

PETER FRITZ WALTER

WEGE ZUM WELTFRIEDEN

Handbuch zur Lebensberatung



Free Public Domain Edition

<https://peterfritzwalter.wordpress.com>



Kontakt Information Peter Fritz Walter
pierrefwalter@gmail.com

Über Peter Fritz Walter
<https://peterfritzwalter.com>



Über den Autor

Parallel zu einer Karriere im internationalen Recht in Deutschland, der Schweiz und den Vereinigten Staaten, richtete ich mein Interesse auf Kunst, Kochkunst, Astrologie, Klavierspiel und Komposition, Kinderpsychologie, Psychoanalyse, Philosophie, und Sozialwissenschaften.

Schon als Schüler schrieb ich Essays und wurde Schulbester im Essayschreiben, sowie anerkannt wegen meiner Tätigkeit als Begründer und Herausgeber des Schulmagazins.

Ich war auch Klassenbester im Zeichnen und in der Musik, und wählte zwei Jahre vor dem Abitur Religion ab und entschied mich für Philosophie. Zu dieser Zeit, im Alter von 16 Jahren, las ich Plato, Aristoteles, Hegel, Sartre, Heidegger und Nietzsche, und wählte Hermann Hesse als meinen Abiturschriftsteller. Ich las alle seine Werke und mein Referat über Hesse fürs Abitur bekam besondere Auszeichnung.

Nach Abschluss meiner beiden Staatsexamen in Jurisprudenz an der Universität des Saarlandes und einem Masterstudiengang (LL.M.) in Europäischer Integration am Europa Institut derselben Universität, 1982, wurde ich an der Rechtsfakultät der Universität Genf, Schweiz, für ein Doktorat im internationalen Recht zugelassen.

Die Doktorarbeit über die kritische Frage einer Beweislastverteilung bei der Immunität von Staaten, legte ich im Dezember 1987 erfolgreich ab. Sowohl die umfangreiche Schrift selbst, als auch die Soutenance de thèse waren in französischer Sprache.

Daraufhin setzte ich meine Psychologiestudien an der Universität Genf fort und interviewte eine Anzahl von Psychotherapeuten in Lausanne und Genf im Hinblick auf eine beabsichtigte Psychoanalyse, die ich schließlich in Lausanne mit einem amerikanischen Hypnotherapeuten, einem direkten Schüler von Milton H. Erickson, absolvierte.

Parallel zur Therapie arbeitete ich an der Erweckung meines inneren Kindes und schrieb darüber ein Buch in englischer Sprache, ein Essay in deutscher Sprache, und produzierte ein Audiobuch.

Im Jahre 2012 kooperierte ich für einen Artikel über das Thema 'Inneres Kind im Geschäftsleben' für das israelische Frauenmagazin Globes, der in der Hebräischen Ausgabe des Magazins veröffentlicht wurde.

Bereits 1990 fand ich die Methode des wissenschaftlichen Gebets, die von Dr. Joseph Murphy entwickelt worden war, und die Murphy in seinem Buch 'Die Macht Ihres Unterbewusstseins (1962)' dargestellt und erklärt hatte, und die mein Psychiater als kompatibel mit der Therapie gutgeheißen hatte.

Im Jahre 1986 traf ich in Paris mit der französischen Kindertherapeutin Françoise Dolto (1908–1988) zusammen und interviewte sie in ihrem Apartment Rue Saint-Jacques.

Eine kurze Korrespondenz folgte auf unser Treffen, welches die Hauptthemen unseres Dialoges zum Inhalt hatte: Autonomie des Kindes, Ursachen des Kindesmißbrauchs, und Doltos vehemente Befürwortung einer neuen Strafgesetzgebung.

Im Jahre 2002 wurde ich von den Éditions Gallimard in Paris kontaktiert und um Zustimmung der Veröffentlichung des Briefwechsels gebeten. Ich gab meine Zustimmung und der Band erschien 2005 bei Gallimard in Paris.

Ebenfalls im Jahre 1986 unterhielt ich einen Briefwechsel mit dem amerikanischen Psychiater Dr. Alexander Lowen (1910–2008) über Fragen meines Erziehungsprojekts. Die lapidare Antwort Lowens war gewesen, dass jedes Erziehungsprojekt und jede Schule nur so gut sein können, wie die Erzieher, die darin arbeiten. Der Austausch mit einer Anzahl von Kinderpsychologen und Psychiatern und war für mich zu dieser Zeit ein wichtiger Stimulus für meinen grundlegenden Berufswechsel.

Ich vertiefte daraufhin denn auch seine Kenntnisse der Psychoanalyse von Sigmund Freud, von Wilhelm Reich, von Carl Gustav Jung, und der Transaktionellen Analyse (TA). Ich wurde daneben auch Mitglied der Association Suisse d'Analyse Transactionnelle.

Von 2005 bis 2010 las ich mehr als 200 Fachbücher in englischer Sprache, und rezensierte mehr als 100 davon. Sie sind auf auf Amazon.com frei publiziert, und diese Publikationen sind nicht abgeschlossen, sondern wachsen weiter.

Im Jahre 2010 realisierte ich meine erste Medienproduktion. Es ist Ödipus Suite in deutscher Sprache und war mein erster Versuch, ein Thema in literarischer und radiophoner Weise in einer einzigen Publikationen zu präsentieren.

Ich bin zweisprachig Deutsch-Französisch und bezeichne mich selbst als einen Francoallemand sowohl sprachlich als von der kulturellen Ausrichtung.

Ich spreche, schreibe und unterrichte in Englisch als meine vierte Sprache nach Deutsch, Latein und Französisch. Ich lese Originaltexte für meine Forschung auch in Spanisch, Italienisch, Portugiesisch und Holländisch.

Durch meinen über zwanzigjährigen Aufenthalt in Südostasien habe ich darüber hinaus auch Kenntnisse des Indonesischen, des Thai, des Kambodschanischen, des Chinesischen und des Japanischen.

Meine Bücher, Publikationen und Medien sind alle von mir selbst produziert worden, einschließlich Audio- und Videoproduktion, und Produkt Design. Ich nutze das Apple Mac OS, mit einem MacBook Pro und einem iPad Pro für meine kreative Arbeit.

Ich bin geschieden seit 1993 und lebe seit 2004 als freier Schriftsteller in Phnom Penh, Kambodscha.

Kein Vormarsch ist so schwer wie der zurück zur Vernunft.

– Berthold Brecht

Es öffneten sich Luftwege, auf denen Tod und Schrecken weit hinter die eigentlichen Frontlinien getragen werden konnten, so dass auch Frauen, Kinder, Greise und Kranke, die in früheren Kriegen natürlicherweise verschont blieben, davon erfasst wurden. (...) Nie zuvor war die Menschheit in dieser Lage. Ohne eine wahrnehmbare Zunahme ihrer Tugenden und ohne den Vorteil einer weiseren Führung hält sie zum ersten Mal die Werkzeuge in Händen, die unfehlbar ihre eigene Vernichtung besiegeln können. (...) Die Menschen würden gut daran tun, inne zu halten und über ihre neuen Verantwortungen nachzudenken. Der Tod steht bereit, willfährig, erwartungsvoll und diensteifrig, die Völker massenweise niederzumähen; auf einen Ruf bereit, alle Reste der Zivilisation unwiderruflich zu Staub zu zertrümmern.

– Winston Churchill (1928)

INHALT

VORWORT

Mord an der Liebe 13

EINLEITUNG

Fakten sind auf dem Tisch 19

Konditionierung auf Gewalt

Die Negative Spirale Umkehren

Überblick

ERSTES KAPITEL

Ursachen der Gewalt 39

Die Friedvollen Trobriander

Freuds Antwort auf Trobriand

Hautkontakt ist Gewaltprävention

Folgen des Lustprinzips

Moralismus in der Politik

Charakterpanzer und Faschismus

Kritischer Rückblick

ZWEITES KAPITEL

Wege zum Weltfrieden 89

Alternative Erziehungsmodelle

Summerhill 90

Die Maison Verte 97

Mehr Lust bedeutet weniger Gewalt

Das Partnerschaftsmodell

Von der Scheinkultur zur wahren Kultur

Lust und Kultur

Narziss und Ödipus

Die Orest Saga

Kritischer Rückblick

DRITTES KAPITEL

Das Modell Europa als Weltfriedenskonzept?

149

Einleitung

Die Europäischen Verfassungspläne

Abbé de Saint-Pierre 153

Jean-Jacques Rousseau 154

Immanuel Kant 156

Saint-Simon 157

Paneuropa und die Widerstandsbewegungen 159

Zwischenergebnis 160

Integrationsmodell und Konstitutionsmodell

Das Integrationsmodell 162

Das Konstitutionsmodell 164

Die Modellfunktion Europas

Kritischer Rückblick

VIERTES KAPITEL

Die Webolution

179

Frust bringt Lust

Self-Publishing

Unity.com

Das alte Paradigma 192

Das Neue Paradigma	194
Wirtschaft, Handel und Weltfrieden	197
Bereich Schule und Erziehung	199
Die politische Ebene	200

Kritischer Rückblick

FÜNFTES KAPITEL

Grundlinien einer neuen Astrologie	209
------------------------------------	-----

Astrologie und Bewusstsein

Die Signalfunktion Mundialer Astrologie	210
Astrologie als Wissenschaft von der Selbstkenntnis	214
Astrologie und Kreatives Gebet	216
Eine Methode der Selbsterfahrung	220

Die Integration von Energien

Eine neue Astrologie

Kritischer Rückblick

SECHSTES KAPITEL

Die Eigene Realität Leben	241
---------------------------	-----

Unbequeme Fragen

Die Antwort

Die Arbeitsmethode

Kritischer Rückblick

SIEBTES KAPITEL

Zur Lehre Krishnamurtis	257
-------------------------	-----

Psychologische Angst

Zum Bewusstseinsinhalt

Bewusster und unbewusster Bewusstseinsinhalt

Individuelles und kollektives Unbewusstes

Beispiel 1 272

Beispiel 2 273

Die Rolle der Emotionen

Änderung des Bewusstseins

Kritischer Rückblick

ACHTES KAPITEL

Der Weg der Mitte oder 'Gibt es rechtes Handeln?' 291

Dialog mit dem Meister

Der Mittlere Weg

Die Grundstruktur des I Ging

Erste Linie Yang 310

Zweite Linie Yang 310

Dritte Linie Yang 310

Vierte Linie Yang 311

Fünfte Linie Yin 311

Sechste Linie Yin 311

Wandlungsmuster

Den Wandel Meistern

Das I Ging und die Moral

Verlangen Integrieren

Das I Ging und Emotionen

Das I Ging und Erziehung

Das Reflexmuster

Das Karmamuster

Aktionsmuster

Die drei Aktionsphasen

Nichthandeln vs. Massivem Handeln

Kritischer Rückblick

NEUNTES KAPITEL

Bewusstsein und Schutzdenken

373

Notwendigkeit eines Paradigmenwechsels

Was ist ein Paradigma?

374

Die Gefahr von Schutzdenken

374

Sünder Kind

376

Kinderschutz ist Konsumnutz

378

Freier Kindersex ist keine Utopie

382

Schutz, Sklaverei und Manipulation

384

Kritischer Rückblick

ZEHNTES KAPITEL

Lebenshilfe zum Frieden

389

Einleitung

Paradigmenwechsel in der Sexualität

Lust und Bisexualität

Taktile Sensitivität

Selbstregulierung

Einige Ratschläge

426

Spezifische Ratschläge

427

Kritischer Rückblick

TRAININGSBEREICH

Die Arbeit am Selbst	437
Meine Bedingungslose Entscheidung	
Ihre Bedingungslose Entscheidung und Vertrag	439
Meine Bedürfnisse	
Auflistung ihrer Bedürfnisse	443
Meine Erwartungen	
Auflistung ihrer Erwartungen	445
Mein Problem mit Gewalt	
Intuitives Erfassen ihrer eigenen gesellschaftlichen Konditionierung	447
Mein Wahrnehmungsvermögen für Gewalt	
Intuitives Erfassen ihrer Urteilsfähigkeit hinsichtlich struktureller Gewalt	448
Die Negative Spirale Umdrehen 1/3	
Intuitives Erfassen ihrer Negativität und Umkehrung des Verhaltensmusters (1/3)	450
Die Negative Spirale Umdrehen 2/3	
Intuitives Erfassen ihrer Negativität und Umkehrung des Verhaltensmusters (2/3)	451
Die Negative Spirale Umdrehen 3/3	
Intuitives Erfassen ihrer Negativität und Umkehrung des Verhaltensmusters (3/3)	453
Mein Weltfriedenskonzept	
Intuitives Erfassen ihrer eigenen Position hinsichtlich des Ziels 'Weltfrieden'	455

BIBLIOGRAPHIE

Allgemeine Bibliographie	457
--------------------------	-----

VORWORT

Mord an der Liebe

Das einzige Geschöpf auf Erden, das in Unfrieden, Chaos, Gewalt und Krieg lebt, ist der Mensch. Unsere grossen und heiligen Religionen haben daran nicht einen Deut geändert. Sie haben es nur schlimmer gemacht. Die Natur hat ein Friedenssystem eingebaut ins Leben. Das ist einfach so.

Der Mensch hat dies verleugnet, wie er die Natur als solche verleugnet und verunglimpft hat seit etwa dem Beginn des Patriarchats, vor fünftausend Jahren. Vor dieser Zeit, wie wir von neueren Forschungen wissen, hat der Mensch wohl im Einklang mit der Natur gelebt und war nicht gewalttätig; er wurde dies erst später, mit dem Beginn des Patriarchats und der grossen Religionen.

Dies wissen wir auch von anthropologischer Forschung her, seit etwa dem Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts. Die meisten Eingeborenenvölker leben in Einklang mit der Natur. Sie haben wohl kleine Stammeskriege, aber nichts im Stile neuzeitlicher Massenmorde und Holocausts, nichts im Stile systematischen Völkermords, nichts im Stile der Massenpersekutionen, Folterungen und Hinrichtungen des Mittelalters, und der jetzt wieder im Schwange befindlichen, nichts im Stile

der beiden Weltkriege, die Millionen Menschen das Leben kosteten und Staatsfinanzen ruinierten in allen grossen Industrienationen.

Die Antwort auf die Frage, warum der Mensch nicht in Frieden lebt, ist nicht schwierig zu beantworten. Hingegen ist es wohl schwierig und komplex, von der perversen Situation wie sie sich nun darbietet, radikal Abstand zu nehmen und zurückzukehren zu einem wirklichen Schwingen mit der Natur, das auf einem spirituellen und ökologischen Verständnis des Lebens beruht. Weder unsere Wissenschaften, noch unsere Päpste werden uns viel helfen bei diesem Wendepunkt, und eines ist sicher, es wird unser letzter sein in der Geschichte des Menschen; denn es wird keine Geschichte des Menschen mehr geben, wenn diese fundamentale Kehrtwende nicht stattfindet.

Mit dem angesammelten Waffenpotential kann unsere Mutter Erde nun ein paar tausend Mal in die Luft gejagt werden; und abgesehen davon, selbst wenn diese Waffen (was sehr unwahrscheinlich ist) *nicht* benutzt werden sollten, so bedarf es ihrer nicht einmal; die ökologische Situation des Erdballs ist so katastrophal, dass es genügt, angesichts dieser Probleme die Hände in den Schoss zu legen; dies wird hinreichend sein, um die menschliche Rasse und mit ihr alle anderen Rassen zum definitiven Aussterben zu bringen. Es ist denn hier auch lediglich eine Frage der Zeit, da die einmal gesetzte Gangart, die auf der Ausbeutung der Natur beruht, zum Ruin führt.

Und die großen Weisen wie Krishnamurti, die viele von meiner Generation noch persönlich gekannt haben, und in die man so viel Hoffnung setzte, haben auch keine Lösung gefunden. Wie weit ist es her mit Krishnamurtis sogenannter 'psychologischer Revolution?' Wir werden es weiter diskutieren, aber die Antwort liegt bereits jetzt auf dem Tisch. Das war auch eine Scheinlösung neben so vielen anderen, denn die Lehre des Weisen ist einer Minderheit bekannt, weniger als einem

einigen Prozent der Weltbevölkerung, und von denen haben sie nur eine Handvoll wirklich verstanden.

So ist denn theoretisch betrachtet der Weg klar. Es ist der Weg zurück zur Natur, der Weg, die Natur zu respektieren und die Natur in uns Menschen, statt sie zu verleugnen und es paranoiden Religionen zu überlassen, sie zu 'regulieren' nach dem Rezept ihrer 'heiligen Bücher'. Dieses Regulieren hat uns Menschen in die gefährlichste Kreatur verwandelt, die der Erdboden je zu ertragen hatte. Denn die Verleugnung des Verlangens, der sinnlichen Freude, und des Hautkontakts, den all die grossen Religionen, einschliesslich des oft als Friedensreligion gepriesenen Buddhismus, predigen, ist wirklich das Rezept zur Vernichtung des Lebens auf Erden. Es sind Todesreligionen, denn ihre sozialen Paradigmen sind eindeutig und ohne Ausnahme gegen das Leben, und gegen die Lust, gerichtet.

Leben ist Lust, das ist nun einmal so, und dies wurde nun auch wissenschaftlich bewiesen. Ohne Lust gibt es kein Leben, weil es keine Fortpflanzung gäbe.

Die einzigen Ausnahmen vom religiösen Wirrwarr sind die Religionen der Eingeborenen wie zum Beispiel die *Huna* Religion der Ureinwohner Hawaiis, der Kahunas und die sehr ähnlichen Religionen der nordamerikanischen Indianervölker, wie zum Beispiel der Tsalagi (Cherokee) und der Hopi. Diese Religionen sind weder ideologisch, noch autokratisch, noch bilden sie monolithische Glaubenssysteme. Huna ist nach den Forschungen von Max Long und Erika Nau bekannt als wirklich 'wissenschaftliche Religion'; sie hat die Lebensenergie erforscht und einen Wissensschatz gebildet, der der westlichen Wissenschaft bis vor kurzem noch weit überlegen war. Auch dem täglichen

Leben gegenüber hat Huna einen funktionalen, nicht-moralistischen und wissenschaftlichen Ansatz.¹

Allerdings haben diese Religionen keinen nennenswerten Einfluss gehabt auf die Massen der grossen Zivilisationen, wiewohl heute Intellektuelle und spirituelle Sucher im Westen Eingeborenenreligionen studieren, und insoweit durchaus auch zu einem besseren und spirituelleren Lebensparadigma gelangen.

Ich spreche in diesem Zusammenhang von einem *Mord an der Liebe* und dies ist für mich der integrative Kleiderbügel, unter den ich meine gesamte Friedensforschung subsumiere. Wenn es uns gelingt, diesen Mord rückgängig zu machen und Liebe wieder als die universelle Richtschnur unseres Lebens und unseres Zusammenlebens machen können, sind wir wieder auf dem Weg des Lebens, und haben den Weg des Todes, den wir als Weltbevölkerung seit langem eingeschlagen haben, verlassen.

Es ist schon erstaunlich, wenn ein Thema aus so vielen verschiedenen Blickrichtungen heraus von Forschung und Praxis analysiert, bewusst gemacht und diskutiert wurde, und dann dennoch keinen Eingang fand und findet in die Massenmedien, noch in irgendeine politische Agenda irgendeines Landes der Welt.

Es gehört schon böser Wille und kriminelle Arroganz und Ignoranz dazu, dass so etwas möglich ist. Und es kann dabei sicher nicht am Zugang zu den Fakten liegen, denn die hier nachfolgend besprochenen Forschungen von Alice Miller, Herbert James Campbell, Bronislaw Malinowski, Ashley Montagu, Wilhelm Reich und James W. Prescott, um nur diese wenigen hier zu nennen, sind durch die Bank auf dem Inter-

¹ Siehe Max Long, *Geheimes Wissen hinter Wundern: Die Entdeckung der Huna-Lehre (1953/2006)* und Erika Nau, *Selbstbewusst durch Huna (1989)*. Siehe auch Pierre F. Walter, *The Secret Science, Scholarly Article (2010)* und *Eight Dynamic Patterns of Living, Audio Book (2009)*.

net frei publiziert, und das sowohl in englischer als auch in deutscher Sprache.

EINLEITUNG

Fakten sind auf dem Tisch

Die Publikationen des amerikanischen Neuropsychologen James W. Prescott haben deutlich gemacht, dass eine Interdependenz besteht zwischen Sexualunterdrückung und Gewalt. Je stärker die Sexualunterdrückung in einer bestehenden Kultur, umso größer ist das Maß struktureller Gewalt in dieser Kultur.

Diese Hypothese wurde bereits dreißig Jahre vor Prescott von Wilhelm Reich aufgestellt, aber keiner wollte ihm glauben. Man diffamierte ihn öffentlich als paranoid und seine Schriften wurden im freiheitlichen Amerika der fünfziger Jahre öffentlich verbrannt, nachdem man den schwer herzkranken Arzt als Scharlatan ins Gefängnis geworfen hatte, wo er einem Herzinfarkt erlag.

Dies war also nicht etwa im finsternen Mittelalter, sondern im McCarthy geführten Amerika, wo die typisch amerikanische Kommunismus-Hysterie einen vorläufigen Höhepunkt erreichte. Unter Kommunismus wurde und wird in den Vereinigten Staaten so ziemlich alles subsumiert, was den herrschenden, merkantilen und hegemonialen Interessen zuwiderläuft. Hinsichtlich der sogenannten *Pädophilie*, dem Hauptreiter der aktuellen Mediendebatte in Sachen Sitte ist es nicht anders. Auch in Bezug auf dieses Modethema entlädt sich der aufge-

staute gesamtsoziale Hass und die äussert stark reprimierten *Pädoemotionen*.²

Daher beschäftigt sich Uncle Sam heute mit Babysittern statt mit Kommunisten, und mit Kindergärtnern, die angeblich ununterbrochen Kleinkinder vergewaltigen.

Ohne Massenhysterie können gelangweilte Medienkonsumenten offenbar nicht leben. Aber das Problem, wie fast immer, liegt tiefer. Prescott hat deutlich gezeigt, dass einer der Primärfaktoren bei der Entstehung der Gewalt ein tiefgreifender Mangel von Affektion bei der Kleinkindbetreuung ist. Je öfter und intensiver der physische Kontakt zwischen Mutter und Kind, oder zwischen Vater und Kind, umso ausgeglichener wird das Kind später psychisch sein, umso friedvoller auch wird es sein. In den Vereinigten Staaten stillen nur noch weniger als zwanzig Prozent aller Mütter ihre Babys. Kinder wachsen mit Babysittern auf, weil die Mütter keine Zeit mehr haben für die Familie, und viele sogar einen Ekel empfinden vor dem Stillen und gar vor allem, was eine Hausfrau normalerweise tut und erlebt. Hautkontakt zwischen Eltern und Kind wurde von einer total lebensfeindlichen Pädiatrie im übrigen auf das strikte Minimum beschränkt.

Angesichts der Emanzipation der Frau und neuzeitlichem femininem Drang in die traditionell männlichen Berufe, wundert es nicht,

² *Pädoemotionen* sind temporäre, vorübergehende, wiederkehrende oder gar ausschliessliche emosexuelle Verlangen und Fantasien, die auf Kinder abzielen. Während *Pädoemotionen* nicht in erster Linie sexuell sind, so fokalisieren sie doch unsere emotionale Anziehung auf Kinder in einer Art, die Kinder als bedeutender, anziehender, interessanter, fesselnder und verführerischer erscheinen lässt für die Person, als dies für eine Kontrollperson mit einem geringen Grad von *Pädoemotionen* der Fall ist. *Pädoemotionen* sind präsent in Männern und Frauen und ihre Liebesobjekte können entweder männliche oder weibliche Kinder oder Jugendliche sein, oder aber solche beiderlei Geschlechts, ohne dass hier eine ausschliessliche Präferenz hinsichtlich des Geschlechts des Kindes vorliegen müsste.

dass der sprunghaft angestiegene Bedarf an Babysittern, Kleinkinderziehern und Pädagogen für behinderte oder autistische Kinder aktuell in den meisten Industrieländern nur noch mit Männern zu decken ist. Muss nicht als Konsequenz dieser ganzen Entwicklung ein völlig neuer Verhaltenskodex für den männlichen Babysitter und Kleinkindbetreuer geschaffen werden?

Das Kind braucht den Körperkontakt wie das tägliche Brot oder die Flasche. Und es ist der Gipfel moralischer Perversität, kindliebende männliche Babysitter, die das affektive Elend der Kleinen jeden Tag mit ansehen müssen, und vor allem auch den Bedarf der Kinder an physischer Affektion, an Hautkontakt, und die die Einsamkeit der meisten Kinder in einer zutiefst kindfeindlichen Kultur verstehen, in Gefängnisse zu sperren, nur weil sie ihren Beruf in einer Weise ausübten, den die Moral im Moment nicht zulässt, die aber, was immer man denken mag über ihre emosexuelle Ausrichtung, letztlich das tun, was emotional-erotisch intelligent ist und funktionell.³

Bei Eskimos, die zu den friedlichsten Völkern auf der Erde gehören, ist der Hautkontakt optimal. Die Mutter trägt ihr nacktes Baby unter dem Parka auf ihren nackten Rücken, sodass Mutter und Kind fast vierundzwanzig Stunden pro Tag in Hautkontakt verbunden sind. In Ergänzung zu diesen Forschungen sollte man die aufsehenerregende Studie von Ashley Montagu über die Funktion der menschlichen Haut

³ Ich benutze den Begriff der *Emosexualität* nicht einfach als eine Zusammenziehung von *Emotionen plus Sexualität*, und auch nicht im Sinne der Pop-Kultur. Ich finde den Begriff systemisch sinnvoll und praktisch, weil die moderne Sexologie die Sexualität im grossen und ganzen als einen robothaften Trieb ansieht, der angeblich unabhängig vom Emotionalbereich sein Wesen und Unwesen treibt. Da ich das als absurden Unsinn ansehe, bin ich der Meinung, dass alle Sexualität *emotional* ist, und daher alle Sexualität eine *Emosexualität* sein muss.

und die Vorgänge beim Hautkontakt heranziehen.⁴ Danach besteht kein Zweifel mehr, dass beim Hautkontakt, ob nun zwischen Mutter und Kind, beim Stillen oder anderweit, oder zwischen Vater und Kind, oder im allgemeinen bei zwei sich in Liebe vereinigenden Menschen, ein Energieaustausch stattfindet, der bioenergetische Prozesse involviert, die einen Einfluss haben auf die Energiesysteme beider Körper.

Diese Prozesse nun, fand man heraus, sind für die psychosomatische Entwicklung des Kindes von entscheidender Bedeutung. Auch sind sie für die Restituierung der sich durch das Denken verbrauchenden Lebensenergie beim erwachsenen Menschen unbedingt notwendig. Dieser Zusammenhang zwischen Lust, also Sensualität im weitesten Sinne, und den Ursachen der Gewalt haben zweitausend Jahre christliche Wissensverdammung bewusst unter den Teppich gekehrt.

Die von Paulus, und nicht von Jesus von Nazareth, gegründete Machtorganisation mit dem Namen *Kirche* hat in ihrem Dogma den Baum der Erkenntnis tabuisiert und damit das Wissen um Leben, Liebe, Pulsation der Energie und das Wissen vom Zusammenhang zwischen Sexualität und echter Religiosität verbannt. Jeder, der Wilhelm Reich gelesen hat, weiß, wie schnell eine Forschung in die Zusammenhänge der Sexualität, in die *Funktion des Orgasmus*, zur Initiation führt in die Mysterien des Lebens selbst, in die Pulsation aller Materie, allen Seins, der Zelle, wie des Kosmos.⁵

Reich hat die Erkenntnisse der Quantenphysik vorweg genommen, indem er, ohne es vielleicht zu wissen, letztlich auf die orientalische Weisheit im Bereich der Sexualität aufbaute. Capras *Tao der Physik*

⁴ Ashley Montagu, *Touching* (1971), pp. 20, 21 und Michel Odent, *Die Wurzeln der Liebe* (2001).

⁵ Wilhelm Reich, *Die Entdeckung des Orgons I, Die Funktion des Orgasmus* (1987), Originalausgabe in englischer Sprache *The Discovery of the Orgone, Vol. I: The Function of the Orgasm* (1942).

(1995/2000) wird für einen Reich–Kenner ebenso bekannt klingen, wie all die vermeintlich neuen Erkenntnisse im Bereich Psychoanalyse und Bioenergetik bis hin zur Nutzung der Sonnenenergie. Dies ist so, weil es sich hier recht eigentlich um sehr alte Kenntnisse handelt, die lediglich *wiederentdeckt* wurden.

Die Kontroverse Reich–Einstein⁶ spiegelte letztlich die Alternative *Orgonenergie – Atomenergie* nur allzu deutlich wider. Angesichts der systematischen Fehlinformation der Massen seitens Regierungen und ihren Geheimdiensten hätte in der Tat nur die Autorität eines Einstein Reichs revolutionären Entdeckungen die Anerkennung in der offiziellen Wissenschaft verleihen können, die ihnen gebührte.

⁶ Was bekannt wurde unter dem Schlagwort *Reich–Einstein Affäre* wurde bisher niemals wirklich publiziert. Es handelt sich hierbei jedoch um eine Kontroverse, die von historischer Bedeutung ist für die von Wilhelm Reich begründete Wissenschaft von der *Orgonenergie*. Siehe Pierre F. Walter, *Wilhelm Reich und Orgonomie*, Audio Buch (2009), sowie *The Science of Orgonomy, Monograph* (2010).

Konditionierung auf Gewalt

Prescott stellte fest, dass patriarchalische Gesellschaftsstruktur, phallokratisch–sexistische Unterdrückung der Frau und des Mädchens und die damit einhergehende Abtötung des Weiblichen im Manne, monotheistische Religion, Gewalt, Krieg, Folter und Tortur einhergehen mit einer affektiven und taktilen Vernachlässigung des Kleinkindes einerseits und der starken Repression adoleszenter Sexualwünsche, andererseits. In einer kulturüberschreitenden Analyse, bei der Prescott siebzig von allen Stammeskulturen der Welt miteinander verglich, konnten alle einzelnen Faktoren dieser Hypothese verifiziert werden. Es geht hier denn auch vor allem um einen Teilaspekt der Forschungen Prescotts, nämlich seine Feststellung, dass psychische und emotionale Schäden, die durch frühkindlichen Mangel an Affektion zustande kommen, durch spätere aktive sexuelle Betätigung in der Jugend wieder behoben werden können.

Um dies zu verstehen, sollte die Studie des englischen Neurophysiologen Herbert James Campbell, betitelt *The Pleasure Areas (1973)*, mit herangezogen werden. In dieser Studie hat Campbell etwa vierzig Jahre neurophysiologische Erfahrung und Forschung aufbereitet und zusammengestellt und kam zu dem Ergebnis, dass die im menschlichen Gehirn vorhandenen Zentren für Lust und für Gewalt in gegenseitiger Ausschließlichkeit funktionieren. Das heißt praktisch, dass ein gegebener Reiz nur entweder das Lust– oder das Gewaltzentrum stimulieren kann, nicht aber beide gleichzeitig.

Campbell stellte nun weiterhin fest, dass bei einer Deprivation von Lust (sei es sensuelle Lust, sei es taktile Lust, sei es sexuelle Lust) in früher Kindheit das Lustzentrum in Gehirn sich durch den Reizmangel immer weiter zurückbildet und seine Funktionen, nämlich das Signal *Jetzt empfinde ich Lust* durch das Gewaltzentrum kompensatorisch

übernommen werden. Das hat zur Folge, dass der Mensch, der als Kind zu wenig Lust erfahren hat, als Jugendlicher oder als Erwachsener Gewalt benötigt, um Lust zu empfinden. Die fehlende Lust wird gewissermaßen durch Gewalt kompensiert.

Durch diesen neurologischen Mechanismus findet eine Art von *Konditionierung auf Gewalt* statt, derart, dass die betreffende Person, wenn sie später Lust erfährt, also zum Beispiel die Möglichkeit zu sexuellem Spiel und Befriedigung hat, darauf nicht mehr in vollem Masse anspricht. Die Person braucht dann, zumindest zusätzlich, Gewalt, um sexuelle Befriedigung zu erlangen. Hier haben wir die phallisch-erobernde Art von Sexualität, wie sie in unserer patriarchalischen Kultur beim überwiegenden Gros aller Männer die Regel ist, bis hin zu Sadismus und Masochismus, aber auch sexueller Tortur während der Inquisition und neueren Verfahren, politische Gefangene zu quälen, Frauen und Kinder in Kriegen und Bürgerkriegen zu vergewaltigen und sexuell zu foltern, und so fort. All dies steht tagtäglich in unseren Zeitungen!

Der Grund besteht einfach darin, dass der Mensch ohne Lust nicht leben kann. Daher war die Operation, der man seinerzeit den Kindesmörder Jürgen Bartsch unterzog, schlichtweg Mord. Da hilft kein vornehmes Drumherumreden und kein moralisches Sich-Entrüsten. Es ist und bleibt Mord. Denn ein Eingriff in das Lustzentrum im Gehirn führt unweigerlich zum Tod des Menschen. Daher sind im Grunde alle sexualfeindlichen Religionen und Moralen historische Zeitbomben. Sie führen zum langsamen, aber sicheren Tode einer Kultur, da ihre Folgen im hohen Masse zerstörerisch sind für das Leben und den Fortbestand des Menschen. An dieser Wahrheit können alle Geheimdienste der Welt nichts ändern, und wenn sie noch so viele Morde begehen, an Individuen oder an ganzen Völkern oder Volksteilen wegen sogenannter 'subversiver Umtriebe', 'kommunistischer Unterhöhlung' oder neu-

erdings 'terroristischer Zellen' und angeblicher 'internationaler pädophiler Netzwerke'.

Die Wahrheit ist, dass durch zweitausend Jahre christlicher Lebensverneinung und etwa fünftausend Jahre Patriarchat im menschlichen Gehirn eine solche Perversion stattgefunden hat, dass das Lustzentrum nur noch zu einem Bruchteil funktioniert und das Gewaltzentrum seine Aufgabe fast ganz mit übernommen hat. Dies gilt jedenfalls für die großen Kulturen der Welt, vor allem für die, die sich auf dem Wege der Hegemonie und des Kolonialismus ausdehnten. Es gilt andererseits sicherlich nicht für die meisten Stammeskulturen und Nomadenvölker, die weiterhin im nahen Einssein mit der Natur leben.

Der neuzeitliche Mensch christlich-ökzidentaler Prägung begehrt tagtäglich einen *Mord an der Liebe und am Leben*, indem er die physische Liebe seiner Kinder missachtet und schändet, und indem er sie durch Verbote und Strafen dann langfristig auch verbiegt. Die herrschende sexualfeindliche Moral ist eine *Mordmoral*; sie rechtfertigt jede Art der Grausamkeit bis hin zu Folter, Tortur, sexueller und sonstiger Verstümmelung und Völkermord. Sie rechtfertigte die Hexenverbrennungen, die Konzentrationslager und die Ausrottung von ethnischen Gruppen, bis hin zur modernen Geburt im Krankenhaus, bei der das Baby auf unbegreifliche Weise und in vielfacher Art gefoltert wird. Der Mord am Leben beginnt beim Kleinkind.⁷ Er beginnt da, wo die Mutter keine Zeit hat für ihr Kind, wo sie sich mehr für ihre Karriere interessiert, als ihren Nachwuchs, wo sie nicht mehr Stillen will, weil sie einen Ekel davor hat.

Dies ist wohlgermerkt keine Anklage der Frau, denn diese Entwicklung ist wiederum nichts anderes als das logische Resultat eines durch Generationen von Patriarchat angesammelten Hasses gegen die Frau, die, ihrer Rolle als Opfer endlich leid, einen letzten verzweifelten Ver-

⁷ Siehe nur Wilhelm Reich, *Children of the Future* (1950).

such unternahm, es dem Manne gleich zu tun, zumindest im Beruf. Das Ergebnis ist leider destruktiv, wenn man diesen Elan auch sehr gut verstehen mag, denn durch die taktile und affektive Deprivation des Kleinkindes gerade in den modernsten Industriekulturen wird der Ausbreitung von Geisteskrankheit, Gewalt und Krieg Tür und Tor geöffnet.

Die Negative Spirale Umkehren

Der einzige Weg zurück aus dieser Pervertierung des Menschentieres wäre ein *Paradigmenwechsel im Bereich der Emotionalität und der Sexualität*. Bereits Wilhelm Reich hat in seinen Sexualberatungsstellen in den dreißiger Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts (*Sexpol*) festgestellt, dass die sexuelle Misere des okzidentalen Jugendlichen zum Himmel schreit! Gerade im Alter, wo die Sexualität im Menschen zur vollen Blüte herangereift ist, wo sie gleichsam explodiert, wie eine frische Knospe in der Morgensonne, wird sie grausam unterdrückt. Durch Schutzalterbestimmungen, die die sexuelle Mündigkeit mit der Volljährigkeit zusammenfallen lassen, durch einen Jungfrauenkult katholischer Prägung, durch irrsinnige Lehren von Keuschheit und Abstinenz, glaubt man, Jugendliche verantwortlich zu leiten und zu erziehen.⁸

Der menschliche Hass gegen das Leben in allen seinen Formen und gerade gegenüber seiner Urform, der Pulsation des Protoplasmas in der orgastischen Entladung und in der Vibration des Verlangens selbst ist unendlich viel destruktiver als alle vermeintliche Gefahr, die eine freie Sexualität für das Kind mit sich bringen würde.

Ein Ausweg? Er kann nur dann kommen, wenn sich die Zivilisation in ihren Grundprinzipien wandelt, das heißt, wenn in allen Bereichen des Lebens neue lebensfreundliche Paradigmen die alten, die auf Hass, Angst und Gewalt beruhen, ersetzen. Völlige Freiheit einverständlicher

⁸ Siehe auch Pierre F. Walter, *The Legal Split in Child Protection, Audio Book (2010)* und *Love or Laws, Audio Book (2010)* mit einer Vielzahl von Referenzen aus der amerikanischen Rechtsprechung und Praxis, und einem Überblick über die Reformbestrebungen hinsichtlich der Schutzalterbestimmungen, wie sie in den 70er und frühen 80er Jahren in Deutschland, Holland, Italien und anderen europäischen Ländern statt hatten, jedoch ab der Mitte der achtziger Jahre mit dem allgemeinen politischen Rechtsruck, der die hegemoniale und fundamentalistische Politik der USA weltweit fast ohne Widerspruch zementierte, ein brüskes und definitives Ende fanden.

Sexualität ab dem Pubertätsalter wäre eine mittelfristige Lösung. Die Abschaffung von Schutzaltergesetzen und völlige Ersetzung einer Sexualgesetzgebung durch eine *Sexualberatung* – und damit der Entkriminalisierung gewaltfreier Sexualität, unabhängig vom Alter der Beteiligten – wäre die langfristige Lösung.

Menschliche Sexualität, die auf Liebe beruht und gewaltlos ist, muss zwischen allen Menschen möglich sein, ohne dass der Staat darin herumschnüffelt. Auch Kinder können zu sexuellem Vergnügen einwilligen, wie sie zu anderer Art der Lust Jasagen können. Die gegenwärtigen Gesetze in diesem Bereich sind ein Verbrechen an der Menschheit, indem sie die Liebe mit Füßen treten und nur noch mehr Gewalt und Missbrauch hervorrufen. Sie haben denn auch absolut keine rationale Grundlage. Sie sind die Festschreibung der gigantischen Unfähigkeit, das Leben zu verstehen und zu akzeptieren, wie es nun einmal ist.

Wenn die Amerikaner wirklich an ihre Kinder dächten, würden sie nicht bei den Babysittern beginnen, sondern im Pentagon.⁹

⁹ Siehe auch Pierre F. Walter, *The Idiot Guide to Sanity, Awareness Guide (2010)* und *The Idiot Guide to World Peace, Awareness Guide (2010)*.

Überblick

Ich möchte nun vorweg einen Überblick geben über die zehn Kapitel dieses Buches sowie die Arbeitsbögen, das *Glossary* und die Bibliographie, die sich im Anhang befinden.

Im **Ersten Kapitel** geht es um die *Ursachen der Gewalt*. Ich präsentiere und bespreche soziologische, anthropologische, und neuropsychologische Forschungsergebnisse, die klar zeigen, dass Gewalt nicht auf menschlicher Natur, sondern *unmenschlicher Kultur* beruht, und zum grossen Teil konditioniert wird durch die Unmoral der Moral, welche Lust, sei es sexuelle Lust oder Lebenslust ganz allgemein, auch heute noch in weiten Teilen der zivilisierten Welt, heruntermacht und damit, als unweigerliche Folge, Gewalt heranzüchtet. Durch Moralismus in der Erziehung und in der Politik wird Gewalt dann auch genetisch und sozialpolitisch festgeschrieben als angeblich 'unausweichliches Beiprodukt des Menschseins'. Richtig besehen, so ergeben diese Forschungen klar und deutlich, ist Moralismus selbst Gewalt, nicht die menschliche Natur, soweit sie weitgehend 'unmoralisiert' aufwachsen darf und kann. Hauptursache der Gewalt ist also nicht die Natur, sondern schlicht und einfach die Moral. Ich erkläre in diesem Kapitel auch, warum Freud mit seiner Theorie vom *Ödipuskomplex* die Gewalt der Konsumkultur, welche historisch eine Mordkultur war, festschrieb, und dass daher die Psychoanalyse, die er begründete, eine *normative* ist, und keine wissenschaftlich abgesicherte Beschreibung von Realität. Worum es Freud ging, war die *Kultur* zu erhalten, nicht den Frieden als ein Wert, der in dieser Kultur von Anfang an nicht enthalten war.¹⁰

Im **Zweiten Kapitel** zeige ich *Wege zum Frieden* auf, die sich auf eine gewaltfreie und nicht-moralisierende Erziehung gründen, sowie

¹⁰ Siehe spezifisch auch Pierre F. Walter, *Normative Psychoanalysis, Monograph* (2010).

solche, die von den aufsehenerregenden Forschungen des amerikanischen Neuropsychologen James W. Prescott und des britischen Neurologen Herbert James Campbell ausgehend neue sozialpolitische Konzepte erarbeiten. Ein weiteres Modell wird angeboten von der amerikanischen Starautorin und Anwältin Riane Eisler; es geht um das *Partnerschaftsmodell*, das eine neue Rollenverteilung zwischen Mann und Frau in den Raum stellt, und damit der alten Kontroverse Matriarchat-Patriarchat endlich den Laufpass gibt. Riane Eislers eminent wichtige Forschungen zeigen, dass es ein reines Matriarchat oder Patriarchat nie gab, sondern dass diese Konzepte Pauschalurteile enthalten, die mehr verschleiern, als sie erhellen. Diese Forschungen zeigen auch, dass es nicht um Frauendominanz oder Männerdominanz geht, sondern um ein Modell, dass Partnerschaft zwischen den Geschlechtern ermöglicht. Dieses Modell nun, so fand Eisler, war historisch doch im grossen und ganzen im Matriarchat realisiert, während das Patriarchat die Dominanz des Männlichen einführte, ohne dafür einen historischen oder psychologischen Vorläufer gehabt zu haben. Ich zeige in diesem Kapitel auch, dass die Verknüpfung zwischen Narzissmus und ödipaler Fixierung, wie sie in unserer Konsumkultur heute typischerweise anzutreffen ist, ein explosiver und in jeder Hinsicht gewalterzeugender Faktor ist, den die meisten Psychologen bislang übersehen haben.

Im **Dritten Kapitel** wechsele ich den Fokus von soziokulturellen Fragestellungen, um die politische Bühne zu beleuchten. Nach allem ist jeder Paradigmenwechsel im soziokultureller Bereich eine schöne Sache, aber wenn es am politischen Willen fehlt, den neuen Ideen politische Struktur zu geben, tritt Stagnation ein. Die Frage, die ich stelle, ist zunächst eine allgemeine, die Frage nach Modellen. Gibt es präzise Modelle für so etwas wie eine *internationale Föderation*? Es gibt ein Modell, es ist Europa, aber die Frage stellt sich, ob Europa, und der Prozess der *europäischen Integration* als Modell für ein zukünftiges Welt-

friedenskonzept dienen könnte? Dabei ist vorweg zu bemerken, dass die zu untersuchenden Schriften von Abbé de Saint-Pierre, Rousseau, Kant, Saint-Simon und Coudenhove-Kalergi einen europäischen Zusammenschluss – welcher Art auch immer – unter dem vorherrschenden Ziel einer Befriedung der sich seit jeher bekriegenden europäischen Nationen verfasst wurden. Sie heißen daher auch *Friedenspläne*. Ein Überblick über diese frühen Gedankensysteme von hoher geistiger Autorität wird zeigen, dass die Idee eines europäischen Bundesstaates einerseits, und einer internationalen Föderation aller Staaten unter einer Weltregierung im Grunde dieselbe Idee in zwei verschiedenen Verpackungen sind.

Im **Vierten Kapitel** präsentiere ich eine Idee, die untersuche, nachdem ich durch den Einmarsch der USA im Irak jede Hoffnung auf die *Vereinten Nationen* als Friedensbringer und Vorläufer einer Weltregierung aufgegeben hatte. Bereits während meiner Studien des Völkerrechts und meiner Doktoratsarbeit in Genf, wo ich täglich in der Rechtsbibliothek der Vereinten Nationen arbeitete und mit vielen internationalen Anwälten und Funktionären der VN zusammenkam, sammelte ich Indizien für meine Intuition, dass die VN ein riesiger Wasserkopf sind und dass ihre Effektivität sich um die Zero-Marge bewegt. Hinzu kommt, dass der Völkerbund und die Vereinten Nationen von den Staaten gegründet wurden und die Weltbürger darin nichts, aber auch gar nichts, zu sagen haben. Es kam mir der Gedanke, dass eine funktionale internationale Gemeinschaft genau *umgekehrt* wachsen müsse, nämlich *von unten nach oben*, und ich sah dann, dass das Internet eine einzigartige Möglichkeit darbietet, diesen internationalen Zusammenschluss der Völker über alle Landesgrenzen hinweg zu bilden. Ich habe diesen Gedanken bisher nirgends gefunden, und so war denn das Schreiben dieses Kapitel wahrhaft Pionierarbeit!

Im **fünften Kapitel** richte ich meinen Blick wieder auf den Menschen und seine Evolution. Ich habe seit der Schulzeit Astrologie studiert und spezialisierte mich auf *karmische Astrologie*, welche auf jede Art von Zukunftsvoraussagen absieht und Menschen dabei hilft, Selbstkenntnis zu erlangen durch das Herausfinden ihrer einzigartigen Talente und Begabungen und ihrer Lebensmission. Ich habe dann diese Branche der Astrologie kreativ ausgedehnt, indem ich die Arbeit mit positiven Affirmationen in die astrologische Konsultation integrierte, was dazu führte, dass ich einen neuen Ansatz zur Persönlichkeitsarbeit formulierte. Ich habe dies nun in dieses Handbuch für Lebenshilfe und Bewusstsein integriert, da ich der Meinung bin, dass wir im neuen Zeitalter keine 'alte' Astrologie mehr betreiben können, welche den Menschen vorgaukelt, die 'Zukunft vorauszusagen', wiewohl das einfach nicht der Fall ist, und niemals der Fall war mit seriöser astrologischer Beratung. Dieses Kapitel führt denn ein in das, was ich 'eine neue Astrologie' nenne.

Im **sechsten Kapitel**, das ich mit *'Die eigene Realität leben'* betitelte, stelle ich zunächst einmal unbequeme Fragen, um den Weg zu einem frischen Zugang zum inneren Selbst zu öffnen. Dazu sind Fragen, die man nicht gerne hört, das beste Hilfsmittel. Solche Fragen rufen entweder Ärger oder Konfusion hervor, oder beides, und das öffnet nicht selten die 'innere Tür'. Dies ist so, weil die Idee, etwas zu 'wissen' in spiritueller Hinsicht das grösste Hindernis der wahren Erkenntnis ist. Das Wissen muss als solange 'hinterfragt' werden, bis es wie eine Seifenblase zerplatzt – dann ist der Weg offen, und die Erde gepflügt, und die Saat kann eingegeben werden. Ich biete denn auch in diesem Kapitel eine komplette Arbeitstechnik zur evolutiven Arbeit im Selbst an, die auf dem aufbaut, was ich im fünften Kapitel bereits darlegte.

Im **siebten Kapitel** setze ich mich mit der Lehre Krishnamurtis kreativ auseinander, weil sie einen wichtigen Beitrag leistete zur Vorbe-

reitung der Menschheit für eine neue, bewusstere Evolutionsphase und damit für den Weltfrieden. Ich war insofern privilegiert, das Wissen um die Lehre K's nicht nur aus Büchern oder Videos seiner Talks zu lernen, sondern frequentierte einen Krishnamurti-Studienkreis in der Schweiz für fast zwei Jahre. Der Zirkel fand an zwei Wochenenden im Monat in der Villa des bekannten deutschen Unternehmers *Friedrich Grohe* am Genfer See statt, und ich lernte dort die *Prinzessin von Liechtenstein* kennen, Raffaella Ida Sangiorgi, die Gattin von Prinz Alfred von Liechtenstein, welche K während der letzten beiden Jahrzehnte in ihrem Anwesen gastfreie Unterkunft gewährten, wenn er in Europa war, um in Saanen in der Deutschschweiz oder in Holland seine Talks zu halten, oder aber nach Morges kam, um seinen langjährigen Freund Grohe aufzusuchen. Die Prinzessin, die perfekt Deutsch sprach, vertraute mir viele Details aus dem privaten Leben K's an, und half mir in jeder Hinsicht, seine Lehre wirklich zu verstehen. Ich unterbreitete dem Zirkel denn nach einiger Zeit der Studien Krishnamurtis meine Theorie einer Modifikation der Terminologie Krishnamurtis, denn wir hatten verschiedene Unstimmigkeiten seiner Lehre bereits im Zirkel diskutiert. Da mein Einsatz sehr positiv aufgenommen wurde von der Gruppe, forschte ich weiter, um schrieb im Jahr darauf ein Essay, welches nun in diesem Buch zum ersten Mal veröffentlicht wird.

Im **achten Kapitel** gehe ich einer weiteren Frage nach, die von alters her als wichtig für den Frieden angesehen wird. Es ist die Frage: 'Gibt es rechtes Handeln?' Alle Religionen stimmen mehr oder weniger überein, dass, hätte der Mensch immer 'recht' gehandelt, es keine Probleme gäbe, und wir nicht als Rasse auf Abwege der Gewalt und Perversion hätten geraten können. Heute klingt die Frage nach 'rechtem' Handeln eigenartig, weil die Menschen keinen Begriff mehr haben von der wirklichen Moral, die einst galt, und die absolut nicht zwanghaft oder staatlich verordnet war, sondern ein Ausfluss aus natürlicher

Güte. Das *I Ging* oder *Buch der Wandlungen*, ein chinesisches Weisheits- und Orakelbuch, das mehr als fünftausend Jahre ist, ist auf diese alte, natürliche Moral gegründet, die absolut nicht *moralistisch* war, und die die Verhaltensmuster des Menschen beobachtete wie sie alle dynamischen Lebensmuster studierte und in das Weltganze einzuordnen suchte. Ich habe nach einer ziemlich arbeitsintensiven Exegese des *I Ging* schlüssige Antworten gefunden. Ich kann die Eingangsfrage also mit einem klaren Ja beantworten. Es gibt rechtes Handeln und der Leser dieses Kapitels wird den Schlüssel dafür bekommen, wenn er sich ein Exemplar des *I Ging* kauft und sich drei Münzen bereithält für die Befragung.

Im **neunten Kapitel** komme ich zu einer weiteren wichtigen Problematik für den Weltfrieden, wenn nicht der wichtigsten überhaupt. Es ist die Frage, wie sich *Schutzdenken* auf unser Bewusstsein auswirkt, ob es bewusstseinsweiternd oder eher bewusstseinsverengend operiert? Um das Ergebnis vorwegzunehmen, argumentiere ich in diesem Kapitel, dass es keinen Weltfrieden geben wird, wenn der *Kinderschutz-Faschismus* und alle Verfolgungen, Verhaftungen und Folterungen von Liebhabern, die Kinder aus welchem Grund auch immer als Partner wählen, nicht ein dezidiertes Ende hat und eine massive Strafrechtsreform durchgeführt wird, die Jahrhunderten von Hexenverfolgungen, die heute unter anderem Namen weitergeführt werden, ein Ende setzt. Ich habe mit meinen Forschungen über dieses brisante Thema im Jahre 1985 während meiner Studien im internationalen Recht in den Vereinigten Staaten begonnen und habe mehrere Fachstudien darüber in englischer Sprache geschrieben. Es mag ungewöhnlich klingen, dass ein internationaler Anwalt sich mit Strafrecht befasst; ich merke daher autobiografisch hier an, dass ich vor meinen Doktoratstudien im Europarecht und Völkerrecht auf Kriminologie spe-

zialisiert war, und seit der Zeit auch praktisch in der Gefangenenbetreuung tätig war.

Im **zehnten Kapitel** geben ich praktische Ratschläge, wie der Leser mehr Frieden in seinem eigenen Leben und Liebesleben realisieren kann, und die Ideen, die ich hier unterbreite, sind mir nicht erst gestern aufgegangen, sondern sind das Resultat von fast zwei Jahrzehnten Persönlichkeitsarbeit, Meditation und Lebenshilfe für ratsuchende Menschen. Ich fasse mein Arbeitsprogramm hier in drei Hauptbereiche zusammen, welche sind:

- ▶ Lust und Bisexualität
- ▶ Taktile Sensitivität
- ▶ Selbstregulierung

Ich bespreche dann einen konkreten Lebensplan, der diese Bereiche integriert ins tägliche Leben anhand dieses einfachen Schemas.

Die **9 Arbeitsbögen** dienen der Vertiefung des Lernstoffes, und geben dem Leser die Möglichkeit, kreativ mitzuarbeiten und sein Unterbewusstsein spontan auszudrücken, indem er oder sie auf gezielte Fragen weitgehend unreflektierte Antworten gibt, die einfach das zum Ausdruck geben, was man 'fühlt', indem man das einfach niederschreibt, was man 'immer schon wusste', was man 'im Hinterkopf hat' oder 'was man im Unterbauch empfindet'. Diese Quellen des Wissens haben sich seit langem als weitaus akkurater erwiesen als das logisch-rationale Denkvermögen, nicht zuletzt weil der Körper nicht lügt, und nicht Bewusstsein verzerrt, wie es der Verstand eigentlich permanent tut.

Ich habe jedem der beiden Bewusstseinsführer noch eine **Bibliographie** zugefügt, sowie eine Bibliographie meiner eigenen Publikationen.

ERSTES KAPITEL

Ursachen der Gewalt

Die Friedvollen Trobriander

Bevor ich über die anthropologischen Erkenntnisse Bronislaw Malinowskis berichte, möchte ich ein deutliches Fragezeichen setzen hinter rezente Stimmen aus der meist amerikanischen Literatur, die mit einem Male die seit Jahrzehnten bekannten Erkenntnisse bezüglich matriarchalischer Kulturen und andere Kulturen, in denen freie Kindersexualität herrscht, herunterzumachen suchen. Diese Tendenz verwundert angesichts stets zunehmender rechtsextemer Haltungen in den Vereinigten Staaten nicht weiter. Denn in keiner Kultur kann Wissenschaft gleichsam im luftleeren Raum operieren und ist stets in einem soziopolitischen Umfeld angesiedelt, das sie, ob man dies nun wahr haben will oder nicht, beeinflusst und formt. Dies ist eine Wahrheit, die in den Staaten ganz besondere politische Brisanz besitzt, denn nach meinen Forschungen erhalten über die Hälfte aller Wissenschaftler Forschungsgelder vom Militär; nach dem Film *Mindwalk* von Bernt Capra, dem Bruder Fritjof Capras, sind es gar mehr als siebenzig Prozent.

Heute will man nun von diesen Untersuchungen nichts mehr wissen; man kalomniert sie in ähnlicher Weise, wie dies nicht lange zuvor mit den Erkenntnissen eines Bruno Bettelheim geschah: nun sind auf einmal vordem hochgeachtete Anthropologen wie Malinowski und Mead auf der Abschussliste der notorisch rechtsextemen Massenmedien Amerikas. Oder man führt pseudo-wissenschaftliche Erkenntnisse an, die sie zu widerlegen suchen.

Auch die Erkenntnisse aus der Alternativkultur in den Staaten während der 60er und 70er Jahre, die zu erstaunlichen Einblicken führten, wie schnell freiheitlich erzogene Kinder sich intellektuell und auch sozial entwickeln, wie früh sie Verantwortung übernehmen können und wollen und wie gut sie sich an verschiedene Milieus und Lebenssitua-

tionen anzupassen in der Lage sind, will man heute einfach nicht mehr wahr haben.¹¹ Die politische Restauration ist vielfach, und gerade in den Vereinigten Staaten, auch zu einer wissenschaftlichen geworden, obwohl auch früher schon Stimmen sich von dort erhoben, dass die damals viel gepriesene sexuelle Permissivität nicht viel mehr war als ein Mythos.¹²

Vor allem in seinem Buch *Der Einbruch der sexuellen Zwangsmoral (1932/1972)*, nahm Wilhelm Reich Bezug auf die Trobriand Feldstudien Bronislaw Malinowskis. Die Trobriander in Melanesien sind eine der seltenen rein matriarchalischen Kulturen¹³, die es heute noch gibt. Bereits 1929 publizierte Malinowski seinen Bericht über das Sexualleben der Trobriander, in welchem vor allem die Sexualität der Kinder und Jugendlichen die Aufmerksamkeit des polnisch-amerikanischen Anthropologen erregt hatten.¹⁴ Es war vor allem die sexuelle Permissivität in dieser Kultur, die Malinowski damals, nicht ohne Erstaunen, konstatierte. Vor allem hinsichtlich der Kindererziehung bei den Trobriandern, vermerkte er die totale Abwesenheit einer Moral, die Sexualität bei Kindern verdammt.¹⁵

¹¹ Siehe zum Beispiel Susanne Cho, *Kindheit und Sexualität im Wandel der Kulturgeschichte, Eine Studie zur Bedeutung der kindlichen Sexualität unter besonderer Berücksichtigung des 17. und 20. Jahrhunderts*, Doktorarbeit, Zürich, 1983; Larry L. & Joan M. Constantine, *Treasures of the Island: Children in Alternative Lifestyles (1976)* und *Where are the Kids? Children in Alternative Life-Styles (1977)*.

¹² J. P. Alston & F. Tucker, *The Myth of Sexual Permissiveness*, 9 *Journal of Sex Research*, 34 (1973).

¹³ Siehe zum Begriff der *matriarchalischen Kultur* vor allem die ausgiebigen Untersuchungen von Johann Jakob Bachofen in *Das Mutterrecht (1948)*.

¹⁴ Siehe Bronislaw Malinowski, *The Sexual Life of Savages in North West Melanesia (1929)*.

¹⁵ Siehe Bronislaw Malinowski, *Sex and Repression in Savage Society (1927/1985)*, p. 76.

Stattdessen, so beobachtete er, genießen die Kinder dieser Kultur freies Sexspiel von frühem Alter an. Daher brauchen die Trobriander auch keine Initiationsriten, denn die Kinder sind von klein an initiiert und wissend in sexuellen Dingen. Vielmehr initiieren sich die Kinder untereinander in die verschiedenen Formen von sexuellem Spiel. Im allgemeinen tun es die älteren Kinder mit den jüngeren (von drei Jahren an aufwärts), allerdings gewaltlos und zärtlich. Diese Erfahrungen umfassen bei den größeren Kindern auch genitalen Koitus.

Das Interessanteste für Malinowski war die Tatsache, dass in dieser Kultur sexuelle Gewalt so gut wie abwesend ist und es kaum sexuelle Dysfunktionen gibt. Vielmehr sind die Trobriander treue Ehepartner und Scheidung bildet eine rare Ausnahme. Es gibt so gut wie keine Gewaltverbrechen und Inzest ist stark tabuisiert.

Andere Forscher fanden ähnliche Phänomene bei den Muria in Vorderindien, wo Kinder ab der Geschlechtsreife in sogenannten Ghotuls zusammen leben und freie Sexualität genießen, und wo sie kleinere Kinder progressiv in Sexualität initiieren.¹⁶

Diese Forscher fanden heraus, dass nach einer Phase fast totaler Promiskuität bei diesen Kindern sich, vor allem mit dem Beginn der Geschlechtsreife, feste Partnerbindungen herausbilden und sich starke Gefühle der Liebe entwickeln, die sexuelle Lustgefühle überlagern und die Basis bilden für die spätere Lebensbindung in der Ehe mit einem Partner, Bindung, die in aller Regel das ganze Leben über besteht.

Manche Forscher und Soziologen behaupten, diese Erkenntnisse hätten keine oder nur unwesentliche Bedeutung für unsere Kultur, da sie nicht zu verallgemeinern seien. Eine solche Argumentation geht indessen davon aus, dass der Mensch, je nach kultureller Formung und evolutionärem Niveau, grundlegend verschieden sei.

¹⁶ Siehe V. Elwin, *The Muria and their Ghotul* (1947) und Richard L. Currier, *Juvenile Sexuality in Global Perspective* (1981), pp. 9 ff.

Es ist sehr fraglich, ob dies richtig ist. Denn die biologischen Grundlagen sind bei allen Menschen die gleichen. Wenn alle anthropologischen und psychologischen Erkenntnisse nur auf eine jeweilige Kultur bezogen wären, wie hätte dann die Psychoanalyse, die doch im Westen und für Westeuropäer als Patienten entstand, einen so großen Erfolg nicht nur in den Staaten, sondern auch in den Industriekulturen Südamerikas haben können?

Es scheint doch vielmehr so, dass diese Kritiker ihre emotionalen Blockaden und Blickverengungen hinter pseudo-wissenschaftlichen Argumentationen verbergen, um ihre irrationalen Standpunkte zu vertreten.

Freuds Antwort auf Trobriand

Sigmund Freud, der sich durch die Erforschung des sogenannten *Ödipuskomplexes* verdient gemacht hat, schrieb in einer verständlichen Sprache, die jeder einigermaßen gebildete Mensch lesen kann. Erst in der Folge wurde die Psychoanalyse zu einer Art hermetisch verklauselter Freimaurerei der Psychologie. Schon früh nahm sich Freud der Ödipussage an und machte sie später zum Grundpfeiler seiner Theorie von der infantilen Sexualität.

Es ist jedoch sehr fraglich, ob Freuds Theorie von der ödipalen Entwicklung der kindlichen Sexualität wirklich universell ist, oder ob sie letztlich die Kultur der westlichen Zivilisation zu stützen beabsichtigte? Denn ohne die kulturelle Ausblendung der freien Sexualität zwischen Kind und Kind gäbe es keine, oder eine nur sehr geringe gerontophile, also ödipale oder inzestuöse Eichung des Kindes auf seine Eltern. Dies ist einfach eine psychoenergetische Tatsache, die die Forschungen von Wilhelm Reich und später der Kinsey Report und Masters & Johnson zu Tage gefördert haben.

Melanie Klein hat zudem aufgezeigt, dass die Theorie Freuds einen Haken hat, zumindest da, wo er das Superego, also die Internalisierung moralischer Werte nach der ödipalen Phase einsetzen lässt. Melanie Klein in ihrer speziellen Psychoanalyse von Kindern hat klar herausgestellt, dass das Überich lange vor dem Einsetzen der ödipalen Phase gebildet ist, also vor dem vierten Lebensjahr.

Das hat sehr weitgehende Konsequenzen. Denn wenn moralische Sexualverbote in der Familie bestehen, kann das Kleinkind keinen wertfreien und natürlichen Bezug zur Sexualität bilden, ganz einfach weil die moralische Erziehung weitgehend vor der sexuellen Bewusstheit die kindliche Psyche vereinnahmt. Das heisst nun ganz konkret, dass in einer repressiven Familie das Kind ganz und gar keinen natürli-

chen Bezug zu seiner Sexualität finden kann, wie auch immer es vor-geprägt sein mag, sondern zwangsläufig sexuelle Strömungen und Verlangen *nur beladen mit Schuld und Scham erleben kann*.

Dann ist also die Neurose eigentlich vorprogrammiert in jeglichem Milieu, wo Kirche und Keuschheit die obersten Lebensprinzipien sind.

Darüber hinaus haben anthropologische Studien klar gezeigt, dass die ödipale Problematik in Kulturen, die permissiv sind gegenüber der Kindersexualität, nicht besteht. Um es kurz zu rekapitulieren, stellte der Anthropologe Malinowski bei seinen Feldforschungen auf den Trobriand Inseln fest, dass die Sexualität der Kinder in dieser Kultur nicht nur völlig frei ist, sondern dass die Tribalkultur soziale Einrichtungen geschaffen hatte, damit das Kind seine Sexualität in ihren einzelnen Entwicklungsstufen ausleben und positiv erfahren kann. Dies geschieht durch eine Art von Jugendzentren, wo die Kinder ab dem Alter von etwa drei Jahren zusammen die Nächte verbringen, wobei die älteren Kinder die kleineren nach und nach in sexuelle Spiele bis zum Koitus initiierten. Die Trobriander sind der Auffassung, dass das Kind seine angeborene sexuelle Promiskuität ausleben müsse, damit es später, nach Ablauf der Pubertät, in der Lage sei, sich auf Dauer an einen Partner zu binden. In der Tat übersteigt die Scheidungsrate bei den Trobriandern Malinowski zufolge nicht einmal fünf Prozent und Gewaltkriminalität gibt es so gut wie keine.

So könnte man denn durchaus argumentieren, wie ich dies an anderer Stelle tat, dass unsere Kultur eine 'ödipale Kultur' ist, weil sie fundamental auf der Verleugnung der kindlichen Sexualität beruht und dadurch, und in keiner anderen Weise, das ödipale oder inzestuöse Problem erst geschaffen hat. Somit beruht die ödipale Kultur auf der Verirrung und Verwirrung des Kindes.

Verirrung und Verwirrung haben viel gemeinsam. Die Techniken, mit denen man sie erreicht, gleichen sich ebenso. Die effektivste Tech-

nik, um das Kind kulturell zu dressieren, bedient sich der Einpflanzung eines tiefen Selbstzweifels in die kindliche Psyche durch die endlose Variation des Themas *Sei nicht, was du bist!* Dem Kinde wird aufgegeben, Rollen zu spielen, um den Eltern zu Gefallen zu sein. Die Hauptrolle in diesem *Drama des begabten Kindes*, wie die schweizerische Psychoanalytikerin Alice Miller es ausdrückte, ist die Rolle des Kindes als Vater oder Mutter seiner Eltern.¹⁷ Das Kind wird also dressiert zum *Sei, was du nicht bist!*

Diese Erziehung, die ich die 'Erziehung zum narzisstischen Komödianten' nenne, ist verbreitet in der westlichen Industriekultur. In dieser Art der Erziehung werden dem Kinde verschiedene psychologische Befehle verbal oder nonverbal erteilt. Einige davon sind:

- ▶ Sei anpassungsfähig bis zur Selbstaufgabe!
- ▶ Enttäusche deine Eltern niemals!
- ▶ Verhalte dich unkindlich!
- ▶ Sei reif in der Unreife!
- ▶ Begreife, was deine Eltern nicht begreifen!
- ▶ Sei logisch und unkompliziert!
- ▶ Achte deine Eltern, missachte dich selbst!
- ▶ Misstraue deiner Intuition!

¹⁷ Alice Miller, *Das Drama des Begabten Kindes* (1983).

- ▶ Folge der Autorität, ohne nachzudenken!

Viele Eltern, die sich heute aufgeklärt dünken und sich gegenüber ihren Kindern als großzügig und verständnisvoll erklären, sind im Grunde Tyrannen, weil sie ihre Kinder auf subtile Weise zum passiven Konsumenten und fusionellen Partner trainieren. Unbewusst handeln solche Eltern als Handlanger politischer Systeme und Ideologien, deren (Un-)Werte sie unterschwellig in die Hypnotisierung ihrer Kinder einfließen lassen.

Es erscheint daher auch nach wie vor als die größte Herausforderung und gleichsam revolutionär, Kinder in Wahrheit und Autonomie zu erziehen. Denn solche Erziehung ist mit dem ödipal-paranoiden Weltbild, das nun einmal das heute vorherrschende darstellt, unvereinbar. Wohlgermerkt bedeutet die Erziehung des Kindes zur Selbstverantwortung nicht, es emotional zu überfordern und ihm eine Reife aufzubürden, die es nicht besitzt.

Aber das gegenteilige Extrem der überprotektiven Erziehung bringt weitaus grössere psychische Schäden beim Kind hervor. Es ist zudem gesellschaftlich unfunktionell, Kinder dem 'totalen Spielen' zu überantworten, denn das bedeutet, sie in ihrer Qualität als Mitglieder eines Gemeinwesens als 'vollkommen unnütz' zu erklären. Kein Kind, das seine Kindheit solchermassen als 'perverser Prinz und König' durchmachen konnte, wird kein verantwortlicher Staatsbürger werden.

Die Taktik der ödipalen Täuschung, die in der modernen Erziehungspraxis als pseudo-protektives Verhalten getarnt ist, unterhöhlt das Vertrauen des Kindes in die Eltern und erzieht dieses zum bloßen Schauspieler. Das Kind hat Recht, wenn es wahren Gehorsam, der auf Liebe beruht, verweigert: denn es spürt, dass es im Grunde nicht als

Person respektiert wird, sondern lediglich als Hofnarr und Komödiant gilt.

Die ödipale Ver(w)irrung ist denn auch eine Taktik, die zwar angepasste, jedoch völlig unloyale Staatsbürger hervorbringt. *Sag' dein Sprüchlein auf!* Man sagt es auf, aber innerlich denkt und fühlt man das Gegenteil. Die ödipale Kultur ist eine Gemeinschaft heimlicher Anarchisten, die gehorsam ihr Sprüchlein aufsagen, ohne jedoch im geringsten innerlich daran zu glauben. 'Ich bin ein gläubiger Dies-Und-Das und zahle meine Steuern! Aber wenn's brennt, können sie mich alle mal.'

Erziehung zur Autonomie beruht auf der Anerkennung der Wahrheit des Kindes, auch und gerade, wenn diese Wahrheit der herrschenden zuwider läuft. Und dies ist immer der Fall. Warum? Weil die Tatsache des Kindes als sexuellem Wesen der Industriekultur ein Dorn im Auge ist, da das körperorientierte Kind nicht konsumorientiert ist. Konsum bedeutet denn auch nichts anderes als die Ersetzung von Körperlust (Sein) durch Ersatzkörperlust (Haben), um es im Begriffsschema Erich Fromms auszudrücken.

Ersatzkörperlust ist die Lust an allem, was Körperlust *ersetzt*, also in erster Linie das Spielzeug. Wohlgerneht nicht das selbstfabrizierte und daher in einem gewissen Zusammenhang mit dem Körper stehende Spielzeug, sondern das industriell erzeugte und dem kindlichen Körper völlig fremde Spielzeug. Typischerweise ist dieses Spielzeug (auf dem eine gigantische weltweite Industrie beruht) aus Materialien, die dem Körper fremd sind. Während nämlich der Körper warm ist, sind solche Materialien kalt, während er biegsam ist, sind solche Materialien starr. Es sind dies in erster Linie *Plastik* und *Metall*.

Unbewusst wird das Kind auf die Charakteristiken seiner Spielzeuge hin konditioniert. *Sei Plastik!* Sei gefühllos und artifiziell. *Sei Metall!*

Sei hart und mechanisch. Dies sind die Charakteristiken der Kultur, in der du aufwächst!

Techniken der Verwirrung, um auf unsere Ausgangsfrage zurückzukommen und zusammenzufassen, sind alle die Suggestionen und Erziehungsweisen, die das Kind seiner eigenen Wahrheit entfremden. Und diese Wahrheit ist die seiner spirituell-körperlichen Einheit. Wobei das Kind vom Körper zum Geist hin, also gewissermaßen induktiv denkt, während der konditionierte Erwachsene deduktiv denkt, vom Geist zum Körper hin. Es spielt dabei keine Rolle, welches dieser beiden grundsätzlichen philosophischen Konzepte nun das richtige ist, denn das Kind kann und darf als unkonditioniertes Wesen sein eigenes Weltbild als das einzig richtige erachten.

Dies bedeutet, grob ausgedrückt, dass das Kind die Wahrheit in erster Linie als die Wahrheit seines eigenen Körpers definiert und erfährt. Jede Wahrheit, die diesen seinen Körper missachtet oder an ihm vorbei regiert, wird vom Kind nicht als Wahrheit angesehen. Daher können Kinder moralistische Erziehungskonzepte, die den Körper denunzieren oder glattweg leugnen, eo ipso nicht anerkennen und erkenntnistheoretisch gesehen nicht *erkennen*.

Erst vom siebenten Lebensjahr an, dem Alter nämlich, von welchem an Piaget die intellektuelle und kollektive Öffnung des Kindes beginnen lässt und Freud den Beginn der Latenzphase setzt, ändert sich dies. Daher können wir sagen, dass sich das Entscheidende im Leben des Kindes *vor der Vollendung seines siebenten Lebensjahrs* abspielt. Die fundamentale Konditionierung findet beim Menschen während der ersten sieben Lebensjahre statt. Was danach kommt, ist lediglich Makulatur. Aber die Weichen für die Zukunft werden im ersten Jahrsiebt gestellt.

Die ödipale Ver(w)irrung verkennt auch dieses Faktum. Sie zieht Riesenbabys heran, die, kleinen Dinos gleich, aus einem riesigen Kopf,

einem verwirrten Geist und einem ungelassen negativ besetzten Körper bestehen. Sie brütet aus und spielt die Henne, bis das Kleine weit über dreißig ist. Sie liebt Ödipus, wie es Llorca so brillant karikierte. Und sie misstraut denen, die sie als frühreif abtut. Kinder, die der ödipalen Kastration widerstehen und sich ihre natürliche Sexualität und Liebesneugier nicht nehmen lassen, stempelt sie als sexiert (*eroticized*, *sexualized*) und delinquent ab.

Von da nur noch ein Schritt, dass sie ihnen durch ihre systemkonformen Kinderpsychiater auch die Attribute 'schizophren' oder gar 'epileptisch' verpassen lässt. Sie hat in der Tat ein geschlossenes System produziert, aus dem das Kind nur schwer einen Ausweg findet. Für das begabte Kind ist es, wie Alice Miller es überzeugend schilderte, der Ausweg in die Neurose oder die Psychose.¹⁸ Sie tun es Hamlet gleich, der sich verrückt stellte, um zu überleben. Wohl gemerkt, der sich verrückt *stellte*. So sind denn auch die Kinder, die die ödipale Kultur als gestört abtut, dies nicht wirklich. Sie schauspielern ihre Störung lediglich. Dornröschen gleich liegt ihre Originalität und Kreativität in tiefem Schlaf, bis eines Tages ein Prinz auftaucht, der sie küsst und zu ihrer Eigenheit erweckt.

Alternative Kinderpsychiater wie R.D. Laing in England, Bruno Bettelheim in den Vereinigten Staaten oder Françoise Dolto in Frankreich (und viele andere) waren und sind solche Prinzen und Prinzessinnen und ich habe vor ihnen einen sehr großen Respekt. Die ödipale Kultur bewusst denunzierend, entlarvten und entlarven sie Mordkultur als neurotischer Massentraum und ermöglichen es uns und all den Kindern, die sie aus ihrem Dornröschenschlaf erweckten, die *wahre* Kultur zu erkennen, welche sich gründet auf Selbstachtung und Selbstkenntnis, die Anerkennung der eigenen Wahrheit, die immer auch die eigene Schönheit darstellt.

¹⁸ Alice Miller, *Am Anfang war Erziehung* (2008) und *Du Sollst nicht Merken* (2005).

Hautkontakt ist Gewaltprävention

Die Haut ist für unsere Körper in der Tat universell: sie umfasst uns ganz. Und sie wird meist übersehen, da sie so offensichtlich ist. Übersehen wohlgerne nicht vom Liebenden, der sein geliebtes Objekt anschaut und sprichwörtlich von Haut und Haar angezogen ist, wohl aber von der hehren Wissenschaft, die Jahrhunderte brauchte, um die offenbaren Wohltaten der Hautstimulation für unsere psychosomatische Gesundheit und der Intaktheit unseres Immunsystems anzuerkennen.

Ohne Haut wären wir so etwas wie Fässer ohne Böden. Die Haut ist die Hülle unserer Leiber, die im Grunde Wassersäcke sind.¹⁹ Darüber hinaus ist die Haut unsere Wärmedecke, unser Temperaturregulator – so ähnlich wie dem Astronauten sein Raumanzug.²⁰ Aber neben dieser Schutz- und Erhaltungsfunktion kommt unserer Haut eben auch eine ganz wichtige Rolle zu bei unserem Wohlbefinden und unserer Gesundheit. Wenn wir massiert oder gestreichelt werden, wenn wir 'mit Liebe angefasst' werden, dann fühlt sich das gut an, und wir empfinden ein tiefes Wohlsein.

Ashley Montagu hat in über dreißig Jahre langer Forschung die überragende Wichtigkeit taktiler Stimulation des Kindes und Jugendlichen belegt. Sein Buch *Körperkontakt* ist denn auch ein Wegweiser für die einschlägige Literatur auf dem Gebiet der Hautforschung.²¹

Dieser Forscher belegt mit vielen Beispielen, wie schädlich das in der okzidentalen Kultur verbreitete Berührungstabu vor allem für Kinder ist, welch hohes Mass von Ungleichgewicht mangelnder taktiler

¹⁹ Unser Körper besteht zu über 90% aus Wasser.

²⁰ *Grant's Method of Anatomy (1980)*, p. 61.

²¹ Ashley Montagu, *Touching (1971); Körperkontakt (1995)*.

Lustgewinn im psychosomatischen System des Kindes erzeugt und wie wichtig andererseits solcher Lustgewinn für den Menschen ist. Ausgehend von Untersuchungen im Tierreich, stellte Montagu fest, dass bei Säugern das mütterliche Gelecktwerden überlebenswichtig für die Jungen ist.

Dabei ist auffallend, dass die Mutter gerade auch die Genitalien des Jungen leckt, genauer gesagt, die Zone zwischen Anus und Genitalien. Experimente, welche pränatales Lecken bei Versuchstieren unterbanden, führten dazu, dass die solcher Zärtlichkeit beraubten Jungen schwerwiegende oder gar zum Tode führende Infektionen im urino-genitalen Trakt oder im gastro-intestinalen Bereich bekamen.

Ashley Montagus Untersuchungen sind sehr interessant im Hinblick auf unser Verständnis der Bedeutung taktiler Stimulation in der frühen Kindheit. Ashley Montagu folgerte aus diesen Forschungen, dass das Lecken der Tiere nicht nur Reinigungszwecken diene, sondern dass das Lecken eine kutane Stimulation der geleckten Hautregionen bei den Jungtieren darstellte und dass diese kutane Stimulation für das gesunde Funktionieren der unter der Haut befindlichen Organe von ausschlaggebender Bedeutung ist.

Allerdings, so fand Montagu weiter heraus, fand Lecken bei den Primaten und den Menschen in weit weniger großem Ausmaß statt. Bei Menschen fand Montagu nur einen Eskimostamm, die Ingalik, wo die Mutter Gesicht und Hände des Babys leckt, um sie zu reinigen, bis das Baby alt genug ist, um aufrecht zu sitzen.

Die taktilen Bedürfnisse des Kleinkindes schienen in einem Korrespondenzverhältnis zu stehen zum Verlangen der Eltern, diese Taktilität in Form von Zärtlichkeiten wie Küssen, Streicheln, An-Sich-Drücken zu geben oder nackt zusammen mit den Kindern zu schlafen und diese während des Schlafes in enger Umarmung zu halten, was sehr gebräuchlich ist bei den Eskimos und vielen Indianerstämmen.

Im Laufe der Industriegesellschaft hat sich dies bekanntlich sehr gewandelt und moderne Kinderärzte und –psychologen empfehlen dem Kinde ein eigenes Bett an und haben die Tendenz, Kinder und Eltern körperlich zu trennen. Auf diese Weise kommt dem Zivilisationskind viel weniger taktile Stimulation zu als dem Kinde aus natürlichen und körperfreudigen Stammeskulturen.

Ashley Montagu und James W. Prescott fanden, obwohl von verschiedenen Blickwinkeln aus, dass das Ausmaß der taktilen Stimulation des Kindes entscheidende Auswirkungen hat auf unsere individuelle und kollektive Gesundheit.

So wurde ein direkter Zusammenhang entdeckt zwischen früher taktiler Stimulation des Kindes und dem Funktionieren des Immunsystems beim Kinde. Dieser Zusammenhang wurde durch einen der führenden Geburtshelfer Frankreichs und Kollegen Frederick Leboyers²², Michel Odent, ebenfalls bestätigt. So schreibt Odent in seinem Buch *La Santé Primale*:

Michel Odent

Es ist noch nicht ganz begriffen, dass eine sensorielle Empfindung am Anfang des Lebens eine Weise sein kann, das 'primäre Gehirn' zu stimulieren, zu einer Zeit, wo das 'System der primären Anpassung' noch nicht zu seiner Reife gelangt ist. Konkret besagt das, zum Beispiel, dass, wenn man ein menschliches Baby oder ein Tierbaby streichelt, man auch sein Immunsystem stimuliert.²³

²² Siehe zum Beispiel Frederick Leboyer, *Pour une Naissance sans Violence* (1974), *Birth Without Violence* (1975), *Cette Lumière d'où vient l'Enfant* (1978), und in deutscher Übersetzung *Geburt ohne Gewalt* (1981).

²³ Michel Odent, *La Santé Primale* (1986), p. 24 (Übersetzung meine).

Montagu stellt fest, dass Liebe beim Menschen definiert wurde als *Harmonie zweier Seelen und zweier Häute*. In diesem Sinne ist das neuerdings endlich auch pädiatrisch befürwortete *peau à peau* zwischen Mutter und Baby oder allgemeiner zwischen Eltern und Kindern grundlegend für ein gesundes Heranwachsen der Kinder, für das gute Funktionieren ihres Immunsystems und nicht zuletzt auch für das frühe Entstehen der *preferred pathways* und damit ein gesundes und harmonisches Heranreifen der kindlichen Intelligenz.

In seinen Forschungen mit Rhesusaffen machte Montagu erstaunliche Feststellungen: nahm man den Neugeborenen die Mutter für eine gewisse Zeit weg und ließ sie in einem 'nackten' Käfig, starben sie. Tat man jedoch dasselbe in einem Käfig, der mit einer Art von Veloursteppich ausgelegt war, so überlebten die Jungen, wenn sie auch später mehr oder weniger psychosomatisch geschädigt waren. Ging man noch einen Schritt weiter und ersetzte die Mutter durch eine 'Velourmutter', die im Käfig hing, überlebten die Jungen nicht nur, sondern ihre Schädigungen durch frühen Mutterentzug waren wesentlich geringer.

Für Montagu war vor allem der erste Schritt des Experimentes interessant: dass die Jungen überlebten durch die bloße Tatsache, dass der Käfig mit einem Velours ausgelegt war. Durch genauere Beobachtungen fand er heraus, dass die Affenjungen den 'Teppich' dazu nutzten, ihre Körper taktil zu stimulieren und damit eine Art Surrogat dessen erhielten, was sie normalerweise von der Mutter bekamen. Das Interessante ist gerade, dass es weder die Anwesenheit der richtigen Mutter war, noch deren Milch, noch deren Sorge, sondern deren bloße Taktilität, die das Überleben der Affenjungen sicherte. Der Velours war ähnlich dem Fell des Muttertiers und überdies natürlich warm im Gegensatz zu einem kalten Metallkäfig.

Durch diese Untersuchungen mag man eine Idee erhalten, wie wichtig die taktile Stimulation beim Säuger ist, und um wie viel mehr beim menschlichen Baby, das nach übereinstimmender Meinung der Geburtsforscher und Psychologen die frühe Symbiose mit der Mutter benötigt, um gesund aufzuwachsen!

Noch nach Ablauf des Mittelalters war es üblich, dass Menschen verschiedenen Geschlechts und unterschiedlichen Alters nackt in einem Bett schliefen, so wie das heute noch bei den Eskimos und bestimmten Eingeborenenvölkern der Fall ist. Die körperlichen Berührungen und gelegentlichen Zärtlichkeiten, die sich dabei mehr oder weniger unwillkürlich ergaben, wurden gemeinhin nicht als sexuell oder sexuell intentioniert angesehen. Heute jedoch würden in unserer Kultur viele es als unüblich angesehen, Kinder sich nackt gegeneinander kuscheln zu lassen, oder dass sich gar Kinder und Erwachsene gemischt in einem Bett oder auf einer Matte tummeln. Und dies paradoxerweise wo wir nun endlich auch von der Wissenschaft her die Bestätigung erhielten, dass direkter Hautkontakt, Wärme, Zusammensein, Zärtlichkeit, Nacktheit, Streicheln und Massage für Menschen aller Altersgruppen gleichermaßen wichtig und lebensnotwendig sind.

Verschiedene Forscher haben die Folgen einer Deprivation von Liebesnahrung näher untersucht und kamen zu überraschenden und eigentlich alarmierenden Folgerungen.²⁴

Leider waren solche Forschungen häufig auf die Affenwelt bezogen, obwohl man aus Gründen genetischer Ähnlichkeiten solchen Untersuchungen ihren Wert nicht gänzlich absprechen kann. Aber dennoch scheint es viel naheliegender, gleich beim Menschen solche Phänomene zu beobachten.

Die Pädiatrie und vor allem die neuere Kinderpsychologie haben uns hier gute Dienste erwiesen. Denn alle diejenigen Fachleute, die

²⁴ James W. Prescott, *Body Pleasure and the Origins of Violence* (1975).

sich mit Kindern beschäftigen, sind sich einig, dass Kinder, die lieblos aufwachsen, wesentlich größere Anpassungsprobleme und Lernschwierigkeiten aufweisen, als Kinder, die mit Liebe und Wärme, und vor allem auch mit Hautkontakt während ihrer jungen Jahre aufgewachsen sind.

Erstere Kinder sind insbesondere diejenigen, die man als ruhelos oder *zappelig* kennzeichnet, die in der Schule durch schwaches Konzentrationsvermögen auffallen und die relativ kontaktarm sind, oder aber sich durch aggressiv-unkooperatives Verhalten leicht von der Gruppe ausschließen lassen. Sie werden häufig als schwierig abgetan oder gar als delinquent herabgewürdigt. Was aber ist eigentlich das spezifisch Pathologische an ihrem Verhalten und in den Umständen, die dieses Verhalten hervorgebracht haben? Was ist, mit einem Wort gesagt, eine Familie ohne Zärtlichkeit? Ist es nicht in allererster Linie eine, die ihre Kinder nicht anrührt, in der Kinder nicht *berührt* werden?

Beim Kleinkind ist man sich noch eher einig, dass die taktile Stimulation essentiell ist für seine physische und psychische Gesundheit und sein gesundes Wachstum und es ist bewiesen worden, dass enger und langandauernder Hautkontakt des Babys mit Mutter oder Vater oder anderen taktilnutritiven Personen sein Immunsystem entscheidend stärkt und das Kind krankheitsunanfälliger macht.

Man könnte nun weitergehen und die Auffassung vertreten, dass nicht nur für das Kleinkind, sondern auch für größere Kinder und Jugendliche eine solche Stimulation, die wir hier einmal als Hauterotik bezeichnen möchten, lebenswichtig ist. Denn dafür spricht vieles. Babymassage, wie Frederick Leboyer sie in Indien kennen lernte und gleich einem Yogi der Geburtshilfe im Westen propagierte, ist denn

auch nur eine mögliche Form von taktiler Stimulation, von Hautkontakt.²⁵

Liebe geht bekanntlich *durch die Haut!* Hautkontakt ist uns ein spontanes Verhalten, um Liebe mitzuteilen. Die Eltern streicheln ihr Baby und küssen es. Liebende umarmen sich. Kleine Kinder wollen mit den Eltern schlafen und Geschwister teilen ganz natürlich ihr Bett, jedenfalls bis zu einem gewissen Alter. Hier spielen natürlich gesellschaftliche Erwartungen eine überlagernde Rolle.

Historisch war es so, dass Hautkontakt als völlig natürlich anerkannt war und dass auch sexuelle Kontakte in bestimmten institutionalisierten Formen bis zu den ersten Zeugnissen menschlichen Lebens zurückzufolgen sind.²⁶

Darüber hinaus, so berichtet zum Beispiel Françoise Dolto in ihrem Buch *La Cause des Enfants* (1985), waren noch im 17. Jahrhundert Liebes- und Sexualkontakte zwischen Frauen und kleinen Jungen keine Seltenheit.²⁷ Die Aufteilung von Liebe und Erotik in verschiedene sexuelle Gruppen oder Ordnungen erscheint denn auch nach allem ein wenig mechanistisch. Solche Sexualmathematik mag gewissen Kategorisierungsbedürfnissen entsprechen. Dem Leben sind sie nicht gerade entnommen. Denn in der Praxis sind die Übergänge meistens fließend.

²⁵ Siehe Frederick Leboyer, *Sanfte Hände* (1979), *Weg des Lichts* (1991) und *Geburt ohne Gewalt* (1981).

²⁶ Siehe nur die Dissertation von Susanne Cho, *Kindheit und Sexualität im Wandel der Kulturgeschichte* (1983).

²⁷ Diese Tatsache findet sich auch bestätigt in Beschreibungen der Gebräuche bei der französischen Königsfamilie, wie sie von dem Arzt Ludwigs des Dreizehnten, Héroard, berichtet sind, J. Héroard, *Journal de Jean Héroard sur l'Enfance et la Jeunesse de Louis XIII* (1868). Siehe dazu auch Lloyd DeMause (Ed.), *The History of Childhood* (1974), p. 23 und Philippe Ariès, *L'Enfant et la Vie Familiale sous l'Ancien Régime* (1960), pp. 102–105.

Bereits zu babylonischen oder biblischen Zeiten gab es Menschen, die auf Liebe paranoisch reagierten. Die Schriften nicht nur unserer eigenen Kultur sind voll von Zeugnissen dieser Tatsache.

In ihrem historischen Verlauf, ihrer sogenannten Evolution, hat die Menschheit nicht mehr Toleranz gelernt. Die menschliche Geschichte ist vielmehr ein Wechselspiel von Zeiten oder Kulturen größerer und geringerer Toleranz. Augenscheinlich ist, dass alle moderne Wissenschaft, alle Aufklärung und aller guter Wille nicht verhindern konnten, dass heute wieder, in sensiblen Bereichen des Lebens, eine Art dunkles Mittelalter angebrochen ist, eine Zeit paranoischer Ängste und abergläubischer, zum Teil abstrus lebensfremder Vorstellungen.

Meine Auffassung ist, dass Wissenschaft uns nicht lehren kann, was Liebe ist. Nur die Liebe selbst kann es. Mit anderen Worten: wer selbst als Kind Liebe, Wärme und Hautkontakt erfahren hat, wird solchen Erfahrungen auch später, und auch bezüglich seiner eigenen Kinder oder allgemein Kindern gegenüber, offen und positiv gegenüberstehen. Das Problem, so scheint es, ist nicht, dass die meisten Menschen nicht genügend informiert oder nicht wissenschaftlich interessiert sind, sondern dass sie sich im Gegenteil bei ihren Werturteilen *zuviel* auf das stützen, was sie von anderen hören oder von gewissen als Autorität angesehenen Instanzen erfahren, als auf ihren eigenen Körper zu hören, auf ihren eigenen Tastsinn, auf ihre eigene Haut!

Alle wissenschaftlichen Untersuchungen werden bestätigen, dass in aller Regel diejenigen, die selbst als Kind ihre Sexualität positiv erleben durften, sei es in Kontakten mit Gleichaltrigen oder Älteren, sei es mit ihrem eigenen oder dem anderen Geschlecht, solche Kontakte und die Möglichkeiten dazu auch später bejahen und positiv bewerten werden. Dies einmal vorausgesetzt, ist es jedoch nicht unmöglich, sich gegen allergische Reaktionen der Umwelt und eigene Sexualängste gleichermaßen zu wappnen. Dies erfordert allerdings ein klein wenig

Glauben an das Gute, das in uns allen ist, das Gute, das in jeder Liebesbeziehung, in jeder Anziehung, auch sexueller Art, überhaupt verborgen ist.

Es hat wenig Sinn, Kreuzzüge gegen Kreuzzüge zu unternehmen. Es erscheint klüger, diejenigen, die sich im K(r)ampf gegen die Liebe befinden, in ihrer Erstarrung zu belassen und selbst seine Beweglichkeit nicht zu verlieren – und seinen Tastsinn. Niemand will angefasst werden von jemandem, den er nicht mag. Und jeder sucht Kontakt, Hautkontakt, mit demjenigen, den er liebt. Unsere Haut ist ein Prüfstein, ein Signalgeber. Sie ist auch das Tor zum Inneren unseres Körpers.

‘Das fühlt sich gut an’, sagen wir, wenn wir etwas als angenehm auf unserer Haut empfinden. Unser Körper, und vor allem unsere Haut, signalisiert uns, mit welcher Person wir Kontakt, Hautkontakt, wünschen. Hörten wir darauf, und respektierten unsere Haut und deren Signale, bräuchten wir keine Rezepturen der Liebe, noch Liebeskodexe, die unsere taktilen Bedürfnisse zu kanalisieren trachten.

Um ein dem Leben und unserem natürlichen Verlangen nach Liebe, Wärme und Körperfreude angemessenes Wertesystem zu finden, müssen wir wieder lernen, in natürlichen Begriffen zu denken, das heißt, wir müssen wieder lernen zu *fühlen* und die Osmose unserer Haut für die Liebe zuzulassen.

Folgen des Lustprinzips

Wie bereits erwähnt, fand Herbert James Campbell, ein renommierter englischer Neurologe, in fünfundzwanzigjähriger Forschungsarbeit ein universelles Prinzip, das unser Gehirn beherrscht: das *Lustprinzip*. Dies mag sehr nach Freud klingen, hat aber mit Psychoanalyse oder Psychologie nichts zu tun. Es geht um streng wissenschaftlich untersuchte Erkenntnisse der Neurologie. Bereits 1973 publizierte Campbell sein Buch *The Pleasure Areas*, welches eine Zusammenfassung seiner langjährigen neurologischen Forschungen darstellt.²⁸

Campbell konnte durch neurologische Fakten nachweisen, dass unser gesamtes Leben und Trachten in erster Linie von Lustgefühlen geleitet und bestimmt wird. Lust nicht nur im taktil-sensuellen oder sexuellen Sinn, sondern auch als nicht-sensuelle, intellektuelle oder spirituelle Lust. Damit verlor die alte theoretische Kontroverse, ob der Mensch eher biologisch oder spirituell angelegt ist, im Grunde ihre Spitze.

Die Antwort ist einfach, dass wir *beides* sind. Oder anders gesagt, möchte ich behaupten, dass Lust ist immer auch spirituell ist, in dem Sinne nämlich, dass es ist in erster Linie unser Luststreben ist, das uns bestimmte Interessen eingibt, bestimmte Handlungen ausführen, bestimmte Wege einschlagen lässt. Und damit ist es unser Luststreben, und nichts anderes, das uns letztlich zu all dem Guten und Nährenden hinführt, das wir brauchen, um uns hinieden zu realisieren in unserer

²⁸ Das Buch wurde in deutscher Übersetzung unter dem Titel *Der Irrtum mit der Seele* (1973) vom Scherz Verlag in München herausgegeben. Dieser Titel war ein Scherz oder ein Irrtum, denn das Buch intendiert keine spirituelle Aussage. Es geht um neurologische Forschungen im allgemeinen, und im besondern um die Funktion der Lustzentren im Gehirn für das menschliche Verhalten, und die Beziehungen zwischen Lustzentren und Gewaltzentrum.

Inkarnation. Die Idee, Lust sei pervers, oder eine menschliche Schwäche ist unwissenschaftlich; darüber hinaus ist es eine Lebenslüge, die die Natur einfach wegleugnet.

Während des Wachstumsprozesses und je nach den uns von außen zukommenden Stimuli, werden im Gehirn bevorzugte Neuronenverbindungen gelegt, die dem Informationsfluss im Gehirn dienen und deren Anzahl bestimmend ist für unseren Intelligenzquotienten. Je mehr dieser bevorzugten Verbindungen bestehen, umso lebhafter ist der Mensch und umso interessierter und intellektuell agiler und flexibler ist er. Umso schneller auch gelingt es ihm, neue und unbekannte Zusammenhänge in bereits Bekanntes einzuordnen, um so eher kann er sich auch an verschiedene und neue Situationen anpassen. Es ist nämlich so, dass wir alles Wissen, das wir erlangen, nur dann in unserem Langzeitgedächtnis behalten können, wenn wir es an bereits bekanntes Wissen gewissermaßen anknüpfen können.

Wenn es, Campbells Forschungen folgend, wahr ist, dass das Gehirn so funktioniert, dass wir grundsätzlich aus Lustgefühlen heraus motiviert werden zum Lernen und zur geistigen und spirituellen Evolution, dann ist die Repression von Lust, wie der Mensch sie seit einigen Jahrtausenden betreibt, evolutionshindernd und destruktiv für die menschliche Psyche und Gesundheit. Das aber ist es eben, was Reich, ohne die detaillierten neurologischen Erkenntnisse Campbells, auf andere Weise herausfand.

Arthur Janov, in seinem Werk *Das neue Bewusstsein* (1975/1988), nimmt Bezug auf Campbells Forschungen und zeigt auf, dass sie so neu nicht sind, sondern auf früheren neurologischen Erkenntnissen der Epilepsie aufbauen:

Arthur Janov

Das wichtigste Resultat dieser Untersuchungen war, wie ungemein nah beieinander Schmerz- und Lustareale im Gehirn lokalisiert sind. Des weiteren wurden verschiedene Arten lustvoller Gefühle erlebt, je nachdem welche Areale gereizt wurden. Von der Reizung einer Stelle wurde berichtet, sie löse eine Erinnerung aus; die Stimulierung einer anderen löste sexuelle Gedanken aus und das Gefühl, unmittelbar vor einem Orgasmus zu stehen. Wieder eine andere rief ein Gefühl von Trunkenheit und die Eliminierung unangenehmer Gedanken hervor. Diese Gefühle wurden subkortikal erzeugt; das heißt, Inhalt und Eigenart des Bewusstseins wurden durch subkortikale Faktoren auf der Stelle verändert – etwas, das auch früher schon betont wurde. Die genannten Untersuchungen knüpfen an Experimente W. Penfields an, die er an gehirnoperierten Epileptikern durchführte. Er wies nach, daß die Reizung bestimmter Felder im Schläfenlappen Erinnerungen auslöst.²⁹

Doch die emotionale Pest, wie Reich die Distorsion unserer emotionalen Ganzheit nannte, ist nicht nur auf individuellem, sondern auch auf kollektivem Niveau zu beobachten. Wie ich an anderer Stelle untersuchte, benehmen sich Staaten, vor allem wenn sie eine relativ junge Geschichte haben, sehr ähnlich wie Menschen. Das überrascht nicht, denn schliesslich sind sie in aller Regel nicht von Weisen und Intellektuellen, sondern von recht durchschnittlichen und oft sehr stark konditionierten, und oft opportunistischen Menschen geführt. So kommt es, dass der Moralismus, welcher wohl die herausragendste Charakteristik des Patriarchats ist, nicht nur bei Individuen zu beobach-

²⁹ Arthur Janov, *Das neue Bewusstsein* (1975/1988), p. 135.

ten ist, sondern auch bei dem Verhalten von Staaten, im internationalen Verkehr.

Ich habe dieses Phänomen nicht erst kürzlich beobachten, sondern es ist mir vor zwei Jahrzehnten bereits bitter aufgestossen, als ich im sechsten Semester Jura die Wahlfachgruppe *Völkerrecht und Europarecht* an der Universität des Saarlandes wählte, und mich darauf spezialisierte, internationaler Anwalt zu werden. Meine Professoren Dr. Dr. Georg Ress, der spätere Richter am Gerichtshof für Menschenrechte in Strassburg, und Dr. Michael Will machten keinen Hehl daraus, dass Staaten sich im internationalen Verkehr oft neurotisch, oder gar psychotisch benehmen.

Ein gutes Beispiel, von Professor Ress angeführt, für eine kollektive Psychose, war das Verhalten Deutschlands nach den demütigenden Bedingungen, die dem Lande durch den Versailler Vertrag auferlegt wurden. Obwohl die Meinungen der Völkerrechtler hier geteilt sind, wird von der Mehrheit der Professoren eine direkte Folge dieser kollektiven Psychose auf den Sieg Hitlers im Jahre 1933, und dem Beginn des Naziterrors gesehen.

Ich bin zwar selbst der Meinung, dass dies ein gefährliches Argument ist, weil es leicht zur Rechtfertigung des Holocausts herangeführt werden könnte, aber psychologisch gesehen, ist eine solche Folgererscheinung nicht auszuschliessen. Dies hat denn auch dazu geführt, dass Friedensrechtler es als höchst unklug und kontraproduktiv ansehen, dass Staaten, die einen Krieg verlieren, den sie angezettelt haben, in die Knie gezwungen werden. Dies hat nämlich zur Folge, dass ein solcher Staat sich in die Ecke gedrängt und drangsaliert fühlt, und mit einer Panikreaktion antworten könnte.

Allgemein, was ich nun im nächsten Unterkapitel einmal untersuchen möchte, ist es höchst kontraproduktiv für den internationalen Frieden, dass man die alte und total ineffektive Haltung des Moralis-

mus auch im internationalen Verkehr gebraucht. Wir sind insoweit heute ein wenig klüger als die Generationen vor uns, denn wir haben gesehen, dass Moralismus weder im Beruf und im Unternehmen, noch der Erziehung, noch in der Partnerbeziehung etwas bringt. Was er bringt, in der Tat, ist Lügen! Und das ist einer der Gründe, warum die internationale Politik heute so lügenhaft ist, wie sie ist, warum es immer wieder Bürgerkriege und Genozide gibt, in denen Millionen ermordet werden und die dann regelmässig von Regierungsvertretern vertuscht werden, und die man den Massen verkauft als das böse Treiben von irgendwelchen Separatisten oder Terroristen, oder Kommunisten, oder wie man sie auch immer nennt. Der Urgrund von alledem ist Moralismus, welcher mit Moralität so viel zu tun hat, wie Religion mit Fundamentalismus. Wären Staaten wirklich moralisch in ihrem Umgang miteinander, und in ihrem Umgang mit ihren Bürgern, dann würde die Welt gänzlich anders aussehen, und Weltfrieden wäre bereits längst realisiert.

Es ist nicht, um es zu wiederholen, dass, wie immer wieder als Schutzbehauptung vorgeschoben wird, dass bestimmte Staaten 'gewalttätiger' seien als andere, es hat auch mit der Geschichte nichts zu tun, denn wir sind nicht durch die Geschichte in unserem Handeln bestimmt; es hat auch nichts mit Religionen zu tun, die man in jüngster Zeit immer gern als den Teufel im Getriebe ausmacht. Es ist staatlich abgesegnetes und moralisch gerechtfertigtes Lügen, das der Grund ist für die Gewalt in der Welt. *Es ist Moralismus, als das System, das die Liebe durch die Lüge ersetzt hat!*

Moralismus in der Politik

Politik und Moralismus sind schwer miteinander vereinbar. Politik, die Verwaltung der *polis* oder Stadtstaat, dem griechischen Vorläufer unseres Staates, ist eine Aufgabe, die nur dann zum Besten aller Beteiligten gelöst werden kann, wenn sie der Sache selbst dient und von einer exakten Analyse der für den Entscheidungsprozess wesentlichen Fakten ausgeht.

Darüber hinaus ist Moralismus eine Form von struktureller Gewalt, eine Art von hybrider Arroganz, die auf einem zutiefst irrationalen Weltbild beruht, das die Fakten verdreht und durch eine ideologische und meist fundamentalistische Brille sieht. Das moralistische Weltbild ist das Weltbild der ewigen Pharisäer, derjenigen, die glauben, mit Schuld und Strafe, mit Kreuzzügen, heiligen Kriegen oder Todeschwadronen ließen sich Probleme lösen oder gar die Welt verbessern.

Das moralistische Weltbild ist im Grunde überhaupt kein Weltbild. Es ist ein heuchlerisches Vorschieben von Vorwänden, um die Dinge so sehen und darstellen zu können, wie es einem behagt und dem eigenen opportunistischen Vorteil entspricht.

Wer glaubt, dieses Weltbild gehöre der Vergangenheit an, muss mit Blindheit geschlagen sein. Denn man braucht nur eine beliebige Tageszeitung aufzuschlagen, um sich vom Gegenteil zu überzeugen. Ob es nun um Rüstung geht, um das Drogenproblem, um Rassen- oder Nationalitätskonflikte, um die Überbevölkerung der Erde, die langsame aber sichere Vernichtung der Umwelt oder gar die Misere der Straßenkinder in vielen Ländern dieser Welt, der Prostitution oder die Anliegen sexueller Minderheiten geht – überall wird von den Regierenden versucht, diese Weltprobleme und Zeitfragen mit alten, dem Fischezeitalter angehörenden, moralistischen Schablonen zu er-

fassen und mit mehr oder weniger gewalttätigen Schuld–Und–Strafe–Konzepten anzugehen.

Dabei hat alle menschliche Geschichte gezeigt, wo solche Gedankenkonzepte und Begriffe hinführen: zu Gewalt, Völkermord, Mordkreuzzügen, Inquisition, dem Ausrotten ganzer Kulturen, die nicht ins moralistische Weltbild passen, zu Konzentrationslagern, Terrorregimen bis hin zu unserer heutigen weltweiten Polizeiüberwachung im Namen des 'Kampfes gegen den internationalen Terrorismus'.

Seit die Moralisten die Welt regieren, wurde die Welt nicht zum Paradiese: im Gegenteil ist es uns allen schlechter dabei ergangen. All ihre Schutz– und Behütungsparolen, ihre bourgeoise Kinderzimmermoral und ihre drakonisch–dummen Lügenkampagnen haben im Gegenteil die Welt unmündiger gemacht und weniger stark zur wirklichen Auseinandersetzung mit der immensen Menge von Problemen, welche, wenn man sich ihnen ohne Begriffsschablonen und moralistischen Konzeption nähert, als miteinander verknüpft erweisen.

Weder Nietzsche, der das moralische Zeitalter mit dem Mittelalter beginnen ließ und noch vor Ende des 19. Jahrhunderts die Zerstörung der Moral verkündete, noch die in den Industrienationen verbreitete Abkehr von religiöser Weltsicht, haben daran etwas geändert. Denn das Problem liegt auf einer ganz anderen Ebene. Es geht nicht um Glauben oder Wissen, es geht um Angst. Das moralistische Weltbild, ganz unabhängig von jeder Religion oder Ideologie, ist auf die Angst gegründet und ist eine Gestalt dieser Angst. In den Vereinigten Staaten arbeiten die Hälfte aller Wissenschaftler für die Rüstung, einfach aufgrund des neurotischen Aberglaubens, dass immer die anderen die Angreifer sind, die Bösen, die Unmoralischen, die Saboteure, die Terroristen. Dabei engagieren sich solche Staaten oft selbst in terroristischen Moralkreuzzügen und richten damit ein Vielfaches an Schaden an, verglichen mit dem, den sie vorgeben, verhüten zu wollen.

Ich möchte ein solches Verhalten einmal mit dem Begriff des *moralischen Faschismus* belegen. Allgemeiner formuliert geht es dabei um ein Handeln, das, regelmäßig unter Vertuschung der wahren Ursachen eines Problems, dieses durch kurzsichtige und meist gewalttätige Maßnahmen zu lösen versucht, um das Problem zu verlagern und es damit komplexer zu machen, als es ursprünglich war. All dies mit dem Endziel, Macht und Ansehen zu gewinnen, also persönliche oder nationale Vorteile zu erreichen. So wird ein Problem ausgenutzt, aber nicht gelöst.

Es sieht heute schick aus, wenn sich Gruppen oder Nationen als Weltpolizei aufführen. Die Medien berichten gern ausführlich darüber. Eingelullt in Konsum, erhebt kaum jemand dagegen seine Stimme. Doch wem gereicht ein solches Verhalten eigentlich zu Nutzen, ausser natürlich denen, die es anzetteln? Sehe ich dies als Jurist einmal unter der Lupe des internationalen Rechts, so muss ich feststellen, dass weltpolizeiliche Maßnahmen, wie sie manche Staaten neuerdings praktizieren, häufig die nationale Souveränität anderer Staaten verletzen. Solches wird manchmal dann ex post auch offen zugegeben und mit moralischen Argumenten gerechtfertigt. Hingegen sieht *Art. 2 (4) der Verfassung der Vereinten Nationen*, welcher die nationale Souveränität schützt, keinen solchen Ausnahmetatbestand vor. Ein solcher käme denn auch einer Generalklausel gleich, der die Souveränität der Staaten, die im internationalen Recht einen der heiligsten Grundsätze darstellt, unterhöhlen würde.

Solche Erwägungen scheinen unpopulär. Und doch bin ich davon überzeugt, dass manch einer überrascht wäre, würde er sich einmal die Mühe machen, die Menschen aufrichtig um ihre Meinung zu fragen. Es würde dabei nämlich klar werden, wie viele Staatsbürger heute doch wieder ihr Vertrauen in die Obrigkeit verloren haben. Doch wer hat Mut zur Wahrheit? Wer hört sie noch bei dem infernalischen Gebrüll

der Medien und der Moralisten mit ihren sublimen Konditionierungs- und Manipulationsmechanismen? Wer hört noch, wer sieht noch? Wer fühlt noch? Oder sind wir bereits alle zu brutalen und erbarmungslosen Robotern, Exekutionsorganen oder passiven Konsummaschinen erstarrt?

Das Phantom vom starken Mann spukt überall, doch wenige sehen den Schatten bei all dem moralischen Bohnerwachs, das die Augen blendet und die Nasen erfreut. Es schläft sich gut in wohlstandigen Betten, doch es ist nicht der Schlaf der Gerechten, sondern das dumpfe Gesäusel der Heuchler und der kleinen Männer, das zum Himmel schnarcht.

Im Grunde handelt es sich bloß um Variationen eines alten Themas. Wer hat die Moral erfunden? Wer hat damit begonnen, immer die anderen als schuldig zu befinden, und den Balken im eigenen Auge zu übersehen? Wer hat Lust und Liebe als sündhaft angesehen? Wer hat die Wörter Liebe und Sex erfunden, und wer das Wort G-o-t-t? Wer hat definiert, was eine Droge ist und was keine? Wer hat sich überlegt, dass die Frau aus einer Rippe des Mannes hervorgegangen sein müsse? Wer hat behauptet, dass die Erde dem Menschen untertan sei und wieso? Wessen Körper hat seinen Besitzer so angeekelt, dass dieser dekretierte, der Körper sei sündhaftes Fleisch? Warum haben das alle geglaubt? Warum glauben wir überhaupt etwas, wo wir wissen können und wo das, was wir nicht wissen, uns gleichgültig sein kann? Warum rennt der Mensch hinter Wissen und Lust her, anstatt zu leben? Warum weiss der Mensch nicht, was Leben ist und lässt sich von seinen Führern sagen, was es sein sollte? Warum braucht der Mensch überhaupt Führer? Warum hat er panische Angst davor, sich selbst zu führen, sich selbst überlassen zu sein? Warum flüchtet er aus der Verantwortung in sinnlose Schuldgefühle? Warum zieht er der Wahrheit die

Heuchelei, dem Fragenstellen die Moral und den Fragen die Antworten vor?

Jeder, der auf diese Fragen schnelle Antworten weiss, weiss nichts. Denn es gibt Fragen, auf die es keine schnellen Antworten gibt und die man daher unbeantwortet lassen sollte. Eine gestellte Frage ist mehr wert als hundert Antworten. Jede Moral gibt schnelle Antworten und verbietet das Fragen. Wer fragt ist subversiv. Wahre Intelligenz braucht es, um die richtigen Fragen zu stellen und nicht um die immer wieder falschen Antworten zu geben.

Worum handelt es sich eigentlich bei dem sogenannten Drogenproblem? Um einen Einbruch des Teufels in die himmlischen Gefilde? Um den Ausbruch der morphinen und heroinen Pest? Oder um einen alten Ladenhüter in neuer Verpackung? Um ein Definitionsproblem? Oder um eine elegante Umgehung des Nord-Süd Dialogs? Um eine der Formen von Neokolonialismus? Oder um einen internationalen Geldtransfer, der in die selben falschen Taschen wandert, wie die Almosen, die man hochmütig Entwicklungshilfe nennt? Oder um eine Form des Selbstmordes der Jugendlichen, die in Ländern leben, wo man nicht mehr jung sein kann, sein darf, oder niemals war? Um eine Frage von Angebot und Nachfrage? Warum die Nachfrage? Warum die Suche nach Lust? Warum die Flucht aus der Wirklichkeit oder die Suche nach anderen Wirklichkeiten? Warum die Selbstmorde?

Fragen stellen ist unbequem. Um wie viel erfrischender ist es doch, nach Art der Asterixhefte, das Kriegsgebrüll moralisch aufgedunsener Sandkastenknaben zu hören, die den anderen Sand in die Augen werfen ...

Holla, ein neuer Kreuzzug der Freiheitsstatuen gegen die heroine Unmoral! Sicherlich, Heroin bringt um. Aber Zigaretten und Alkohol bewirken das Gleiche. Auch die Tätigkeit des Arztes tötet äußerst effektiv. In westlichen Industrienationen ist die Sterblichkeitsrate infolge

von Stresskrankheiten (Herzinfarkt, Diabetes, Krebs) bei Ärzten am höchsten. Und doch findet niemand die ärztliche Tätigkeit deswegen unmoralisch und führt Kreuzzüge dagegen. In traditionellen Kulturen bewertete man die Qualität des Arztes an der Länge seines Lebens. In modernen Kulturen bewertet man sie an der Kürze seines Daseins.

In Frankreich ist der Tabak die direkte Todesursache von 60.000 Menschen pro Jahr. Weitere 35.000 sterben jährlich an den Folgen des Alkoholmissbrauchs. Um die 200 Menschen sterben jährlich an dem Missbrauch unerlaubter Drogen.³⁰

Das sind etwa 0,25% der Tabak- und Alkoholtoten. Obwohl letztere Ziffer sich zu erhöhen scheint (in Deutschland waren es etwa 500 Tote in der ersten Hälfte des Jahres 1989), ist sie dennoch marginal im Verhältnis zu den Opfern anderer Drogen.

Und wie steht es mit der allgemeinen Selbstmordquote, besonders unter Jugendlichen in Industrieländern? Denn dass die Heroinspritze eine Form des adoleszenten Selbstmordes darstellt, wird neuerdings auch von Ärzten zugegeben.³¹ Und wie steht es mit den Zivilisationskrankheiten im allgemeinen? Wie viele fallen jährlich dem Krebs, dem Rheumatismus und all den anderen psychosogenen Leiden zum Opfer, die die Zivilisation erzeugt? Wie viele werden im Straßenverkehr getötet? Wie viele Kinder werden jährlich von ihren eigenen Eltern erschlagen, zu Tode geprügelt oder vergewaltigt?

Das moralistische Weltbild setzt dort an, wo es um die Definition dessen geht, was eine Droge ist; oder dort, wo man zwischen guten, sprich die in Industrienationen erzeugten Pharmazeutika und zugelassene Drogen Tabak und Alkohol und den schlechten Drogen, sprich

³⁰ Christian de Brie, *Le Monde Diplomatique*, Octobre 1989, *La Guerre contre la drogue: à l'aube des relations Nord-Sud*, p. 16.

³¹ Henri Giraud, *Le Figaro*, 12 Septembre 1989, p. 2, *Drogue: un problème de courage politique*.

die in Entwicklungsländern erzeugten Opium- und Morphinderivate unterscheidet – ganz wie in Asterix oder wie im Sandkasten: schwarz und weiss, böse und gut, verboten und erlaubt. Der Dualismus ist eine Webart des Moralismus. Aber in der Politik ist er völlig unbrauchbar.

Die Drogenkriminalität ist eine Folge des Drogenverbots. Solches zu äußern ist nicht kommunistisch, auch nicht anarchistisch, noch zynisch, sondern ganz einfach die Wahrheit. Obwohl in allen Verbrechensstatistiken die Mordrate im Laufe der Geschichte ziemlich konstant blieb, stieg die drogenbedingte Mordrate sprunghaft an: In Washington, Hauptstadt der moralischen Welt, stieg, zwischen 1987 und 1988 die Zahl der Morde um 65% an. Von allen 372 im Jahre 1988 berichteten Fälle, waren neun von zehn Opfern Schwarze, sowie auch 96% von den Mördern Schwarze waren.³²

So ernten wieder die sozial Schwächeren die Saat der Gewalt, die die sozial Stärkeren säen: die Gewalt des Moralismus, des Verbots, der moralischen und also heiligen Kriege und Kreuzzüge. Auf internationalem Niveau ist es nicht anders. Denn die Ausweitung des Drogenanbaus in gewissen Ländern der Dritten Welt ist die direkte Folge des Brachliegens weiter Landstriche in diesen Ländern. Großgrundbesitz, Bodenspekulation und die Zerstörung traditioneller Strukturen durch die Überfremdung mit einer der kulturellen Struktur und Tradition dieser Länder unangepassten Westtechnologie haben nach und nach zu dieser traurigen Realität geführt.

Hinzu kommen Machtfragen im Nord-Süd Dialog, wie zum Beispiel die Nichterneuerung des internationalen Kaffeeabkommens, das im Juli 1989 auslief. Dieses Abkommen sicherte den Erzeugerländern

³² Armelle Signargout, *Illustré*, No. 21, 24 Mai 1989, *Washington, Capitale du crime*, pp. 23 ff, p. 26.

von Rohkaffee geregelte Einkünfte durch ein Quotensystem.³³ Es spricht alles dafür, dass diese Probleme, die inzwischen globales Ausmaß erreicht haben, nur in der seit Bestehen des internationalen Währungsfonds anstehenden Reform des Weltwirtschaftssystems und in einer Lösung der Frage der stringenten Ungerechtigkeiten in der Verteilung von Land und Gütern geregelt werden können. Denn eine wahrhaft holistische Lösung globaler Probleme, ein ganzheitlicher, ökologischer Ansatz, kann sich nur aus einer intuitiven Zusammenschau von vielen gesellschaftlichen, sozialen und politischen Faktoren ergeben.

Will man der Sache wahrhaft auf den Grund gehen, muss man fragen: Warum brauchen wir Drogen? Oder besser gefragt, warum brauchen einige wenige von uns keine Drogen, um glücklich zu sein? Ich meine, wer lebt nicht nur ohne Joint und Spritze, nicht nur ohne Tabak und Alkohol, sondern auch ohne Schlaf-, Beruhigungs- und Migränemittel und all die anderen erlaubten Drogen, wie Radio- und Fernsehberieselung, Zeitungs- und Buchkonsum, Bildungskonsum, Sportkonsum, Autokonsum und neuerdings Biokonsum ... ?

Haben sie so viel mehr Freude an der natürlicheren Droge Sex?

Oder muss man noch tiefer graben? Haben sie vielleicht zu sich selbst gefunden, zu ihrem Herzen, ihrer Individualität? Haben sie vielleicht den Dualismus überwunden und Geist und Körper integriert? Haben sie ihren eigenen Problemen ins Auge gesehen und festgestellt, dass sie ganz gut ohne Fremdbestimmer leben können?

Haben sie, ohne sich an organisierte Religionen oder Ideologien anzuklammern, zu einem persönlichen Glück gefunden, das die Sinnfrage, vor der die meisten weglaufen, zureichend beantwortet? Haben sie sich von aller Art intellektueller Konzepte und Theorien gelöst und

³³ Christian de Brie, *Le Monde Diplomatique*, Octobre 1989, *La Guerre contre la drogue: à l'aube des relations Nord-Sud*, p. 17.

zu spontaner Kreativität gefunden? Haben sie die Liebe entdeckt und den Mut gefunden, sie zu leben? Haben sie, vielleicht zur inneren Überzeugung gefunden, dass es mehr wert ist, unkonform zu leben, als ohne Liebe zu leben? Haben sie herausgefunden, dass alle Drogen der Weltflucht dienen und daher auch der Flucht vor der Liebe?

Wenn sie alles das für sich entdeckt haben, werden sie dennoch all denen die Droge lassen und gönnen, die sie brauchen. Denn nicht jeder geht den Weg des Kriegers und viele Pfade führen zum Glück und zur Wahrheit.

Nur für die Moralisten gibt es lediglich einen Weg: den des Knüppels. Es ist der dümmste von allen. Und der untauglichste. Oder um mit Campbells Forschungen zu antworten: ihr Lustareal ist blockiert, weswegen ihr Gewaltareal überstimuliert ist.

Und weil sie Lust nicht als natürlichen Bestandteil des Lebens und der Liebe anzusehen vermögen, haben sie Liebe aufgeteilt in Liebe einerseits und Sex andererseits. Das Wort Sex stammt aus der moralischsten aller möglichen Welten und wird nach Belieben definiert. Meist wird eine aktbezogene Definition vorgenommen, die wie mechanische Physik klingt. Es geht da um verschiedene Körperöffnungen und durchdringende Verhaltensweisen, die mit der dem moralistischen Weltbild so vertrauten Kriegsterminologie beschrieben werden.

Ist Liebe wirklich teilbar, in Liebe und Sex, in Elternliebe, Geschwisterliebe, Liebe zwischen Mann und Frau, Kinderliebe, Nächstenliebe? Oder ist alle aufgeteilte Liebe, in Begriffe und Gedankenkonzepte gepresste Liebe überhaupt keine Liebe? Entspricht die Spaltung von Liebe in Liebe und Sex nicht genau der Spaltung unserer Einheit in Geist und Körper, dem ewigen Dualismus, für den so viele unnütze Schlachten geführt und soviel unschuldiges Blut vergossen wurde?

Können wir den Begriff Sex nicht vollkommen aufgeben, als obsolet fallen lassen? Ist es nicht vielmehr eine Frage der Ästhetik oder der

Schönheit, ob zwei Menschen, gleichgültig welchen Alters, welcher Rasse, welcher Hautfarbe und welcher Staatsangehörigkeit, sich mit ihren Körpern Liebe und Freude schenken wollen? Und wenn eine solche Liebe fehlt oder der eine den anderen oder beide sich gegenseitig ausnutzen (das kann man auch ohne Sex), ist es dann nicht eine Frage von Unästhetik, von Hässlichkeit, von einem Absinken des menschlichen Niveaus auf das Niveau des Tieres? Oder ist letztere Feststellung wiederum ein Klischee? Entspricht nicht die Antinomie Mensch–Tier genau der Antinomie Geist–Körper? Wurden nicht der Körper oder gewisse Körperfunktionen als tierisch oder unzivilisiert angesehen? Wer oder was rechtfertigt solche Klischees? Gibt es nicht Liebe auch unter Tieren und zwischen Tier und Mensch, ja zwischen Pflanze und Mensch? Welche weltfremde und lebensverneinende Arroganz hat all diese Klischees, diese stupiden unwirklichen Konzepte hervorgebracht?

Wer regt sich über Prostitution auf? Die, die daran beteiligt sind? Oder die anderen, die ewig anderen, die Unbeteiligten, die Lieblosen, die moralischen Voyeure und Spießer, die Skandalschreier? Prostitution entsteht durch Liebesverbote. Das ist eine Tatsache und kein Werturteil. Im Frankreich Napoleons liefen Tausende kleiner Mädchen in den Strassen von Paris herum, um sich zu prostituieren und mancher Vater ließ seinem Mädchen die Nachtruhe, da er seine inzestuösen Neigungen auf ein seinem Töchterchen ähnlich sehendes Prostituiertenmädchen projizieren konnte.

Doch im moralischen Zeitalter schloss man die Bordells, erklärte Jugendliche als unmündig durch Heraufsetzung des Volljährigkeitsalters, um sie besser beschützen, das heißt kontrollieren und versklaven zu können.

Daher wurden zuerst die Philippinen, dann Thailand und dann Kambodscha zum Bordell für die moralische Welt und zum Symbol für

die unmoralische. Doch ist die Realität Thailands weit entfernt von dem, was man heute in den Strassen Pattayas beobachten kann. Die weißen Bierbäuche, die dort das Straßenbild zieren, sind wohlgermerkt keine thailändischen und das Programm in den unzähligen Fernsehern in den unzähligen Bars ist kein thailändisches. Übrigens ist die weitaus überwiegende Zahl der thailändischen Prostituierten volljährig. Ebenso war es in den Philippinen, bevor es zu einer Bananenrepublik Uncle Sams wurde.

Ein Mädchen, auch in Thailand, ist nicht gezwungen, sich zu prostituieren. Es kann Arbeit finden, wie anderswo auch, im Hotelgewerbe, in den vielen Shops, die sich in den Touristenzentren bilden, im Hostessenbereich, in der Luftfahrt oder in den traditionelleren Gewerben des alten Siam wie Textilindustrie, Seidenfabrikation, Leder- und Schuhindustrie, Souvenirfabrikation und anderen Gewerben. Der Vollständigkeit halber sei angemerkt, dass Kinderprostitution verboten ist in Thailand, wie in anderen Ländern auch. Dass sie dennoch existiert, ist nicht mehr die Schuld der thailändischen Regierung als es die Schuld der amerikanischen, deutschen oder französischen Regierung ist, dass es Babystriche gibt in Miami, in Hamburg oder in Paris. Schätzungen ergaben, dass die Kinderprostitution in Thailand nicht mehr als sechs bis sieben Prozent der erwachsenen Prostitution ausmachte. Solches ist denn auch weniger ein politisches, als vielmehr ein psychologisches Problem. Unbewusste inzestuöse Wünsche mögen oft ihre Hand im Spiele haben, wenn sexuelles Verlangen sich auf das Kind bezieht. Eine andere Ursache mag sein, dass wir den Kontakt verloren haben mit dem Kinde in uns selbst und daher unbewusst Fusion wünschen mit Kindern. Jedenfalls sind Projektionen mit im Spiel, obwohl dies in der Liebe auch zwischen Erwachsenen häufig der Fall ist. Jedenfalls erscheint es fraglich, wie solche komplexen Fragen mit dem Sandkasteninstrumentarium der moralischen Freiritter zu lösen sind. Denn

die Moralisten, die heute lauthals zum Kinderschutz aufrufen und denen Kinder ihr wertvollster Besitz sind, erweisen sich als denkbar schlechte Gärtner im Kindergarten.

Wäre die Situation auf der Welt nicht vielleicht doch eine andere, wenn man, unter Abkehr vom moralistischen Weltbild in der Politik, eine rationale und holistische Schau der Gesamtproblematik allen menschlichen Seins ausarbeitete?

Könnte nicht dieses Potential an Liebe und Libido – das Wort Libido geht etymologisch auf das Wort Liebe zurück, wie Jung gezeigt hat, in einem bisher nicht gekannten Ausmaß zu sozialen Zwecken eingesetzt werden?³⁴

Könnten nicht auch auf dem Gebiete des Drogenproblems oder dem menschlichen Bedarf an körperlicher Liebe in Form von Prostitution ganz andere Lösungen gefunden werden, wenn man einmal aufhörte zu verdammen, zu verurteilen, zu schmähen, zu verbieten, abzuschaffen oder töten zu wollen, und wenn man stattdessen einmal anfinge zu verstehen, zu begreifen, nicht nur mit dem Intellekt, sondern mit dem Herzen, dem ganzen Sein zu erfassen?

Erst wenn dieser Ausgangspunkt erreicht ist und alle moralischen Schemata und Konzepte entschieden zurückgewiesen wurden, ist ein ganz neuer und kreativer Blickwinkel möglich. Dann wird man vielleicht Lösungen dieser Zeitfragen, die im Grunde sehr alte Menschheitsfragen sind, finden, an die man bisher noch nie gedacht hat.³⁵

³⁴ Carl-Gustav Jung, *Symbol und Libido* (1987), p. 137.

³⁵ Siehe auch Pierre F. Walter, *Natural Order, Monograph* (2010).

Charakterpanzer und Faschismus

Reichs Forschung war lange verunglimpft als Mystik oder paranoide Obsession, aber inzwischen ist dieser grosse und genial intuitive Arzt und phänomenale Wissenschaftler glücklicherweise weitgehend rehabilitiert.³⁶

Es ist eine Tatsache, die ich immer wieder bestätigt fand, dass die, welche Reich mit einem Handstreich abtun, keines seiner Bücher wirklich gelesen haben und daher überhaupt nicht wissen, worüber sie reden und vorurteilen. Wilhelm Reich hat die neue Art von Denken, von Verstehen ganzheitlicher, funktionell-dynamischer, systemischer und holistischer Zusammenhänge, die die heutige Wissenschaft nach und nach anerkennt, mehr als ein halbes Jahrhundert zuvor bereits selbstverständlich angewandt. Reich war ein Pionier auf diesem Gebiet, zu einer Zeit, als noch niemand von interdisziplinären Forschungen sprach und ein holistisches Bewusstsein für die überwiegende Mehrheit der Wissenschaftler ein Fremdwort war.

Reichs Verdienst bestand in einer Synthese analytischer Erkenntnisse, einer Art Gesamtschau, die es auch Nicht-Analytikern möglich macht, die grundlegenden pathologischen Erscheinungen unserer modernen Zivilisation deutlich zu erkennen und individuell einen anderen Weg einzuschlagen. Forscher anderer Disziplinen bestätigten

³⁶ Vgl. die Biographie Reichs, verfasst von einem seiner engsten Mitarbeiter, Ola Raknes, *Wilhelm Reich und die Orgonomie* (1983). Die Schriften Reichs sind in Deutschland veröffentlicht von Kiepenheuer & Witsch (Auswahl), beim Nexus Verlag (Auswahl) und in kompletter Form in der Reihe Bücher des Wissens des Fischer Taschenbuch Verlages. Darüber hinaus ist bemerkenswert der Band Wilhelm Reich, *Ausgewählte Schriften, Eine Einführung in die Orgonomie* (1976). Siehe auch Pierre F. Walter, *The Idiot Guide to Science, Awareness Guide* (2010), *Energy Science and Vibrational Healing, Monograph* (2010), *Reich's Greatest Discoveries, Audio Book* (2010), *Orgonomy and Schizophrenia, Audio Book* (2010), und *Reich und Orgonomie, Audiobuch* (2010).

Reichs Erkenntnis, dass es einen grundlegenden Zusammenhang gibt zwischen orgastischer Potenz, persönlicher Unabhängigkeit, Aktivität und Kreativität, politischer und religiöser Toleranz, Rationalität, Anerkennung der Rechte der Frauen und Kinder und, auf der anderen Seite, orgastischer Blockierung, sexuellen Dysfunktionen, Lustangst, Autoritätshörigkeit, Passivität und Unkreativität, Intoleranz, Irrationalität, Fanatismus und Mystizismus, sexueller Unterdrückung von Frauen und Kindern und der Akzeptierung von autoritären und totalitären Formen von Erziehung und Regierung.

So erklärte Reich den direkten Zusammenhang zwischen psychologischen und politischen Faktoren, wie es später, aus anderem Blickwinkel, nur große Weise wie Krishnamurti taten. Bereits 1942 schrieb Reich in seinem Buch *Die Funktion des Orgasmus (1942/1987)*, dass Menschen, die mit einer negativen Haltung gegenüber dem Leben und der Sexualität aufwachsen, eine Art Lustangst entwickeln, die physiologisch in chronischen Muskelverspannungen verankert ist und charakterologisch der Nährboden für das Gedeihen von lebensfeindlichen und diktaturbegründenden Lebensphilosophien ist.³⁷ Darüber hinaus fand Reich Freudsche Hypothesen durch klinische Untersuchungen widerlegt.

So schrieb er hinsichtlich des sogenannten Todestribs, bekanntlich einer der Grundformeln der Freudschen Analyse, dass er einen solchen Trieb als Willen zum Tode niemals in klinischen Untersuchungen habe belegen können. Psychische Manifestationen, die auf einen solchen Trieb hindeuten könnten, seien einfach Folgeerscheinungen der Neurose.³⁸

³⁷ Wilhelm Reich, *The Function of the Orgasm (1942)*, p. 7.

³⁸ Id., pp. 154–155.

Im weiteren Gegensatz zu Freud, der die Kultur an die Spitze seines Wertsystems stellte, hinterfragte Reich die Moral als solche und sah die soziobiologische Selbstregulation als einzig positiven und evolutionsbegründenden Faktor an.

Das Prinzip der natürlichen Regulation der vitalen Energien, das zentral steht in Reichs ganzer Forschung, unterscheidet diese ganz besonders und entschieden von den Kulturmoralismen Freuds, ist sie doch auf biologischer und nicht auf mythischer Grundlage aufgebaut. Dementsprechend erklärt Reich denn auch antisoziale Handlungen als Ausdruck von sekundären Trieben, welche nicht etwa Ausdruck eines dubiosen Todestriebes sind, sondern ganz einfach Folgeerscheinungen der Repression natürlichen Lebens und natürlicher Sexualität darstellen.

Diese Erkenntnisse stellen Reichs ganze Forschung auf ein Niveau, das dem der orientalischen, vor allem der chinesischen Medizin, die den ganzen Organismus energetisch erklärt und nicht somatisch-symptomatisch, viel näher als der westlichen, sieht man einmal von Vorläufern wie Paracelsus ab, die letztlich in unserem Kulturkreis niemals richtig ernstgenommen wurden.

Gerade da zeigt sich nämlich deutlich, dass Reich der erste wahre Vorläufer und Begründer des New Age war, derjenige, der die mechanistischen Limitierungen einer Leichenschaumedizin überwunden hatte, bevor nämlich andere (viel später) damit begannen, die Weisheit der östlichen Medizin, wie zum Beispiel die Akupunktur, ins westliche System zu integrieren.

Reich griff Freuds Hypothese an, alle Kultur beruhe auf der Sublimation der Instinkte. Obwohl Freud unter Sublimation nicht die Repression der Triebe verstand, sondern deren bewusste Integration, sah Reich in der Differenzierung zwischen Sublimation und Repression keinen bedeutenden Unterschied. Reich überprüfte, wie später Mas-

ters & Johnson, rein klinisch, und nicht nur mythologisch–theoretisch, seine Theorie, dass sexuelle Befriedigung, und nicht etwa sexuelle Repression oder Sublimation, die Quelle aller Kreativität ist.³⁹ Es mag sehr wohl dieser Punkt gewesen sein, wo die beiden, Reich und Freud, letztlich in eine Art von wissenschaftlicher Feindschaft gerieten.

Reich suchte nachzuweisen, dass sexuelle Repression keine biologische Basis hatte, sondern vielmehr ein soziales und historisches Relikt der Zivilisation darstellt – und dass diese Entwicklung daher in der Zukunft veränderbar ist. Indizien für die Richtigkeit seiner Schlussfolgerungen liefern die anthropologischen Untersuchungen Bronislaw Malinowskis bei den matriarchalischen Trobriandern.

Autoritäre Gesellschaftssysteme sind gekennzeichnet durch entweder sadistische oder masochistische Tendenzen in der Sexualität und dem sozialen Leben, denn, so fand Reich heraus, wenn genitale Energien frustriert werden, nehmen sie destruktive Züge an.⁴⁰

Eine der wichtigsten Aspekte von Reichs Forschungen ist seine Erklärung des Phänomens Faschismus.⁴¹ Reich stellte fest, dass sadistische Brutalität plus Mystizismus faschistische Mentalität produziert. Er untersuchte Diffamationschriften der Nazis gegen die Juden, die im Jahre 1934 im *Stürmer*, dem Propagandaorgan der NSDAP, von Strei-

³⁹ Id., p. 223. Andere Hypothesen Freuds wurden durch andere Forscher später widerlegt. So beobachteten amerikanische Psychologen bei freiheitlich aufgezogenen Kindern keinerlei Anzeichen einer sexuellen Latenzperiode, wie Freud sie in der kindlichen Entwicklung etwa vom siebenten Lebensjahr bis zur Pubertät annahm. Siehe dazu Samuel S. Janus & Barbara E. Bess, *Latency, Fact or Fiction?*, in: *Children & Sex* (1981), hrsg. von Larry L. Constantine & Floyd M. Martinson, pp. 75 ff., sowie Floyd M. Martinson, *Preadolescent Sexuality, Latent or Manifest?*, in: *Children & Sex*, pp. 83 ff. Zu ähnlichen Beobachtungen kam Alexander Sutherland Neill in seiner alternativen Summerhill School in England.

⁴⁰ Wilhelm Reich, *The Function of the Orgasm* (1942), p. 159.

⁴¹ Siehe Wilhelm Reich, *Die Massenpsychologie des Faschismus* (1933/1971).

cher, einem Mitglied der Hitler-Regierung, publiziert worden waren, und legte ein typisches Vorgehen der Nazis gegenüber den Juden im Anfangsstadium des Holocaust offen, der öffentlichen Diffamiation der Juden als angebliche Sexualmonster.⁴²

Es ist interessant, dass heutzutage in verschiedenen Kulturen die Pädophilen in einer ähnlichen Weise wie früher die Juden zu Volksfeinden erklärt werden, indem man die Realität pädophiler Sexualität mystifiziert und öffentlich durch die Ausgabe von Horrorgeschichten diffamiert. So werden neuzeitliche Hexenjagden gerechtfertigt wie im Mittelalter, und die weitgehend missinformierten Massen glauben an all den Unfug.⁴³

Es ist daher auch kein angeblicher Todestrieb, der die Menschheit heute der sich anbahnenden ökologischen und militärischen Katastrophe globalen Ausmasses passiv zusehen lässt, sondern die Tatsache, dass der depersonalisierte Massenmensch als Folge seines Verlusts der Lebenslust annimmt, Leben sei Leiden und destruktive kollektive Entwicklungen stillschweigend als unveränderbar postuliert.⁴⁴

Reich war missverstanden worden auch hinsichtlich seines Einsatzes für eine freie Sexualität der Kinder. Er machte sich die Kirchen und die Konservativen zum Feind, die wenig wissen wollten vom Sexualleben des jungen Kindes, obwohl sie davon andererseits obsdiert waren. Denn in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts blühten an-

⁴² Wilhelm Reich, *The Function of the Orgasm* (1942), p. 245.

⁴³ Siehe, zum Beispiel, Frits Bernard, *Kinderschänder* (1982), Angelo Leopardi, *Der Pädosexuelle Komplex* (1988), mit Beiträgen einer Reihe von Wissenschaftlern und Betroffenen aus verschiedenen Ländern, meinen eigenen Beiträgen, sowie weiterführender Literatur. Siehe auch Pierre F. Walter, *Mehr als Kindersex, Monographie* (2010), sowie *Macht oder Ohnmacht, Audiobuch* (2010) und *The Idiot Guide to Love, Awareness Guide* (2010).

⁴⁴ Sie auch Jean Liedloff, *Auf der Suche nach dem Verlorenen Glück* (1977/2006).

timasturbatorische Methoden und Brutalitäten gegenüber Kindern, die vor allem von Vertretern der Kirchen verordnet und verabreicht wurden. Es war gerade dieser schizophrene Ansatz der restaurativen Elemente, die sich gegen ihn wandten, den Reich zum Beweis nahm für die Richtigkeit seiner Charakterologie des modernen Menschen.


In seinen jungen Jahren setzte sich Reich offen ein für die sexuelle Liberalisierung der Kinder, obwohl er später seinem Freund A.S. Neill, Gründer der Summerhill Schule, gegenüber gestand, dass er nicht ganz sicher war, wie er seine Orgasmus-Theorie auf ganz junge Kinder und Babys anwenden sollte.⁴⁵ Später jedoch bestätigten Masters & Johnson und der Kinsey Report Reichs mutigen Einsatz für die Kindersexualität.

In seinem letzten und unvollendeten Buch *Children of the Future* (1950) zeichnete Reich die Grundlagen einer zukünftigen Gesellschaft auf, die auf die sexuell freie Kindererziehung gegründet ist.⁴⁶ In diesem Fragment diskutierte Reich in genialer Voraussicht das, was erst Jahrzehnte später durch die Studien der Wissenschaftler Prescott, Montagu, Odent oder Leboyer bestätigt wurde: die Wiederentdeckung der taktilen Bedürfnisse des Kleinkindes, dessen eminentes Verlangen nach sensueller Stimulation (*body pleasure*) und die Torturen, die von einer modernen entmenschlichten Geburtshilfe und Pädiatrie auf das kleine Kind vor und nach der Geburt ausgeübt werden.

⁴⁵ Siehe Wilhelm Reich, Alexander S. Neill, *Zeugnisse einer Freundschaft* (1981/1986).

⁴⁶ Siehe auch die deutsche Übersetzung, Wilhelm Reich, *Leidenschaften der Jugend* (1994).

Kritischer Rückblick

- ▶ Im *Ersten Kapitel* ging es um die Ursachen der Gewalt. Ich habe in diesem Kapitel soziologische, anthropologische, und neurophysiologische Forschungsergebnisse besprochen, die klar zeigen, dass Gewalt nicht auf menschlicher Natur, sondern un-menschlicher Kultur beruht, und zum grossen Teil konditioniert wird durch die *Unmoral der Moral*, welche Lust, sei es sexuelle Lust oder Lebenslust ganz allgemein, auch heute noch in weiten Teilen der zivilisierten Welt heruntermacht und damit, als unweigerliche Folge, Gewalt heranzüchtet.
- 
- ▶ Durch *Moralismus in der Erziehung* und *Moralismus in der Politik* wird Gewalt dann auch genetisch und sozialpolitisch festgeschrieben als angeblich 'unausweichliches Beiprodukt des Menschseins'. Richtig besehen, so ergeben diese Forschungen klar und deutlich, ist Moralismus selbst Gewalt, nicht die menschliche Natur, soweit sie weitgehend 'unmoralisiert' aufwachsen darf und kann.
 - ▶ Die funktionale Ursache der Gewalt ist also nicht die Natur, sondern schlicht und einfach die Moral. Ich erkläre in diesem Kapitel auch, warum Freud mit seiner Theorie vom Ödipuskomplex die Gewalt der Konsumkultur, welche historisch eine Mordkultur war, festschrieb, und dass daher die Psychoanalyse, die er begründete,

eine normative ist, und keine wissenschaftlich abgesicherte Beschreibung von Realität. Worum es Freud ging, war die *Kultur* zu erhalten, nicht den *Frieden* als ein Wert, der in dieser Kultur von Anfang an nicht enthalten war.

- ▶ Die Forschungen des amerikanischen Neuropsychologen James W. Prescott haben klar ergeben, dass es einen funktionellen Zusammenhang gibt zwischen Lustunterdrückung und dem Entstehen von Gewalt. Wir können hier von einer gesellschaftlichen Konditionierung auf Gewalt sprechen.
- ▶ Dies ist gültig sowohl für den individuellen wie den kollektiven Bereich. Als Gesellschaft haben wir Moralismus sehr teuer zu bezahlen. Gewalt und Krieg sind die Folgen unserer abstrusen Moralismen, die dem Leben jeden Tag aufs Neu die Faust ins Gesicht schlagen.
- ▶ Im übrigen hat *neurologische* Forschung seit den 70er Jahren gezeigt, dass das menschliche Gehirn unzweifelhaft dem *Lustprinzip* folgt, also biologisch–evolutiv, und psychisch–kreativ auf Lustgewinn angelegt ist. Dies ist nicht nur mal so eine Idee, wie sie heute in einer Zeitung steht und morgen vergessen ist, sondern eine fundamentale wissenschaftliche Erkenntnis, die, versteht man sie nur endlich einmal, umgehend einen Paradigmenwechsel in der Erziehung und der Berufsausbildung nach sich ziehen würde.
- ▶ Diese Forschungen wurden durch die moderne Neurologie der letzten beiden Jahrzehnte voll bestätigt, und darüber hinaus

wurde herausgefunden, was man vorher nicht wusste, dass wir auch bei voll ausgewachsenem Gehirn die neurale Struktur des Gehirns, das sogenannte *Neuronetz*, ändern können durch gezielte und konsistente Persönlichkeitsarbeit, Meditation und bewusste und gewollte Änderung unserer Verhaltensmuster. Es besteht namentlich eine Wechselwirkung zwischen neuronalen Verbindungen und Verhalten. Addiktives Verhalten oder sexuell missbräuchliches Verhalten, zum Beispiel, hat bestimmte Neuronenverbindungen zur Folge, die man durch Therapie und regelmäßige Meditation über einen bestimmten Zeitraum hinweg ändern kann. Die Folge ist ein vollkommen verschiedenes Verhaltensmuster und ein definitives Stoppen der Drogenabhängigkeit oder des missbräuchlichen Verhaltens.

- ▶ Die Theorie Freuds vom *ödipalen Verlangen* des Kindes kann nicht funktional verstanden werden, noch ist der *Ödipuskomplex* universal im Sinne einer kulturellen Unabhängigkeit. Er wurde denn auch vielfach anthropologisch widerlegt. Kinder, es sei denn, sie sind neurotisch, sind nicht sexuell auf ihre Eltern fixiert, sondern suchen erotische Erfahrungen normalerweise mit anderen Kindern von gleichem oder verschiedenem Alter. Dies ist in fast zweihundert Ländern der Welt anerkannt und die fünf oder sechs westlichen Industrienationen, die das anders sehen und soziokulturell das Verbot von Kindersex befürworten, sind die absolute Ausnahme hier. Was Freud tat, war, diese kulturelle Eigenheit der westlichen Kultur normativ festzuschreiben! Freuds notorisches Verdienst war denn auch, dem Konsumfaschismus gewaltig Vorschub geleistet zu haben, mehr noch, ein geisteswissenschaftliches Fundament für

die Versklavung, Ausbeutung und schamlose emotionale Manipulation des Kindes in der Konsumkultur erstellt zu haben.

- ▶ *Moralismus in der Politik* hat seit der zweiten Hälfte der achtziger Jahre eine besondere strategische Bedeutung erhalten, obwohl moralisierendes Geschwafel vonseiten der Politiker seit alters her 'gut ankam' bei den Massen, denn sie wurden auf solche Parolen von ihren Religionen und ihren Schulsystemen gründlich vorbereitet. Als geschulter Jurist und nach dem Studium von Werken wie Machiavellis *Der Fürst* (1513/1531/2009) weiss man, dass all dies reine Taktik ist und mit wahrer Moral im Sinne von eines individuellen Verlangens nach ethisch-rechtem Handeln nichts, aber auch gar nichts zu hat. Es geht weder in der nationalen Politik, noch in der Weltpolitik um Ethik, denn das Verhalten von Staaten ist und war immer fundamental unethisch, wenn nicht ganz und gar kriminell.

- ▶ Moralismus in der Politik ist daher reine Augenwischerei, die das Ziel hat, von den wahren Gegebenheiten und Problemen abzulenken und Scheinlösungen in den Raum zu stellen, die man dann in der Presse ausschweifend diskutieren kann, damit der Bürger den Eindruck hat, dass seine Politiker 'etwas tun für ihr Geld'. Das ist der Grund, warum die meisten Politiker konstant das Gegenteil von dem tun, was sie an die grosse Glocke hängen, und deswegen als 'berufliche Lügner' qualifiziert werden können. Dass ein solches Verhalten reprehensibel ist und nicht dem Weltfrieden dient, sondern Krieg und Gewalt sät, bedarf keiner näheren Begründung.

- ▶ Wilhelm Reich, der zunächst selbst Freud-Schüler war, und später eigene Wege ging, hat viele der kulturellen Postulate Freuds als solche enthüllt; er hat auch, was noch wichtiger ist, ihre wissenschaftliche Unhaltbarkeit nachgewiesen durch die Erforschung der Gesetze der Bioenergie. Hinsichtlich der Kindersexualität, hat Reich im Unterschied zu Freud im Vorgriff auf Kinsey-Report, Oswald Kolle und Masters & Johnson festgestellt, dass Kinder genitale Wünsche haben wie Erwachsene, und dass dabei ihre mangelnde Zeugungsfähigkeit in keiner Weise im Wege steht, da diese Verlangen auf der psychosexuellen und fantasmatischen Ebene agieren, und daher der Mangel an physischer 'Ausreifung' des kindlichen Sexualapparats überhaupt nicht ins Gewicht fällt. Reich hat klar herausgefunden, dass Kreativität und konstruktives Verhalten beide die Folge von sexueller Lusterfüllung sind und nicht, wie Freud es behauptete, die Folge von Sublimation dieser Lust. Wie bereits erwähnt, hat die moderne Sexualforschung Reichs Ergebnisse voll bestätigt, und die 'Kulturmoralismen' Freuds damit endgültig widerlegt.
- ▶ Dass all das heute in keiner Weise ins Bewusstsein der Massen gedrungen ist, und überhaupt nur einer kleinen Elite von Intellektuellen bekannt ist, ist geradezu symptomatisch und zeigt, dass Lüge und Wissensverschleierung unmittelbar an der Ätiologie der Gewalt beteiligt sind. Insofern hat sich seit der Tyrannei der Kirche nichts geändert; die Massen, obwohl sie heute wissen könnten, wenn sie wollten, schliessen Augen und Ohren.

ZWEITES KAPITEL

Wege zum Weltfrieden

Alternative Erziehungsmodelle

Summerhill

Alexander S. Neill war wohl vertraut mit den meisten der hier zitierten Forschungen oder ihren Vorgängermodellen.⁴⁷ Als er 1921 die erste Summerhill School in Leiston, Suffolk, einem Dorf in der Nähe von London, gründete, wusste er, dass sein Hauptfeind der Hass sein würde, der Hass gegenüber dem Leben und der kindlichen Emotionalität, den Neills lebenslanger Freund Wilhelm Reich die 'emotionale Pest' nannte.

Summerhill war eine freie Schule. Das bedeutete, dass die Schule davon absah, irgend eine Form von Moralerziehung zu verabreichen oder das Kind zu strafen. Insbesondere war die Körperstrafe völlig ausgeschlossen. Darüber hinaus war die Erziehung permissiv im Hinblick auf die Sexualität des Kindes. Masturbation wurde nicht unterdrückt, sexuelles Spiel nur insoweit, als es prokreative Folgen hätte haben können. Auf der anderen Seite wurde darauf verzichtet, das Kind intellektuell zu dressieren und mit Wissen zu überladen, wie es im Montessori Konzept üblich ist, oder das Kind spirituell zu dressieren, wie manche Steiner Schulen das virtuos betreiben.

Manch einer denkt, daß auch die Montessori und Steiner Schulen Kindern eine repressionsfreie Erziehung zukommen lassen. Dem ist jedoch durchaus nicht so. Jedenfalls nicht in der Praxis, denn ich gestehe schon zu, dass in der Theorie diese Konzepte wunderbar und ideal sind.⁴⁸ Im Grunde handelt es sich aber um verschiedene Ansätze

⁴⁷ Siehe Alexander S. Neill, *Theorie und Praxis der Antiautoritären Erziehung* (1960/1969).

⁴⁸ Siehe insbesondere Maria Montessori, *Das Kreative Kind* (1973/2007) und Rudolf Steiner, *Die Erziehung des Kindes* (1907/2003).

an Erziehung, verschiedene Philosophien im Hinblick auf das Kind und auf die Gesellschaft als solche.

Neill war von Anfang an gegen die Montessori Methode, die er als eine zwar mildere und mehr intellektuelle, nichtsdestotrotz aber autoritäre Form von Kindererziehung ansah. Es besteht indessen kein Zweifel daran, daß Maria Montessori die Erziehung revolutionieren wollte und sie leistete sicherlich sicherlich beeindruckenden Beitrag zu mehr Humanität und Respekt Kindern, und vor allem kleinen Kindern gegenüber. Ihre Lehren änderten in der Tat vieles, nicht nur in ihren eigenen Schulen. Eine ihrer Erfindungen war die kindergerechte Bestuhlung des Kindergartens, die wir heute so vertraut finden, die aber vor ihr nicht existierte.

Ausgangspunkt von Maria Montessori ist die Tatsache, daß das kindliche Hirn eine seine Umgebung wahrhaft absorbierende Eigenschaft besitzt. In ihrem Buch *Das kreative Kind (1973/2007)* zitiert sie psychologische Untersuchungen, die bewiesen, daß das Kind in den ersten drei Lebensjahren relativ gesehen mehr lernt, als Erwachsene in sechzig Jahren harter Studien. Obwohl sie gegen Erziehungsprogramme war, entwickelte Maria Montessori doch eine Art von Trainingsmethode für kleine Kinder; dies ist ein vor allem auf die intellektuelle Entwicklung des Kindes gerichtetes Training. Vor allem mittels eines ausgeklügelten Systems von verschiedenen Spielen, wie sehr komplizierten Puzzles oder Baukastenspielen wird das Kind intellektuell hochgeschaukelt. Im Vordergrund steht dabei der Anspruch, daß das Kind die Welt rationell begreifen lernt.

So ist denn die Initiation in die Wissenschaft und die Kunst in Montessori Schulen auch keine Frage des Alters. Daneben werden die Kinder in die Grundaktivitäten der Hausarbeit eingeführt. Sie lernen sehr schnell und problemlos, mit Zerbrechlichem umzugehen, sowie Schuhputzen, Bügeln, Waschen. Auch nimmt man sogenannte gefähr-

liche Gegenstände wie Scheren oder Messer, Kerzen und Streichhölzer nicht von ihnen weg.

In der Praxis sieht das so herrlich klingende Konzept jedoch anders aus. Die Montessori Schulen, die ich besichtigte, waren ziemlich humorlose Orte. Zum ersten war es sehr schwierig, überhaupt eine Besichtigungserlaubnis zu erhalten, zum zweiten bekommt man strikte Auflagen, zehn Minuten höchstens, keine Videos und jedes Gespräch mit den Kindern ist verboten!

Die Kinder schienen ohne Leben. Sie arbeiteten, Robotern gleich, ihre Spiele durch, nach der Uhr, bis zur Pause. Währenddessen wurden sie mit Beethoven aus einem Kofferradio berieselt. Während der Pause saßen sie so isoliert auf der Kinderbestuhlung, wie sie vorher gearbeitet hatten: ohne Kontakt zueinander, ohne Geselligkeit, ohne Humor, ohne Konversation, ohne Kommunikation. Ernst, schweigend, anständig und dumpf in die Gegend starrend.

Ich war sehr seltsam berührt durch diesen Einblick in das Montessori-System, von dem ich mir von der Theorie her so viel versprochen hatte. Es schien mir eine Art von Kinder-Abrichtung zu sein, eine Art von Zirkus, allerdings ein so seriöser, dass noch nicht einmal Platz für Clowns darin ist.⁴⁹

In einer Privatkorrespondenz mit dem Therapeuten Alexander Lowen, hat mir dieser einmal zu Recht geschrieben, daß jedes Erziehungskonzept in der Praxis nur soviel Wert ist, wie die Lehrer, die es anwenden.

⁴⁹ Siehe auch die Monographien von Wilfried Böhm, *Maria Montessori (1991)* und Hildegard Holstiege, *Montessori Pädagogik und soziale Humanität (1994)*.

Neills Erziehungsansatz hat mit älteren Erziehungsmodellen wie zum Beispiel dem von Jean-Jacques Rousseau⁵⁰ oder dem des Philosophen John Locke⁵¹ gemeinsam, dass er sich auf die generell gute Natur des Kindes gründet, was bedeutet, dass er der christlichen, und hier vor allem der kalvinistischen Auffassung diametral entgegengesetzt ist.

Das Ziel Summerhills war denn auch nicht, Konformisten heranzuzüchten, sondern Erwachsene mit hohem Selbstwertgefühl, Selbstvertrauen, starkem Willen, Respekt und einem unbeschädigten Emotionalleben.⁵² Dabei war eine der Hauptaufgaben der freien Schule, Hassgefühlen konstruktiv zu begegnen. Denn die gesamte Menschengeschichte ist gekennzeichnet vom Problem des Hasses als einer Hauptursachen für die menschliche Zerstörungswut, sowie Intoleranz, Gewalt, Krieg, Sklaverei und anderer Zivilisationssünden. Neill kannte die Ursachen dieses Hasses, mit dem alle der neuen Schüler ankamen, Kinder, die aus Privatschulen und Elternhäusern zu ihm kamen und die bisweilen beängstigende Symptome von Zerstörungswut und Gewalt aufwiesen.⁵³

Neill wusste auch, dass das autoritäre Erziehungskonzept total versagt hatte im Hinblick auf das Problem des Hasses. Er zeigte auf, dass das ganze Konzept der sogenannten schwierigen Kinder falsch war, dass diese Kinder einfach unglücklich waren, emotional blockiert, enttäuscht und einsam, dass sie oft Verlassenheitsgefühle hatten und sich

⁵⁰ Siehe Jean-Jacques Rousseau, *Émile ou de l'éducation* (1762/1964). Zur kritischen Analyse des Romans, siehe René Schérer, *Émile perversi ou les rapports entre l'éducation et la sexualité* (1974/2006).

⁵¹ John Locke, *Some Thoughts Concerning Education* (1690/1823), *Gedanken über Erziehung* (1986).

⁵² Siehe Alexander S. Neill, *Summerhill* (1961), pp. 29 ff.

⁵³ Id., pp. 139 ff. Und pp. 301 ff.

unterdrückt fühlten, Kinder auch, die meist vernachlässigt worden waren und vonseiten der Erwachsenen, die sie gekannt hatten, nichts als autoritären Druck erfuhren, statt Liebe.

In diesem Sinne sind fast alle Kinder aus autoritär-repressivem Milieu schwierig, denn wenn sie einmal frei sind von dem gewalttätigen Druck, mit dem man sie wie wilde Tiere zu bändigen suchte, werden sie explodieren. Gewalt, Verbrechen, Kriege, Sklaverei, Folter, Terrorismus sind die Folgen, die wir, heute mehr denn je, weltweit konstatieren können.

All diese Folgen des autoritären Systems beweisen, dass es ein falsches System ist, falsch, weil unmenschlich, weil unintelligent und die menschliche Würde zutiefst missachtend. Falsch auch, weil es keine Ahnung davon hat, wie der Mensch innerlich programmiert ist, wie das Gehirn arbeitet und wie der individuelle Mensch seine persönliche Realisierung und Lebensglück findet, in dem er seine Emotionen, seine Wünsche, und seine Arbeitsenergie integriert.

Neill wusste, dass einzig eine Erziehung, die auf Liebe gegründet war, die gewalttätigen Symptome einer hasserfüllten Gesellschaft überwinden konnte. Denn der einzige Weg aus der Gewalt ist der Kampf gegen ihre Ursachen: Liebesmangel, Mangel an positiver Ermutigung, Mangel an Respekt gegenüber Kindern. Freiheit bedeutete für Neill nicht etwa ein regelloses Sich-Gehenlassen, wie es viele der Gegner der sogenannten anti-autoritären Erziehung den neuen freien Schulen unterstellten (ohne meist zu wissen, wovon sie redeten), sondern gegenseitiger Respekt, gleiche Rechte für alle.

Es ist bezeichnend, aber verfehlt, daß man Neills Summerhill Buch im Deutschen unter dem Titel *Theorie und Praxis der anti-autoritären Erziehung* veröffentlichte. Dieser Begriff beinhaltet bereits eine totale Verkennung, denn die freie Erziehung A.S. Neills war wohl nicht-autoritär, nicht aber anti-autoritär. Das ist ein bedeutender Unterschied.

Summerhill war gegründet auf eine von Repression und Autorität möglichst freie Erziehung, nicht aber darauf, soziale Terroristen aufzuziehen.

Es ist bezeichnend, daß diese falsche Übersetzung des Konzepts der freien Schule gerade aus dem deutschsprachigen Raum kam, wo doch hier die Strukturen der Autorität und Repression im Laufe der Geschichte immer besonders ausgeprägt waren. Es klingt, als ob Freiheit tabu sei und man setzte lieber dem Zwang zur Autorität einen Gegenzwang entgegen, dem nämlich zur *Anti-Autorität*, um im gewohnten Begriffs- und Gefühlsschema zu bleiben, weil man sich sicher darin fühlte. So waren denn die sogenannten anti-autoritären Schulen in Deutschland ebenso zwanghafte Antisysteme, wie ihre systemtreuen Originale. Von Freiheit war auch da keine Spur, denn Freiheit umfasst eben auch die Freiheit zur Anpassung, die Freiheit zum Konformismus, die Freiheit zur Anerkennung von Autorität.

Sich auf Wilhelm Reich beziehend, stellte Neill fest, dass eine moralische Erziehung nicht nur den Denkprozess negativ beeinflusst, sondern auch das Soma, in dem sie die Muskulatur und Körperhaltung auf die Dauer nachhaltig schädigt.⁵⁴

Ebenfalls übereinstimmend mit Wilhelm Reich, wandte Neill in Summerhill das *Prinzip der Selbstregulierung* an.⁵⁵ Kindern etwas intellektuell oder moralisch beizubringen, wurde auf Summerhill aufgegeben. Neill glaubte vielmehr daran, dass Kinder nur das wirklich aus ganzem Herzen tun werden, was sie auch begriffen haben, was sie

⁵⁴ Id., p. 207, und *Theorie und Praxis der Antiautoritären Erziehung* (1969), p. 199.

⁵⁵ Ich habe das Prinzip der Selbstregulierung als eines der *acht dynamischen Lebensmuster* von Eingeborenenvölkern identifiziert, siehe Pierre F. Walter, *The Idiot Guide to Consciousness, Awareness Guide* (2010), *The Idiot Guide to Sanity, Awareness Guide* (2010), *The Eight Dynamic Patterns of Living, Audio Book* (2010), *Sane Child vs. Insane Society, Audio Book* (2010).

nach ihrer Meinung glauben, dass es getan werden sollte. Eine solche Einstellung setzt natürlich voraus, dass man davon überzeugt ist, dass Kinder, alle Kinder, als Menschenwesen vernunftbegabt sind, und diese Vernunft auch, ganz unabhängig von ihrem Alter, einsetzen werden. Bezeichnenderweise ist es gerade dies, was moralistisch motivierte Erzieher zutiefst bezweifeln.

Oft verbirgt sich bei Konzepten wie dem von Maria Montessori hinter der intellektuellen Fassade ein im Grunde *moralistisches Konzept*, das religiös motiviert ist. Das ist bei Montessori zweifelsohne der Fall, ähnlich auch bei Waldorf–Steiner. Die Unterdrückung der Emotionen im Kinde hat viele Namen und manifestiert sich unter anderem auch in der intellektuellen Dressur des Kindes. Wer nur denkt, fühlt wenig, oder weniger.

Ich fasse diese Konzepte unter dem Begriff der *Wasserkopferziehung* zusammen. Intellektuelle Monster werden vielleicht einmal gute Chirurgen oder Computerexperten werden. Sie geben auch gute Psychopathen ab. Glückliche und harmonische Menschen, Menschen, die die Welt ökologisch betrachten und letztlich zum Heilen der Erde beitragen können, sind sie nicht.

Oft sind sie Erzieher nicht bewusst, dass sie mit ihrer zur Schau getragenen intellektuellen Arroganz einen Graben ziehen zwischen Kindern, auf der einen Seite, und Erwachsenen, auf der anderen. Denn während sie doch anerkennen, dass der Mensch als solches vernunftbegabt ist, sprechen sie dem Kinde diese Vernunft weitgehend ab. Im Grunde bedeutet das, dass sie das Kind das Menschsein als solches absprechen und es dem Tier näher stellen, als dem Menschen. Und in der Tat finden sich Räsonnements in kalvinistischen Schriften, die eben dies nahelegen!

Eine freie Kindererziehung ist nicht denkbar, ohne dem Kinde Freiheit zu geben auch im Hinblick auf seine natürlichen erotischen und

sexuellen Gefühle.⁵⁶ Nur ein sexuell freies und befriedigtes Kind kann sein ganzes Potential an Liebe und Arbeitsenergie entwickeln. Dazu gehört, dem Kinde das Gefühl des *Akzeptiertseins* zu vermitteln, damit es sich selbst akzeptiert, so wie es ist, in seiner Ganzheit, die seine Sexualität und Emotionalität natürlicherweise mit umfasst. Das ist der einzige Weg, auch weltweit zu mehr Toleranz, Verständnis und Mitgefühl für andere zu gelangen. Denn nur diejenigen von uns, die gelernt haben, sich selbst anzunehmen, sind im Stande, andere anzunehmen, zu akzeptieren, wie sie nun einmal sind, in ihrer Verschiedenheit.

Das Summerhill-Konzept realisierte einen ersten Schritt zu mehr Humanität auf dieser Erde, indem es humanere Menschen heranzog. Im Hinblick auf die Karrieren von Summerhill-Abgängern, stellte Neill denn auch fest, dass sein eigener Maßstab von Erfolg die Fähigkeit sei, mit Freude zu arbeiten und positiv zu leben.⁵⁷ Nach vierzig Jahren Erfahrung mit Summerhill konnte Neill resümieren, dass unter dieser Definition, die meisten Summerhill-Abgänger erfolgreiche Menschen wurden.⁵⁸

Die *Maison Verte*

Die *Maison Verte* (franz. für 'grünes Haus') wurde von Françoise Dolto, der bekannten französischen Kindertherapeutin und Buchautorin, gegründet. Françoise Dolto war eine Pionierin auf dem Gebiete der Psychoanalyse kleiner Kinder und Babys und hat auf diesem Gebiet bis heute einzigartige Entdeckungen gemacht und Heilerfolge erzielt.

Die *Maison Verte* ist kein Kindergarten im herkömmlichen Sinne. Es ist vielmehr ein Ort, wo Kinder mit ihren Eltern kommen, um anderen

⁵⁶ Siehe dazu auch Floyd M. Martinson, *The Sex Education of Young Children*, in: Lorna Brown (Ed.), *Sex Education in the Eighties* (1981), pp. 51 ff.

⁵⁷ Siehe Alexander S. Neill, *Summerhill* (1961), p. 29.

⁵⁸ Id.

Kindern und Eltern zu begegnen, und um psychoanalytischen Rat zu erhalten, wenn sie dies ausdrücklich wünschen. Es ist in erster Linie ein sozialer Treffpunkt, und die Frauen und Männer, die dort arbeiten, werden denn auch Empfangspersonen genannt und nicht etwa Therapeuten, Erzieher oder Helfer.

Die Philosophie dieser Institution ist ganz auf das Kind ausgerichtet. Es ist ein Platz, wo Kinder mit ihren Eltern, nicht einer, wo Eltern mit ihren Kindern kommen. Das ist ein wichtiger Unterschied nicht nur in der Formulierung, und in der Tat betonte Françoise Dolto immer wieder die Bedeutung der Worte und Formulierungen, die wir gebrauchen, gerade dann, wenn wir mit Kindern umgehen, unseren eigenen oder fremden.⁵⁹

In der täglichen Praxis der *Maison Verte* wird zum Beispiel das Kind als erstes begrüßt, dann seine Eltern. Das Kind kommt und bringt seine Eltern mit, pflegte Françoise Dolto zu sagen. Die Eltern bleiben übrigens anonym, ein wichtiges Detail zum guten Funktionieren der Institution. Sie sind die 'Mama von Jacques' oder der 'Papa von Vincent'. So wurde auf sehr einfache, aber effiziente Weise die Anonymität der Eltern mit einem kindorientierten Sprachsystem verbunden. Ohne diese Anonymität wäre es den meisten Eltern aus naheliegenden Gründen nicht möglich, in der Gruppe über dieses oder jenes Familienproblem zu sprechen.

Der besondere verbale Ansatz des therapeutischen Konzepts von Françoise Dolto mutet für diejenigen, die noch nie etwas davon gehört haben, seltsam an oder befremdend. Da ist es nur von Nöten, die Werke der Therapeutin zu lesen und sich zu bemühen, sie zu verstehen, was denn auch angesichts des pragmatischen und lebensnahen An-

⁵⁹ Siehe meine Rezensionen der Bücher Doltos, Pierre F. Walter, *Françoise Dolto and Language* (2010).

satzes der großen Heilerin, und ihrer brillanten Diktion, auch für den gebildeten Laien nicht unmöglich ist.

In der *Maison Verte* wird in erster Linie zu dem Kind und mit dem Kind gesprochen, und erst in zweiter Linie mit seinen Eltern. Das Baby, wenn es zum ersten Mal kommt, wird herumgeführt und man zeigt ihm die Einrichtung des Hauses, die Spiele, der Ort, wo man ihm die Windeln wechseln wird, wo die Toilette sich befindet, und so fort. Dies ist völlig unabhängig vom Alter oder den Sprachkapazitäten des Kindes: das Kind, das Baby, ist der Konversationspartner. Einen alten Brauch in Europa wieder einführend, wird das Kind auch gesiezt und etwa nicht geduzt, wie dies doch heute fast überall üblich ist.

Konsequenterweise werden Kinder von Empfangspersonen weder geküsst noch gestreichelt, noch mit Bezeichnungen wie süß oder herzlich oder dergleichen versehen. Zärtlichkeiten, so lautet die Philosophie, ist einzig eine Affäre zwischen Eltern und Kind. Der verbale Kontakt mit dem Kind ist ernsthaft und wahrhaftig. Es werden dem Kind niemals Lügen erzählt über seine Abkunft. Wenn ein Kind zum Beispiel sagen würde, es habe keinen Vater, weil der Vater Frau und Kind einfach verlassen hat, würde die Antwort etwa so lauten:

‘Aber natürlich hast du einen Vater, auch wenn du ihn nicht kennst. Deine Eltern haben dich gezeugt, beide zusammen, deine Mutter und dein Vater. Dein Vater nahm an deiner Zeugung teil mit seinem Körper. So, du siehst, dass du sicherlich einen Vater hast.’

Es gibt keine Lebenswahrheiten, die man vor den Kindern zu verheimlichen sucht. Ebenso wird vermieden, dubiose Anspielungen zu machen, Dinge nicht beim Namen zu nennen. Auch wenn Eltern ihre Probleme besprechen, werden Kinder nicht abgelenkt oder wegge-

führt. Dies wird ganz bewusst getan, um zu vermeiden, dass Dinge 'über den Kopf des Kindes hinweg' diskutiert und beschlossen werden, sowohl zwischen den Eltern, als auch zwischen Psychotherapeut und Eltern.

In vielen Fällen war es schon diese respektvolle, rationale und pragmatische und angstfreie Art des Umgangs in der *Maison Verte*, die zu bisweilen erstaunlich schnellen Verhaltensänderungen bei Eltern und Kindern führte und fixierte Rollenspiele auflöste. Die Presse sprach damals manchmal von miraculösen Resultaten.

Natürlich geht das Personal in der *Maison Verte* mit den Eltern der Kinder in einer gleichermaßen respektvollen Weise um. Dies umfasst die Freiheit von einer Zahlungsverpflichtung. In der Lokalität ist eine kleine Schachtel für freiwillige Beiträge, von der die meisten Eltern auch gern Gebrauch machen und einige Francs hinterlassen. Die Psychotherapeuten, die als Empfangspersonen arbeiten, verrichten ihre Dienste auf reiner Volontärbasis.⁶⁰

Dieser Respekt vor den Eltern umfasst die Freiheit, stumm zu bleiben und jeden verbalen Kontakt abzulehnen. Es gibt Eltern, die mit ihren Kindern für einige Stunden kommen, um passiv dazusitzen und wieder zu gehen. Manche tun dies auch wiederholt, bis sie eines Tages wegbleiben, oder aber, auf Grund ihrer eigenen Entscheidung Kontakt aufnehmen mit anderen Eltern oder einer Kontaktperson.

Das Wichtige bei dieser Freiheit ist, dass die Eltern von vornherein den Eindruck haben, dass keiner sie zwingen wird, über ihre Probleme zu reden und dass keiner ihnen irgendwelche Ratschläge aufdrängen wird oder sie gar kritisiert für dies oder jenes Verhalten gegenüber ih-

⁶⁰ Alle Empfangspersonen müssen zumindest psychoanalysiert sein. In der Praxis sind die meisten ausgebildete Psychotherapeuten. Als ich Frau Dr. Dolto im Jahre 1986 besuchte und sie fragte, ob ich in der Institution mitarbeiten könne, sagte sie, ich müsse mich zunächst psychoanalysieren lassen.

ren Kindern. Andere wiederum werfen sich regelrecht in die Diskussion und breiten in kurzer Zeit all ihre Probleme offen aus und suchen nach Rat. Auch ein solches Verhalten wird akzeptiert und man reagiert darauf konstruktiv.

Eines der Hauptziele der *Maison Verte* ist, kleine Kinder auf den Kindergarten vorzubereiten, auf die Trennung von der Mutter. Es wurde nämlich herausgefunden, dass einer der Hauptgründe für frühe Kindheitstraumata in einer brüsken und unvorbereiteten Trennung von der Mutter beruhen. Eine solche brüske Trennung, so förderte die Psychoanalyse gestörter Kinder hervor, ist der größte emotionale Schock, den ein kleines Kind überhaupt erfahren kann.

Während in den meisten Kindertagesstätten ein Zeitfaktor eingebaut wird, um das Kind nach und nach an die Trennung von der Mutter zu gewöhnen, hat man in der *Maison Verte* eine andere Einstellung. Nicht die Anpassung an die Trennung sei das wichtige, sondern die Reife von Mutter und Kind für diese Trennung. Sehr häufig, so wurde nämlich herausgefunden, seien die Kinder reif für diese Trennung, die Mütter jedoch nicht, Grund, warum die Trennung fehlschlug und das Kind traumatisch reagierte. Die Mutter hatte dem Kind widersprüchliche Botschaften gegeben. Äußerlich: ich trenne mich jetzt von dir; innerlich aber: ich will mich nicht von dir trennen, weil ich dies nicht aushalte. Auf der anderen Seite gab es Kinder, die nicht reif waren für die Trennung, wo die Mutter jedoch aus äußeren Umständen heraus das Kind in die Tagesstätte zu geben sich gezwungen sah.

Die *Maison Verte* arbeitet daraufhin, dass beide, Mutter und Kind reif sind für die Trennung voneinander. Gerade in der heutigen städtischen Kleinfamilie ist dies zu einem Problem geworden, da sich die Kinder fast ausschließlich auf ihre Eltern fixieren und der Einfluss von anderen Erwachsenen, Großeltern, Tanten, Onkels, etc. sehr viel geringer geworden ist. In ihrem Buch *La Cause des Enfants* (1985) schreibt

Françoise Dolto denn auch, dass viele der heutigen Probleme in der früheren Großfamilienstruktur nicht existierten oder auf viel einfachere Art gelöst werden konnten.

Mehr Lust bedeutet weniger Gewalt

Biologen, Neurologen und Gynäkologen, machten sich, wie wir zuvor sahen, Gedanken über die Folgen einer Deprivation dieses frühen taktilen Lustgewinns beim Kleinkinde.

Die Forschungen des Sozialpsychologen und Soziologen James W. Prescott gehen jedoch noch weiter, und bleiben nicht bei der Analyse stehen: sie zeigen die immens akuten politischen Implikationen dieser Fakten auf. Prescotts Forschungen erregten die die Weltöffentlichkeit in den 70er Jahren durch die präzise Darlegung der Zusammenhänge zwischen Kinderbetreuung, Sexualverhalten und Gewaltpotential in verschiedenen Kulturen der Welt.

In seinem Artikel *Body Pleasure and the Origins of Violence* (1975) nutzte Prescott R.B. Textor's suprakulturelle Statistiken⁶¹, um diesen Zusammenhang und seine kollektiven und politischen Auswirkungen wissenschaftlich nachzuweisen.

Quintessenz dieser Forschungen ist die These, dass bestimmte Kulturen, fahren sie weiterhin damit fort, Kinder in einer liebessarmen, taktilnutritiv deprivierten Umgebung und Moral aufzuziehen und vorehe-liche Sexualität zu verbieten, in einem wahren Chaos von Gewalt er-trinken werden. Denn Gewalt, so stellte Prescott wissenschaftlich fest, entsteht durch eine Kompensationsreaktion des Gehirns für mangelnde (taktile) Lust.

Diese Forschungsergebnisse werden besonders einsichtig, wenn man sie zusammen sieht mit den Erkenntnissen des vorerwähnten britischen Neuropsychologen Herbert James Campbell, der vierzig Jahre neurologischer Forschung dahingehend zusammenfasste, dass der Antrieb zu jeder Art von menschlichem Handeln das Streben des Men-

⁶¹ Siehe R. B. Textor, *A Cross-Cultural Summary* (1967).

schen nach Lust ist. Wird nun solcher Lustgewinn verhindert, so kompensiert das menschliche Gehirn diesen Mangel durch eine Stimulierung des Gewaltzentrums im Hirn. Lustzentrum und Gewaltzentrum stehen neurologisch gesehen in einem Verhältnis gegenseitiger Ausschließlichkeit. Je mehr das Lustzentrum aktiviert wird, umso untätiger wird das Gewaltzentrum sein – und umgekehrt.

Man kann von daher sagen, dass Liebe und Gewalt sich ausschließen. Je liebevoller, zärtlicher und taktilnutritiver jemand aufwuchs, je mehr Liebe, Körperfreude und Lust er/sie bereits als Kind erfahren hat, umso weniger gewalttätig wird er/sie später im Leben sein. Erstaunlich ist die weitere Feststellung Prescotts, dass taktilnutritive Mangelercheinungen in der Kindheit nicht zwangsläufig zu einem gewalttätigen Charakter führen, sondern dass sie wieder ausgeglichen werden durch spätere voreheliche sexuelle Aktivität.

Gerade hierin liegt vielleicht der besondere friedenspolitische Appell dieser Forschungen, die Freiheit kindlicher und jugendlicher Sexualität unangetastet zu lassen und sie auch gesetzgeberisch anzuerkennen. Leider ist der Bekanntheitsgrad dieser Forschungen nicht sehr hoch, obwohl sie doch von einer für die Zukunft der Menschheit und einen zukünftigen Weltfrieden nicht zu unterschätzender Bedeutung sind.

Schon in den dreißiger Jahren war Wilhelm Reich den weitverbreiteten Thesen entgegengetreten, sadistische und destruktive Tendenzen des Menschen seien inhärent in seiner Natur. Er erklärte, dass diese Triebe vielmehr sekundärer Art seien, eine Folge der Repression des menschlichen Sexualverlangens mit der Folge einer Art von kollektiver Neurose des Menschentieres. Reichs Hypothesen scheinen durch die Forschungen Prescotts nun bestätigt, die die offensichtliche Malleabilität des menschlichen Individuums durch seine frühkindlichen taktilen Erfahrungen oder deren Mangel bezeugen.

Rezente Untersuchungen stützen die These, dass die Deprivation von körperlicher Lust ein entscheidender Faktor bei der Entstehung von Gewalt darstellt. Die übliche Assoziation von Sex mit Gewalt stellt ein Schlüssel dar zum Verständnis dieses Zusammenhangs. Obwohl körperliche Lust und körperliche Gewalt zwei verschiedene Welten darzustellen scheinen, besteht wohl eine subtile Verbindung zwischen ihnen. Bis wir die Beziehung zwischen Lust und Gewalt verstanden haben, wird Gewalt eskalieren. Es ist richtungsweisend, was Prescott bereits in der Einleitung zu seiner Studie schreibt:

James W. Prescott

Bis wir die Ursachen der Gewalt isoliert und behandelt haben, werden wir in einer Welt von Angst leben. Leider wird oft Gewalt als Lösung für Gewalt angeboten. Viele Gesetzeshenker befürworten drakonische Methoden als beste Verfahren zur Bekämpfung der Gewalt. Leute ins Gefängnis zu sperren, was man diesbezüglich meist tut, wird das Problem nicht lösen, weil die Ursachen der Gewalt in unserem Wertesystem liegen und der Art, wie wir unsere Kinder und Jugendlichen aufziehen. Körperstrafen, Gewaltfilme und Gewalt im Fernsehen lehren unsere Kinder, daß Gewalt normal ist.⁶²

⁶² James W. Prescott, *Body Pleasure and the Origins of Violence* (1975), pp. 10–11 (Übersetzung meine)

Das Partnerschaftsmodell

Dieses Buch ist nicht als Einführung in die Psychoanalyse gedacht; doch werde ich nicht umhin kommen, einige wichtige Grundprinzipien und Erkenntnisse der Psychoanalyse zu beleuchten. Es geht mir nicht darum, Wasser in den Rhein zu schütten, sondern dem Leser über die Information hinausgehend Arbeitswerkzeuge an die Hand zu geben, um ödipale Probleme konstruktiv zu lösen. So ist es möglich, zu einer weitaus umfassenderen Ganzheit zu finden, als das 'ödipale' Weltbild und Glaubenssystem es erlauben.

Um Perspektiven erkennen zu können, die die politische Agenda für eine neue und friedvollere Gesellschaft vorausgreifen, ist ein Basiswissen der Psychoanalyse unumgänglich. Das ist einfach so, weil die Psychoanalyse, abgesehen von ihren angreifbaren kulturellen Normen und Postulaten eine ganz wesentliche Errungenschaft der geistigen Entwicklung des Menschen ist.⁶³ Sie ist gewissermassen ein selbstreflektiver Warnposten, und nicht umsonst wurde sie von allen Faschistenregimen von Hitler bis Pinochet auf den Index gesetzt.

Es war die Psychoanalyse, die zum ersten Mal in der Wissenschaftsgeschichte des Westens die psychoenergetische Dynamik und damit das energetische Weltbild anerkannte. Denn die energetische Natur aller Erscheinungen war lange okkultiert in der westlichen Kultur, und dies kann den Kulturpsychologen nicht verwundern. Diese Wissensverleugnung, die im Verbot des Baumes der Erkenntnis in der Genesis der Bibel eine deutliche Repräsentation fand, ist eine direkte Folge des Ausblendens von Bewusstsein.

Es mag für den Historiker interessant sein herauszufinden, wann diese Ausblendung zum ersten Mal stattgefunden hat, und es spre-

⁶³ Siehe auch Otto Rank, *The Significance of Psychoanalysis for the Mental Sciences* (1913/2009).

chen gute Gründe dafür anzunehmen, dass sie in etwa synchron lief mit der Entstehung des Patriarchats vor etwa fünftausend Jahren, jedenfalls jedoch mit der Eroberung und Vernichtung der letzten erotisch intelligenten und umfassend wissenden Großkultur, der *Minoischen Zivilisation*.⁶⁴

Andererseits bringt es auch heute kaum Zugang zu wahren Wissen, wenn wir die Antinomie matriarchalisch/patriarchalisch aufrechterhalten und den verlorengegangenen Teil der Wahrheit oder den *Schlüssel*, wie es Alice Miller nannte, nun durch Feministinnen besorgen lassen, und sozusagen im stillen Kämmerlein das Patriarchat verdammen und durch ein Neomatriarchat ersetzen. Was wir dann nämlich erhalten, ist wiederum eine ideologisch vorgekochte Suppe, die überwürzt ist mit Zutaten, die nicht hineingehören. Wie Riane Eisler es in *Kelch und Schwert* (2005) folgerichtig darstellte, kann es nicht gehen um Dominanz der Frau oder des weiblichen Prinzips (Yin), oder Dominanz des Mannes oder des männlichen Prinzips (Yang), weil jedes dieser Extreme Ungleichgewicht zur Folge hat und so in der Natur nicht vorkommt. Es handelt sich hier denn auch um Gedankenkonzepte, um mentale Schubladen, Glaubenssysteme oder Paradigmen.

Zum anderen erscheint mir die von Eisler vorgeschlagene Terminologie ebenfalls unwissenschaftlich oder hingebogen, und zwar deswegen, weil sie feministisch programmiert ist. Es geht hier um Wissen und Unwissen, nicht um Partnerschaft und Dominanz. Es geht um erotische Intelligenz, welche bei Respektierung der Emosexualität des Kindes und seiner realen Bedürfnisse, vor allem seines Bedürfnisses nach Autonomie, ganz automatisch und als Folge natürlicher Selbstregulierung ein partnerschaftlich–demokratisches Verhältnis zur Umwelt und anderen Lebewesen hervorbringt.

⁶⁴ Siehe zum Beispiel Riane Eisler, *Kelch und Schwert* (2005).

Partnerschaft als feministisch erträumtes und verordnetes neues Lebensparadigma ist so lebensfremd und artifiziell wie das moderne freie Kind, das einfach in realiter nicht existiert. Der Wille nach Macht im Sinne eines pathologischen Durstes nach Macht und Dominanz, wie er eben prototypisch ist für die ödipale Kultur, kann nur herangezüchtet werden, denn er ist nicht ins System der Natur noch in unsere sogenannte menschliche Natur eingebaut. Der pathologische Durst nach Macht, Dominanz und Herrschaft kommt, wie Reich und andere überzeugend nachwiesen, durch die religiöse, ideologische oder sozialpolitische Unterdrückung unserer primären Emotionen und natürlichen sexuellen Neigungen zustande.

Machthunger und der Wille zur Ausbeutung anderer ist Folge der Retrogradierung und Pervertierung unseres natürlichen bioenergetischen Strömens und unserer Fähigkeit zur Hingabe durch moralistische Erziehung und dogmenorientierte und bioenergetisch unfunktionelle Verhaltensmuster.⁶⁵ Es wäre demzufolge ehrlicher und objektiver, von einer *ämonisch bewussten* und einer *ämonisch blinden* oder *dämonischen* Kulturstufe zu reden.

Ämonisch ist die deutsche Versprachlichung meiner englischen Wortschöpfung *emonic*, wie sie definiert ist in *Emonics*, der Wissenschaft von der Lebensenergie, die ich kreierte als ein System von zusammenhängenden Begriffen, das terminologische Hilfestellung leisten soll in dem Wirrwarr von hunderten von verschiedenen Begriffen für die Lebensenergie in vielen verschiedenen Kulturen und in den Schriften von verschiedenen wissenschaftlichen Autoren.⁶⁶ Der Begriff ämonisch bot sich an, weil der Gegenbegriff dämonisch bereits

⁶⁵ Siehe Pierre F. Walter, *Macht oder Ohnmacht, Audiobuch (2010)*.

⁶⁶ Siehe Pierre F. Walter, *Energy Science and Vibrational Healing, Monograph (2010)*, *The Idiot Guide to Science, Awareness Guide (2010)*, *Emotional Flow, Audio Book (2010)* und *Emonics, Audio Book (2010)*.

sprachlich existiert – es ist bezeichnend, dass unsere Kultur den positiven Begriff für die Lebensenergie nicht kannte, und nicht sprachlich kodierte.

Bei dieser von mir vorgeschlagenen Abgrenzung handelt es sich nicht um pure Theorie, denn es ist kulturhistorisch belegt, dass die minoische Kultur, als letzte der wahren Kulturen der Menschheit, einen Wissensstand und eine Bewusstseinsstufe besass, die um vieles höher waren, als die unserer heutigen vulgär–arroganten postmodernen Technokulturen. In bin denn auch der Meinung, dass seit dem Ende der minoischen Kultur die Menschheit keinerlei Kulturfortschritt mehr machte, sondern sich im Gegenteil kulturell und wissenschaftlich zurückentwickelt hat, und dies bis auf den heutigen Tag.

Zu diesen vergessenen, geschmähten, oder einfach unbekanntem Hochkulturen gehörten beispielsweise auch die druidische Kultur der Kelten, die alt–norwegische Kultur und die Vorgängerkulturen der Inkas und Mayas in Südamerika, und viele der heute noch in Resten bestehenden schamanischen Tribalkulturen und Indianervölker. Es bleibt dem individuellen Wahrheitssucher daher nichts übrig, als dies verlorene Wissen Schritt für Schritt und Stufe um Stufe wiederzufinden. Und die Wahrheit, die man findet, wenn man sie findet, ist eine wiedergefundene Wahrheit, eine, die wir seit Äonen wussten und nur verloren glaubten.

Es geht in diesem Handbuch für Lebenshilfe nicht primär darum, herauszufinden, was die Ursachen der Gewalt sind. Wiewohl dies hier wohl implizit von Bedeutung ist, so wäre es für ein Lebenshilfe–Buch eine gar zu akademische Zielsetzung. Worum es mir hier geht, ist klar zu machen, dass ich bei der Beschreibung der Realität nicht von Prinzipien, sondern von Patterns oder Mustern ausgehe, und darüber hinaus den Begriff des *Kontinuums* als sehr wichtig erachte.

Insofern kann man von einem Kontinuum ämonischen Wissens reden und von einem Kontinuum des Wissensverbots. Beide Lebensparadigmen bringen unterschiedliche Menschen hervor. Herbert James Campbell, als systemkritischer Neurologe, würde sagen, dass dies immanent sei, weil die Menschen in den beiden Lebenssystemen auf unterschiedliche Weise gehirngewaschen worden seien. Und so geht es tatsächlich darum, die eigene Position im bunten Allerlei des Menschseins zu erkennen und Fremdeinflüsse so gut als möglich zu detektieren.

Vielleicht über Campbell hinausgehend und übereinstimmend mit Jean Liedloff gehe ich von einem naturgegebenen Grundkontinuum aller Lebewesen aus, das sich dann frei entwickelt und entfaltet, wenn der Mensch ohne übermäßige emosexuelle Repression aufwachsen konnte. Und daraus entwickelt sich wahres Lebensglück, und nicht direkt aus der Befriedigung von Lust. Dieses Grundkontinuum beim Menschen beinhaltet zum Beispiel, dass Intellekt und Emotionen sich natürlicherweise in einem komplementären und flexiblen Spannungsverhältnis befinden, also sozusagen dialektisch miteinander agieren und kommunizieren, nicht jedoch, wie es die moderne Psychologie postuliert, einander widersprechen oder gar einander blockieren.

Diese Beobachtung der Psychologen ist wohl richtig für unsere Gesellschaft, aber es handelt sich hier um eine Folge soziokultureller Konditionierung und edukativer Dressur, und nicht um einen natürlichen Zustand.

Von der Scheinkultur zur wahren Kultur

In diesem Buch geht es um Kultur. Die Frage ist, welche Kultur ist eine solche, die Frieden hervorruft. Und welche sind Kulturen, die Krieg und Gewalt nach sich ziehen?

Wir alle sind für Kultur, wir wollen alle das Beste. Auch unsere Politiker und Staaten. Es ist ein grosser zu glauben, der Mensch wolle das Böse, wenn man ihm die Freiheit gibt, zu tun, was er will. Gutes Verhalten kann nicht durch Verbote und Strafen erzwungen werden. Es ist spontan. Aber es ist nicht mehr spontan, wenn man die natürliche Gutheit und Spontaneität in Kindern verbiegt durch moralistische Erziehungskonzepte. Dann sind die Erwachsenen, die daraus hervorgehen mitnichten gut und spontan, und sie haben einen inneren Schaden. Sie sind nicht mehr unschuldig. Das ist der Grund, warum sie dann bisweilen gewalttätig werden. Daraus aber dann zu schliessen, der Mensch sei 'von Grund auf' gewalttätig, sozusagen als Naturanlage, ist ein fundamentaler Irrtum.

Ich bezeichne unsere moderne Kultur als Scheinkultur oder ödipale Kultur, und werde nun in diesem Unterkapitel erklären, was ich damit meine.

Was ist ödipale Kultur? Warum dieser Name? Wer war dieser mysteriöse Ödipus? Warum entwickelte Sigmund Freud die Theorie vom Ödipuskomplex? Was fand er so faszinierend an dem uralten Mythos? Worum geht es in der eigenartigen und fast unbegreiflichen Geschichte? Was lehrt sie uns? Lehrt sie uns die Wohltaten der Moral – oder eher die Wohltat der Unmoral? Oder lehrt sie etwa, wie es zu Inzest, Mord und Totschlag kam im Patriarchat?

Und warum hat Freud gerade diesen alten Mythos gewählt zur Versinnbildlichung der kindlichen Sexualität; warum hat er seine Theorie von der infantilen Sexualität um diesen Mythos herumgesponnen?

Warum hat er sie so dargestellt, wie er sie dargestellt hat, nämlich als eine rein *autoerotische* sexuelle Betätigung des Kindes, wiewohl doch klar ersichtlich ist aus Briefen und autobiographischen Dokumenten, dass Freud sehr liberal eingestellt war der wirklichen Sexualität von Kindern gegenüber, und dass er sie voll und ganz bejahte?

Was wollte Freud schützen durch die letztendliche kulturgehorsame Verneinung freier Sexualität des Kindes, wie sie, zum Beispiel, Kinder auf den Trobriand Inseln oder bei den Muria in Vorderindien leben? Wollte er sich aufwerfen zum Schützer der westlichen Kultur, der Kultur, die daher das Qualifikativ ödipale Kultur verdient hat? Ich werde versuchen, diese brennenden Fragen im folgenden einigermaßen klar zu beantworten, und ohne den überflüssigen psychoanalytischen Jargon zu verwenden.

Ödipus, nach der Tragödie des Sophokles, tötete seinen Vater und heiratete seine Mutter. Er tat dies nicht bewusst, sondern war getrieben durch sein Unterbewusstsein, das, was die Alten *Fatum* nannten und was wir heute *Schicksal* nennen. Die ganze Tragödie begann eigentlich mit einem Orakelspruch, der dem Vater des Ödipus ansagte, er werde durch die Hand seines Sohnes sterben. Um der Weissagung zu entgehen, ließ der Vater den kleinen Jungen von einem Sklaven fesseln und auf einem Berg aussetzen, nachdem ihm der Fuss mit einem Nagel durchbohrt worden war. Der Sklave erbarmte sich jedoch letztendlich des Kleinkindes und liess es nicht in seinem Elend zurück, sondern nahm es mit. Von dort gelangte das Baby zum König und der Königin von Korinth, die es aufzogen als ihr eigenes Kind.

Als junger Mann zog Ödipus denn hinaus, um das Orakel zu befragen, denn während seiner Kindheit wurde ihm oft gesagt, wie es denn möglich sei, dass er seinen Eltern in keiner Weise ähnlich sehe? Das Orakel von Delphi sagte Ödipus voraus, er werde seinen Vater ermorden und seine Mutter heiraten. So kehrte Ödipus denn nicht mehr

nach Korinth zu seinen Adoptiveltern zurück und glaubte, dadurch dem Orakelspruch entgehen zu können. Dies war naiv, denn die Fäden seines Schicksals leiteten ihn getreulich dazu, seinen Vater zu ermorden, wiewohl im vollen Unwissen, dass es sein Vater war, und seine Mutter zu heiraten, weil er das Rätsel der Sphinx erfolgreich löste.

Die Heirat als solche, wie der Mord seines eigenen Vaters, der dieser vorausging, waren unbewusste Akte insofern, als Ödipus weder wusste, dass der Mann, den er getötet hatte, sein Vater war, noch diejenige seine Mutter, die ihm bei erfolgreicher Lösung des Rätsels versprochen wurde.

Dies ist, besonnen betrachtet, schon eine abstrus grausame und eigenartige Geschichte. Da wird einer zum Vätermörder und begeht Inzest, einfach weil er sich auf die ein oder andere Weise mit Menschen einlässt, die seine Eltern waren, ohne dass er dies wusste. Da lädt einer grosse Schuld auf sich, weil er auf einer karmischen Schiene läuft und sich wahrhaft nicht bewusst ist, was er tut. Da wird solches ausgelöst nicht etwa durch den Ödipus selbst, sondern letztlich durch seinen Vater, weil er nämlich sein Kind aussetzte und, geht man noch weiter, eigentlich gar durch das Orakel. Eine Sache, die einem doch eine Gänsehaut aufkommen lässt – oder nicht? Da will es einer gut machen, der Vater war, und geht zum Orakel; ein minderer Charakter wäre da wohl garnicht hingegangen, und wir dürfen nicht vergessen, dass er ein König war. Und doch läuft alles schief. Und da will ein Sohn es auch gut machen, oder jedenfalls nicht schlecht – denn alles, was Ödipus tat, wäre wohlgerne rechtens gewesen in der damaligen Kultur, wenn es nur nicht seine Eltern gewesen wären, die dabei mit im Spiele waren. Und doch läuft alles schief. Das ist doch verzwickelt: da wollen es also Eltern und Kinder gut machen, und doch machen sie alles schlecht.

Eine sehr interessante Fabel, in der Tat. Denn überlegt man sich einmal, wie es heute ist, so können wir mit ruhigem Gewissen voran-

stellen, dass es auch heute die Eltern und die Kinder, jeder auf seine Weise, gut machen wollen. Damit meine ich, dass wir den Menschen, was sie auch im Leben tun, nicht von vornherein Böswilligkeit unterstellen dürfen. Da mag manch einer es wohl sein, aber wir können nicht sagen, ob das, was er in seinem bösen Willen anrichtet, auch im Ergebnis böse ist. Denn wenn einer der gutwillig ist, unter Umständen und wie es die Legende unzweideutig lehrt, schon Böses anrichten kann, so kann man ebenso auch umgekehrt sagen, dass das Schicksal, wenn es einem gut gesonnen ist, auch das Böse abnimmt.

Das klingt nun unmoralisch. Aber die Ödipus-Sage klingt auch unmoralisch, und wie! Sie klingt unlogisch, unwahrscheinlich und unmoralisch zugleich. Wenn wir jedoch tiefer forschen in der Sagenwelt, auch anderer Kulturen, so stellen wir fest, dass es fast immer so ist. Selten geht es in alten Legenden logisch, wahrscheinlich und moralisch zu. Was mag der Grund sein? Mag es sein, dass der Mensch eben nicht logisch, nicht wahrscheinlich und nicht moralisch ist – oder, noch weitgehender, gar nicht sein sollte?

Sigmund Freud, der sich durch die besondere Erforschung der ödipalen Problematik verdient gemacht hat, war sich dessen voll bewusst, als er seine Theorie von der infantilen Sexualität aufstellte.⁶⁷ Er wollte sicher keine Moralregel damit begründen, aber was er damit anrichtete, war vielleicht schlimmer als alle Moralregeln der Welt. Denn er postulierte, das Kind sei von Geburt an *ödipal*, also inzestuös auf seine Eltern hin geeicht. Und das haben ihm alle abgenommen, bis heute, während doch anthropologische Forschungen das genaue Gegenteil aufzeigen.

Freud kommt nach wie vor das Verdienst zu, überhaupt als einer der ersten die kindliche Sexualität bejaht und befürwortet zu haben, aber er verdrehte ihren Zielpunkt. Wir sind nicht biologisch auf Inzest

⁶⁷ Siehe Sigmund Freud, *Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie* (1905/1991).

hin getrimmt, sondern natürlicherweise auf Befriedigung unserer sexuellen Bedürfnisse außerhalb der Familie. Dies gilt für das Kind in genau derselben Masse, wie es für den natürlichen Erwachsenen gilt. Was Freud für Natur hielt, war Kultur, *ödipale Kultur*, die Verbiegung der Natur durch fünftausend Jahre lebensverneinendes Patriarchat. Studiert man nämlich die psychologische Geschichte der Menschheit, so stellt man sehr schnell fest, dass bereits die ersten großen Hochkulturen emosexuell blind waren, also zum Beispiel die Sumerer, das Inkareich und vor allem Babylon, und dass sich die Strukturen deswegen bereits hier wandelten.

Das Patriarchat blendete Lust aus, weil es sie der Yin-Energie zurechnete, also der weiblichen Hälfte des energetischen Kreises. Vom Kreis der Ganzheit wurde eine Hälfte abgehackt, und dies wirkte sich synchron auf die Hirnhälften aus. Die Qualitäten der rechten Gehirnhälfte gerieten mehr und mehr kulturell und intellektuell in Misskredit. Und gleichzeitig kam es damit zur Unterdrückung der Frau und des Kindes, sowie zur Reduzierung der Sexualität und der Lust auf gewisse Akte, die erlaubt oder verboten waren.

Konstanten lassen sich ausmachen, Faktoren, die auf die Rückkopplung zur Stärke oder Schwäche des Patriarchats zurückzuführen sind. Mit der Stärkung des Patriarchats geht einher die Tendenz zu Repression und Intoleranz, wo vorher Liberalität und Toleranz waren. Ein wichtiger Faktor in dieser Entwicklung scheint die Akzeptanz oder Unterdrückung der Sexualität des Kindes zu sein.

In seiner Kulturanalyse *Der Einbruch der sexuellen Zwangsmoral (1932/1981)* nahm Wilhelm Reich Bezug auf die Feldstudien Bronislaw Malinowskis auf den Trobriand Inseln, welche ich bereits erwähnte. Andere Forscher fanden ähnliche Phänomene bei den Muria in Vorderindien, wo Kinder ab der Geschlechtsreife in sogenannten Ghotuls zu-

sammenleben und freie Sexualität genießen.⁶⁸ Diese Forscher fanden heraus, dass nach einer Phase fast totaler Promiskuität bei diesen Kindern sich, vor allem mit dem Beginn der Geschlechtsreife, feste Partnerbindungen herausbilden und sich starke Gefühle der Liebe entwickeln, die sexuelle Lustgefühle überlagern und die Basis bilden für die spätere Lebensbindung in der Ehe mit einem Partner, Bindung, die in aller Regel das ganze Leben über besteht.

Wären wir allein auf diese anthropologischen Erkenntnisse angewiesen, so könnte man vielleicht noch zweifeln. Indessen erhärten neuere neurologische, psychologische und physiologische Untersuchungen die Richtigkeit der These von der Verbindung zwischen sexueller Repression und Gewalt, wie ich weiter oben bereits näher ausgeführt habe.

⁶⁸V. Elwin, *The Muria and their Ghotul*, (1947).

Lust und Kultur

Ich komme nicht umhin, nochmal unseren Fokus auf das Thema *Natur vs. Kultur* zu richten. In der Vergangenheit hat man bekanntlich angekommen, es bestehe hier in Widerspruch und dass Natur Wilde hervorbrachte, und Kultur den sogenannten zivilisierten Menschen. Die vorliegenden Forschungen zeigen genau das Gegenteil. Sie zeigen, dass der Mensch, wäre er historisch der Natur gefolgt, und nicht der Kultur, in Frieden mit der Erde hätte leben können. Die Naturvölker tun es und sie leben weitgehend friedlich. Sie haben wohl auch ihre kleinen Streitigkeiten und Stammeskriege; diese sind jedoch nichts im Vergleich sind mit der systematischen Verfolgung und Tortur, mit dem Massentöten, der systematischen Ausrottung von ethnischen Gruppen, den Weltkriegen, den Holocausts, und der fast totalen Zerstörung des ökologischen Gleichgewichts der Erde, die der neuzeitliche zivilisierte Massenmensch angerichtet hat.

Der Teufel im Gebälk ist also nicht Kultur, sondern eine Kultur, die an der Natur vorbei zivilisiert, eine solche, die in arroganter Hybris Natur als 'minderwertig' ansieht gegenüber kulturellen Konzepten, das heisst solchen, die man aufgestellt hat durch rationales Urteilen, religiöse Konzepte und Interpretationen der Natur, die auf einer verzerrten Perzeption des Lebens beruhen. Also der Weg 'zurück zur Natur' ist nicht einer, der damit beginnt, Technologie abzulehnen, auch nicht einer, der wie Rousseau, Baron d'Holbach, La Mettrie oder Descartes es lehrten, das Irrationale im menschlichen Verhalten auszurotten sich anschickt, um sogenannte 'totale Rationalität' zu erreichen. Der Weg zum Weltfrieden ist nicht ein Weg, der Emotionen ableugnet, sondern der sie bejaht, nicht ein Weg, der Irrationalität ableugnet, sondern einer, der sie integriert und versteht, nicht ein Weg, der das Feminine als untertan dem Maskulinen ansieht, sondern sieht, dass beide Energien

als komplementäre Elemente in einem Schwingungszyklus notwendig sind, der alles Leben nun einmal ist.

Wir haben bereits weiter oben gesehen, dass während des Wachstumsprozesses und je nach den uns von außen zukommenden Stimuli, im Gehirn sogenannte *preferred pathways* begründet werden, das heißt Neuronenverbindungen, die dem Informationsfluss im Gehirn dienen und deren Anzahl bestimmend ist für unseren Intelligenzquotienten.

Je mehr dieser bevorzugten Verbindungen unter Neuronen bestehen, umso lebhafter und vielseitiger ist der Mensch und umso interessierter ist er an verschiedenen Dingen. Umso schneller auch gelingt es ihm, neue und unbekannte Zusammenhänge in bereits Bekanntes einzuordnen, um so eher kann er sich auch an verschiedene und neue Situationen anpassen. Es ist nämlich so, dass wir alles Wissen, das wir erlangen, nur dann in unserem Langzeitgedächtnis behalten können, wenn wir es an bereits bekanntes Wissen gewissermaßen anknüpfen können.

Wenn es, Campbells Forschungen folgend, wahr ist, dass das Gehirn so funktioniert, dass wir grundsätzlich aus Lustgefühlen heraus motiviert werden zum Lernen und zur geistigen und spirituellen Evolution, dann ist die Repression von Lust, wie der Mensch sie seit einigen Jahrtausenden betreibt, ganz klar *evolutionshindernd* und destruktiv für die menschliche Psyche und Gesundheit. Und wir wollen nicht vergessen, dass Wilhelm Reich dies lange vor Campbell herausfand, und ohne das moderne Instrumentarium der Hirnforschung zu besitzen. Ich bin darüber hinaus überzeugt, dass die alten Minoer, Inder, Ägypter oder Perser es ebenfalls wussten.

Da nämlich genau beginnt die Hybris der modernen Wissenschaft, wo sie glaubt, alles müsse sich brav experimentell unterm Mikroskop präsentieren, damit es als wissenschaftlich gesichert und existent an-

zusehen sei. Der Irrtum hier ist nicht einer mit der Seele, sondern einer mit dem Gartenzaun und geistiger Beschränkung im Wortsinne. Das alte Weltbild direkter Partizipation, das ich im englischen *direct perception* nenne, war nämlich das herrschende in der Antike. Dies ist das Weltbild der meisten Naturvölker und es war das herrschende auch in der minoischen Kultur. So schreibt Odent in seinem Buch *La Santé Primale*:

Michel Odent

Es ist noch nicht ganz begriffen, dass eine sensorielle Empfindung am Anfang des Lebens eine Art sein kann, das 'primäre Gehirn' zu stimulieren, zu einer Zeit, wo das 'System der primären Anpassung' noch nicht zu seiner Reife gelangt ist. Konkret besagt das, zum Beispiel, dass, wenn man ein menschliches Baby oder ein Tierbaby streichelt, man auch sein Immunsystem stimuliert.⁶⁹

Montagu stellt fest, dass Liebe beim Menschen einmal sehr treffend definiert wurde als Harmonie zweier Seelen und zweier Epiderme. In diesem Sinne ist das neuerdings endlich auch pädiatrisch befürwortete *peau à peau* zwischen Mutter und Baby, und auch zwischen Vater und Kleinkind grundlegend für ein gesundes Heranwachsen der Kinder, für das gute Funktionieren ihres Immunsystems und nicht zuletzt auch für das frühe Entstehen der *preferred pathways* und damit der kindlichen Intelligenz. In seinen Forschungen mit Rhesusaffen machte Montagu erstaunliche Feststellungen: nahm man den Neugeborenen die Mutter für eine gewisse Zeit weg und ließ sie in einem 'nackten' Metallkäfig, starben sie. Tat man jedoch dasselbe in einem Käfig, der mit einer Art von Veloursteppich ausgelegt war, so überlebten die

⁶⁹ Id., p. 24 (Übersetzung meine).

Jungen, wenn sie auch später mehr oder weniger psychosomatisch geschädigt waren. Ging Montagu noch einen Schritt weiter und ersetzte die Mutter durch eine 'Veloursmutter', die im Käfig hing, überlebten die Jungen nicht nur, sondern ihre Schädigungen durch frühen Mutterentzug waren durch die Bank wesentlich geringer.

Für Montagu war vor allem der erste Schritt des Experimentes interessant: dass die Jungen überlebten durch die bloße Tatsache, dass der Käfig mit einem Velours ausgelegt war. Durch genauere Beobachtungen fand er heraus, dass die Affenjungen den Teppich dazu nutzten, ihre Körper taktil zu stimulieren und damit eine Art Surrogat dessen erhielten, was sie normalerweise von der Mutter bekamen. Das Interessante ist gerade, dass es weder die Anwesenheit der richtigen Mutter war, noch deren Milch, noch deren Sorge, sondern deren bloße Taktilität, die das Überleben der Affenjungen sicherte.

Der Velours war ähnlich dem Fell des Muttertiers und überdies natürlich warm im Gegensatz zu einem kalten Metallkäfig.

Durch diese Untersuchungen mag man eine Vorstellung davon erhalten, wie wichtig die taktile Stimulation beim Säuger ist, und um wie viel mehr beim menschlichen Baby, das nach übereinstimmender Meinung der Geburtsforscher und Psychologen die frühe Symbiose mit der Mutter benötigt, um gesund aufzuwachsen und seine Motrizität voll zu entwickeln!

Ashley Montagu, Michel Odent und vor allem James W. Prescott machten sich denn auch Gedanken über die Folgen der Deprivation dieses frühen taktilen Lustgewinns beim Kleinkinde. In seinem bereits zitierten Artikel *Body Pleasure and the Origins of Violence* (1975) nutzte Prescott R.B. Textor's suprakulturelle Statistiken, um den Zusammenhang zwischen taktiler Deprivation beim Kleinkinde und der Entstehung und Perpetuierung von Gewalt wissenschaftlich nachzuweisen.

Schon in den dreißiger Jahren war Wilhelm Reich der weitverbreiteten These einer blickverengten Psychologie und Psychiatrie entgegengetreten, sadistische und destruktive Tendenzen des Menschen seien inhärent in seiner Natur. Er erklärte, dass diese Triebe vielmehr sekundärer Art seien, eine Folge der Repression des menschlichen Sexualverlangens mit der Folge einer Art von kollektiver Neurose des Menschentieres. Reichs Hypothesen erscheinen durch die Forschungen Prescotts nun bestätigt, die die offensichtliche Konditionierbarkeit des Menschentieres durch seine frühkindlichen taktilen Erfahrungen oder deren Mangel bezeugen. So schreibt Prescott:

James W. Prescott

Rezente Untersuchungen stützen die These, dass die Deprivation von körperlicher Lust ein entscheidender Faktor bei der Entstehung von Gewalt darstellt. Die übliche Assoziation von Sex mit Gewalt stellt ein Schlüssel dar zum Verständnis dieses Zusammenhangs. Obwohl körperliche Lust und körperliche Gewalt zwei verschiedene Welten darzustellen scheinen, besteht wohl eine subtile Verbindung zwischen ihnen. Bis wir die Beziehung zwischen Lust und Gewalt verstanden haben, wird Gewalt eskalieren.⁷⁰

Im einzelnen fand Prescott bemerkenswerten Zusammenhang zwischen Lust und Gewalt. Gestützt auf Laborexperimente mit Tieren, konnte er feststellen, dass eine Art von reziprokem Zusammenhang zwischen Lust und Gewalt besteht, dass die Anwesenheit von Lustgefühlen Gewalt hindert, und umgekehrt. So schreibt Prescott:

⁷⁰ James W. Prescott, *Body Pleasure and the Origins of Violence* (1975), pp. 10–11.

James W. Prescott

Ein Tier, das in Rage ist und gewalttätig reagiert, wird sich sofort beruhigen, wenn man mittels Elektroden die Lustzentren in seinem Hirn stimuliert. Ebenso kann die Stimulation der Gewaltzentren im Gehirn des Tieres seine sensuelle Lust und friedliches Verhalten verhindern. Wenn die Schaltkreise der Lust des Tieres 'angedreht' werden, sind die Schaltkreise der Gewalt 'abgestellt' und umgekehrt. Beim Menschen wird eine an Lust gewöhnte Person selten Gewalt ausüben oder aggressiv reagieren, und eine gewalttätige Person hat nur wenig Fähigkeit, sensuell gratifikative Tätigkeiten zu tolerieren, zu erfahren und zu genießen. Wenn entweder Gewalt oder Lust zunehmen, wird die andere abnehmen.⁷¹

Weitergehend fand Prescott, dass ein direkter Zusammenhang besteht zwischen Kindererziehung und dem Grad der Gewalt in einer spezifischen Kultur. Im einzelnen fand er heraus, dass Kulturen, die dazu neigen, Kinder eher spartanisch und lustfeindlich und taktil deprivativ erziehen, in ihrem allgemeinen Wertsystem Gewalt gutheißen, in Kriegen ihre Feinde foltern, Sklaverei praktizieren, Frauen und Kindern einen niedrigen sozialen Status einräumen, Vielweiberei betreiben und eine relativ hohe Verbrechensrate aufweisen.⁷² Es ist überdies interessant, was Prescott bereits in der Einleitung zu seiner Studie schreibt:

James W. Prescott

Bis wir die Ursachen der Gewalt isoliert und behandelt haben, werden wir in einer Welt von Angst leben. Leider wird

⁷¹ Id. (Übersetzung meine).

⁷² Id., p. 12.

oft Gewalt als Lösung für Gewalt angeboten. Viele Gesetzesvollstrecker befürworten drakonische Methoden als beste Verfahren zur Bekämpfung der Gewalt. Leute ins Gefängnis zu sperren, was man diesbezüglich meist tut, wird das Problem nicht lösen, weil die Ursachen der Gewalt in unserem Wertesystem liegen und der Art, wie wir unsere Kinder und Jugendlichen aufziehen. Körperstrafen, Gewaltfilme und Gewalt im Fernsehen lehren unsere Kinder, daß Gewalt normal ist.

Ein weiterer gewalterzeugender Parameter einer Gesellschaft, so fand Prescott heraus, ist physische Gewalt gegenüber Kindern als Körperstrafen. Außerdem spielt die Toleranz der Sexualität des Kindes und Jugendlichen, oder deren Repression eine entscheidende Rolle bei der Frage, ob eine gegebene Kultur ein niedriges oder hohes Gewaltpotential aufweist:

James W. Prescott

Bei Gesellschaften, die physische Affektion bejahen, ist die Möglichkeit physischer Gewalt gering. Ebenso, wenn physische Affektion und Lust während der Adoleszenz, als auch der frühen Kindheit gewalttätig reprimiert werden, finden wir direkte Beweise einer bezeichnenden Beziehung zwischen der Bestrafung von vorehelichem Sex und verschiedenen Stufen von Kriminalität und Gewalt.⁷³

Als Resultat seiner eminent wichtigen Forschungen befürwortet Prescott die Abschaffung der körperlichen Bestrafung des Kindes, die Erhöhung des gesellschaftlichen Status der Frau, die Reinstitution der

⁷³ Id., p. 13 (Übersetzung meine).

Großfamilie und Reintegration der alten Menschen, sowie die Erhöhung der Bedeutung des Mannes bei der Kindererziehung und der Gewährung von physischer Affektion des Vaters oder Erziehers dem Kinde gegenüber.⁷⁴

Diese Forschungen haben direkte Relevanz für die Kindererziehung und bestätigen die psychobiologisch funktionelle Richtigkeit des Konzepts der freien Schule, dem Summerhill Erziehungskonzept Alexander Sutherland Neills.

⁷⁴ Siehe vor allem Prescotts Beitrag *Deprivation of Physical Affection as a Primary Process in the Development of Physical Violence* (1979), pp. 77–78.

Narziss und Ödipus

Narziss, nach der Legende, verliebte sich in sein eigenes Spiegelbild. Seit seiner Kindheit wurde seine Schönheit von aller Welt bestaunt und bewundert. Narziss selbst jedoch, der niemals sein Spiegelbild gesehen hatte, war seine Identität verborgen.

Eines Tages, als er an den Ufern eines Teichs wandelte, aus dem noch kein Tier getrunken, in den noch kein Vogel getaucht, in den noch kein Zweig eines Baumes gefallen und den noch kein Mensch gesehen hatte, fühlte er sich plötzlich von einer Mattigkeit befallen. Er setzte sich an den Rand des Teichs und beugte sich über das Wasser, um zu trinken.

Da sah er sein Doppel, durch den Teich gespiegelt. Zuerst wollte er das göttliche Bild erfassen und küssen – aber dann erkannte er, dass er sein eigenes Antlitz erblickt hatte. In sich selbst verliebt, verbrachte er Stunden in Melancholie und im Bedauern, diese Zwillingschwester, die sein eigenes lebendes Abbild war, niemals besitzen zu können.

Schließlich konnte Narziss die Agonie dieser unmöglichen Liebe nicht mehr ertragen. Er stieß sich einen Dolch ins Herz mit dem Schrei, 'Adieu, schöne Liebe, die keine Hoffnung hat!' An der Stelle, wo sein Herzblut den Boden netzte, wuchsen weiße Narzissen mit roten Herzen. Soweit die Legende.

Auf den ersten Blick könnte man geneigt sein anzunehmen, dass Narziss lediglich ein Bild ist für die Eitelkeiten der Eigenliebe. Aber in Wahrheit stellt dieses Bild die Entdeckung des eigenen Ich dar. Einen anderen lieben zu können, setzt voraus, dass man die eigene Person erkannt hat und den eigenen Wert, also Selbsterkenntnis und Selbstwertgefühl erlangt hat. Denn in einem anderen Menschen das zu suchen, was man in sich selbst noch nicht entdeckt hat, ist ein gefährliches Unterfangen, das keine Frucht trägt. So ist der offenbare Egozen-

trismus von Narziss in Wirklichkeit der Anfang der Aufdeckung der Gründe, warum er liebenswert ist. Die Eigenliebe führt daher zur Fähigkeit, andere lieben zu können.

Diese Tatsache muss in direkter Beziehung gesehen werden zur Erziehung des kleinen Kindes und dessen Verhältnis insbesondere zur Mutter. Es ist kein Zufall, dass es im Mythos heißt, die Mutter von Narziss habe alle möglichen Vorkehrungen getroffen, um zu verhindern, dass ihr Kind sich in einem Spiegel entdecken konnte!

So, wie die Mutter von Narziss, sind alle Mütter, die keine Zeit, Gedanken oder Aufmerksamkeit für ihr Kind haben. Die Mutter ist der Spiegel für das Ich des Kindes. Dieses Ich kann sich nur bei einem Kinde entwickeln, dessen Mutter die Spiegelfunktion zu erfüllen bereit ist und tatsächlich auch erfüllen kann. Einer in selbstherrlicher Anbetung des eigenen Ich befangenen Mutter wird dies nicht gelingen. Aber es wird auch nicht möglich sein bei einer Mutter, die sich selbst als Kind nicht im Antlitz der Mutter zu spiegeln vermochte und daher ein defizientes Ego hat.

Eine solche Mutter wird bei ihrem Kind suchen, was sie bei ihren Eltern nicht gefunden hat, das heißt, sie versucht sich im Kinde zu spiegeln, sie vertauscht die Rollen, sie bürdet dem Kinde Elternqualitäten auf, mit einem Wort: sie überfordert es völlig.

Das hat wiederum zur Folge, dass die Egoentwicklung bei ihrem Kind ebenso unvollständig ablaufen wird, wie dies bei ihr selbst als Kind der Fall war. Hier ist also ein gewisser Teufelskreis mit im Spiel: das Kind wird als Erwachsener ein ebenso defizientes Ego aufweisen.

Tritt diese Problematik bei alleinstehenden Müttern auf, das heißt in Familien, wo ein Vater dem Kind fehlt, entweder weil er starb oder die Eltern sich getrennt haben, kompliziert sich das Problem. Fehlt ein Vater, mit dem sich der Junge identifizieren kann, oder macht die Mutter eine solche Identifizierung unmöglich, indem sie den Vater in den

Augen des Sohnes herabsetzt, so kann zusätzlich zur narzisstischen Problematik eine ödipale Fixierung treten, das heißt eine sexuelle Fixierung des Sohnes auf die Mutter.

Wie ich bereits weiter oben ausführte, tötete Ödipus, nach der Sage, seinen Vater und heiratete seine Mutter. Er tat dies beides allerdings unbewusst, denn er kannte seine Eltern nicht. Eine solche ödipale Fixierung wird für den kleinen Jungen besonders dann zu einem akuten Problem, wenn die Mutter sich verführerisch ihm gegenüber verhält. Eine solche ödipale Bindung zwischen einem Elternteil und einem Kind geht jedoch in aller Regel nicht mit einer Ausführung des Inzest einher. Vielmehr ist gerade kennzeichnend eine gewisse Püdbonderie zwischen den Familienmitgliedern und ein auffälliger Mangel an Hautkontakt und körperlicher Nähe.

Es ist gerade dieser Konflikt zwischen Unausgesprochen–Verdrängtem, mangelnder sexueller Aufklärung des Kindes und Prüderie einerseits, und durch unbewusste Handlungen, Gesten oder offen possessives Verhalten des Elternteils ausgelöstes sexuelles Verlangen des Kindes nach dem Elternteil, andererseits, der den ödipalen Konflikt auslöst.

Bei ausgeführtem Inzest gäbe es keinen psychischen Konflikt.

Der ödipale Konflikt ist gerade so quälend für das Kind, weil die Trieb Erfüllung versagt wird. Das erzeugt auch die Aggression gegenüber dem gleichgeschlechtlichen Elternteil, die, wenn sie verdrängt wird, zu starken Schuldgefühlen oder gar autodestruktivem Verhalten beim Kind führen kann.

Um beim Beispiel der Mutter–Sohn Beziehung zu bleiben: der ödipal an die Mutter fixierte Sohn, der keinem Vater gegenübersteht, da dieser abwesend ist, hat natürlich keinen Vater aus dem Weg zu räumen, um sexuellen Zugang zur Mutter zu haben. Umso schwieriger wird für ihn das ödipale Problem sein. Gerade nämlich, weil ein Konflikt

mit dem Vater nicht besteht. Bestünde er nämlich, so könnte er gelöst werden durch das Ausleben der Rivalität mit dem Vater. Denn bei verführerischem Verhalten der Mutter, steht der Ausführung des Inzestes eigentlich nichts entgegen – bis auf das Tabu.

Für den kleinen Jungen aber, der von diesem Tabu in aller Regel nichts weiß, fehlt es einfach am mangelnden Willen der Mutter, also an mangelnder Liebe. Daher wird der kleine Junge, der seine Mutter sexuell begehrt, die Aggressionen, die er im Normalfall auf den Vater projizieren könnte, gegen sich selbst richten, was in entsetzlichen Schuldgefühlen endet und letztlich einer Verurteilung des sexuellen Verlangens als solchem.

Versucht die Mutter, wegen der Abwesenheit des Vaters, diesen zu ersetzen, indem sie besonders streng ist zu ihrem Sohn, obwohl gleichzeitig verführerisch wegen ihres eigenen ungelösten ödipalen Konflikts, so wird der Sohn die Aggressionen teilweise auf sich, teilweise aber auch gegen die Mutter richten.

Dies verursacht einen besonders schweren Schaden in seiner Psyche, denn auf diese Weise koppeln sich sexuelles Verlangen, Aggressivität und Angst aneinander, was dazu führen kann, dass später Sexualität nur noch in angstbesetzt-sadistischer Weise erlebt werden kann.

Projiziert der spätere Erwachsene sein ihm unbewusstes ödipales Mutterbild auf kleine Mädchen, wie es bei dieser Konstellation in der Regel geschieht, weil die ödipale Bindung an die Mutter den sexuellen Kontakt mit erwachsenen Frauen unmöglich macht, wird sein sexuelles Verlangen diesen Mädchen gegenüber mit starker Angst und mit Aggressivität vermischt sein.

Das kleine Mädchen hat mit der ödipalen Mutter gemeinsam, dass mit ihm die Ausführung des Geschlechtsverkehrs ebenfalls unmöglich ist. Dies weiß der solchermaßen von kleinen Mädchen angezogene Erwachsene auch. Er ist sich aber in der Regel nicht bewusst der Tatsa-

che, dass es gerade die Unmöglichkeit des Geschlechtsverkehrs ist, die ihn das kleine Kind als Sexualpartner wählen lässt.

Denn was er durch die Suche nach Kindern als Sexualpartnern zu inszenieren sucht, ist nichts anderes als die ödipale Szene, wo die sexuelle Beziehung zur Mutter ebenso unmöglich war. Es mag paradox erscheinen, aber es ist letztlich gerade dieses Element der Unmöglichkeit kompletter geschlechtlicher Erfüllung in der Beziehung zum kleinen Mädchen, die dem an seine Mutter fixierten Mann die wenn auch eingeschränkte Sexualbeziehung mit dem Mädchen erst ermöglicht.

Denn er ist unbewusst gewissermaßen durch ein Treuegelöbnis an die Mutter gebunden. In logischer Korrespondenz zu dem, was er als kleiner Junge von der Mutter wollte, wird er nur dann seiner Mutter untreu, wenn er sich sexuell einer Frau nähert, nicht aber, wenn er mit einem noch nicht geschlechtsreifen Mädchen anbändelt.

Wie sich der Täter nun dem Kind gegenüber verhält, hängt von der Schwere seines ödipalen Konfliktes ab und von seiner Fähigkeit, seiner Sexualität mehr oder weniger bewusst gegenüberzustehen. Vergewaltigungen und Morde an kleinen Mädchen haben keine andere Grundlage als einen solchermaßen ungelösten Ödipuskomplex. War er schwerwiegend und ist das Angst- und Aggressionspotential, also der unbewusste Hass gegen die Mutter, sehr groß und hat der Täter eine stark repressiv-punitiv Einstellung seiner eigenen Sexualität gegenüber, die letztlich aus den ödipalen Schuldgefühlen resultiert, ist die Gefahr eines Gewaltaktes größer.

Der Täter möchte die Primalsituation unbewusst heilen, indem er das Mädchen vergewaltigt und damit symbolisch den Inzest mit der Mutter im Nachhinein ausführt, um damit das Unmögliche möglich zu machen. Schreit das Kind oder wehrt es sich nun oder gibt dem Täter anderweit Anlass zu glauben, dass es seine Tat verraten wird, werden die ursprünglich gegen die Mutter vorhandenen Aggressionen und

Hassgefühle in dem Moment aktualisiert und auf das Kind projiziert. Dann besteht die Gefahr eines Mordes.

Zu unterscheiden von solchen Gewalttaten, die ohne Zweifel zum Bereich der Kriminalität gehören, wenn sie auch auf den genannten psychischen Ursachen beruhen, ist die sogenannte *Pädophilie*, welcher Begriff, übersetzt aus dem Griechischen *Kindliebe* bedeutet. In Pädophilenkreisen ist man sich durchaus bewusst, dass Gewaltdelikte dieser Art an kleinen Mädchen statistisch viel häufiger begangen werden, als an kleinen Jungen. Der Grund dafür ist aber nur unzureichend bekannt.

Zu bemerken ist jedenfalls, dass auch und gerade Pädophile, die kleine Mädchen lieben, sich vehement von solchen Straftätern distanzieren. Solchen Pädophilen, die im allgemeinen zärtlich mit ihren kleinen Gespielinnen umgehen und bei denen der Sexualkontakt in aller Regel nicht über masturbatorische Aktivitäten hinausgeht, ist es gelungen, sich diese psychischen Vorgänge mehr oder weniger bewusst zu machen. Vor allem aber – und das ist fast noch wichtiger – haben sie generell keine repressiv-punitiv Einstellung ihrer Sexualität gegenüber, sondern akzeptieren sie, wie sie ist.

Damit geht einher eine kritische Einstellung gegenüber dem patriarchalischen Wertsystem, in dem Dominanz und Eroberung, das heißt mehr sexuell-phallische Züge überwiegen und eine allgemein negative Einstellung der Frau gegenüber vorherrscht.

Die überzeugte Ablehnung phallisch-sexistischer Sexualität hat bei dieser Art Pädophilen zur Folge, dass sie die ursprünglich ambivalente Einstellung ihrer Mutter gegenüber sublimieren in ein gesteigertes Maß von Zärtlichkeit und Affektion ihren kleinen Freundinnen gegenüber. Den aggressiven Teil ihrer Sexualität richten sie entweder gegen sich selbst, was suizidäre Tendenzen hervorruft, oder projizieren

ihn auf das patriarchalische Wertsystem, was zu aktivistisches Verhalten führt.

Es ist dies gleichzeitig eine Art Schutzreaktion den Kindern gegenüber, denn solche Männer sind sich bewusst, dass eine aggressiv-phallische Sexualität, wie sie der sogenannte normale heterosexuelle Mann in seinem patriarchalischen Wertsystem der Frau gegenüber unterhält, mit kleinen Mädchen schwierig zu realisieren ist, einfach wegen der unterschiedlichen genitalen Größenverhältnisse.

Was die in der psychologischen und forensischen Literatur immer wieder behaupteten psychischen Schäden von Kindern angeht, die sexuelle Kontakte mit Erwachsenen unterhielten, so ist die Literatur insoweit derartig widersprüchlich und die moralische Einstellung von Land zu Land, von Kultur zu Kultur und von Epoche zu Epoche so wandelfähig, dass der Pädophile in diesem Punkte eine nicht völlig unge-rechtfertigt erscheinende kritische Haltung gegenüber dem main-stream einzunehmen in der Lage ist. Im übrigen ist wohl ganz allgemein richtig, dass nicht nur Armut, sondern auch Liebe nicht schändet.

Abzugrenzen von dieser aus dem ungelösten ödipalen Konflikt hervorgehenden Pädophilie, ist die sogenannte Päderastie, das heißt die sexuelle Liebe mit Jungen, in der Regel adoleszenten Knaben, die daher auch Knabenliebe genannt wird. Sie ging ursprünglich aus der narzisstischen Fixierung hervor, und der geliebte Knabe ist letztlich eine Projektion des eigenen, meist adoleszenten Ich.

Das überwiegende Gros der Knabenliebhaber liebt adoleszente Knaben, also Knaben im Alter von etwa zwölf bis sechzehn Jahren. Männer, die größere Knaben lieben, würde man eher als homosexuell bezeichnen, während solche, die kleinere Knaben lieben, oft auch kleine Mädchen lieben. Solche Pädophile, eine kleine Minderheit, repräsentieren wohl eine Art Mischtyp zwischen den beiden genannten sexuellen Ausrichtungen. Denn im Gegensatz zum reinen Narzissten, das

heisst, Päderasten, ohne ödipale Komponente, dessen Mutter so gefühllos war, dass dem kleinen Jungen nur die Fixierung auf das eigene Ich und den eigenen Körper blieb, hatte besagter Mischtyp eine Mutter, die besonders ambivalent war: gefühllos zum einen und verführerisch zum anderen, wobei diese beiden Charakteristika sich auch zeitlich abwechseln konnten.

Ein solcher Pädophiler sieht in den kleinen Mädchen, die ihn anziehen, unbewusst seine Mutter, wobei es manchmal vorkommt, dass er nur von solchen Mädchen angezogen ist, die auch äußerlich der Mutter gleichen, die er als Kind liebte. In den kleinen Jungen, in die er sich verliebt, sieht er hingegen sein eigenes narzisstisches Spiegelbild, das Bild des Jungen, der er selbst war, als er seine Mutter liebte, diese aber seine Liebe nicht erwiderte. In seiner affektiven Beziehung zu den in der Regel kleineren Jungen, will der Pädophile ihnen daher unbewusst eine liebende Mutter sein.

Das hat zur Folge, dass diese Pädophilen sich in ihren sexuellen Kontakten mit den Jungen, die sie lieben, eher passiv-feminin verhalten, keineswegs aber, wie oft unterstellt wird, phallisch-aggressiv. Analog zu dieser psychischen Ausrichtung, beschränken sich die sexuellen Handlungen daher in der überwiegenden Mehrheit der Fälle auf zärtliche Spiele mit dem Körper und Masturbation. Es ist statistisch erwiesen, dass penetratorische Akte bei dieser Art von pädophilen Kontakten eher die Ausnahme sind. Offensichtlich ist bei dieser Minderheit von Pädophilen die unbewusst inzestuös-familiäre Komponente besonders stark vertreten.

Es ist sehr wahrscheinlich, dass bei den sogenannten Babysitterfällen insbesondere diese Gruppe von Pädophilen vertreten ist, da sie sich unbewusst ein familiäres Milieu aussuchen, um ihre Liebesgefühle leben zu können. Ganz im Gegensatz zum Päderasten und auch zum Liebhaber kleiner Mädchen, suchen sich diese Art von Pädophilen kei-

ne Kinder in der Öffentlichkeit. Sie sind wohl auch eher verheiratet als der gewöhnliche Pädophile es statistisch ist, wenn diese Ehen auch problematisch sind, da der solchermaßen fixierte Mann sein Mutterbild unweigerlich auf die Ehefrau projizieren wird, was letztlich zu einem Abbruch der sexuellen Beziehung führt.

Diese wenigen Ausführungen zeigen deutlich, dass man mit Bestrafung und Hass in diesem ganzen Problembereich nichts Positives ausrichten kann. Unser veraltetes rein punitiv-rächendes Strafsystem wird solchen Fällen nicht gerecht. Auf diese Weise straft man eigentlich Kinder für die Fehler ihrer Eltern. Das wurden sie aber im Grunde schon als Kind, da die Eltern ihnen das vorenthielten, was sie unbedingt zur ihrer gesunden Entwicklung benötigten, nämlich ungeteilte Aufmerksamkeit, Zeit und Affektion.

Nun werden sie als Erwachsene, die unter unbewusstem Wiederholungszwang die kindliche Szene ihrerseits wieder mit Kindern reproduzieren, wiederum bestraft. Und zwar von einer Gesellschaft, die letztlich nicht anders ist, als ihre fehlerhaften Eltern es waren: einer Gesellschaft, die von diesen durch die Psychoanalyse seit Beginn unseres Jahrhunderts erforschten Zusammenhängen nur sehr zögernd Kenntnis nimmt und entsprechendes Wissen entweder Fachkreisen vorbehält, oder aber aus politisch-reaktionären Motiven heraus solches Wissen einem allgemeineren Publikum mehr oder weniger bewusst vorenthält. Eine solche Gesellschaft wird früher oder später an den destruktiven Wirkungen des Ödipuskomplexes und aller seiner Folgeerscheinungen zugrunde gehen.

Ein Weg der Reform zur Verhinderung dieses trüben Resultats wäre ein alternativer, die Psychotherapie auf freiwilliger Basis einschließender Strafvollzug einerseits, und eine Reformierung der Schutzgesetze zum anderen.

Obwohl jede Schutzaltersbestimmung letztlich willkürlich ist, erscheint mittelfristig die Senkung des Schutzalters auf zwölf Jahre wie in einigen Staaten, wie zum Beispiel Italien legislativ anvisiert, eine vernünftige Lösung. Im übrigen kann der Jugendliche seine ödipalen Fixierungen auf die Erwachsenen projizieren, mit denen er Sexualkontakte unterhalten will, was seiner gesunden sexuellen Entwicklung nur zugute kommt. Hierbei sollte auch die Möglichkeit päderastischer Kontakte nicht ausgeschlossen werden, da in der Adoleszenzphase eine stark homosexuelle Komponente die Sexualität des männlichen Jugendlichen prägt.

Diese homoerotische Phase beim Knaben, die durch zahlreiche Studien und Erfahrungszeugnisse belegt wurde, und die in naturnahen Völkern mittels der päderastischen Initiationsriten befriedigt wird, ist letztlich ebenfalls eine Folge des unbewältigten ödipalen Dilemmas.

Es ist nichts als heuchlerisches Lippenbekenntnis an Moraldogmen, dass man bei neueren Reformgesetzgebungen die Sexualität zwischen Männern und Jungen anders behandeln will, als die zwischen Männern und jungen Mädchen. Die sogenannte Verführungstheorie, die behauptet, Jungen könnten durch homosexuelle Kontakte homosexuell werden, ist von vielen sozialpsychologischen Studien widerlegt worden. Homosexualität wird durch keinen irgendeartigen Sexualkontakt begründet, sondern durch psychische und bioenergetische Invertierung, weshalb kein Grund besteht, die homosexuelle Pädophilie bei der Reformgesetzgebung zu diskriminieren.

Abschließend möchte ich meiner Überzeugung Ausdruck geben, dass die ödipale Problematik nicht so universal ist, wie von den meisten Anthropologen und Psychologen angenommen. Sie ist nämlich meiner Ansicht nach ein Kulturphänomen und kommt dadurch überhaupt nur auf, weil dem Kinde seine natürliche Sexualität in unserer

judeochristlichen Kultur seit einigen Jahrhunderten versagt wird. Das Kind ist nicht von Natur aus inzestuös veranlagt. Wer Freud so versteht, versteht ihn falsch. Freud hat diese Fragen ganz bewusst vor dem Hintergrund unserer kulturellen Verbote und Tabus belichtet. Denn es ist bezeugt, dass, als Wilhelm Reich ihm von den anthropologischen Forschungen Malinowskis bei den Trobriandern berichtete, Freud darauf konterte:

– Die Kultur geht vor!

Für Freud war eine Psychoanalyse, die die freie Sexualität der Kinder bejahte, nicht undenkbar. Freud selbst hatte in der Hinsicht ziemlich liberale Ansichten, was viele seiner Nebenbemerkungen wie auch Briefe und andere biographische Zeugnisse deutlich machen. Und da sollte heute mancher verbissener Freudianer, wie zum Beispiel Lloyd DeMause einmal nachsehen, bevor er Kindersexualität in Bausch und Bogen verurteilt und als pädophile Projektion abtut. Der Grund, warum Freud freie sexuelle Beziehungen von Kindern – mit anderen Kindern – nicht als die Norm ansah, war einfach unsere Kultur und Tradition in dieser Hinsicht.

Freud war sich im klaren, dass seit dem Ende des 17. Jahrhunderts hier eine deutliche Wende stattgefunden hatte, vor allem in der Bürgerschaft, während vor dieser Zeit kindliche Sexualität ziemlich frei war, jedenfalls in agnostischen Kreisen. Und das sowohl bei Familien, die, wie Freud, dem aufgeklärten Judentum angehörten, wie bei Familien, die zwar dem Namen nach christlich waren, wo aber das Bekenntnis in keiner orthodoxen Weise gehandhabt wurde und es bei der Erziehung vor allem darum ging, dem Kind Liebe zu geben und es glücklich zu sehen.

Vor diesem kulturellen Ausgangspunkt, den Freud einfach nahm wie er ist und respektierte, beobachtete er korrekterweise, dass eine libidinöse Ausrichtung des Kindes auf die eigenen Eltern zur Regel

wurde, wo sie in Kulturen wie Trobriand, wo Kinder ein volles Sexualleben mit anderen Kindern leben, eine seltene Ausnahme darstellt.

Wenn heute Psychoanalytiker proklamieren, dass Kinder, die sexuell frei aufwachsen, psychische Schäden davontrügen, oder dergleichen Unsinn, so können sie sich meinetwegen auf den heiligen Geist berufen, aber jedenfalls nicht auf Freud, den Begründer der Psychoanalyse.

Dass Freud und Reich nicht miteinander auskamen, weil Reich sich aktiv politisch für die sexuelle Befreiung des Kindes einsetzte, bedeutete nicht, dass Freud aus sozusagen fachlichen Gründen gegen die Sexualität des Kindes gewesen sei, sondern dass er das Kindersextabu unserer Gesellschaft als kulturbegründend ansah.

Der Konflikt Freud–Reich war also eine kulturbedingte Meinungsverschiedenheit, nicht eine fachbedingte. Und in der Sache haben nicht nur die Feldforschungen Malinowskis und Margaret Meads bei den Trobriandern und anderen Tribalkulturen, sondern auch die Erfahrungen mit freier Kindersexualität in den Kommunen der 70er Jahre gezeigt, dass Kinder, die früh sexuell aktiv sind, erstaunlich hohe manuelle Kapazitäten und ein höheres Verantwortungsgefühl besitzen, und dass sie gesundheitlich stärker sind, mit einem weit effektiveren Immunsystem, als Kontrollkinder aus traditionellen Familien, die Sexualität entweder gar nicht oder nur *verschämt–heimlich* leben können.⁷⁵

Diese Untersuchungen haben zu der Beobachtung geführt, dass bei sexuell freien und permissiv erzogenen Kindern keine oder nur sehr schwache sexuelle Gefühle für die Eltern oder einen Elternteil bestehen. Diese Kinder leben ihre Sexualität in aller Regel außerhalb der Familie, mit Kindern ihres Alters und auch mit Erwachsenen, mit denen sie Liebesbeziehungen unterhalten.

⁷⁵ Larry L. & Joan M. Constantine, *Treasures of the Island: Children in Alternative Lifestyles* (1976) und *Where Are the Kids?* (1977).

Françoise Dolto, die bekannte französische Kindertherapeutin, selbst Freudianerin, hat dies bestätigt. In ihrem Buch *La Cause des Enfants* (1985) schreibt sie:

Françoise Dolto

Heutzutage ist die Verdrängung in unserer Gesellschaft höher als je zuvor. Auch bei Kindern. Es scheint, dass in früheren Zeiten nicht dieselben Verbote bestanden gegenüber freiem sexuellem Spiel zwischen Kindern, ausgenommen zwischen Brüdern und Schwestern, und zwischen Kindern und Erwachsenen, ausgenommen den Eltern.⁷⁶

⁷⁶ 'Il y a certainement un refoulement beaucoup plus grand dans notre société qu'il y avait autrefois. Au niveau des enfants aussi. Il ne semble pas qu'autrefois il y ait eu les mêmes interdits de jeux sexuels entre enfants, hormis frères et soeurs, entre enfants et adultes, hormis leurs parents.' (Françoise Dolto, *La Cause des Enfants* (1985), p. 30, (Übersetzung meine).

Die Orest Saga

Die Legende von Orest und der Verwünschung der Atriden ist einer der wichtigsten Mythen der griechischen Antike. An seinem Ursprung steht der Kampf zwischen dem Vaterprinzip und dem Mutterprinzip. Wir haben es hier also mit einer Art von Schlüsselmythos zu tun, der uns die Lösung zum Rätsel der Sphinx, das am Ursprung der ödipalen Verstrickung stand, geben mag.

Die ödipale Kultur ist denn auch, wie bereits weiter oben angedeutet, keine rein patriarchalische Kultur, sondern eine eigenartige Mischkultur aus patriarchalischen und matriarchalischen Elementen, die irgendwie nicht zusammen zu passen scheinen. Und es ist vielleicht gerade das Spannungsverhältnis zwischen diesen heterogenen Elementen, das die Explosivität und hohe strukturelle Gewalt dieser Kultur zur Folge hat.

Die Orest Saga macht deutlich, wie destruktiv Moral letztlich ist, und sie stand vielleicht am Scheideweg einer zivilisierten Menschheit, die sich von gesunder Unmoral zu ungesunder Moral hin entwickelte, und damit ihren letzten wahren Bezug zur Natur verlor. Der Fluch auf dem Schicksal der Atriden begann mit einem Verbrechen des Königs Tantalus von Lydien, der so hochmütig wurde, dass er über die Götter sich zu mokieren das Recht zu haben glaubte: er schnitt seinen kleinen Sohn in Stücke und bot ihn den Göttern bei einem Festmahl zu Ehren der Unsterblichen als Speise an, um ihre Weisheit zu prüfen! Für diesen barbarischen Akt und die begangene Beleidigung der Götter verdammt letztere Tantalus und seine Abkunft. So erscheint am Anfang des traurigen Loses der Atriden ein falscher Gebrauch des Verstandes, des zweischneidigen Schwertes, das den Menschen einerseits über das Tier hinaushebt, zum anderen aber zu einer wahrhaft perversen Destruktivität befähigt.

Orest, der junge Prinz von Argos, ist durch die Qual der Wahl mit der Verwünschung seiner Familie konfrontiert. Orest war der Sohn von Agamemnon und der Königin Klytämnestra von Argos. Der Fluch kam von väterlicher Seite, vom Großvater Agamemnons. Als der trojanische Krieg ausbrach, schickte Agamemnon seine Flotte aus, um mit den anderen griechischen Fürsten zusammen Troja auf dem Seewege anzugreifen. Durch seine Großsprecherei erregte Agamemnon den Zorn der Göttin Hekate (Artemis) und diese schickte einen schrecklichen Sturm, der die Schiffe im Hafen einklemmte. Das Orakel informierte Agamemnon, dass er Buße tun und seine eigene Tochter, Iphigenie, auf dem Alter der Göttin in Aulis opfern müsse, da er sonst auf den Ruhm, Troja zu besiegen, zu verzichten habe.

Für ihn war sein Ansehen als Krieger wichtiger als sein Kind, das für ihn nur ein Mädchen war, und außerdem hatte er noch die kleine Elektra; so täuschte er seine Gattin Klytämnestra, indem er ihr ankündigte, dass Iphigenie sich in Aulis verheiraten wolle. Man schickte das Mädchen zum Lager Agamemnons, wo sie ermordet wurde. Als Klytämnestra die Wahrheit erfuhr, war Agamemnon schon auf See Richtung Troja.

Die griechischen Truppen siegten über Troja und Agamemnon kehrte als Held in die Heimat zurück. Während seiner Abwesenheit aber hatte Klytämnestra Mittel und Wege erdacht, den Mord an ihrer Tochter zu rächen. Mit ihrem Geliebten Egistus heckte sie ein Komplott zur Ermordung des Königs aus. Als Agamemnon im Palast erschien, empfing ihn Klytämnestra mit Pomp und ließ ihn ein Bad nehmen. Dort tötete sie ihn zusammen mit Egistus und sie zerteilten ihn in Stücke. Um lästige Zeugen auszuschließen, hatte Klytämnestra Vorsorge getroffen, ihren Sohn Orest nach Phozien zu schicken, um ihm jede Kenntnis des Verbrechens unmöglich zu machen.

Aber der Gott Apollo erschien Orest und offenbarte ihm seine heilige Pflicht, den schmachvollen Tod seines Erzeugers zu rächen. Orest

war entsetzt und widersprach zunächst vehement, denn dies hätte bedeutet, dass er seine eigene Mutter ermorden müsse. Apollo drohte dem Zögernden mit Wahnsinn und den schlimmsten Strafen. Schließlich akzeptierte der junge Prinz das Ultimatum und gab sich in die Hände des Gottes.

Wenn auch das patriarchalische Prinzip den Mord an der Mutter rechtfertigte, so würde ein solcher Akt doch die Verfolgung durch die Furien bis zu Wahnsinn oder Tod nach sich ziehen. Denn für diese schrecklichen Rachegöttinnen war der Muttermord das schlimmste Verbrechen, das ein Mensch auf Erden begehen konnte. Angesichts dieser in jeder Hinsicht unvoreilhaften Wahl begab sich Orest verzweifelt auf die heimliche Reise nach Argos.

Als er in der Stadt ankam, wurde er zunächst durch seinen Hund erkannt, dann durch seine Schwester Elektra, die ihrerseits ein Mittel suchte, den Mord an ihrem Vater zu rächen. Sie vereinigten ihre Ziele und ermordeten Egistus, dann Klytämnestra. Apollo war also zufriedengestellt, aber die Furien stürzten sich sofort wütend auf Orest, der halb verrückt wurde und in ganz Griechenland herumirrte.

Erschöpft und verzweifelt suchte er Zuflucht im Sanktuarium der Athena, die Mitleid mit ihm hatte: der junge Mann, der keines Moralverbrechens schuldig war, war Opfer von destruktiven und sich widerstreitenden Kräften geworden. Athena setzte eine Jury von zwölf Personen zusammen, um über diesen ungewöhnlichen Fall zu richten. Bei der Abstimmung entschieden sechs für Apollo und das Vaterprinzip, die sechs anderen für das Mutterprinzip. Athena musste den Ausschlag geben, der die Waage zugunsten des Orest neigen ließ. Die Göttin beruhigte die Furien, indem sie ihnen und ihren Anbetern ihre eigenen Tempel zur Verfügung stellte, und Orest wurde von dem alten Fluch der Atriden befreit.

Dieser Mythos findet metaphorisch als *archetypischer Bewegungsablauf* auf Sittenprozesse Anwendung, wenn es um eine gesellschaftlich nicht akzeptierte, und als verbrecherisch qualifizierte Liebeswahl geht. Denn hier redet die Gesellschaft hinein durch ihre Moralvorstellungen, die, je nachdem, ob man dem matriarchalischen oder dem patriarchalischen Prinzip anhängt, sehr unterschiedlich sind und sich widersprechen.

Die Sage findet auch archetypische Anwendung auf den Fall eines Kindopfers im metaphorischen Sinne. Es ist nämlich einfach nicht wahr, wenn gesagt wird, in unserer sogenannten zivilisierten Kultur gäbe es keine Kindopfer mehr. Es mag sie nicht mehr geben in einem wörtlichen Sinne, wohl aber stets in metaphorischem Sinne. Ein Kind wird oft der beruflichen Ambition seiner Eltern geopfert, dadurch, dass sie keine Zeit für es haben und es praktisch von der Amme erzogen wird; oder einem Kind wird seine Berufswahl verboten. Oder seine Sexualität. Oder seine künstlerische Begabung. Oder all dies zusammen. Oder es muss ein vollkommen logisches und gehorsames Kind werden und seine Emotionen und träumerhafte Natur verleugnen. Oder es muss gar so verständig sein, dass es seinen Eltern Eltern ist.

Viele Kinder durften und dürfen alles sein, nur eines nicht: Kind. Bei den Griechen oder bei den Mayas hat man Kinder wirklich abgeschlachtet. Bei uns tut man es auf feinere Art. Was eigentlich nur besagt, dass die Griechen und die Mayas ehrlicher waren, als wir, und weniger heuchlerisch. Bei uns hat man daher auch Sündenböcke in Form von sogenannten Pädophilen nötig, auf die man all das projizieren kann, was man als gute und moralische Gesellschaft unter den Tisch kehren möchte.

Denn es nicht ein sprachlicher Zufall, dass man sagt, das Kind sei Opfer in einer sexuellen Beziehung mit einem Erwachsenen. Dieser Begriff passt hier genau, und gibt Auskunft über die Art der Projektion,

um die es hier geht: die Gruppe der Pädophilen dient als Sündenbock genau mit dem Ziel, zu okkultieren, dass das Kind in unserer angeblich so kinderfreundlichen Kultur nichts anders ist als das: Opfer.

Doch sehen wir uns die Orest Saga einmal ganz ohne kulturelle Brille an. Was passiert da eigentlich wirklich? Da werden eine Reihe von abscheulichen Morden begangen, und noch dazu an Mitgliedern der eigenen Familie oder Ehepartnern, und all das im Namen irgendwelcher Götter, irgendwelcher Mythen oder Kräfte, Geister oder Energien, die Menschen zu diesen Akten trieben. Wie würden wir so etwas heute nennen? Ohne Zweifel: Paranoia. Wir haben es hier mit einer Reihe von Verrückten zu tun, denn auch nur halbwegs naturverbundene Menschen tun solche Dinge einfach nicht. Und das ist so, und nicht anders, und darüber kann man nicht diskutieren.

Und das fing erst an, sich zu ändern, als der Mensch die Moral erfunden hatte und glaubte, Götter und Dämonen schaffen zu müssen, die ihm sagen, was er alles nicht tun sollte. Nur Verrückte dekretieren Dinge, nicht tun zu wollen, die man natürlicherweise ohnehin nicht tun. Nur Menschen, die von der Natur eben so weit entfernt sind, dass sie die Selbstregulierung durch ihre eigene innere Natur beharrlich und dauerhaft blockiert haben, können auf solche Gleise gelangen.

Wilhelm Reich und zwischenzeitlich auch neuere Forscher und Heiler haben gezeigt, dass Mordimpulse immer und ohne Ausnahme Sekundärimpulse sind, die durch die Repression und Perversion natürlicher Impulse zustande kommen.

Und daher, weil Moral eben solche Sekundärimpulse systematisch im Menschen heranzüchtet, ist die ödipale Kultur eine Mordkultur, wie ich dies in anderen Schriften näher ausgeführt habe, und sie hat Perversionen regelrecht gezüchtet, und braucht sich daher heute nicht über sogenannte 'Perverse' aufzuregen, denn diese sind das absolut reguläre und adäquate Resultat kultureller Dressur.

Meine Definition von Perversion ist im Einklang mit bioenergetischen Erkenntnissen, sowohl denen, die Wilhelm Reich experimentell und therapeutisch affirmierte, als auch denen, die grundlegend sind für neuere Therapien wie Rolfing oder Alexander Technik, und die bereits vor langer Zeit Bestandteil waren der traditionellen Hochkulturen der Menschheit. Siehe hier für eine Liste dieser Kulturen.

Kritischer Rückblick

- ▶ Im *Zweiten Kapitel* zeigte ich Wege zum Frieden auf, die sich auf eine gewaltfreie, natürlich-taktile und nicht-moralisierende Erziehung gründen, wie sie unter anderem von den aufsehenerregenden Forschungen des amerikanischen Neuropsychologen *James W. Prescott* und des britischen Neurologen *Herbert James Campbell* empfohlen wurde.



- ▶ Von diesen und ähnlichen Forschungen ausgehend, lassen sich nun neue sozialpolitische Konzepte erarbeiten, die sich auf die Erkenntnis gründen, dass mehr Lust mehr Frieden bringt, und dass, wenn es um Lust geht, wir in erster Linie an unsere Säuglinge denken müssen. Von daher das Postulat dieser Forschung, ein Minimum an Stillzeit obligatorisch zu machen in der Säuglingspflege, und, wenn Frauen damit nicht einverstanden sind, ihnen gynäkologisch von der Empfängnis abzuraten. Ein weiteres Postulat dieser Forschungen ist, die Körperstrafe am Kinde gesetzlich zu verbieten und zu pönalisieren.
- ▶ Ein ganz wichtiger Faktor in der Kinderpflege, der einen deutlichen Einfluss hat auf unsere Gewaltstatistiken weltweit ist im gleichen Sinnzusammenhang, die Notwendigkeit, Kinder *affektiv zu berühren*, und nacktes Zusammensein und Hautkontakt innerhalb

und ausserhalb der Familie zu fördern und autoritativ als gut und gesund bekannt zu machen. Dazu ist erforderlich, dass Eltern, Erzieher und all solche, die Kinder lieben, es lernen Kinder in einer Weise zu berühren, die weder ausschliesslich 'selbstbefriedigend' ist, noch aber vom Kinde als paternalistisch–demütigend (arrogant) empfunden wird.

- ▶ Ein weiteres Modell wird angeboten von der amerikanischen Sta-
rautorin und Anwältin *Riane Eisler*; es geht um das *Partnerschaftsmodell*, das eine neue Rollenverteilung zwischen Mann und Frau in den Raum stellt, und damit der alten Kontroverse Matriarchat–Patriarchat endlich den Laufpass gibt. Dieses Modell ist wichtig und stimmt mit den Forschungen von Prescott, Montagu, Campbell und Leboyer zusammen, indem es die Wiedereingliederung des Mannes in die Kinderpflege befürwortet und dadurch dem Kinde potentiell mehr Aufmerksamkeit und taktilen Gewinn zugute kommen lässt, als dies derzeitig der Fall ist.
- ▶ Ich würde das Eisler–Modell insofern als *realistisch* qualifizieren, als eine Rückläufigkeit der 'Karriereposition' der modernen Frau nicht zu erwarten ist, wessen Eisler sich als aktive Feministin natürlich bewusst ist. Daher ist diese Strategie meiner Meinung nach derjenigen, die von Prescott befürwortet wird, vorzuziehen, weil sie realisierbarer ist gegenüber Prescotts Idee, die Emanzipation der Frau 'auf ein vernünftiges und dem Bedürfnis des Säuglings angemessenes Niveau zurückzuschrauben'.
- ▶ Dass es hier nicht um weltfremde Positionen geht, lässt sich daraus ersehen, dass meine Initiative, einen entsprechenden Geset-

zesvorschlag ans *Weisse Haus* zu senden, zunächst von Dr. Prescott unterstützt wurde, er sich jedoch dann verärgert zurückzog und alle Korrespondenz abbrach, als ich Riane Eisler ebenfalls in unser Projekt einbezog. Eisler hat auf meinen Vorschlag positiv reagiert und versprach, ihn bereits zum gegenwärtigen Zeitpunkt in ihre laufenden Petitionen an die Obama-Regierung einzubeziehen.

- ▶ Es ist nicht nur unpopulär, sondern auch strategisch falsch, von der Frau, die in über mehr als fünftausend Jahre Patriarchat unterdrückt, übervorteilt und ausgenutzt wurde zu verlangen, die gegenwärtigen soziobiologischen Probleme 'auszubügeln', indem sie ihre Emanzipation 'zurückschraubt'. Es wird sozialpolitisch nicht nur böses Blut erzeugen, die Feministen als 'falsche Strategen' öffentlich zu blamieren, noch ist es realistisch, ihnen mit einer altmodisch-paternalistischen Haltung gegenüberzutreten, die sagt: 'Nun liebe Frauen, jetzt hat ihr lange Genug Sandkasten gespielt; nun geht's brav zurück in die Mutterschaft und die traditionelle Rolle.'
- ▶ Es ist schlimm genug, dass religiöse Fundamentalisten das nun verlangen, seien sie auf christlicher oder islamischer Seite; wenn es noch dazu von wissenschaftlicher Seite postuliert wird, gehen wir sicher als Gesellschaft in die falsche Richtung. Deswegen habe ich in dieser Frage ohne Zögern Eisler unterstützt, und nicht Prescott und seine 'traditionsbewussten' Anhänger.
- ▶ Riane Eislers eminent wichtige Forschungen zeigen, dass es ein reines Matriarchat oder Patriarchat nie gegeben hat, sondern dass diese Konzepte im Grunde Rationalisierungen sind, die auf

Pauschalurteilen beruhen, welche mehr verschleiern, als sie erhellen. Diese Forschungen zeigen auch, dass es nicht um Frauen- oder Männerdominanz geht, sondern um ein Modell, das *Partnerschaft* zwischen den Geschlechtern ermöglicht und damit eine sinnvolle, realistische und für beide Geschlechter tragbare Rollenverteilung in der Kindererziehung.

- ▶ Dieses Modell nun, so fand Eisler, war historisch doch im grossen und ganzen im Matriarchat realisiert, während das Patriarchat die Dominanz des Männlichen einführte, ohne dafür einen historischen oder psychologischen Vorläufer gehabt zu haben. Die Untersuchungen Eislers hinsichtlich der *Minoischen Zivilisation* haben in jedem einzelnen Detail meine eigenen Forschungen über Matriarchat und vorpatriarchalische Kulturen bestätigt. Ich bin der Meinung, dass die Menschheit die höchste Stufe der Zivilisation in der altkretischen Kultur realisierte, und es seit dieser Zeit eine *Devolution* gab, und keine Evolution. Ich sehe meine Meinung von Eislers Forschungen in jeder Hinsicht bestätigt.
- ▶ Ich zeige in diesem Kapitel auch, dass die Verknüpfung zwischen Narzissmus und ödipaler Fixierung, wie sie in unserer Konsumkultur heute typischerweise anzutreffen ist, ein explosiver und in jeder Hinsicht gewalterzeugender Faktor ist, den die meisten Psychologen bislang übersehen haben.
- ▶ Es handelt sich dabei um einen relativ neuen Problemkomplex, den die traditionelle Psychiatrie und die Psychoanalyse in der Kombination der Symptome bisher nicht evaluiert haben. Während Narzissmus einerseits als Problemkreis bekannt ist, und während

auch die Folgen von ödipalen Fixationen sehr wohl bekannt sind, hat sich die Wissenschaft bisher nicht bemüht, das Phänomen des 'ödipalen Helden' als neuen psychosozialen Archetyp psychoanalytisch herauszuarbeiten. Ich habe das getan in anderen Publikationen und kann hier nur auf diese verweisen.

DRITTES KAPITEL

Das Modell Europa als Weltfriedenskonzept?

Einleitung

Nachdem wir weiter oben gesehen haben, was eigentlich alles falsch lief in der menschlichen Geschichte und Evolution, in soziokultureller Beziehung, wollen wir nun unseren Blickpunkt auf politische Ansätze richten, die Wege weisen zu einer Friedenskultur der Zukunft.

Wie es bereits jetzt zu erkennen ist, wird diese Kultur eine globale sein, und eine *vernetzte*. Es wird eine solche sein, in der Staaten nicht mehr, wie es in der Geschichte mehrmals der Fall war, vorteilhaft eine isolationistische Politik betreiben können; das ist einfach so, weil durch die hohe Vernetzung unserer Informationswege und die Forderung nach supranationaler und internationaler Partizipation eine *Interdependenz* der Staaten geschaffen wurde, für die es keinen historischen Präzedenzfall gibt.

Hinzu kommen zwei weitere Faktoren. Als Konsequenz wiederum der Handelsvernetzung sind die Geldwege miteinander vernetzt und damit die verschiedenen nationalen Währungen. Ein Grossteil der Welt, und der grösste Teil Asiens, ist vom Dollar abhängig, was bedeutet, dass durch die Vernetzung der monetären und finanziellen Strukturen, auch politisch eine gewisse Vernetzung stattfand. Mit einem Wort, und um ein Beispiel zu geben, man wird es sich wohl überlegen, als asiatischer Kleinstaat die Vereinigten Staaten zu affrontieren in irgendeiner Weise, denn solches Verhalten könnte von einem Tag auf den anderen empfindliche Folgen in der Handelsbilanz und im finanziellen Haushalt hervorrufen.

Besonders interessant sind in dem Zusammenhang die Beziehungen zwischen China und den Vereinigten Staaten, die, wiewohl sie kaum auf wirklicher gegenseitiger Sympathie beruhen, beide Staatsführungen seit geraumer Zeit dazu anhalten, sehr vorsichtig miteinander umzugehen. Beide Länder sind nämlich in einer Weise vernetzt, für

die ich historisch keine Parallele aufzeigen könnte. Die Handelsbilanz der USA gegenüber China ist negativ in einer Höhe, die erschrecken macht, aber die chinesische Industrie ist von den USA in ganz ähnlicher Weise abhängig, weil die Staaten ihr Hauptexportland sind, und weil ohne diese Exporte eine zweistellige Wachstumsrate für China schwerlich zu halten wäre.

Nun möchte ich unsere Aufmerksamkeit für die Länge des vorliegenden Kapitels auf die Evolution Europas zu einer Föderation richten, und daran erinnern, dass dies ganz und gar kein einfacher Weg war. Ich möchte gar argumentieren, dass es ein viel schwierigerer und viel mehr mit Rückschlägen belasteter Weg war, als die Kreation der Vereinigten Staaten von Amerika. Die provokative, und nicht ganz theoretische Frage, die ich hier also stellen möchte, ist die, ob es wohl eines Tages die *Vereinigten Staaten von Europa* gegen wird, und ob die europäische Integration als Modell dienen könnte für die Kreation eines internationalen Zusammenschlusses, der als Friedensmodell für den ganzen Globus dienen könnte?

Während die sogenannten *europäischen Friedenspläne*, die ich hier näher untersuchen möchte, sich auf ein geeintes Europa beschränken, so muss man ihren Verfassern zugestehen, dass sie damals durchaus im Rahmen des möglichen argumentierten. Heute ist die Welt einfach eine andere, weil wir das Phänomen *globaler Vernetzung* nicht nur nicht mehr rückgängig machen können, sondern es auch nicht mehr einfach ableugnen können, wie dies doch in vergangenen Jahren noch oft der Fall war, sowohl auf sozialer wie auf politischer Ebene.

Obwohl diese Friedenspläne nicht neu sind, haben sie doch gemeinsam, dass sie die Grundprinzipien einer politischen Einigung auf grösstmöglicher politischer Ebene aufzeigen. An diesen Prinzipien hat sich bis heute nichts geändert, um das einmal klar zu sagen. Wie auch immer sich die Welt seit dem 17. oder 18. Jahrhundert geändert hat,

die Tatsache, dass es vor allem *nationale Souveränität* ist, die dem Weltfrieden entgegensteht, ist gleich geblieben bis heute. Und doch haben alle Revolutionen gezeigt, indem sie eben keinen Frieden hervorbrachten, dass es nicht funktioniert, Realitäten einfach abzuleugnen oder sie historisch unter den Tisch fegen zu wollen. Wenn es so einfach wäre, hätten wir längst eine friedliche Welt.

Ich möchte also in diesem Kapitel einen kurzen Blick werfen auf diese ältesten aller Friedenspläne und wie sie sich in der einen oder anderen Weise, trotz ihres machmal haarsträubenden Idealismus, in der *Europäischen Union (EU)* unserer Tage bis zu einem gewissen Grade realisiert haben. Ich möchte hier vor allem einen Gesichtspunkt stärker beleuchten, der in der umfangreichen Literatur zu den verschiedenen Integrations- und Verfassungsplänen einer zukünftigen *Europäischen Politischen Union* kaum Berücksichtigung fand: die Parallelen der in der gegenwärtigen Diskussion befindlichen Projekte zu ihren historischen Vorgängern.

Dabei ist vorweg zu bemerken, dass die zu untersuchenden Schriften von Abbé de Saint-Pierre, Rousseau, Kant, Saint-Simon und Coudenhove-Kalergi einen europäischen Zusammenschluss – welcher Art auch immer – unter dem vorherrschenden Ziel einer Befriedung der sich seit jeher bekriegenden europäischen Nationen verfasst wurden. Sie heißen daher auch *Friedenspläne*.

Nichtsdestoweniger wird ein Vergleich der aktuellen Verfassungsdebatte mit den früheren Gedankensystemen von hoher geistiger Autorität zeigen, dass die Idee eines europäischen Bundesstaates einerseits, und der schwierigen praktischen Realisierung dieser Idee, zum anderen, nichts von ihrer Brisanz verloren hat.

Die Europäischen Verfassungspläne

Abbé de Saint-Pierre

Der Plan des französischen Abbé de Saint-Pierre, dargestellt in seinem *Mémoire pour rendre la paix perpétuelle en Europe* (1713), sah eine Konföderation aller europäischen Souveräne vor. Europa sollte von einer föderativen Regierung geleitet sein. Dieser Plan bestimmte in seinen fünf Hauptartikeln, dass–

1. Bevollmächtigte der Vertragsstaaten sich an einem bestimmten Ort zu einem permanenten Kongress zusammenfänden;
2. die Zahl der stimmberechtigten Souveräne und derjenigen, die zum Beitritt eingeladen seien, festzulegen sei;
3. jedem der Mitglieder die Besitztümer seines Staates garantiert; seine Person, seine Familie und seine Macht gegen jede Fremdmacht und gegen jede Rebellion seiner Untertanen zu schützen seien;
4. die Versammlung oberster Richter über die Rechte der Mitglieder sei und
5. die Gemeinschaft gegen jeden vertragsbrüchigen Staat wie gegen einen öffentlichen Feind mit Waffengewalt und auf gemeinsame Kosten vorgehe.

Der Plan enthielt also bereits die Schaffung einer *supranationalen Autorität mit eigenen Kompetenzen*, wenn diese auch in hohem Maße vom Handlungswillen der einzelnen Souveräne abhängig war. Die Sicherung der Machtposition des einzelnen Souveräns steht dabei offenbar im Vordergrund, wie aus dem dritten Punkt des Planes ersicht-

lich ist. Dieser Punkt war vom Autor aber bewusst in den Plan eingefügt worden in der (vergeblichen) Hoffnung, damit den europäischen Fürsten einen Anreiz zur Verwirklichung des Planes zu geben.

Jean–Jacques Rousseau

Das Projekt einer europäischen Regierung beschäftigte in der Folge keinen Geringeren als Jean–Jacques Rousseau, der sich in seinem *Extrait du Projet de Paix Perpétuelle de Monsieur l'Abbé de Saint–Pierre (1761)* mit dem soeben vorgestellten Plan von Abbé de Saint–Pierre auseinandersetzt.

Ausgehend von einer grundsätzlich pessimistischen, und realistischen, Einstellung in Anbetracht des Realisierungswillens der europäischen Fürsten, die sich noch 1758 im *Fragment sur le Projet de Paix Perpétuelle* in der Form äußert: *il faut être aussi simple que l'abbé de Saint–Pierre pour proposer la moindre innovation dans quelque gouvernement que ce soit ...*, endet die Kritik Rousseaus mit einer grundsätzlichen Billigung des Planes.

Gerade in Anbetracht der Tatsache, dass die Vernunft allein zur Bannung der Kriegsgefahr nicht ausreicht, fordert Rousseau die Unterwerfung der Staaten unter eine föderative Regierung in gleicher Weise wie sie bezüglich der Individuen unter die Herrschaftsgewalt seines Staates besteht.

Was nun die Ausführung dieser wirklichen Konföderation (*confédération réelle*) betrifft, so fordert Rousseau:

- Eine allkompetente Konföderationsregierung;
- Eine unmittelbar geltende Gesetzgebung;
- Eine mit Zwangsgewalt gegenüber den Staaten ausgestattete Exekutive *und*
- Eine solche Festigkeit und Dauerhaftigkeit des Zusammenschlusses, dass der Durchsetzung von Einzel-

staatsinteressen auf Kosten des Gemeinschaftsinteresses keine Chance bleibt.

Die Vorteile des Projekts fasst Rousseau in acht Punkten zusammen, wobei neben dem Friedensgesichtspunkt aus heutiger Sicht besonders die Punkte 5 bis 7 interessant sind:

5. Freiheit und vollkommene und dauernde Sicherheit im Handelsverkehr zwischen den Staaten;
6. Totale und dauernde Senkung der außerordentlichen Verteidigungsausgaben zu Lande und zu Wasser im Kriegsfall und eine beachtliche Minderung der gewöhnlichen Kosten in Friedenszeiten;
7. Spürbarer Fortschritt der Landwirtschaft und der Bevölkerung, der Staatsreichtümer und der Einkünfte des Herrschers.

Dabei verkennt Rousseau weder die Schwierigkeiten im Detail, die die Verwirklichung der fünf Artikel des Planes von Abbé de Saint-Pierre mit sich bringen würde, noch die Tatsache, dass es letztlich die Staaten selbst sind, die aus freiwilliger Beschränkung ihrer Souveränität eine über ihnen residierende Regierung konstituieren können. Über die Gründe ihrer mangelnden Bereitschaft hierzu trotz der aufgezeigten Vorteile (vgl. Punkt 7) gibt Rousseau in seinem posthum veröffentlichten *Jugement sur le Projet de Paix Perpétuelle* (1782) Aufschluss, indem er zwischen dem wirklichen und dem augenscheinlichen Interesse (*intérêt réel et intérêt apparent*) im politischen Handeln unterscheidet. Das wirkliche Interesse der Staaten sieht er dabei im europäischen Zusammenschluss realisiert, während jedoch das augenscheinliche Interesse des einzelnen Fürsten nach größtmöglicher Machterweiterung auf Kosten der europäischen Fürsten den politischen Alltag regiere.

Rousseau sieht den Grund hierfür im Feudalsystem und kommt daher zum Schluss, dass das Projekt einer föderativen Liga letztlich nur durch eine Revolution verwirklicht werden könne.

Immanuel Kant

Auch unter diesem letzten Gesichtspunkt ist die in der Endphase der französischen Revolution, nämlich 1795, veröffentlichte Schrift von Immanuel Kant, *Zum ewigen Frieden*, interessant, deren Erster Definitivartikel zum ewigen Frieden lapidar lautet:

– Die bürgerliche Verfassung in jedem Staate soll republikanisch sein.

Erst der Zweite Definitivartikel zum ewigen Frieden, *Das Völkerrecht*, soll auf einen Föderalismus freier Staaten gegründet sein, führt das Projekt einer europäischen Föderation in den Plan ein. Diese Reihenfolge erscheint aus heutiger Sicht umso bedeutender, zeigt sie doch den Glauben und die Hoffnung, durch eine Abschaffung des Feudalsystems die Voraussetzungen für einen europäischen Zusammenschluss zu verbessern und damit die Kriegsgefahr zu bannen.

Doch welche Kriege und Menschenverluste standen Europa noch bevor, nachdem die Feudalstrukturen aufgelöst waren! Die neuere Geschichte zeigt anschaulich, dass auch in demokratisch–republikanischen Staatssystemen staatliche Egoismen und sogenannte vitale Interessen das wirkliche Interesse aller europäischen Nationen an einem gemeinsamen Weg überlagern. Obwohl Kant und Rousseau insoweit übereinstimmen, bleiben die Ausführungen Kants in der realistischen Einschätzung der sozioökonomischen Gegebenheiten und ihrer psychologisch feinfühligten Abwägung hinter denen Rousseaus zurück.

Saint-Simon

Im Gegensatz zu diesen Projekten einer Konstitution der europäischen Nationen gewissermaßen von oben durch die Schaffung einer zentralen und ihnen übergeordneten Regierungsgewalt, steht der zur Zeit des Wiener Kongresses (1814) publizierte Plan mit dem bezeichnenden Titel *De la Réorganisation de la Société Européenne ou de la Nécessité et des Moyens de Rassembler les Peuples de l'Europe en un seul Corps Politique en Conservant à Chacun son Indépendance Nationale*, de Claude Henri de Saint-Simon.

Schon aus dem Titel geht hervor, dass der Plan einen Zusammenschluss der europäischen Völker in einer politischen Körperschaft postuliert. Der Schwerpunkt liegt also nicht auf einer Union der Souveräne oder der Staaten, sondern der Europa konstituierenden Völker.

Eine solche Konstitution 'von unten' soll nach dem Plan zur Schaffung eines Europäischen Parlament führen; das Parlament sei durch eine Verfassung zu gründen. Denn es bedürfe für eine solche Völker-Verbindung ebensolcher gemeinsamer Institutionen, wie bei der Vereinigung von Individuen. Die Folgerung Saint-Simons mutet lapidar an, ist aber von tiefer Einsicht in die politische Realität geprägt. Er schreibt, wenn es nicht gelänge, würde eben weiterhin Gewalt über die Zukunft Europas entscheiden.

Der Plan enthält also auch einen Grundpfeiler des Integrationsmodells, nämlich die Kreation von Institutionen, die unabhängig und mit eigenen Kompetenz ausgestattet sind.

Saint-Simon geht ebenso wie Rousseau und Kant davon aus, dass zunächst die parlamentarische Regierungsform als Grundvoraussetzung einer europäischen Einigung in jeder europäischen Nation zu errichten sei. Im Postulat, dass eine 'integrative Anstrengung notwendig sei, um die verschiedenen nationalen Ideen und Bewegungen zu einem einzigen Interesse zusammenzuschweißen, und damit ein kla-

res proaktives Handeln zu ermöglichen,⁷⁷ ist geradezu klassisch die Funktion eines Parlamentes umschrieben. Aus heutiger Sicht mutet allerdings die Folgerung etwas realitätsfern an, dass, wie die Schrift fortsetzt, ein europäisches Parlament sicher von dem Moment an operiere, wenn alle Völker Europas unter einem parlamentarischen Regime leben.

Interessant im vorliegenden Zusammenhang ist die Kritik Saint-Simons am Projekt von Abbé de Saint-Pierre. Neben dem auch von Rousseau schon erhobenen Vorwurf einer Festschreibung der Feudalstrukturen bei Verwirklichung seines Plans, sind es vier aus der Institution der Kirche abgeleitete Punkte, deren Verkennung er Abbé de Saint-Pierre vorwirft:

1. Eine einheitliche Konzeption der nationalen und der gemeinschaftlichen Regierungsstrukturen;
2. Gänzliche Unabhängigkeit der gemeinschaftlichen Regierung von den nationalen Regierungen;
3. Leitung der Mitglieder der Gemeinschaftsregierung nur von allgemeinen Interessen;
4. Die öffentliche Meinung als einziger Leitungsmaßstab dieser Mitglieder.

Diese Maximen haben bis heute nichts von ihrer Gültigkeit eingebüßt. Es wurde bereits erwähnt, dass der Konstitutionsgedanke bei Saint-Simon seine erste wirkliche Ausformung erfuhr. Darüber hinaus wurde das Integrationskonzept aber noch in anderer Weise fruchtbar gemacht. Denn im Gegensatz zu seinen Vorgängern plädiert Saint-Simon für eine *langsam fortschreitende Integration*, die mit dem Zusammenschluss der englischen und französischen Parlamente zu ei-

⁷⁷ '... il faut une force coactive qui unisse les volontés, concerte les mouvements, rende les intérêts communs et les engagements solides ...'

nem gemeinsamen Parlament beginnen und sich nach Einbeziehung Deutschlands auf alle europäischen Nationen erstrecken sollte. Es findet sich hier also zum ersten Mal in der Literatur der heute so wichtige *Integrationsgedanke*, wenn auch nur in seiner räumlich–geographischen Dimension.

Paneuropa und die Widerstandsbewegungen

Nach der alle Voraussagen übertreffenden europäischen Katastrophe des ersten Weltkrieges kam noch einmal zu einem vehementen Aufruf für eine europäische Einigung in dem Buch Paneuropa von Richard N. Coudenhove–Kalergi. Der interessanteste Aspekt der Schrift stellt ihr eindeutiges Bekenntnis zum Aufbau Europas durch eine schrittweise Integration dar. Dabei unterscheidet der Autor vier aufeinanderfolgende Schritte:

1. Einberufung einer paneuropäischen Konferenz;
2. Abschluss eines obligatorischen Schieds– und Garantievertrages;
3. Bildung eines europäischen Zollvereins (Zollunion), der Zusammenschluss Europas zu einem einheitlichen Wirtschaftsgebiet;
4. Verwirklichung der Vereinigten Staaten von Europa nach dem historischen Modell der Vereinigten Staaten von Amerika durch eine pan–europäische Verfassung, wobei Paneuropa zwei Kammern hätte: ein Völkerhaus und ein Staatenhaus.

Noch in keinem der vorherigen Europa pläne wurden die Phasen einer durch Integration sich schrittweise konstituierenden Gemeinschaft so klar dargestellt. Der Plan Coudenhove–Kalergis kann insoweit

auch als genaue Gegenthese zum Konstitutionsmodell insbesondere Rousseaus angesehen werden.

In der Folgezeit waren die Widerstandsbewegungen nicht nur in Deutschland und gegen Hitler, sondern auch gegen Mussolini in Italien und gegen das Vichy-Regime in Frankreich von paneuropäischen Vorstellungen befruchtet und motiviert. Die im Widerstand weiterentwickelten Europapläne mündeten nach dem zweiten Weltkrieg in die europäischen Einigungsbewegungen der Nachkriegszeit ein.

Zwischenergebnis

Als Zwischenergebnis ist festzuhalten, dass sich historisch zwei Modelle zur Schaffung einer europäischen Union oder eines europäischen Bundesstaates herausgebildet haben.

Ein Konstitutionsmodell, das durch Schaffung einer gesamteuropäischen Verfassung gewissermaßen auf einen Schlag einer bestimmten Institution, sei es einer europäischen Regierung (Abbé de Saint-Pierre, Rousseau, Kant) oder einem europäischen Parlament (Saint-Simon) gewisse Hoheitsrechte über die Staaten zur Ausübung im allgemeinen europäischen Interesse und unter Ausschaltung nationaler Egoismen anvertrauen will.

Ein Integrationsmodell, das durch schritt- oder phasenweises Vorgehen von der Regierungskonferenz zur Konstituierung des gesamteuropäischen Bundesstaates gelangt (Coudenhove-Kalergi; ansatzweise schon bei Saint-Simon).

Als wesentlicher Meilenstein und Vorbedingung einer europäischen Einigung wird das parlamentarische Regierungssystem angesehen, ein Gedanke, dessen Ausläufer sich bis in die neueste Diskussion erstrecken.

Im folgenden wird zu zeigen sein, dass auch die neueren Europapläne sich dieser traditionellen Zweiteilung unterordnen lassen und dass einige Parallelen zu den historischen Projekten bestehen.

Vorweg zu bemerken ist im Anschluss an die aufgezeigten historischen Wurzeln das Bekenntnis zur parlamentarischen Regierungsform, das in Artikel 237 EWGV als – ungeschriebenes – Postulat für die Aufnahme neuer Mitglieder in die Gemeinschaft seine Fortsetzung findet. Ebenso heißt es in Artikel 2 des *Vertragsentwurfs des Europäischen Parlamentes* für eine Europäische Union: Jeder demokratische europäische Staat kann die Mitgliedschaft in der Union beantragen.

Die Diskussion um die Bedeutung dieses Verfassungsprinzips für die europäische Einigung zieht sich bis in die neuesten Tage hin. Als Grundprinzip ist es jedoch – abgesehen von seiner Ausgestaltung im einzelnen – gesichert.

Integrationsmodell und Konstitutionsmodell

Das Integrationsmodell

Mit der Gründung der *Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl*, der sogenannten Montan-Union, im Jahre 1952 war der Grundstein für die in der Geschichte erste praktische Realisierung einer europäischen Einigung in einem relativ engen, aber wirtschaftlich bedeutenden Teilbereich gelegt. Doch erst nach Schaffung der *Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG)* im Jahre 1957 durch ein wesentlich umfassenderes und allgemeiner angelegtes Vertragswerk war die Tür zu einer weiteren Integration geöffnet, als dessen Vorkämpfer sich der *Europäische Gerichtshof*, später auch das *Europäische Parlament* Verdienste erwarben.

Doch abgesehen von der ebenfalls am Text der Verträge orientierten Auslegung und Fortentwicklung des Gemeinschaftsrechts durch den Europäischen Gerichtshof, war ein wesentlicher oder sogar der wesentliche Integrationsschritt im EWG-Vertrag selbst angelegt. Gemeint ist die Regelung der Artikel 18 ff. EWGV, die die schrittweise Verwirklichung einer *Zollunion* mit einem gemeinsamen Zolltarif (Außenzoll) vorsehen. Der Vertrag war also bereits auf diesen Integrations-schritt hin angelegt. Was liegt nun näher, als den nächsten Integrations-schritt hin zu einem europäischen Bundesstaat, nämlich die Schaffung einer Wirtschafts- und Währungsunion, durch eine Vergemeinschaftung der bisher nationalen Wirtschaftspolitiken auf dem Wege einer Ergänzung des EWG-Vertrages zu erreichen?

Dieser Punkt kann denn auch als Kernpunkt des durch den belgischen Ministerpräsidenten Leo Tindemans 1975 erstellten Berichtes (Tindemansbericht) angesehen werden, der die auf dem Pariser Gipfel

1972 erstmals offiziell proklamierte *Europäische Union (EU)* in ihren Grundzügen darzustellen versuchte.

Interessant ist, dass die Außenpolitik nicht zu einer Aufgabe der Union gerechnet wurde, sondern in diesem Punkt lediglich eine gemeinsame Haltung der Mitgliedstaaten nach außen gefordert wurde.

Es ist nämlich auffallend und bemerkenswert, dass auch in der Vergangenheit es die Vertreter der mehr konstitutionellen Richtung waren (insbesondere Abbé de Saint-Pierre und Rousseau), die in diesem Punkt weitergingen, während der erste Vertreter der mehr integrativen Richtung, Saint-Simon, in den Fragen der Kompetenz eines Europäischen Parlamentes äußerst zurückhaltend war.

Auch Tindemans zählt eindeutig zu den Integrationalisten. Er hat das Integrationssystem sogar ausdrücklich in seinen Plan aufgenommen:

– *Comme la Communauté, dont elle poursuit les objectifs et préserve l'acquis, l'Union européenne se construit progressivement.*

Der nach der ersten Direktwahl des Europäischen Parlamentes auf dem Londoner Gipfel (1981) vorgestellte *Genscher-Colombo-Plan* stellt ein weiteres Projekt der integrativ-pragmatischen Richtung dar und konzentriert sich auf einen Ausbau bereits vorhandener Integrationshebel, wie des Konzertierungsverfahrens zwischen Rat und Europäischem Parlament und einer Revidierung von Fehlentwicklungen des sogenannten *Luxemburger Kompromisses*.

Sowohl von seiner äußeren Gestalt, als auch von seinem Inhalt her blieb in der Feierlichen Erklärung von Stuttgart vom 19. Juni 1983 nicht mehr viel übrig.

Ein zentraler Punkt in diesem Plan ist die Weiterentwicklung der *Europäischen Politischen Zusammenarbeit (EPZ)*, deren Regeln und Verfahren sich nach den Berichten von Luxemburg (1970), Kopenhagen (1973) und London (1981) richten. Das im vorliegenden Zusammen-

hang Interessante an der EPZ, die vom Rat der Außenminister im *Londoner Bericht* vom 13. Oktober 1981 bereits als zentraler Faktor der Außenpolitik der Mitgliedstaaten bezeichnet wurde, ist die augenscheinliche Parallele zum ältesten der europäischen Einigungspläne, nämlich dem von Abbé de Saint-Pierre, handelt es sich bei ihr doch um eine europäische Zusammenarbeit der Regierungen auf dem Teilgebiet der Außenpolitik.

Nachdem sich die Kritik Rousseaus und Saint-Simons am Plan von Abbé de Saint-Pierre, er schreibe das Feudalsystem fest, gewissermaßen historisch erledigt hat, steht einer möglichen Weiterentwicklung der EPZ – die, als eine Schöpfung der Praxis außerhalb des institutionellen Rahmens der EG bisher leider ohne normative Grundlage existiert – zu einer gemeinsamen Außen- und Verteidigungspolitik kein Einwand entgegen.

Das Konstitutionsmodell

Bereits in der Gründungsphase der EGKS (1951/52) kam es zu Verhandlungen über eine *Europäische Verteidigungsgemeinschaft (EVG)*, in welchem Vertragsentwurf vorgesehen war, der Versammlung der EVG die Ausarbeitung einer Verfassung zu übertragen. Daraufhin wurde von einer eigens dafür eingesetzten Ad-hoc Versammlung ein Verfassungsentwurf ausgearbeitet, der jedoch infolge des Scheiterns der EVG in der französischen Nationalversammlung obsolet wurde; er sah neben einer Koordinierung der Außenpolitik gerade die Verteidigungspolitik als Aufgabe der Gemeinschaft an.

Dieser von Rousseau herausgestellte Punkt fehlt augenscheinlich in den generell behutsamer und politisch kompromissfähiger gehaltenen Integrationsplänen.

Demgegenüber ist neben einer gemeinsamen Außenpolitik die Vergemeinschaftung der nationalen Verteidigungspolitiken auch in

den sogenannten Fouchet-Plänen von 1963 enthalten. Doch auch dieser Impuls scheiterte, nicht zuletzt aus Mangel an Erfahrung, eine gemeinsame Außenpolitik zu führen.

Festzuhalten ist aber, dass die Vergemeinschaftung von Außen- und Verteidigungspolitiken neben dem eine Europäische Union konstituierenden Integrationsschritt durch Gründung einer Wirtschafts- und Währungsunion traditionellerweise zum Inhalt einer europäischen Verfassung gehören.

Umso befremdlicher mutet es an, dass keiner dieser Punkte im neuesten aller Verfassungsprojekte, dem vom EP am 14. Februar 1984 verabschiedeten Entwurf eines Vertrages zur Gründung der Europäischen Union verwirklicht wurde. Obwohl im Vierten Teil des Projekts (Die Politiken der Union) eine solche eben der Union angekündigt wird, ist davon in den folgenden Artikeln, insbesondere Art. 47 nirgends die Rede. Es wird allerhöchstens der status quo der bisherigen Rechtslage – und teilweise weniger – affirmiert.

Angesichts des Fehlens des entscheidenden konstituierenden Merkmals – die der bisherigen Zollunion um eine Stufe weiter integrierten Wirtschafts- und Währungsunion – handelt es sich bei dem großartig propagierten Verfassungswerk einer Europäischen Union schlichtweg um einen Vertragsentwurf zur Gründung einer Zollunion. Wir können hier also bloß von einer Modifizierung des bestehenden Vertragswerkes reden. Statt einer gemeinsamen Außenpolitik werden gemäss Artikel 64 (Gemeinsame Aktion) lediglich für die Bereiche, die ohnehin schon zur Zuständigkeit der EG gehören durch Gesetz entsprechende Regeln festgesetzt. Statt einer gemeinsamen Verteidigungspolitik sieht Art. 68 lediglich vor, dass der Europäische Rat den Bereich der Zusammenarbeit insbesondere auch auf Fragen der Verteidigungspolitik ausdehnen kann.

Dagegen fällt die Kritik bezüglich der Institutionalisierung des Luxemburger Kompromisses in Artikel 23 Ziffer 3 des Entwurfs kaum noch ins Gewicht, zumal die Vorschrift zwei politisch nicht unerhebliche und von ihrer psychologischen Wirkung nicht ineffektive Neuerungen enthält: die Anerkennung des vitalen Interesses durch die Kommission und Veröffentlichung der Gründe für den Antrag auf Vertagung.

Es ist hier nicht der Ort, eine umfassende Kritik des Vertragsentwurfes vorzunehmen, zumal diese Arbeit von kompetenterer Seite bereits geleistet wurde.

Vor dem Hintergrund seiner historischen Vorbilder und im Gegensatz zu ihnen muss dem vorliegenden Verfassungsentwurf aber seine Zugpferdfunktion weitgehend abgesprochen werden, da ihm die zugkräftige Idealvorstellung gerade fehlt. Jeder in diesem Zusammenhang bisweilen geäußerte Sarkasmus, der angesichts der momentanen Krisensituation der Gemeinschaft verständlich erscheint, verkennt die spezifisch politische Funktion eines Ideals, ja einer Utopie. Nur dieser Funktion aber kann ein Verfassungsentwurf gerecht werden.

Ein politisch–realistischer Ansatzpunkt der integrativ–pragmatischen Entwürfe liegt gerade auf einer anderen Ebene und erfüllt eine grundsätzlich verschiedene Funktion. Der Fehler des Verfassungsentwurfes ist nicht ein zu idealistischer, utopistischer oder visionärer Charakter.

Es ist ganz im Gegenteil seine Schwäche, dass er zu wenig idealistisch, zu wenig ambitiös und zu sehr pragmatisch ist, handelt es sich doch um eine Materie, von der mit Rousseau gesagt werden kann:

– *Il est même bien difficile qu'une pareille matière laisse un homme sensible et vertueux exempt d'un peu d'enthousiasme.*

Andererseits ist der Verfassungsentwurf als solcher im Gegensatz zu den integrativ–pragmatischen Plänen als Integrationshebel untauglich.

Die Modellfunktion Europas

Abschließend ist zu bemerken, dass der einzig noch diskutabile vom Europäischen Parlament verabschiedete Verfassungsentwurf sich schlecht in seine historische Tradition fügt und über den Europawillen seiner Väter ein schlechtes Zeugnis ausstellt, konnte man sich doch noch nicht einmal über ein Ideal einig werden.

So bleibt nur zu hoffen, dass wenigstens den integrativ–pragmatischen Initiativen – anders als bisher – in der Zukunft ein Schritt–Um–Schritt–Erfolg beschieden sein wird. Die große Erweiterung der Europäischen Union im Jahre 2004 hat wohl viele Hoffnungen auf einen europäischen Bundesstaat genährt, aber die politische Realität, dies sah man sehr deutlich anlässlich der Invasion der USA im Irak und der totalen Machtlosigkeit eines pazifistisch gesinnten Europa, sieht ganz anders aus. Daran hat auch der definitive Entwurf einer europäischen Konstitution nichts geändert.

Der Anreiz zur Schaffung eines europäischen Bundesstaates hat sich ob der Kontinuität seiner Voraussetzungen nicht geändert, wie es bereits Rousseau 1761 formulierte: 'So können alle europäischen Mächte unter sich eine Art von System bilden, das sie durch eine einzige Religion, ein einziges Völkerrecht, eine einzige Moralität, eine einzige Kultur, einen einzigen Handel verbindet, und dadurch ein gewisses Gleichgewicht erzeugt, welches notwendig ist. Wenn auch die Menschen kaum daran denken werden, dieses Gleichgewicht bewusst zu

bewahren, wird es doch nicht so leicht sein, es zu brechen, als viele Leute dies für möglich halten.⁷⁸

Nun, ob es wirklich zu den *Vereinigten Staaten von Europa* kommen wird, ist *eine* Frage, wenn auch eine wichtige für alle Europäer. Aber es ist nur *eine von zwei* fundamentalen Fragen. Die andere, die ich im Kontext dieser kleinen Untersuchung als die wichtigere ansehe, ist namentlich, ob die europäische Einigung eine Signalfunktion, oder darüber hinaus sogar eine konstituierende Funktion haben wird bei der Schaffung einer internationalen politischen Einigung und Befriedung? Dass ich hier nicht eine Mindermeinung verteidige, oder in utopischen Ideen schwelge, zeigt die Tatsache, dass ursprünglich, für die Denker und Philosophen, die ich hier erwähnte, es um die ganze Welt ging. *Europa war damals die ganze Welt, das dürfen wir nicht vergessen!* Ich sage das hier bewusst als internationaler Anwalt, denn es ist ein Faktum des internationalen Rechts. Es ist natürlich nicht wahr, wenn man die Dinge natürlicherweise betrachtet. Europa nahm damals denselben Raum ein wie heute, aber die politischen Gegebenheiten waren völlig anders. Die Welt war viel kleiner, es gab viel weniger Menschen und auch viel weniger Staaten. Heute gibt es rund zweihundert Staaten, damals gab es weniger als die Hälfte. Aber Tatsache ist, dass Europa damals *politisch und ökonomisch* die einzige Weltmacht war, und es war darüber hinaus die Macht, die das Völkerrecht selbst begründet hat, die die Regeln aufgestellt hat, und die die internationale Diplomatie begründet hat.

⁷⁸ *C'est ainsi que toutes les puissances de l'Europe forment entre'elles une sorte de système qui les unit par une même religion, par un même droit des gens, par les moeurs, par les lettres, par le commerce, et par une sorte d'équilibre qui est l'effet nécessaire de tout cela, et qui, sans que personne songe en effet à le conserver, ne serait pourtant pas si facile à rompre que le pensent beaucoup de gens.*

Natürlich waren damals Indien, China, Russland, Persien, oder Ägypten ebenfalls grosse und bedeutende, und auch reiche Kulturen, aber die politischen Gegebenheiten, und die Verteilung von Weltmacht waren nun einmal, und wohl ungerechterweise, so, dass Europa überall das Sagen hatte, und die anderen schlicht mit dem Kopf nickten.

Das ist übrigens einer der Gründe, warum die Vereinten Nationen heute fast machlos sind, denn nicht-westliche Grosskulturen und Entwicklungsländer sind sich einig, dass man eine Weltordnung und internationale Organisationen, die einseitig von einem kleinen Teil des Ganzen, sprich Europa, gegründet wurden, nicht einfach ohne Widerspruch anerkennen kann. Und da haben sie vollkommen Recht. Hinzu kommt, dass *de facto* nach dem gegen alle Opposition durchgezogenen und völkerrechtswidrigen Einmarsch der USA im Irak die Vereinten Nationen gezeigt haben, dass sie nur auf dem Papier existieren, und dass Steuerzahler in all ihren Mitgliedstaaten im Grunde für ein Schattentheater zahlen, das einigen Funktionären gute Gehälter einbringt, und den Politikern süsses Kaugummi liefert, um noch besser zu lügen zu können, als sie es ohnehin tun.

Was wir also beobachten können im Moment, ist eine Art von Übergangsperiode. Die alte Ordnung war eine aufoktroyierte, nicht eine solche, die auf einem Konsensus wenigstens der Staaten beruhte – denn was die Individuen hierbei zu sagen haben, darüber hat sich im Völkerrecht und im Staatenverkehr wirklich niemand den Kopf zerbrochen, da die Völker bei alledem überhaupt nicht gefragt wurden. Ich werde im nächsten Unterkapitel zu zeigen suchen, dass sich auch in dieser Frage heute ein Bewusstseinswandel abzeichnet.

Im übrigen muss gesehen werden, dass das Individuum durch das Völkerrecht nur einen minimalen Schutz genießt, es sei denn es bestehen Konventionen, die die Staaten gezeichnet und ratifiziert haben,

und die konkret Garantien zum Schutze des Individuums enthalten. Angesichts dieser Tatsache, ist für grosse Worte und Illusionen eigentlich kein Platz im internationalen Recht. Es ist eine durchaus trockene und harte Materie, und was zählt sind die Interessen der Staaten. Es sind die Staaten selbst, die Frieden bringen können, wenn sie es wollen, denn sie können einen Teil ihrer Souveränität aufgeben und übertragen an eine Weltregierung, die das globale Interesse im Auge hat, unter welches sich staatliche Interessen im Streitfalle unterzuordnen haben.


In diesem Prozess nun von nationaler zu supranationaler und dann zu internationaler Autorität und Entscheidungsgewalt können, um es zu wiederholen, zwei Modelle herangezogen werden; da ist einmal das europäische Modell, und da ist das föderative Modell der Vereinigten Staaten. Welches wird sich besser eignen? Das ist ein komplexes Thema, und es liegt mir nicht, zu spekulieren. Ich möchte nur einen Gesichtspunkt hier anführen, den man nicht weglegen kann, und der sicher ins Gewicht fällt. Europa ist heterogener als die Staaten. Und die internationale Gemeinschaft ist sicher noch weitaus heterogener als Europa. Also, wenn man die relative Homogenität der USA betrachtet, als sie gegründet wurde, sieht man deutlich, dass infolge der grösseren kulturellen Heterogenität Europas die europäische Integration schwieriger ist, kontroverser, und langwieriger, als es der Zusammenschluss der fünfzig amerikanischen Staaten zu den Vereinigten Staaten war.

Folglich wäre es naheliegender, den europäischen Integrationsprozess als Modell für eine internationale friedliche Einigung der Staaten zu nehmen. Ziel dieser Einigung wäre natürlicherweise eine Weltregierung, die ganz ähnlich wie die europäische Union die kulturelle Diversität in der Einheit betonen müsste. Es würde nicht funktionieren und wäre inhuman, eine Vereinheitlichung der kulturellen, ethnischen, religiösen oder sozialen Zugehörigkeiten schaffen zu wollen. Dies

würde dem holistischen Anspruch des gesamten Unterfangens zuwiderlaufen. Es kann nicht darum gehen, eine Robotwelt zu erschaffen, wie es einige, zum Beispiel die Autoren des *Zeitgeist*-Films, im Auge haben. Das ist ein humanitärer Anspruch, welcher auch unter politischen Gesichtspunkten Sinn macht. Es ist politisch gesehen eine Unmöglichkeit, Afrika, Asien, Europa und die USA, um nur diese beispielhaft zu nennen, in einer Weltregierung zu vereinen, wenn die kulturelle Diversität der Milliarden von Menschen, die Bestandteil, dieser Einigung wären, einfach ausser acht gelassen würde. Es würde einfach nicht funktionieren.

Im nächsten Kapitel werde ich nun eine Idee vorstellen, die mir kam, als ich mir das Internet genauer anschaute. Es ist zugegebenermassen eine extrem originelle Idee, die ich bislang nirgends wiederfand, aber ich glaube, es ist ein wichtiger Gedanke. Ich sehe, um es kurz zu sagen, eine grosse Chance, dass das Internet die Basis eines zukünftigen Zusammenschlusses der Völker werden könnte, also einer Weltregierung, die diesmal nicht 'von oben nach unten', sondern gewissermassen 'von unten nach oben' erschaffen würde, mit den Völkern als das Fundament dieses neuen Gebäudes. Ich glaube, dies ist eine neue und grosse Idee, die, wenn sie strategisch durchsetzbar wäre, zu einem dauerhaften Weltfrieden verhelfen könnte, gerade nämlich, weil diese neue Weltordnung von den Völkern der Welt initiiert und getragen würde, und nicht von einer Handvoll Staaten.

Kritischer Rückblick

- ▶ Im *Dritten Kapitel* wechselte ich den Fokus von soziokulturellen Fragestellungen, um die *politische Bühne* zu beleuchten. Nach aller historischer Erfahrung, ist jeder Paradigmenwechsel im soziokulturellen Bereich eine relativ aussichtslose Angelegenheit, wenn es am politischen Willen fehlt. Dies ist realistischlicherweise einfach so, weil es, um den neuen Ideen politische Struktur zu geben, ein Handeln auf der politischen und gesetzgebenden Ebene unumgänglich ist.
- 
- ▶ Während es eine alte Weisheit ist, dass Ideen die Welt verändern, wird in diesem Weisheitsspruch verschwiegen, dass dies nur für die Ideen gilt, die auch von politischer Seite aufgegriffen und durch entsprechende Gesetzesänderungen praktisch realisiert wurden. Bleibt dies nämlich aus, tritt Stagnation ein und eine solche Idee wird dann gemeinhin abgeheftet in den Ordner 'Sozialutopien'.
 - ▶ Die Frage, die ich stelle, ist zunächst eine allgemeine; es ist die Frage, ob es denn überhaupt bislang Modelle gibt für einen internationalen Zusammenschluss auf politischer Ebene, oder ob es eine völlig neue Idee darstellt? Gibt es präzise Modelle für so etwas wie eine internationale Föderation? Es gibt wohl ein Modell, und dieses Modell heisst *Europa*, aber die Frage stellt sich, ob Europa,

und der Prozess der europäischen Integration als Modell für ein zukünftiges Weltfriedenskonzept dienen könnte?

- ▶ Wir haben gesehen, dass die Friedenspläne von *Abbé de Saint-Pierre*, *Rousseau*, *Kant*, *Saint-Simon* und *Coudenhove-Kalergi* einen europäischen Zusammenschluss – welcher Art auch immer – unter dem vorherrschenden Ziel einer Befriedung der sich seit jeher bekriegenden europäischen Nationen verfasst wurden. Darum wurden sie überhaupt *Friedenspläne* genannt. Nun ist die Parallele offensichtlich. Wenn ein in Krieg und Zerstörung befindliches Europa geeint und befriedet wurde durch die *Europäische Integration*, so müsste analog ein gleicher Prozess of internationaler Ebene, als *Internationale Integration* zum gleichen Ergebnis auf dieser Ebene führen.

- ▶ Ist dieser Schluss folgerichtig? Er ist logisch folgerichtig, aber die Frage ist, ob rein deduktive Logik etwas hilft, wenn es um menschliche Angelegenheiten geht? Nach aller Lebenserfahrung ist *mehr* erforderlich als eine logische Idee, um dauerhafte politische Lösungen welcher Art zu realisieren. Die Frage ist also, ob nicht eine gewisse *kulturelle Homogenität* den Zusammenschluss Europas erleichterte, und ob es eine solche Homogenität auf internationaler Ebene ebenfalls gibt? Es braucht nicht viel Vorstellungskraft, um die Antwort zu geben: diese kulturelle Homogenität besteht auf globalem Niveau nicht; was wir hier finden ist eine ziemlich totale *kulturelle Heterogenität*. Dies ist auch letztlich der Grund, warum die alten Philosophen den Schluss ziehen konnten 'Europa gleich Welt', denn die politischen Realitäten waren zu der Zeit in der Tat so.

- ▶ Aber heute sind sie nicht mehr so. Die weitere Frage stellt sich also, ob letzten Endes die gesamte Europaidee, wendet man sie auf die internationale Befriedung und auf die Kreation einer Weltregierung, nicht auf eine Utopie hinauslaufen würde? Ich habe die Literatur zu dieser Frage, die eines Teils von Europarechtlern, andererseits von Völkerrechtlern diskutiert wird, vor Jahren bereits durchforscht und kam zu dem Ergebnis, dass die Meinungen hier geteilt sind, und man in etwa davon ausgehen kann, dass die Hälfte aller internationalen Juristen eine Analogielösung für möglich halten, während die andere Hälfte hier von einer Utopie reden.

- ▶ Ich selbst bin der Meinung, dass man in der Tat die Europaidee nur als vielleicht fruchtbringende Saat verwenden kann, keinesfalls aber als ein 'historisches Modell'. Tut man nämlich letzteres, so sind negative Reaktionen vonseiten gewisser politischer Blöcke unausbleiblich. Europa hat fast die gesamte alte Welt kolonial unterdrückt und daher klingt die europäische Idee letztlich nicht sehr gut in den Ohren von Nicht-Europäern, und dies ist ein Faktum, das wir ohne Zählneknirschen einfach zur Kenntnis nehmen sollten. Somit ist das Wort 'Analogie' von vornherein zu vermeiden in der internationalen Debatte.

- ▶ Man kann wohl daraufhin weisen, und rekapitulieren, welche Faktoren eine europäische Integration vorteilhaft beeinflusst haben, und man kann die gleichen Faktoren im Zusammenschluss der Vereinigten Staaten ausmachen. Diese Faktoren, zu welchen zum Beispiel die Grundrechte gehören, eine republikanische Verfassung, Gleichheit vor dem Gesetz, und heute wohl auch Kinder-

schutz und Gleichheit der Frau im Berufsleben, kann man wohl abstrahieren von diesen historischen regionalen Vereinigungen, und sie dann auf die internationale Ebene projizieren. Und dann fangen die Probleme erst an! Ich möchte hier keine Namen nennen; wir alle kennen gewisse Länder, wo die Wahrscheinlichkeit, dass diese Grundfreiheiten anerkannt werden, so minimal ist, dass wir von vornherein davon ausgehen können, dass diese Länder an einer globalen Einigung einfach nicht statthaben werden, weil sie die Anforderungen mit Sicherheit nicht erfüllen werden. Das Problem wird ja nun innerhalb Europas für den Fall der Türkei durchexerziert, und wir kennen alle die Fakten, und die politischen Positionen. Es scheint eine Wand zu sein und es bewegt sich hier so gut wie nichts. Aber die Türkei ist ein 'Waisenknabe', um es salopp zu sagen, verglichen mit anderen Staaten, wo diese Probleme um ein vielfaches stringenter sind.

- ▶ In einem kritischen Rückblick auf dieses Kapitel, der sich zugleich realistisch versteht, möchte ich einmal in den Raum stellen, dass wir, wenn wir zwanzig Prozent solcher potentieller Querköpfe ausschliessen, weil sie die Anforderungen an Mitgliedschaft in der zu gründenden internationalen Föderation einfach nicht realisieren würden, so wäre das auch schon ein sehr ermutigendes Ergebnis! Positiv formuliert, wenn wir achtzig Prozent aller zweihundert gegenwärtigen Staaten der Welt um einen Tisch bekommen könnten, also etwa 160 Staaten, um aktiv teilzuhaben an einer globalen Föderation und Weltregierung, und die *acht mächtigsten Länder* der Welt, Vereinigte Staaten, Russland, China, Kanada, Grossbri-

tannien, Deutschland, Frankreich und Australien wären darunter, so hätten wir allen Grund zum Feiern!

- ▶ Ein Überblick über die frühen Gedankensysteme von hoher geistiger Autorität hat gezeigt, dass die Idee eines *europäischen Bundesstaates* einerseits, und einer *internationalen Föderation aller Staaten unter einer Weltregierung* vordergründig betrachtet dieselbe Idee in zwei verschiedenen Verpackungen sind. Aber dieser Eindruck täuscht, da, wie wir gesehen haben, die historischen, sozialen und politischen Gegebenheiten für Europa, einesteils, und global, zum anderen, *heterogener* Natur sind.
- ▶ Dennoch wird die Einführung dieser frühen Friedenspläne in die internationale Debatte für eine globale Einigung und Friedenspolitik eine nicht zu unterschätzende Saat sein. Nach allem wird ein Kopf wie Rousseau nicht mit 'Schweiz' oder 'Frankreich' assoziiert und ein Kant nicht mit 'Deutschland', denn diese Genies gehören der ganzen Welt an. Umso wichtiger ist es, ihre Ideen dann auch weltweit zu propagieren und zu validieren, denn so waren sie gemeint. Europa, um es zu wiederholen, war damals wirklich 'die Welt'. Nun sind wir einen Schritt weiter, und es ist an uns und die folgenden Generationen, diese doch relativ alte politische Herausforderung einer Befriedung des Globus, anzunehmen und in die Tat umzusetzen.

VIERTES KAPITEL

Die Webolution

Frust bringt Lust

Alle grossen Erfindungen waren motiviert und initiiert von Frustration wegen eines klar erkennbaren Mangels, das tiefe Gefühl von Unlust, das sich einstellt, wenn man sieht, dass ein Bedarf, den viele Menschen haben, nicht erfüllt ist. Das gilt nicht nur für die Erfindung der Glühbirne, sondern für eine Vielzahl von Erfindungen, die unsere heute Umgebung ausmachen, und unser tägliches Leben bestimmen.

Das Interessante an Erfindungen ist, dass sie uns viel über die menschliche Natur erzählen. Wenn ein Mensch etwas erfindet, sind da doch Millionen andere, die unter demselben Mangel leiden, aber sie akzeptieren den Frust, ohne zu murren. Also bleiben sie un kreativ. Es war und ist immer nur eine Hand voll Menschen, die den Mangel entdecken, und die dann sofort handeln, um die Menschheit um einen Traum reicher zu machen.

Doch sie bleiben nicht dabei, den Traum zu formulieren, was ja auch bereits Imagination und Kreativität erfordert, sondern sie gehen dann typischerweise auch noch daran, diesen Traum zu realisieren. Dann kommt die Erfindung als das Endresultat dessen, was wir nun als einen Prozess identifizieren können. Es ist ein Prozess, wiewohl die Erfindung selbst als ein Zufall oder gar ein Unfall erscheinen mag. Der Zufall oder Unfall war nur ein solcher, wenn man es mit den Augen des Alltags anschaut; in Wahrheit nämlich ist jede Erfindung ein Prozess der Kreation, der lange vor der materiellen Realisierung des Gewünschten ihren Anfang fand, und zwar im Bereich des Unsichtbaren – im Unterbewusstsein.

So können wir feststellen, dass historisch gesehen menschlicher Fortschritt doch recht eigentlich und in aller Regel das Verdienst von Individuen war, und ganz selten einmal von Gruppen. Das ist doch merkwürdig, wenn man es zusammen sieht mit der Tatsache, dass die

tiefe Frustration über einen Missstand, eine Notlage oder einen Mangel offenbar immer noch einige wenige affektierten, während doch die Mehrheit sich mehr oder weniger bequem oder fatalistisch hinein fügt ins grosse und ganze, seufzend: 'Na, eigentlich könnte es ja alles besser sein, aber man muss sich eben abfinden.'

Man muss nicht. Ich habe dies betitelt mit 'Frust bringt Lust', weil ich der festen Überzeugung bin, dass unsere grossen Erfinder und alle anderen, die durch ihre persönliche Kreativität das Los der ganzen Menschheit verbessern, grössere Lebenslust haben. Ja, ich wage zu behaupten, dass die wahre Lebenslust überhaupt von nichts anderem herrührt, als seine persönliche Tatkraft dem Guten der ganzen Menschheit zu Dienst zu machen. Sogar sexuelle Lust, die wohl Wenige als banal und uninteressant ansehen würden, kommt nicht an gegen das tiefe und ekstatische Lustgefühl, das solchen zuteil wird, die dem Dienste der Menschheit sich verschreiben. Darum haben wir Pioniere. Sie waren alle sehr unzufriedene Leute, und sie taten etwas, um diese Unzufriedenheit in Lust zu verwandeln. Das ist es, warum es uns allen besser ging und geht. Und so wird es wohl auch eines Tages so weit sein, dass wir in einer Welt des Friedens und der Fülle leben, weil es einfach unsere natürliche Art ist als Menschen, weil es unser Geburtsrecht ist.

All meine Leser, die wie ich die Hürde genommen haben, um publizierte Autoren oder Komponisten zu werden, wissen, wovon ich rede, wenn ich sage, dass heute mehr als je zuvor die Verlagsindustrie ein Channeling in der falschen Richtung ist. Ich spreche hier natürlich vom traditionellen Publizieren, ein Buch zu veröffentlichen mit einem Verlag, der das Buch aus kommerziellen Gründen herausgibt, also aus Profitgier. Während doch Veröffentlichen dem Sinne nach ein Teilhaben-Lassen ist, sei es nun das Teilhaben an einer Idee, einer ästheti-

schen Kreation, eines Lebensstils, oder einer Erfahrung. Daher hat Publizieren eine zutiefst ethische Grundlage.

Demokratie ist nur denkbar, wenn ein konstanter Informationsfluss potentiell jeden Bürger in einem Gemeinwesen erreicht. Das hatte Gutenberg erkannt, als er die Druckerpresse erfand und die Bibel herausgab. Und er übernahm ein gewisses Risiko, wie es jeder Verlagsleiter übernimmt, der für den Inhalt seiner Publikationen verantwortlich steht. Dazu gehört Mut, vor allem dann, wenn es um Themen geht, die öffentlich als Tabu angesehen werden. Verlage, die im Mittelalter die Bücher von Alchemisten herausgaben, oder von Paracelsus, waren gefährdet, und konnten von der Inquisition der Kirche verfolgt werden.

Was ich hier herausstellen möchte, ist die Tatsache, dass Gutenberg die Bibel druckte, um der Gesellschaft einen Dienst zu erweisen, nicht um Geld damit zu verdienen. Daher bestehe ich darauf, dass Publizieren, das Verlagswesen, etwas ist, das ganz tiefe Wurzeln hat im demokratischen Denken; diese Vernetzung ist solcher Art, dass eine Demokratie ohne ein freies Verlagswesen striktweg undenkbar ist. Und nicht für nichts haben alle Diktatoren und Führer die freie Presse als erstes verboten, bevor sie überhaupt zum ersten Tagespunkt ihrer Agenda übergangen. Nichts steht Tyrannei so sehr im Auge, wie freie Meinungsäußerung und ihre Verbreitung.

Self-Publishing

Das Internet begann als Computer-Experiment für das amerikanische Militär. Dann wurde etwas daraus, das völlig unvorhergesehen war: der grösste E-Buch Verlag der Welt, der grösste Audiobuch-Verlag der Welt, der grösste Filmproduzent der Welt, der produktivste Fotograf der Welt, und der grösste Blogautor der Welt. Das Lustige hinsichtlich dieser Firmen ist, dass sie alle keine Unternehmensleitung haben, und dass sie völlig autoreguliert und selbstorganisiert funktionieren. Diese Firmen setzen sich aus Millionen von Individuen zusammen, die alle vernetzt sind.

So sieht das aus jetzt, obwohl einige hochangesehene Kritiker anfangs von 'Urwald' und 'Affenhorde' sprachen, als das Internet begann. So weitsichtig sind unsere Experten! Aber die Schwarzseher waren wie immer im Unrecht; heute ist das Internet ein alternatives Verlagssystem von gigantischen Ausmassen.

Die Gründe sind klar. Es ist erst einmal der dramatische Wandel, wie Information gechannelt wird, und die Möglichkeit, alles, was elektronisch publizierbar ist, auch zu publizieren. Zum anderen ist es die Herausforderung, wirklich kreativ zu werden und Information direkt multimedial herauszubringen, nicht nur als Text eben, sondern mit Ton und Bild, und Videos versehen. Was daraus entsteht, ist so etwas wie ein *Gesamtkunstwerk* – und dieses ist dann direkt publizierbar, ohne einen Verlag zu fragen, ob ihnen das denn nun gefällt oder nicht. Die Frage ist eben nur, wie man seine Produktionen bekannt macht. Der Buchhandel hat sein Verteilungsnetzwerk, die Musikproduktion hat theirs, aber wie ist es mit Online-Produktionen?

Nach zwölf Jahren Interneterfahrung habe ich zwar nicht meinen Enthusiasmus verloren, aber doch meine Illusionen. Für den akademischen Bereich, und den Bereich Belletristik kann ich keinen Absatz-

markt auf dem Internet feststellen. Es fehlt eben am Verteilungsnetzwerk, das die relative minoritäre Schicht der Gebildeten und Kunstinteressierten erreicht. Die grosse Masse ist weder an akademischen noch belletristischen Produktionen interessiert. Anders sieht es aus im Bereich der Handbücher und Fachliteratur, besonders der, die erklären, wie man Software handhabt, Computer bedient, oder Hauselektronik erklärt. Auch die Do-It-Yourself Literatur, und Manuale für Haus- und Gartenpflege oder wie man Haustiere betreut haben ihre Marktnische. Aber auch in diesen Bereichen, obwohl sie potentiell Erfolg bringen können, muss man als Webautor sein Marketing tun, denn sonst klappt es nicht.

Vor ein paar Jahren war es noch fraglich, ob das Internet sich wirklich als Publikationsmedium qualifizieren würde. Fachleute sprachen vom 'Business-Internet', vom 'Marketing-Internet' oder vom 'Corporate Internet'. Gemeint war, dass auf kurze Sicht das Internet sich ideal anbot für Werbung, und viele sahen denn auch in Werbung die einzige Nützlichkeit des WWW. Aber sie hatten eine viel zu enge Sicht, wie es nun deutlich zu erkennen ist.

Worauf ich hier besonders eingehen möchte, sind die politischen Zukunftschancen des Internet. Dass es ein Riesengeschäft ist, wissen wir. Dass es ein ideales Werbemedium ist, wissen wir. Dass es ein Publikationsforum ist, wissen wir.

Aber wissen wir, glauben wir, ahnen wir, erträumen wir, oder stellen wir uns vor, dass das Internet vielleicht morgen oder übermorgen unser Weltparlament sein wird? Nun, lassen sie mich das ein wenig weiter ausführen.

Unity.com

Wenn wir das Internet mit einer anderen globalen Institution, den *Vereinten Nationen*, vergleichen, so können wir mindestens zwei grosse Unterschiede erkennen. Die Vereinten Nationen waren der Nachfolger des sogenannten *Völkerbundes*, einer zwischenstaatlichen Organisation, die als Folge des *Versailler Vertrages*, 1910–1920 gegründet worden war.

Es war eine Kreation der Staaten; es waren Regierungen, die hier tätig wurden, nicht Völker, es war nichts, das aus dem Urboden der beteiligten Länder gewachsen war. Man möchte sagen, es war ein Haus, das lediglich aus einem Dach bestand. Und wie stabil ein Haus ist, das weder Fundament noch Wände, sondern lediglich ein Dach, das mag man sich gern bildlich vorstellen!

Es war, salopp ausgedrückt, ein Eliteclub, der in seiner grössten Ausdehnung, in den Jahren 1934–1935, gerade einmal 58 Mitglieder hatte. Die Privilegien oder Vorteile, die dieser Club gewährte, er gewährte sie den *Regierungen* seiner Mitglieder, nicht deren Untertanen. Mit den Vereinten Nationen war es ebenso.

Um es zu wiederholen, das Individuum geniesst im Völkerrecht nur einen minimalen Schutz, den man als *minimum standard* bezeichnet. Menschenrechte, Gleichheit vor dem Gesetz und Freiheitsrechte für Minoritäten, sind lediglich gewährt im Rahmen besonderer zwischenstaatlicher Abkommen oder internationaler Konventionen, und diese

müssen, um gültig zu sein, nicht nur von den Staaten unterzeichnet, sondern auch *ratifiziert* sein.⁷⁹

Der zweite und vielleicht wichtigere Unterschied zwischen Internet und den bestehenden internationalen Organisationen ist, dass die letzteren sich heute aus politischen Gründen intern immer mehr aufspalten in regionale Interessengruppen. Es ist kein Zufall, dass die Europäische Union letztlich ein Ast desselben Baumes ist, denn auch sie war umfasst von der globalen Vision Woodruff Wilsons, und, wie ich aufgezeigt habe, den frühen Philosophen wie Rousseau und Kant, in ihren Friedensplänen. Auf der anderen Seite hat die EU aber auch, als das kleinere Produkt einer ursprünglich viel grösseren Idee, Wasser in den Wein eines weltweiten föderativen Zusammenschlusses geschüttet. Als Kant und Rousseau 'Weltfrieden' gesagt haben, meinten sie, die ganze Welt, nicht, was wir heute Europa nennen, sondern was damals Europa war. Heute also muss man diese Friedenspläne im Grunde gegen die EU und für eine Weltregierung auslegen – wenn man es ganz genau nehmen will!

Es mag einer argumentieren, dass regionale Zusammenschlüsse immer etwas Gutes in sich tragen, weil man dann später 'ja nur die regionalen Organisationen zusammenschalten muss', und weil man sich das als viel einfacher vorstellt, als wieder von vorn zu beginnen und alle einzelnen Staaten zu einem Zusammenschluss zu bewegen. Aber das ist ein sehr trügerischer Schluss, denn regionale Organisationen

⁷⁹ Dies bedeutet in aller Regel, dass nach der Aushandlung des Vertragstextes durch Bevollmächtigte, und der Unterzeichnung durch die Staatsoberhäupter, der Vertrag dann auch durch die nationalen Parlamente in einem formellen *Gesetzgebungsverfahren* abgesegnet wurde. In einigen Ländern ist dafür ein sogenannter *Volksentscheid* oder *Referendum* erforderlich. Es dauert oft Jahre, bevor internationale Konventionen ratifiziert sind von allen Vertragsparteien. Aber selbst, wenn all dies der Fall ist, so ist das keine Garantie dafür, ob und wie weit die Mitgliedstaaten einer Konvention diese dann auch anwenden und respektieren.

haben ihren Stolz und sind in aller Regel nicht bereit, sich einem globalen Gefüge 'unterzuordnen'. Sie stehen also einer globalen Integration mehr im Wege, als sie diese fördern.

Nun können wir sehen, dass das Internet eine ganz aussergewöhnliche Neuheit ist, denn es hat reichlich wenig mit den bisherigen internationalen Zusammenschlüssen zu tun. Ich sehe im Internet eine ganz grosse politische Gelegenheit, obwohl das ein Gesichtspunkt ist, der sehr ungewöhnlich erscheint, und den ich offen gesagt, bisher nirgendwo geäussert fand.

Das Internet hat dem Individuum wahrhaft gedient, und das ist der entscheidende Unterschied zu den Elitärorganisationen, die gross tönen, wie sehr sie doch den Völkern dienen. Natürlich tun sie dies, denn sie müssen die Gelder rechtfertigen, die horrenden Summen, die dazu nötig sind, diese aufgeblähten und grossenteils total ineffektiven Bürokratien aufrechtzuerhalten. Wenn man genau hinsieht, tun sie herzlich wenig für die Völker, und sehr viel für deren Regierungen. Denn unter dem Namen von 'Humanität' kann man dann letztlich jede Intervention in die territorialen Rechte anderer Staaten rechtfertigen. Wenn dies nicht so wäre, warum schickte dann die Militärjunta in Myanmar die westlichen Sanitäter zurück, nach dem grossen Sturm im Jahre 2008? Es waren doch *nur* Sanitäter.

Das ist es eben, was der Laie nicht versteht, und warum heutzutage mit NGOs so viel Schindluder getrieben werden kann, warum sie subtil dazu benutzt werden können, andere Staaten zu kontrollieren und nicht-militärisch zu erobern und 'einzugliedern'. Die Naivität, die der Laie hier gewöhnlich aufweist, wenn es um 'menschliche Hilfe' geht, ist einfach fehl am Platz, denn sie ist nicht an der Tagesordnung in solchen Organisationen, jedenfalls nicht auf dem Niveau der Führungsspitze. Worum es geht, ist Macht – und nichts anderes.

Es ist heute Alltag zu sehen, dass auf dem Internet jeder und jede, gleich welchen IQs, gleich welcher nationaler oder ethnischer Zugehörigkeit, sein eigenes Unternehmen aufbauen und führen kann, sein eigenes Marketing tun kann, seinen eigenen Handel betreiben kann, seine eigenen Werke veröffentlichen kann, und seine eigene Marktnische finden kann. Daraus schliesse ich, für meinen Teil, dass das Internet dem einzelnen Menschen, das Individuum, mehr Macht und Autonomie gegeben hat, und damit, und das hört man dann weniger gern, im gleichen Masse den Staaten, die über diese Individuen regieren, Macht *weggenommen* hat! Das ist doch unerhört, möchte man sagen, aber es ist so, und alle haben dabei zugesehen. Sicherlich, die staatlichen Polizeibehörden haben hier und da mit Panik reagiert. Wie ging es an, Kinderpornographie zu vertreiben? So etwas Böses! Da muss gehandelt werden, hiess es. Und es wurde gehandelt, es wurden unzählige Webseiten geschlossen und deren Autoren verfolgt mit aller möglichen Polizeigewalt, und die Medien hatte was zu publizieren, was so richtig *stank* – damit es sich verkaufen konnte.

Aber manch einer musste doch mit einem Schmunzeln feststellen, dass bei all diesem zur Schau getragenen Polizeibizeps nicht wirklich alles verboten werden konnte, was verboten werden sollte. Im grossen und ganzen haben sich die Freiheitsrechte des Individuums erhöht durch das Internet. Ich weiss, das klingt provokativ, aber es ist nicht so gemeint. Es ist einfach ein Faktum. Und also, so möchte ich hier einmal in einem Zwischenergebnis festhalten, ist das Internet die erste inter-

nationale Organisation, die wirklich funktioniert im Sinne der *res publica*, wie die alten Römer politisches Bewusstsein nannten.⁸⁰

Das hat ganz konkrete Folgen, rechtlich, von denen ich eine hier aufführen möchte. Der Schutz von Minoritäten, im Zusammenhang mit der Freiheit der Rede, und der Versammlungsfreiheit, hat sich durch das Internet ganz klar ausgedehnt. Das ist so, weil es vom 19. Jahrhundert her eine Klausel im öffentlichen Recht gibt, die man je nach Jurisdiktion *'public order'* (*ordre public*) oder *'public morals'* nennt. Das ist so etwas, wie eine Generalklausel, die es der Exekutive, sprich der Polizei erlaubt, die Grundrechte der Redefreiheit und der Versammlungsfreiheit empfindlich einzuschränken, wenn nur der *'öffentliche Raum'* in Frage steht. Konkret gesagt, wenn unsere kleine Chaotentruppe sich daheim versammelt, kann sie das gerne tun, wenn sie aber auf die Strasse geht und da ihre Slogans verbreiten will, muss sie vorher eine polizeiliche Erlaubnis anfragen – sonst können sie alle verhaftet werden. So freiheitlich geht's bei uns zu! (Woanders auch).

Nun, die Situation ändert sich voll und ganz, wenn unsere Chaötchen aufs Internet gehen und da ihre Slogans auf einer Webseite röhren, und von mir aus auf hundert Webseiten gleichzeitig, da kann ihnen keiner was tun. Warum? Weil *'öffentlicher Raum'* im Sinne des Gesetzes keinen *virtuellen* Raum umfasst. Daran kann auch eine extensive Interpretation dieser Klausel nichts rütteln, denn diese Gesetze wurden alle lange vor dem Entstehen des Internet gemacht, in der Regel vor

⁸⁰ Ich brauche es vielleicht nicht besonders zu erwähnen, denn die Parallele ist all zu offensichtlich, aber gewiss habe ich meine Reihe *ipublica*, sowohl als Publikationsreihe, als auch als eine Reihe von Webseiten diesem alten Ausdruck nachgebildet. Warum? Weil ich meine, dass die Römer wirkliches politisches Verständnis hatten, ganz im Gegenteil zu uns heute. Was wir haben, ist politisches *Unverständnis*, denn die Medien haben uns das politische (und leider bei vielen auch das anderweitige) Denken abgenommen!

dem Anbeginn der Neuzeit. Es sind denn auch in Gesetze distillierte steinzeitliche Denkweisen.

Nun also, wenn das kein Gewinn an persönlicher Freiheit ist, dann weiss ich nicht, was ein solcher überhaupt ist. Wir können also bis hierhin festhalten, dass das Internet mehr Demokratie geschaffen hat, indem es mehr persönliche Meinungsäusserung, für Individuen, *und* für Gruppen, geschaffen hat. Nun, mehr Freiheit aber bedeutet aber auch mehr Verantwortung. Es gibt schon so etwas wie eine *Internetpolizei*, und manche Staaten, und Deutschland ist hier ganz vorn in der Linie, haben es sich in den Kopf gesetzt, hier gross Reine zu machen – was eigentlich sehr unwillkommene Erinnerungen weckt! Lassen wir es einmal dahingestellt sein, ob dies nun ein rationales und faktisch gerechtfertigtes Anliegen ist, Tatsache ist, dass ein Überspannen der neu gewonnenen Freiheit ziemlich unwillkommene Folgen haben könnte.

Man muss, wie gewöhnlich, einen Schritt weiter denken. Wenn also die grosse Repression kommt, dann kommt auch die grosse Revolte dagegen; das ist sicher so, und die Revolte könnte sehr wohl noch schlimmere Folgen haben als die Repression. Sie könnte namentlich dazu führen, dass internationaler Fundamentalismus, gleich welcher Couleur, wirklich das Internet unter seine Klauen bekommen könnte. Dann würde das natürlich wieder die Geheimdienste auf den Plan rufen, und Freiheit im Internet wäre dann, gelinde gesagt, eine schöne Erinnerung an oh' welch schöne, doch vergangene Zeiten!

Ich glaube, ich brauche es nicht weiter auszuführen, denn wir alle wissen, dass es Legionen von frustrierten Heinis, Freaks und missgeleiteten Gruppen gibt, die nur darauf warten, endlich einen Grund zu haben, um richtig loszudonnern. Und wenn das passiert, dann ist das Ende des Internet nicht mehr weit. Das bedeutet, als ein Anliegen der *res publica*, das uns alle angeht, dass wir die Freiheiten, die das Internet gewährt, verantwortlich gebrauchen. Was heisst das in der Praxis? Es

heisst, dass man Dinge wie möglichst objektive Berichterstattung, das heisst, wenn man über andere redet oder über Ereignisse, ernst nimmt. Es heisst auch, dass man Urheberrecht ernst nimmt, und nicht einfach seine ganze Bibliothek digitalisiert und 'aufs Web setzt'.⁸¹

Wir müssen uns allgemein ausgedrückt der Werte bewusst werden, auf denen freies Online Publizieren beruht. Diese Werte sind gleich für uns alle, denn wenn einer seine Freiheit missbraucht, leidet sein Nachbar darunter. Das ist einfach so und war immer so, seit dem Bestehen der Menschheit. Daher sind diese Werte, wie Achtung, Respekt, und Ehrlichkeit, gleich für uns alle. Unsere ganze menschliche Kommunikation beruht auf ihnen.

Wir können also festhalten, dass Menschen, Gruppen, oder Regierungen, die, über diese Grundwerte und Prinzipien der gegenseitigen Achtung hinausgehend, auf eine strikte Regulierung des Internet warten, irgendwo ideologisch fixiert sein müssen. Sie sind dem alten Paradigma verhaftet, leben gewissermassen auf ewig im Fischezeitalter, und sind daher eigentlich bereits Fossilien. Alles im Recht, und im internationalen Verkehr, beruht auf den beiden Grundsätzen der *Gegenseitigkeit* und der *Verhältnismässigkeit*.

Nehmen wir ein Beispiel. Sagen wir im Lande D besteht eine Gruppe von Neonazis, welche den besonders qualifizierenden Tatbestand einer 'kriminellen Vereinigung' in Sinne von §129 StGB erfüllen. Diese Chaoten publizieren nun völkerverhetzende Parolen auf ihrer Webseite, indem sie aufrufen zum 'Kampf gegen das Judentum'. Wenn nun die Regierung des Landes D aus diesem Anlass allein ein völliges Verbot

⁸¹ Ich gebe zu, dass dem moralisch gesehen recht schwer nachzukommen ist, wenn man sieht, dass die ganz grossen Spieler auf dem Web, wie Google, sprich vor allem *Youtube*, diese rechtliche Ordnung einfach ganz und gar missachten, indem sie gegen flagrante Urheberrechtsverletzungen der meisten ihrer Nutzer so gut wie nichts unternehmen.

des Internets für alle Bürger des Landes D polizeilich verfügen würde, so wäre eine solche Massnahme rechtswidrig, weil sie *unverhältnismässig* wäre. Mit anderen Worten, die Gefahr, die von dieser Gruppe von Chaoten ausgeht, stünde in keinem Verhältnis zu dem von den Behörden angeordneten 'totalen Internetverbot', weil letzteres eine solch gewichtige und gravierende Einschränkung der Grundrechte darstellte, dass es rechtswidrig wäre und vom Bundesverfassungsgericht als verfassungswidrig annulliert werden könnte.

Anders formuliert, bedeuten diese Grundsätze der *Gegenseitigkeit* und der *Verhältnismässigkeit*, die wir vom Staatsrecht her kennen, und die tatsächlich im diplomatischen internationalen Verkehr Anwendung finden, dass wir die Dinge mit einem nüchternen Auge betrachten sollten. Nach Reglementierung des Internet zu rufen gleicht nicht wenig dem Ruf nach dem 'starken Mann'; ein solches Verhalten, gleich wer es ist, der es an den Tag legt, ist als irrational und ineffektiv zu qualifizieren. Es ist keine Lösung für ein irgendeartetes Problem. Es ist kein Ausweg, sondern, wie wir alle wissen, eine Falle. Es kann also nicht darum gehen, Organisationen ins Leben zu rufen, die dafür zeichnen, das Internet zu kontrollieren. Wenn wir das tun, um es zu wiederholen, handeln wir *unverhältnismässig*, und damit in gewissem Sinne gegen das wohlverstandene Interesse aller Internetnutzer.

Das alte Paradigma

Um es zusammenzufassen, möchte ich die Charakteristika der beiden Paradigmen noch einmal kurz schlagwortartig ins Gedächtnis rufen. Das *alte Paradigma* war ein Glaubenssystem, das von der Voraussetzung ausging, dass alle Menschen sich *naturgegeben feindlich gegenüberstehen* und daher Täuschung und Strategie verwenden, wenn sie miteinander verkehren und kommunizieren. Typisch für das alte Paradigma waren eine ganze Reihe von Vorurteilen und das Phantom-

bild des *äusseren Feindes* bei Menschen, die einer Gruppe angehörten, gegenüber denen, die ausserhalb der Gruppe sich befinden.

Ebenfalls kennzeichnend für das alte Paradigma ist der *Glaube an die Knappheit von Ressourcen*, der Glaube an Mangel, der sagt, nur ein paar Wenige könnten einen Platz an der Sonne haben, und die anderen hätten dafür eben zu darben. Wiewohl jeder, der die Natur beobachtet hat, sieht, dass es wirklich überall Fülle und Überfluss gibt, leben diese Menschen in einem von den meisten Religionen ordentlich geschürten Aberglauben, dass es zu wenig gibt, und immer zu wenig gab.

Diese Leute sind klar erkennbar im Alltagsleben. Es sind die, die nahezu ununterbrochen nach Leitung, nach Schutz, nach Sicherheit und Absicherung rufen, weil ihr innerer Frieden von einem tiefsitzenden Selbstzweifel unterhöhlt wird, der der Spiegel ihrer emotionalen Unsicherheit ist. Diese Leute sind auch die, die fest an *Darwinismus* in seiner ganzen grotesken Destruktivität glauben, und diese Idee übertragen die Idee auf den Alltag, wo sie überall Kampf und Streit, Gewinner und Verlierer sehen, und wo sie in all dem Wirrwarr ihres eigenen Geistes, den Helden, den Übermenschen suchen, der für ihr eigenes kleines, beschädigtes und narzisstisch verklemmtes Ego kompensieren soll. Diese Menschen denken in Schablonen. Da ist man selbst, da ist die Familie, da sind Freunde – und alles andere sind eben Fremde, Ausländer, Immigranten, das heisst solche, die *potentiell gefährlich* sind. Die innere Sicherheit dieser Individuen ist sehr gering, um nicht zu sagen, rudimentär, und sie sehen die Welt als ein Schlachtfeld von gegensätzlichen Interessen, gegensätzlichen Verlangen, als ein im Grunde vollkommen disharmonisches und fragmentiertes Ganzes.

Deshalb ist es diesen Menschen so wichtig, dass es *Grenzen* gibt, der Gartenzaun, die Landesgrenze, die Grenzen zwischen Freunden und Feinden, zwischen Familie und Gesellschaft, zwischen Untertan

und Herrscher, Bürger und Staat, zwischen Bewusstsein und Unterbewusstsein, zwischen männlich und weiblich. Es ist typisch für diese Individuen, dass alles *zweckvoll und organisiert* sein muss. Man versammelt sich, mit dem Zweck, etwas gemeinsam zu unternehmen – nicht etwa, um sich zu freuen am schönen Tag. Man trifft einen Partner, um zu heiraten und eine Familie zu gründen, nicht etwa, um sich gut zu unterhalten oder Sex miteinander zu haben.

Es sind diese Menschen, die für immer mehr Polizei und immer mehr Gefängnisse, die für immer mehr Aufrüstung und immer grössere Militärgewalt sind, und die nach immer stärkerer Kontrolle rufen. Es sind die, die überall und nirgends Verschwörungen und Komplotten sehen, oder Geheimregierungen, und die prinzipiell gegen Minderheiten sind, weil sie sich immer und überall in der Mehrheit dünken.

Das war auch bis vor kurzem so, denke ich. Diese Menschen, die Wilhelm Reich, die 'kleinen Männer' nannte, waren tatsächlich die Mehrheit in den meisten Ländern der Welt. Ob das heute noch so ist, möchte ich bezweifeln. Wir sind ungefähr genau im Auge des Orkans, und darum ist alles so ruhig geworden, und so geregelt, aber das täuscht, denn das schwelende Gewaltpotential der Anhänger des alten Paradigmas ist nicht zu unterschätzen.

Das Neue Paradigma

Das *neue Paradigma* ist ein Glaubenssystem, das davon ausgeht, dass alle Menschen von Natur her *Freunde und Brüder* sind, und dass dies das natürliche Denken ist, wie man es zum Beispiel bei Kindern spontan ausgedrückt findet. Die Anhänger des neuen Paradigmas hinterfragen, warum Menschen sich mit Feindseligkeit begegnen, oder warum sie neuen Erfahrungen gegenüber verschlossen und ängstlich gegenüber stehen. Sie versuchen namentlich herauszufinden, was die Gründe sind für Argwohn, Hostilität und Angst, weil sie wissen, dass

eine solch negative Haltung nicht bei natürlich aufgewachsenen und emotional ausgeglichen Menschen zu beobachten ist. Was Kommunikation angeht, so sehen diese Menschen es als Herausforderung und Bereicherung an, wenn sie mit anderen austauschen können, die verschieden sind; das ist so, weil sie einfach jede Gelegenheit für eine neue Beziehung positiv werten. Typischerweise sind diese Menschen dann auch offen, mit Menschen ausserhalb ihres Kulturkreises in Erfahrungsaustausch zu treten, und gar mit solchen, die ihnen feindlich gegenüberstehen. Das ist der vielleicht einzige Grund, warum diese Menschen, im Gegensatz zu den Anhängern des alten Paradigmas, in der Tat alte zwischenmenschliche Konflikte bereinigen und Streit schlichten können.

Zu ihren Eigenschaften gehören daneben auch Mut, Neugierde, Offenheit und ein allgemeiner Pioniergeist, der pragmatisch statt ideologisch eingestellt ist, und der es in der Regel den Versuch wert findet, wenn es darum geht, den ersten Schritt zu tun. Nicht erstaunlicherweise, sind diese Menschen dann auch in der Lage, mehr Befriedigung zu erfahren im Leben, mehr Erfüllung, mehr Liebe, mehr Freundschaft, mehr Verständnis und gegenseitige Hilfe. Das ist einfach so, weil sie all das erst einmal *geben*, bevor sie es erhalten, während die Anhänger des alten Paradigmas klagen und seufzen über all das, was sie nicht haben aber gerne hätten, ohne es jedoch erst einmal *geben* zu wollen.

Ohne Frage sind es die Anhänger des neuen Paradigmas, die das Internet gegründet haben und die es forttreiben durch ihren Enthusiasmus und ihre weite Vision einer kreativen und auf friedliche Koexistenz ausgerichteten Menschheit der Zukunft. Sie sind leicht erkennbar an ihrem Verhalten, Organisationen und Ideologien zu hinterfragen, die kollektives Handeln über individuelles Handeln stellen, und die menschliches Verhalten standardisieren auf Pauschalreaktionen und es reduzieren wollen auf 'Triebe' und 'Instinkte'. Sie sind der Robotgesell-

schaft gegenüber kritisch eingestellt und sehen Diversität als höheren Wert an, als Uniformität. Sie sind nicht nur technischen Neuerungen gegenüber offen eingestellt, sondern auch einer neuen Art von Beziehungen, sei es im professionellen oder im privaten Bereich. Sie geben menschlicher Spontaneität und Kreativität mehr Raum, und sind dafür, dass die Kindererziehung kreativer wird und mehr auf die Individualität des einzelnen Kindes Rücksicht nimmt.

Während die Anhänger des alten Paradigmas dazu neigen, ihre Kindheitserfahrungen zu absolutieren und allgemein den Menschen als ein Produkt von karmischer, familiärer und gesellschaftlicher Konditionierung ansehen, neigen die Anhänger des neuen Paradigmas dazu, *alle* Konditionierung zu hinterfragen; sie weisen denn auch auf neueste neurologische Untersuchungen hin, die klar aufzeigen, dass das Neuronennetz nicht unabänderlich ist, sondern neuronale Verbindungen gelöst und neue Verbindungen erstellt werden können durch Meditation und positive Neuprogrammierung. Im übrigen sind die Individuen dankbarer dem Leben gegenüber und neigen dazu, ihren Fokus auf ihre positiven Erfahrungen zu richten – was natürlich bewirkt, dass sie dadurch mehr positive Erfahrungen machen als die Anhänger des alten Paradigmas, die ihren ganzen Fokus immer und immer wieder auf ihre negativen Erfahrungen richten und sie damit verstärken.

Aus all diesen Gründen heraus sind die Anhänger des neuen Paradigmas diejenigen, die den sprichwörtlichen 'Anfängergeist' des Zen besitzen und daher stets am Lernen sind. Unter ihnen befindet sich eine kleine Gruppe von Intellektuellen, welche leider fast in keiner Weise organisiert sind. Sie sind in der Regel Einzelkämpfer, aber ihre Anstrengungen sind, ob ihnen das nun bewusst ist oder nicht, vernetzt in einer Netzwerkgesellschaft. Viele von ihnen sind namentlich in Internetberufen tätig, im Fernsehen, im Buchwesen, in der Medienpro-

duktion und in der Presse. Hinsichtlich ihrer beruflichen Vision unterscheiden sie sich von den Anhängern des alten Paradigmas durch ihren Glauben an die 'Demokratie des Knowhow', die es dem erlaubt, mehr zu verdienen, der mehr weiss und besseren Service gibt.

Wirtschaft, Handel und Weltfrieden

Ein weiterer wichtiger Gesichtspunkt hinsichtlich des Internet ist der Impact, den es hatte auf unsere Wirtschaft; es hat neue Formen von Handel und Gewerbe geschaffen. Wir können schwerlich ableugnen, dass menschlicher Fortschritt auch eine wichtige materielle Dimension besitzt. Wer, wie ich selbst, jahrelang in Entwicklungsländern gelebt hat, weiss, wie fundamental wichtig es ist, dass Menschen Zugang zu erzieherischen und technologischen Ressourcen haben. Ja, man könnte fast sagen, dass dies heute in den meisten Ländern heisst, dass Erziehung technologisches Knowhow bedeutet. Ein Erzieher mag noch so sehr motiviert sein, Kindern die Funktionsweise und Nützlichkeit von Computern zu erklären; wenn die Schule kein Budget hat, wenigstens einen Computer zu kaufen, hört der Spass auf, bevor er überhaupt erst begonnen hat. Ohne ohne die Funktionsweise eines Computers zu verstehen, ist es heute fast unmöglich, als Jugendlicher in den gigantischen neuen Bereich der Internetberufe und verwandter Berufsstrukturen hineinzuwachsen. Dazu gehört auch, Englisch zu sprechen, und das wiederum bedeutet in den meisten Entwicklungsländern, die traditionelle Weise, Sprachen zu unterrichten zu reformieren und der Funktionsweise des Gehirns anzupassen. Sprachen lernt man nun einmal nicht durch Grammatik, oder anders gesagt, keine Grammatik ist notwendig, um eine Sprache perfekt zu erlernen. Wir alle lernten unsere Muttersprache als Kind ohne Grammatik, und warum das so ist, wurde inzwischen weitgehend erforscht. Um also Anschluss an die technologische Revolution zu finden, ist in den meisten

Entwicklungsländern meiner Erfahrung nach nicht nur Geld vonnöten, sondern auch ein totales Umdenken, das nicht selten einen gewissen Bruch mit der Tradition erfordert.

Das Internet hat traditionelle ökonomische Strukturen nachhaltig verändert; mit anderen Worten, es hat ein alternatives Wirtschaftskonzept eingeführt. Parallel zur Kreation der Softwareindustrie, würde das *Shareware* Konzept eingeführt als eine neue, bislang unbekannte Weise, Handel zu treiben oder ein Produkt zu verkaufen. Das Neue besteht gerade darin, dass das Produkt nicht im herkömmlichen Sinne 'verkauft' wird. Rechtlich gesehen besteht der Verkauf eines Produkts nämlich daran, dass das Produkt erst nach Zahlung des Kaufpreises übergeht. Spätere Zahlung wird rechtlich als Kredit gewertet und fällt als solches nicht unter den ursprünglichen Kaufvertrag. Als wäre der Kreditvertrag als eigenständiges Abkommen zu werden, und hätte mit dem Kaufvertrag nur das gemein, dass im realen Leben ein Ereignis zum Schluss beider Verträge führte. Auf der Rechtsebene gibt es einen solchen Link zwischen beiden Verträgen jedoch nicht.

Es ist wichtig, dies im Auge zu behalten, wenn man sich das *Shareware* Konzept näher ansieht. Er revolutionäre Unterschied besteht hier nämlich gerade in der Tatsache, dass der 'Verkäufer' darauf vertraut, der 'Käufer' werde den Kaufpreis guten Willens letztlich zahlen, indem der die Software registrieren lässt. Dass in der Praxis *viele Menschen dies niemals tun*, ist Teil dieser Konstruktion. Es ist gewissermaßen einkalkuliert. Dies ist ein sehr menschliches System, weil es die menschliche Schwäche in Betracht zieht; alle die, die ihre *Shareware* niemals registrieren, tun dies sicher nicht aus Böswilligkeit, sondern einfach, weil sie es vergessen oder nicht für notwendig finden. Man sagt sich, andere werden es schon tun, sodass der 'Verkäufer' letztlich zu seinem Recht kommt. Im Regelfall ist das erstaunlicherweise auch

wahr, jedenfalls dann, wenn die Software wirklich sehr gut ist und nützlich.

Bereich Schule und Erziehung

Das Internet hat auch im Bereich Schule und Erziehung wirkliche Neuerungen gebracht. Ich erwähnte bereits weiter oben, dass es heute für viele Entwicklungsländer zum vitalen Interesse gehört, vom Technologietransfer begünstigt zu werden, da die Berufswahl heute in den meisten Ländern entscheidend davon abhängt, wie gut man Englisch spricht und wieviel man am Computer zu tun in der Lage ist. Das sind nun einmal die Dinge, um die es sich dreht bei fast jeder Büroarbeit heute, egal in welcher Branche. Natürlich klingt das, wenn man es so liest, ziemlich reduktionistisch. Als ob es sonst nichts gäbe, das man wissen müsste! Natürlich gehört viel mehr zu einer guten Erziehung, als tippen und Englisch sprechen zu können.

Wenn ich mit meinem Hopi-Freund rede, tauche ich in eine Welt ein, in der tatsächlich diese Qualitäten recht wenig bedeuten. Es geht da um soviel anderes in der Kindererziehung, von dem man in unserer westlichen Kultur kaum eine Ahnung hat, um Rituale, Feste und Zeremonien das ganze Jahr hindurch, um eine Vielzahl religiöser Vorschriften, Bräuche und Traditionen, um den Ahnenkult, die Haltung allem Leben gegenüber, und so fort. Sie sehen deswegen unsere 'Maschinenkultur' auch mit unverhöltem Mitleid an; sie erachten uns als verarmt. Es ist sicher so, wenn man die Mehrheit der Menschen ansieht, die dem Konsum verschrieben sind. Aber aufgepasst, das sind nicht alle, und wenn man sowohl die führenden Schichten anschaut, als auch die, die das meiste Geld haben, und natürlich auch die Intellektuellen und Künstler, die ja auch irgendwie die Kultur mitformen, dann sieht das Bild unserer Westkultur schon ganz anders aus. Denn wir haben auch Bräuche, wir haben auch religiöse Rituale, wir haben auch

eine Tradition, wir haben auch Feste und Zeremonien, wir haben auch, und vielfältige kulturelle Veranstaltungen, Musik, Oper, Museen, Vernissagen, und wir haben die Kultur in die Medien hineingetragen, und damit potentiell in jedes Haus, und in jede Familie.

Und wenn wir schon bei der Minderheit sind, die nicht dem Bild des müden Konsumbürgers mit mediokren Interessen entspricht, so kann es uns nicht entgehen, dass wir bei dieser Schicht unserer Gesellschaft ein Interesse für eine alternative Erziehung der Kinder finden, das nicht zu übersehen ist. In diesen Familien werden Kinder gemeinhin in Privatschulen geschickt, wo man sich dem einzelnen Kind mehr widmen kann, als in öffentlichen Schulen, und wo neue Erkenntnisse der Pädagogik relativ leicht Eingang finden können. In diesen Schichten wird das Internet weder verdammt, noch hochgepriesen, es wird einfach *genutzt*, und damit wird ihm dann letztlich doch Recht getan. Es wird genutzt für all das, was es leisten kann, auch und gerade bei der Erziehung der Kinder. Und wenn es nur der guten alten Provinzialität ein und für alle Mal den Laufpass gegeben hätte, dann wäre es schon die Mühe wert gewesen!

Es ist eben heute nicht mehr so einfach, Ohren, Augen, Nase und Mund zu schliessen und von allem und nichts wissen zu wollen, ob man nun Schüler ist oder Politiker. Es kann einer kaum glauben, ernst genommen zu werden, wenn er sagt, diese oder jene Information 'habe doch nicht in der Morgenzeitung gestanden'. Heute ist jeder, jederzeit, total informiert – dem Anspruch nach jedenfalls.

Die politische Ebene

Wenn es möglich war, dass sich unser Wirtschaftssystem veränderte mit dem Internet, und wenn es noch dazu einen Impact hatte auf unsere Kindererziehung, warum sollte es dann nicht auch auf der politischen Ebene seinen Nutzen zeigen? Es ist dies vielleicht nicht gerade

eine Idee, die morgen früh um acht Uhr realisiert werden wird, aber ich halte es nicht für ausgeschlossen, dass progressiv denkende Politiker die Idee eines Tages, sagen wir im Laufe der nächsten zwanzig Jahre, aufgreifen werden.

Ich habe *Youtube*, ein Google–Unternehmen, in einer Fussnote oben bereits erwähnt, allerdings nicht löblich, und wir wissen alle, dass Google über die nächsten Jahre zahllosen Prozessen ins Auge wird sehen müssen, weil die gesamte, aber wirklich die gesamte Industrie, die in irgendeiner Weise mit Publikation zu tun hat, sei es Text, Musik, Film oder Hörspiel/Hörbuch in einer Weise über den Kopf gehauen wird, die einfach historisch ohne Beispiel ist. Und da brauchen wir gar nicht einmal von den Autoren zu reden, an die wohl keiner denkt! Wenn es keine Tantiemen mehr gibt, und Verlage ihre gesamte Produktion morgen auf Youtube und ähnlichen Netzwerken kopiert sehen, dann können wir einen gigantischen Teil der Wirtschaft beerdigen.

Und dass ich hier keinen Teufel an die Wand male, oder ein juristischer Haarsplitter bin zeigt allein die Tatsache, dass Youtube nun *eine Milliarde Besucher pro Tag* verbucht, das ist ein Fünftel der Weltbevölkerung!⁸² Unter uns gesagt erscheint es sehr unwahrscheinlich, dass, wie auch immer Google aus den Prozessen hervorgehen wird, Youtube wieder abgeschafft werden wird. Es ist einfach nicht mehr wegdenkbar.

Und wenn ich den Fall Youtube nun extrapoliere und als einen juristischen Präzedenzfall werten würde? Dann, unter uns gesagt, können wir unser wirklich Urheberrecht im Kamin verbrennen. Und weiter,

⁸² Siehe Stan Schroeder, 9. Oktober, 2009, auf *Mashable, The Social Media Guide*, welcher schreibt: 'When your website first reaches a million visitors, it's a great milestone. However, one billion views per day can only be attained by the selected few, and YouTube is now one of them.'

<http://mashable.com/2009/10/09/youtube-billion-views/>

könnte man schliessen, dass *Youtube* ein politisches Gewicht bekommen wird. Lassen sie es mich salopp einmal so ausdrücken: 'Wenn eine Milliarde Menschen etwas erschaffen wollen oder etwas abschaffen wollen, wird sie wohl kein Politiker der Welt und keine Polizeimacht daran hindern können.' Das bedeutet dann aber auch, dass diese Milliarde von Menschen effektive politische Macht haben, und, oder nicht, auch ausüben.

Nur nebenbei möchte ich hier erwähnen, dass die amerikanische Regierung sich dieser Implikationen wohl im Klaren ist, und nicht erst, seit Obama Präsident ist. Bereits die Bush Administration hat nämlich eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, um Youtube einmal näher unter die Lupe zu nehmen, und die Formulierung, die gebraucht war vom Regierungssprecher klang eigentlich ausnahmsweise einmal ziemlich positiv. Es hiess, man wolle die persönliche Kreativität der Menschen, die auf Youtube publizieren, wenn möglich zu Rate ziehen in der Zukunft, wenn es um politische Entscheidungen ginge. Das war meines Erachtens eine gewichtige Äusserung, auch und gerade, weil sie von einer erzkonservativen Regierungsspitze kam. Jetzt, unter Obama, sehen die Dinge ohnehin anders aus, als diese moderne, junge und intelligente Administration das Internet ganz bewusst, und systematisch, heranzieht zur Informationsfindung, und zur Propagation politischer Strategien und Entscheidungen. Obama hat denn auch ein direktes Votieren eingeführt, das unter keinem seiner Amtsvorgänger je praktiziert worden war. Er legt eine Strategie dar in einem oder mehreren Videos, und Internetnutzer können dann ein direktes Feedback geben, indem sie ein einfach verständliches Formular ausfüllen, und ihre Meinung kundgeben. All dies wird dann von Computern ausgewertet und dient nicht nur der Entscheidungsfindung, sondern, was vielleicht noch wichtiger ist, als Stimmungsbarometer.

Ich habe keine konkreten Plan hier anzubieten, wie es denn nun von Youtube zu den Vereinigten Staaten der Welt kommen wird, aber ich möchte den Leser bitten, dieses Thema ernst zu nehmen und selbst weiter zu forschen, um meine Idee entweder zu falsifizieren und als Utopie zu entlarven, oder aber zu sehen, wie und auf welchen Wegen sie sich langsam aber sicher realisiert.

Kritischer Rückblick

- ▶ Im *Vierten Kapitel* präsentierte und besprach ich eine Idee, die ich seit einigen Jahren untersuche, nachdem ich durch den Einmarsch der USA im Irak jede Hoffnung auf die Vereinten Nationen als Friedensbringer und Vorläufer einer Weltregierung aufgegeben hatte.
- ▶ Die Evaluierung, die diese Militäraktion erfuhr vonseiten internationaler Anwälte und Professoren des Völkerrechts, war korrekt. Ich habe meine eigene Forschung vorgenommen, und die Fakten verifiziert. Es handelte sich bei dieser Aktion um eine klare und flagrante Verletzung von *Artikel 2(4) UN Charter* und anderer strategischer Bestimmungen der UN Verfassung.
- ▶ Im übrigen wurde in der Folge im Kriegsverlauf den meisten internationalen Konventionen für die Sicherung von Menschenrechten, gegen Tortur und zum Schutze der Zivilbevölkerung in einer in der Neuzeit eigentlich einzigartig bösartigen, willentlichen und sorglosen Weise zuwider gehandelt. Die gleiche Strategie totalen Krieges hat die USA auch in Afghanistan angewandt und die Opfer und das Leid dieser beiden Kriege sind hinreichend bekannt.
- ▶ Was Laien weniger bekannt ist, ist die Tatsache, dass all dies den Völkerrechtler in keiner Weise überraschte, denn es war lange vor



der Zeit bekannt, welche eine Farce die Vereinten Nationen heute darstellen im Weltsicherheitsgefüge, wie schmächtig sie versagt haben und in welcher schamloser Weise die USA seit vielen Jahren diesen wichtigen internationalen Gremien ins Gesicht spucken. So haben die USA seit mehr als einem Jahrzehnt ihren Beitrag zu UNICEF verweigert mit fadenscheinigen Argumenten, die Organisation sei ineffektiv. In Wahrheit ist es so, dass gewisse Strategien, die UNICEF zum Kinderschutz verwendet, den Auffassungen der amerikanischen Fundamentalisten zuwiderläuft. Wer sich weltweit als Garant für Kinderschutz hinstellt und proklamiert und andererseits der wichtigsten und grössten Kinderschutzorganisation der Welt ihren Beitrag verweigert, kann nicht als seriöser Staat gelten, sondern allenfalls als ruchlose Mafiabande, die ihren Anspruch auf Welt Hegemonie notfalls mit Gewalt, Zwang und unkaschierter Tyrannei durchsetzen.

- ▶ Bereits während meiner Studien des Völkerrechts und meiner Doktorarbeit in Genf, wo ich täglich in der Rechtsbibliothek der Vereinten Nationen arbeitete und mit vielen internationalen Anwälten und Funktionären der VN zusammenkam, sammelte ich Indizien für meine Intuition, dass die VN ein riesiger Wasserkopf sind und dass ihre Effektivität sich um die Zero-Marge bewegt. Das ist nicht nur deswegen so, weil, wie man meinen könnte, dort schlechtes Management herrscht, sondern weil die Staaten, die diese und andere internationale Organisationen gründeten, dies halbherzig taten und mit der üblichen Hintertür ihrer 'vitalen Interessen'.

- ▶ Im Völkerrecht ist anerkannt, dass ein Staat, zu was er auch immer sein Einverständnis gab, welche Verträge er auch immer mit anderen Staaten, bilateral oder multilateral abschloss, morgen sein Veto einlegen kann dagegen, wenn nur seine 'vitalen Interessen' betroffen sind. Unter diese Generalklausel lässt sich ebenso viel subsumieren, wie unter die Klausel der 'öffentlichen Ordnung', die im Staatsrecht, also innerstaatlich, dazu benutzt wird, dem Bürger letztlich doch seine Grundfreiheiten wieder einzuschränken, wenn nur 'die öffentliche Ordnung' in Frage steht. In beiden Fällen handelt es sich um Klauseln, die dem staatsrechtlichen Bestimmtheitsgrundsatz widersprechen, die aber dennoch aus historischen und politischen Gründen bisher von keinem Verfassungsgericht der Welt als rechtswidrig erklärt wurden. Es sind daher Klauseln, die geradezu dazu geschaffen sind, der Willkür faschistisch eingestellter Staaten Vorschub zu leisten.

- ▶ Hinzu kommt in diesem bereits trüben Gemälde unseres Völkerrechts, dass der Einzelne, das Individuum, die natürliche Person, nur insoweit etwas zu sagen hat auf internationaler Ebene, als sie Backup und Stimme bekommt vonseiten des diplomatischen Dienstes ihres Landes, aber nicht als Mensch. Das Völkerrecht gewährt wohlgermerkt nur einen *Minimalstandard* für den Einzelnen, denn es wurde ursprünglich nicht für gemeine Menschen geschaffen, sondern für Fürsten und Barone, die Herrscher, und dann später Staaten, als sich die Wirtschaftsordnung vom feudalen zum industriellen Besitztum wandelte.

- ▶ Wenn man all dies einmal unvoreingenommen betrachtet, so wird einem klar, dass wir vom Frieden recht weit entfernt sind, denn all

diese Strukturen sind eher dafür geschaffen, mit Kriegen zurechtzukommen, sodass Krieg als sehr gewinnträchtige menschliche Betätigung perpetuiert wird. Wenn also Frieden unser Ziel ist, so kann dies offen gestanden nicht im Rahmen des bisherigen 'Systems' realisiert werden. Dies brachte mich vor Jahren auf die Idee, dass eine ganz neue Ordnung dafür erschaffen werden müsste, und dass diese Ordnung nicht von den Staaten, nicht von den Regierungen und nicht vom Völkerrecht in seiner traditionellen Form wird geschaffen werden können.

- ▶ Der Völkerbund war eine rein zwischenstaatliche Zusammenarbeit auf höchster Ebene; die Vereinten Nationen als Nachfolger des Völkerbundes haben den gleichen Status. Sie und alle anderen internationalen Organisationen sind von den Staaten gegründet wurden, also gewissermassen 'von oben nach unten', und der Weltbürger hat darin nichts, aber auch gar nichts, mit zu reden. Es kam mir daher der Gedanke, dass eine funktionale internationale Gemeinschaft *umgekehrt wachsen müsse*, nämlich 'von unten nach oben', und ich sah dann, dass das Internet eine einzigartige Möglichkeit darbietet, diesen internationalen Zusammenschluss der Völker über alle Landesgrenzen hinweg zu bilden.
- ▶ Ich habe diesen Gedanken bisher nirgends gefunden, und so war denn das Schreiben dieses Kapitels wahrhaft Pionierarbeit! Es scheint auch, dass der Gedanke den meisten Menschen als Utopie erscheint, denn ich habe auf eine erste Veröffentlichung dieser Idee auf dem Internet vor einigen Jahren keinerlei Kommentar erhalten. Und dennoch, wenn dies eine utopische Idee ist, so war es ebenfalls eine utopische Idee, dass das Internet aus einem experi-

ment des amerikanischen Militärs erwuchs, und dass Bill Gates, nachdem er der reichste Mann der Welt war, über die Hälfte seines Vermögens an die *Gates Foundation* übertrug, die sich immunschwacher Kinder weltweit annimmt. Ich könnte hier eine ganze Liste von solchen 'Utopien' auführen, die während der letzten zehn Jahre weltweit realisiert wurden. Wir leben in einer Zeit grosser Transformationen und nichts ist eigentlich unmöglich heute.

- ▶ Wenn ich die Idee eines weltweiten Zusammenschlusses realistisch als Völkerrechtler evaluiere, dann muss ich sagen, dass der traditionelle Ansatz, wenn er auch historisch erklärbar ist, eine sehr grosse Augenwischerei war, denn was geleistet wurde, war gigantische Geldverschwendung, viel Getue um Nichts, und so gut wie totale Ineffizienz. Wenn man sich demgegenüber eine Organisation wie *Wikipedia* anschaut, die ganz auf dem Willen und der Energie von Freiwilligen beruht, und was da in weniger als einem Jahrzehnt auf die Beine gestellt wurde, dann kann man eigentlich nur noch positiv und enthusiastisch sein und es erscheint einem dann die Idee einer 'Weltvereinigung durch die Vereinigung der Völker' weniger utopistisch als dies noch vor etwa fünfzig Jahren geklungen hätte in unseren Ohren.

FÜNFTES KAPITEL

Grundlinien einer neuen Astrologie

Astrologie und Bewusstsein

Die Signalfunktion Mundialer Astrologie

Wir leben in einer Zeit, in der ein großer Neubeginn in allen Bereichen des Lebens und der Geisteswelt sich abzeichnet. Die Menschheit verlässt langsam aber sicher die Zeitalter der kollektiven Manie und Tyrannei und bewertet mehr und mehr das Individuum, und autonome Formen der Wahrheitsfindung.

Wenn wir uns daran machen, die Agenda einer Friedenskultur auszuarbeiten, so müssen wir an einem Punkt stillhalten und uns überlegen, ob es denn nur die politischen, sozialen, ökonomischen und strategischen Argumente sind, die wir auszuformulieren haben, oder ob es darüber hinaus nicht auch eine geisteswissenschaftliche und spirituelle Dimension gibt, die Bestandteil einer solchen Kultur sein wird. In der Frage liegt die Antwort, obwohl es natürlich keine neue Antwort ist. Aber auch die Frage ist nicht neu.

Im Grunde ist alles das nicht neu und bereits Plato, unter anderem in seinem *Höhlengleichnis*, hat auf die Relativität der Wahrheit hingewiesen. Dennoch haben geistliche und säkulare Autoritäten, nicht nur in Europa, einen Wahrheitsanspruch erhoben, der sich als absolut verstand. Auch die Doktrin von Jesus Christus, die man heute gern als den Machttendenzen der Kirche, die er gründete, völlig entgegengesetzt anzusehen sich bemüht, hat letztlich einen Absolutheitsanspruch vertreten. Lehrte er nicht, dass niemand ohne seine Mittlerschaft ins Himmelreich kommen könne?

Doch auch der Buddha behauptete kühn, er habe die Wahrheit gefunden, als er den achtfachen Pfad begründete. Seine Lehre beginnt mit der Feststellung, dass alles Leben Leiden sei. Ist dies wirklich so? Oder ist dies lediglich so, wenn und weil man die Welt, und das Leben,

unter einem bestimmten Blickwinkel sieht, oder sehen möchte? Der Buddhismus scheint im Verlangen den Grund allen Übels zu sehen und, zieht man das Gleichnis von Adam und Eva in Betracht, die der Bibel zufolge, aus dem Paradiese gejagt wurden, weil sich das Verlangen bei ihnen regte, so drängt sich einem die Vermutung auf, dass die Anschauung, im sexuellen Verlangen liege sozusagen der Grund allen Übels, über eine bestimmte Religion oder Doktrin hinausgeht und im menschlichen Denken der letzten Jahrtausende fest verankert ist.

Hingegen hat die Psychoanalyse uns gezeigt, dass es gerade das Verlangen ist, das uns zu unserer wahren Bestimmung führt, weil es uns öffnet gegenüber uns selbst und der Welt um uns. Im Grunde wussten das die Märchen auch schon, bei denen es meist um verbotene Türen geht, die der Held niemals öffnen sollte, die er aber immer öffnet. Gäbe es sie nicht, lebten wir vielleicht im Paradies. Aber könnten wir dann evolvieren in höhere Bereiche des Bewusstseins?

Auch die Matrix war eine Art Paradies. Aber wir mussten sie verlassen. Wir alle, ohne Ausnahme. Der Weg geht durch ein Tor oder eine Pforte, verboten oder scheinbar verboten, erlaubt oder unfreiwillig, von einer Welt in eine andere. Wer in ein paradiesisches Nirwana möchte, hat Mutterbauchsehnsucht und sträubt sich, die Herausforderungen seiner Inkarnation oder Einfleischlichung zu akzeptieren. Wir können schwerlich die Verantwortung für die gegenwärtige Inkarnation übernehmen, wenn wir alles tun, um uns in Scheinrealitäten zu flüchten. Und zu dieser Verantwortung gehört, die eigenen Emotionen, das ureigene Verlangen, die eigene Verschiedenheit anzuerkennen und konstruktiv auszudrücken.

Jedes Verlangen ist im Grunde legitim und destruktive Akte sind immer und ohne Ausnahme eine Folge der gewaltsamen Unterdrückung des Verlangens, nicht seiner Akzeptierung. Nur Gewalt erzeugt Gewalt. Liebe und Frieden können nicht destruktiv sein. Wer sein Ver-

langen liebt und durch passive Beobachtung (Krishnamurti) kennen lernt, wird es integrieren können, so abwegig es auch sein mag gemessen an gesellschaftlichen Normen. Und dann öffnet sich eine Tür, die *nicht* verboten ist ...

Im Neuen Denken, dem sogenannten *New Age*, besteht eine immer stärker sich abzeichnende innere Übereinkunft, dass nur eine neue Synthese all den Schaden, den ein naturfremdes kartesisch fundiertes, schizoides (gespaltenes) Analysieren und Vivisezieren verursacht hat, teilweise wieder gut machen kann. Eine solche Synthese kann nicht an der Natur vorbeigehen und, auf den Menschen bezogen, nicht an der menschlichen Natur.

Ein Denken, das den Menschen als *von Grund auf schlecht* oder wie auch immer negativ beurteilt, kann nicht im Einklang stehen mit der Lebensenergie, die ein positives Strömen ist, ein Fließen. Negativität wird erzeugt von Angst, die ihrerseits durch eine Blockade des *élan vital* hervorgerufen wird. Ein solches negatives, neurotisches, von Angstblockaden erfülltes Denken ist, was, auf kollektiver Ebene, die letzten Jahrhunderte oder gar Jahrtausende der Menschheit bestimmt hat. Wäre dem nicht so, hätte die Menschheit sich nicht einen dornenreichen Weg durch Kriege, Massaker, Tyrannei und Unterwerfung, Mord an sich selbst, an der Mutter Natur, am Leben selbst, geschaffen, auf dem sie nun vielleicht einen Moment anhält, um zu verschlaufen und eine Bilanz zu ziehen – und nachzudenken, wie man vielleicht anders voran kommen kann? Anders in dem Sinne, dass Fortschritt mit weniger Verlusten und größerer Freude und Erfüllung im Diesseits ermöglicht wird, im Einklang mit dem Leben und seiner Energie, in Harmonie mit sich selbst und in voller Anerkennung des Sinns der Inkarnation hier auf Erden.

Sicher, es hat Tribalkulturen gegeben und es gibt sie noch heute, die solche Art Weisheit leben und das schon immer wussten, was wir

heute wiedererkennen, das besitzen, was wir heute wiederfinden und das züchteten, was wir ungezchtet haben. Solche Kulturen fielen der Destruktivität des Nicht-Lebens, des Anti-Lebens zum Opfer. Sie wurden fast ausgerottet. Solche Kulturen besaßen und besitzen das tiefe Wissen um die Zusammenhänge der größeren Natur, der Dimension, in welcher das Sichtbare und Greifbare eingebettet ist, des wahren – freiheitlichen – spirituellen Raums. Heute sagt man, der Mode gemäss, die auch an Worten nicht halt macht, sie hätten das Ganze des Lebens erkannt und *holistisch* gelebt.

Die Taoisten des alten China sagten, dass leben im Einklang mit dem Tao bedeutet, auf dem Weg zu sein, mit der Leere zu leben, die Leere in sich selbst zu verwirklichen. Und ein großer Weiser wie Krishnamurti nannte es *totale Aufmerksamkeit*. Eine solche Aufmerksamkeit auf alle inneren und äußeren Vorgänge und Phänomene des Lebens bringt etwas hervor, das nicht in Worten zu sagen ist, weil es jenseits des menschlichen Denkens liegt, jenseits aller Kategorien, und sich dem willentlichen Zugriff entzieht.

Krishnamurti erkannte die Spaltung des Bewusstseins in einen bewussten und einen unbewussten Teil, wie ihn die Psychoanalyse voraussetzt, bekanntlich nicht an. Er argumentierte, dass es lediglich das Denken sei, das diese Spaltung vornehme, dass das Bewusstsein als solches jedoch ganz und unteilbar sei. Daher könne der Sinn des Lebens nur darin bestehen, diese ursprüngliche Ganzheit des Seins zu erkennen und zu verwirklichen.

Astrologie stellt eine von vielen Erkenntnismöglichkeiten dar, den Sinn und die Ganzheit des Seins zu erkennen, den Sinn auch der gegenwärtigen Inkarnation im Hier-und-Jetzt. Sie ist ein ausgefeiltes Projektionssystem, das die einzelnen psychischen Energien symbolisch verdeutlicht und in eine Beziehung zueinander setzt. Ob die Energien uns von aussen zukommen, von den Planeten auf uns einstrahlen,

oder aber lediglich in unserer eigenen Psyche sich befinden, und wir sie auf die Planeten projizieren, oder ob, was wohl der Wahrheit am nächsten kommt, Mikrokosmos und Makrokosmos ein einziges Ganzes sind und miteinander in einer stetigen Wechselwirkung stehen, ist letztlich belanglos.

Tatsache ist, dass das Leben ein Wechselspiel energetischer Zusammenhänge ist, Gebärde und Emanation der einen Ur-Energie, der man in den verschiedenen Religionen unterschiedliche Namen gab, die aber letztlich namenlos, weil gestaltlos ist.

Astrologie war von alter Zeit her die geheiligte Wissenschaft und sie erfüllte bei allen hohen Kulturen die Aufgabe, sozusagen den Rat Gottes zu erfahren. Sie war im alten Babylon und Ägypten und im alten Indien des Brahmanentums ein Bereich des Wissens schlechthin und als solche in den Händen des gelehrten Klerus. Und, um nicht zu vergessen, hatte Astrologie einen sehr hohen erkenntnistheoretischen Status bei den Druiden, in der alt-ägyptischen Kultur oder auch den vorkolumbischen Hochkulturen Lateinamerikas, Azteken, Mayas, Inkas; bei all diesen Völkern spielte die Astrologie eine bedeutende Rolle in ihrer Spiritualität.

Astrologie als Wissenschaft von der Selbstkenntnis

Eine Reform der Astrologie stellt diese große herrliche Tradition keinesfalls in Frage. Im Gegenteil baut sie auf dieser Tradition auf. Nichts kann im luftleeren Raum erschaffen werden und auch eine neue Astrologie, die, um die Erkenntnisse der Psychologie und Psychoanalyse bereichert, sich neue Aufgaben stellt und sich dem Befragter auf neue Weise nähert, kann letztlich auch nur mit Wasser kochen und baut auf das Wissen der Tradition auf. Keine neue Wahrheit also, sondern eine neue Art, den Menschen die Wahrheit zu sagen.

Eine neue Astrologie, die als notwendiges Element einer von kollektiver 'Religiosität' befreiten individuellen Spiritualität sich als mögliche Hilfe bei der Wahrheitsfindung anbietet, geht von der Tatsache aus, dass kein Schicksal uns auf den Kopf fällt, wie es eine vulgarisierte Astrologie glauben machen mag, sondern dass wir alles, was uns widerfährt, selbst wählen.

Ob man diese Wahrheit nun mit der Lehre des Selbst begründet, wie sie vor allem durch Ramana Maharshi im Westen bekannt wurde, oder ob man auf die allgemeinen psychologischen Wahrheiten bezüglich der Funktionsweise des Unterbewusstseins zurückgreift, bleibt letztlich gleichgültig. Tatsache ist, dass bei einer spirituellen, psychologischen oder humanistischen Astrologie die Interpretation des Horoskops eine anders gewichtete Bedeutung annimmt. Denn in einer solchen Astrologie kann weder von 'Voraussagen für die Zukunft' die Rede sein, noch kann eine dualistische Auffassung astrologischer Daten, wie zum Beispiel die Beurteilung bestimmter Planeten oder Energien in glücklich/unglücklich, harmonisch/unharmonisch, positiv/negativ, gut/schlecht, und so fort, aufrechterhalten werden.

Voraussagen für die Zukunft basieren immer auf dem Jetzt, das heißt auf dem gegenwärtigen Bewusstseinsinhalt, und es kann daher nur darauf ankommen, mit Hilfe eines projektiven Systems, seien dies Tarockkarten, das I Ging, das Los, Astrologie, Numerologie oder aber direkt durch Meditation und Gebet die gegenwärtige Geisteshaltung der betreffenden Person zu ergründen. Schicksal, also das, was uns im äußeren Dasein widerfährt, und welches wir also *erfahren*, ist folglich, als Projektion und Inkarnation unseres inneren Lebens und unserer Gedanken, unseres Bewusstseinsinhalts, nichts Statisches oder Unveränderliches oder gar Vorherbestimmtes. Diese Erkenntnis führt uns vor Augen, dass das, was wir freien Willen nennen, sich in der Tat auf unsere inneren Bewusstseinsprozesse bezieht. Freier Wille bedeutet, dass

wir die Macht besitzen, unser Denken zu lenken und damit bis zu einem gewissen Grade unser Schicksal selbst bestimmen zu können.

Astrologie und Kreatives Gebet

Um näher zu verdeutlichen, welches Ziel sich die hier vorgeschlagene reformierte Astrologie stellt, sei es mir erlaubt, eine Parallele aufzuzeigen, die das I Ging und seine Interpretation betrifft.

Es mag einigen Lesern bekannt sein, dass von dem alten chinesischen Weisheitsbuch mehrere Übersetzungen und Interpretationen existieren, die mehr oder weniger stark voneinander differieren. Heute kann man von zwei Standardübersetzungen ausgehen: derjenigen von Richard Wilhelm und der, jüngeren Datums und in manchen Punkten der Übersetzung Wilhelms widersprechend, von John Blofeld. Doch in all diesen Übersetzungen wurde das I Ging in seiner ursprünglichen Form oder Fassung dargestellt, das heißt mit seinen verschiedenen Voraussagen wie Gelingen, Heil oder Beschämung, Unglück, und so fort.

Demgegenüber hat Joseph Murphy, in seinem Werk *Das I-Ging Orakel ihres Unterbewusstseins* (1988) eine neue, reformierte Version des I Ging vorgestellt, die sich auf eine neugeistige Interpretation der Bibel stützt und die vollkommen befreit ist von irgendwelchen Voraussagen.

Dr. Joseph Murphy ist weltweit bekannt als einer der Begründer der neugeistigen Bewegung in den Vereinigten Staaten. Sein Genie bestand darin, die Wahrheiten der Bibel, in ihrem überkonfessionellen Sinn als spirituelle Wahrheiten, in einer modernen, dem heutigen Menschen verständlichen und angenehmen Sprache dargestellt zu haben, einer Sprache, die sich um die Erkenntnisse der Tiefenpsychologie und der Funktionsweise des menschlichen Unterbewusstseins bereichert sieht.

Dr. Murphy kommt das Verdienst zu, der Menschheit eine Methode geliefert zu haben, die er das *wissenschaftliche Gebet* nannte, und die in idealer Weise dazu führt, negative Bewusstseinsinhalte, die energetische Blockaden verursachen und unsere Beziehung zur Wahrheit des Lebens verformen, durch positive Affirmationen gleichsam zu ersetzen und dadurch unser Unterbewusstsein zu reinigen von Schuldgefühlen und allem, was uns daran hindert, die allpräsenste Gnade harmonischen Seins anzunehmen.

Joseph Murphy, der Doktor in Jura, Philosophie und Theologie war, stand das notwendige geistige Potential zur Verfügung, die Wahrheit hinter allen organisierten Religionen zu erkennen, die Wahrheit auch, die sich durch Philosophie darstellt und die sozialen Wahrheiten und das Bewusstsein dessen, was fundamental recht ist. Er kam nach allen seinen Studien zu der Erkenntnis, dass es dem Menschen nicht an Gesetzen, Ordnungen, Regeln mit ihrem System von Strafe und Belohnung mangelt, sondern an dem Bewusstsein der Gnade, des Verzeihens und der Erkenntnis, dass Schuld und Sühne vollkommen ungeeignet sind, den Menschen auch nur um ein Jota zu verbessern.

Die neugeistige Theologie, deren Mitbegründer Murphy war, geht davon aus, dass, wie es das Evangelium unmissverständlich predigt, dem Menschen die göttliche Gnade unconditionell, also ohne, dass er sie sich erst verdienen müsste, zur Verfügung steht, und dies für jeden Menschen, ganz gleich, was er an sogenannter Sünde auf sich geladen hat. Einzige Bedingung dieser Gnade ist der Glaube an die Existenz der Vergebung oder Gnade. (Ich gebrauche hier bewusst das christliche Vokabular, weil Dr. Murphy sich ebenfalls dieser Terminologie verschrieb).

Dr. Murphy sucht mit vielen Beispielen aus psychologischen und therapeutischen Heilmethoden, die sich auf die Glaubensfähigkeit des Menschen stützen, die Wahrheit aufzuzeigen, dass Glaube in der Tat

Berge versetzt, dass es Glaube und einzig Glaube ist, der uns heilt, und dass wir vom Leben alles das erhalten, woran wir fest und ohne Zweifel glauben. In seiner Studie über das I Ging hat Murphy die Wahrheit jedes der 64 Hexagramme des chinesischen Weisheitsbuches intuitiv erfasst und die einzelnen Linien und Voraussagen in einer Weise gedeutet, dass sie sich auf innere und nicht auf äußere Vorgänge beziehen. Seine Interpretation ist daher völlig frei von all den Moralismen, die Konfuzius und seine Schüler in das I Ging einbrachten und stellt lediglich eine Art Projektionssystem für unser Unterbewusstsein dar, das uns erlaubt, seinen Inhalt zu erforschen. Dabei assoziierte Murphy jede Hexagrammlinie der Zeichen des I Ging mit einem Bibelspruch, den er dann mit einfachen und jedermann verständlichen Worten auslegt.

Diese Interpretation des I Ging wird der vorkonfuzianischen Doktrin weisen Verhaltens in der Tat gerecht, denn sie geht den Weg, der von den alten Weisen Chinas, vor allem von Laotse, als das *Tao* bezeichnet wurde. Man würde in unserer modernen Terminologie von dem Weg der Mitte reden, der Extreme und jede Art von Fanatismus klug vermeidet und sich darauf beschränkt, mit dem Leben und seinen Zyklen mitzuschwingen.

In die I Ging – Interpretation Joseph Murphys floss seine große Kraft des Glaubens mit ein und seine tief humane Überzeugung, dass alles, was den Menschen in seinem Bewusstsein bewegt, und sei es, gemessen an moralisierenden Schablonen, noch so ‘abartig’, eine Daseinsberechtigung hat – und einen Existenzgrund. Gestützt auf die jahrelangen Forschungen vieler Wissenschaftler, Gelehrter und Philosophen, fand Dr. Murphy heraus, dass in der Tat unser Denken es ist, das die Welt bewegt und dass jede Art von Moral in unserem Denken ihren Urgrund und ihre Ausgangsbasis hat.

Das Revolutionäre an dieser Methode ist der Verzicht auf jede Art von moralischer Bewertung unserer Bewusstseinsinhalte, in dem festen Glauben nämlich, dass die höhere Weisheit, die in uns wohnt, alles, was in unserem Denken destruktiv oder dem Leben und seinen Gesetzen zuwider läuft, was also sozusagen verbogen ist, sich durch das Gebet und den Glauben von allein, also autoregulativ, wieder gerade richtet.

Dieser Glaube an *Selbstregulation* durch die Kraft des Glaubens ist nicht etwa biologisch zu verstehen, sondern rein spirituell-geistig. Er geht davon aus, dass die Materie eine Energieform ist und alle Energie Geist und göttliche Kraft darstellt. Gut oder Böse im menschlichen Handeln und Denken stellt sich als Faktor dafür dar, wie sehr es uns gelingt, mit der Lebensenergie zu schwingen und zu arbeiten, mit dem Resultat von gutem konstruktivem Denken und Handeln, oder ob wir entgegen den universellen Wahrheiten denken und rasonieren und dadurch destruktives Denken und Handeln erzeugen.

Diese Erkenntnis wird durch alle neueren Forschungsergebnisse der Psychologie und Psychiatrie bestätigt. In jeder Art von Therapie wird im Grunde das natürliche Heilpotential, das sich im Unterbewusstsein des Patienten befindet, aktiviert und unterstützt. Jede Therapie ist daher im Grunde Auto-Therapie. Auch Hypnose, so weiß man durch genauere Untersuchungen, ist letztlich Auto-Hypnose. Denn niemand kann im Geiste einer anderen Person Eingang finden, wenn diese andere Person nicht die Tür öffnet, niemand kann, um es metaphorisch auszudrücken, in einem Felde etwas einsäen, wenn der Boden, weil er verhärtet ist, nichts aufnehmen will oder kann.

Auch in der medikamentösen Therapie mit Beruhigungs- und Schlafmitteln, auch *Schlaftherapie* genannt, wird im Grunde auf das natürliche Heilpotential des Patienten selbst, wie es in seinem Unterbewusstsein angelegt ist, zurückgegriffen. 'Den Seinen gibt's der Herr

im Schlaf', drückt der Volksmund diese Wahrheit aus; das heisst nichts anderes, als dass die universelle Heilkraft, die Vitalkraft in uns, die alles schafft und erhält, kraft unseres Unterbewusstseins auf unsere ganze Geist-Körper Einheit einwirkt, um sie zu heilen und zu erneuern.

Eine Methode der Selbsterfahrung

Diese Ausführungen sollten uns darauf hinführen, auch die Astrologie unter einem neuen Blickwinkel zu betrachten, einer Optik, die sie von einer Wissenschaft der Sterndeutung zu einer *Wissenschaft der Geistdeutung* erhebt. Denn worum es im Grunde geht, sind nicht die Sterne, sondern unser eigener Geist. Sicherlich manifestiert sich der Weltgeist, der universale Logos, in einer höheren, sozusagen kosmischen Ordnung, der viele oder alle Manifestationen der Schöpfung miteinander in dialektische Beziehung setzt. Aber sehen wir genauer hin, so stehen wir doch in unmittelbarster Beziehung zunächst einmal mit unserem eigenen Geist, unserem Höheren Selbst, das, als Teil des Weltgeistes, unser Sein leitet und durchdringt.

So betrachtet wird Astrologie zu einer Wissenschaft des Selbst, zu einer sehr ausgefeilten, und wirklich funktionierenden *Methode der Selbstkenntnis und Selbsterkenntnis*, die allen, die sich ihrer ernsthaft bedienen, um ihr Selbst und ihr Karma zu erkennen, dazu verhilft, ihre wahres Wesen zu realisieren. Damit aber wird Astrologie zu einem Pfad der Weisheit, zu einem individuellen Weg der Befreiung.

Um der Bedeutung dieser Zielsetzung gerecht zu werden, muss die Astrologie nicht nur in ihrem Verständnis, sondern auch in ihrer Anwendung transformiert oder reformiert werden. Diese Reform bezieht sich vor allem auf die folgenden Aspekte:

- ▶ Deutung der astrologischen Daten;

- ▶ Primäre Ausrichtung der astrologischen Erkenntnis auf den gegenwärtigen Bewusstseinsinhalt und nicht auf zukünftige Ereignisse;
- ▶ Einbeziehung des wissenschaftlichen Gebets in den astrologischen Divinationsprozess, um heilend und korrigierend auf Fehleinstellungen einzuwirken und damit künftiges Geschehen in segenvoller Weise zu lenken.

Es ist ersichtlich, dass es sich bei einer solchen neuen Astrologie nicht mehr um eine rein deskriptive, um nicht zu sagen 'fatalistische' Astrologie handelt, sondern um eine positive und seinsfreundliche, aktive Astrologie, eine solche, die nicht nur konstatiert und warnt, sondern die zu neuen, veränderten und konstruktiven Handlungsweisen verhilft. Eine solche neue Astrologie versteht sich denn auch idealiter als Lebenshilfe.

Gott oder unser Schicksal, der universale Weltgeist oder wie immer man diese allumfassende Kraft bezeichnen will, ist voller Liebe und Güte für uns. Sie will uns weder strafen, noch anderweitig verdammen. Jedes Verhalten, das auf Strafe oder Verdammen aus ist, wird geleitet von unserem eigenen Geist, genauer gesagt, von dem darin enthaltenen Programm, das, mit Schuldgefühlen durchsetzt, mit Minderwertigkeitskomplexen angereichert, an dem mangelt, was man *Generalvertrauen ins Leben* oder *Gottvertrauen* nennen könnte. Fühlen wir uns also bestraft, leben wir in Umständen, die wir als unserer unwürdig empfinden, erleiden wir demütigende oder respektlose Behandlung seitens anderer Menschen oder sind wir ganz einfach alles satt, des Lebens leid oder sonst unglücklich, so hat all das seine Ursache nicht etwa darin, dass ein irgendgeartetes nebulöses Schicksal uns strafen will, sondern weil wir selbst uns dieses Geschehen, diese Lebensum-

stände, durch die in unserem Unterbewusstsein eingprägten negativen Gedankenformen, selbst angezogen haben.

Karma ist Gnade, da die weise Führung, der wir stets gewahr werden, uns immer auf dem für uns erdenklich besten Weg leitet. Das Problem ist nur meist, dass es uns an Urvertrauen in diese universelle Leitung fehlt. Das wissenschaftliche Gebet hilft uns dabei, dieses verlorengegangene Urvertrauen wiederherzustellen, und zwar indem wir uns in wiederholten Gebeten auf die göttlichen Attribute wie Frieden, Wohlwollen, Liebe, Harmonie, Kraft, Gesundheit, Vollendung, Glück und Freiheit voll innerlich einstimmen, indem wir uns mental und emotional von dem Strom göttlicher Liebe durchströmt fühlen.

Dies zeigt sich darin, dass wir innerlich sehr ruhig und entspannt werden, dass wir ein tiefes Empfinden von Glück und Harmonie haben, sowie Freude und Dankbarkeit verspüren, am Leben teilhaben zu dürfen, und dass wir dann, als Folge dieser inneren Kraft, auch nach außen hin kraftvoll und optimistisch werden, voller Wohlwollen für uns selbst und für die ganze Schöpfung, sowie unsere Mitmenschen.

Auf dieser Ausgangsbasis, durchdrungen vom Strom göttlichen Friedens und göttlicher Harmonie, wird uns das Leben und, nicht zuletzt, ein Blick auf die Daten unseres Horoskops, sehr viel rosiger erscheinen, als dies gewöhnlich der Fall zu sein pflegte. Schauen wir uns, solchermaßen befreit von Angst und schwarzen Gedanken, einmal die traditionelle Deutung gewisser astrologischer Daten an, so kommen wir zu neuen und überraschenden Schlussfolgerungen.

Als erstes werden wir wohl die Einteilung der Planeten in günstige und ungünstige, harmonische und disharmonische und ähnlichen Unsinn völlig fallen lassen, weil wir verstehen, dass solche Einteilungen im Grunde Kategorien sind, die wir den Energien in unserem Geiste projektiv auferlegen, die aber in Wahrheit nicht existieren. Vielmehr ist es so, dass jeder Energie unseres Geistes, die astrologisch durch einen

Planeten symbolisiert wird, eine bestimmte *Funktion* zukommt, die im Zusammenspiel aller Energien und Kräfte unseres Bewusstseins wichtig und unabdingbar ist. Um etwas mit den herkömmlichen Begriffsschablonen zu spielen, so wären wir alle langweilig, total rational, erzkonservativ und fett, und jeder Fortschritt im Bewusstsein würde stillstehen, hätten wir die Wahl, unser Horoskop selbst zu bestimmen. Warum? Weil wir uns mit guten Jupiterenergien vollgestopft hätten, Uranus möglichst auf Distanz gehalten und Pluto ganz eliminiert hätten, und den Mond natürlich so nebenbei auch, weil er uns zu launisch, wechselhaft und lunatisch macht ...

Was für eine entsetzliche Welt hätten wir da erschaffen! Zum Glück ist es so, dass die universale Weisheit bei weitem unsere beschränkte menschliche logisch-kausale Intelligenz überschreitet und ein sehr feines Raster geschaffen hat, in dem alle Energien, die das Leben leiten, exakt ausbalanciert sind und ihren Platz haben. So ist unser Geist denn auch daraufhin angelegt, diese Harmonie, dieses Gleichgewicht immer wieder aufs Neu einzupendeln. Das bedeutet, dass wir geistige und natürlich auch körperliche Extreme vermeiden und den Prinzipien des Friedens und der Harmonie immer den Vorzug geben sollten. Ein kluger Mann hat einmal gesagt, dass Karma den ignoranten Menschen bindet, den Weisen aber befreit. In der Bibel heißt es, dass alles zum Besten dessen verläuft, der Gott liebt. Und im Gastmahl Platons lesen wir, dass derjenige seinen ideal zu ihm passenden Liebling erhält, der seinen Gott ehrt und liebt.

Im Grunde sagen alle Religionen und Philosophien das gleiche aus, indem sie uns zum lieben aufrufen. Liebe dich selbst! Liebe deinen Nächsten! Liebe das Leben! Liebe alles, was ist! Liebe! Wer liebt, dem gereicht alles zur Liebe. Umgekehrt gilt natürlich auch; wer hasst, dem gereicht alles zum Hass. Wer die Welt rot sehen will, dem wird sie sich rot darstellen. Wer die Welt grün sehen will, dem wird sie grün erschei-

nen. Wer die Welt als Grab sehen will, dem wird sie sich als riesiger Friedhof präsentieren. Wer die Welt bunt und freudig sehen will, dem wird sie als ewiges Festmahl erscheinen.

Wer die Welt so sehen will, wie sie ist ... der verlangt zuviel! Wer kann sich je ganz von seiner subjektiven Brille befreien? Doch solange wir Brillen brauchen, weil wir nicht, wie der Weise, die Dinge sehen, wie sie sind, sollten wir diese Brillen doch wenigstens putzen ...

Astrologie, wird sie richtig, das heißt seriös, betrieben, kann uns einen Weg aufzeigen zur Transformation, zu größerer Weisheit, zu umfassenderem Verständnis des Lebens und der eigenen Ganzheit, der eigenen Individualität in ihrer Einbettung in ein globales mikro- und makrokosmisches Gefüge. Die uns durch die Zivilisation weitgehend verlorengegangene Vision innerer und äußerer Einheit, die zum Beispiel die Indianerkultur in nahezu perfekter Weise realisiert hat, kann uns durch ernsthafte Beschäftigung mit Astrologie wieder erstehen.

In einer solchen spirituellen Astrologie, als Wissenschaft der Erforschung des Geistes, ist kein Platz für abwertende Schablonen und dualistische Teilungen, die Lebensangst ausdrücken oder hervorrufen, statt die Ganzheit und wunderbare Perfektion des Lebensprozesses aufzuzeigen.

Die hier vorgeschlagene Betrachtungsweise baut denn auch auf die moderne humanistische Astrologie auf, wie sie vor allem von Dane Rudyar, Liz Greene und Alexander Ruperti entwickelt wurde und die sich unter Bereicherung eines tiefen psychologischen und tiefenpsychologischen Wissens von vielen der alten Dualismen befreit und geläutert hat.

Auf der Basis dieser bereits etablierten Astrologie, möchte der vorliegende Ansatz sich als ein zusätzliches Mosaiksteinchen verstehen, um eine Möglichkeit der Synthese aufzuzeigen zwischen karmisch orientierter Astrologie und glaubensmäßig fundiertem Weltbild.

Die Integration von Energien

Jede Art von konstruktivem und kreativem Handeln ist die Frucht einer Integration von Energien. Jede Emotion, jede innere Regung, jede Intuition, ist ein energetischer Vorgang, und gleichzeitig unsere Wahrnehmung dieser spezifischen Energie.

Unser Leben verläuft in dialektischen Bahnen, auf einer spiralförmigen Kurve der Evolution, als eine Art Pendeln zwischen den beiden Hauptenergien *Yin* (kalt, passiv, schwarz, weiblich, empfangend, der Energie des Mondes nahestehend) und *Yang* (heiß, aktiv, weiß, männlich, gebend, der Energie der Sonne nahestehend). Gesundes Leben ist ein natürliches Oszillieren zwischen diesen beiden energetischen Polen, wobei phasenweise die eine oder die andere Polarität überwiegen mag, sich jedoch immer wieder ein Gleichgewicht zwischen beiden einstellt. Neurotisches Leben ist demgegenüber ein Zustand, wo die Psyche in der einen oder der anderen Energie befangen und das Oszillieren auf ein Mindestmass herabgeschraubt oder gänzlich gestoppt ist.

Astrologie als Projektionssystem psychischer Energie(n) zeigt uns an, auf welche Weise die vielfältigen Energien, die aus den mannigfaltigen Kombinationsmöglichkeiten von Yin und Yang hervorgehen, in einem gegebenen Zeitpunkt in unserer Psyche zusammenwirken.

Es geht dann darum, mithilfe dieser Information zu einer höchstmöglichen Integration dieser Energien zu gelangen. Die Sterne, wie ein alter Spruch betont, 'neigen' nur, aber sie 'bestimmen' nicht. In moderner Weise formuliert, bedeutet dies, dass alle durch die Planeten und ihre Konstellation im Horoskop identifizierbaren psychischen Energien in uns bestimmte Konstellationen von Gefühlen, Gedanken, Stimmungen, Neigungen und Verlangen hervorrufen. Diese inneren Vorgänge, als Gedanken, Verlangen, Gefühle empfunden, können spannungser-

zeugend oder aber harmonisierend sein, vorwärtstreibend oder hemmend, aber sie haben alle eine letzte Zielrichtung: unsere Evolution zu fördern, unsere spirituelle Entwicklung zu unterstützen und uns der Perfektion näher zu bringen.

Von daher wird verständlich, dass derjenige, der sich innerlich befreit hat und Meister seiner inneren Energien ist, kaum noch hin- und hergeworfen wird vom Kaleidoskop spannungserzeugender Emotionen, sondern seine innere Ruhe bewahrt. Man könnte auch sagen, dass ein solcher Mensch, kraft seiner Evolution sein Geburtshoroskop in einem solchen Masse 'hinter sich gelassen' oder modifiziert hat, dass dieses im Grunde keine Gültigkeit mehr für ihn besitzt. Manche Astrologen tragen dieser Tatsache Rechnung, indem sie neue Formen astrologischer Projektion schaffen, wie zum Beispiel das heliozentrische Horoskop oder die Berücksichtigung von aussergalaktischen Energien.

Ein Realisierter ist nicht etwa emotional unsensibel geworden, denn dann wäre er krank, sondern er ist durch die Schärfe seines Bewusstseins in der Lage, die inneren Prozesse zu erkennen, zu beobachten und solchermaßen konstruktiv zu lenken. Ein solcher Mensch hat seine inneren Kanäle geöffnet und dadurch Antennen entwickelt, die ihn in die Lage versetzen, psychische Energien von großer Subtilität zu spüren, zu unterscheiden und zu lenken. Solche Energien können außerhalb des herkömmlichen, auf unsere Galaxis bezogenen Projektionssystems der zehn Planeten liegen. Sie können sich zum Beispiel auf Sirius oder die Pleiaden beziehen.

Wiederum ist es für unsere Betrachtung ohne Belang, ob diese Energien nun von den besagten Energiesystemen 'herkommen' oder ob wir sie in unserer eigenen Psyche tragen, und die fraglichen Sterne uns nur als Projektionsobjekte dienen. Richtig verstanden, sind solche Energien omnipräsent, da ihre Fortbewegungsgeschwindigkeit die der Lichtgeschwindigkeit bei weitem übersteigt. Es ist also letztlich fast

lächerlich, angesichts dieser Tatsache überhaupt noch von Bewegung zu reden; es handelt sich eigentlich um das, was man in der Quantenphysik als *Quantenteleportation* bezeichnet. Ich sehe dies so, dass auf der Ebene des Quantenfeldes, wir mit diesen Energien sozusagen versträngt sind.⁸³ Daher hat jede auch nur minimale Veränderung in der Schwingung solcher Energien einen direkten Einfluss auf unsere Psyche und unser ganzes Denken und Handeln.

Die Integration von psychischen Energien fängt damit an, diese Energien zu *erkennen*. Auch hier helfen die Erkenntnisse der Quantenphysik, dies besser als früher erklären zu können. Dadurch nämlich, dass wir solche Energien aktiv beobachten, werden sie 'erkennbar' und dadurch wiederum integrierbar. Man kann dies zum Beispiel üben mit den Energien der zehn Planeten Sonne, Mond, Merkur, Venus, Mars, Jupiter, Saturn, Uranus, Neptun und Pluto. Ich habe dies getan im Jahre 1994 und die Folge war eine spontan kreierte Komposition, in der ich jede dieser Energien musikalisch ausdrückte und die ich *Planets* betitelte. Bei diesem Prozess der Integration also hilft uns die Astrologie, da sie unser Bewusstsein für planetare und stellare Energien schärft. Allerdings räume ich ein, dass wir diese Energien auch durch Meditation, Kontemplation oder durch aufmerksame Beobachtung unserer inneren Vorgänge gewissermassen *erfühlen* können.

Dieser letztere Weg, der vor allem von Krishnamurti propagiert und entwickelt wurde, hat den großen Vorteil, dass er völlig individuell ist und unabhängig von allen äußeren Sinngewörtern und Gurus. Denn es ist unleugbar, dass selbst der aufrichtigste und kompetenteste Astrologe eine subjektive Seite hat und, statt die Energien der Person, die ihn konsultiert zu ergründen, auf dem Wege der Interpretation deren Horoskops, seine eigenen Energien in dieses Horoskop projiziert und als solche seines Gegenüber identifiziert. Sicherlich ist die Gefahr sol-

⁸³ Im Englischen spricht man bekanntlich von *quantum entanglement*.

cher Projektionen umso geringer, je umfassender das Bewusstsein des Astrologen ist, je rückhaltloser er das in seiner eigenen Psyche befindliche, in seinem eigenen Horoskop widergespiegelte Kaleidoskop von Energien erkannt und integriert hat. Aber letzteres ist nicht unbedingt bei jedem Astrologen der Fall.

Dr. Joseph Murphy, dessen Methode des wissenschaftlichen Gebets ich bereits weiter oben besprochen habe, drückt sich übrigens in allen seinen Werken ganz klar und deutlich gegen die Astrologie aus. Seine Argumentation ist ähnlich wie die Krishnamurtis; er argumentiert, dass Astrologie, Hellseherei oder Kartenbefragungen die Autonomie des Individuums, seinen eigenen Weg der Befreiung intuitiv zu erfahren, ableugnet und den suggestiven Aspekt, den jede Art von im weitesten Sinne spiritueller Beratung und Führung in sich trägt, herunterspielt.

Der Unterschied zwischen beiden Wegen ist erheblich. Denn Krishnamurti spricht sich deutlich gegen jede Form von Auto-Suggestion aus, da diese natürlich auch aus dem Ego komme, während Murphy gerade ein System vorstellt, das die Autosuggestion ganz bewusst als eine Art von 'spirituellem Zugpferd' einsetzt. Der Grundgedanke, obwohl auf den ersten Anblick hier zwei entgegengesetzte Philosophien sich darstellen, ist jedoch in Wahrheit der gleiche.

Krishnamurti lehrt uns, dass sich Wahrheit dann einstelle, wenn wir die Energien unseres Ego aufmerksam beobachten; dann stelle sich, da das Ego im Zustande völliger Aufmerksamkeit praktisch ausgeschaltet oder offen ist, die Wahrheit als höherer Bewusstseinszustand sozusagen automatisch oder spontan ein. Murphy lehrt, dass sich Wahrheit einstelle, wenn das Ego, durch die Kontemplation von spirituellen Wahrheiten sich der uns allen innewohnenden universellen Wahrheit öffne und uns leite in dem, was für uns und alle Wesen das Beste sei.

Interessant ist, dass sich die von Joseph Murphy vorgestellte Methode auch in anderen Kulturen findet, vor allem in der Kultur der nordamerikanischen Indianer. Dhyanis Ywahoo, in ihrem Buch *Am Feuer der Weisheit* (1988), zeigt Formeln der Wahrheit auf, die der spirituell suchende Mensch, an den sich dieses Buch, als eine Kompilation der spirituellen Tradition der Tsalagi (Cherokee) Indianer richtet, in seiner täglichen Meditation anwenden sollte.

Es ist sehr wahrscheinlich, dass es sich hierbei um eine der ganzen Menschheit angehörige universale Weisheit handelt, die sich auf die Erkenntnis der Natur der menschlichen Psyche stützt. Interessanterweise lehren die durch Medien empfangenen Botschaften aus anderen Dimensionen, wie zum Beispiel Jane Roberts' Seth Material, die von Sanaya Roman sich ausdrückende Einheit Orin und die Botschaften von den Pleiaden, die von Barbara Marciniak gechannelt wurden, auch nichts anderes.⁸⁴

Alle diese Lehren sehen, in einem viel höheren Masse, als dies zu einem früheren Zeitpunkt der menschlichen Geschichte der Fall war, Leben als *energetischen Vorgang*. Diese Auffassung ist in der Tat diejenige, die man ursprünglich hatte von der Astrologie, als diese, etwa fünftausend Jahre vor unserer Zeitrechnung bei den Sumerern, im alten Babylon, aber auch in Ostasien aufkam. Obwohl wir heute letztlich sehr wenig wissen von der wahren Weisheit dieser alten Völker, denn schließlich verbrannte das erste große Kompendium des damaligen Weltwissens, die Bibliothek von Alexandria, ist doch vom Standpunkt der heutigen Evolution der Menschheit aus gesehen eine neue Betrachtungsweise der Astrologie dringend erforderlich. Auch wenn man im Ansatz der Meinung sein könnte, dass sich an der Wurzel nichts geändert hat, so ist doch unleugbar, dass in der Formulierung, im Vokabular, in der Kommunikation der astrologischen Fakten ein radikaler

⁸⁴ Siehe Pierre F. Walter, *Was ist Channeling?* (2010).

Wandel stattfinden muss, und zum Glück auch teilweise bereits stattgefunden hat. Solange Therapien, die zur Befreiung der Emotionen dienen, ihren Weg gehen, und die Astrologie, wie ein etwas pharisäerhaftes Gelehrtensystem aus überflüssigen Moralismen, einen anderen nimmt, kann das Bewusstsein dieser Kultur am Scheidewege (Townby) sich nicht integrieren und wird schizoid bleiben.

Eine neue Astrologie

Wenn wir nun darangehen wollen, diesen etwas veränderten Ansatz der Astrologie in seinen praktischen Folgerungen aufzuzeigen, sollten wir uns zunächst einige Basistatsachen der astrologischen Projektion in Erinnerung rufen.

Das Horoskop ist vom Ansatz her multivektoral. Vektoren sind:

- ▶ die Zeichen;
- ▶ die Häuser;
- ▶ die Planeten;
- ▶ die Mondknoten;
- ▶ der Glückspunkt.

Alle Konstellationen und die aus ihnen ableitbaren Energiekomplexe der Individualpsyche ergeben sich aus den Beziehungen dieser Vektoren zueinander. Also zum Beispiel:

- ▶ Planeten in den Zeichen;
- ▶ Planeten in den Häusern;
- ▶ Aspekte der Planeten;
- ▶ Mondknoten in den Zeichen;
- ▶ Mondknoten in den Häusern;

- ▶ Glückspunkt in den Zeichen;
- ▶ Glückspunkt in den Häusern;
- ▶ Transite der Planeten;
- ▶ Transitaspekte der Planeten;
 - zu natalen Planeten;
 - zu anderen Transitplaneten;
- ▶ Progression des Geburtshoroskops;
- ▶ Progressionskonstellationen der Planeten;
- ▶ Progressionsaspekte der Planeten.

Nicht nur der Astrologe weiß, wie komplex die menschliche Psyche ist. Aber unter denen, die es wissen, wissen es Astrologen vielleicht am sichersten. Erstellte man ein Geburtshoroskop unter Berücksichtigung aller der oben aufgeführten Vektoren und ihrer Beziehungen zueinander, mitsamt einer ausführlichen, nicht nur intuitiven, sondern verbalen Interpretation dieser Vektoren, füllte das Horoskop einer jeden Person, eines jeden Menschen, ein stattliches Buch.

Es ist leicht einsehbar, dass dies zwar eine sehr schöne, sehr noble und vielleicht auch sehr lukrative Aufgabe sein mag, dass der Person selbst damit aber kaum gedient wäre – abgesehen von den paar Individuen auf der Welt, denen ihr dem Einstein-IQ äquivalenten Intelligenzquotient⁸⁵ es erlaubt, eine solche Masse von Information so zu

⁸⁵ Einsteins IQ war 191.

verarbeiten, dass außer einem Haufen Konfusion noch praktische Leitfäden für das eigene Denken und Handeln sich herauskristallisieren.

Man kann natürlich, wie viele oder gar die meisten Astrologen dies tun, behaupten, dieser eine oder jener andere Aspekt sei 'wichtiger' als die übrigen und die Interpretation des Horoskops solchermaßen auf den als wichtig bezeichneten Aspekt limitieren. Es gibt zum Beispiel Astrologen, die nur die Mondknotenanalyse durchführen und daraus alle wesentlichen Aspekte des Horoskops ableiten, ohne den übrigen vielfältigen Vektoren des Horoskops überhaupt nur einen Blick zu gönnen.

Ein anderer Weg wäre, alle Aspekte des Horoskops zu beachten und gegeneinander abzuwägen, die Gesamtsynthese aber auf einen Umfang zu begrenzen, der dem Aufnahmevermögen eines durchschnittlichen Zeitgenossen angemessen ist. Dies ist der Weg, der hier vorgeschlagen wird. Dabei werden die einzelnen Vektoren und ihre Beziehungen zueinander möglichst nicht durch räsonierend-analytisches Denken ermittelt, sondern eher synthetisch, durch eine Art intuitiver Gesamtschau der betreffenden Energien, also des gesamten Energiekomplexes. Weiterhin wird, wie bereits ausgeführt, jedes Mal die betreffende Energie als eine Hilfe zu weiterer Evolution gewertet werden.

Das Buch, in dem eine solchermaßen neue, und doch so alte, Astrologie, wie ich sie hier kurz skizzierte, dem Leser dargeboten wird, ist noch zu schreiben. Neben der theoretischen Einleitung, auf die sich das vorliegende Kapitel beschränkt, wäre vor allem ein praktischer Teil einzufügen, der die einzelnen astrologischen Konstellationen und Vektoren im einzelnen beschreibt.

Viele neuzeitliche und qualifizierte Astrologen haben die alten Quellen wieder ausgegraben und Schätze gefunden in dem, was die Alten hinterließen. Jedoch ist unser Zeitalter nun einmal ein ganz an-

deres, als das der Antike. Wenn auch universelle Werte gleich geblieben sind, so hat unsere Zeit doch eine ganz spezifische Charakteristik, die sie von allen vorangegangenen Jahrhunderten und Jahrtausenden menschlicher Geschichte unterscheidet. Die Menschheit steht gegenwärtig vor einem grundlegenden Bewusstseinswandel, den man gestrost mit dem Ausdruck *Revolution des Bewusstseins* umschreiben kann.

Dies hat zur Folge, dass divinatorische Daten nicht nur in einem größeren kosmischen Rahmen gesehen und interpretiert werden müssen, sondern vor allem, dass sie heute mehr denn je als *relativ* betrachtet werden müssen. Damit meine ich, dass heute und noch mehr in der Zukunft das Denken weniger statisch und immer mehr dynamisch wird und damit die Divination, ob es nun die astrologische, numerologische, kartomantische oder sonstige ist, weniger absolut erscheint.

Denn wenn der Mensch weiß, dass er seine Zukunft kraft seines Denkens selbst bildet und mit seinem Denken aktiv und positiv arbeitet, kann er jede noch so akribisch ergründete Vorhersage in ihrem Kern verändern. Denn es gilt der Grundsatz, dass die Sterne nicht bestimmen, sondern lediglich neigen, das heißt, Tendenzen angeben.

Um es schlagwortartig auszudrücken, und damit auf den Kern zurückzukommen, so meine ich, dass das positive Denken, wird es in seinem Grundsatz konsequent und kontinuierlich angewandt, im Grunde jede Divination auf die Dauer zwar nicht ganz überflüssig machen wird, sicher aber mehr und mehr in ein Hilfswerkzeug zur eigenen Arbeit am Denken verwandelt wird. Damit verliert die Divination wohl-gemerkt nicht ihre Bedeutung. Lediglich ihr Schwerpunkt und ihr Anwendungsbereich mag sich ändern.

Dies ist im Grunde auch nicht verwunderlich. Jede Wissenschaft ändert sich in dem Masse, wie das menschliche Bewusstsein, das sie schließlich hervorbrachte, sich ändert. In der Physik haben wir die Transition durchgemacht vom mechanistischen zum quantumdynamischen

schen Standpunkt, und sind uns heute der Relativität bewusst, die den Faktor Mensch in seiner Eigenschaft als Beobachter in jedes wissenschaftliche Experiment mit einbringt.

Dieses Bewusstsein der Relativität und der dialektischen Beziehung zwischen Beobachter und beobachtetem Objekt oder Geschehen hat uns im Westen der Weisheit des Orients geöffnet, die immer schon alle Zusammenhänge des Lebens als energetisch und damit wandelbar und zyklisch auffasste.⁸⁶

Im Bereich des sogenannten esoterischen Wissens kann es nicht anders sein. Auch hier werden statische Standpunkte mehr und mehr zugunsten eines relativ und zyklisch definierten neuen Weltbildes aufgegeben werden müssen.

Damit wird auch die Frage, ob es denn nun eine sogenannte Prädestination gäbe, eine Frage, die die Astrologie wohlgerne immer schon negativ beantwortete, endgültig obsolet geworden sein.

⁸⁶ Siehe hierzu nur Fritjof Capra, *Das Tao der Physik* (1975/2000).

Kritischer Rückblick

- ▶ Im *Fünften Kapitel* richtete ich meinen Blick wieder auf den Menschen und seine Evolution. Ich habe seit der Schulzeit astrologische Beratung praktiziert und spezialisierte mich auf karmische Astrologie, welche auf jede Art von Zukunftsvoraussagen absieht und Menschen dabei hilft, *Selbstkenntnis* zu erlangen durch das Herausfinden ihrer einzigartigen Talente und Begabungen und ihrer Lebensmission.
- ▶ Ich habe dann diese Branche der Astrologie kreativ ausgedehnt, indem ich die Arbeit mit positiven Affirmationen in die astrologische Konsultation integrierte, was dazu führte, dass ich einen neuen Ansatz zur Persönlichkeitsarbeit formulierte.⁸⁷
- ▶ Ich habe dies nun in das vorliegende Handbuch für Lebenshilfe und Bewusstsein integriert, da ich der Meinung bin, dass wir im neuen Zeitalter keine 'alte' Astrologie mehr betreiben können, welche den Menschen vorgaukelt, die 'Zukunft vorauszusagen', wiewohl das einfach nicht der Fall ist, und niemals der Fall war mit



⁸⁷ Siehe dazu insbesondere Pierre F. Walter, *The Idiot Guide to Creativity and Career, Awareness Guide* (2010), Chapter Four und mein Audiobuch *The Star Script, Audio Book* (2010).

seriöser astrologischer Beratung. Dieses Kapitel führte denn auch ein in das, was ich 'eine neue Astrologie' nenne.

- ▶ Ich möchte hier eine rückblickende Anmerkung machen bezüglich des Wertes oder Unwertes von Voraussagen, ganz allgemein, oder dessen, was man Divination nennt. Das Wort 'Divination' kommt vom Lateinischen 'divinus', was 'göttlich' heisst; so kann man das Wort 'Divination' auch erklären mit der Umschreibung: 'die Götter um Rat fragen' oder 'das kosmische Bewusstsein eruieren' oder aber 'erfahren, ob meine Handlung im Einklang ist mit dem göttlichen Zweck'. Wir werden im achten Kapitel unten genauer erfahren, was dies heisst für das I Ging, das alte chinesische Orakelbuch, und wie man damit erfahren kann, was 'rechtes Handeln' ist. Hier möchte ich nun einen warnenden Hinweis geben vor den Gefahren, die dem lauern, der sich von der niedrigeren Oktave von 'Wahrsagern' bezirzen lässt und alles für bare Münze nimmt, was er da zu hören bekommt. Nicht umsonst warnt die Bibel vor Wahrsagern und Astrologen, obwohl dieser Rat in seiner Allgemeinheit paternalistisch erscheint. Es ist aber ein wahrer Sinn darin, wie es Dr. Joseph Murphy in vielen seiner Bücher zeigte. Das Unterbewusstsein kann nicht unterscheiden, was eine Wahrheit ist, und was eine Suggestion ist. Wenn es hört, sei es vom Astrologen oder vom Arzt, 'Sie haben Krebs und höchstens noch sechs Monate zu leben!', dann kann es eine solche Behauptung nicht hinterfragen, und nimmt sie daher als Wahrheit an. In dem Moment sprechen wir von einer *Suggestion*. Das Unterbewusstsein wird dann alles daransetzen, diese Tatsache, die es als Wahrheit ansieht, auch zu realisieren. Die Folge ist, dass sie in sechs Monaten sterben werden, wohlgemerkt

nicht, weil der Astrologe oder Arzt Recht hatten, sondern weil ihr Unterbewusstsein die Suggestion als selbsterfüllende Prophezeiung realisiert hat.

- ▶ Warum ist das so? Das Unterbewusstsein kann nicht unterscheiden was wahr ist, oder Lüge, was Traum ist oder Realität, was Utopie ist oder reales Projekt. Es ist nur der wache logische, rationale Verstand, der diese Unterscheidungen treffen kann, und das ist genau der Grund, warum die Natur uns einen solchen Verstand verliehen hat. Aber wir brauchen das Unterbewusstsein, um all unsere unbewussten Funktionen zu regeln und aufrechtzuerhalten, wie unseren Herzschlag, unseren Blutfluss, unseren Hormonhaushalt, unseren inneren PH Wert, und so fort. Daher ist es so wichtig, alles zu hinterfragen, was wir erfahren, was uns als sogenanntes 'Wissen' präsentiert wird, und das gilt auch für medizinisches Wissen, astrologisches Wissen oder irgendwelches anderes Wissen.

- ▶ Eine neue Astrologie ist eine solche, die auf Suggestionen aus ethischen Gründen vollkommen verzichtet und die zugibt, dass Zukunft nicht voraussagbar ist, da wir selbst durch unser Denken und Fühlen unsere Zukunft in jedem einzelnen Augenblick selbst bestimmen – und daher mit der gleichen Logik auch ändern können. Also das Konzept einer 'statischen Zukunft', wie es der traditionellen Astrologie zugrunde liegt, auf der heutigen Bewusstseinsstufe nicht aufrechterhalten werden. Es ist aus dem gleichen Grund Unfug, von bestimmten fatalen Änderungen im Leben von Menschen zu reden, nur weil 'grosse Planeten' wie Uranus, Neptun oder Pluto sich in Transit befinden zu natalen Planeten oder Aspekten, wie das die meisten professionellen Astrologen untersuchen.

Was solche Befragungen erzeugen, ist in den meisten Fällen *Angst*, und Angst ist sicherlich, was am ehesten und wahrscheinlichsten genau die fatale Voraussage realisiert und inkarniert, die einem von Astrologe X oder Wahrsager Y als 'zukünftiges Schicksal' präsentiert wurde.

- ▶ Eine neue Astrologie kann sich daher ethisch nur als eine solche verstehen, die auf 'Zukunftsprognosen' gänzlich verzichtet, und Astrologie wieder als die 'Wissenschaft von der Selbstkenntnis' definiert und praktiziert, die sie im Altertum, im alten Ägypten und Griechenland, zum Beispiel, auch war.
- ▶ In dieser Funktion, als Hilfe zur Selbsthilfe, als Leitfaden zur Selbstkenntnis, hat sie Wert und kann und soll sie vielen Menschen behilflich sein, aber dazu muss sie ihre Methodik ändern. Ich habe deswegen die wissenschaftliche Gebetstechnik, die Ernest Holmes, Joseph Murphy und Catherine Ponder entwickelt haben, und die ich als 'kreatives Gebet' dann wiederum weiterentwickelt habe, in diese neue Astrologie integriert.
- ▶ Die astrologische Methode würde demzufolge dann aus zwei grossen Bereichen bestehen, der Diagnose und der Heilung. Die astrologische Beratung würde sich dann lediglich als Diagnose verstehen und bewusst absehen von jeder 'Lösung' des Problems. Man würde dann in einem zweiten Schritt, und ohne die Hilfe des Astrologen weiter zu benötigen, das Problem göttlicher Lösung übergeben.

- ▶ Zu diesem Zwecke würde man ein Heilungsgebet erstellen, das aus einer kurz und prägnant formulierten *positiven Affirmation* besteht, welche den Zustand, den man erreichen möchte, bereits als realisiert hinstellt und somit dem Unterbewusstsein ganz konkret eine Handlungsalternative zur Verfügung stellt. Das Unterbewusstsein, das als Wahrheit das akzeptiert, was man ihm als Wahrheit eingepägt hat, wird dann nicht die 'Diagnose' realisieren, die der Astrologe in seinem Memorandum formulierte, sondern das, was man in seinem Heilungsgebet als wahr anerkannt hat. Somit kann das Ziel dann sicher erreicht werden und ohne Gefahr von irgendwelchen Angstgefühlen, die alles nur noch schlimmer machen.

SECHSTES KAPITEL

Die Eigene Realität Leben

Unbequeme Fragen

Was steht am Ende der spirituellen Suche? Ein mehr oder weniger zurechtgeformtes Bild von Gott und der Welt, dem man sich mehr oder weniger blind verschreibt? Oder eine religiöse Ideologie, die uns zu Fanatismus und Intoleranz treibt? Oder etwa die Generalresignation und Glaube an das baldige Ende der Zeiten?

Wahre Religion zeigt den Weg oder besser gesagt *Rückweg* zu einer höheren Form von Realität. Dies hat mit Glauben in dem Sinne, wie die Religionen dieses Wort definieren, nicht das Geringste zu tun. Es ist eher im Sinne des von Carl Jung geprägten Bonmots gemeint: 'Ich glaube nicht, ich weiß!' Es geht darum, unser eigenes Kontinuum wieder zu erreichen, unsere eigene Wahrheit, die nämlich, die unserer persönlichen Realität eigen ist, und diese Wahrheit in unser tägliches Dasein zu integrieren. Der Begriff der Religion kommt aus der lateinischen Sprache; *religio* bedeutet Wiederanbindung, Wiederverbindung oder Rückbindung.

Der moderne Mensch neigt dazu, nur das als Realität zu definieren, was er mit den Sinnen erfassen und erfahren kann. Dies, so könnte man auch sagen, ist eine Realität des Körpers und der Sinne. Religion führt zu einer umfassenderen Realität, die die Realität des Körpers nicht leugnet, sondern als Teil ansieht einer umfassenden Geist-Körper Realität. Genauer wäre es also, von einer *psychosomatischen Realität* zu sprechen. Manche Weise, so zum Beispiel Ramana Maharshi, gebrauchen dafür den Begriff des höheren Selbstes oder einfach des Selbstes. Sie sprechen vom Wiederfinden des Selbstes oder der Vereinigung mit dem Selbst.

Dieses höhere Selbst ist nicht etwa unsere durch Konditionierungen aller Art geformte Persönlichkeit. Das Wort Persönlichkeit kommt vom Griechischen *persona*, welches Maske bedeutet. Die Persönlich-

keit ist also so etwas wie unsere gesellschaftliche Maske; sie ist nicht unser wahres Wesen. Dies gilt gleichermaßen für das, was man in der Psychologie das Ego nennt, also die Willensperson, das Wachbewusstsein, der bewusste Wille. Auch dies ist nicht unser wahres Wesen und manche Weise behaupten gar, das Ego sei reine Illusion, da es in Wahrheit garnicht existiere. Das Selbst hingegen könnte man als die Verbindung zu unserer individuellen kosmischen Dimension bezeichnen.

Kein religiöses oder sonstiges Glaubenssystem kann uns diese Dimension vermitteln. Allerdings kann unsere eigene, individuelle Wahrheit uns befreien von der Fesseln einer falschen, weil reduktionistischen Realität, also einer solchen, die mehr von der Realität leugnet, als sie davon anerkennt und wahrnimmt. Die Realität unserer modernen Welt und vor allem unserer modernen Wissenschaft und Medizin sind ganz klar reduktionistische Systeme, ohne Seele, ohne Geist und ohne wahre Einsicht. Es sind Systeme, die den Menschen weitgehend zur Maschine degradieren, und die genau deswegen unfähig sind, das zu halten, was sie versprechen. Krass ausgedrückt, sind es Mordsysteme.

Es gibt gewisse Praktiken der Selbstfindung, Methoden wie zum Beispiel der innere Dialog, oder bestimmte Meditationstechniken, die es uns erleichtern, unsere beschränkte rein intellektuelle Sicht des Lebens, die auf einer reduktionistisch-kausalen Beurteilung der Realität beruht, zu überwinden und uns dem Bereich jenseits des Denkens öffnen. Allerdings nutzt alles Praktizieren nichts, wenn es nicht mit Liebe und Wohlwollen und viel Geduld uns selbst gegenüber geschieht. Praktiken wie Yoga, Meditation oder Tai Chi helfen uns, zu einer Harmonisierung von Geist und Körper zu gelangen, aber es sind ganzheitliche Methoden, die also den Körper implizieren, und von daher erfordern sie lange Übung.

Doch darüber hinaus ist es notwendig, dass wir wieder zu einem einheitlichen Bewusstsein gelangen. Denn unser Bewusstsein ist seit Jahrtausenden gespalten, schizoid. Dies ist ein kollektives Phänomen. Aber auch individuell ist es leider so, dass wir, infolge mehr oder weniger widriger Lebenserfahrungen, vor allem in der Kindheit, einen Großteil unserer Empfindungen und damit einen Teil unserer eigenen Wahrheit einfach abgespalten haben. Diese Abspaltung war die Folge der Verdrängung. Die Verdrängung war ihrerseits die Folge von Angst. Durch diesen Prozess der Abspaltung oder schizoiden Spaltung wurde unwahr, was wahr war und wir begannen, die Realität verzerrt zu sehen, wie durch eine Brille, die Perspektiven verfälscht.

Die Antwort

Dieser Verzerrung unseres Bewusstseins können wir nur dadurch abhelfen, dass wir die negativen, lebensfeindlichen Einstellungen ändern, das heißt sie durch *lebensfreundliche und lebensbejahende Affirmationen* ersetzen.

Dieser Arbeit an unserem Unterbewusstsein kommt große Bedeutung zu. Es ist dies eine Art von Reinigungsprozess unserer gesamten Wahrnehmung. Warum ist diese Arbeit so wichtig? Negative Einstellungen führen zu negativen Erfahrungen, weil wir uns immer das anziehen, was wir bereits in uns haben. Ist unser Bewusstsein erfüllt von Hassgefühlen, Zorn und Streitlust, von Neid und Eifersucht, und von Angst, so werden wir erleben, dass uns andere Menschen eben diese Gefühle entgegenbringen. Wir werden uns, ohne dies bewusst zu wollen, diese Lebenserfahrungen gleich einem Magnet anziehen, denn diese Erfahrungen inkarnieren genau das, was wir in unserem Unterbewusstsein in Gedankenform und als Gefühle gespeichert haben.

Nun wollen wir uns aber nicht solche Erfahrungen anziehen. Vielmehr streben wir nach Liebe, Glück, Harmonie, Erfolg und Erfüllung im Leben. Das bedeutet aber, um uns solche Wohltaten anzuziehen, sie zuerst in unserem Geiste wachsen zu lassen. Sie müssen gewissermaßen erst in unserem eigenen Garten gewachsen sein, bevor wir sie pflücken und in die Welt hinaustragen können. Wir müssen diese Werte folglich als Wahrheiten bejahen und als Bestandteile unseres Lebens akzeptieren.

Diesen Prozess haben Autoren wie James Redfield mit dem Aufrechterhalten einer Vision (*holding the vision*) verglichen und dies ist meines Erachtens ein sehr schönes Bild dafür.⁸⁸ Es ist als mache man

⁸⁸ Siehe James Redfield, *Die Vision von Celestine* (2004).

ein Diapositiv mit einem Motiv, das man sehr schön findet oder einem Gegenstand, den man unbedingt haben möchte, und dann projiziert man dieses Bild auf eine Leinwand und schaut es sich so lange an, bis es im eigenen Geiste lebt. Und jedesmal, wenn es im Geiste schwächer wird, schaut man nochmals auf die Leinwand, um das Bild wieder ganz frisch und lebendig im Geiste erstehen zu lassen. So erhält man seine Vision.

Ganz wie man eine Pflanze nicht ohne Licht und Pflege zu ihrer vollen Kraft und Schönheit heranziehen kann, so müssen wir die Wahrheiten der Liebe, der Harmonie, des Friedens, der Gesundheit und des Reichtums gleich einem Kinde in uns großziehen. Es nützt also nichts, dass wir uns tadeln für einen negativen Gedanken oder Wunsch, für ein Hassgefühl, für niedrige Handlungsweise. Vielmehr müssen wir uns sogleich vergeben, und zwar ganz bewusst, das heißt, indem wir uns ruhig und sanft unserer Vision besinnen. Die folgende Affirmation mag dabei behilflich sein.

Affirmation

Ich vergebe mir hier und jetzt alle Schwäche, alle Negativität und alle niedrigen Verhaltensweisen meinen Mitmenschen und mir selbst gegenüber, sowohl für die Vergangenheit als auch die Gegenwart. Für die Zukunft, die ich jetzt erschaffe, unterstelle ich meinen Geist den Wahrheiten, die ihn reinigen und mit Liebe, Harmonie, Frieden, Licht, Gesundheit und Reichtum erfüllen. Dies ist wunderbar.

Man könnte das Unterbewusstsein auch das *weibliche Prinzip* und unser Wachbewusstsein das *männliche Prinzip* nennen. Unser Unterbewusstsein bringt getreu das hervor, das wir ihm an bewussten Gedanken einprägen, ganz so wie sich Wachs unter einem Siegel formt.

Durch unser gewohnheitsmäßiges Denken konditionieren wir die Bedingungen unseres Daseins. Dieses Denken nun können wir ändern, indem wir unserem Unterbewusstsein Gedanken einpflanzen, die dem entsprechen, was wir uns im Leben wirklich wünschen. Dabei sollten wir beachten, dass wir bei der Prägung unseres Unterbewusstseins mit neuem positivem Inhalt uns ebenfalls des Mittels allmählicher Gewöhnung bedienen müssen. Das geht nicht über Nacht. Um einen dauerhaften Erfolg zu erzielen, müssen wir kontinuierlich arbeiten an dieser Aufgabe ohne jedoch dabei geistigen Zwang auszuüben.

Die Arbeitsmethode

Wie tut man dies nun in der Praxis? Wir sollten uns zumindest dreimal am Tag eine kleine etwa zehnminütige Pause gönnen, die wir unserer spirituellen Arbeit widmen. Diese Arbeit ist überaus einfach und sanft. Wir entspannen uns und affirmieren langsam und mit innerer Überzeugung, ruhig und voller Frieden einen oder zwei kurze Sätze, die ausdrücken, was wir im Leben realisieren möchten, die also unsere Vision prägnant umschreiben. Dazu ist ein Beispiel am Ende dieses Kapitels abgedruckt, auf das ich verweise.

Die fruchtbarsten Momente, um den Samen unseres Bewusstseins in die Gebärmutter unseres Unterbewusstseins einzupflanzen, sind:

- Morgens gleich nach dem Aufwachen
- Abends, kurz vor dem Schlafengehen
- Am Mittag, kurz vor oder nach einem Mittagsschlaf

Warum sind diese Momente des Tages besonders geeignet, um an unserem Unterbewusstsein zu arbeiten? Um dies zu verdeutlichen, möchte ich auf die Funktionsweise unseres Geistes hinweisen. Unser Gehirn besteht aus zwei Hirnhälften, die man auch linke und rechte Hemisphäre nennt. Die *linke Hemisphäre* beheimatet unser rationales, logisches, Denken, also unseren Intellekt und Sprachzentrum, oder grob gesagt unser Wachbewusstsein. In der *rechten Hemisphäre* sind das intuitive und assoziative Denken und die Empfindungswelt angesiedelt. Hier befindet sich, wieder vereinfacht gesagt, unser Unterbewusstsein.

Was geschieht nun, wenn wir uns in einem entspannten Bewusstseinszustand, den man auch *Alpha-Zustand* nennt, weil unser Gehirn im Entspannungszustand längere Alpha Wellen erzeugt, als die kürzeren Beta Wellen, die das rationalen Denken charakterisieren.

In einem solchen Zustand der tiefen Entspannung sind die beiden Hirnhälften, die durch den sogenannten Balken oder *Corpus callosum* miteinander verbunden sind, besser synchronisiert. Man kann sich das bildhaft mit der Kupplung eines Automobils vergegenwärtigen. Die Kupplung synchronisiert den Motor mit dem zu bewegenden Radkörper des Automobils. Im idealen Falle, wenn die Kupplung nicht betätigt ist, stehen Motor und Radkörper in unmittelbarer Verbindung. Sie sind miteinander verkoppelt. Treten wir die Kupplung, lösen wir die Verbindung.

Übertragen wir dieses Beispiel nun auf das menschliche Gehirn, so lässt sich sagen, dass im Alpha-Zustand linke und rechte Hemisphäre in idealer Weise miteinander verkoppelt sind und daher in optimaler Harmonie zusammenarbeiten. Die Forschung hat überdies aufgezeigt, dass die höchste Form von Intelligenz nur dann erreicht werden kann, wenn die beiden Hirnhälften in idealer Weise zusammenwirken beim Denken und bei kreativen Projekten. Zur analytischen Intelligenz muss die intuitive Einsicht hinzutreten, Geist und Herz müssen zusammenwirken, damit ein Mensch in vollkommener Weise funktioniert.

Jeder, der ein wenig Genieforschung betrieben hat, weiß, dass sich alle Genies, und nicht nur Albert Einstein, dieser Tatsache ganz bewusst bedienen und die unbegrenzten Möglichkeiten ihres Unterbewusstseins bei ihrer Pionierarbeit voll einsetzen und ausschöpfen. Was Einstein anbetrifft, so weiss man, dass er mehrmals am Tag kleine 'Nickerchen' machte, kurze Schlafpausen von einigen Minuten, in der er sich der Weisheit seines Unterbewusstseins bediente, indem er nämlich vor dem Einschlafen in vollem Gottvertrauen seinem Unterbewusstsein das fragliche mathematische oder physikalische Problem kurz darstellte und dann oft nach dem Schläfchen mit der Antwort erwachte.

Viele Kinder, die natürlich und ohne die intellektuellen Schablonen moderner Erziehung aufwachsen, bedienen sich in ähnlicher Weise, und ohne die Mechanismen zu kennen, ihres Unterbewusstseins zur Lösung ihrer täglichen Probleme oder um sich Sorge und Liebe anzuziehen.

Die Hirnforschung hat zutage gebracht, dass sich fast alle Tiere und sogar Pflanzen die meiste Zeit über im Alpha-Zustand befinden. Ich wage zu behaupten, dass dies auch beim Menschen der Fall war, bevor er seinen Intellekt hypertrophierte. Ich bin überzeugt, dass bei den Eingeborenenvölkern ebenfalls die meisten Menschen die meiste Zeit im Alpha-Zustand leben und dass sie deswegen so glücklich sind. Die sogenannte Zivilisation brachte es nämlich mit sich, dass dieser originäre Bewusstseinszustand uns nach und nach verloren ging.

Das Potential an Weisheit unseres Unterbewusstseins dient uns nicht nur zur Erfüllung unserer täglichen Wünsche und Anliegen, sondern hat vor allem die hervorragende Aufgabe, uns unsere *Lebensaufgabe* zu enthüllen, uns mit unserer individuellen Realität in Kontakt zu bringen. Insofern sind wir es gewohnt, von *Intuition* zu sprechen. Natürlich können wir uns der Weisheit unseres Unterbewusstseins auch durch das Legen der Tarockkarten bedienen, oder das I Ging befragen oder uns der Astrologie bedienen oder der Runen, um zu erfahren, welches unsere Talente und Stärken sind und auf welchem Gebiet wir der Menschheit einen individuellen Beitrag leisten können und sollen.

Diesen letzteren Methoden ist gemein, dass sie lediglich das Potential zeigen, aber nicht wissen können, was wir aus diesem Potential machen werden. Denn das ist unserem freien Willen anheim gegeben. Entgegen einer weit verbreiteten irrtümlichen Anschauung sagen weder die Astrologie noch andere Methoden der Divination die Zukunft voraus. Was sie tun, ist uns den gegenwärtigen Zustand unseres Unterbewusstseins zu enthüllen. Jedermann weiß, dass es geborene Ge-

nies gibt, die als Gammler enden, einfach weil sie es ablehnten, ihr Potential zu gebrauchen, zu entwickeln und zu realisieren. Ich wage zu behaupten, dass in solchen Fällen immer und ohne Ausnahme negative Geistes- und Gefühlszustände im Unterbewusstsein der Betroffenen diese an der Realisierung ihres individuellen Potentials hinderten.

Im übrigen kommt jeder Weissagung ein nicht zu übersehender *suggestiver Effekt* zu. Dies ist nicht weiter schlimm im Falle positiver und konstruktiver Voraussagen, kann aber schädlich sein, wenn einem eine Katastrophe 'vorausgesagt' wird. Man redet in solchen Fällen von selbsterfüllenden Prophezeiungen.


Es ist daher zumindest fahrlässig von spirituellen Beratern, wenn sie ihre Enthüllungen als Voraussagen deklarieren anstatt der Wahrheit gemäß zu sagen, dass sie lediglich Tendenzen im Unterbewusstsein detektieren und enthüllen werden. Und sie sollten noch weiter gehen hier und hinzufügen, dass der Fragende immer und vollständig die Macht hat, sein Denken hier und jetzt zu ändern und damit diese Tendenzen beeinflussen oder gar auslöschen kann.

Zum Beispiel wäre es verfehlt, jemandem 'vorauszusagen', er werde sich bald verheiraten. Richtig wäre es zu sagen, dass im Fragenden eine Art von innerem Willen vorhanden ist, sich in absehbarer Zeit zu verheiraten und dass dieser Wille daran arbeitet, den richtigen Partner oder die richtige Partnerin anzuziehen. Das ist alles. Sagen sie zum Beispiel einem Menschen, auch wenn er als begeisterter Lotteriespieler schon mehrmals gewonnen hat, er werde im nächsten Jahr sicher keinen Gewinn erzielen und daher besser die Hand weglassen vom Lotteriespielen, ist es eher unwahrscheinlich, dass diese Person im nächsten Jahr einen Gewinn im Lotto erzielt. Oder wenn ein Astrologe ihnen sagt, sie hätten sicher kein Talent für Musik und Kunst, so ist die Chance gering, dass sie sich jemals auch nur an die Anfangsgründe dieser Disziplinen begeben werden.

Diese Beispiele sollen in keiner Weise den Wert der Astrologie mindern, die durchaus als eine Art von kosmischer Visitenkarte anzusehen ist. Sie sollen nur aufzeigen, dass Suggestionen, wenn nicht schon im täglichen Leben, so doch jedenfalls im Bereich aller Art von Divination und persönlichkeitsbezogener Arbeit eine große Rolle spielen bei der Formung unterbewusster Gedankeninhalte.

Abschließend sei bemerkt, dass alle Lehren, die ein nicht abänderbares Karma oder eine Prädestination des Schicksals postulieren, schiefer Humbug sind, weil sie übersehen, dass der Mensch in der Natur die Rolle eines Mitschöpfers hat und zu diesem Zwecke mit einem freien Willen ausgestattet wurde, der ihm erlaubt, als freier Mensch in seiner individuellen Realität zu leben und zu gedeihen. Denn nur so erfüllt der Mensch seine Aufgabe im Kosmos.

Kritischer Rückblick

- ▶ In diesem etwas knappen *Sechsten Kapitel*, das ich mit 'Die eigene Realität leben' betitelte, stellte ich zunächst einmal unbequeme Fragen, um den Weg zu einem frischen Zugang zum inneren Selbst zu öffnen. Dazu sind Fragen, die man nicht gerne hört, das beste Hilfsmittel.
- 
- ▶ Solche Fragen rufen entweder Ärger oder Konfusion hervor, oder beides, und das öffnet nicht selten die 'innere Tür'. Dies ist so, weil die Idee, etwas zu 'wissen' in spiritueller Hinsicht das grösste Hindernis der wahren Erkenntnis ist.
 - ▶ Das Wissen muss als solange 'hinterfragt' werden, bis es wie eine Seifenblase zerplatzt – dann ist der Weg offen, und die Erde gepflügt, und die Saat kann eingegeben werden. Ich biete denn auch in diesem Kapitel eine komplette Arbeitstechnik zur evolutiven Arbeit im Selbst an, die auf dem aufbaut, was ich im fünften Kapitel bereits darlegte.
 - ▶ Ich habe in den Jahren 1990 bis 1992 eine *Psychotherapie* absolviert und habe während der Zeit die Arbeit mit positiven Affirmationen begonnen, die ich später unter dem Konzept des 'kreativen Gebets' zusammenfasste. Ich habe dieser Technik die *Sechste Etappe* meines *Idiotenführers zur Selbstentfaltung* (2009)

gewidmet und verweise im übrigen auf meine originalen englischsprachigen Publikationen.⁸⁹

- ▶ Da es im vorliegenden Buch um Weltfrieden geht, habe ich mich kurz gefasst in diesem Kapitel; aber sicherlich ist das kreative Gebet, gerade weil es wertfrei ist und keinen Bezug hat zu organisierter Religion, ein ganz wichtiger persönlicher Beitrag zum Weltfrieden.

- ▶ Um die Grundsätze hier kurz zu wiederholen, und zum besseren Verständnis der Technik, fasse ich hier alles noch einmal stichwortartig zusammen in einer Liste:
 - Alle Realität kommt 'von innen', als Inkarnation unseres Innenlebens;
 - Wenn unser Innenleben Frieden ist, inkarnieren wir Frieden ins Leben;
 - Innerer Frieden entsteht bei Abwesenheit von inneren Widersprüchen;
 - Der durch Moralismen entfachte 'innere Krieg' muss ein Ende finden;
 - Das Unterbewusstsein ist kreativ, aber nur insoweit wir es aktivieren;
 - Das Unterbewusstsein wird kreativ aktiviert durch positive Affirmationen;
 - Wir müssen beim Wiederholen des Gebets den Inhalt *als wahr empfinden*;

⁸⁹ Pierre F. Walter, *The Idiot Guide to Soul Power, Awareness Guide (2010)*, Chapter Two (The Soul Quest) und *Creative Prayer, Audio Book (2010)*.

- Das Unterbewusstsein ist empfängsbereit im sogenannten *Alpha-Zustand*;
- Der Alpha-Zustand ist aktiviert durch tiefe Entspannung und Gehenlassen;
- Affirmationen müssen konfliktfrei und klar und präzise formuliert sein;
- Affirmationen müssen das Beste wollen für alle, nicht nur für einen selbst;
- Gebete sollten in der Regel dreimal am Tag statt finden, zumindest zweimal;
- Es ist *Gelassenheit* erforderlich, damit Gebete 'zur Wirkung kommen';
- Jeder geistige Zwang ist kontraproduktiv, denn Angst ist dann im Spiel;
- Erfolgsangst wird effektiv vermieden, wenn man keine Erwartungen hegt;
- Erfolgsangst wird besonders erzeugt durch zeitlich fixierte Erwartungen;
- Das Unterbewusstsein ist schöpferisch, daher braucht es Handlungsfreiheit;
- Klugheit ist wichtig beim Formulieren der Gebete, der Affirmationen;
- Wenn sie zu eng sind, hat das Unterbewusstsein zu wenig kreativen Raum;
- Wenn sie zu weit gefasst sind, fehlt ihnen der Zugschnitt auf unser Leben;
- Affirmationen sind richtig, wenn sie sich beim Lesen richtig 'anfühlen';

- In dem Fall hat man ein wohltuendes Gefühl von Macht und Reichtum.

SIEBTES KAPITEL

Zur Lehre Krishnamurtis

Psychologische Angst

Ich möchte in diesem Kapitel die Psychologie Krishnamurtis näher beleuchten, da sie einen unmittelbaren Einfluss hatte auf den Wandel der Menschheit zu einem höheren Bewusstseinsniveau und damit eine der Voraussetzungen darstellt für eine Friedenskultur der Zukunft.

Einer der Kernpunkte der Lehre Krishnamurtis ist es, Lebensangst, oder wie er es nannte, 'psychologische Angst', enthüllt zu haben als eine der schädlichsten Neurosen im modernen Menschen. Psychologische Angst unterscheidet sich namentlich von realer Angst dadurch, dass im Grunde kein Anlass zu Angst besteht. Es handelt sich also hier um eine gesellschaftlich anerkannte und abgesegnete Form von Paranoia. Dies ist tatsächlich der Gemütszustand der meisten Weltbürger heute, die unter dieses Lebensangst leiden, die die Massenmedien gründlich zu schüren und auszunutzen wissen in ihrer Profitgier.

Nun möchte ich zunächst einmal herausfinden, wie diese Angst zustande kommt. Ich habe darüber schon lange geforscht, bereits als Jugendlicher, denn meine Mutter war wie kein anderer Mensch, den ich in meinem ganzen Leben kannte, in dem Masse ein Opfer von Lebensangst, dass ich es mir zum Gelöbnis machte, die Ursachen dieser Pathologie zu erforschen und meine Erkenntnisse später zu publizieren.⁹⁰

Wenn wir darüber nachsinnen, wie bei einem Menschen eine solche fundamentale Lebensangst entstehen kann, so wird uns klar werden, dass dabei viele verschiedene Faktoren beteiligt sind. Die Psychoanalyse insbesondere Otto Ranks und Stanislav Grofs hat zutage gefördert, wie sehr wir doch von unseren Mutterbaucherfahrungen geprägt wurden. Wir können also feststellen, dass die Angst wohl sehr wahr-

⁹⁰ Siehe auch Alexander Lowen, *Angst vor dem Leben* (1989).

scheinlich bereits da ihren Anfang findet. Also könnte man von einem Weg sprechen, den die Angst nimmt, einem Weg, der ein Anfang hat und ein Ende. Der Anfang des Weges ist wohl der Mutterbauch, denn wir wissen alle, dass sich die Ängste der Mutter gewollt oder ungewollt auf das Baby übertragen. Der Weg setzt sich dann fort in der Kleinkindheit in der Angst des Babys, alleingelassen, aufgegeben, vergessen zu werden von seiner Umgebung, ausgeliefert zu sein.

Doch dann packt die Angst erst richtig zu – durch die sogenannte Erziehung und das Schulsystem, die beide traditionell einzig und allein auf Angst aufgebaut sind. Inzwischen hat das Kind bereits Abwehrmechanismen gegen die Angst entwickelt. Diese Mechanismen sind aber fatalerweise Mechanismen gegen das Leben selbst, sie isolieren, beschränken, hemmen, limitieren – mit einem Wort, sie sind destruktiv, sowohl für das Kind selbst, als auch für seine Umgebung. Der Weg der Angst mündet dann ins Erwachsenenendasein mit all seinen sogenannten Verpflichtungen und Verantwortungen. Aggression, Gewalt, Intoleranz und Dummheit sind die Folgen der Angst.

Lebensangst ist in hohem Masse destruktiv. Sie macht Liebe unmöglich und erstickt jedes Leben. Es ist nicht wahr, was manche Religionen behaupten, dass die Angst von der tierischen Herkunft des Menschen stamme, denn das Tier lebe ständig in Angst. Das ist falsch, denn das Tier hat Angst nur dann, wenn reale Gefahr für sein Leben besteht, und dann ist die Angst berechtigt und notwendig, um die Überlebensmechanismen zu aktivieren. Das Tier kennt jedoch keine psychologische Angst, und es ist sehr wichtig, sich dies vor Augen zu halten bei dieser Analyse des Problems.

Beim Menschen handelt es sich daher eben nicht um diese gleichsam realistische Angst, sondern um eine *tief im Unbewussten verankerte psychologische Angst*. Diese Angst hat nichts mit unserer tierischen Herkunft zu tun, sondern ist dem Menschen *anerzogen*. Der Beweis für

diese These ist, dass nicht alle Menschen diese Angst besitzen. Es gibt durchaus Menschen, die davon frei sind. Das sind die Menschen, die kreativ sind und produktiv. Es sind die, die konstruktiv sind, und nicht destruktiv. Alexander Lowen, Autor des vorerwähnten Buches, war einer von ihnen. Er war ein glücklicher Mensch sein Leben lang, und starb im Alter von 98 Jahren bei voller Gesundheit und geistiger Stärke.

Jiddu Krishnamurti hat vielleicht als erster spiritueller Guru den Mechanismus der Angst – der psychologischen Angst des Menschen – näher untersucht. Er kam zu dem Ergebnis, dass diese Angst durch den Denkprozess als solches verursacht wird, durch die Fähigkeit des menschlichen Gehirns zur Imagination und Abstraktion, zur Fähigkeit, sich Bilder zu machen von der Realität und dadurch, mittels geistiger Konstruktionen, Konflikte und Widersprüche – wie zum Beispiel den zwischen Ideal und Wirklichkeit – zu erzeugen.

Diese Überlegung, so überzeugend sie klingen mag, ist auf den ersten Blick verwirrend, weil die Denkprozesse in den Gehirnen konstruktiver und angstfreier Menschen prinzipiell die gleichen sind wie in den Gehirnen destruktiver und angstvoller Menschen. Der Denkprozess als solcher ist uns allen gleich, nur die *Denkinhalte* mögen individuell verschieden sein. Folgt man Krishnamurtis Lehre, so könnte man sich dies dadurch erklären, dass konstruktive und kreative Menschen eine Transformation des Denkens durchlaufen haben und dadurch den Weg zu vollkommener Aufmerksamkeit und Sensibilität fanden.

Es fragt sich nun, wie denn wohl der Denkprozess als solcher transformiert werden kann? Es erscheint wohl richtiger zu fragen, wie der *Inhalt des Bewusstseins* transformiert werden kann. Der Bewusstseinsinhalt ist verschieden bei uns allen, da wir nicht das Gleiche erlebt haben. Krishnamurti behauptet jedoch, der Inhalt des Bewusstseins sei im Wesentlichen bei allen Menschen gleich und daher müsse der sich

transformierende Mensch den Inhalt dieses Bewusstseins gleichsam *entleeren*.

Dieses Bild ist eine schöne Allegorie. In der Realität fragt es sich aber, wie eine solche Entleerung des Bewusstseins aussehen soll? Alle vergangenen Erfahrungen, gute wie angstvolle, sind unauslöschlich in der Erinnerung eingepägt. Dazu gehören natürlich auch vererbte und dem kollektiven Unbewussten angehörige Erinnerungsinhalte.

Aus alledem folgt, dass der Weg der Angst immer ein *individueller Weg* ist. Es ist der eigene Lebensweg. Vererbte und dem kollektiven Unbewussten angehörige Teile des Bewusstseins haben bei der Bildung dieser Angst nur einen sehr untergeordneten Anteil. Der Hauptfaktor ist das eigene Erleben, die Art und Weise, wie die Realität auf einen selbst einwirkt, mit einem Wort, wie wir diese Realität *wahrnehmen*.

Allerdings ist eine Revolution des Bewusstseins durch individuelle Transformation nur dann möglich, wenn gleichzeitig die Umgebung, also Umwelt, Normen, Wertesystem und die Erziehungsformen mit einbezogen werden in diesen Prozess.

Krishnamurti hat immer wieder hervorgehoben, dass der Prozess der Transformation unlösbar verknüpft ist mit der Frage der richtigen Beziehung nicht nur zu sich selbst und anderen Menschen, sondern zum ganzen Universum, zur Natur, der Umgebung, in der wir leben, der Erde, die uns hervorgebracht hat.

Daher kann sich der Prozess der Transformation nicht im Elfenbeinturm vollziehen, in asketischer Einsamkeit, welche letztlich auch nur eine subtile Form von Egozentrismus darstellt, sondern nur in aktiver Beziehung zum Leben als Ganzes. Religion in wahren Sinne verlangt viel Engagement und Ernsthaftigkeit und eine kritische Einstellung zu sich selbst in allererster Linie.

Aus dem Erkennen der eigenen Bewusstseinsstrukturen, dem Funktionieren des Denkprozesses, der Destruktivität von Idealen, Ideen und sogenannten Moralanschauungen, der Gewalttätigkeit eines auf Disziplin und Unterwerfung gegründeten Erziehungssystems und der unmittelbaren Gefahr für den Weltfrieden, den die Verfolgung von Ideologien und sogenannten politischen Lösungen von menschlichen Konflikten darstellt, folgt eine unmittelbare Aktion, ein spontanes Handeln, ein Handeln, das nicht aus dem Denken resultiert, aus irgendeiner Motivation oder einem Ideal, sondern aus wacher Intelligenz und freier Affektivität unmittelbar sich ergibt.

Lehnt man Terrorismus und Anarchie ab und auch all die blutigen Revolutionen, die zu nichts geführt haben, und lehnt man es ebenfalls ab, wie ein Geck in die Luft zu blasen, dann ist man immer wieder ganz am Anfang angekommen, nämlich bei der Frage, wo denn nun die Angst her, und wie kann man dem Menschen diese Lebensangst nehmen kann, die ihn fragmentiert, zersplittert und zur Liebe unfähig, also destruktiv, macht?

Zum Bewusstseinsinhalt

Der Inhalt des Bewusstseins besteht aus allen an Körper und Seele erlebten Begebenheiten, die unauslöschlich im Gedächtnis eingepägt sind. Zum anderen besteht er aus den, vom Gedächtnis nicht ohne weiteres abrufbaren, Elementen, die man in das individuelle und das kollektive Unbewusste einteilen mag.

Es war vor allem Sigmund Freud, der die grundsätzliche Spaltung zwischen Bewusstem und Unbewusstem und die subtile Kommunikation beider Bereiche durch Träume, Fehlleistungen, Unfälle oder Somatisierungen herausgearbeitet hat. Eine bedeutende Feststellung Freuds war, dass Erfahrungen, die traumatischen Charakter haben, das heißt, die über das hinausgehen, was das Bewusstsein, um nicht aus den Fugen zu geraten, sprich: in Wahnsinn zu verfallen, ertragen kann, ins Unterbewusstsein verdrängt werden. Sie sind dadurch dem bewussten Gedächtnis entzogen.

Dieser Schutzmechanismus des menschlichen Gehirns ist augenscheinlich besonders wichtig beim kleinen Kind, bei dem ob der totalen Abhängigkeit von seiner Umwelt, insbesondere seiner Eltern, die Grenze dessen, was das Bewusstsein erträgt, recht schnell erreicht ist.

In Anbetracht der lebens- und kinderfeindlichen Strukturen in fast allen sogenannten zivilisierten Kulturen der Welt, mit all ihren groben oder subtilen Misshandlungen und Dressurmechanismen, die von sogenannten Pädagogen am Kind ausgetobt werden⁹¹, erscheint es nicht verwunderlich, dass der Inhalt des individuellen Unbewussten beim zivilisatorisch dressierten Menschen beachtlich ist; daraus folgt logisch, dass das Bewusstsein von *homo normalis* eher schmal ausfällt. Durch die vielen Zivilisationszwänge und –tabus, aber auch durch

⁹¹ Siehe Alice Miller, *Am Anfang war Erziehung* (1986/2008).

traumatische Kindheitserlebnisse bedingte Verdrängungen, entstand beim Zivilisationsbürger eine überaus starke Separation zwischen bewusstem und unbewusstem Bewusstseinsinhalt, dergestalt dass die meisten Menschen vor allem der okzidentalen Kultur sich mehr oder weniger vollständig von ihrem Unbewussten abgekoppelt haben.

Die Folge sind Desintegrationen und Fragmentierungen der Persönlichkeit, ein zersplittertes Lebensgefühl, ein Entbehren von ganzheitlich intuitiven Lebenserfahrungen und damit destruktive Fehlentscheidungen, die die Menschheit nach nur ein paar Tausend Jahren an den Rand des Abgrunds gebracht haben. Allerdings zeigt Krishnamurti eigener Werdegang, dass kindliche Traumata, die er selbst erleben musste, nicht dazu führen müssen, dass jemand von solchen negativen Erlebnissen auf immer geprägt wird.⁹² Im Gegenteil kann man immer wieder beobachten, dass alle unsere Lebenserfahrungen, vor allem die frühen, etwas zu tun haben mit unserer eigentlichen Lebensaufgabe. Was man jedoch schwerlich wird ableugnen können, ist, dass unser Unterbewusstsein auch die Funktion erfüllt, unsere schmerzlichen Erinnerungen in gewisser Weise diskret von unserem Wachbewusstsein fernzuhalten. Diese Funktion ist vor allem für das Kind von lebenswichtiger Bedeutung.

Nun sagt Krishnamurti bekanntlich, die Aufspaltung zwischen Bewusstsein und Unterbewusstsein sei artifiziell, von den Psychologen erfunden. Im Zusammenhang damit griff er stets die These der Psychologen und Psychoanalytiker an, dass Träume zur gesunden Funktion des Bewusstseins notwendig seien. Er pflegte dann lakonisch hinzuzufügen, er selbst habe nie geträumt.

Es erscheint folgerichtig, dass, wenn keine Spaltung zwischen bewusstem und unbewusstem Bewusstseinsinhalt bestünde, Träume,

⁹² Siehe, zum Beispiel, J. Krishnamurti, *Krishnamurtis Journal* (1987) und Mary Lutyens, *Krishnamurti: The Years of Fulfillment* (1983), mit weiteren Nachweisen.

welche sozusagen Bindeglieder sind zwischen beiden Bereichen, ihre Funktion verlören – und damit wohl auch ihre Existenz. Denn Träume dienen uns dazu, gleichsam Schlaglichter auf unser Unterbewusstes zu werfen, um uns mit diesem in ständiger Verbindung zu halten. Eine totale oder überwiegende Abkoppelung durch Verdrängen auch noch der Träume und anderer Manifestationen des Unterbewusstseins, führt daher fast zwangsläufig zu einer der vielen Zivilisationsneurosen kommen muss, zu deren somatischen Folgen Herzinfarkt, Tuberkulose, Rheumatismus, Krebs und wohl auch neuerdings Aids zu zählen sind.

Nun mag es vorkommen, dass das Bewusstsein eines individuellen Menschen so ganzheitlich strukturiert ist, dass es zu keiner Aufspaltung zwischen bewusstem und unbewusstem Bewusstseinsinhalt gekommen ist, oder dass eine solche Aufspaltung durch intelligente Innenschau, Meditation, Zen-Praktiken, oder wie auch immer, wieder rückgängig gemacht wurde, mit der Folge einer ganzheitlichen oder holistischen Weltschau. Der östliche Weise oder der westliche Mystiker kommen dem Archetyp eines solchen Individuums nahe. Im Falle von Krishnamurti spricht manches für die Annahme, dass er zu den Wenigen gehörte, die von Kind an eine holistische Weltschau hatten und sich diese durch keine auch noch so brutalen Erziehungsfoltern nehmen liess. Es ist bekannt, dass K. sich beharrlich weigerte, jede Art von Schulwissen in sich aufzunehmen und dafür fast jeden Tag von seinem Lehrer mit dem Stock geprügelt wurde und danach Stunde allein auf der Veranda des Schulhauses verbringen musste. Das Kind weigerte sich intuitiv gegen jede Art von Fragmentierung seiner ganzheitlichen Innenschau.

Denn es besteht kein Zweifel, dass jede Wissensübernahme, jeder nur intellektuelle Lernprozess die *Gefahr einer solchen Fragmentierung* in sich birgt. Diese Wahrheit steht wohl als tieferer Sinn hinter der biblischen Geschichte von Adam und Eva und dem Verbot Gottes, die

Früchte vom Baum der Erkenntnis zu essen. Nur eine entwickelte Intelligenz, wie sie Adam und Eva vielleicht noch nicht hatten, kann dieser Gefahr durch ein waches Bewusstsein und einer passiven Verfolgung aller Denkprozesse – ganz wie es K. lehrte – entgegenwirken.

Im individuellen Unbewussten enthalten ist das sogenannte kollektive Unbewusste, der gesamte bereits aus archaischer Zeit stammende und ständig sich vergrößernde gemeinsame Schatz der Menschheit – im Okkultismus auch *universelles Gedächtnis* genannt. Es sind dies Daseinszustände und Erfahrungsinhalte der Menschen, die sich uns in der Form von Mythen, Symbolen, Ritualen und Archetypen, also in einer verschlüsselten Weise, darbieten. Carl-Gustav Jung hat dies hervorragend erläutert, obwohl die Kenntnis um das Vorhandensein eines kollektiven Unterbewussten den okkulten Wissenschaften in allen Hochkulturen der Menschheit seit Jahrtausenden eine Selbstverständlichkeit war.

Krishnamurti hat diesen Sachverhalt sehr einfach formuliert, indem er sagte *'You are humanity!'* und erklärte, dass im menschlichen Bewusstsein die ganze Vergangenheit der Menschheit enthalten sei und daher jeder Einzelne die Menschheit repräsentiere. Daraus folgerte K., dass wir dann auch alle am gleichen Bewusstseinsinhalt teilhaben. Dies, bezogen auf das kollektive Unbewusste als Teil des unbewussten Bewusstseinsinhalts ist auch zweifellos richtig. K. ging aber noch weiter, indem er daraus wiederum folgerte, dass alle Menschen auch den gleichen individuellen Bewusstseinsinhalt hätten.

Aus dem bereits Dargelegten geht hervor, dass diese Ansicht eine Vergrößerung der wirklichen Sachlage darstellt. Eine solche Annahme vermischt den kollektiven mit dem individuellen Bewusstseinsinhalt und zieht eine Schlussfolgerung, die offensichtlich nur für ersteren gilt, auch für letzteren. Dies rührt ganz augenscheinlich aus der Weigerung Krishnamurtis, eine Unterscheidung zwischen individuellem und kol-

lektivem Bewusstseinsinhalt vorzunehmen. Nun erscheint es aber doch so, dass wir zwar wohl alle mehr oder weniger den gleichen kollektiven, aber nicht den gleichen individuellen Bewusstseinsinhalt haben.

Bewusster und unbewusster Bewusstseinsinhalt

Das Unterbewusstsein eines Menschen ist sozusagen die Rumpelschublade, in die alles hineinfliegt, was vom Bewusstsein nicht verkraftet werden kann. Wenn zum Beispiel ein Kind von seinen Eltern und seiner Umwelt alles, was mit Sexualität zu tun hat, als verboten, schmutzig, ekelerregend und erniedrigend vermittelt bekommt, wozu es vielfach schon genügt, das ganze Gebiet zu tabuisieren, indem man nicht darüber redet, so wird der spätere Erwachsene seine Sexualität überwiegend aus seinem Unterbewusstsein heraus leben, also in Fantasien, Träumen, schmutzigen Witzen, Pornographie oder nächtlichen Pollutionen, und nur in einer sehr beschränkten Masse mit seinem Bewusstsein. Für ihn ist Sexualität vielleicht nur ehelicher Verkehr mit dem Ziel der Zeugung. Es versteht sich von selbst, dass verdrängte Bereiche für die Betroffenen Quellen des Unwohlseins darstellen, weil solche Bereiche des Lebens den bewussten Kontrollmechanismen weitgehend entzogen sind.

So lässt sich verallgemeinern, dass bei stark repressiv-straftender Erziehung mit vielen Tabus und körperlich-seelischer Gewaltanwendung aus den dann herangewachsenen Kindern *Bürger* werden, Menschen, die mit einem sehr beschränkten Teil ihres Bewusstseins leben, die die meisten ihrer täglichen Handlungen aus ihnen nicht bewussten Antrieben heraus vollziehen und die, spricht man nur geschickt ihr Unterbewusstsein an, sehr leicht lenk- und manipulierbar sind.

Die kommerzielle Werbung und das, was man so gemeinhin Politik nennt, nutzen dieses Phänomen ganz bewusst zu ihren Gunsten aus. Die andere Seite der Medaille aber ist, dass solche Menschen – zweifelsohne die Mehrheit der Weltbevölkerung – an einem ständigen Unwohlsein, einer kontinuierlichen Malaise, leiden, jedoch meist, ohne dessen überhaupt gewahr zu werden. Denn einmal gibt es so viele

Mittel und Wege, Bewusstwerdung zu unterbinden, wobei Alkoholmissbrauch, Überkonsum von Fernsehen und ständiger Bedarf an Beruhigungsmitteln nur die augenscheinlichsten sind, und zum anderen gehört zu einer solchen Bewusstwerdung zumindest eine Ahnung von dem Gefühl, sich geistig-körperlich wirklich wohl zu fühlen. Ich möchte hier nicht auf die weiteren Folgen einer solchen Erziehung eingehen, denn in dieser Arbeit interessieren nur ihre Auswirkungen auf das Bewusstsein.

Es ist evident, dass der – bewusste – Bewusstseinsinhalt eines solchen Menschen, also der Teil des Bewusstseins, der erinnert wird und kontrollierbar ist, einen ganz anderen darstellt, als der eines schöpferisch frei und mit Empathie, Achtung und Toleranz aufgezogenen Menschen. Nach Krishnamurtis Lehre wären beide Menschen als konditioniert zu bezeichnen. Das ist auch durchaus richtig, denn jede Erziehung bringt zwangsläufig auch eine gewisse Konditionierung mit sich. Die Frage ist aber doch wohl nicht, jede Konditionierung aus der Erziehung zu eliminieren, denn dies wäre eine Utopie, sondern schädlicher von notwendiger oder harmloser Konditionierung zu trennen.

Man wird wohl kaum abstreiten können, dass ein Chinese auf chinesisches Essen und ein Italiener nun einmal auf italienisches Essen konditioniert sind. Gleichzeitig aber wird wohl kaum jemand annehmen, dass das zum Schaden eines Menschen oder der Menschheit gereicht und man deswegen eine einheitliche internationale Küche einführen sollte. Bereits die Idee erscheint absurd.

Aber vergleicht man einmal zwei Menschen an dem, was sie getan haben in ihrem Leben, sagen wir Adolf Hitler und Pablo Picasso, und schaut sich dann die Kindheit beider Männer an, so wird man sehr schnell verstehen, was hier gemeint ist. Sie unterscheiden sich sicherlich auch darin, dass sie beide auf ihre jeweilige nationale – österreichische oder spanische – Küche hin konditioniert wurden. Aber diese Art

der Konditionierung hat sich sicherlich kaum auf ihre Taten ausgewirkt. Kaum jemand wird wohl annehmen, dass die österreichische Küche die Menschen anfälliger für Judenhasse mache als die spanische und ebensowenig wird man auf die Idee kommen zu behaupten, nur wer mindestens einmal pro Woche Paella bekomme, könne wie Picasso malen.

Während Millionen Menschen mit Tod und Verfolgung bezahlen mussten, damit das misshandelte Kind Adolf Hitler seine Fantasien in unkontrollierter und unkontrollierbarer Gewalt und Zerstörung austoben konnte, wurde bei Picasso das ganze riesige Potential des Bewusstseins dieses in Liebe und Achtung aufgewachsenen Kindes in schöpferischer Kraft ausgelebt. Beide waren natürlich konditioniert, aber dennoch lebte ersterer fast nur mit seinem Unterbewusstsein und letzterer fast nur mit seinem Bewusstsein. Warum? Die schweizerische Psychoanalytikerin Alice Miller hat sich dieser Fragen mit grosser Hingabe und Kompetenz gewidmet. Sie hat dazu beigetragen, den Holocaust aus dem gefährlichen weil verantwortungsfreien Dämmerlicht des mythisch-fatalistischen herauszuführen und ins Licht des Bewusstseins zu stellen. Und dies mit einer solchen Klarheit und mit so vielen Fakten, dass es nicht mehr leicht abzuleugnen ist, dass wir alle letztlich für die Horror in dieser Welt, die immer und ohne Ausnahme mit dem Grauen beginnen, des wir im Leben unserer Kinder inszenieren, verantwortlich sind.⁹³

Insofern argumentiert sie, ohne dies vielleicht bewusst zu wollen, ganz auf der Linie Krishnamurtis und anderer spiritueller Lehrer. Weitergehend jedoch, als diese, bringt Alice Miller aus ihrer Erfahrung als Analytikerin Einsichten ein, die spezifisch mit den Kindheiten der Menschen zu tun haben, deren Leben sie genauer untersuchte.

⁹³ Siehe Alice Miller, *Das verbannte Wissen* (1988).

Individuelles und kollektives Unbewusstes

Wie bereits erwähnt, unterscheidet sich das kollektive Unbewusste vom individuellen Unbewussten darin, dass es uns allen gleichermaßen angehört. Denn seine Existenz hat nichts mit unserem individuellem Lebenslauf zu tun, sondern wird uns entweder durch die Erbmasse mitgegeben, oder aber wir haben Teil an diesem universellen Bewusstsein durch unsere Einbettung in das, was man den Weltgeist oder auch anders nennen könnte.

Um auf das Beispiel zurückzukommen: es fällt auf, dass beide Männer, Picasso und Hitler, in beachtlichem Masse von kollektiven Bewusstseinsinhalten beeinflusst waren. Das *Svastika*, das sogenannte Hakenkreuz der Nazis, das Hitler als Emblem für seine Ideen wählte, wie die bei Picasso in Zeichnungen immer wieder auftauchenden *Minotauren*, mythischen Gestalten, halb Tier, halb Mensch, die unschuldige Mädchen vergewaltigen, sind dafür Beispiele. Das Svastika ist ein altes magisches Symbol, das in der indischen Tradition seinen festen Platz hatte. Die Figur des Minotaurus gehört der altgriechischen Sagenwelt an. Von beiden Kulturkreisen wurde unsere europäisch-ökzidentale Kultur und damit unser Gedankengut entscheidend beeinflusst.

Der Unterschied in der Verwendung dieser dem gemeinsamen Menschheitserbe angehörenden Symbole oder Archetypen bei Picasso und Hitler besteht aber darin, dass bei Hitler Symbole und Riten zu mörderisch-destruktiven Zwecken verwandt wurden, während bei Picasso die Aggressivität des männlichen Eroberungsdranges, für den der Minotaurus symbolisch steht, in schöpferische Kraft und künstlerischen Ausdruck transzendiert wurde.

Stellt man individuellen und kollektiven Bewusstseinsinhalt auf eine Stufe, so verkennt man völlig die an diesem Beispiel aufgezeigte

Verschiedenartigkeit des individuellen Bewusstseinsinhaltes einzelner Menschen. Denn wie am Beispiel gezeigt, hängt auch die Verwendung – entweder brutal–destruktiv oder transzendiert–konstruktiv – des Materials, das uns das kollektive Unbewusste liefert, davon ab, wie unser individueller Bewusstseinsinhalt strukturiert ist, das heißt, ob er grundsätzlich integrativ oder grundsätzlich desintegrativ funktioniert.

Zur weiteren Verdeutlichung mag man sich vergegenwärtigen, wie verschiedenartig doch die Erfahrungen sind, die ein Mensch von frühester Kindheit an machte und vielleicht schon von früheren Leben mitbringt, und die ihn prägen.

Obwohl fast überall auf der Welt grundsätzlich repressiv–strafende Erziehungsstrukturen bestehen, kam doch immer dieser besser und jener schlechter weg. Folgende Beispiele mögen dies erläutern.

Beispiel 1

Das Kind war nicht gewollt und die Feindseligkeit seiner Mutter geht ihm sprichwörtlich unter die Haut. Bei der Geburt ist die Mutter verkrampt und schreit viel, was den natürlichen Geburtsakt zur ersten wirklich traumatischen Erfahrung für das Baby werden lässt. Im Anschluss daran wird gegen das arme Kind das ganze wohlbekannte Arsenal an körperlicher und seelischer Gewalt losgelassen, dessen Kultivierung der Mensch Jahrtausende seines Denkens widmete: das Kind wird häufig alleingelassen und sieht sich fürchterlichen Visionen des Verlassenseins ausgesetzt und schließlich folgt der Terror der Disziplinierung und Pädagogisierung des Kindes mit seinem systematischen Abtöten der intuitiv–emotionalen Fähigkeiten des Kindes und seiner mehr oder weniger stringenten intellektuellen Dressur.

Beispiel 2

Ein Kind, das liebende Eltern hat, die es sich gewünscht haben, und die sich des vorgenannten Sachverhalts wohl bewusst sind und ihrem Kind eine Chance geben wollen, inmitten dieser durchaus widrigen Welt einen Platz zu finden. Den Eltern ist nicht die Unterwerfung des Kindes oder seine Disziplinierung und Anpassung an gegebene Normen oberstes Ziel, sondern die Entwicklung der Eigenpersönlichkeit des Kindes. Sie widmen ihrem Kind daher soviel Zeit, Aufmerksamkeit, Sorge, Geduld, Hilfe und Toleranz, wie es gerade braucht in den verschiedenen Phasen seiner Entwicklung, um zu einem ausgeglichenen und emotional reichen Menschen zu gedeihen, der dann seinerseits Mitgefühl, Aufmerksamkeit und Sensibilität für seine Umwelt und Mitmenschen mitbringt.

Zwischen diesen beiden extremen Beispielen gibt es natürlich hundertfache Abstufungen, die eben die Buntscheckigkeit und Verschiedenartigkeit der Menschen ausmachen. Wie du mir, so ich dir! – lautet die goldene Regel nicht nur des Kinderspiels, sondern des gesamten menschlichen Erfahrungs- und Reaktionsbereichs. Das individuelle Bewusstsein – sowohl sein bewusster wie sein unbewusster Teilbereich – wird durch die Primärszene entscheidend geprägt. Wer Gutes erfuh, wird Gutes geben. Wer Böses erfuh, wird später seinen Mitmenschen Böses zufügen. Das ist das, was K. sehr anschaulich als Reaktion bezeichnete, die das durch frühere positive oder negative Erfahrungen geprägte Bewusstsein automatisch auslöst, wenn ein entsprechender Reiz vorausgeht.

Gerade hier aber unterscheiden sich die herkömmlichen Konzepte der großen Religionen, die allesamt auf disziplinarische Mittel zurückgreifen, und damit das Phänomen der Reaktion verstärken, statt es zu schwächen, von Krishnamurtis Ansatz. Während nämlich alle diese strafenden Ansätze letztlich auf der Repression von Emotionen beru-

hen, lässt Krishnamurtis Ansatz den Emotionen ihre Existenzberechtigung.

Nur durch die passive Beobachtung und ein wirkliches Verstehen dieser Prozesse, sei ein Zustand zu erreichen, in dem die vom Inhalt des Denkens und der Vergangenheit vorprogrammierten Reaktion, ein Ende finden könne und durch ein intelligentes und sensibles Handeln ersetzt werde.

Die Rolle der Emotionen

Krishnamurti rechnete alle Emotionen zum Denken und verstand sie damit als Bestandteile des Ego. Goethe sagte Was hat Liebe mit Verstand zu tun? und Max Heindel schrieb in seinen Rosenkreuzkonferenzen, das innere Leben habe zwei Seiten, das der Seele, das in Beziehung stehe mit den Emotionen und Gefühlen, und der Tätigkeit des Ego, die durch die Gedanken sich entfalte.

Es gibt natürlich auch gedachte Emotionen. Aber jemand, der nur mit gedachten Emotionen und Gefühlen lebte, wäre sehr zu bedauern: denn bei ihm wäre die rechte Gehirnhälfte praktisch außer Kraft gesetzt; er würde das Leben lediglich mit dem Intellekt erleben, also nicht wirklich *empfinden*; sein Emotionalbereich wäre gleichsam intellektualisiert.

Im Normalfall gehören die Emotionen sicherlich nicht dem Denken an. Sie führen vielmehr ein Eigenleben und dieses Leben ist zum Teil das Leben des Körpers. Ohne zum Denken zu gehören, sind die Emotionen jedoch Bestandteil des bewussten und unbewussten Bewusstseinsinhalts. Wenn es auch wahr ist, dass das Denken regelmäßig an die Vergangenheit anknüpft, so gehören die Emotionen doch immer der Gegenwart an. Emotionen der Vergangenheit, die erinnert werden, sind eben 'gedacht'«, also erinnerte Emotionen und damit desintegriert aus dem gegenwärtigen Geschehen. Für sie gilt das das Gleiche, was in diesem Text allgemein über die Reintegration der Vergangenheit in die Gegenwart ausgeführt wird. In der Gegenwart zu leben ist nur möglich, wenn die gegenwärtigen Emotionen und Gefühle weder durch Gedanken, noch durch gedachte Emotionen und Gefühle der Vergangenheit beeinträchtigt werden.

Ein kontinuierlicher Prozess der Reintegration vergangener Gedanken, Emotionen und Gefühle in die Gegenwart nimmt diesen die

psychische Energie. Ohne diese Energie sind sie zwar weiterhin Bestandteil des Bewusstseinsinhaltes, aber sie beeinträchtigen das gegenwärtige Geschehen nicht mehr.

Krishnamurti hat immer wieder darauf hingewiesen, dass es weder weise ist noch spirituell, Emotionen zu unterdrücken, sondern dass verantwortliches Handeln damit beginnt, unsere Emotionen verstehen zu lernen. Dieser Aspekt steht im Vordergrund von Krishnamurtis erzieherischem Ansatz. In der Schrift *Beginnings of Learning* (1986) weist er Jugendliche darauf hin, dass sie bereits in ihrem Alter, und nicht erst als Erwachsene, die Verantwortung haben für das Verstehen und konstruktive Leben und Erleben ihrer Emotionen.⁹⁴

⁹⁴ J. Krishnamurti, *For The Young, in: Beginnings of Learning* (1986), pp. 120–121:

That is why you should have very strong feelings – feelings of passion, anger – and watch them, play with them, find out the truth of them; for if you merely suppress them, if you say, 'I must not get angry, I must not feel passionate, because it is wrong'; you will find that your mind is gradually being encased in an idea and thereby becomes very shallow. You may be immensely clever, you may have encyclopaedic knowledge, but if there is not the vitality of strong and deep feeling, your comprehension is like a flower that has no perfume.

Änderung des Bewusstseins

Was meinte Krishnamurti wohl mit seiner Formulierung, zur Transformation seines Denkens müsse der Mensch *seinen Bewusstseinsinhalt entleeren*?⁹⁵

Nach dem bisher Dargelegten meinte K. damit wohl, man solle sich von den Erinnerungen an seine Vergangenheit lösen, von all dem gespeicherten Wissen vergangener Frustrationen, Demütigungen, aber auch positiver emotionaler Erlebnisse. Dieses Wissen, so K., konditioniere das Denken in der Gegenwart und daher stelle Leben für die meisten Menschen Leben in der Vergangenheit dar.

Noch weitergehend erklärt K., dass das Denken als solches immer der Vergangenheit angehöre, also die wirklichen Geschehnisse in der Gegenwart in Wahrheit nie erfassen könne. Letzteres sei vielmehr nur in einem Zustand gesteigerter Aufmerksamkeit möglich, der mit dem Denken nichts zu tun habe und nur auf der Grundlage eines erhöhten Energiepotentials überhaupt erreicht werden könne. Ein solcher Zustand könne im übrigen in keiner Weise, auch nicht durch das was man so gemeinhin Meditation nennt (Techniken, Praktiken, Rezepte zum Unterbrechen des unendlichen Flusses der Gedanken), induziert werden, sondern müsse sich spontan ergeben. Denn die Induktion eines solchen Zustandes geschehe zwangsläufig mit einem Ziel, einer Absicht, einer Motivation, die aber ihrerseits wieder dem Denken entspringt.

Es stellt sich also die Frage, wie eine solche Abkoppelung von der Vergangenheit – vom immer wieder dem Zustand des Präsentseins entgegenwirkenden Einflusses des Gedächtnisses – zustande kommen kann?

⁹⁵ Emptying consciousness of its content ...

Sicherlich nicht durch ein bloßes Vergessenwollen der Vergangenheit, durch eine Verdrängung des bewussten Bewusstseinsinhaltes, der sich auf alle Erlebnisse und Erfahrungen der individuellen Vergangenheit erstreckt, ins Unbewusste. Denn das würde in keinem Fall zu einer Befreiung von der Vergangenheit, sondern zum genauen Gegenteil, nämlich zu einer völlig unkontrollierten Einflussnahme der Vergangenheit auf das gegenwärtige Geschehen, führen. In diesem Falle würden die positiven, aber noch viel mehr die negativen, Erfahrungen und Erlebnisse der Vergangenheit in das gegenwärtige Denken und Handeln, in alle zu treffenden Entscheidungen, hineinwirken, ohne dass der Betroffene sich darüber im klaren wäre. Er hätte vielmehr den Eindruck, völlig frei und spontan zu handeln, in Wirklichkeit wäre er aber gar nicht mehr Herr seiner Taten, da er unbewusst vergangene Bewusstseinsinhalte reproduziert, wiederholt und repetitiv durch sein Handeln hervorbringt. Wir hätten es hier mit dem in der Psychoanalyse so wohlbekannten unbewussten Wiederholungszwang zu tun.

Zum Beispiel könnte ein solcher Mensch annehmen, frei von Angst zu sein oder auch bezüglich der Sexualität, keine Schuldgefühle mehr zu haben, während er doch in Wirklichkeit sein Leben äußerlich so eingerichtet hat – durch jede Art von Komfort, äußerer Sicherheit, dem Beschütztsein durch einen Freundeskreis, der die eigene Weltanschauung teilt, das Anhängen an ein spirituelles Ideal und weiteres mehr –, dass Situationen, in denen Angst oder Schuldgefühle auftauchen könnten, möglichst ausgeschaltet wurden. In sexueller Hinsicht könnte es sein, dass der oder die Betroffene sich einredet, Sexualität sei 'schließlich ein Produkt der Angst' und angstfreie Menschen seien 'daher logischerweise nicht sexuell bedürftig'. Oder aber man argumentiert, Sexualität sei eine Form von Gewalt und wenn der Mensch die 'wahre Affektion' gegenüber allen anderen Menschen entwickelt habe, brauche er keine Sexualität mehr.

Das Problem liegt wohl tiefer. Es geht nicht nur vordergründig um Sexualität, sondern – wie bereits erwähnt – um die Rolle der Emotionen. Sicherlich ist es wahr, dass ein Übermaß an sexueller Aktivität oder auch anderen zu heftigen und zu häufigen emotionalen Reaktionen wie Zorn, Wut, Enthusiasmus oder pathetischem Elan den Energiehaushalt des Körpers negativ belastet. Das trifft aber auf jede Art von Übermaß zu, was schon Buddha durch seinen Weg der Mitte zu korrigieren suchte. Auch in der altgriechischen Kultur hat die Bewegung der Epikuräer bereits diese wahrhaft weise Ansicht vertreten. Epikur riet bekanntlich, nur soviel zu genießen an einem Tage, damit einem der nächste Tag nicht verleidet sei.

Krishnamurti betonte immer wieder, dass es nicht darauf ankomme, für oder gegen Sexualität zu sein, sondern die Funktion der Sexualität zu *verstehen*.⁹⁶ In seinem Buch *Education and the Significance of Life* (1978) erklärt K. darüber hinaus, dass Sex letztlich die einzige Form von Kreativität ist, die wir als konditionierte Wesen noch besitzen. In einem vollkommen un kreativen Leben ist Sex in der Tat die einzige noch verfügbare Quelle von Kreativität. Krishnamurti argumentiert, Sex sei in unserer Kultur vielfach ein Mittel, vom Denken, von unseren überstarken Egos wegzukommen, und sei es nur jeweils für einen kurzen Augenblick:

J. Krishnamurti

Eingepfercht wie wir sind von allen Seiten, wird Sex natürlich für uns eine Erfahrung, die wir immer wieder brauchen, weil sie uns für einen Moment in einen glückvollen Zustand versetzt, der dadurch zustande kommt, dass wir das Selbst vergessen. Sex ist kein Problem, sondern das Verlangen, Lust

⁹⁶ Siehe zum Beispiel, J. Krishnamurti, *Commentaries of Living, 2nd Series* (1986), p. 56, 'Chastity'.

immer und immer wieder zu erhalten aufrecht zu erhalten, ob dies nun sexuelle Lust oder andere Lust ist.⁹⁷

Das Problem ist nicht Sex, sondern der Teufelskreis eines aufgeblähten Intellekts, der die emotional-intuitive Seite unserer Ganzheit unterdrückt und uns damit fragmentiert. Sex bekommt dann überragende Bedeutung als ein, wenn auch kurzzeitiges, Ganzheitserlebnis.

Es ist augenscheinlich, dass der Mensch das Denken als solches nicht aufgeben kann. Das hat selbst Krishnamurti nicht behauptet. Das Denken ist ein zwar mechanischer und durchaus materieller, aber doch funktionaler Prozess, ohne den der Mensch einfach nicht existieren kann. Es stellt sich also lediglich die Frage, wie dieser Prozess des Denkens solchermaßen transformiert werden kann, dass sein Inhalt sich ändert, das heißt, dass er nicht mehr von der Vergangenheit beherrscht und ständig aufs Neue konditioniert wird, sondern sich der Intelligenz des momentanen Erlebens, des Jetzt, des Präsens, unterwirft?

Ich möchte an dieser Stelle einige typische Zustände beschreiben, die jeder von uns kennt, sei es aus eigener Erfahrung oder aus der Hand des Poeten, in denen spontan ein augenblickliches und intelligentes Handeln in der Gegenwart sich einstellt. K. hat selbst immer wieder den Moment unmittelbar bevorstehender Gefahr zitiert und die direkte Aktion, die sich in solchen Momenten bei uns einstellt, um der Gefahr für Leib und Leben wirksam zu begegnen. Es gibt allerdings

⁹⁷ J. Krishnamurti, *Education and the Significance of Life* (1978), p. 118. (Übersetzung meine): 'Caught and held from all sides, naturally sex becomes our only outlet, an experience to be sought again and again because it momentarily offers that state of happiness which comes when there is absence of self. It is not sex that constitutes a problem, but the desire to recapture, to gain and maintain pleasure, whether sexual or any other.'

Menschen, und das sollte man bei solchen Schulbeispielen nicht verschweigen, die durchaus so sehr im Netz ihrer Gedanken gefangen sind, dass selbst eine solche direkte Lebensgefahr sie nicht zu spontanem Handeln wird bewegen können. Dazu gehören all die Menschen, die bei solchen Situationen gelähmt vor Schrecken sind und außerstande, einen klaren Gedanken zu fassen und eine dem Geschehen angemessene und daher blitzschnelle Entscheidung zu treffen. Stattdessen jagen sich die Gedanken im Kopf solcher durch die Angst paralysierter Individuen.

Solche Gefahrenmomente sind jedoch bei weitem nicht die einzigen Situationen, in denen wir uns spontan von unserem Denken – und damit unserer Vergangenheit – lösen und unmittelbar in der Gegenwart agieren. Jeder, der einmal in seinem Leben wirklich geliebt hat, weiß, welch eine Intensivierung des Lebensgefühls, des Jetzt-Empfindens, welch ungeheures Präsenzgefühl dieser außergewöhnliche Zustand vermittelt und wieviel Schönheit damit verbunden ist.

Unsere grossen Poeten haben zu allen Zeiten diesen Zustand beschrieben und besungen und nannten ihn zu Recht göttlich oder ewig. Denn die Zeit scheint während seiner Existenz ihre Macht über unser Geschick verloren zu haben. Daher rührt der Ausdruck 'ewige Liebe'; er meint nicht etwa den auf einer psychologischen Verwechslung beruhenden Sachverhalt, dass Liebe ewig andauere. Nur solange das Gefühl Liebe anhält, scheint die Zeit ausgeschaltet zu sein. Das bedeutet aber nicht, wie oft fälschlich und vor allem moralisierend angenommen wird, dass Liebe wirklich ewig anhielte. Jeder Mensch, der nicht zu denen gehört, die sich ständig belügen, weiß wie lange eine Liebe in der Regel währt – einige Wochen oder Monate, manchmal einige wenige Jahre, selten länger. Nun melden sich natürlich gleich diejenigen zu Wort, die behaupten, eine solche Liebe, sei überhaupt keine Liebe, sondern Sex.

Diese Annahme beruht auf einer weiteren psychologischen Verwechslung. Sex hat mit Liebe im Grunde nichts zu tun, das Gefühl der Liebe ist nicht von sexuellen Gefühlen abhängig. Aber auch dieses von sexuellem Verlangen durchaus freie Liebesgefühl hält nicht über längere Zeiträume hinweg an.

Solch überwiegend körperliche Liebe nannte man bekanntlich zu allen Zeiten eine *Passion* – und hier finden wir denselben Begriff wieder, den Krishnamurti zur Beschreibung des Zustandes totaler Aufmerksamkeit verwandte.

Warum hat K. das wohl jedem bekannte Beispiel der passionierten Liebe nicht erwähnt? Welcher an Krishnamurtis Lehre Interessierte kann sich eigentlich wirklich vorstellen, plötzlich bei einem Spaziergang in der Natur einer Giftschlange gegenüber zu treten? Aber erstaunlicherweise diskutiert man seit Krishnamurtis berühmten Talks in westlichen, seiner Lehre nahestehenden Kreisen, über Giftschlangen – und keineswegs über die große Passion der Liebe und ihre Zeitlosigkeit, wie sie Stendhal, Balzac und Goethe, neben vielen anderen, mit einer bewundernswerten Liebe zum Detail beschrieben haben.

Um auf die Ausgangsfrage zurückzukommen: wie kann eine spontane Abkoppelung von der Vergangenheit zustande kommen? Oder, um es genauer zu formulieren: wie kann das durch die Vergangenheit konditionierte repetitive Denken und Handeln ein Ende finden, sodass eine völlig andere Art von spontaner und gegenwärtiger Aktion Platz greifen kann? Meine Antwort ist, dass dies durch die Integration der Vergangenheit in den gegenwärtigen bewussten Bewusstseinsinhalt bewirkt wird. Was ist damit gemeint?

Wie K. selbst immer wieder hervorhob, ist der Hauptgrund von Gewalt und Zerstörung auf dieser Erde und der Unmöglichkeit von Liebe in einem universellen Sinne unsere *Fragmentierung*. Wir sind aufgespalten, zersplittert, desintegriert.

Diese Einsicht Krishnamurtis ist übrigens durchaus nicht neu. Seit Urzeiten ist Bestandteil des mythischen Wissens der Menschheit, das wiederum Teil des kollektiven Unbewussten ist, dass das sogenannte Böse aus der Fragmentierung entsteht, und das Gute aus dem Zustande der Einheit, des Ganzseins, des Heilseins – der Heiligkeit – hervorgeht. Die beiden Wörter 'heil' und 'heilig' sind nämlich stammverwandt, und dies ist im Englischen ebenso mit 'whole' und 'holy'.⁹⁸

In den romanischen Sprachen, die auf das Lateinische zurückgehen, ist dies etwas anders. Im Lateinischen heißt heilig *sanctus*, im Französischen *saint* und ganz heißt lateinisch *totus*, und wurde im Französischen zu *total* oder *entier*. Aber es gibt auch im Französischen ein Wortpaar, das das hier Gemeinte ausdrückt. Es handelt sich um die Wörter *sain* (gesund) und *saint* (heilig). Die beiden Wörter unterscheiden sich in der Tat nur wenig, und drücken auch etwas sehr Ähnliches aus. Heilig kann nur sein, was gesund ist, nicht krank, nicht zersetzt, zerspalten, desintegriert, in Auflösung befindlich.

Wer sich ein wenig mit den alten Mythen der Menschheit, der Jungschen Psychoanalyse oder dem Tarot befasst hat, weiß, dass die Inkarnation des Bösen immer un–heil ist im Sinne von uneins, desintegriert, aus verschiedenen nicht zusammengehörigen Teilen bestehend. Die sagenhaften Mischungen aus Mensch und Tier gehören dazu, die Monster, Drachengestalten und Hydras und schließlich, der Teufel. Im *Tarot de Marseille* ist der Teufel auf der dreizehnten Karte abgebildet, ein Wesen, das in jeder Hinsicht uneinheitlich, desintegriert, fragmentiert und daher unheil, unheilig wirkt. Kein Detail dieser Figur scheint zum anderen zu passen. Sie ist androgyner Natur und stellt sich als absurde Anhäufung verschiedener Teile dar. Sie trägt das Geweih eines Hirsches und hat doch die Klauen eines Raubvogels und die Flügel einer Fledermaus. Sie stellt sich als Mann dar, aber besitzt die Brüste ei-

⁹⁸ 'Whole', engl., ganz, 'holy', engl., heilig.

ner Frau – oder, genauer vielleicht, *trägt* sie, da sie wie etwas Aufgestecktes oder Angemaltes erscheinen. Gleichzeitig ist aber nicht zu vergessen, dass der Teufel als dunkler oder gefallener Engel an der Seite Gottes gesessen hatte. Seine ursprüngliche Ganzheit oder Heiligkeit steht also nicht in Frage.⁹⁹

So wie diese archetypische Figur des Teufels es symbolisiert, desintegrieren wir uns ebenfalls ständig, werden wir immer wieder aufs Neu aus dem Paradies verjagt und helle Züge verwandeln sich in dunkle und teuflische, gute Absichten in schlechte Mittel und so fort. Der Zustand der Integration aber, des Ganzseins, einer holistischen Auffassung der Welt und des täglichen Geschehens kann nur durch ständige Arbeit gegen die Desintegration erreicht werden. Das Denken als solches neigt immer wieder dazu, zu zerteilen, was ganz ist, zu zersplittern, was heil ist, zu zerspalten und zu kategorisieren, was ursprünglich eine Einheit war, zu zerlegen wie ein Schlächter, zu sezieren wie ein Chirurg, zu ordnen wie ein Buchhalter, um abstrakte Schubladen des Denkens anzulegen und darin all das Wissen und die Erfahrungen eines Lebens zu verstauen.

Dieser Tendenz des Denkens kann man nur entgegenwirken, wenn man eine Reintegration desintegrierter Gefühle, Gedanken, Verlangen, Sehnsüchte und Erfahrungen herbeiführt. Auf welchem Wege man dies tut, bleibt persönlichen Neigungen oder individuellem Geschmack überlassen. Die einen versuchen es mit Zen, die anderen mit Yoga, andere gebrauchen Techniken der Psychoanalyse oder der Gestalt- oder transaktionellen Therapie, wieder andere fördern die Inhalte ihres Unterbewusstes durch die regelmäßige Konsultation der Tarot und die Aufzeichnung ihrer Träume heraus; andere Techniken sind Astrologie oder Numerologie oder geomantische Divination, und überhaupt jedes Mittel, das zum delphischen *Kenne dich selbst!* führt. Natur-

⁹⁹ Sallie Nichols, *Die Psychologie des Tarot* (1986), p. 332.

lich auch die Meditation im Sinne Krishnamurtis, obwohl diese Art von spontaner Meditation nicht jedermann liegt. Manche kennen diesen Zustand mehr oder weniger kurzzeitig beim Reiten, Ski- oder Autofahren, Fliegen, oder bei Spaziergängen in der Natur. Jeder Goethekenner weiß, was es für Goethe bedeutete, im Einklang mit der Natur sich zu befinden. Überhaupt kann man Goethes Pantheismus durchaus mit einer holistischen Weltschau gleichsetzen, obwohl sie früher eher arrogant als animistisch abgetan wurde und Goethe hat damit, wie die wenigen wahrhaft großen Geister aller Zeiten, das New Age lange vorausgenommen.

In den divinatorischen Künsten wie dem Tarot ist die Kette der Zeit nichts als eine Abfolge von Kausalitäten. Das Leben wird verstanden als Kette von Ursache und Wirkung. Die Gegenwart ist das Produkt der Vergangenheit und die Zukunft wiederum die Konsequenz unserer gegenwärtigen Handlungen und Motivationen. Daher ist der vermeintliche Blick in die Zukunft nicht Hexerei, sondern schlicht und einfach Offenbarung von gegenwärtigen, aber unbewussten, Gedankeninhalten und Motivationen und ihre Projektion auf die Zukunft, das heißt ihre Zusammenschau mit den kausalen Wurzeln, die sie hervorbrachten und dem individuellen Charakter der Person, die um divinatorschen Rat fragt.

Daraus lassen sich die Tendenzen zukünftigen Handelns auf einem Probabilitätsniveau erschließen. In der Astrologie ist es ebenso. Auch hier geht es lediglich um Tendenzen, um Potentialitäten, die sich in Zukunft realisieren können. Aber wie sie sich im einzelnen realisieren, hängt von der Person ab, vom Grad ihrer Selbstkenntnis und ihrer Bewusstheit. Die Sterne neigen, aber sie bestimmen nicht, sagte Thomas von Aquinas, der nicht nur ein großer Theologe, sondern auch ein feinsinniger Astrologe war. Die Art der Divination hängt natürlich auch vom Lebensberater ab. Aber es ist letztlich völlig zweitrangig, ob die

Divination durch Telepathie, Clairvoyance, astrologisch, numerologisch, magisch, geomantisch oder kartomantisch durchgeführt wird – denn alle diese Techniken führen zum selben Ziel: der Offenlegung des Unbewussten desjenigen, der um Rat fragt.

Abschließend lässt sich also resümieren, dass eine 'Entleerung des Bewusstseinsinhalts' mit einer Entleerung im wörtlichen Sinne kaum etwas zu tun hat. Es geht vielmehr um eine Offenlegung, eine Bewusstmachung, ein Zutagefördern unbewusster Inhalte des Bewusstseins mit dem Ziel ihrer Integration. Das menschliche Gehirn ist kein Tonband, das man einfach löschen kann. Und wenn dies anders als durch Tod akzidentell, zum Beispiel durch einen Zerebralschaden, geschieht, ist dem betroffenen Menschen in keinem Fall geholfen, denn er wird zu einer solchen spirituellen Dimension des Lebens nur schwer durchdringen können, da er mit dem Erlernen einfachster und alltäglichster Verhaltensweisen und Techniken, die wir normalerweise in der Kindheit lernen, Jahre seines Lebens wird hinbringen müssen.

Der von Krishnamurti gebrauchte Begriff der *Entleerung* ist also letzten Endes wohl irreführend und könnte zu dem Trugschluss führen, es genüge, die für die meisten von uns wohl betrübliche Vergangenheit und vor allem Kindheit einfach zu vergessen, zu verdrängen.

Einen Hinweis, dass die hier vorgelegte Interpretation der Lehre Krishnamurtis durchaus im Einklang steht mit der nicht immer klar formulierten Intention ihres Schöpfers, gibt ein Zitat aus *Krishnamurti's Notebook (1986)*, das K. von Juni 1961 bis Januar 1962 führte:

J. Krishnamurti

Vollkommene Aufmerksamkeit umfasst auch das Äusserliche und das Verborgene, die Vergangenheit und ihren Einfluss auf die Gegenwart, die in die Zukunft sich bewegt.¹⁰⁰

In den *Commentaries on Living, 2nd Series*, findet sich eine Stelle, die Träume angeht und die darauf hinweist, dass K. in diesem Punkt in Wahrheit nicht so dogmatisch war, wie es manchmal erschien in seinen Talks. Der Befrager, ein Erzieher, hat alles Interesse an seiner Arbeit verloren und wendet sich an K. um Rat:

J. Krishnamurti

Wenn die sie wirklich die Absicht haben, es herauszufinden, dann werden sie es herausfinden, aber nicht dadurch, dass sie die Frage immer wieder stellen, sondern dadurch, dass sie artiglich und konstant sind in ihrer Absicht. Dann werden sie feststellen, dass im Zustande des Wachbewusstseins eine wachsame Aufmerksamkeit herrscht, in der sie jedes kleinste Anzeichen dieses schlafenden Interesses wahrnehmen, und dass Träume auch eine Rolle dabei spielen.¹⁰¹

Dass eine psychologische Revolution unseres Bewusstseins notwendig ist, eine Transformation, ein neues Denken und vor allem ein

¹⁰⁰ J. Krishnamurti, *Krishnamurti's Notebook (1986)*, p. 105 (Übersetzung meine): 'Total attention includes the superficial and the hidden, the past and its influence on the present, moving into the future.'

¹⁰¹ J. Krishnamurti, *Commentaries on Living, Second Series (1986)*, pp. 44, 45 (Übersetzung meine): 'If the intention to find out is there, you will find out, not by constant inquiry, but by being dear and ardent in your intention. Then you will see that during the waking hours there is an alert watchfulness in which you are picking up every intimation of that latent interest, and that dreams also play a part.'

tieferes Fühlen und Teilhaben sich entwickeln muss in der Menschheit, wird wohl jeder zugeben, der fähig ist, der Wahrheit ins Gesicht zu sehen und sich nicht durch den rettungslosen Konsum von Zeitungslügen und den alltäglichen politischen, religiösen oder kommerziellen Absurditäten etwas vormacht. Dazu gehört auch, den eigenen Lebenslügen entschieden entgegen zu treten. Es handelt sich hier um eine fundamentale Wahrheit, die man lediglich ganzheitlich intuitiv erfassen, aber nicht durch Wissen sich mechanisch aneignen kann.

Wahre Spiritualität, wahre Religion, besteht darin, es als seine Hauptaufgabe im Leben anzusehen, sich selbst zu erforschen, zu erkennen, zu entdecken und immer wieder aufs Neue zu integrieren.

Nur so kann ich mir einen Reim auf die zum Teil schwer verständliche Lehre Krishnamurtis machen – indem ich sie integriere in die intuitive Wahrheit, die nicht nur die hermetische Tradition bereits seit Jahrtausenden erkannt und aufgezeichnet hat, sondern die jeder, der sich wahrhaft und aufrichtig fragt, wer er eigentlich ist, für sich selbst entdecken kann.

Wer dies tut, für den ist das Leben wirklich, real und gegenwärtig, eine große Entdeckungsreise, eine passionierende Erfahrung und eine mit der Intensität sprühender Intelligenz bereicherte Zeit.

Kritischer Rückblick

- ▶ Im *Siebten Kapitel* setzte ich mich mit der Lehre Krishnamurtis kreativ auseinander, weil sie einen wichtigen Beitrag leistete zur Vorbereitung der Menschheit für eine neue, bewusstere Evolutionsphase und damit für den Weltfrieden.
- ▶ Ich war vielleicht privilegiert, dass ich das Wissen um die Lehre K's nicht nur aus Büchern oder Videos seiner Talks zu entnehmen brauchte. Während meiner Doktoratsarbeit in der Schweiz hatte ich nämlich die Gelegenheit, einen Krishnamurti-Studienkreis für fast zwei Jahre zu frequentieren. Dies gab mir die Gelegenheit, Freunde des grossen Weisen, die ihn über Jahrzehnte persönlich kannten und die ihm ihr Haus und Hof zur Verfügung stellten, wenn er in Europa war, persönlich kennenzulernen und mit ihnen Fragen hinsichtlich seiner Lehre in aller Länge zu diskutieren.
- ▶ Der Zirkel traf sich an zwei Wochenenden im Monat in *Morges* bei Lausanne, in der Villa des bekannten deutschen Unternehmers *Friedrich Grohe*, und ich lernte dort die *Prinzessin von Liechtenstein* kennen, *Raffaella Ida Sangiorgi*, die Gattin von Prinz Alfred von Liechtenstein, welche K während der letzten beiden Jahrzehnte in ihrem Anwesen gastfreie Unterkunft gewährten, wenn er in Europa war, um in Saanen in der Deutschschweiz oder in Holland seine



Talks zu halten, oder aber zum Genfer See kam, um seinen langjährigen Freund Grohe aufzusuchen. Die Prinzessin, die perfekt Deutsch sprach, vertraute mir viele Details aus dem privaten Leben K's an, und half mir in jeder Hinsicht, seine Leere wirklich zu verstehen.

- ▶ Ich unterbreitete dem Zirkel denn nach einiger Zeit der Studien Krishnamurtis meine Theorie einer *Modifikation der Terminologie Krishnamurtis*, denn wir hatten verschiedene Unstimmigkeiten seiner Lehre bereits im Zirkel diskutiert. Da mein Einsatz sehr positiv aufgenommen wurde von der Gruppe, forschte ich weiter, um schrieb im Jahr darauf ein Essay, welches nun in diesem Buch zum ersten Mal in seiner deutschen Version veröffentlicht wird.¹⁰²

¹⁰² Die englische Originalversion ist publiziert in meinem *Idiot Guide to Consciousness, Awareness Guide (2010)* und ist darüber hinaus auch als Audiobuch erschienen unter dem Titel *A Psychological Revolution?, Audio Book (2009)*.

ACHTES KAPITEL

Der Weg der Mitte oder 'Gibt es rechtes Handeln?'

Dialog mit dem Meister

– Meister, sie lehren den Mittelweg. Was ist darunter zu verstehen?

– Der Mittelweg ist der Weg zwischen den Extremen.

– Was verstehen sie unter Extremen?

– Ein Extrem ist die Verabsolutierung einer Wahrheit, einer Lehre, einer bestimmten Einsicht, eines Glaubens, und so fort.

– Neigen wir nicht alle dazu, das, was wir wissen, für absolut gültig zu halten?

– Ja, das ist so in der Natur des menschlichen Geistes. Aber das Bewusstsein dieser Wahrheit kann Irrtümer, die auf Extremen beruhen, vermeiden helfen. Ich denke, dass es für den Menschen nichts Absolutes gibt. Alles ist relativ und daher subjektiv ...

– Sie meinen ... auf den Menschen bezogen? Wie ist das zu verstehen? Mensch, als Individuum, oder die Menschheit als Kollektiv?

– Auf den Menschen als Individuum *und* auf die Menschheit als Kollektiv. Was für ein Individuum gültig ist, muss es nicht für ein anderes Individuum sein. Meine Wahrheit ist nicht unbedingt die Wahrheit meines Bruders oder meines Nachbarn. Und was für die Menschheit gilt, muss nicht unbedingt überall im Universum so gelten.

– Aber es gibt doch auch gewisse allgemeingültige Wahrheiten, nicht?

– Selbstverständlich. Da liegt ja gerade das Paradox. Die individuelle Wahrheit ist immer auch universal. Und zwar ist sie universal in dem Sinne, dass individuelle Wahrheit zugleich universal gültige Wahrheit ist. Meine Wahrheit aber, die verschieden von der ihren ist, gilt ebenso universal. Das ist logisch gesehen unmöglich. Das Universum ist aber nicht logisch strukturiert, ich meine, beruht nicht auf menschlicher Logik im Sinne von linearer oder kausaler Logik, sondern auf einer höheren, akasalen oder synchronistischen Logik, einem *logos*.

– Nun lassen sie mich noch einmal zurückgreifen auf das, was sie vorher zum Verabsolutieren von Wahrheiten sagten. Steht das nicht im Widerspruch zu dem, was sie gerade eben feststellten?

– Das klingt nur scheinbar so. Die individuelle Wahrheit, sagen wir die Wahrheit einer bestimmten Person, eines bestimmten Lebens, ist universal gültig; das besagt aber nicht, dass die Person nun das Recht hätte, ihre Wahrheit zu verabsolutieren, das heißt, sie als *allein gültige* Wahrheit hinzustellen. Man kann vielleicht sagen, dass eine Art dialektisches Verhältnis besteht zwischen den Wahrheiten der einzelnen Menschen und den universellen Wahrheiten. Alle Einzelwahrheiten gehen sozusagen auf in der universellen Wahrheit, denn sie gehen alle von dieser aus. Diese einzelnen Wahrheiten stehen aber zueinander in einem Komplementaritätsverhältnis – sie sind zueinander ergänzend, wie ein Mosaiksteinchen ein anderes ergänzt, damit das ganze Mosaik sichtbar werden kann.

– Leistet ihre Lehre nicht einem totalen Individualismus Vorschub?

– Das kommt ganz darauf an, was man unter dem Begriff *Individualismus* versteht. Meint man damit, dass meine Lehre jedem das Recht geben will, zu tun und zu lassen, was er will, so muss ich verneinen. Es geht nicht um Anarchismus, noch um Gesetzlosigkeit, noch um Nihilismus, sondern im Gegenteil um *Verständnis eines universellen Zusammenhangs* allen Geschehens auf Erden. Ich möchte es so formulieren: der Weg zur Wahrheit ist immer ein individueller. Keine Kirche, kein Dogma und kein Guru können ihnen ihre eigene Wahrheit zeigen, wenn sie sie nicht selbst finden. Niemand kann ihnen die Gewissheit geben, dass es einen Gott oder Götter gibt, wenn sie nicht selbst in ihrem eigenen Herzen diese Gewissheit als Wahrheit spüren und akzeptieren. Diese Wahrheit ist nun aber zugleich eine persönliche Wahrheit, denn bei jedem manifestiert sich das Göttliche in anderer Weise und der Weg jedes Einzelnen ist verschieden von den Wegen

anderer. Dennoch aber ist der Weg jedes Menschen, die Wahrheit jedes Menschen, im Einklang mit der Universellen Wahrheit. Wir sind sozusagen inkarnierte Teilwahrheiten der großen universellen Wahrheit. Wie in einem Hologramm ist in jedem Teil das Ganze. In jeder unserer individuellen Wahrheiten ist die ganze Wahrheit.

– Ich verstehe. Nun lassen sie mich zu meiner Ausgangsfrage zurückkehren, meiner Frage nach dem *Mittelweg*. Was verstehen sie unter dem Begriff des Mittelweges?

– Darunter verstehe ich, zunächst einmal zur Einsicht zu gelangen, dass es töricht und destruktiv wäre, wenn wir uns mit unseren Teilwahrheiten, die wir Meinungen nennen, Glaubensfragen, Ideologien oder Lebensanschauungen, gegenseitig das Leben schwer machen oder gar Kriege darum führen. Ein solches Handeln ist die Frucht purer Ignoranz, denn es verkennt, dass die ganze Wahrheit eben in allen Teilwahrheiten mit enthalten ist.

– Denken sie, dass mit ihrer Lehre mehr Frieden erreicht werden kann?

– Ich denke, mit keiner Lehre kann mehr Frieden erreicht werden. Kollektiver Friede ist das Resultat individuellen Friedens. Wenn jeder Mensch in sich selbst und mit sich selbst Frieden schüfe, würde auch auf kollektiver Ebene Friede entstehen. Der Einzelne kann aber nur dann Frieden in sich schaffen, wenn er sich selbst *akzeptieren* kann, so wie er ist. Das wiederum kann er nur, wenn er seine eigene Wahrheit annehmen und lieben kann. Wenn er weiß, dass seine eigene Wahrheit so gut ist als die Wahrheit jedes anderen, wird ihm diese Liebe möglich sein. Diese Liebe aber ist die Voraussetzung für die Liebe, die er für andere Menschen, für die ganze Schöpfung, empfinden kann. Diese Liebe ist der Ausgangspunkt für den Frieden.

– Was aber ist, wenn diese individuelle Wahrheit den Gesetzen widerspricht?

– Es ist immer wieder diese Frage, die die Menschen beschäftigt, so als ob wirklich jeder Einzelne ein total angepasstes Automaton sein müsse. Nicht dass diese Frage nicht berechtigt wäre – sie ist sogar sehr wichtig – aber die Angst, die sie hervorruft, ist sehr typisch für unsere Zeit fast totaler Polizierung des Einzelnen. Lassen sie mich kurz erwähnen, wie die Psychiatrie diesen Konflikt sieht. Die Psychiatrie weist dem Ich die Rolle zu, die individuellen Strebungen, Neigungen und Triebe, die sehr wohl asozial sein können, und die kollektiven Gesetze und Tabus – erstere nannte Freud auch das *Es*, letztere das *Überich* – in Einklang zu bringen. Ein gesundes Ich bringt es fertig, flexibel zu sein in der Weise, die persönlichen Triebe und Neigungen konstruktiv und harmonisch mit den kollektiven Normen zu vereinbaren; dabei kommt es insbesondere darauf an, dass dieser Prozess dynamisch ist und dialektisch, sodass weder eine totale Anpassung des Individuums an die Gruppe, noch eine totale Revolte gegen die Gesellschaft die Folge ist. Denn beide Extreme sind im Endeffekt destruktiv für den Einzelnen und die Gruppe. Das gesunde Ich oder Ego also bringt es fertig, dem Einzelnen eine möglichst perfekte individuelle Realisierung seiner selbst zu gewährleisten, ihn also kreativ und glücklich zu machen und ihm gleichzeitig soziale Anerkennung zu verschaffen. Jedes solchermaßen realisierte und glückliche Individuum ist wertvoll für die Gruppe, da es die Gemeinschaft als Ganzes weiter bringt, also evolutiv wirkt auf einer kollektiven Basis. Bloß angepasste Individuen bringen kollektiv Stagnation oder gar Reaktion hervor und bloß revoltierende Individuen bringen die Gesellschaft in Verfall. Sie sehen also, dass auch nach dem psychiatrischen Konzept ein *Weg der Mitte* aufgezeigt wird. Und wenn man ein wenig nachdenkt, überzeugt man sich schnell davon, dass es der einzig mögliche konstruktive Weg ist. Meine Sicht bedient sich etwas mehr des spirituellen Vokabulars, sie sieht die Zusammenhänge etwas weiter, aber sie meint im Grunde das gleiche.

Der Mittlere Weg

Den oben abgedruckten *Dialog mit dem Meister* habe ich vor fast zwanzig Jahren geschrieben, als spontan aus mir fließender Text nach einer Meditation über Weltfrieden. Erst danach, und weil ich durch die Idee eines Mittelweges inspiriert war, forschte ich, was es zu dem Thema gab. Und ich musste erstaunt feststellen, dass Buddha in seiner *Lehre vom achtfachen Pfad* diese Idee bereits propagiert hatte. Daraufhin studierte ich Taoismus und fand heraus, dass das alte China auch das 'Reich der Mitte' genannt worden war, und das chinesische Zeichen für China, 中國 (*Zhōngguó*), enthält das Symbol für Mitte, das sehr anschaulich ist:

中

So war denn die asiatische Philosophie auch von alter Zeit her von der Idee bestimmt, das Wahre und Wahrhafte werde am ehesten in der Mitte zwischen den Extremen angesiedelt sein. Dies klingt nun einigermaßen überraschend für Menschen der Neuzeit, und ich würde sagen, es klingt am Befremdlichsten für Amerikaner, da die Vereinigten Staaten nicht nur eine der jüngsten Zivilisationen der Welt ist, sondern auch eine der extremsten.

Denken in Extremen ist völlig normal für Amerikaner, und vielleicht heute auch international, da dieses Denken überall hin exportiert wird, gerade auch nach Europa, wo man von alters her eine weisere Einstellung dem Leben gegenüber hegte. Ich schrieb in einem meiner Gedichte:

'Denn heute ist man nicht mehr zart
Sondern nach USArt.'

Hier totale Freiheit, dort Gefängnisstrafen von 300 Jahren.

Hier medizinische Drogen, die bei kleinster Überdosis den Fetus paralisieren oder unfruchtbar machen, dort die Erklärung von LSD und Marihuana als illegale Drogen, wo doch diese Substanzen bewiesenermassen nicht abhängig machen und LSD in der Psychiatrie mit grossem Erfolg genutzt worden war.

Hier das Verbot vorehelichen Geschlechtsverkehrs in puritanischen Familien, dort totale Promiskuität und Porno-Parties als Zeitvertreib.

Hier die Predigt von der Nächstenliebe, dort Invasion im Irak gegen das Veto der Vereinten Nationen und den Widerspruch fast aller Mitglieder der Europäischen Gemeinschaft.

Hier Wohlstand und hoher Lebensstandard, dort amoklaufende Jugendliche, die wild in Gruppen von Passanten hineinschiessen, und etliche umbringen.

Hier Kinderschutz als Staatsauftrag, grosse Kampagnen gegen Kindersex in Südostasien, dort Tausende von Kindern, die jedes Jahr spurlos verschwinden, Kinder, die man als sexuelle Predatoren in öffentliche Register einträgt, nur weil sie mit anderen Kindern intim waren, bis hin zu dem Töten von Kindern auf dem elektrischen Stuhl.

Wenn ich dies sage, heisst das nicht, ich sei 'amerikafeindlich', wie es oft ausgedrückt wird in unserem schablonenhaften modernen Denken, das so gut wie nie zur Substanz durchdringt. Die Staaten sind eine Nation, die dem heroischen Weltbild folgt, und das wiederum ist ein Archetyp, den bereits die Gründungsväter der USA im Auge hatten. Sie sind auch eine junge Nation und das Denken in Extremen ist psychologisch gesehen adoleszentes Denken. Das nun bedeutet aber nicht, alles Amerikanische in Bausch und Bogen ablehnen zu müssen deswegen. Ich würde gar umgekehrt argumentieren, dass eine Nation, die zu solchen Extremen fähig ist, die Kraft hat, ebendiese Extreme eines Tages zu überwinden und zu lernen aus ihrer Erfahrung.

Es ist normales Lebenswissen, dass alle Extreme boomerangmässig zurückschwingen zu uns und in den meisten Fällen eigentlich schlecht aufstossen. Die Staaten sehen das an dem steigenden Amerikahass weltweit. Aber die Wende hat sich bereits vollzogen. Präsident Obama hat all dies als sehr schädlich erkannt und er hat psychologisches Feingefühl walten lassen, als er Hillary Clinton als Aussenministerin wählte. Dies allein, neben einer Reihe anderer Massnahmen, war ein sehr geschickter Zug, denn eine Frau ist wahrscheinlich besser imstande, das zerbrochene Porzellan wieder zu kitten, und da die Beziehungen mit Europa besonders gelitten haben, war *Clinton* der richtige Name. Denn die Clintons haben die Beziehungen mit Europa über die gesamte Bush-Ära weitergepflegt, und sehr zum beiderseitigen Vorteil, in einer Zeit als deutsche Schulkinder Bush mit faulen Äpfeln traktierten.

Dies führe ich hier nur an um zu zeigen, dass die Staaten eine Qualität haben, die vielen Europäern abgeht, und diese Qualität ist ein junger flexibler Geist, der imstande ist, heute das umzukehren, was gestern noch aufrecht stand. Das klingt nun, als ob man Inkonsistenz zur Tagesordnung machen wolle, dem ist aber nur scheinbar so.

In den Wandlungsphasen eines historischen und politischen Prozesses ist Inkonsistenz eine Tugend! Aber sie ist kein Dauerzustand und darf keiner sein, denn das würde jede politische Stabilität unterminieren. Der Wandel von Bush zu Obama war extrem, auch das war wieder ein Extrem, aber in dem Falle eines, das wohl 'systembedingt' war.

Ich möchte im übrigen erinnern an Spanien, als es im Jahre 2004 Abschied nahm vom rechtsextremen Aznar Regime und sich wieder dem Sozialismus zuwandte. Auch Spanien war wie Nordamerika historisch ein Land der Extreme, wie es auch Deutschland war vor dem zweiten Weltkrieg. Aber wir haben gesehen, dass Völker und Staaten aus der Geschichte lernen können. Heute ist die deutsche Politik im grossen und ganzen eine eher gemässigte und ausgewogene. Es fällt

auf, dass man bisweilen über die extremen Ideen anderer Regierungen lächelt, was eben die Folge eines Lernprozesses ist.

Alle Entwicklung läuft phasenweise ab, jede Evolution hat ihre Stadien, ebenso wie Wachstumsprozesse in der Natur in Stadien verlaufen. Die Frage, die wir Menschen der Neuzeit nun stellen können, ist eine sehr alte, es ist die Frage, ob es so etwas wie 'richtiges Handeln' oder 'rechtes Handeln' gibt, und ob man herausfinden kann, was solches Handeln im Einzelfall ist?

Ich bin dem auf die Spur gekommen durch meine taoistischen Studien, genauer gesagt, meinen Studien der Strategien von Pan Lo, einem historisch bedeutenden chinesischen General. Seine Ideen von Krieg und Frieden wurden von *Sun Tsu* oder Sunzi aufgezeichnet und sind uns überliefert. Sein Hauptwerk ist *Die Kunst des Krieges* (2008), welches schätzungsweise im 5. Jahrhundert vor Christus geschrieben wurde, aber erst in neuerer Zeit so populär wurde, dass man moderne Übersetzungen davon anfertigte. In diesem Werk stellt der Autor das bekannte Paradox auf: 'Wenn du Frieden willst, sei auf Krieg vorbereitet'.

Dieser Satz nun wurde vielfach missverstanden. Was er wirklich besagt, bedeutet, den *Mittelweg* zu gehen, das heisst, wenn man in die eine Richtung geht, nicht zu vergessen, auch die andere Richtung im Auge, oder im Hinterkopf, zu haben.

Die Ideen Sunzis waren eigentlich nicht neu, denn sie wurden bereits Tausende von Jahren zuvor im I Ging festschrieben. Auch die Lehren von *Konfuzius* (551–479 v. Chr.), die man immer wieder als die höchste Philosophie Chinas zitiert, waren nicht originell, denn sie bauten im grossen und ganzen auf dem I Ging auf, und haben gar etliche der im I Ging überlieferten alten Ideen verzerrt durch einen sehr ausgeprägten Moralismus und Puritanismus, der ursprünglich nicht im I Ging enthalten ist.

Ich möchte nun einmal näher untersuchen, wie das I Ching hinsichtlich menschlicher Handlungsweisen eingestellt ist. Im einzelnen werde ich der Frage nachgehen, ob das alte Weisheitsbuch anerkennt, dass es so etwas wie 'rechtes Handeln' gibt, ob ein solches Handeln *friedensfördernd* ist, indem es harmonische menschliche Beziehungen befürwortet, und ob solches heute, nach Tausenden von Jahren, immer noch gültig ist.

Um es vorweg zu sagen, werden die im I Ging festgeschriebenen Lebensmuster von den meisten Gelehrten auch heute noch als gültig angesehen. Es handelt sich dabei nach allgemeiner Meinung um kosmische Gesetzmässigkeiten in der Form von binären Modellkodierungen, die auch auf das menschliche Leben und Handeln Anwendung finden. Es war interessanterweise ein deutscher Gelehrter, der dies zum ersten Mal für den Okzident herausfand, nämlich der Mathematiker *Gottfried Wilhelm Leibniz (1646–1716)*. Dies ist umso erstaunlicher, als er dies tat, bevor das I Ging für den deutschen Raum von Richard Wilhelm (1873–1930) übersetzt worden war.¹⁰³ Leibniz war meines Wissens der erste Wissenschaftler, der erkannte, dass das I Ging den binären Code enthält und darin programmiert wurde, wie wir es heute von Computern und Software her kennen.

Es würde zu weit führen, dies hier im einzelnen weiter darzustellen, es mag jedoch die vorausgeschickte Beobachtung bestätigen, dass die Lebensmuster, die im I Ging beschrieben wurden, unabhängig von Raum und Zeit, von Epoche oder vom jeweils herrschenden gesellschaftlichem Verhaltenskodex bestehen.

In diesem Sinne wird meine kleine Untersuchung hier recht wenig mit dem I Ging Orakel zu tun haben, sondern mit seiner Struktur und

¹⁰³ Erstaunlich ist auch, dass die deutsche Wikipedia mit keinem Wort darauf eingeht, und die englische auch nur einen Hinweis enthält in den Fussnoten, welche auf weitere Literatur zu dieser Frage verweist.

seinen philosophischen Aussagen. Denn für die Bildung einer Friedenskultur wollen wir wissen, woran es eigentlich liegt, dass Unfrieden herrscht in der Welt. Wir wissen, dass es am Menschen liegt, und *nur* am Menschen, aber wir möchten konkreter wissen, welche Handlungsmuster es sind, die der Mensch züchtet, der Krieg und Gewalt sät, und welche es sind, die der Mensch pflegt, der Frieden und friedlichen Austausch mit anderen praktiziert. Darüber gibt das I Ging sehr klare Auskunft über diese Fragen, wenn dies bisher auch selten unter dem Gesichtspunkt gesehen wurde.

Ich möchte hier zunächst einmal darauf hinweisen, dass ich das I Ging nicht mit einem *l'art pour l'art* Bewusstsein studiert habe, wie es heute in der New Age Bewegung so häufig anzutreffen ist. Schliesslich bin ich von Hause aus Rechtsanwalt und habe mir daher doch eine nüchterne Betrachtungsweise der Dinge erhalten. Sagen wir es einmal so, das I Ging mag noch so weise sein, wenn es in den Händen einer unweisen Person gebraucht wird, kommt am Ende nicht viel dabei heraus. Es könnte gar den gegenteiligen Effekt haben. Es geht also nicht darum, krampfhaft 'alternativ' sein zu wollen, sondern Esoterik, wenn man das I Ging überhaupt mit darunter subsumieren wollte, mit einem Endziel zu betreiben, einer klaren Ausgangsfrage, und einer Intention. Das war bei mir ganz klar, denn ich fand das I Ging, und auch die Tarot, zu seiner Zeit, als ich noch als Anwalt tätig war.

Ich arbeitete damals in einer recht berühmten Kanzlei in Genf, und war zu dem Zeitpunkt schon promovierter Doktor der Rechte, doch der Schweizer Staranwalt und Strafverteidiger, den man den Schweizer Bossi nennen könnte, gab mir eine subalterne Position als 'Sekretär', zahlte mir den Studententarif, liess mich wie ein Vieh zehn Stunden am Tag schuften, einschliesslich der Samstage, während ich fähig war, Schriftsätze auf einem Macintosh Computer, den ich vorher noch nie bedient hatte, und in drei Sprachen anzufertigen, die er ohne Korrek-

zur Gericht schickte. Im übrigen gewannen wir alle Prozesse, an denen ich mitgearbeitet hatte, und da sein Honorar sehr hoch war, verdiente er während dieser Zeit sehr viel Geld.

Mein Gehalt jedoch reichte noch nicht einmal, eine Wohnung in Genf zu zahlen und ich wohnte denn weiterhin zusammen mit meiner Frau in einem winzigen Studio in einer kleinen Stadt in der Nähe von Lausanne, und musste jeden Tag mit dem Zug hin- und herpendeln, weil ich mir von dem lausigen Gehalt kein Auto leisten konnte und meine Frau keine Arbeitserlaubnis in der Schweiz bekam.

Und eines Tages, in einem sehr kalten Winter und hohem Schnee, stolperte ich in ein kleines Geschäft in der Genfer Altstadt, weil ich im Schaufenster ein Tarotspiel liegen sah, das den berühmten Namen 'Liz Greene' trug.¹⁰⁴ Ich kannte die berühmte Astrologin, da ich selbst seit der Schulzeit astrologisch forschte. Ohne viel zu fragen kaufte ich das Spiel und legte mir die Karten noch am gleichen Abend. Und ich war sehr überrascht zu sehen, dass mir ein Berufswechsel ganz klar angeraten wurde. Am nächsten Tag kaufte ich mir die I Ging Übersetzung von Richard Wilhelm im gleichen Geschäft, und erhielt kompetente Anleitung, wie ich ein Orakel damit ziehen kann. Ich tat es noch am selben Tag und es gab mir eine fast identische Antwort, wie das 'Mythische Tarot' Liz Greenes, am Tag zuvor. Die Antwort war, dass ich in der jetzigen Position nicht weiter kommen könne, dass ich mich nicht ausnutzen lassen solle und dass ich darüber hinaus meinen Beruf wechseln sollte und mit Menschen arbeiten sollte. Es war mir nicht klar, was das bedeutete, aber ich erinnere mich noch, dass es in einer Ziehung hieß, ich würde einen guten Astrologen abgeben, oder einen guten Ernährungsberater und dass ich jedenfalls in einem Freiberuf arbeiten solle, der damit zu tun habe, Menschen Lebenshilfe zu geben.

¹⁰⁴ Es handelt sich um Liz Greene, Juliet Sharman-Burke, *The Mythic Tarot* (1986) in seiner französischen Übersetzung, *Le Tarot Mythique* (1988).

Was tat ich? Ich brach alles kurzerhand ab, und kehrte mit meiner Frau nach Deutschland zurück, nachdem eine nochmalige Vorsprache bei der *Police des Étrangers* in Lausanne klar ergab, dass man 'leider keine Aufenthaltsgenehmigungen für deutsche Staatsbürger habe'. Ich war darüber sehr viel weniger verärgert, als meine Familie, denn ich hatte immerhin zwei Stipendien erhalten für meine Doktoratstudien im internationalen Recht, eines von der Universität Genf, und ein zweites von der Universität Lausanne, und das war mir von meiner Heimatuniversität in Deutschland nicht gewährt worden. Ich hatte eigentlich keinerlei negative Gefühle hinsichtlich der Schweiz, und war eher dankbar, dass ich endlich eine Bestätigung hatte dessen, was ich schon immer wusste. Ich hatte ja nie Anwalt werden wollen, und studierte Jura nur, weil meine Mutter fand, es komme nicht in Frage, dass ich Musik studiere und Pianist würde oder Regieassistent, oder gar Heilpraktiker.

Was ich selbst wollte, danach war nie gefragt worden, und nun sah ich meine eigene Intuition voll bestätigt. Nach ein paar Wochen hatte ich Klarheit und wusste, dass ich Coach werden wollte, und Unternehmensberater. Meine Mutter fragte mich, ob ich total übergeschnappt sei und hing sich erst einmal mein Doktordiplom ins Büro.

Dies waren die Umstände des Anfangs einer langen Reise. Darauf folgten fast fünf Jahre eines eher strengen und asketischen Lebens, während denen ich totaler Vegetarier wurde, Zen-Meditation und Chi Gung lernte, vergleichende Religionswissenschaft studierte, sowie mich mit Psychoanalyse und Hypnose bekannt machte, eine Psychotherapie absolvierte und mein inneres Kind erweckte und heilte.

Um es zu wiederholen, denn ich finde dies sehr wichtig, waren es das Tarot und das I Ging, die mir zu dieser grundlegenden Transformation meines Lebens verholfen haben. Hinzu kamen zwei astrologische Beratungen, die ich eingeholt hatte in Genf und Lausanne, noch bevor

ich zur Divination fand, und wo mir ebenfalls ganz klar ein Berufswechsel angeraten worden war. Jedoch eigenartigerweise gab mir die Astrologie nicht den inneren Antrieb, diesen Wechsel in meinem Berufsleben zu vollziehen, während dies wohl der Fall war nach der Konsultation der Tarot und des I Ging. Dies gab mir letztlich auch das Selbstvertrauen, den grossen Sprung ins Ungewisse zu wagen.

Heute weiss ich, dass ich auf den richtigen Weg geleitet wurde, und ich erlebte denn zum ersten Mal in meinem Leben das, was man Erfolg nennt, als ich in den neunziger Jahren in Südostasien meine Karriere als Coach und Unternehmensberater begann, was für mich bis heute eine glückliche und sehr kreative Zeit war. Ich habe denn auch seit dem Ende der Schweizer Periode eine Unzahl von Büchern geschrieben und fast fünfzig CDs mit meiner Musik realisiert.

Nun, ich habe diese kleine Retrospektive nicht geschrieben, um mein Leben als besonders interessant hinzustellen. Alle haben wir interessante Leben, wenn wir nur wagen, wirklich zu leben und zu lieben, wenn wir nur ganz wir selbst dabei sind! Das war aber gerade das Problem bei mir; ich war nicht ich selbst, solange ich Jurist war, es war nur ein Teil von mir, der diesen Beruf ausübte, sozusagen meine linke Gehirnhälfte, meine logisch-deduktive Intelligenz, und mein schnelles Lernvermögen, sowie meine schriftstellerische Begabung, die ich von beiden Elternteilen geerbt habe. Ich tat es, aber es erfüllte mich nicht. Ich studierte gar ein halbes Jahr in den Staaten, und hätte in einer berühmten Anwaltskanzlei in Washington beginnen können, aber ich hatte zu der Zeit mein Doktorat in Genf nicht fertig gestellt und flog also wieder zurück.

Ich habe dies geschrieben, um dem Leser beispielhaft aufzuzeigen, welchen ernsthaften, gewichtigen und unschätzbaren und heilsamen Divination haben kann auf unser Leben, wenn man es nur mit einem klaren Herzen angeht, nicht als Amüsement, nicht als Zeitvertreib,

sondern als eine Frage an Gott: 'Was ist mein Weg? Bitte sage es mir durch diese Karten oder dieses Weisheitsbuch!'. Die Antwort kommt, sie kommt auch durch die Astrologie, ist aber je nach Astrologen, den oder die man konsultiert, kann die Antwort mehr oder weniger verklausuliert sein.

Nun, es war schon meine Dankbarkeit, wenn nicht meine überschäumende Neugierde, die nun einmal einer meiner Charakterzüge ist, weiterzumachen in meinen esoterischen Forschungen. Das sind nun doch ganze zwanzig Jahre, und ich habe während der Zeit nicht nur für mich selbst zahllose Befragungen gemacht, sondern auch für Freunde, Familie, Nachbarn und andere Menschen, die mich darum baten. Ich tat es immer kostenlos, schon weil ich es nicht zu meinem Beruf im engeren Sinne machte. Die Arbeit, die ich für Unternehmen leiste, hat damit recht wenig zu tun, aber indirekt fließt dieser Wissensschatz doch irgendwo ein in meine Arbeit mit Gruppen im Rahmen der Ausbildung von effektiven Unternehmenskadern und verantwortlichen und erfolgreichen Verkaufsleitern.

Nun, ich gehe davon aus, dass diese kleine Beschreibung aus meinem Leben die praktische Relevanz dessen aufzeigt, was ich nun hier erörtern werde, und was man oberflächlich als 'trockene Materie' ansehen mag. Abgesehen davon, dass es für mich eine faszinierende Materie ist, finde ich es ausserordentlich, dass es so etwas überhaupt gibt, dass es eine Möglichkeit gibt, wirklich ernsthaft und ohne Spekulation, erfahren zu können, ob ein gewisses Handeln, ein gewisses Projekt, eine bestimmte Unternehmung, oder zum Beispiel eine Assoziation oder auch Heirat im Einklang mit dem kosmischen Willen ist, oder nicht. Dies ist, um es ganz deutlich herauszusagen, kein Aberglaube, und es ist auch keine 'Hellseherei', noch ist es das, was die Asiaten gemeinhin mit dem recht billigen Begriff des 'fortune telling' belegen.

Es gibt, wie in der Astrologie, in allen divinatorischen Wissenschaften ganz allgemein eine vulgäre und profitgierige Auffassung, und es gibt eine spirituell motivierte, und gelehrte Auffassung. Ich brauche es wohl nicht ausdrücklich zu erwähnen, dass ich letztere Motivation habe, und dass diese Motivation nicht merkantil orientiert ist. Wenn ein schwerkranker Patient bei einem Doktor eingeliefert wird, und sei es nachts um zwölf, so behandelt der Doktor den Patienten, wenn es ein richtiger Doktor ist, und fragt nicht erst, ob der Patient auch die Rechnung später zahle? Bei der spirituellen Beratung ist es ebenso. In aller Regel kommen Menschen für eine solche Befragung, wenn sie schon alles mögliche ausprobiert haben und wirklich am Ende ihrer Kräfte sind, oft auch in Notlagen. Deswegen heisst es da ebenso, wie beim Arzt, erst einmal helfen, erst einmal Antworten geben, *gültige Antworten*, und keine Fragen stellen. Und dann sehen wir weiter.

Die Grundstruktur des I Ging

Das *I Ging* oder *Buch der Wandlungen* ist ein sehr alter Text, der während der Amtszeit König Wens in China vollendet wurde, während der letzten Generation der Shang Dynastie (1766–1121 B.C.). Zahllose Studien wurden verfasst über die Grundstruktur des I Ging und wie es entstanden ist mit seinen vierundsechzig Hexagrammen, von welchen jedes wiederum aus zwei Trigrammen besteht. Wir können jedes dieser Hexagramme als ein Energiemuster ansehen, welches eine einzigartige Mischung der beiden Grundenergien *Yin* und *Yang*, und damit eine wohl definierte *Vibrationskodierung* darstellt. Yang wird visuell durch eine durchgezogene Linie, Yin durch eine punktierte Linie repräsentiert.

Jedes Hexagramm besteht aus sechs Linien. Die ersten drei Linien gehören zum unteren Trigramm, die letzten drei Linien stellen das obere Trigramm dar. Das untere Trigramm regiert Ereignisse oder Beziehungen, die in ihrer Anfangsphase sind, bis etwa zur Hälfte ihrer Realisierung. Das obere Trigramm hat mit der Kulmination, der Endphase von Prozessen, Projekten oder Beziehungen zu tun, im positiven und im negativen Sinne.

Nun ist noch wichtig zu wissen, dass die Linien Zahlenwerte haben beim Orakel. Wenn man das Münzorakel wirft, benutzt man drei Münzen, mit Kopf (2) und Zahl (3), davon ausgehend, dass grundsätzlich Zahl affirmativ und Kopf negativ ist. Eine Kombination von dreimal Kopf ergäbe also beispielsweise eine 9 (Yang), dreimal Zahl (Yin) eine 6. Dies wären Antworten; man sagt auch 'wechselnde Linien', was den zyklischen Charakter der Linien ausdrückt, denn aus Yang wird Yin, mit Ablauf des Zyklus, und aus Yin wird Yang.

Nun erhält man aber nicht immer Antworten. Wenn man zum Beispiel zweimal Kopf erhält und einmal Zahl so ergibt das eine 7 (Yang),

oder zweimal Zahl und einmal Kopf, eine 8 (Yin). Erhält man nur 7–Linien und 8–Linien bei einer Ziehung, sagt man, man habe ‘keine Linien’ gezogen, oder, man habe ‘das statische Hexagramm’ erhalten. Dafür gibt es dann eine besondere Auslegung, die nicht der, der Linien entspricht. Es ist in der Regel eine allgemeinere, weniger spezifische Auslegung der Divination.

Alle vierundsechzig Hexagramme sind Kombinationen der acht Basishexagramme, welche Master Ni die *Acht Naturkräfte* (*Eight Natural Forces*) nennt. Im harmonischen und ausgewichteten *Lebensnetz* der Natur, viele Zyklen sind miteinander verschränkt; es ist diese Verwebung von Netzwerken miteinander, die natürlichen System ihre Stabilität verleiht, und die das Ganze osmotisch zusammenhält.¹⁰⁵

In jedem Zyklus existiert eine sogenannte *ordnungbringende Kraft* (*balancing force*). Im Falle von reinem *Yang* oder *Yin*, wird diese ordnungbringende Kraft von der zentralen Linie des Hexagramms ausgedrückt, welches (immer) die *fünfte Linie* ist. Im allgemeinen kann man sagen, dass diese Linie einer Führungsaufgabe in jedem Hexagramm übernimmt, und sie hält gewissermassen das ganze Orchester zusammen; es ist auch die einflussreichste Linie und der Entscheidungsfaktor im Hexagramm.

In den meisten Fällen, und unabhängig vom gesamten Divinationsergebnis, kann man sicher sagen, dass, wenn sie die zweite oder fünfte Linie, oder beide, eines Hexagramms ziehen, sie ein günstiges Ergebnis für ihre Frage insoweit erhalten. Wenn sie nur diese Linien erhalten, ist es eindeutig, wenn sie daneben auch andere Linien erhalten, kann es etwas anders aussehen. Aber allgemein lässt sich sagen, dass, wenn sie die zweite oder fünfte Linie ziehen, auch wenn sie daneben andere, ungünstigere Linien ziehen, sie jedenfalls ein überwie-

¹⁰⁵ Hua Ching Ni, *I Ching, The Book of Changes and the Unchanging Truth* (1999), pp. 39–81.

gend positives Ergebnis erhalten; in anderen Worten, in einem solchen Falle ist die kosmische Ordnung geneigt, ihr Vorhaben zu unterstützen oder ihre neue Beziehung zu befürworten. Es ist wichtig, sich vor Augen zu halten, dass im spirituellen Bereich unsere gewöhnlichen Kategorien von 'gut' und 'schlecht' nicht gelten; es geht vielmehr darum, ob eine Handlungsweise, und damit eine bestimmte Energie, im Einklang schwingt mit dem harmonischen Ganzen oder ob sie eine Dissonanz erzeugt.

Man kann es sich auch als *Ton* vorstellen. Jede Handlung, gar jeder Gedanke, jede Intention hat einen Ton, und dieser Ton schwingt entweder in Harmonie oder Konsonanz mit dem kosmischen Ganzen, oder er schwingt in Dissonanz. Wenn letzteres der Fall ist, so heisst das nicht, dass es ein 'schlechter' Ton ist. Es gibt schliesslich auch dissonante Musik, ob man sie nun mag oder nicht.

Aber dissonante Musik ist definitiv auch Musik. Es ist sehr wichtig, dies zu beachten, denn wenn man die debilen Moralismen unserer patriarchalischen Kultur in den spirituellen Bereich hinein überträgt, kreierte man eine gewaltige Verzerrung, die sehr unwillkommene Folgen haben kann, bis hin zu Krebs und Unfällen, und aller Art von Unglücken. Wenn man dazu nicht in der Lage ist, dann ist es besser, das Kindergartenweltbild des schwarz–weiss malenden Moralismus beizubehalten, und sich nicht um Spiritualität zu scheren!

Die *sechste* und oberste Linie zeigt in den meisten Hexagrammen ein Extremverhalten an, und das bedeutet in neunzig von hundert Fällen, dass es ins Auge gehen wird, dass es einen Rückschlag geben wird, dass die Dinge nicht sang– und klanglos verlaufen werden, es sei denn in den (wenigen) Hexagrammen, wo die sechste Linie absolut positiv ist. Unter diesen Hexagrammen, die ich weiter unten vollständig aufzuführen werde, ist zum Beispiel 26. *Des Grossen Zähmungskraft*, wo die oberste Linie sich liest als:

– Man erlangt den Himmelsweg. Gelingen.¹⁰⁶

Ich werde nun die Grundstruktur jedes Hexagramms am Beispiel von *34. Des Grossen Macht* erklären. Das Urteil dieses Hexagramms lautet:

– Das Grossen Macht. Fördernd ist Beharrlichkeit.

Die Struktur des Hexagramms ist *Yang–Yang–Yang–Yang–Yin–Yin*.

Erste Linie Yang

Die *erste* Linie, in allen Hexagrammen, drückt einen Anfang aus. Wenn ich im Beginnungsstadium eines Unternehmens exzessiv handle, riskiere ich Misslingen. Weise ist, am Anfang eines neuen Projekts Information zu sammeln, Möglichkeiten und Gelegenheiten zu eruieren, und sich mit der neuen Umgebung, den neuen Gegebenheiten vertraut zu machen. In *34. Des Grossen Macht* liest die erste Linie:

– Macht in den Zehen. Fortmachen bringt Unheil. Das ist gewisslich wahr.

Zweite Linie Yang

Die *zweite* Linie stellt ein fortgeschrittenes Stadium des Projekts oder Beziehung dar, nach deren Ausgang gefragt wird. Hier werde ich wohl bereits genügend Information eingeholt haben, und ausreichend Erfahrung besitzen, um entschlossener und mit mehr Vision fortzufahren in meinem Vorhaben. Diese Linie liest sich:

– Beharrlichkeit bringt Heil.

Dritte Linie Yang

Die *dritte* Linie stellt das Ende des unteren Trigramms dar. Hier zeigt sich manchmal Exzess, weshalb diese Linie oft von negativer Au-

¹⁰⁶ Ich zitiere hier und im folgenden nach der Übersetzung des I Ging von Richard Wilhelm, *I Ging, Das Buch der Wandlungen* (1988).

gur ist, oder sie mag eine Warnung enthalten, auf sein Auftreten zu achten. Diese Linie liest sich:

– Der Gemeine wirkt durch Macht, der Edle wirkt nicht so. Fortmachen ist gefährlich. Ein Ziegenbock stösst gegen eine Hecke und verwickelt seine Hörner.

Vierte Linie Yang

Die *vierte* Linie stellt eine starke Position dar. Es ist die erste Linie des oberen Trigramms und stellt so etwas, wie einen älteren Manager dar, der das Projekt zu seiner Realisierung hin führen kann. Da diese Linie mit der ersten Linie in einem Korrespondenzverhältnis steht, ist sie sozusagen die höhere Oktave der letzteren, und liest sich:

– Beharrlichkeit bringt Heil. Die Reue schwindet. Die Hecke öffnet sich, es gibt keine Verwicklung. Die Macht beruht auf der Achse eines grossen Wagens.

Fünfte Linie Yin

Wie wir bereits gesehen haben, stellt die *fünfte* Linie das Zentrum jedes Hexagramms dar. Sie wird deswegen manchmal auch die *Führungslinie* genannt. Sie können davon ausgehen, dass sie, wenn sie die fünfte Linie in irgendeinem der Hexagramme erhalten, eine gute und positive Lesung bekommen haben; mit einem Wort, sie sind auf dem richtigen Weg. Die fünfte Linie zeigt, dass es in ihrem Vorhaben eine Grundanlage für Erfolg gibt:

– Verliert den Bock in Leichtigkeit. Keine Reue.

Sechste Linie Yin

Die sechste Linie stellt den Ausgang eines Projektes, Vorhabens oder einer Beziehung dar; sie zeigt ein mögliches Endergebnis. In den meisten Fällen deutet diese Linie auf einen Exzess hin und enthält

deswegen eine Warnung oder eine fatal negative Lesung. Je nach Hexagramm ist die Lesung weniger fatal, und erhält die Chance einer Rückkehr oder Änderung der Situation. In dem Sinne dann ist die sechste Linie als Warnung formuliert. Eine allgemeine Antwort kann hier also nicht gegeben werden. Es kommt immer darauf an, um welches Hexagramm es sich handelt. Hier liest diese Linie:

– Ein Bock stösst gegen eine Hecke. Er kann nicht zurück, er kann nicht voran. Nichts ist fördernd. Markt man die Schwierigkeit, so bringt das Heil.

Hier sehen wir, dass es immer noch die Möglichkeit, einer Änderung der Situation gibt, doch dass es auf das eigene Verhalten ankommt, wie alles ausgehen wird. Die Linie stellt hier also lediglich eine Warnung dar. In anderen Hexagrammen, jedoch, wie zum Beispiel Hexagramme 1, 11, 28, 63 oder 64, sagt diese Linie einen negativen Ausgang an, wie auch immer man handeln wird, und gar wenn man in den Rückzug geht. In einem solchen Falle also ist angeraten, wenn man diese Lesung bekommt, bevor man das Projekt überhaupt gestartet hat, es definitiv nicht in Angriff zu nehmen. Es ist also ob in diesen Hexagrammen sich die Dinge in einer höheren Weise kondensiert haben, als in anderen, wenn die sechste Linie involviert ist. Also, um es zu wiederholen, wenn man diese Linien erhält gebietet es sich, vom Projekt definitiv Abstand zu nehmen:

- ▶ 1. Das Schöpferische, 6. Linie
- ▶ 22. Der Friede, 6. Linie
- ▶ 28. Des Grossen Übergewicht, 6. Linie
- ▶ 63. Nach der Vollendung, 6. Linie

- ▶ 64. Vor der Vollendung, 6. Linie

Wandlungsmuster

Nichts im Leben ist statisch. Alles ist in Bewegung. Das Universum ist Tanz. In Sterbeprozessen, verlangsamt sich das endlose Fließen des Lebens und kommt zu einem tiefen Ruhepunkt.

Jedoch ist in diesem Stillstand die Saat weiterer Bewegung enthalten, und neuen Lebens. In jedem Aggregatzustand ist sein Gegenteil enthalten. In Stillstand ist Bewegung, in Bewegung ist Stillstand, in heiss ist kalt, in männlich ist weiblich enthalten. In dem kleinen Jungen ist der grosse General bereits im Keim erhalten, und in dem kleinen Mädchen die grosse Filmdiva. In *Yin* ist eine kleine Portion von *Yang* enthalten, und in *Yang* ist *Yin* als Anlage bereits enthalten.

Was enthalten ist, ist kleiner, als das, was das, was enthält, weil es in Wachstum befindlich ist. Ausdauer und anhaltender Erfolg ist das Resultat von Gleichgewicht, nicht von unbegrenzter Kraft, von flexibler Anpassung an die Umstände, und nicht von starrer Willenskraft, das sich auf *ein Ziel* hin ausrichtet. Wenn *Yin* und *Yang* im Gleichgewicht sind, so nennt man dies den *Mittelweg*. Aber der Mittelweg ist dynamisch, nicht eine statische Bedingung.

Lassen sie mich ein Bild zur Verdeutlichung wachrufen. Wenn sie in einem Film einen Mann sehen, der ein Auto auf einer geraden Autobahn steuert und sie lassen den Film in Zeitlupe ablaufen, sehen sie, dass die Tatsache, der Mann steuere das Auto in gerader Linie, eine Sinnestäuschung ist. Sie werden sich dann der Tatsache bewusst, dass der Mann, um das Auto in gerader Linie zu steuern, andauernd das Lenkrad ein wenig nach rechts und ein wenig nach links bewegen muss, damit das Auto geradeaus fährt. Die Gestalt dieser Bewegung ist eine *Wellenlinie*. Wie es in der Natur keine gerade Linie gibt, so gibt es keinen Menschen, der ein Auto geradlinig steuern könnte! Es ist nur wegen der Schnelligkeit und der kurzen Distanz dieser Bewegungen

des Lenkrads nach rechts und links, dass man die Position des Lenkrads als *scheinbar stillstehend*, und damit das Auto als *scheinbar geradeausfahrend* ansieht. In Wahrheit fährt das Auto in einer *Wellenlinie* über die Autobahn.

Wenn sie dies nun als ein Gleichnis ansehen fürs tägliche Leben, dann wird ihnen zum Beispiel bewusst, dass sie, wenn sie eine Webseite erstellen, auf jedes kleine und minutiöse Detail achten müssen, damit das Design auch *stimmig* ist. Wenn sie nun aber dieselbe Akribie in Beziehungen mit anderen verwenden, wird man sie leicht als neurotisch, manisch oder gekünstelt ansehen. Wenn sie in Geselligkeit sind, und mit Menschen umgehen, sollten sie eine wohlmeinende Grosszügigkeit walten lassen, welche auf inneren Frieden und ein hohes Selbstwertgefühl gegründet ist. Wenn sie das Leben und andere Menschen als gerade Linien behandeln oder als aufgespiesste Maikäfer in einem zoologischen Sammelsurium, werden sie das organische und energetische Ganze des Lebens, welches sich in einem konstanten Wandel befindet, gänzlich verkennen.

Ein weites und humanes Denken im Umgang mit anderen gründet sich auf Demut, der Einsicht nämlich, dass alle Schwächen und alles vermeintlich Böse, das sie in anderen sehen, lediglich temporäre Entwicklungsphasen, oder Aggregatzustände, darstellen in einem konstanten Zyklus von Zerstörung und Neubildung von Leben, von Transformation und Seelenentwicklung.

Das gilt auch für unsere Sorgen und Ängste. Den grössten Fortschritt machen wir im Leben, indem wir unsere Ängste bewusst angehen, indem wir genau das tun, wovor uns bange ist. Ängste sind ganz einfach Hilfslinien in der Zeichnung des Lebens; sie zeigen Neuland an, die der Erforschung harret. Der grösste Fehler wäre, davor zurückzuschrecken und die Augen zu schliessen, um die verbotene Tür nicht zu

sehen. In allen Märchen geht der Held oder die Helden durch die verbotene Tür. Es gibt kein einziges Märchen, wo er oder sie das *nicht* tut.

Wenn sie ein kleines Kind sehen, das plötzlich einem grossen Hund gegenüber steht, werden sie sehen, dass das Kind in den meisten Fällen nicht einfach wegläuft, sondern in eine Art von vorwärts- und rückwärts Dialog mit dem Hund tritt, und daraus entwickelt sich dann spontan ein Spiel. Das Kind läuft ein Stückchen weg, und kommt wieder zurück, und der Hund imitiert spielerisch diese Geste, und so geht es ein paarmal. Auf diese Weise etabliert sich ein körpersprachlicher Dialog zwischen Kind und Hund, der dem Hund nach und nach die Angst nimmt. Und in dem Masse, als der Hund angstfreier wird, in dem Masse vermindert sich die Gefahr, dass er das Kind beisst. Ein Hund, der im Frieden ist, beisst nicht.

Das Kind sagt nicht, ich werde für immer weglaufen und diesen Hund nie mehr wiedersehen. Nein, das Kind tritt in einen Dialog mit dem Hund, welcher sagt:

– Ich bin an dir interessiert, aber ich möchte vorsichtig sein, dir keine Angst zu machen. Auf diese Weise wird auch meine eigene Angst vor dir abnehmen. Also lass uns einen kleinen Swing spielen ... denn das wird uns helfen, einander kennen zu lernen.

Wenn sie an neues und herausforderndes Projekt angehen, mag es vorkommen, dass sie intuitiv die gleiche Methode praktizieren – und vielleicht beurteilen sie es dann negativ. Sie mögen an einem Tag einen Zentimeter vorangehen, und am nächsten einen Kilometer zurück. Oder sie gehen einen Meter voran und am nächsten Tag wieder einen Meter zurück, was schon besser ist. Aber seien sie versichert: sie werden *niemals* immer und ohne Ausnahme vorangehen! Das hat nichts mit ihnen persönlich zu tun. Das ist einfach so. Die natürliche Art und Weise ist, sich ihrem Projekt in einem Swing zu nähern, wie Kind und

Hund es tun. Das I Ging drückt dies aus mit den Worten 'er kreist eine Weile herum, und siedelt sich endlich an'.¹⁰⁷

Natürlich ist ihre Intuition immer wachsam, jedes Mal, wenn sie vor- und zurückschwingen, und so bekommen sie Hinweise, Träume und Omen, die sie leiten. Die ermutigenden Hinweise, die sie bekommen, und die, die sie zurückhalten kämpfen in ihnen gegeneinander, und am Ende werden sie Klarheit haben, welches der richtige Weg für sie ist. *Es ist der Weg, der sich richtig anfühlt.*

Die gefährlichsten Momente für ihren Seelenfrieden sind nicht die, wenn sie beschäftigt sind, noch sind es die, wenn sie müde, überarbeitet oder erschöpft sind. Die gefährlichen Momente sind die, wenn sie sich langweilen, weil alles eitel Sonnenschein ist, und einfach alles glatt läuft. Sie haben sich an ihren Erfolg gewöhnt, und machen sich keine Gedanken. Sun Tsu, in seinem vorerwähnten Buch *Die Kunst des Krieges* schreibt, dass es gerade diese Momente sind, wo man für den Krieg gewappnet bleiben sollte, anstatt Feste zu feiern und sich auf die Brust zu klopfen. Das lakonische Diktum meint, man solle wachsam bleiben in allen Situationen des Lebens, besonders in den Momenten, wenn man in die Luft trällert und glaubt, es sei alles zum Besten bestimmt. Eine Pause ist sicherlich kreativ, aber nur dann, wenn sie ihre Gedanken rein halten von Grübeln, von Angst, und von destruktiven Erinnerungen.

Das ist so, weil es in solchen Ruhepunkten ist, dass unsere Gedanken wirklich fruchtbar werden und die Zukunft programmieren; es ist immer dann der Fall, wenn wir einmal ausruhen und Bilanz ziehen. Deswegen ist es so wichtig, in diesen Momenten positives Denken

¹⁰⁷ Hexagramm 3. *Die Anfangsschwierigkeit*, Erste Linie, in der Übersetzung von Hua-Ching Ni, *The Book of Changes and the Unchanging Truth* (1999): 'He lingers for a while. It is suitable to stay and settle down.'

ganz besonders genau zu nehmen, und seinen inneren Dialog zu beobachten und, wenn notwendig, zu korrigieren.

Diese Möglichkeit positiver Programmierung unseres Unterbewusstseins ist jedoch verloren, wenn wir grübeln; dann kriechen negative Gedanken in unseren Geist wie Kakerlaken in ein leerstehendes Haus. Es beginnt mit den allgemeinen Zweifeln, und wenn sie diese hineinlassen, werden sie bald mit dem einen oder andern spezifischen Zweifel, die als Auslöser funktionieren, um noch mehr Zweifel anzuziehen.

Positives Denken klingt wirklich wie ein Witz, wenn Leute es an die grosse Glocke hängen, die ohnehin positiv sind; die einzige Zeit, zu der sie positives Denken benötigen, ist die, wenn sie nicht positiv, sondern in einem Netzwerk von negativen Gedanken befangen sind, weil sie förmlich in Langeweile, Konsum und Wohlergehen ersticken. Das I Ging hilft uns nicht, positiver zu sein, aber es macht uns darauf aufmerksam, *wenn wir negativ sind*. Es wird ihnen die Frage stellen, warum sie grübeln, wenn es nichts zu grübeln gibt. Aber es wird ihnen auch sagen, aufzupassen, wenn Gefahr ihnen ins Haus steht und sie wie ein blindes Huhn voran rennen.

Hier sehen sie, wie praktisch nützlich die Verhaltensmuster sind, die das I Ging uns lehrt. In jedem Wachstumsvorgang ist ein dynamischer Prozess am Werk; zunächst unternehmen wir eine Anstrengung, und die meiste Zeit ist dieser erste Einsatz so vollständig, dass wir keine Minute haben zu grübeln; dann tritt eine Phase von Vollendung und Erfolg ein, und das ist, wie Pan Lo wusste, genau der Punkt, wo Achtsamkeit vonnöten ist. Denn, wie es einmal ein Philosoph ausdrückte: nichts steht grossem und anhaltendem Erfolg so sehr im Weg wie *kleiner, mittelmässiger* Erfolg! Der kleine schäbige eitle Erfolg ist so gefährlich, weil er meist zur Selbstbeweihräucherung führt, und man daraufhin die Hände in den Schoss legt und sich auf seinen Lorbeeren

ausruht. Und wenn man das tut, so sind die Selbstzweifel nicht weit weg. Und damit setzt dann die negative Spirale ein.

Positives Denken kann man als Gewohnheit kultivieren, sodass es wirklich in Fleisch und Blut übergeht. Dies zu erreichen ist nicht einfach, wenn man von Natur aus ein negativer, kritikvoller Denker ist. Denkschablonen ändert man nicht von heute auf morgen, denn damit einher geht eine Umstrukturierung unseres Neuronennetzwerks im Gehirn. Bevor wir Konsistenz in der neuen Verhaltensweise erwarten können, können wir positive Affirmationen gebrauchen als eine Art Medizin in negativen Momenten. Dann genügt ist, die positiven Mantras einfach im Geiste zu wiederholen, oder zu flüstern.

Um es zu wiederholen, solche Negativität ist oft das Resultat eines zu luxuriösen oder ausschweifenden Lebenswandels, weil in solchen Phasen der *Lebenshunger* abnimmt. Hunger ist der beste Koch, nicht eine luxuriöse Umgebung und ein gelangweilter Geist. Der Motor der Kreativität ist reine Freude, welche von einer anderen Art von Hunger kommt, welcher der Sexualität nahe steht, oder unserem fundamentalen Hunger für Kunst, und für Religion.

Wenn sie die Autobiographien von kreativen Menschen lesen, die Berühmtheit erlangt haben, ob es nun Schriftsteller, Maler, Schauspieler, Sänger oder Pianisten sind, so werden sie feststellen, dass sie ihre besten Werke in den Jahren realisiert haben, als sie wirklich *hungrig* waren, als sie wirklich kämpfen mussten in jeder Hinsicht, um zu überleben und ihre einzigartige Kunst zu propagieren und einen bleibenden bleibenden Kennerkreis, und Gönnerkreis, für sich zu gewinnen. *Klaus Kinski*, der bekannte deutsch-polnische Schauspieler, der in der Nachkriegszeit aufwuchs, schreibt in seiner Autobiographie, dass er während seiner Kindheit häufig stehlen musste, weil seine Eltern zu arm waren, um für das tägliche Überleben zu sorgen. So musste er oft auf den Markt laufen, um dort Früchte, Gemüse oder Brot zu stehlen,

und da er sehr schnell laufen konnte, wurde er nie gefasst. Und als er mit seiner schauspielerischen Karriere begann, war er immer noch so arm, dass er oft achtzehn Stunden lang proben musste, ohne für zwei drei Tage etwas zu essen zu haben.¹⁰⁸

Die menschliche Natur ist so beschaffen, dass totale Befriedigung der sichere Tod jeder Kreativität bedeutet. Wir können dies sowohl im Leben von Menschen, wie auch im Leben von Unternehmen beobachten.¹⁰⁹ In allen Wachstumsprozessen ist ein *Verlangen* die treibende Kraft, und wenn dieses Verlangen erstickt, stagniert das Wachstum. Alles Leben ist Wachstum, und es kann entweder organisch sein und gesund, oder aber ungesund und schädlich für den Organismus. Krebs ist auch ein Wachstumsprozess, aber ein destruktiver, der Leben zerstört und Gewebe auflöst, statt gesundes Gewebe und Leben hervorbringen. Jeder exzessive Wachstumsprozess ist destruktiv und hat negative Konsequenzen. Als der immens aufgeblähte Weltkonzern PAN AM Pleite ging, war dies ein spektakulär destruktiver Prozess, der eine Vielzahl von negativen Konsequenzen und viel menschliches Elend nach sich zog.

Dies ist der Grund, warum Schumacher den Slogan *Small is Beautiful* kreierte, welcher ausdrückt, dass ein kleines überschaubares Unternehmen einfacher zu managen ist, als ein grosser bürokratisch aufgeblähter Konzern. Das Geheimnis der Fortune 500 Firmen besteht darin, dass sie im Grunde einige wenige Grosskonzerne darstellen, aber als kleine, gut organisierte und spitzentechnologische Firmen operieren, während sie alle intelligent miteinander vernetzt sind, sodass sie ihre

¹⁰⁸ Klaus Kinski, *Ich brauche Liebe* (1975/1991).

¹⁰⁹ Das I Ging findet ohne Unterschied auf das Verhalten von Menschen, Unternehmen, und auch Staaten Anwendung, da die *Lebensmuster*, die es enthält, allgemeine Gültigkeit besitzen.

Funktionen wie Organe eines grösseren Unternehmensorganismus wahrnehmen.

Das I Ging drückt diese Wahrheit mit den Worten aus 'Die Beschleunigung von Wachstum bringt die Pflanze zum Aufschiessen, aber er zerstört die Frucht.' Wenn man Wachstum allein als Funktion der Wachstumsgeschwindigkeit ansieht, missachtet man die zyklische Natur des Lebens. Eine solche lineare Auffassung von Wachstum führt in den meisten Fällen in die Sackgasse oder die Katastrophe.

Stillstand und Rückzug, oder *Retrogradation*, sind wichtige Bewegungsabläufe in allen natürlichen Wachstumsprozessen, und sie haben innerhalb des Zyklus den gleichen Wert als die Vorwärtsbewegung. Jeder Planet in unserem Sonnensystem dreht sich für mehrere Monate jedes Jahr in die Gegenrichtung. Dies nennt man *Retrogradation* in der Astronomie und der Astrologie. In der Astrologie interpretiert man die Energie eines Planeten auch als Funktion seiner Drehung. Dreht sich der Planet in der Vorwärtsrichtung, so drückt sich seine Energie im äusseren Leben aus, was bedeutet, dass die Manifestationen seiner Energie im Leben des Nativen sichtbar sind. Dreht sich der Planet jedoch in der umgekehrten Richtung während der Retrogradation, so manifestiert sich seine Energie lediglich innerlich, als psychische Energie. Dies bedeutet im praktischen Leben, dass Ereignisse, die von der Energie affiziert sind, während der Retrogradation zu einer Verlangsamung oder gar zum Stillstand kommen. Manche Astrologen sprechen daher auch von *invertierter planetarer Energie* für die Phase der Retrogradation eines Planeten.

Ähnlich wie die Energie von Planeten, geht die Energie von Lebewesen während jedes Wachstumsprozesses durch drei klar unterscheidbare Phasen: *Fortschritt*, *Stillstand* und *Rückzug*. Die westliche Wissenschaftsphilosophie, die solche bioenergetische Aktionsmuster nicht anerkennt, oder die sie total ignoriert, erachtet positiv nur die

Vorwärtsrichtung, den Fortschritt, das positive Wachstum, und verleugnet den Wert des temporären Stillstandes und der partiellen Rückentwicklung.

Dies gilt natürlich nur für die herrschende Meinung. Wie ich es in anderen Publikationen gezeigt habe, ist dieses Wissen in alternativen Wissenschaftskreisen weitgehend anerkannt, und war es bereits im Mittelalter in Europa, wo es allerdings von der kirchlichen Doktrin als ketzerisch abgetan wurde. Im Untergrund ist dieses alte Wissen jedoch weitergegeben worden; es war das Geheimwissen der Alchemisten und der bioenergetischen Heiler, wie Paracelsus, um nur die bekanntesten Branchen dieses heute meist unbekanntes Baumes der Erkenntnis hier zu nennen.

Unsere moderne Wissenschaft mutet heute wie ein fauler Schuljunge an, der nun schüchtern in Abendkursen das nachholen muss, was er vor langer Zeit in der heiteren Morgensonne hätte lernen können. Letztlich wird das Leben nur solche belohnen, die wirklich zur Evolution der Menschheit beigetragen haben, auch wenn ihr Beitrag erst Hunderte von Jahren nach ihrem physischen Tode anerkannt wird. Das Licht der Wahrheit kann nicht lange unter den Scheffel gestellt werden und penetriert die tiefsten Schichten von Ignoranz und fanatischer, böswilliger Lebensverleugnung.

Picasso war kreativ in seinen jungen Jahren, und er war kreativ im hohen Alter, aber als er jung war, war er sehr arm und hatte kaum genug, um zu überleben. Picasso, wie alle grossen Künstler, lebte ausserhalb der Konsumkultur, und er hatte dafür den Preis zu zahlen. Er hatte zu leiden für seine Kunst, und es war seine Passion für die Kunst und die Freude an der Kreativität, die Picasso davon abhielt, aufzugeben, als er so arm war, dass er Gemälde verbrennen musste, um zu heizen oder sie für einen Brotleib verkaufte, um etwas zu essen zu haben. Aber später hat er die Früchte geerntet, die ihn dieser kompromisslo-

sen Einsatz für seine Kunst kostete, und er wurde vielfacher Millionär, und der bekannteste Künstler des 20. Jahrhunderts.

Den Wandel Meistern

Die Gefahr, von der ich hier rede ist unser Bedürfnis nach Wandel, nach Veränderung. Manche Lebensberater spezialisieren sich auf das, was man heute modisch *change management* nennt, ich glaube jedoch, dass es funktional falsch ist und als gekünstelt überkommt, das Management von Wandel als eine gesonderte Disziplin zu behandeln im Führungstraining. *Handel ist Wandel*, heisst es nicht umsonst, und mehr noch, *Leben ist Wandel*. Ohne Wandel gibt es kein Leben, da lebendige Prozesse in ständiger Transformation betroffen sind. Also ist *change management* einfach *life management*. Leben ist Veränderung, und Veränderung zu widerstehen ist immer eine Falle, und bringt eine Aufstauung von Energie zustande, die am Ende zu einer destruktiven Entladung führt.

Wenn ich über Wandel rede, meine ich nicht nur äusseren, sondern auch inneren Wandel. Die Veränderungen der äusseren Lebensumstände sind weniger wichtig, als die Veränderungen, die in uns selbst vorgehen, in unseren Gedanken, unserer Psyche, und unserem Glaubenssystem. Denn alles, was wir hier ändern, wird einen unmittelbaren Einfluss haben auf unsere äusseren Lebensumstände.

Wenn sie ein Verhaltensmuster in sich selbst wahrnehmen und verändern, bevor sie das Verhalten selbst tatsächlich ändern, fühlt sich später diese Änderung ihres Verhaltens organisch an, und sie kommt von allein, ohne Anstrengung. Es fühlt sich dann an, als fliesse man einfach mit dem Leben mit. Dies ist es, was wir *willkommene Veränderung* nennen.

Wenn wir dem Wandel widerstehen, und wenn wir noch dazu synchronistische Vorgänge, also sogenannte Koinzidenzen, übersehen, die uns zur Änderung hinführen, dann kann es sein, dass das Leben uns zum Wandel zwingt. Etwas Unerwünschtes mag dann passieren, ein

Unfall, eine Krankheit oder Rückschlag, familiär, sozial oder im professionellen Bereich, oder ein Skandal, oder Probleme mit der Justiz – oder alles das auf einen Schlag!

Flexibilität ist die absolut wichtigste Eigenschaft, die wir brauchen, um Wandel positiv, und mit einer gewissen kindhaften Neugierde und Unschuld, mit Offenheit und Positivität zu begegnen. In gewisser Weise ist Flexibilität keine westliche, sondern eine östliche Tugend. Sie ist im mittleren und im fernen Osten immer von Weisen als die grösste Tugend gepriesen worden, aber im Westen, wegen eines grundsätzlich moralistischen Lebensparadigmas, wurde Flexibilität nicht einmal als nützliche Eigenschaft angesehen, geschweige denn als Tugend. Das ist einer der Gründe, warum heute, in einer Zeit schneller und tiefgreifender Veränderungen auf allen Ebenen, und einer grossen Transformation unserer Lebensparadigmen Asiaten weitaus besser, angstfreier und flexibler dem Wandel begegnen können, als Menschen im Westen. Ich habe das in den Jahren der ersten Wirtschaftskrise in den Jahren 1998–1999 in Indonesien gesehen und sah es wieder während der schlimmsten Wirtschaftskrise im Jahre 2008 in Kambodscha, weil ich zu der Zeit als Unternehmensberater in diesen Ländern lebte und arbeitete.

Obwohl die Krise diese Länder natürlich affektierte, reagierten die Menschen relativ angstfrei und angemessen auf den Wandel, und das war genau der Grund, warum sie die Krise so sang- und klanglos meistern konnten. Während im Westen wirklich und nachhaltig Porzellan zerbrochen wurde, und ein sehr schlechter Geschmack im Munde dabei entstand. Der schlechte Geschmack im Munde des Westens ist denn auch heute der Schwelbrand der nächsten Krise, während in Asien die Strukturen verbessert wurden, weil man charakterologisch einfach ganz anders reagierte. Es wurden keine negativen Emotionen dabei kultiviert, oder staatsfeindliche, rebellische Einstellungen, wie dies im Westen alte Tradition ist in der Folge von Krisenzeiten.

Darüber hinaus spielen solche Einstellungen in die Religionen hinein, oder umgekehrt prädestinieren Religion das Verhalten der Menschen, und ihren Charakter in gewisser Hinsicht. Während die drei grossen Religionen des vorderen Orient, Judaismus, Christentum und Islam zu starrer und inflexibler, und damit oft gewalttätiger Reaktion neigen in Krisenzeiten, sind Taoismus, die alte Religion Chinas, Shinto, die Religion Japans und Buddhismus eher geneigt, Krisen mit einer diszipliniert-abwartenden und stoischen Haltung zu begegnen, die keineswegs starr und rigide ist, sondern flexibel und wandlungsbereit.

Aus der starren und inflexiblen Tradition des Christentums ging hervor, was man heute in den Vereinigten Staaten als *principle-ridden leadership* bezeichnet, ein Führungsstil, der auf starren und angeblich ewig gültigen Lebensprinzipien beruht. Es war dieser Führungsstil und all der christliche Fundamentalismus, der damit einhergeht, der fast zwölf Millionen nordamerikanische Indianer in die ewigen Jagdgründe schickte und die Welt reif machte für 'weltweite Demokratie' durch ewigen Krieg. Seit 1776 haben die Vereinigten Staaten in fast jedem Jahr ihrer zweihundertfünfzigjährigen Geschichte einen neuen Krieg angezettelt. Es waren, um genau zu sein, mehr Kriege als Jahre ihres Bestehens, und hierbei sind nicht die kriegsähnlichen oder genozidären Operationen mitgerechnet, die vom CIA durchgeführt wurden.¹¹⁰ Viele unserer kollektiven Tragödien sind eine direkte Konsequenz unserer lustverneinenden Religionen und Moralismen, die uns bereits im

¹¹⁰ Congressional Research Service Report, RL 30172, vom 15. 7. 2006, betitelt 'Instances of Use of United States Armed Forces Abroad, 1798–2004', by Richard F. Grimmett, Specialist in National Defense. Der Report spricht von Hunderten von Kriegen.

<http://www.au.af.mil/au/awc/awcgate/crs/rl30172.htm>

Siehe auch Wikipedia, hier wird eine noch umfassendere Liste gegeben, die vom Jahr 1776 an rechnet:

http://en.wikipedia.org/wiki/Wars_of_the_United_States

Schulalter lehren, starr und rigide zu sein, statt flexibel und anpassungsfähig, und die unsere Liebesfähigkeit nach und nach ersticken. Diese Lehren, die man nach wie vor in hohen Ehren hält und als 'Moral' verkauft, sind offenbar gültig für alle, ausser denen, die ganz oben am Drücker sitzen. Sie können morden und vergewaltigen, Drogen handeln und Waffen, und den Bürger mit Krediten strangulieren, sie können Krieg wollen und Frieden predigen, und Menschen ins Gefängnis werfen, foltern und gar töten, wenn es nur ins System passt. Eigenartigerweise finden die meisten Menschen das gut und richtig, während sie einem Nachbarn, der wegen verbotener Liebe mit Kindern in einem öffentlichen Register eingetragen wurde, die Scheiben einwerfen, oder ihn gar lynchen.

Das I Ging und die Moral

Das I Ging ist nicht moralistisch. Es hat nichts gegen Reichtum, noch ist es in Armut verliebt, wie manche Sufi-Poeten, die Armsein als Tugend preisen. Es empfiehlt, ein einfaches Leben zu führen und darauf zu achten, dass wir unsere Energie dazu verwenden, mehr zu tun, und mehr Substantielles zu tun, als nur gerade für den Unterhalt Geld zu verdienen, da Komfort allein nicht glücklich macht. Allerdings predigt das I Ging in keinem Falle Askese oder ein Abwenden von der Welt im Sinne eines Einsiedlerdaseins, wie wir es als Gruppenfantasie vom Hinduismus und Buddhismus her kennen. Es sagt so etwas wie, bleibe in der Welt, aber sei nicht mit der Welt verschränkt.¹¹¹

Das I Ging lehrt, unsere Interessen und Begabungen herauszufinden und unseren Fokus auf unsere *Lebensmission* zu richten bei unserer Realisierung im Leben, und bei der Berufswahl. Daher empfiehlt das I Ging nicht eine fatalistische und abwartende, sondern eine aktive und lebensbejahende Einstellung, und persönliches Wachstum. Ich würde nach zwanzig Jahren Erfahrung mit I Ging Divination und Beratung sagen, dass das Weisheitsbuch uns den Unterschied lehrt zwischen *Neid* und *Verlangen*, denn wenn Verlangen zu Reichtum führt, so

¹¹¹ Ich benutze hier bewusst den quantenphysikalischen Begriff der 'Verschränkung' (*entanglement*), denn dieser Begriff zeigt anschaulich, dass es keine Handlungsalternativen gibt. Wenn zwei Elektronen im subatomaren Bereich mit einander verschränkt sind, und das eine ändert seine Drehrichtung, so kann das andere nicht umhin, auch seine Drehrichtung zu ändern. Wo immer sich beide Elektronen im Universum befinden, und seien sie Hunderte von Lichtjahren auseinander, so reagiert jedes Elektron augenblicklich auf jede Änderung im Aggregatzustand des mit ihm verschränkten Elektrons. So ist es mit Menschen, die mit der Welt verschränkt sind. Jede Änderung ihrer äusseren Lebensumstände führt bei ihnen zu einer entsprechenden Änderung ihres inneren Aggregatzustandes. Das bedeutet, dass sie ihre Freiheit zu selbstbezogenem Handeln, also ihre Autonomie, verloren haben und Konsumsklaven geworden sind.

führt exzessives Verlangen in Form des Neides zu Armut! Wenn sie von Neid zerwühlt sind, wenn ihr Grundverlangen im Leben nichts ist, als Reichtümer zu akkumulieren und zu horten, wenn sie darüber hinaus keine wirkliche Begeisterung und Interesse haben für ihren Beruf, dann wird das I Ging ihnen abraten, weiterzumachen, stille zu halten, und in sich zu gehen.

Was ist Neid? Lassen sie uns das einmal näher betrachten. Es besteht kein Zweifel, dass Neid ein Ansporn sein kann zum Handeln. Wenn ich vor Neid brenne, wenn ich jeden Morgen den langen Mercedes aus der Garage meines Nachbarn rollen sehe, dann fühle ich mich angefeuert, härter zu arbeiten, um mir eines Tages auch einen Mercedes kaufen zu können. In dem Sinne ist Neid ein effektives Verlangen, aber es ist leider auch eines, das auf einem blockierten *emotionalen Fluss* beruht.¹¹² In dem Sinne ist es eine Form von Neurose. Das macht Neid jedoch nicht zu einem fundamental negativen menschlichen Charakterzug, wie manche religiöse Lehren, wie zum Beispiel der Calvinismus, oder der Buddhismus, dies annehmen.

Neid ist psychologisch gesehen ein *kompensatorisches Verlangen* nach materiellen Gütern, das sich als Folge einer Repression unserer natürlichen emosexuellen Neigungen einstellt. Mit anderen Worten, wenn jemand sein homosexuelles oder pädophiles Liebesverlangen als ungewöhnlich oder abartig verurteilt und unterdrückt, so wird starker Neid, als Verlangen, durch materielle Besitztümer für den Mangel an Liebeserfüllung kompensiert zu sein, dabei herauskommen. Neid ist also eine Art von Hunger nach Reichtum. Was ist das Problem mit Hunger nach Reichtum? Was ist das Problem, mit dem Hunger, ein rei-

¹¹² Siehe zu meiner Forschung über den Fluss der Emotionen (*emotional flow*), Pierre F. Walter, *The Idiot Guide to Emotions, Awareness Guide* (2010), *Energy Science and Vibrational Healing, Monograph* (2010) sowie *Emotional Flow, Audio Book* (2010).

ches, gutes, komfortables und hygienisches Leben zu führen, und Macht und Ansehen zu genießen?

All dies stellt kein Problem da, aber Neid ist etwas anderes, es ist *exzessiver, obsessioneller* und *neurotischer* Hunger nach Besitz. Obwohl die westliche Wohlstandskultur den Neid eigentlich nicht verurteilt, ist die Bibel doch sehr ausgesprochen dagegen. Führt das nun zu einer Bewusstseinspaltung bei einem gläubigen Geschäftsmann? Ich glaube, dies anzunehmen, beruht auf einem Missverständnis. Im Buddhismus wird wohl keine andere Charaktereigenschaft so scharf und endgültig als schlecht und schädlich verurteilt als Neid, und doch habe ich noch nie einen chinesischen, thailändischen oder vietnamesischen Geschäftsmann gesehen, der im geringsten besorgt wäre, seinen Fokus voll und ganz auf aggressiven Besitzerwerb und Statusdenken zu richten.

Ich denke wirklich, wenn wir über Neid reden, dann reden wir über etwas, das aus dem Rahmen fällt. Wenn ich das orientalische Prinzip der Ausgewogenheit und Harmonie bei allem Handeln anwende, welches als eines der höchsten Prinzipien in der chinesischen und japanischen Philosophie angesehen wird, dann kann ich eigentlich nicht neidisch sein, denn Neid verursacht mir einen *wirklichen Schmerz*, irgendwo in der Magengrube, im Sonnengeflecht, oder im Herzen. Es verursacht mir ob seiner Exzessivität ein Unwohlsein, eine Störung in meinem Wohlbefinden, das sich auf die Dauer nachteilig auf meine körperliche und psychische Gesundheit auswirken wird. Es scheint mir persönlich so, dass die moralische Verurteilung des Neides, wie wir sie im Christentum, im Buddhismus und im Islam finden, es nur noch schlimmer macht, weil eine solche prinzipielle Haltung einen inneren Konflikt hervorruft, der es noch schwieriger macht, mit dem Problem konstruktiv umzugehen. Im übrigen hindern moralische Postulate den inneren Dialog und die intelligente Einsicht durch Selbstreflektion und

Kontemplation von Ganzheit, und sind daher im Grunde ineffektiv und unpraktikabel.

Um es ganz genau zu nehmen mit Begriffen, so sollten wir diese Betrachtung abschliessen mit der Formulierung, dass eine freie Ökonomie nicht auf Neid gegründet ist, sondern auf das menschliche *Streben nach Komfort und Reichtum*, welches ein natürlicher Ausfluss unseres allgemeinen Verlangens nach Lust ist. Das schliesst nicht aus, dass Kapitalismus in seiner extremen und aggressiven Variante sich wohl auf Neid gründet.

Eine solche Formulierung gibt uns Kopffreiheit, um aus der unpraktischen Dichotomie Kapitalismus–Kommunismus herauszukommen und eine neues und besseres ökonomisches Paradigma für die Zukunft zu erschliessen, welches sich auf das *Lustprinzip* gründet, und welches die Pervertierung von Lust durch eine repressive und lebensfeindliche Erziehung tunlichst vermeidet – denn Neid wird genau durch die traditionell repressive Erziehung hervorgerufen.

Wenn wir uns permissive Kulturen anschauen, so finden wir selten Neid, während wir ihn sehr stark ausgeprägt finden in genau den Kulturen, die ihn am stärksten verurteilen, nämlich im Calvinismus und im orthodoxen Protestantismus, und dies trotz der Tatsache, dass die religiösen Dogmen dieser Religionen Neid schärfstens verurteilen. Ich brauche nicht besonders zu betonen, dass eine solche religiös–kulturelle Grundhaltung eine schizoide Lebenseinstellung geradezu heranzüchtet, was dazu führt, dass diese Menschen genau das Gegenteil von dem tun, was sie predigen.

Verlangen Integrieren

Eine intelligente Gesellschaft der Zukunft muss aus den Fehlern vergangener Kulturen lernen und ein Menschenbild befürworten, das so weit als möglich ganzheitlich ist, denn Fragmentierung bringt Störung, Disharmonie, Konflikt und Gewalt im menschlichen Zusammenleben hervor und pervertiert langfristig die menschliche Natur.

Nach der etwas gelehrten Auseinandersetzung im letzten Unterkapitel mögen sie fragen, was sie nun selbst im Alltag tun können, um nicht dem tyrannischen Gott Neid zum Opfer fallen, denn dann können sie ihren Seelenfrieden an den Nagel hängen und sind auf Lebtag von einer Säure zerfressen. Die Antwort ist, ihre Verlangen, auch gerade ihre emosexuellen Präferenzen in ihrem natürlichen unverzerrten Aggregatzustand anzuerkennen und zu kultivieren, und keines ihrer Verlangen zu unterdrücken. Dann entwickeln sie ganz von selbst den richtigen Fokus und die richtige positiv-aggressive Einstellung, die ihnen Erfolg bringt, dadurch dass sie ihre besten Begabungen in den Dienst anderer Menschen und der Menschheit als ganzes stellen. Dazu ist im einzelnen erforderlich, dass sie dem Grundsatz ausgeglichenen und harmonischen Handelns folgen; dann werden sie Neid vermeiden, weil sie wissen, dass er nichts als Schmerz bringt, und weil nicht Schmerz, sondern Freude brauchen, um im Leben voran zu kommen, und mit anderen in positiven Beziehungen zu stehen und Synergien zu bilden.

Wenn sie den *mittleren Weg* gehen, wie ihn Buddha lehrte, können sie eigentlich nicht neidisch sein. Ihr natürliches Verlangen nach Reichtum, Status und Macht kommen zum Stillstand, wenn sie sehen, dass irgendeiner Kreatur, kurz- oder langfristig, Leid zufügen. Dann werden sie das tun, was das I Ging Selbstdisziplin nennt, und was ich *Stillehalten* nenne, als eines der drei möglichen Handlungsmuster.

Lassen sie mich ein Beispiel geben. Es hat sich über eine gewisse Zeit so ergeben, dass sie länger und länger im Büro bleiben, um mehr zu verdienen, aber es wird zu einem Moment der Einsicht kommen, wenn sie sich selbst gegenüber Rechenschaft ablegen, dass sie ihre Familie vernachlässigen, dass ihre Kinder sie nur während ein paar Stunden am Wochenende sehen, und sie mehr und mehr nur noch als wandelnden Geldbeutel ansehen.

Wenn sie diese Einsicht bekommen, brauchen sie sie natürlich niemandem mitzuteilen und können sie für sich selbst behalten. Aber sie müssen *handeln* als Folge dieser Einsicht. Dann können sie überlegen, ob sie *Stillehalten* oder gar *Rückzug* als Handlungsalternativen wählen, denn *Vorwärtsgehen* würde sich in dem Falle als klar destruktiv für das Wohl ihrer Familie und für ihr eigenes Glück auswirken.

Gleichermassen ist es in der Erziehung ihres Kindes nicht ratsam, zu stark auf das Eliminieren von Neid fixiert zu sein, denn das wird einen inneren Konflikt im Geist des Kindes hervorrufen. Diese innere Spaltung in 'Ich bin neidisch', auf der einen Seite, und 'Ich will nicht neidisch sein', auf der anderen, ist vollkommen unproduktiv. Er wird nur noch mehr Neid hervorrufen als Resultat.

Es gibt nur einen Weg, zu vermeiden, dass ihre Kinder Neid als Charaktereigenschaft entwickeln; sie müssen sie *permissiv* erziehen und sicherstellen, dass sie alle Möglichkeiten haben für ein erfülltes Liebesleben. Wenn sie jedoch ihr Kind im Einklang mit dem internationalen Konsumparadigma als sexlose Puppe erziehen, können sie sicher sein, eine fette neidische Ratte aufzufüttern, die sie später wie einen falschen König emaskulieren wird.

Es fehlt ihnen die Macht gegen den zersetzenden Einfluss der Medien vorzugehen; sie sind nicht stärker als *Coca Cola*, *McDonalds*, *Nike* oder *Fisher Toys*, und sie werden sehen, wohin sie gelangen, wenn sie gegen die Konsumreligion vorgehen! Die einzige Möglichkeit, ihrem

Kind eine andere Art der Erziehung angedeihen zu lassen, ist, dass sie selbst eine andere Art von Leben führen, als es der *Konsumstandard* überall anpreist! Das ist der einzige Weg, ihr Kind vor dem Kulturmüll zu bewahren, der unsere Medien zum Überlaufen anfüllt.

Sie können ihrem Kind nicht Eigenschaften anerkennen, die sie nicht selbst besitzen und kultivieren. Und doch tun die meisten Eltern das, nur um sich später zu wundern, warum ihre Erziehung so total ineffektiv war? Ein Kind erziehen heisst in erster Linie, sich selbst zu erziehen! Wenn sie diese Bürde nicht auf sich nehmen wollen, können sie ihr Kind auch zu den Gammlern geben. Ein Pennbruder, der seinen Prinzipien folgt, wird immer noch ein besserer Vater sein, als ein Mittelklasse-Bürger, der mit doppelter Zunge redet und selbst das Gegenteil von dem tut, was er seinem Kind predigt!

Das I Ging und Emotionen

Das I Ging wurde oft als zu puritanisch und 'konfuzianisch' befunden in seiner allgemeinen Ausrichtung, menschlichen Emotionen gegenüber. Aber Vorsicht ist hier geboten. Das I Ging bestand lange vor Konfuzius, mehr als viertausend Jahre, um genau zu sein. In Wahrheit, wenn Gelehrte schreiben, das I Ging sei 'konfuzianisch', dann sprechen sie über die *Interpretation* des Weisheitsbuches, nicht über den originalen Text, der in einer poetischen Sprache geschrieben ist, die nicht jedermann ohne weiteres verständlich ist.

Während es wahr ist, dass die Konfuzianische Philosophie die Disziplinierung von Emotionen an die erste Stelle aller Lebensweisheit setzt, kann ich eine solche Auffassung im originalen Text des I Ging nicht ausmachen. Aber um es zu wiederholen, Exzess ist in jedem Fall zu vermeiden, denn das würde dem Sinn und Zweck der Weisheitslehre des I Ging widersprechen.

Mit diesem Grundwissen nun wollen wir uns einmal näher ansehen, wie das I Ging Emotionen gegenüber steht, und was es ganz spezifisch über den *Ärger* sagt. Lassen sie mich zunächst einmal klar sagen, dass Ärger entgegen dem Volksglauben und den meisten religiösen Dogmen absolut keine *negative Emotion* ist. Ärger ist eine sehr nützliche und wichtige Emotion, denn sie zeigt uns, wenn wir dabei sind, uns selbst zu missachten. Oft ist es nämlich so mit denjenigen von uns, die es besonders gut machen wollen, dass sie andere in allem Detail zu respektieren suchen, es aber am Respekt sich selbst gegenüber fehlen lassen. Mit anderen Worten, sie lassen es zu, dass ihnen andere ständig über die Füße laufen, und lassen sich ausnutzen, geben anderen alle Art von Hilfe, zu jeder Tages- und Nachtzeit, aber wenn sie selbst einmal Hilfe benötigen, ist keiner zur Stelle und hat keiner Zeit.

Ein solches Verhalten führt langfristig zu einer totalen Unterminierung des Selbstwertgefühls und ist daher ein *schädliches Verhalten*, ob es scheinbar gerade vom christlichen Dogma als rechtes Handeln gepriesen wird. Das ist jedoch ein Missverständnis. Jesus hat nicht nur gesagt, halte auch die andere Backe hin, er hat auch die Händler mit einem Stock aus dem Tempel gejagt und sie angeschrien, und er hat einen Sklaven verflucht, der seine Arbeit schlecht tat und den sein Herr ausprügeln liess. Wir müssen aufpassen, dass wir nicht statt Weisheit aus biblischen Geschichten zu ziehen, Unweisheit in sie hineininterpretieren. Die Bibel predigt keine Selbstverleugnung, nirgends, sie predigt keinen Masochismus, kein Fussmattenverhalten. Und wenn dies für die Bibel schon so ist, so ist es erst recht so für das I Ging.

Das I Ging spricht sich an keiner Stelle gegen Emotionen aus, aber es empfiehlt ganz allgemein, immer *zentriert zu bleiben*, auch wenn wir in einer Emotionen zu verglühen drohen. In diesem allgemeinen Sinn sind auch übermässige Freude und übermässige Lust nicht wirklich förderlich, da sie uns in ein inneres Ungleichgewicht bringen, das unsere natürliche Wahrnehmung des täglichen Lebens verzerrt und verfälscht. Zum Beispiel, wenn ich verärgert bin über jemanden, kann ich immer noch Haltung bewahren, statt mich zu vergessen und ausser meiner selbst zu geraten; so kann ich eine exzessive Reaktion vermeiden. Und dabei ist es sehr wichtig, meinen Ärger zu *akzeptieren*, und nicht dagegen zu kämpfen, denn Widerstand macht ihn nur noch schlimmer.

Das I Ging, wenn ich es in einer Situation des Ärgers befragte, riet mir regelmässig an, den Ort zu verlassen, wo ich mich gerade befindet, oder wo der Ärger entstand. Und zu meinem Erstaunen erlebte ich jedesmal eine fast augenblickliche Lösung des Ärgers, sobald ich dem Ort den Rücken gedreht hatte.

Wenn sie sehen, dass uns Ärger eigentlich eine Änderung unseres Verhaltensmusters signalisiert, dann wird ihnen klar werden, dass es recht eigentlich doch eine nützliche und funktionale Emotion ist. Wenn sie das I Ging wegen einer Situation befragen, die Ärger auslöste, wird das I Ging mit keinem Wort raten, wie sie mit dem Ärger zurecht kommen sollen, sondern es wird ihnen aufgeben, zum Grund, zur *Ursache* des Ärgers vorzudringen, indem sie im einzelnen herausfinden, was genau den Ärger hervorrief. Dann wird es ihnen raten, diese Situation zu verändern, so dass in der Zukunft kein Ärger mehr aufkommt.

Hier sehen sie den fundamentalen Unterschied zwischen der *funktionalen Betrachtungsweise* des I Ging gegenüber der moralistischen Auffassung, wie sie zum Beispiel der Thora, der Bibel oder dem Koran zugrunde liegt. In diesen Schriften wird Ärger unterschiedslos verdammt als destruktive Emotionen und das einzige, was diese Texte tun, ist, uns anzuhalten, nicht verärgert zu sein, keinen Ärger zu empfinden. Aber das ist debil, denn solcher Rat ist nicht nur vollkommen untauglich, denn er missachtet die höhere Logik des Lebens und die *sinnerfüllte* Intelligenz unserer Emotionen vollkommen. Alle *heissen* Emotionen haben namentlich den Zweck, einen Wandel in unserem Verhaltensmuster auszulösen.

Im genauen Gegensatz zu religiösen Texten bin ich der Ansicht, dass die Abwesenheit von Emotionen viel schlimmer und destruktiver ist, als ihre Präsenz; diese Tatsache wurde in den letzten Jahrzehnten auch durch bioenergetische Forschung voll bestätigt. Mit dem Begriff 'Abwesenheit von Emotionen' meine ich in erster Linie die *Langeweile*.

Um es klar zu sagen, erachte ich Langeweile als die destruktivste Einstellung dem Leben gegenüber. Es ist das Schlimmste, was uns passieren kann, schlimmer als Gefängnis, Krankheit und Tod. Es ist eine wahre Pest. Langeweile ist *Seelenverlust*, es ist ein absolut unnatürli-

cher Zustand, während heute die meisten jungen Menschen glauben, es sei 'normal' sich zu langweilen. Es ist vielleicht normal im modernen Leben, aber das ist so, weil das moderne Leben ein *perverses* Leben ist. Im wahren Leben gibt es keine Langeweile.

Was ist eigentlich Langeweile? Ist sie nicht eher an der Peripherie unseres Seins angesiedelt? Ist der tiefere Grund der Langeweile nicht ein Verlust von Einsatz, von Motivation, der mit einem Mangel an Einsicht ins Leben einhergeht, und auf der Ignoranz unserer Lebensmission beruht? Wenn ich auf mein Leben zurückblicke, kann ich mich nicht einer Minute von Langeweile erinnern über die letzten vierzig Jahren. Vor dieser Zeit jedoch, während der Schuljahre, als ich meiner selbst mehr oder weniger entfremdet war, habe ich in der Tat die Plage der Langeweile ein paarmal erlebt, und deswegen weiss ich, wie es sich anfühlt, denn sonst wäre dieses Lebensgefühl, das für andere Menschen Alltag ist, mir gänzlich fremd.

Das I Ging und Erziehung

Ich bin heute zu der Ansicht gelangt, dass Erziehung, die Langeweile in Kindern hervorruft, wahrhaft kriminell ist, denn Langeweile ist die Ursache aller Verbrechen. Langeweile ist die Saat aller Bosheit; sie ist die Alltagsbedingung all derer, die Kreativität und Menschlichkeit mit Füßen treten, den Faschisten, seien sie nun rechts oder links im politischen Spektrum. Langeweile war die Ursache der Nazi-Religion und ähnlicher Ideologien. Hitler kam an die Macht, weil die Massen mit Weimar-Sozialismus tief gelangweilt waren, da er nichts als unfruchtbare und unhaltbare soziale Strategien entwarf, und die Massen dadurch immer tiefer ins Elend gerieten.

Das I Ging spricht nicht explizit über Langeweile. Es benutzt dieses Wort nicht, und wenn sie darüber nachdenken, wird ihnen der Grund dafür aufgehen. Das I Ging behandelt Langeweile in Hexagramm 4. *Die Jugendtorheit*, einem Hexagramm, in welches um Erziehung und Selbsterziehung geht. Das Urteil dieses Hexagramms liest sich:

– Jugendtorheit hat Gelingen. Nicht ich suche den jungen Tore, der junge Tor sucht mich.

Die vierte Linie dieses Hexagramms liest sich als:

– Beschränkte Torheit bringt Beschämung.

Was ist damit gemeint? Nun, das I Ging sieht Erziehung und Selbsterziehung als hohe Tugend an. Es lehrt, dass wahrer und bleibender Erfolg eine gute Erziehung unbedingt voraussetzt, dass Erziehung in diesem Sinne ständige Anstrengung und Hingabe zum Lernen bedeutet.

Viele Eltern erfahren heute, vielleicht mit Schmerz, dass ihre jugendlichen Kinder zutiefst gelangweilt sind, und sie sehen, wie destruktiv dieser Zustand für ihre Kinder ist, und gar für die ganze Familie. Dass es soweit kommt, ist in den meisten Fällen nicht der Fehler der

Erzieher, sondern der Curricula, die von mechanistischen Geistern und 'am grünen Tisch' verfasst wurden, und die den Enthusiasmus des Kindes und seine Lust am Lernen mit Füßen treten. Diese langweiligen Curricula sind wiederum das Resultat einer mangelnden Einsicht in die Wichtigkeit von Erziehung seitens der Politiker, und einer oft völlig abwesenden Motivation, sich einmal Gedanken zu machen über Pädagogik, statt mit Enthusiasmus die Entwicklung des nächsten Kampfbombers oder Atomkraftwerks abzusegnen. All dies zeugt von einem jammervollen Mangel an Kreativität auf der Spitzenebene unserer Regierungen, und daher sind unsere Schulen nicht Orte von Liebe und Sorge, sondern mehr und mehr Brutstätten von Gewalt, Chaos und Kriminalität. Ist es ein Wunder, wo doch in den Budget-Beratungen aller nationalen Parlamente dieser Welt das Erziehungssystem an letzter Stelle rangiert und Militärausgaben den ersten Rang haben?

Wenn sie Kinder haben, sollten sie sie selbst erziehen, statt zu erwarten dass ein irgendgeartetes Schulsystem es für sie tun wird. Tatsache ist, dass kein Schulsystem der Welt es für sie tun wird. Es Schulrektoren und Verwaltungskomitees zu überlassen, ihre Kinder zu erziehen, bedeutet, dass ihnen an ihrem Wohl und ihrer Zukunft kaum gelegen ist, denn sonst würden sie sich nicht in wahrhaft kriminelle Schulgefängnisse einsperren, wo ihre Genitalien und ihre Seelen vertrocknen, und ihr Geist langsam aber sicher abstumpft, bis er so dumpf ist, wie der der Schulleiter. Ob es ihnen gefällt oder nicht, das zu hören, ob es ihnen gefällt oder nicht, diesem Zustand ins Auge zu sehen, darauf kommt es nicht an, denn es ist die Wahrheit. Also haben sie keine Wahl, oder sie überlassen es ihren Babysittern oder ihren Nachbarn, ihre Kinder zu erziehen, denn das wird ungefähr zum selben Resultat führen. Dagegen revoltieren nützt auch nichts, es sei denn, sie nehmen die Revolte zum Anlass, sich einmal mit anderen Eltern, die dasselbe empfinden, an einen Tisch zu setzen, und sich ernsthaft zu überlegen, wel-

che gangbaren Alternativen es gibt, oder welche man erschaffen könnte – wenn man wollte!

Das Leben ihrer Kinder seelenvoller und interessanter zu gestalten erfordert, um es zu wiederholen, dass sie ihr eigenes Leben seelenvoller und interessanter gestalten! Sie können noch so viel Geld haben, und dennoch mag ihr Alltag, und ihre Berufstätigkeit unerfüllt und bedeutungslos sein. Auf der anderen Seite habe ich Kinder von Künstlerfamilien gekannt, die glücklich, autonom, und natürlich rücksichtsvoll und intelligent waren, und wo die Eltern finanziell nicht abgesichert waren und es Durststrecken gab. Aber solche Zeiten wurden mit Weisheit und Humor, und ohne Klage vonseiten den Eltern, und zusammen mit den Kindern, bewusst durchlebt; so trugen dann auch die harten Zeit zur Bereicherung der Kinder bei.

Allgemein bin ich der Meinung, dass nichts im Leben wichtiger ist für unsere Entwicklung, als das Alltagsgeschehen mit Bedeutung zu füllen, sodass unsere *Seelennatur* genährt wird. Nichts in unserer materialistischen und antispirituellen Gesellschaft kann für unseren kollektiven Mangel an Sinn kompensieren, unter dem wir als Kulturmenschen leiden. Wo ist das kulturelle und religiöse Fundament, das uns diesen Sinn verleiht? Wir scheinen es verloren zu haben, wenn wir es überhaupt einmal besaßen in der Vergangenheit und es nicht eine Scheinwahrheit war. Joseph Campbell stellt in einem seiner Bücher fest:

– Jeder Stoiker war stoisch, aber im Christentum, wo ist der Christ?¹¹³

Die von der Kirche dominierte und reglementierte Gesellschaft des Mittelalters war nicht eine solche, die Sinn verlieh; sie war eine solche, die Sinn zerstörte.

¹¹³ In every stoic was a stoic, but in Christendom, where is the Christian?

Ich habe Sinn in meinem eigenen Leben erst gefunden, nach dem ich alle falschen Glaubensüberzeugungen vom Tisch gefegt hatte, die ich bei meinen Kollegen wahrnahm in der Schule und später in der Universität. Sie glaubten an eine lineare Form von Erfolg, der darin bestand, dass man möglichst viel Geld scheffelte, eine Familie gründete, und eine 'feste Arbeit' hatte. Als ich in meinen Sitzungen bei der Staatsanwaltschaft als Gerichtsreferendar vor Langeweile gähnte und deswegen Englisch lernte, fragen mich einige Kommilitonen perplex:

– Warum um alles in der Welt lernst du Englisch? Wo soll das hinführen? Bist du denn nicht daran interessiert, da zu leben, wo du geboren warst?

Ich antwortete, dass ich so wie es aussehe, nicht sicher sei, wo ich leben wolle, wo ich einen Beruf finden konnte, der mir Sinn und Freude gebe, dass ich nur wisse, dass es der Rechtsberuf sicher *nicht* sei. Ich sagte weiter, ich habe ein drittes Studienprogramm begonnen in *Europäischer Integration* für eine spätere Karriere in der Europäischen Union, und sie fanden mich 'verrückt'. Ich wusste in der Tat nicht, was ich wollte, in meinen frühen Jahren, und musste lange warten, bis ich Klarheit hatte in der Hinsicht. Es war erst zwanzig Jahre später, als es mir dämmerte, was es war, aber ich brauchte weitere zehn Jahre, um das zu realisieren, was mir dann als meine Lebensmission vorschwebte.

Vielleicht bin ich den harten Weg gegangen, oder hatte meine Umdrehungsgeschwindigkeit zu verlangsamen, wie es ein Astrologe bildlich ausdrückte, der mich mit einem tanzenden Kreisel verglich. Er hatte gemeint, ich müsse mehr Fokus und Selbstbezogenheit entwickeln, statt wie ein Chamäleon es jeder und jedem Recht machen zu wollen. Das fiel mir sehr schwer, weil ich an so vielen Dingen interessiert war!

Und doch, hätte ich nur das noch einmal in meinem Gedächtnis wachgerufen, was mich in der Schule interessierte und faszinierte, und

für das ich ausgezeichnet wurde, wäre es mir schnell klar geworden, dass ich ein geborener Schriftsteller war. Aber ich tat alles, um das zu sein, was ich nicht war, und nahm mir andere als Vorbild, wollte heute ein bekannter Pianist sein und morgen ein Gandhi, dann wieder ein Philanthrop, und morgen ein Sozialrevolutionär. Und wenn ich am Klavier sass, wollte ich einfach ein Auditorium mit Klängen hypnotisieren.

Astrologie half mir sehr, endlich von der Peripherie zu meinem Zentrum zu finden, meinem wahren Selbst; sie half mir ganz konkret dabei, die eigenartige Ver(w)irrung meines Karma zu verstehen, dass mich dazu anhielt, mich ständig zu übersehen und die Toilette hinunter zu spülen. Ich las ganze Bibliotheken, wie man denn nun sein Ego los wird, dabei hatte ich gar kein Ego, und all diese Bücher und Leitfäden, und spirituellen Lehrfabeln waren nicht für mich geschrieben. Ich brauchte zwanzig Jahre, um herauszufinden, dass ich so gut wie nie an mich selbst dachte, und dass andere, und ihr Leben, viel zu wichtig waren für mich. Ich richtete meinen ganzen Fokus ständig auf andere, während ich feststellte, dass sie in der genauen Gegenrichtung kreiselten, als ich. Sie dachten nur an sich; andere waren für sie, wenn überhaupt, etwas, mit dem man sich abzufinden hatte.

Ich würde nicht sagen, dass man als reicher Mann weniger Chance hat, ein bedeutungsvolles Leben zu führen, wie das die Bibel verschiedentlich behauptet. Zu sagen, arme Leute seien seelenvoller als reiche ist ein schöner Aberglaube, den ich über Jahre hin pflegte. Ich glaube, dieses Märchen erleichterte mir, die Tatsache zu akzeptieren, dass für die meisten Menschen das Leben eine Qual ist.

Das Problem mit Reichsein ist, dass wenn man zu viel Zeit in sich selbst investiert, und wenn man zuviel grübelt, nur ja seinen Lebensstandard und seine finanzielle Sicherheit nicht zu verlieren, man langsam aber sicher den Kontakt mit anderen und der Welt verliert. Dann verliert das Leben an Sinn, denn es ist dann nichts weiter als ein Spie-

gel, in dem ich mich ständig betrachte. Dann reduziere ich das Leben auf die Kontemplation meiner eigenen Umgrenzung, dem Gartenzaun meines Ego. Und das führt dann wiederum dazu, dass ich andere von meinem egozentrischen Weltbild auszuschliessen geneigt bin; ich siedle sie an meiner Peripherie an, statt offen zu sein für die Osmose und Assimilation ihres Wesens, und ihrer Liebe.

Wenn sie, wie ich, die Biographien unserer grossen Künstler, Erfinder und Genies studieren, wird ihnen auffallen, dass diese Menschen um ihre Lebensmission gravitieren, wie die Planeten um die Sonne. Sie mögen wohl in ihrer Jugend kleine Brotjobs haben, um zu überleben, aber sie werden nicht einen Maler als Autofabrikant oder Pilot enden sehen. Und wenn das passiert, dann können sie sicher sein, dass der Maler in ihm nicht sehr begabt war, denn sonst hätte er viel mehr eingesetzt, um seine Kunst zu realisieren.

Ich glaube, dass wir alle eine einzigartige Mission mitbringen in unsere Inkarnation, welche wie ein magnetisches Feld wirkt; sie zieht alles an sich heran, was sich braucht für ihre Realisierung. Aber sie können natürlich ihren freien Willen auch dazu gebrauchen, einfach anzuhalten, nachdem sie die Hälfte des Weges zurückgelegt haben, oder von einer Brücke springen und damit sich selbst und ihre Mission im Fluss ertränken. Die Menschengeschichte ist voll von Schauernmärchen dieser Art, und die Tatsache lässt einen eigentlich bescheiden und still werden und einsehen, dass jede Pflanze Sonne und ein wenig Wasser braucht, um zu gedeihen, und dass nichts von nichts kommt.

Mit anderen Worten, jedes Genie wird sein Genie nur dann realisieren, wenn es sich selbst nicht als Mobiliar behandelt, oder als Bühnenstaffage, sondern als Saat, die Pflege braucht, um zu gedeihen.

Hier, in diesem Zusammenhang, kann Reichtum dann durchaus eine Falle sein, oder ein Hindernis, alles im Leben stehe ihnen gewissermassen als Geburtsrecht zu, und sie hätten nichts dazu zu tun, als

zu warten auf ihre feierliche Proklamierung als Universalgenie. Wenn sie Erfolg, Liebe oder Glücklichkeit als billigen Einkauf sehen, dann sind sie vom rechten Weg abgekommen und das Leben wird sie lehren, dass sie keineswegs vorangekommen sind, sondern sich immer noch in den Startlöchern befinden.

Meine Mutter war suizidär in ihrer Jugend, und sie war suizidär in der gleichen Weise, als sie das Familienvermögen von meiner Grossmutter erbte. Sie war vordem nicht glücklich und sie war nachdem nicht glücklich. Sie hatte nicht gelernt, glücklich zu sein. Sie hatte alles und nichts einfach als Staffage angesehen, obwohl sie nur *ein* Verlangen hatte: endlich mit einem Mann glücklich zu sein, der sie liebte. Aber das Leben gab es ihr nicht, wohl weil sie es sich selbst vorenthielt. Es mag schwieriger sein, den richtigen Partner anzuziehen, wenn unsere Gedanken um Trivialitäten kreisen, und wenn wir Grübeln zu einer Gewohnheit machen, weil solches unser Energieniveau empfindlich herabsenkt.

Das I Ging lehrt, dass jeder Fortschritt graduell ist, ein Schritt nach dem anderen. Das bedeutet, dass jeder Stein auf einen andern gemauert wird, und dass man keine Phasen im Schaltkreis einfach überspringen kann, ohne einen Kurzschluss zu provozieren. Wie langsam sie auch sind in ihrer Selbstrealisierung, solange sie Fokus und Vision behalten, werden sie vorankommen!

Das Reflexmuster

Sie kennen sicher die alte Parabel, ein Glas Wasser zu betrachten, und es entweder als halb voll oder als halb leer zu qualifizieren. Sie mögen sich fragen, wie sie das Glas denn nun am Besten sehen, als halb gefüllt oder als halb leer, als halb glücklich oder halb unglücklich, als halb nützlich oder halb unnütz, und so weiter? Ich brauche nicht hinzuzufügen, dass positive Menschen das Glas natürlich als halbvoll ansehen, während negative es als halbleer abqualifizieren.

Von diesem einfachen Experiment kann man lernen, dass wir Realität nicht einfach als gegeben hinnehmen können, weil alles von der Art abhängt, wie wir sie betrachten, wie wir sie *wahrnehmen*. Oder um es mit dem Vokabular der Quantenphysik auszudrücken, so können wir sagen, dass Realität kreativ interagiert mit der Person, die sie wahrnimmt. Licht kann als Teilchen oder als Welle wahrgenommen werden; es verhält sich so, wie man es erwartet. Will man es als Welle sehen, so wird es sich als Welle präsentieren, will man es aber als Teilchen sehen, so wird es sich als Teilchen zeigen. Einstein fand dies bereits am Anfang des 20. Jahrhunderts heraus, und vor der Etablierung dessen, was später dann *Quantenphysik* getauft wurde.

Wenn ich das Leben als Ordnung sehe, dann sehe ich Ordnung in allem, was ist. Wenn ich das Leben als Chaos ansehe, werde ich überall Chaos ausmachen, und werde als Folge davon mein eigenes Leben als ein chaotisches arrangieren. Mein inneres Glaubenssystem konditioniert meine Wahrnehmung der Realität. Dies erklärt, warum Realität nicht die gleiche ist für uns alle. Warum ist Realität für mich eine andere, als für sie? Weil unsere Wahrnehmung von Realität davon bestimmt ist, wie wir sie sehen *wollen*. Es ist nichts als dieser Wille, unsere gesamte *Erwartungshaltung*, die das bestimmt, was wir dann auch wirklich wahrnehmen.

Manche Menschen hören das nicht gern, und das ist der psychologische Grund, warum so viele die Quantenphysik als Gaukelei, Blödsinn oder Hirngespinnst 'irrer Wissenschaftler' abtun. Sie tun das, weil sie spüren, dass die Quantenphysik sie auf die Füße stellt, sie erdet, und ihnen sagt: 'Du bist für dein Leben selbst verantwortlich, also höre endlich damit auf, dich zu beklagen und andere Menschen, deine Eltern, deine Kindheit, oder die Gesellschaft, oder dein Schicksal für alles verantwortlich zu machen. Es sind deine eigenen Gedanken, Gefühle und Glaubensanschauungen, die deine Realität bestimmen.'

Wenn sie das Leben als Rosenbeet sehen wollen, wird es sich ihnen als Rosenbeet zeigen. Wenn sie es als Abfall sehen wollen, wird es sich ihnen als Abfalltonne präsentieren. Wenn sie glückliche Kinder sehen wollen, werden sie glückliche Kinder sehen. Wenn sie überall Missbrauch wittern, werden sie, wo sie auch hinkommen, Fälle von Missbrauch aufspüren und so bestärkt sein in ihrem Glauben, dass es überall 'zuviel Missbrauch' gibt. Wenn sie glauben, es komme darauf an, verschieden zu sein von der Masse, werden sie überall Menschen antreffen, die aus dem Rahmen fallen und die Rolle des verkannten Genies spielen. Wenn sie glauben, dass es besser ist, sich anzupassen und 'nicht aufzufallen', dann werden sie überall Biedermänner sehen und Klone, und solche, die ihr Leben 'schauspielern' statt es zu leben.

Wenn sie all das erkennen, dann werden sie Bescheidenheit üben, wie es das Zeichen 15. *Bescheidenheit*, des I Ging aufgibt. Dann werden sie damit aufhören, so zu tun, als seien sie allmächtig, wie sie es bei den Politikern und den Casanovas gesehen haben. Sie werden stattdessen einsehen, dass sie immer das ernten, was sie gesät haben, und sie werden das ohne Reue annehmen, und ohne bitteren Geschmack im Mund. Wenn der Wind gegen mich bläst und ich werfe eine Handvoll Sand in die Luft, dann reibe ich mir die Augen als Folge davon. Wie ein Kleinkind, das am Strand spielt.

Aber genau so evaluiert der Weise die Realität, indem er sie *direkt* wahrnimmt, ohne Umweg über seinen rationalen Verstand, und indem er pragmatisches Handeln übt. Wenn ich in die Augen eines kleinen Kindes schaue, sehe ich ganz klar, was wahr ist im Leben, und was Lüge ist. Diese Wahrheit ist so überwältigend, dass sie direkt in mein Herz dringt und mich für immer ändert und transformiert!

Wenn ich urteile über das Leben, kann ich die Responsivität des Universums nicht erfahren. Wenn ich urteile, muss ich eine Messlatte mitbringen, um ein gültiges Urteil zu fällen, aber wo ist diese Messlatte, wenn nicht ausschliesslich in meiner Fantasie? Können sie wissen, wie hoch der Berg ist, den die Natur nächstens erschafft, oder wie hoch die nächste Welle ist, die der Ozean an den Strand spült? Wissen sie, wie hoch der nächste Grashüpfer springt, den sie in der Wiese wahrnehmen? Ungefähr schon. Aber nicht genau. Und so ist Wahrheit immer approximativ und nicht exakt.

Im Nachhinein können wir alles messen. Aber das bedeutet, den Tod zu messen. Wir können nicht das Leben messen, weil es dafür einfach keine Messlatte gibt, weil alles offen ist, reine Potentialität. Alle Divinationen, einschliesslich derer, die man mit dem I Ging tun kann, sind *Annäherungen an die Wahrheit*, aber nicht 'die' Wahrheit.

Es gibt gute Gründe, alle Divinationen aufzugeben, weil es ungefähr auf dasselbe hinausläuft, als einfach das zu tun, was einem in den Sinn kommt. Wenn ich lebe, ohne obsessiv auf das 'Vorauswissen' der Zukunft fixiert zu sein, habe ich nicht nur weniger Stress, sondern ich akzeptiere die Natur des Lebens auch leichter, die Natur aller Dinge, und die Natur des Menschen, welches meine eigene Natur mit umfasst. Wenn ich das tun kann, dann kann ich die Unschuld der Kindheit, und die Arglosigkeit eines Kindes wiedererlangen.

Dann lebe ich wie ein Weiser, weil ich weiss, dass ich das Leben niemals messen kann. Dann bin ich glücklicher. Wallenstein hat davon

ein Lied zu singen, und Nostradamus. Beiden waren sie zeit ihres Lebens eifrig dabei, die Zukunft vorauszusagen, und beide waren sie zutiefst unglücklich. Es genügt, sich ihre Gesichter einmal ganz genau anzuschauen auf den Gemälden, die von ihnen erhalten sind; das Gesicht spiegelt die Seele wieder.

Wenn ich die Natur der Dinge wirklich verstehe, dann sehe ich auch, dass Träume nicht für immer Träume bleiben müssen, sondern dass sie im Gegenteil die Natur haben, Realität zu kreieren. Dann träume ich kreativ, weil ich weiss, dass ich dadurch meine eigene Realität kreierte, da jeder Traum die Vorwegnahme einer zukünftigen Realität beinhaltet.

Das Karmamuster

Wenn ich sehe, dass nicht *Werte*, welche Kreationen des Geistes sind, sondern dynamischer Austausch mit allem–was–ist, also intuitiver Dialog mit dem Universum mich dem objektiven Wahrnehmen der Wahrheit näher bringt, dann werde ich es tunlichst vermeiden, mein Leben auf Werte zu gründen.

Ob sie die Idee nun annehmen oder ablehnen, Tatsache ist, dass in einem responsiven Universum *Karma* real ist, das heisst, dass jede Ursache zumindest eine Wirkung hat, und jede Wirkung eine oder mehrere Ursachen. Dann sehen sie, dass ihr Handeln beantwortet wird, und ihnen eines Tages entweder ein Stein oder ein Kuss ins Gesicht fliegt. Der Begriff Karma hat mit Hinduismus etwa soviel zu tun, soviel wie Toilettenpapier mit Toiletten. Karma ist nicht eine Invention von bestimmten Religionen; es ist eine wissenschaftlich erfahrbare Realität in einem uroborischen Universum. Wenn sie wissen, mit Karma umzugehen, dann kommt ihnen das Gesetz des Karma zugute, dann können sie Karma kreativ gebrauchen und laufen ihm nicht in die Falle. Wie das alte Sprichwort es sagt: 'Karma, für den Weisen, bedeutet Befreiung.'

Im Westen wurde der Begriff des Karma lange missverstanden. Er wurde oft als religiöse Theorie dem Hinduismus oder dem Buddhismus zugeschrieben, so als ob der Okzident anderen kosmischen Gesetzen gehorche, als der Orient! Im Sanskrit, wo das Wort herkommt, bedeutet Karma einfach *Aktion*. Es bedeutet Ursache–und–Wirkung, oder mit dem Vokabular der Systemtheorie ausgedrückt, ist es die Wirkungskomplex, den man in einem geschlossenen biologischen Schaltkreis wahrnimmt. Wenn es global wärmer wird, werden die Pole schneller schmelzen und mehr Wasser wird in den Flüssen sein; als Folge davon wiederum wird der Grundwasserstand sich erhöhen, Venedig wird

noch mehr verfaulen, und im Pazifik werden viele Eingeborene ertrinken, weil ihre Inseln einfach spurlos im Meer verschwinden.

Das ist nicht ein religiöses Gesetz, sondern ein kosmisches. Wenn A und B miteinander verschränkt sind in einem Wirkungskreis, und ich ändere die Parameter von A, ändern sich die Parameter von B als direkte Folge dieser Aktion. Folglich habe ich ein 'Karma' kreiert, so wie wir als Menschheit durch Überproduktion und mangelndes Umweltbewusstsein die globale Erwärmung als karmische Folge kreiert haben.

Wie ich in den Wald hineinrufe, so schallt es heraus. Wenn ich andere umbringe, erhöhe ich das Risiko, selbst eines Tages umgebracht zu werden, weil ich mit dieser Art von Aktion eine negative Resonanz in die Schwingung des Lebens setze. Alle Aktionen, die wir setzen, haben eine Resonanz, die je nach ihrer Natur positiv oder negativ, konstruktiv oder destruktiv, willkommen oder unwillkommen ist. Wenn ich mich um andere sorge, und ihnen positives Feedback gebe, wenn ich sie erfolgreicher mache, tue ich alles, damit ich selbst prosperiere, gesund bin, und alles an mich heranziehe, das ich brauche für meinen eigenen Erfolg. Wenn ich andere darin unterstütze, ihre eigene Natur zu realisieren, tue ich das Beste, was ich je tun kann, um mein eigenes Wesen in der Welt herauszubringen und mein eigenes, tiefstes Verlangen zu realisieren. Ich rufe dann nämlich eine positive Resonanz hervor, die mich in der Realisierung meiner eigenen Natur unterstützt.

Es gibt in unserem Universum weder Götter, noch Retter, noch Strafe. Es gibt keine schlechten und guten Taten. Es gibt nur Reaktion, Karma, Feedback. Das Universum antwortet, es ist ein Lebewesen. Es ruft zurück, oder es haut zurück – je nach dem. Ich kann im voraus abschätzen was ich erhalten werde, ein Liebeslied, oder ein Schlag auf den Kopf. So kann ich die Natur meines Handelns abschätzen. Es gibt keine andere Möglichkeit, dies zu tun. Sie können es nicht tun, indem sie 'nachdenken' über ihr Handeln oder über ihre Absichten. Das Den-

ken ist zirkelschlüssig und gefangen/befangen wie ein Tiger in seinem Käfig. Ich kann nicht von meinem Denken 'Abstand nehmen' und ein Denker-Beobachter werden, obwohl grosse Weise wie Krishnamurti sagten, wir könnten diese Fähigkeit wohl entwickeln. Viele können es nicht, oder wollen es nicht.

Lassen wir uns einmal annehmen, sie hätten diese Bewusstseinsstufe noch nicht erreicht und sie seien immer noch in der Ego-Struktur befangen. Dann haben sie die Möglichkeit, die Natur ihres Handelns danach zu evaluieren, welches Feedback ihnen das Universum gibt auf dieses Handeln hin. Wenn sie solchermassen vorsichtig sind und alle Umstände beobachten, bevor sie losschlagen mit einer grossen Aktion, dann können sie fatale Irrtümer vermeiden, weil sie im Einklang mit der Steuerkraft des Universums handeln.

Kinder zu erziehen darin, blind zu handeln, ist absolut unverantwortlich, obwohl dies heute im Rahmen unserer antispirituellen Erziehung Gang und Gäbe ist. Man denkt gar heute, es sei 'normal', wie ein blindes Huhn voranzurennen. Es ist *ignorantes* Handeln, nicht normales Handeln. Kinder zu erziehen, blinde Risiken zu nehmen und mit fünfzehn Jahren noch arglos wie ein Baby zu sein, ist kriminelle, nicht verantwortliche Erziehung! Meines Erachtens ist es überhaupt keine Erziehung, sondern Vernachlässigung. Die älteren Menschen im Westen, und die in den konservativeren Schichten meinen demgegenüber, sie müssten sich strikte Moralregeln setzen, um 'recht' zu handeln, und dass sie auf diese Weise positives Karma hervorbringen könnten. Zu beachten ist jedoch, dass moralische Korrektheit auf derselben Stufe steht wie politische Korrektheit; es ist Selbsttäuschung, weil moralische Postulate sich ändern, wenn man die Landesgrenze überschreitet, und in manchen Ländern gar von Region zu Region und von Dorf zu Dorf verschieden sind, und weil verschiedene Epochen der Menschheit jeweils einer anderen Moralordnung gehorchten. Und Karl Marx hat

darüber hinaus überzeugend nachgewiesen, dass die Moralordnung wiederum auf der ökonomischen Ordnung beruht, und die Folge davon ist.

Also ist Moralität letztlich eine *Fiktion*. Moralismus war und ist durch die ganze Menschengeschichte hindurch als eine bösertige Verschwörung der herrschenden Schichten zu beobachten, die bewusst eingesetzt wurde, um die Massen blind und dumm zu machen, indem man sie so lange in der Angst vor weltlicher oder göttlicher Strafe rösten liess, bis sie endlich gefügig und unterwürfig genug waren, um sich total gängeln und strangulieren zu lassen. Und man tat dies auch, um die Massen davon abzuhalten, die Wahrheit über das Gesetz des Karma herauszufinden, welche ihnen nämlich Macht und Autonomie verleihen würde. Das ist der wahre Grund, warum die Kirche die Lehre vom Karma ablehnte, wie sie die Lehre von der Reinkarnation aus dem gleichen Grund als Ketzerei ansah.

Wieviel moralisch korrektes Verhalten hat Kriege und Völkermord verursacht! Dass der Westen heute im Abgrund steht, gesellschaftlich, ökonomisch und ökologisch, hat seinen Grund darin, dass er Jahrhunderte wenn nicht Jahrtausende in leerem Moralismus schwelgte und die kosmischen Gesetze, die er durch die hehre Moral zu vertuschen suchte, mit Füßen trat!

Wenn ich von der Warte einer starren und prinzipiengetreuen Haltung handle, geht mein Handeln vom Ego aus und wird von anderen als arrogant empfunden; wenn ich jedoch bescheiden und flexibel bleibe, ohne die Fähigkeiten meines Ego zu überschätzen, und stattdessen auf die Weisheit des Universums vertraue, um mein Handeln fein zu stimmen, dann handele ich überzeugend und die gesamte Macht des Universums steht hinter mir!

Aktionsmuster

Das I Ging lehrt Flexibilität als den höchsten Wert für positive und konstruktive Aktion; wenn ich dies sage, meine ich, Aktion im Sinne einer solchen, die positives Karma für sich selbst und andere hervorruft. Wenn ich flexibel bin, bin ich offen für die *potentiellen drei Aktionsmuster*, die ich bereits weiter oben erwähnte, Vorwärtsgehen, Stillehalten und Rückwärtsgehen.

Bitte beachten sie, dass ich *Stillehalten* als eine Bewegung oder einen Handlungsablauf ansehe, obwohl es als eine statische Aktion erscheint. Der Gedanke hier ist, dass das Nichthandeln, das der Taoismus in allen Situationen des Zweifels anrät, ebenfalls eine Bewegung ist. Es ist keine Stagnation, es ist intelligentes, dynamisches Handeln, auch wenn dieses Handeln darin besteht, für einen Moment, eine relative kurze Zeit, innezuhalten. Es mag heissen, man solle erst einmal vorangehen, dann Stillehalten für einige Zeit und dann wieder Vorangehen. Das I Ging lehrt die graduelle Anpassung an die Situation durch ein entsprechendes dynamisches Handeln, das der Situation voll gerecht wird. Alles kommt auf die Linien an, die man zieht, und die Struktur des Hexagramms, um das es geht.

Ich möchte hier zunächst einmal die Ziehungen untersuchen, die eine klare und zweifelsfreie Antwort geben, indem sie eine der drei möglichen Verhaltensweisen nahelegen. Vorwärtsgehen ist klar ausgedrückt von Hexagrammen wie 35. *Der Fortschritt*, 46. *Das Empordringen* oder 53. *Die Entwicklung (allmählicher Fortschritt)*. Rückzug ist in 33. *Der Rückzug* angeraten, und zwar bedingungslos in allen sechs Linien; sie unterscheiden sich lediglich dadurch, dass sie einen mehr oder weniger unangenehmen Rückzug anraten.

Stillehalten ist klar angeraten von 52. *Das Stillehalten* und hier, wie in 33. *Rückzug*, sagen die einzelnen Linien nur darüber etwas aus, ob es

einfach oder schwieriger sein wird, zum Stillehalten überzugehen und es durchzuhalten; in der Qualität jedoch unterscheiden sich die Linien nicht, denn alle raten unterschiedslos zum Stillehalten an. Also, konkret gesagt, wenn sie irgendeine Linie des Zeichens 33. *Rückzug* bekommen, oder aber das Hexagramm ohne Linien, dann ist dies ein klarer Hinweis, dass sie eine Distanz nehmen sollten von dem Projekt oder der Beziehung, weswegen sie die Befragung durchgeführt haben. Das gleich gilt für Zeichen 52. *Das Stillehalten*, wo alle Linien einen temporären Stillstand anraten als das richtige Handeln in diesem Moment.

Bitte beachten sie, dass es schwierig ist herauszufinden, wie lange eine bestimmte Befragung des I Ging gültig ist. Ich glaube nicht, dass das I Ging, wenn es Rückzug oder Stillehalten anrät, dies ohne zeitliche Begrenzung tut. Es handelt sich hier immer um temporäre Strategien. Nur durch wiederholte Divinationen kann man in etwa herausfinden, welches der Grund für die Strategie war, um ein Gefühl für das richtige Timing zu bekommen. Aller Rat, den man in verschiedenen Büchern über das I Ging findet, der ansagt, Lesungen seien in der Regel für sechs Monate oder sechs Wochen gültig, sind reiner Humbug.

Ich war oft in Situationen, wo die Divination gerade nur einmal für einen Tag gültig war, weil am nächsten Tag ein neuer Zyklus einsetzte, der alle Parameter der Frage veränderte und damit eine völlig andere Lesung hervorrief. Das ist übrigens eine Wahrheit, die für alle Divinationen gültig ist, nicht nur für die, die man mit dem I Ging durchführt.

Bücher, die sagen, eine Tarot-Ziehung sei in der Regel für sechs Monate gültig, tun so, als könne man zeitliche Verläufe in die Zukunft kontrollieren und erfahren; das ist jedoch nicht der Fall. Es gibt absolut keine Regel, die sagt, dass eine bestimmte Divination für eine Minute, für einen Tag oder für ein ganzes Leben gültig ist. Das ist genau der offene Faktor in jeder Art von Divination. Die Bibel sagt, nur Gott wisse

den zeitlichen Ablauf der Ereignisse, und Weise sagen, nur der Teufel wisse es, während unehrliche Wahrsager ihnen vorgaukeln, sie könnten alles im voraus wissen, einschliesslich der Zeit, wann Vorgänge eintreffen. Ich würde sagen, es ist ein guter Test, um die Aufrichtigkeit von Astrologen, Medien oder Kartenlegern zu testen. Wenn diese ihnen glauben machen, sie könnten alle Vorgänge auf den Tag genau im voraus erfahren, dann wissen sie, dass die betreffende Person ein Scharlatan ist.

Sie können wohl alles erfahren im voraus, aber ohne das Zeitelement. Ich habe Lesungen gehabt, wo ein vorausgesagtes Ereignis am nächsten Tag eintraf, und ich hatte Lesungen, wo es nie eintraf – wahrscheinlich, weil ich in irgendeiner Weise die Parameter der Situation verändert hatte.

Sie müssen sich vor Augen halten, dass ihr Unterbewusstsein und ihre Intuition in einem subtilen Dialog mit dem I Ging stehen. Sie fühlen es, wenn sie das Orakel wieder legen sollten. Diese Intuition zu missachten und stur und steif davon auszugehen, dass die letzte Ziehung eben sechs Monate lang gilt, ist hanebüchener Unsinn. Das Universum teilt ihnen nicht nur ihr Karma mit, sondern es zeigt ihnen auch an, wann sie das Orakel wieder konsultieren sollten, weil sich ein Parameter der Situation verändert hat. Auf der anderen Seite ist es natürlich nicht auszuschliessen, dass sie wegen Angst oder Zweifeln das Orakel wieder befragten, aber in dem Falle wird das I Ging ihnen dies sagen; es wird ihnen sagen, dass sie sich entspannen sollen und dass sie die Situation nicht forcieren können. Es wird ihnen sagen, was mit ihnen los ist, warum sie so ängstlich sind. Es wird ihnen sagen, dass es ihnen an Entscheidungskraft fehlt, dass sie bei A anfangen sollen und bei Z aufhören, dass sie an ihrer Vision festhalten sollen und dass Grübeln nur Rückschläge bringt, und dass sie vor alledem 'beharrlich' sein sollen – also ihre ursprüngliche Intention nicht aufgeben. Oder es sagt

ihnen, dass sie einen Moment innehalten und meditieren sollten, um ihren Geist zu erfrischen und neue kreative Inspiration zu erhalten, oder es rät an, einen Freund oder Experten aufzusuchen, um die Lösung zu finden. Es mag auch anraten, die Dinge in Kooperation mit anderen zu tun, und nicht im Alleingang.

Wenn sie nicht nur Anfänger sind mit dem I Ging Orakel, sondern ihnen auch das orientalische und zyklische Denken ihnen weitgehend unbekannt ist, dann sollten sie sich erst einmal mit der Idee vertraut machen, dass es nicht eine Handlungsweise gibt, sondern drei verschiedene, und dass immer vorangehen dem Leben oft nicht gerecht wird, und daher Schaden bringt. Wenn sie sich die europäische Geschichte anschauen, werden sie sehen, dass unsere alte und eigenartig gewalttätige Tradition viel Leid hervorgebracht hat einzig dadurch, dass es die Wahrheit *dreifaltiger Aktion* missachtete oder total ignorierte. Nach vorn rennen wie ein wilder Affe war als einzig richtige Handlung angesehen, und diese Tradition ist heute fest verankert und wird mit heroischem Ernst verteidigt in der Kultur der Vereinigten Staaten von Amerika. Diese Art des Handelns drückt symbolisch genau die totale Verrücktheit aus, die so kennzeichnend ist für das Patriarchat, und für die heutige internationale Konsumkultur als dessen noch verrückteren Nachfolger und ihrer grinsenden und erbarmungswürdigen Ignoranz aller Grundwahrheiten des Lebens.

Die moderne Kultur hat keinen Schimmer einer Ahnung von einem glücklichen Leben. Sie ersetzt natürliches Glücklichein, das auf Einfachheit und richtigem Denken beruht, durch falsche Werte, die suggerieren, dass totaler Konsum und grunzende Satttheit das ultimative Lebensglück bringen. Ich habe ein neues Auto, einen Kühlschrank und Klimaanlage, ein Home-Theater und einen Supercomputer, und die Wände meiner Garage sind bis zur Decke mit Bücherregalen verkleidet. Ich bin gebildet, ich bin kultiviert, ich habe Anspruch auf ein bes-

seres Gehalt. Ich arbeite hart und tue Bodybuilding in meiner Freizeit. Ich bin mit einer Frau und drei Kindern verheiratet. Meine Frau arbeitet. Meine Kinder gehen in die Schule. Ich bin ein glücklicher Bürger. Ich zahle meine Steuern. Ich habe eine Familie. Ich habe Werte. Ich habe Überzeugungen. Ich habe Besitz. *Ich habe.*

Besitzorientierter Lebensstil tötet jede Kultur.

Und wenn sie sich das moderne Leben näher betrachten, so fällt ihnen auf, dass es gar keine Kultur ist, sondern eine Scheinkultur, dass es nicht auf Werte gegründet ist, sondern auf Sch(w)einwerte, und dass die Leute auf der Bühne keine Menschen sind, sondern Marionetten. Die moderne Kultur ist auf den Völkermord an Millionen und Millionen von Eingeborenen gegründet, die *wirklich* wussten, was Glückseligkeit bedeutet – bis sie von wertbewussten und prinzipientreuen modernen Bürgern ermordet wurden! Es ist eine Todeskultur, eine tote Kultur.

Bis Asien endlich einsieht, wieviel Weisheit es dem ignoranten Westen gegenüber besitzt, wird es sie verlieren an die Schweine in Schlips und Kragen, die heute die Multinationalen und damit die Welt dominieren mit ihrer nihilistischen Arroganz, ihren Papierwerten und ihren Atombomben.

Wir können die drei Handlungsmuster auch daran erkennen, wie das I Ging selbst seinen Eingang in die westliche Zivilisation vollzog. Von der Renaissance bis heute ging das Orakelbuch durch eine Periode des *Stillhaltens* (52). Es konnte von der Zeit an, jedoch nicht zuvor, konsultiert werden im Westen, ohne die Gefahr, Haus und Hof zu riskieren, oder von der Inquisition als Ketzer verbrannt zu werden. Allerdings war das Interesse daran zu der Zeit noch sehr gering, abgesehen von grossen Geistern, wie dem deutschen Mathematiker *Gottfried Wilhelm von Leibniz (1646–1716)*, der darin den binären Code entdeckte, den wir heute von unseren Computern und unserer Software her kennen.

In der nahen Zukunft, im *Wassermannzeitalter*, wird das I Ging eine honorige und wichtige Funktion bekleiden im grösseren Bereich der vielfachen Techniken der Divination, die immer grössere Kreise der gebildeten Gesellschaft erreichen, und vor allem auch die Jugend.

Die drei Aktionsphasen

Aktion ist, wie bereits ausgeführt, dreifaltig in dem Sinn, dass es drei klar unterscheidbare *Aktionsphasen* gibt. Ich möchte nun in diesem Abschnitt genauer ausführen, wie das I Ging diese Aktionsphasen im einzelnen definiert, und wie es sie in den verschiedenen Hexagrammen strukturiert.

In den meisten Hexagrammen geht es um Aktion. Die wenigen Zeichen, die klar in all ihren Linien Stillstand oder Rückzug anraten, habe ich weiter oben abschliessend aufgeführt. Abgesehen von diesen wenigen Zeichen, stellen die meisten Zeichen eine Mischung dar aus Aktion, Stillstand oder Rückzug, je nach der Entwicklungsphase des Projektes und der einzelnen Parameter. Allgemein gesagt, rät das I Ging in jeder Aktionsphase verstärkte Aufmerksamkeit an und ein Überprüfen von Resultaten, namentlich um Exzesse zu vermeiden, und damit einhergehend Misserfolg durch Überreaktion.

Lassen sie mich dies im Beispiel von *1. Das Schöpferische* erklären, dem ersten Hexagramm des I Ging, welches reine *Yang* Energie ausdrückt. Die *erste* Linie dieses sehr bedeutenden Zeichens empfiehlt Nichthandeln und Stillehalten. Die *zweite* Linie empfiehlt, Rat zu suchen. Die *dritte* Linie sagt einige Gefahr voraus, aber dass kein Schade dabei entstehe. Die *vierte* Linie sagt dann endlich kompletten Durchbruch voraus, und die *fünfte* Linie ist geradezu der Prototyp einer glatten Erfolgslinie. Die *sechste* Linie dann ebenso ein Prototyp, allerdings für das genaue Gegenteil. Diese Linie sagt einen leidvollen Absturz voraus wegen Arroganz und Rigidität, oder einem ruchlosen Vordringen, das sozusagen 'über Leichen' geht.

Nun möchte ich zunächst einige Beispiele geben für Zeichen, wo die oberste Linie, nicht wie beim ersten Zeichen negativ, sondern voll und ganz *positiv* ist. Es ist wichtig zu wissen, dass das I Ging nicht für

jeden Kulminationspunkt einen schmerzvollen Niedergang vorausagt; eine solche Interpretation wäre ein krasses Missverständnis. Flexibel intelligentes Handeln nutzt die Zeit *nach der Vollendung*, wie es Zeichen 63 lehrt, um das zu sichern, was erreicht wurde, und für Ruhe und Meditation.

Der Irrtum ist leider weit verbreitet, das I Ging sei dazu da, die 'Zukunft vorauszusagen'. Die Wahrheit ist, dass keine Zukunft voraussagbar ist, weil wir jeden Moment unsere Gedanken- und Gefühlsschablonen ändern können, und indem wir die Gegenwart ändern, verändern wir die Parameter, aus denen sich die Zukunft entwickeln wird. Die Zukunft ist nichts als eine Extrapolation der Gegenwart auf der Zeitlinie. Wenn ich also das gegenwärtige Verhaltensmuster ändere, so ändere ich es für die Zukunft ebenfalls. Darum kann eine Divination, wie ich es weiter oben ausführte, bereits in einem Tag überholt sein, oder in einer Stunde, oder einer Woche, aber es kann eben nicht im voraus bestimmt werden, wann sich die Lesung zeitlich aktualisiert.

Das Leben ist unendlich flexibel. Nach einem Gewitter, einem Orkan oder einem Erdbeben, wird es vielleicht einige Zerstörung geben, aber es ist nicht das Ende der Welt. Nichts in der Welt, wenn nicht der debile und gewalttätige moderne Mensch interferiert, kann das Ende der Natur bewirken. Dies ist ein ungeschriebenes Gesetz, das für alles Leben im Kosmos gilt.

Das erste Beispiel eines Hexagramms, das in einer positiven obersten Linie endet ist 14. *Der Besitz von Grosse*, welches manche I Ging Experten als das günstigste aller Zeichen ansehen. Hier liest sich die sechste Linie wie folgt:

– Vom Himmel her wird er gesegnet. Heil! Nichts, was nicht fördernd ist.

Ein anderes Beispiel ist 15. Bescheidenheit, wo die sechste Linie sich so liest:

– Nicht pochen auf Reichtum seinem Nächsten gegenüber. Fördernd ist es, mit Gewalt anzugreifen. Nichts, was nicht fördernd wäre.

Andere Beispiele sind *Stockung (12)*, *Annäherung (19)*, *Betrachtung (20)*, *Anmut (22)*, *Des Grossen Zähmungskraft (26)*, *Die Ernährung (27)*, *Des Grossen Übergewicht (28)*, *Die Werbung (31)*, *Der Rückzug (33)*, *Die Sippe (37)*, *Der Gegensatz (38)*, *Das Hemmnis (39)*, *Die Befreiung (40)*, *Die Minderung (41)*, *Der Brunnen (48)*, *Die Umwälzung (49)*, *Der Tiegel (50)*, *Allmählicher Fortschritt (53)*. In all diesen Hexagrammen ist die sechste Linie positiv. Wenn also fast die ein Drittel aller Zeichen des I Ging ein positives Ergebnis für die sechste Linie geben, kann man nicht behaupten, wie es manche Gelehrte tun, die sechste Linie bringe unausweichlich Unglück.

Nichthandeln vs. Massivem Handeln

Nichthandeln ist Handeln, schrieb Laotse im Tao Te King. Und diese Weisheit ist auch im I Ging enthalten. Hier können wir Nichthandeln in zwei Varianten antreffen:

- ▶ Als allgemeines Stillehalten, wie es von *Das Stillehalten (52)* angeraten wird;
- ▶ Als taktisches Stillehalten, wie es Teil von verschiedenen Aktionszeichen ist:
 - Die *erste* Linie in *Das Schöpferische (1)*;
 - Die *erste* Linie in *Der Streit (6)*;
 - Die *sechste* Linie in *Des Kleinen Zähmungskraft (9)*;
 - Die *erste* Linie in *Der Besitz von Grossem (14)*;
 - Die *erste* Linie in *Des Grossen Zähmungskraft (26)*;
 - Die *vierte* Linie in *Das Feuer (30)*;
 - Die *dritte* Linie in *Die Werbung (31)*;
 - Die *erste* Linie in *Des Grossen Macht (34)*;
 - Die *erste* Linie in *Die Entschlossenheit (43)*;
 - Die *vierte* Linie in *Das Entgegenkommen (44)*;
 - Die *fünfte* Linie in *Die Erschöpfung (47)*;
 - Die *dritte* Linie in *Die Umwälzung (49)*;
 - Die *dritte* Linie in *Allmählicher Fortschritt (53)*;
 - Die *erste* Linie in *Vor der Vollendung (64)*.

Wie ich es oben schon erwähnte, wenn Nichthandeln in einem Aktionszeichen vorkommen, und im Unterschied zu *Stillehalten (52)*, ist

eine Interpretation notwendig. Typischerweise kommt eine der Linien in der obigen Liste zusammen mit einer anderen Linie desselben Zeichens. Das bedeutet dann immer ein *temporäres Innehalten*, keinesfalls einen totalen Stop des Projekts oder der Beziehung, welche Gegenstand der Befragung waren. Wenn jedoch die Linie allein gezogen wurde, ohne eine andere Linie des Zeichens, dann ist Nichthandeln das Beste für eine gewisse (längere) Zeit.

Wie bereits ausgeführt, kann die Zeitspanne nicht determiniert werden; von einem systemischen Gesichtspunkt her würde ich jedoch argumentieren, dass die Zeitspanne des Stillehaltens, das von *Stillehalten* (52) angezeigt wird, *sicherlich länger und definitiver ist*, als diejenige, die von einer der Linien in der obigen Liste angezeigt wird. Das ist alles, was ich über diese Frage sagen kann.

An die Adresse all derer, die im Irrtum befangen sind, das I Ging sei ein Konfuzianisches Pamphlet, und die daher annehmen, es favorisiere ewiges Zögern, ewige und pedantische Haarspalterei, ewige Unterdrückung von Lust und Verlangen, ewigen Moralismus, und das Sich-Verkriechen im warmen Gelehrtenstübchen, führe ich hier einige Argumente auf, die klar zeigen, dass das I Ging mit Konfuzianismus so wenig zu tun hat wie der Koran mit neuzeitlichem islamischen Fundamentalismus:

- ▶ Das I Ging ist viel älter als Konfuzianismus;
- ▶ Konfuzius studierte das I Ging sehr gewissenhaft, und hat niemals behauptet, er habe das I Ging in irgendeiner Weise durch seine eigene Philosophie widerlegt oder überholt; im Gegenteil hat er oft geäußert, er komme nie ans Ende seiner I Ging Studien und werde wohl als ewiger Anfänger darin sterben;

- Das I Ging enthält eine Anzahl von Linien, die ganz klar massive Aktion anraten, und die meine Ansicht bestätigen, weswegen ich sie hier abschliessend aufführe:
- Die vierte Linie in *Das Schöpferische* (1);
 - Die fünfte Linie in *Das Empfangende* (2);
 - Die vierte Linie in *Die Anfangsschwierigkeit* (3);
 - Die erste Linie in *Der Friede* (11);
 - Die sechste Linie in *Die Stockung* (12);
 - Die zweite Linie in *Der Besitz von Grosse* (14);
 - Die zweite Linie in *Die Bescheidenheit* (15);
 - Die zweite Linie in *Die Annäherung* (19);
 - Die fünfte Linie *Die Wiederkehr* (24);
 - Die erste Linie in *Die Unschuld* (25);
 - Die sechste Linie in *Des Grossen Zähmungskraft* (26);
 - Die sechste Linie in *Die Ernährung* (27);
 - Die erste und zweite Linie in *Das Feuer* (30);
 - Die zweite Linie in *Des Grossen Macht* (34);
 - Die dritte Linie in *Der Fortschritt* (35);
 - Die sechste Linie in *Der Gegensatz* (36);
 - Die erste, zweite und sechste Linie in *Die Befreiung* (40);
 - Die fünfte Linie in *Die Minderung* (41);
 - Die erste, zweite und fünfte Linie in *Die Mehrung* (42);
 - Die zweite, vierte und fünfte Linie in *Die Sammlung* (45);
 - Die erste, zweite, dritte, fünfte und sechste Linie in *Das Empordringen* (46);
 - Die vierte, fünfte und sechste Linie in *Der Brunnen* (48);

- Die *zweite, vierte, fünfte* und *sechste* Linie in *Die Umwälzung* (49);
- Die *fünfte* und *sechste* Linie in *Der Tiegel* (50);
- Die *zweite, vierte* und *sechste* Linie in *Allmählicher Fortschritt* (53);
- Die *erste* Linie in *Das heiratende Mädchen* (54);
- Die *erste, vierte* und *fünfte* Linie in *Die Fülle* (55);
- Die *fünfte* Linie in *Der Wanderer* (56);
- Die *fünfte* Linie in *Das Sanfte* (57);
- Die *erste* und *zweite* Linie in *Das Heitere* (58);
- Die *erste* Linie in *Die Auflösung* (59);
- Die *fünfte* Linie in *Innere Wahrheit* (61);
- Die *fünfte* Linie in *Vor der Vollendung* (64).

Wenn in mehr als der Hälfte aller Hexagramme des I Ging massives Handeln angeraten ist, dann erweist sich die Meinung, die unter Gelehrten manchmal geäußert wird, wonach regelmässige Konsultation I Ging zum ewigen Zögern oder gar zum Fatalismus führe, als vollkommen unhaltbar! Ich habe I Ging und Tarot nun seit etwa zwanzig Jahren studiert und konsultiert und muss sagen, dass ich beim Tarot mehr Probleme habe, zum direkten Handeln zu gelangen, weil es psychologischer und archetypischer antwortet, und Dinge in ihrer ganzen Komplexität darstellt. Das I Ging ist hier pragmatischer, und oft auch kürzer, und sein Rat ist punktuell und präzise. Wir sollten auch nicht vergessen, dass im alten China oft Generäle das I Ging zur Kriegsführung benutzten; dafür brauchten sie punktuelle, präzise, unzweifelhafte Antworten, denn ein Fehler kostet Verluste.

Und eines ist sicher, wenn man zum Punkt des Handelns gelangt, ist das I Ging nutzlos! Es gibt immer einen Moment, wo das Denken

aufhören, und das Handeln beginnen muss. In dem Moment heisst es, das Buch weglegen und zum Handeln übergehen.

Kritischer Rückblick

- ▶ Im *Achten Kapitel* ging ich einer weiteren Frage nach, die von alters her als wichtig für den Frieden angesehen wird. Es ist die Frage: 'Gibt es rechtes Handeln'?
- ▶ Alle Religionen stimmen mehr oder weniger überein, dass, hätte der Mensch immer 'recht' gehandelt, es keine Probleme gäbe, und wir nicht als Rasse auf Abwege der Gewalt und Perversion hätten geraten können.
- ▶ Heute klingt die Frage nach 'rechtem' Handeln eigenartig, weil die Menschen keinen Begriff mehr haben von der *wirklichen* Moral, der natürlichen Ethik nämlich, die einst galt, und die absolut nicht zwanghaft oder staatlich verordnet war, sondern ein Ausfluss aus natürlicher Güte.
- ▶ Das *I Ging* oder *Buch der Wandlungen*, ein chinesisches Weisheits- und Orakelbuch, das mehr als fünftausend Jahre ist, war auf diese alte, natürliche Moral gegründet, die absolut nicht moralistisch aufzufassen ist, und die die Verhaltensmuster des Menschen beobachtete wie sie alle dynamischen Lebensmuster studierte und in das Weltganze einzuordnen suchte.



- ▶ Ich habe nach einer ziemlich arbeitsintensiven Exegese des I Ging schlüssige Antworten gefunden. Ich kann die Eingangsfrage also mit einem klaren *Ja* beantworten und habe in diesem Kapitel in recht extensiver Weise meine Antwort begründet mit konkreten Beispielen aus der Hexagramm–Analyse und der Struktur des I Ging

- ▶ Es gibt also tatsächlich so etwas wie *rechtes Handeln* und der Leser dieses Kapitels hat den Schlüssel dafür bekommen, wenn er sich nur ein Exemplar des I Ging kauft, sich drei Münzen bereithält für die Befragung und das Kapitel vom ersten bis zum letzten Buchstaben noch einmal liest! Die Schlüssigkeit meiner Ausführungen wird sich wohl nur dem erweisen, der sich Zeit und Mühe nimmt, das I Ging selbst zu erforschen durch Befragungen und durch wiederholtes Lesen seines Textes im entspannten, aufmerksamen, Zustand der *Kontemplation*.

- ▶ Ich halte es für ganz besonders wichtig zu erkennen, dass es trotz allem Mediengeblöke, und allen Idioten, die tagtäglich aus unseren Fernsehern brüllen, es *paradigmatisch* einen anderen Weg gibt, als den, den die 'Heldenkultur' der Vereinigten Staaten der Welt als das letzte Heil vorgaukelt und die mit den Endlösungsideen Hitlers manches gemein hat. Es sind nicht Moralwerte, noch sind es starre Prinzipien, noch auch drakonische Gesetze und eine ruchlos operierende Weltpolizei, die uns den Weltfrieden bringen werden, sondern das gewissenhafte Studium von Verhaltensmustern, die dynamisch und wandelbar sind, und sowohl im menschlichen Bereich gelten, als auch im Kosmos allgemein Anwendung finden.

- ▶ Diese Verhaltensmuster sind weder Moralismen, noch sind sie rationale Gedankenkonzepte, sondern biopsychische Kodierungen, sogenannte *Holons*, welche in der universalen Intelligenz ihren Ursprung haben, die alles Leben im Universum gegründet hat und unterhält. Plato kam der Wahrheit nahe mit seinem Konzept der *Ideen*, welche er als abstrakte Bilder ansah, die in einer Art von Medienbibliothek für immer abrufbar seien. *Gottfried Wilhelm von Leibniz (1646–1716)*, der deutschen Mathematiker, der Entdecker des binären Kodes im I Ging, war auch derjenige, der dieser Wahrheit am nächsten kam mit seinem Konzept der *Monaden*, welche er als Urbestandteile der Weltsubstanz erkannte und dem göttlichen Wirkungsbereich zurechnete. Wenn man seine Lehre zusammen sieht mit den Ideen von Baruch Spinoza und Blaise Pascal, so hat man im Grunde das, was moderne Wissenschaftsphilosophen das *Holographische Universum* nennen, weil man in jedem kleinen Element das Ganze in Hologrammform kodiert vorfindet.
- ▶ Leibniz hat auch die Quantenphysik praktisch vorweggenommen mit seiner Kritik des auf Demokrit zurückgehenden *Atomismus*, denn er sagte diesen Wissenschaftlern, die zu seiner Zeit führend waren, das, was sich letztlich als völlig zutreffend erwies: dass sie einfach nicht tief genug forschten. Es ist bekannt, dass nicht Leibniz, sondern seine Gegner die Oberhand gewannen in der Wissenschaftsphilosophie, und damit war der Boden bereitet für die nihilistischen und total materialistischen Philosophen des achtzehnten Jahrhunderts, *La Mettrie* und *Baron D'Holbach*.

- ▶ Dieser wissenschaftliche Reduktionismus galt noch bis vor kurzem als unser herrschendes Wissenschaftsgebäude, und wurde erst nach und nach durch neue Paradigmen verändert, wie dies Fritjof Capra, Ervin Laszlo, Rupert Sheldrake und andere moderne Wissenschaftstheoretiker in ihren Büchern vorausgesagt und systemisch-schlüssig erklärt haben.
- ▶ Diese universellen Verhaltensmuster, die ich im Englischen 'dynamic patterns of living' nannte, wurden von mir dann auch über das I Ging hinaus im Leben der Eingeborenenvölker entdeckt und ich habe darüber erstmals 1998 eine Pionierarbeit publiziert, die bis heute von keinem Wissenschaftler überhaupt nur einmal wahrgenommen, geschweige denn diskutiert worden wäre.

NEUNTES KAPITEL

Bewusstsein und Schutzdenken

Notwendigkeit eines Paradigmenwechsels

Was ist ein Paradigma?

Der Begriff Paradigmenwechsel ist seit Fritjof Capras Tao der Physik und noch mehr seit seinem neueren Buch *Wendezeit* (1982/2004) zu einem Modewort der New Age Bewegung geworden. Man spricht von Paradigmenwechseln nicht nur in der Physik, sondern auch in der Wirtschaftswissenschaft, der Psychologie, der Medizin, der Biologie und anderen Wissenschaften.

Gemeint ist damit ein radikaler Umschwung des Weltbildes, das einer Wissenschaft oder beispielsweise auch einer politischen Leitidee zugrunde liegt. Man könnte daher auch weitgreifend vom kapitalistischen, kommunistischen, sozialistischen und endlich ökologischen Paradigma sprechen.

Karl Marx hat überzeugend nachgewiesen, dass die Moralschauungen einer Kultur, die er als *Überbau* bezeichnete, eine funktionale Folgeerscheinung des jeweiligen sozialökonomischen Unterbaus sind. Man könnte also sagen, dass die moralischen Paradigmen den wirtschaftlichen und sozialen Paradigmen folgen, oder dass sie gar mit ihnen in einer dialektischen Wechselwirkung stehen.

Die Gefahr von Schutzdenken

Ich möchte in diesem letzten Teil des Buches an einem Beispiel aufzeigen, dass Schutzdenken allgemein auf einer eher niedrigen und schulderfüllten Bewusstseinsstufe steht, nicht zuletzt um dem Leser, dem wirklich an Entwicklung von Eigenheit gelegen ist, ein Warnzeichen zu geben vor den neuen und dennoch so alten Propheten des Grundsatzes *'Warum denkst du denn, ich denke doch für dich mit?'*

Die Charakteristik des neuzeitlichen demokratischen Staates ist namentlich sein Anspruch, zum Schutze seiner Bürger zu handeln, und also in ihrem wohlverstandenen Interesse. Die Idee geht auf Philosophen wie Kant, Rousseau und Locke zurück, aber sie hat sich erst im neuzeitlichen Staatswesen, und zum ersten Mal in den Vereinigten Staaten von Amerika politisch und sozial realisiert. Von den USA aus hat sich die Idee weiter verbreitet auf andere angelsächsische Staaten, historisch wesentlich später, wie zum Beispiel Kanada, Großbritannien, Australien und Neuseeland.

Ich möchte nun zur Einleitung erst einmal ein trivial klingendes, jedoch folgenreiches Beispiel anführen dafür, wie das Schutzdenken von angelsächsischen Staaten in praxi aussieht. Als ich kürzlich einen Flug buchte, wurde mir der Formalität halber folgende Information übermittelt:

Hinweis

Alle Fluggesellschaften sind jetzt gesetzlich verpflichtet, die persönlichen Daten aller Fluggäste mit Destination in die Vereinigten Staaten, ins Vereinigte Königreich oder nach Australien den jeweiligen Regierungsagenturen umgehend zu übermitteln. Ihre persönlichen Daten werden nur im Rahmen von Sicherheitsmassnahmen verwendet.

Die Generalklausel ist hier im Rahmen von Sicherheitsmassnahmen; ich spreche nicht nur als Anwalt, sondern auch einfach als Bürger wenn ich dem entgegenhalte, dass unter einer solchen Schwammklausel einfach alles subsumiert werden kann. Und weitergehend muss ich daher als gelernter Jurist und Völkerrechtler mein Veto einlegen, denn eine solche Generalklausel ist inakzeptabel in einem Gemeinwesen, das sich als konstitutionell und demokratisch bezeichnet, also

dem Bürger eine Reihe von Grundrechten und persönlichen Freiheiten zugesteht.

Eines der wesentlichsten dieser Grundrechte ist das Recht auf *Schutz der Privatsphäre*. Gegen dieses Verfassungsprinzip verstößt eine derartige administrative Anordnung in flagranter Weise. Um es ganz klar zu sagen, heisst 'jeweilige Regierungsagenturen', was die USA angeht, FBI und CIA.

All dies wird natürlich schwammig gerechtfertigt mit der Gefahr des sogenannten 'internationalen Terrorismus', aber wir dürfen nicht vergessen, dass Hitler den Holocaust an Juden und sogenannten Systemfeinden mit fast denselben fadenscheinigen Parolen rechtfertigte. Selbst wenn man zugestehen muss, dass Terroristen realen Schaden anrichten, was sicher nicht der Fall war früher hinsichtlich der Juden, so ist dennoch Vorsicht geboten. Denn solche politisch-ideologischen Generalklauseln waren in der Geschichte oft trojanische Pferde.

Sünder Kind

Nach dieser Einführung möchte ich nun eine soziale Realität ansprechen, die auf das Bewusstsein der jungen Generationen, vor allem in westlichen Industrienationen einen nicht zu unterschätzenden Einfluss ausübt: die sogenannten *Schutzgesetze*. Ich spreche hier wohl-bemerkt über Sexualgesetze, die nicht nur jede Art von sexueller Aktivität zwischen Erwachsenen und Kindern, sondern mehr und mehr auch die Sexualität zwischen älteren und jüngeren Kindern unter Strafe stellen. Bekanntlich sind in den Vereinigten Staaten Strafgerichtsverfahren nun auch gegen Kinder und Jugendliche, die Sex miteinander hatten, keine Seltenheit mehr. Das heisst im Klartext, dass man Kinder als 'sexual perpetrators' in öffentliche Register einträgt und ihnen damit für immer ihre Karriere zerstört, und sie noch dazu der Lynchjustiz ausliefert! Im übrigen brauche ich nicht lange auszuführen, wie sich

ein solches Gerichtsverfahren auf ein Kind auswirkt, das für immer als Krimineller oder Kriminelle gebrandmarkt wird. *Wer kriminell hier ist, ist eine Regierung, die solches gesetzlich festgeschrieben hat, und eine Justiz, die es durchzieht!*

Was ist der Urgrund dieser eigentümlichen Gesetze, und was ist ihr Bewusstseins hintergrund, und was sollen sie eigentlich schützen? Für natürlich und körperfreundlich erzogene Kinder sind solche Gesetze so gut wie unvorstellbar. Ich habe davon berichtet in einer meiner *Wahren Geschichten* (2009). Da erzähle ich über ein Babysitting mit einem kleinen fünfjährigen Mädchen, das sich so sehr in mich verliebte, dass sie mich wiederholte Male zu Sex aufforderte. Ich lehnte jedesmal ab, und erklärte ihr weshalb. Sie konnte es nicht glauben, dass ein Mann, der Körperfreude hat mit einem kleinen Mädchen, ins Gefängnis kommen sollte. *'Aber das ist doch nichts Schlechtes!'*, sagte sie immer wieder kopfschüttelnd. Da diese Begründung ihr nicht ausreichend erschien, da sie sie einfach nicht glaubte, sagte ich schließlich, ihre Eltern würden ein solches Verhalten meinerseits nicht akzeptieren und mich hinauswerfen, da sie es als einen Vertrauensbruch werten würden. Da widersprach sie ebenfalls heftig, als sie jedoch an einem der nächsten Tage offen ihre Mutter bat, doch bitte mit ihrem Babysitter Sex haben zu dürfen, da sie ihn liebe und schließlich auch mit ihrem kleinen Freund in der Schule Sex haben dürfe, erklärte ihr die Mutter eindringlich, mit dem Schuljungen sei das etwas anderes, aber mit einem 'großen Monsieur' tue man so etwas nicht, da es nicht erlaubt sei.

Annes Antwort darauf war einfach und logisch:

– Aber ich liebe Pierre und nicht meinen Schulfreund, und daher möchte ich Sex mit Pierre und nicht auf dem Klo in der Schule ...

Als die Mutter dann antwortete, sie könne Pierre ja ruhig lieben, aber Sex dürfe sie nicht mit ihm haben, konterte Anne trotzig und verärgert:

– Dann tue ich es halt mit meinem Vater.

Woraufhin ihre Mutter lachte und hinwarf:

– Na ja, wenn er dich ’ranlässt ..., du wirst schon sehen.

Nun war diese Familie noch relativ liberal eingestellt, denn man diskutierte das Thema doch wenigstens, und auch das Kind konnte sich offen ausdrücken. Ich erhielt übrigens später von den Eltern Komplimente wegen meines Verhaltens, das sie als korrekt und einfühlsam bezeichneten. Ich war jedoch dennoch traurig, weil das Kind von dem Tage dieses Verbotes an seinen Charakter vollkommen änderte. Aus einem affektiv gesunden, liebevollen, kommunikativen Kind wurde ein verstocktes und eigenmütiges Kind, das ihrer Mutter ans Bein trat, wenn sie nicht gefälligst zu Weihnachten von Oma eine Nähmaschine geschenkt bekam.

Das Beispiel Anne zeigte mir sehr deutlich, wie im täglichen Leben die sexuelle Energie der Kinder durch irrsinnige Moralverbote verbor-gen wird.

War das immer so? Keinesfalls. Historisch gesehen war es so, dass frühe friedliebende Stammeskulturen ihren Kindern vollkommene sexuelle Freiheit ließen. Allerdings war die Sexualität da niemals eine in-zestuöse, sondern alle sexuelle Energie wurde außerhalb der Familie projiziert.

Kinderschutz ist Konsumnutz

Mit steigender Industrialisierung und damit längerem Ausbildungsweg blieb das Kind länger Kind und das Schutzalter stieg. So fiel es in der mittelalterlichen Handwerkskultur in der Regel mit der Puber-tät zusammen – zwischen zwölf und vierzehn Jahren – während es heute in den westlichen Industrieländern zwischen sechzehn und ein-undzwanzig Jahren liegt. Im Altertum lag es in der Regel bei acht bis zehn Jahren, in der altjüdischen Kultur bei sieben Jahren. Und folgt

man der Mindermeinung von Florence Rush bezüglich gewisser Schrifttafeln aus dem Reich der Sumer, so lag das Kopulationsalter, wie es damals hieß, bei den Sumerern für Mädchen, bei drei Jahren und einem Tag.¹¹⁴

Wohlgemerkt, die Mindermeinung Rushs bezieht sich lediglich auf die wörtliche Interpretation dieser Schrifttafeln, während die Mehrheit der Autoren dazu tendiert, diese Dokumente als religiös–metaphorisch zu interpretieren. Als Jurist muss ich klar sagen, dass die Meinung der Feministin nach den Auslegungsgesetzen richtig ist, denn ein Text muss, wenn keine gegenteiligen Anhaltspunkte bestehen, zunächst einmal nach dem strikten Wortlaut ausgelegt werden.

Die gegenteiligen Anhaltspunkte der Mehrheit der Historiker beschränken sich auf das dubiose Argument, es handele sich hierbei um religiöse Vorschriften, nicht um Gesetze, also um mythische oder poetische Texte, die von Göttern und (kleinen) Göttinnen handeln. In dem Sinne muss ich den Historikern zugeben, dass sie Recht haben insofern, als man Mythologie niemals wörtlich nimmt in dem Sinne, dass alte Sagen und Fabeln Aufschluss gäben über die Sitten und Gebräuche der Epoche, in welcher sie geschrieben wurden.

Trotz meiner Skepsis, will ich hier den Inhalt dieser Schrifttafeln nicht verschweigen und es dem Leser überlassen, sich selbst ein Bild zu machen. Es ist richtig, dass es sich bei diesen mythischen Gedichten um den Gott Enlil und die kleine Göttin Ninlil handelte, welche auf die Avancen des Gottes mit den Worten antwortete: *‘Meine Lippen sind so klein, dass sie nicht küssen können, meine Vagina ist so eng, dass sie keinen Mann empfangen kann.’*

Aber die Vorschrift selbst, welche die ungewöhnliche Zahl *Drei Jahre und ein Tag* als Heiratsalter für kleine Mädchen enthält, ist nicht Bestandteil dieser poetisch–religiösen Schrifttafeln. Dies kann man nur

¹¹⁴ Florence Rush, *Das bestgehütete Geheimnis* (1984).

aus dem historischen Zusammenhang, also kontextuell, ermitteln. Auf der anderen Seite darf man nicht vergessen, dass Rush als aktive Feministin ihren Punkt, dass Mädchen zu allen Zeiten sexuelle Opfer waren, in jeder erdenklichen Weise belegen wollte, und sie es hier vielleicht etwas weit trieb.

Dennoch können wir festhalten, dass in der Antike das Schutzalter für Mädchen sicher unter zehn Jahren, also vor der Pubertät lag. Und dieser Unterschied zum Schutzalter heute fast überall auf der Welt ist doch recht eigentlich sehr beachtlich! Es scheint, dass es nur noch ein einziges Land gibt, das kein Schutzalter kennt: *Nepal*.

Vor dem rezenten politischen Rechtsruck in fast allen westlichen Industrienationen wurde das Thema Schutzalterreform aktiv debattiert in den Parlamenten. In Deutschland hatten sich vor allem die Grünen hier mit einem beachtlichen Reformvorschlag profiliert. Auch in Holland, Frankreich und Italien wurden Gesetzesvorschläge eingebracht. In den meisten dieser Vorschläge ging es um eine Senkung des Schutzalters von sechzehn auf vierzehn Jahre oder auf zwölf Jahre (Italien). Man stritt sich überall um die Angleichung der Bestimmungen über homosexuelle Kontakte, da es historisch so kam, dass diese Bestimmungen, obwohl sie das gleiche Schutzgut betreffen, immer restriktiver gehandhabt wurden. Dieser Unterschied ist einzig moralisch zu erklären, denn er hat keinerlei rationale Grundlage.

Es ist offensichtlich, dass eine Senkung von Schutzaltern nichts mit einem Paradigmenwechsel zu tun hat. Es geht hierbei vielmehr um eine Art Liberalisierung unter Beibehaltung des alten repressiven patriarchalischen Paradigmas. Wenn man hinter die Kulissen schaut, wird einem klar, dass eine solche Reform zum Ziele hat, einem wirklichen Umdenken im Bereich Sexualgesetzgebung den Boden zu entziehen.

Es ist also vielleicht gar nicht so übel, dass es nicht zu solchen Reformen kam zu der Zeit, denn jetzt ist daran überhaupt nicht mehr zu

denken bei den faschistisch-repressiven Einstellung in den meisten Industrienationen. Aber der neue Kriegsrummel wird auch wieder verstummen und es wird historisch einen neuen Moment geben für diese Aufgabe. Und dann wird hoffentlich eine totale Abschaffung dieser Gesetze erwogen, denn sie sind nicht von rational operierenden Parlamenten verabschiedet worden, sondern sind die Nachfolger von *Kirchenrecht*, kanonischem Recht und wurden während der Inquisition von religiösen Fanatikern verabschiedet.

Untersuchen wir also einmal die Frage von Grund auf, was solche Schutzgesetze eigentlich schützen sollen? Was ist die Idee hier und warum sind Sexualbeziehungen nicht zwischen allen Altersgruppen, Kindern wie Erwachsenen, jungen und alten Leuten zugelassen? Warum stellten die Gesetze auf starre Altersgrenzen ab und nicht etwa auf die Frage der Schädlichkeit oder Unschädlichkeit, Gewalt oder Gewaltlosigkeit, Zwang oder Einverständnis?

Die Antwort auf diese Frage kann man nur finden, wenn man historisch untersucht, wie solche Schutzalterbestimmungen zustande kamen, und welchen Sinn sie ursprünglich hatten, und auch warum sie überhaupt eingeführt wurden. Ich habe dies getan in einer Forschung, die ich im Jahre 1985 begann und die ich in vier Büchern distillierte. Teil davon ist ein metikulös ausgearbeiteter Gesetzentwurf, in welchem ich vorschlage, gewaltfreie Sexualität völlig frei zu geben und eine staatlich lizenzierte und kontrollierte Form von pedoemotiver Beratung einzuführen. Diese Untersuchungen sind deswegen interessant, weil sich die Frage eines eventuellen Paradigmenwechsels dann von selbst beantwortet! Und zwar weil der Grund, der ursprünglich für diese Gesetze bestand, heute durch eine Änderung des sozioökonomischen Unterbaus weggefallen ist. Das wird in der gegenwärtigen Massenpresse natürlich niemals auch nur mit einem Wort erwähnt, ist aber für viele Rechtsexperten keine Neuheit.

Sexualgesetze, ob mit oder ohne Schutzalterbestimmung, gibt es erst sei der patriarchalischen Phase der Menschheitsentwicklung, die man historisch gemeinhin mit etwa fünftausend vor Christus beginnen lässt. Ein Markstein hierbei waren in Assyrien die Gesetzestafeln des Hammurabi und es ist dies das erste historisch belegte Sexualgesetz von einiger Bedeutung.

Freier Kindersex ist keine Utopie

In den vorausgegangenen Kulturen, von denen eine der letzten die minoische Kultur Kretas war, war das einzige Verbot hinsichtlich der Sexualität der Inzest in direkter Linie, also zwischen Eltern und ihren Kindern. Ansonsten bestanden keine sexuellen Beschränkungen, und die Sexualität der Kinder war namentlich frei. Beweise für die Richtigkeit dieser unter anderem von dem Schweizer Historiker Bachofen in seiner monumentalen Monografie *Das Mutterrecht* aufgestellte These lassen sich finden bei einigen der heute noch bestehenden patriarchalischen Stammeskulturen, wie zum Beispiel den Muria in Vorderindien und den Trobriandern Neu-Guineas.

In den ersten Jahrzehnten des zwanzigsten Jahrhunderts studierte der polnisch-amerikanische Anthropologe Bronislaw Malinowski auf den Trobriand Inseln diese einzigartig friedliche Kultur und stellte fest, dass die Kinder der Trobriander ein völlig freies Sexualleben genießen, das heißt von klein an nicht nur Zeuge des elterlichen Geschlechtsverkehrs sind, sondern ab dem dritten Lebensjahr in eigens zu diesem Zweck errichteten Wohnhäusern zusammen mit den anderen Kindern schlafen – also nicht mehr bei ihren Eltern – wo sie von den älteren Kindern Schritt für Schritt in die Sexualität initiiert werden.

Diese Kinderhäuser dienen auch dem Zweck, den Eltern der Kinder Ruhe und Intimität beim nächtlichen Sexualspiel zu sichern, das bei solchen Kulturen einen unvergleichlich höheren Stellenwert einnimmt,

als in unseren modernen westlichen Kulturen. Interessanterweise leben die Kinder, wenn sie klein sind, in einer völligen Promiskuität, während dann während der Pubertät ein starker Umschwung eintritt, indem sich feste Beziehungen herausbilden und die Promiskuität ganz aus dem Sexualverhalten verschwindet. Werte wie Treue und Affektion fangen an, eine wesentliche Rolle zu spielen in Partnerbeziehungen. Der Gipfel dieser Sexualerziehung ist dann eine monogame Ehe, die, wie alle Forschungen, auch die von Margaret Mead, eindeutig nachweisen, einer erstaunlich geringen Scheidungsrate unterliegt – und dies obwohl die Scheidung zulässig und unproblematisch ist.

Malinowski konstatierte bei den Trobriandern eine Scheidungsrate von höchstens vier Prozent. Hält man sich vor Augen, dass in manchen unserer großen Städte heute Scheidungsraten von über fünfundsiebzig Prozent bestehen, so ist diese Forschung mehr als revolutionär und wir sollten uns einmal fragen, mit welcher enormen emosexuellen Verformungen wir antreten für die Ehe? Im übrigen stellte Malinowski fest, dass es bei den Trobriandern keine Gewaltverbrechen gab, und so gut wie keine sexuellen Perversionen. Fragt man sich nach weiteren Faktoren außer freiem Kindersex, die für die Gesundheit und Friedlichkeit der Trobriander verantwortlich sind, so fällt auf, dass Trobriander ihre Kinder niemals strafen, überaus permissiv sind mit ihnen und es keinerlei Gewalt gegenüber Kindern gibt. Im übrigen werden Kinder zärtlich massiert und Babys haben ein Maximum an Hautkontakt mit ihren Eltern.

Trobriandische Babys leiden also nicht, wie das Gros der westlichen Kinder, an früher affektiver und taktile Deprivation. Die Forschungen von Ashley Montagu und James W. Prescott kamen zum Ergebnis dass das Potential struktureller und individueller Gewalt viel höher ist in Kulturen, in der Babys zu wenig affektive und taktile Sorge erhalten. Und abschließend mag man sich fragen, was denn eigentlich dafür

spricht, eine gegen Natur und Rason verstossende Erziehung beizubehalten, die Kinder zerstört und uns alle langsam in einen Sumpf von Gewalt treibt?

Dann erkennen wir in aller Regel, dass unsere Gesetze gegen einen solchen Wahnsinn recht wenig oder eigentlich gar nichts ausrichten können. Was nützt es, Verhaltensweisen, die auf falschen Normen und Werten beruhen, weil sie an der Natur vorbei erfunden wurden, unseren Gesetzen zugrunde zu legen? Was wir damit tun, ist nur eines: den Wahnsinn der Gewalt zu perpetuieren durch unsere Gesetze. Darüber hinaus sollten Gesetze, wenn möglich, im Einklang stehen mit dem Bewusstseinsgrad einer Gesellschaft, und der ist heute sicher ein anderer, als zu Beginn des Patriarchats, wo man Kinder als Besitz ihrer Väter ansah und ihnen ein eigenes Gefühlsleben absprach.

Schutz, Sklaverei und Manipulation

Es geht mir hier darum, aufzuzeigen, dass Kinderschutz nur ein Beispiel ist von Schutzdenken. Ein anderes ist Sklaverei. Denn wir wollen nicht vergessen, dass Sklaverei, so lange sie bestand, immer damit gerechtfertigt wurde, dass die armen Sklaven nicht ohne Schutz und Leitung leben könnten, weil sie dafür schon intellektuell nicht in der Lage seien. Was man heute in konservativen Kreisen zu hören bekommt über die vermeintliche Notwendigkeit, Kinder vor fast allem im Leben zu schützen, hört sich sehr ähnlich an und beruht auf sehr ähnlichen Motivationen.

Wir begegnen dem Schutzdenken auch in der Wirtschaft und in der Politik. In der Wirtschaft dient es meist dazu, den freien Warenhandel einzuschränken, dem Bürger Konsumverbote aufzuerlegen und Zollschränken einzuführen, die dazu führen, die eigene nationale Wirtschaft vom freien internationalen Handeln gewissermaßen abzuschotten.

In der Politik ist das Schutzdenken gerade heute wieder sehr in Mode. Wie bereits oben erwähnt, sind sehr konservativ eingestellte Regierungen heute in der Lage, den Bürger in allerlei trickreicher Weise zu überwachen und zu gängeln, alles im Namen seines eigenen Besten und zu seinem eigenen Schutz. Und in der Außenpolitik kennen wir das Phänomen nur zu gut. Hitler annektierte Österreich zum Schutze des völkischen Gutes, und die Vereinigten Staaten führten den Vietnamkrieg zum Schutze von Südvietnam gegen den Kommunismus und sie marschierten in Irak ein zum Schutze der Demokratie und des irakischen Volkes.

Schutzdenken ist sehr gefährlich, weil es auf Schutzbehauptungen beruht, also, um es deutlicher zu sagen: auf Lügen. Es ist manipulativ, irgendwo hineinzufuchteln, sei es nun in die Sexualität der Kinder oder die Angelegenheiten eines souveränen Staates, und es sind interessanterweise die gleichen Leute, die in beides hineinfuchteln. Tatsache ist einfach, dass die Natur keinen Schutz braucht, sei es die Natur eines Kindes oder die eines Volkes oder Staates. Es ist nicht offenes, sondern mit Schuld beladenes und hinterhältiges Bewusstsein, das Schutz anbietet, und der alte Kavalier, der einer Dame im Zug seinen Schutz anbietet, um noch in der gleichen Nacht mit ihr zu schlafen, gehört hier auch dazu. Nun hat sich das inzwischen herumgesprochen und die Leier läuft heute nicht mehr, aber leider läuft die gleiche Leier immer noch in der Wirtschaft, der Politik und im Staatswesen vor allem gegenüber den sozial Schwächeren, den Behinderten, den Drogenabhängigen, den Pennern und den Kindern.

Ich nenne die Kinder in dieser Aufzählung ganz bewusst am Ende, denn sie sind in unserer schützenden Gesellschaft wirklich am letzten Drücker.

Kritischer Rückblick

- ▶ Im *Neunten Kapitel* besprach ich eine weitere wichtigen Problematik für den Weltfrieden. Es ist die Frage, wie sich *Schutzdenken* auf unser Bewusstsein auswirkt, ob es bewusstseinsweiternd oder eher bewusstseinsverengend operiert? Ich kam zu dem Ergebnis, dass Schutzdenken eine bewusstseinsverengende und klaustrophobische Wirkung hat.
- ▶ Es zeigt sich an der aktuellen Kinderschutzdebatte in den Vereinigten Staaten darüber hinaus, dass dieses Denken Blickverengungen hervorbringt, die zu Gruppenhysterie und Fundamentalismus führen, und, schlimmer, zu einem Zurückschrauben von konstitutionell gesicherten Freiheiten und Menschenrechten.
- ▶ Ich argumentierte in diesem Kapitel, dass es keinen Weltfrieden geben wird, wenn der Kinderschutz-Faschismus und alle Verfolgungen, Verhaftungen und Folterungen von Liebhabern, die Kinder aus welchem Grund auch immer als Partner wählen, nicht ein dezidiertes Ende hat und eine massive Strafrechtsreform durchgeführt wird, die Jahrhunderten von Hexenverfolgungen, die heute unter anderem Namen weitergeführt werden, ein Ende setzt.



- ▶ Ich habe mit meinen Forschungen über dieses brisante Thema im Jahre 1985 während meiner Studien im internationalen Recht in den Vereinigten Staaten begonnen und habe mehrere Fachstudien darüber in englischer Sprache geschrieben. Es mag ungewöhnlich klingen, dass ein internationaler Anwalt sich mit Strafrecht befasst; ich merke daher autobiografisch hier an, dass ich vor meiner Doktoratstudien im Europarecht und Völkerrecht an meiner Heimatuniversität auf Kriminologie spezialisiert war, und seit der Zeit auch praktisch in der Gefangenenbetreuung tätig war.
- ▶ Es lässt sich historisch belegen, dass Schutzdenken immer mit *Schutzbehauptungen* einher ging. Sklaverei von Afrikanern in Europa und später in den Vereinigten Staaten wurde gerechtfertigt mit dem Argument, diese Menschen seien 'so dumm, dass sie nicht für sich selbst sorgen können und daher ihr Leben nicht selbst bestimmen können'. So wurde die Idee an die Massen verkauft, man müsse für den Schutz dieser Menschen, und mit diesem *Schutzargument* wurde Sklaverei dann offiziell gerechtfertigt und anerkannt. Heute wird hinsichtlich des Sexuallebens der Kinder in genau derselben Weise argumentiert. Einerseits wird stillschweigend geduldet, dass Kinder in der Schule Wissen in sich hineinzufressen müssen, das keinerlei Bezug hat zu ihrem Seelenleben hat, und andererseits wird behauptet, Kinder seien zu klein und schutzbedürftig, um verantwortlich mit ihrem Körper umzugehen. Sexualität traumatisiere sie, wird gesagt, obwohl es seit Anfang des 20. Jahrhunderts klar feststeht, dass das Kind bereits als Fötus sexuell ist, und sexuelle Aktivität, gleich in welchem Alter, nicht nur nicht traumatisiert, sondern einen ganz klaren positiven Einfluss

auf unsere Gesundheit, unseren Realitätssinn, unsere Identität und unser kritisches Denkvermögen hat.

- ▶ Kinderschutz im Sinne einer gesetzlich angeordneten und öffentlich als moralisches Gebot proklamierten *Abstinenz* des Kindes und des Jugendlichen ist daher wohlverstanden ein Schachzug, der darauf abzielt, brave, identitätslose, unkritische und im grossen und ganzen totalblöde Konsumenten heranzuzüchten. Ich merke hier denn auch nur im Vorbeigehen an, dass das Niveau des amerikanischen Schulsystems erwiesenermassen nicht nur unter dem Niveau des europäischen Schulsystems liegt, sondern gar unter dem Niveau der meisten Schulsysteme von Entwicklungsländern! Dies ist natürlich kein Zufall im reichsten Land der Welt, sondern Teil eines Systems, in welchem Kinderschutz *Konsumnutz* ist, und wo darüber hinaus die soziale Realität wenn immer möglich so geschmiedet wird, dass der herrschenden Strata von international operierenden Industriebonzen damit gedient ist.
- ▶ So wird denn in Sachen Kinderschutz hier über die letzten Jahre einfach das Blaue vom Himmel gelogen und es werden Schutzbehauptungen aufgestellt, die zu verschleiern trachten, was offensichtlich ist. Das Kind ist eine *Konsummaschine*, die in der modernen Konsumkultur ökonomisches Gewicht hat; nicht umsonst begann die Repression der kindlichen Sexualität historisch ganz genau mit der *Industriellen Revolution*, also von etwa der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts an. Dies ist keine müde 'philosophische' Theorie, sondern wurde von der Fachliteratur sowohl in Europa wie in USA als historisches und psychosoziales Faktum klar herausgearbeitet.

ZEHNTES KAPITEL

Lebenshilfe zum Frieden

Einleitung

Wie eingangs bereits vorausgeschickt, geht es mir in diesem Buch weniger um Analyse, als letztlich um konkrete Vorschläge, wie wir individuell und kollektiv den Ausweg aus der Mordkultur finden. Dies ist auch methodologisch von Bedeutung, denn Analyse ist bekanntlich nur der erste Schritt von zweien, die da sind Analyse–Synthese. Synthese und Analyse sind Gegenpole. Sie sind gleichermaßen involviert bei der Wahrheitsfindung. Aber wenn es bei der Analyse bleibt und die Synthese gewissermaßen unter den Tisch fällt, haben wir es mit einer Form von Kernspaltung zu tun.

Diese Art von intellektueller Kernspaltung führt zu Abstraktionen, die sehr schön klingen, und auch einigermaßen gegenständlich erscheinen, die aber in der gelebten Realität eigentlich nicht, oder nicht in der vermuteten Reinheit, anzutreffen sind. Das gilt gleichermaßen für die gerade Linie, die nirgends in der Natur zu finden ist, wie für gewisse Denkschablonen, die abstrahierend–analytisches Denken geschaffen haben.

Solche Denkschablonen können wir auch als Kategorien bezeichnen, als fest umrissene Begriffsräume. Und ein Denken, das ausschließlich von solchen Kategorien bestimmt ist, müssen wir logischerweise als kategorisches Denken definieren. Nach der Analyse, wenn wir alles haarfein zerlegt und zerspalten haben, müssen wir gleichsam wieder aufräumen, wieder Weitblick erlangen, und das Puzzle wieder zusammenfügen...

Nach der Psychoanalyse kam logischerweise die Psychosynthese. Obwohl die meisten Leute, wenn überhaupt, nur von ersterer etwas mitbekommen haben. Aber wir leben nun einmal im Zeitalter der Theorien, was übrigens auch Vorteile hat. Vor allem den, dass frühere Orthodoxien langsam aufgeweicht werden und verschwinden. Denn

das Zulassen verschiedener Theorien über bestimmte Themen oder Lebensfragen führt zu einem mehr oder weniger pluralistischen Weltbild – also einem einigermaßen toleranten.

Es geht mir im letzten Kapitel dieses Buch also darum, neue Paradigmen aufzuzeigen, die uns kollektiv und individuell aus der ödipalen Falle führen können, wenn wir bereit sind, unser Glaubenssystem entsprechend umzumodeln, oder gar, wenn dies auch nur für außergewöhnliche Menschen möglich ist, ganz abzulegen.

Paradigmenwechsel in der Sexualität

Einer der wichtigsten Punkte auf der Agenda einer neuen Gesellschaft, und wo wir wieder zurück sollen in den Zustand, der vor der Industrialisierung bestand, ist die Rückgängigmachung früher Geschlechtsspaltung in der Kindererziehung.

Wir alle tragen in uns Charakteristiken beider Geschlechter und es kann für manch eine(n) verwirrend sein, dass unsere Kultur uns auf ganz bestimmte Merkmale und Verhaltensweisen des einen oder anderen Geschlechts hin festlegen will.

Es gehört Persönlichkeit, Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein dazu, dieser zivilisatorischen Schablonisierung individuell die kalte Schulter zu weisen und das eigene So–Sein als richtig und gesund zu akzeptieren. Es ist unzweifelhaft, dass in der Praxis derartigen Zuordnungen eine Label–Funktion zukommt. Das hat positive und negative Folgen. *Positiv* gesehen, geben Gruppenzuordnungen Individuen, die sich zugehörig fühlen, emotionale Sicherheit, den Eindruck, sich in seinem Sosein irgendwo zuhause zu fühlen, akzeptiert, so wie man ist in seiner bestimmten Art. *Negativ* kann damit Angst erzeugt werden, weil man sich niemals so sicher sein kann, ob man nun wirklich so und so ist, und nicht anders. Zum anderen fällt auf, dass man Sexualität auch ganz anders betrachten kann. Es ist nämlich nicht erforderlich für die Lustempfindung, Sexualität als Bereicherung einer Partnerbeziehung anzusehen, sondern man kann sie voll und ganz autoerotisch leben.

Und über die genitale Stimulation hinaus, ist der Lustbereich viel weiter. Er erstreckt sich, um genau zu sein, auf den gesamten Bereich unserer Haut. Hier einengend von sogenannter taktile Sexualität zu reden und nicht von Sexualität an sich macht keinen Sinn. Denn jede Form von Sexualität ist taktile. Ohne Taktilität keine Sexualität.

Die Frage nach der Existenz einer *Taktilsexualität* oder *Streichelsexualität* ist eigentlich auch eine ziemlich neuzeitliche. Sie ist Teil des New Age und ging ursprünglich von der Intention aus, aktfixierte Sexualauffassungen der Vergangenheit als ungültig und willkürlich zu erklären. Denn Sexualität in bestimmte Akte einschränken zu wollen und nur innerhalb bestimmter Akte anzuerkennen, ist Teil des kartesisch–mechanistischen Weltbildes des Fische–Zeitalters. Heute wird eine solche Auffassung von Sexualität sogar im konservativeren Teil des Fachschrifttums als überholt angesehen.

Allerdings werden oft nicht alle sozialetischen Konsequenzen aus diesem Paradigmenwechsel gezogen. Hier geht es mir wohlgemerkt nicht darum, ob es eine Streichelsexualität gibt oder nicht.

Meine Ansicht hier ist, dass die umfassendste Form von Sexualität überhaupt Taktilsexualität ist, also unsere natürliche Hautsexualität und dass es daher grundfalsch ist, von einer taktilen Sexualität so zu reden oder zu schreiben, als sei es eine eigene Form oder Kategorie von Sexualität. Denn das ist es eben nicht. Jede Sexualität ist taktil, und *vor allem* taktil.

Es geht immer um Hautstimulation, es geht immer um Reiben, auch bei der Penetration, bei der es letztlich, abgesehen von den Fantasien, die dabei im Spiele sind, darum geht, die Haut der Eichel so lange im inneren des Sphinkter zu reiben, bis die orgasmische Entladung eintritt. Daher kommt es dabei auch nicht darauf an, welcher Art dieser Sphinkter ist, Vagina, Anus oder Hals. Diese Unterscheidungen wurden, wie so viele, künstlich geschaffen durch Sexualfeindlichkeit, und weil man alles, was nicht vaginal–prokreativ war, auf den Index setzte.

Heute jedoch würden in unserer Kultur viele es als unüblich angesehen, Kinder sich nackt gegeneinander kuscheln zu lassen, oder dass sich gar Kinder und Erwachsene gemischt in einem Bett oder auf einer

Matte tummeln. Und dies, obwohl wir nun auch von der Wissenschaft her die Bestätigung erhielten, dass Hautkontakt, Wärme, Zusammensein, Zärtlichkeit, Nacktheit, Streicheln und Massage für Menschen aller Altersgruppen gleichermaßen wichtig und lebensnotwendig sind.

Wie bereits eingangs erwähnt, haben verschiedene Forscher die Folgen einer Deprivation von Liebesnahrung näher untersucht und kamen zu überraschenden und eigentlich alarmierenden Folgerungen.

Leider waren solche Forschungen häufig auf die Affenwelt bezogen, obwohl man aus Gründen genetischer Ähnlichkeiten solchen Untersuchungen ihren Wert nicht gänzlich absprechen kann. Aber dennoch scheint es naheliegend, gleich beim Menschen solche Phänomene zu beobachten.

Die Pädiatrie und vor allem die neuere Kinderpsychologie haben uns hier gute Dienste erwiesen. Denn alle diejenigen Fachleute, die sich mit Kindern beschäftigen, sind sich einig, dass Kinder, die lieblos aufwachsen, größere Anpassungsprobleme und Lernschwierigkeiten aufweisen, als solche, die mit Liebe und Wärme, und vor allem mit Hautkontakt während ihrer jungen Jahre, aufgewachsen sind.

Erstere Gruppe von Kindern sind insbesondere diejenigen, die man als zappelig bezeichnet, die durch schwaches Konzentrationsvermögen auffallen und die relativ kontaktarm sind, oder aber sich durch aggressiv-unkooperatives Verhalten leicht von der Gruppe ausschließen lassen. Sie werden meist als schwierige Kinder oder als Problemkinder abgetan oder gar als delinquent herabgewürdigt.

Beim Kleinkind ist man sich heute einig, dass die taktile Stimulation essentiell ist für seine physische und psychische Gesundheit und sein gesundes Wachstum und es ist bewiesen worden, dass enger und langandauernder Hautkontakt des Babys mit Mutter oder Vater oder anderen taktilnutritiven Personen sein Immunsystem entscheidend stärkt und das Kind krankheitsunanfälliger macht.

Wie bereits weiter oben angedeutet, hat der amerikanische Neuropsychologe James W. Prescott herausgefunden, dass bestimmte Kulturen, fahren sie weiterhin damit fort, Kinder in einer liebessarmen, taktilnutritiv deprivierten Umgebung und Moral aufzuziehen und vorehehliche Sexualität zu verbieten, in einem wahren Chaos von Gewalt ertrinken werden. Denn Gewalt, so stellte Prescott wissenschaftlich fest, entsteht durch eine Kompensationsreaktion des Gehirns für mangelnde (taktile) Lust.

Unsere Betrachtung kann insoweit nur Denkanstöße geben. Das Problem der heutigen Debatte ist, dass sie steif wurde, rigide und mit Angstklischees durchsetzt. Der böse Mann von nebenan geistert nicht nur in amerikanischen Talk-Shows herum und die allgemeine Hysterie bezüglich kindlicher Erotik und ihrer Lusterzeugung beim Erwachsenen kommt dem taktil bedürftigen Kind nicht gerade zugute. Baby-massage, wie Frederick Leboyer sie in Indien kennen lernte und im Westen propagierte, ist denn auch nur eine mögliche Form von taktilem Stimulation, von Hautkontakt.

In diesem Sinne können wir sagen, dass Liebe sprichwörtlich durch die Haut geht. Hautkontakt ist uns ein spontanes Verhalten, um Liebe mitzuteilen. Die Eltern streicheln ihr Baby und küssen es. Liebende umarmen sich. Kleine Kinder wollen mit den Eltern schlafen und Geschwister teilen ganz natürlich ihr Bett, jedenfalls bis zu einem gewissen Alter. Hier spielen gesellschaftliche Erwartungen eine die Natur überlagernde Rolle.

Historisch war es so, dass Hautkontakt als völlig natürlich anerkannt war und dass auch sexuelle Kontakte in bestimmten institutionalisierten Formen bis zu den ersten Zeugnissen menschlichen Lebens zurückzuverfolgen sind.

Darüber hinaus, so berichtet zum Beispiel Françoise Dolto in ihrem Buch *La Cause des Enfants* (1985), waren noch im siebzehnten Jahrhun-

dert Liebes- und Sexualkontakte zwischen Frauen und kleinen Jungen keine Seltenheit.¹¹⁵

Die Aufteilung von Liebe und Erotik in verschiedene sexuelle Gruppen oder Ordnungen erscheint denn auch nach allem ein wenig mechanistisch. Solche Sexualmathematik mag gewissen Kategorisierungsbedürfnissen entsprechen. Dem Leben sind sie nicht gerade entnommen. Denn in der Praxis sind die Übergänge meistens fließend. Bereits zu babylonischen oder biblischen Zeiten gab es Menschen, die auf Liebe paranoisch reagierten. Die Schriften nicht nur unserer eigenen Kultur sind voll von Zeugnissen dieser Tatsache.

In ihrem historischen Verlauf, ihrer sogenannten Evolution, die meiner Ansicht nach eher eine *Devolution* seit der minoischen Zivilisation ist, hat die Menschheit nicht mehr Toleranz gelernt. Die menschliche Geschichte ist vielmehr ein Wechselspiel von Zeiten oder Kulturen größerer und geringerer Toleranz. Augenscheinlich ist, dass alle moderne Wissenschaft, alle Aufklärung und aller guter Wille nicht verhindern konnten, dass heute wieder, in sensiblen Bereichen des Lebens, eine Art dunkles Mittelalter angebrochen ist, eine Zeit paranoischer Ängste und abergläubischer, zum Teil abstrus lebensfremder Vorstellungen.

Meine Auffassung ist, dass Wissenschaft uns nicht lehren kann, was Liebe ist. Nur die Liebe selbst kann es. Mit anderen Worten: wer selbst als Kind Liebe, Wärme und Hautkontakt erfahren hat, wird solchen Erfahrungen auch später, und auch bezüglich seiner eigenen Kinder oder allgemein Kindern gegenüber, offen und positiv gegenüberstehen. Das Problem, so scheint es, ist nicht, dass die meisten Menschen nicht genügend informiert oder nicht wissenschaftlich interessiert sind,

¹¹⁵ Siehe meine Rezensionen der wichtigsten Dolto-Bücher, einschliesslich Zitaten, die ich selbst aus dem Französischen ins Englische übersetzt habe, Pierre F. Walter, *Françoise Dolto and Language, Book Reviews (2010)*.

sondern dass sie sich im Gegenteil bei ihren Werturteilen zuviel auf das stützen, was sie von anderen hören oder von gewissen als Autorität angesehenen Instanzen erfahren, als auf ihren eigenen Körper zu hören, auf ihren eigenen Tastsinn, auf ihre eigene Haut!

Alle wissenschaftlichen Untersuchungen bestätigen, dass in aller Regel diejenigen, die selbst als Kind ihre Sexualität positiv erleben durften, sei es in Kontakten mit Gleichaltrigen oder Älteren, sei es mit ihrem eigenen oder dem anderen Geschlecht, solche Kontakte und die Möglichkeiten dazu auch später bejahen und positiv bewerten werden. Dies einmal vorausgesetzt, ist es jedoch nicht unmöglich, sich gegen allergische Reaktionen der Umwelt und eigene Sexualängste gleichermaßen zu wappnen. Dies erfordert allerdings ein klein wenig Glauben an das Gute, das in uns allen ist, das Gute, das in jeder Liebesbeziehung, in jeder Anziehung, auch sexueller Art, überhaupt verborgen ist.

Um bisher zusammenzufassen, so habe ich als Auswege aus der ödipalen Verstrickung drei fundamentale Änderungen in unserem Verhaltensgrundmuster erwähnt:

- ▶ Unsere natürliche Bisexualität erkennen und zulassen;
- ▶ Unsere taktile Sensitivität anerkennen und fördern;
- ▶ Kindern erlauben, so lange sie wollen, in einer gewissen Androgynität aufzuwachsen.

Es ist interessant, hier anzumerken, dass gechannelte Literatur, wie zum Beispiel die *Seth* Bücher von Jane Roberts diesen Punkt ebenfalls

als zentral erwähnen für den Ausweg aus der Mordkultur.¹¹⁶ Hier einige Zitate aus *Die Natur der Psyche* (1979/2008):

Jane Roberts

Eure Überzeugungen führen zur Annahme, dass eine natürliche Bisexualität zum Tod der Familie führen würde, zur Zerstörung der Moral, zu zügellosen Sexualverbrechen und zum Verlust der sexuellen Eigenart. Ich würde aber sagen, dass dieser mein Ausspruch (mit trockenem Humor) vielmehr eure gegenwärtige Situation genau beschreibt. Eine Annahme der natürlichen Bisexualität des Menschen würde diese und viele andere Probleme letztlich lösen, so auch das der verbreiteten Gewaltakte jeder Art.¹¹⁷

Diesen drei zentralen Punkten bei unserer individuellen und kollektiven Transformation zu einer erotisch intelligenten Kultur, möchte ich einen weiteren hinzufügen. Es ist das Prinzip der *Selbstregulierung*.

Wilhelm Reich fand dies durch schlichte Naturbeobachtung heraus. Die Natur organisiert sich, ganz anders als die traditionelle menschliche Gesellschaft, in einem freien Spiel der Kräfte. Das Wetter, alle Zyklen des Lebens von seiner Entstehung bis zu seinem Ende, der Prozess von Gesundheit und Krankheit – alles unterliegt der Selbstregulierung. Alle diese Prozesse laufen von selbst ab, nach einer Art Programm, das die Natur dafür vorsieht und das gleichzeitig sehr einfach und sehr komplex ist.

Angesichts der Bedeutung des Prinzips der Selbstregulierung, möchte ich die vorerwähnten drei Punkte nun, noch etwas einfacher, zusammenfassen, um es dem Leser zu ermöglichen, diese grund-

¹¹⁶ Siehe auch Pierre F. Walter, *Was ist Channeling?* (2010).

¹¹⁷ Janes Roberts, *Die Natur der Psyche* (1979/1985), p. 99.

genden Erneuerungen in seinem Leben durchzuführen. Eine positive Änderung in diesen drei Punkten wird ihnen helfen, aus der ödipalen Kultur auszusteigen und ein wesentlich höheres Maß an erotischem Bewusstsein zu erreichen, als dies heute möglich oder wahrscheinlich erscheint.

Diese drei Punkte sind:

- ▶ Lust und Bisexualität
- ▶ Taktile Sensitivität
- ▶ Selbstregulierung

Lust und Bisexualität

Im Gegensatz zum Hauptstrom in der Psychoanalyse und der Sexologie sehen viele Menschen heute Sexualität nicht nur dann als normal an, wenn sie aufs andere Geschlecht gerichtet ist, und welche man *Heterosexualität* zu nennen pflegt, sondern auch dann, wenn sie auch das eigene Geschlecht umfasst, also *Bisexualität*, oder sich exklusiv dem eigenen Geschlecht zuwendet, also *Homosexualität*. Weiterhin in reger Diskussion ist der Bereich der *Pädophilie* und der sexuellen Betätigung innerhalb der Familie; hier kann man wohl heute sagen, dass sich die Mehrheit einem Prinzip strikter Linie verschreibt, das Volljährigkeit als alleiniges Kriterium für sexuelle Mündigkeit ansieht und ansonsten Sexualität mit Minderjährigen, und erst recht innerhalb der Familie, strikt und meist auch ziemlich aggressiv verneint.

Was hat es nun aber mit dieser sogenannten Normalität oder Natürlichkeit von Sexualität auf sich? Zur Rechtfertigung traditioneller Sexualanschauungen wird häufig aufs Tierreich verwiesen, wo doch angeblich alles so normal sei. Abgesehen von der Tatsache, dass neuere Untersuchungen erbracht haben, dass auch bei Tieren bei weitem nicht alles so normal, sprich heterosexuell, zugeht, wie man dies bisher annahm, mutet der Verweis aufs Tierreich komisch an, kommt er doch meist gerade von Leuten, die die Spiritualität des Menschen lauthals unter Beweis stellen wollen. In einem Atemzug behaupten sie, der Mensch sei in der Schöpfung dem Tier überlegen und habe mehr Freiheit erhalten als dieses, doch wenn es um den Bereich der Sexualität geht, wenden sie schnell angstvoll ein, alles, was der Mensch in diesem Bereich tue und das vom angeblich so normalen, da tierischen 'Männchen hüpf auf's Weibchen' abweiche, schlechthin pervers und abartig sei.

Haben sich Menschen, die eine solche Argumentation ernsthaft vertreten, schon einmal gefragt, ob es wohl unter den Tieren eine Rasse gibt, die Waffen hergestellt hat, die es ihr erlaubt, im Zeitraum einer Minute alle Exemplare ihrer Rasse viertausendmal vom Erdboden zu blasen? *Der Mensch ist ganz offensichtlich das einzige Lebewesen auf Erden, das genügend Perversität besitzt, um zu solchen wahrhaft unnatürlichen Handlungen fähig zu sein.*

Anders gefragt, warum sollte die Sexualität des Menschen eigentlich so sein, wie die des Tieres? Auch die Ernährung des Menschen und seine gesamte Lebensweise unterscheiden sich schließlich nicht wenig von der der meisten Vertreter des Tierreiches. Schon die Stellung dieser Frage zeigt, wie absurd sie im Grunde ist.

Geht es also in Wahrheit nicht vielmehr darum, eine auf den Menschen zugeschnittene, also *humane Sexualität* zu schaffen oder anzuerkennen, als den Menschen in einer seiner persönlichsten Ausdrucksformen der Imitation tierischen Verhaltens zu unterwerfen? Humane Sexualität ist eine solche, die ganz auf den Menschen zugeschnitten ist und von vergleichbaren Vorbildern aus dem Tierreich befreit ist. Humane Sexualität geht von der Wahrheit aus, dass der Mensch eine sich vom Tier unterscheidende Natur besitzt, ob man diese nun als spirituell qualifiziert oder nicht, und grundsätzlich nicht, wie das Tier, durch Instinkte gebunden ist. Humane Sexualität erkennt die grundsätzliche kreative Freiheit des Menschen beim Ausdruck seiner sexuellen Wünsche an. Sie geht davon aus, dass Sexualität eine Form von Kreativität ist und ihren Platz in jedem erfüllten und freudvollen Menschenleben besitzt.

Humane Sexualität ist das Sexualverhalten des Menschen der Zukunft. Sie weltweit zu realisieren bedeutet ein Entwicklungsfortschritt der gesamten Menschheit hin zu mehr Humanität und Spiritualität, zu mehr Menschlichkeit und Wahrheit in allen Beziehungen. Humane Se-

xualität ist affektive Kommunikation in körperlichem Ausdruck zwischen Menschen mit dem Ziel sexueller Befriedigung, also orgasmisch-energetischer Entladung. Dieses energetische Phänomen der Sexualität, das das lustfeindliche Patriarchat und sein erstes Exekutivorgan, die Kirche, ausblendeten mit allen Mitteln, ist es, warum wir sexuell aktiv sind, und sein sollten bis ins hohe Alter. Es ist nicht etwa, wie immer behauptet wird von fundamentalistischen Religionen, die pro-kreative Funktion der Sexualität. Der Natur geht es darum, dass wir glücklich sind, nicht dass wir Kinder anhäufen wie Kleiderbügel im Schrank.

Die Überbevölkerung der Erde hat hier ihren Grund, in diesem materialistisch-patriarchalischen Wertesystem, das mit seinem 'seid fruchtbar und mehret euch', gleich einer hypnotischen Formel in die Bibel und andere heilige Bücher geschrieben wurde. Und es hat dies mit Spiritualität nichts, aber auch gar nichts zu tun. Es ist die Frucht von rein materialistischem Denken, das das Kind als Besitz des Vaters ansieht, das zu diesen, und anderen, irrsinnigen Sprüchen führte, von denen alle heiligen Bücher der Welt strotzen. Sicher, wo mein Kind mir Besitz ist, kommt es mir darauf an, möglichst viele von den Dingen zu haben, und nicht nur gerade eines. Das ist der wahre Grund, warum die Person des Kindes, vieldiskutiert, bis heute nicht respektiert wird in unserer Gesellschaft.

Die weiter oben erwähnten Studien von Malinowski und Mead bei sexuell hoch permissiven tribalen Kulturen ergaben zudem, dass diese Kulturen natürliche Verhütungsmittel kennen, von denen zivilisierte Völker gemeinhin keine Ahnung haben. Und sie nutzen diese Verhütungsmittel, sie gebrauchen sie, auch Jugendliche, und nicht wie in den meisten unserer Entwicklungsländer, wo alle millionenschweren Kampagnen zur Empfängnisverhütung bis heute nichts genutzt haben. Denn der Grund, warum sie nichts genutzt haben, liegt darin, dass

sie das hypnotische Gebäude, das die heiligen Schriften all dieser Länder errichtet haben, nicht niederreißen können.

Ich weiß, dass es nicht so einfach ist, wie es erscheint, wenn man es schwarz auf weiß liest, mit seiner Sexualität zu Rande zu kommen. Unsere Gesellschaft ist hermetisch in dieser Hinsicht, und es ist gemein hin recht schwer, das nötige Vertrauen zu bilden zu einem Ratgeber, zumal das Arztgeheimnis in den psychiatrischen Berufen in angelsächsischen Ländern seit ein paar Jahren nicht mehr besteht, wenn es sich um sogenannten sexuellen Kindesmissbrauch (*child sexual abuse*) handelt.

Den entscheidenden Schritt, ihre Sexualität anzunehmen, müssen sie denn auch selbst tun, und da kann ihnen keiner, kein Freund, kein Arzt und kein Psychologe helfen. Sie müssen das Verlangen als solches akzeptieren lernen, bevor sie über die spezifische Art und Ausrichtung ihrer Sexualität nachdenken. Denn da hakt es meist: das Verlangen nach Lust wurde uns durch eine starrsinnige Erziehung zum christlichen Opferlamm mehr oder weniger gründlich ausgetrieben.

Wie war das mit dem Körper, mit unserem Körper? Empfanden wir ihn wirklich als uns gehörend? Oder gehörte er, oder bestimmte Teile davon, der Mutter, dem Vater oder – dem Teufel? Oder waren bestimmte Körperteile als schmutzig oder unrein empfunden worden?

Wie war das Verhältnis zu diesem kleinen Anhang zwischen den Beinen, der so lustig aussieht, wenn er klein ist und doch so bedrohlich groß werden kann? Wie war das mit dem Ritzlein und dem, was dahinter ist – mit der Neugierde? Wie war das mit dem Gefühl, dem etwas kalten und feuchten Klima dieser Organe – und mit Schnecken, die einen Schleim abgaben auf den Strassen, wenn es geregnet hatte, oder mit Regenwürmern?

Wie war das? Hatten wir Angst davor? Zertraten wir in schneller Wut dieses Getier, das uns eine so eigenartige Malaise einflösste? Wie

war das mit Mäusen, die ein kleines Pelzchen haben? Oder wie war es mit dem Austernessen? Oder Spinnen? Wie war es mit dem Geruch von da unten, war er unangenehm oder aufregend? Sollte er verhindert werden mit dreimal Duschen am Tag, Deo oder tonnenweise Seife beim Waschen draufgeschmiert?

Dachte man als Kind an Deodorant? Oder liebte man den Geruch, der einen abends im Bett unter der Decke einhüllte?

Alle diese Fragen betreffen unseren Körper, der doch einerseits so vernachlässigt wird in einer Kultur mit christlichem Moralsatz, aber andererseits von der Werbung und allen Medien in auffallend narzisstischer Weise dargeboten wird – was bringt uns dieser Widerspruch? Bringt er uns Sicherheit oder Unsicherheit oder fühlen wir uns gar gezwungen, aus Gründen der Mode und des Zeitgeschmacks diese Vergötterung des Körpers mitzumachen, während wir in Wirklichkeit – ich meine abends, wenn wir müde sind und nackt vor dem Spiegel stehen, oft denken:

– Oh dieser Körper! Man könnte ganz gut ohne ihn auskommen. Er bringt doch nur Arbeit mit sich, und dann immer dieses Verlangen, dieses quälende unstillbare Verlangen, das nach Befriedigung verlangt, und diese Not, sich einen Partner suchen zu müssen, dieses Gezwungensein, die Ansprüche dieses Körpers zu erfüllen!

Existiert die Dualität Geist–Körper wirklich? Oder ist sie Kreation des Denkens? Sind Geist und Materie getrennt oder sind sie eins? Sind sie nicht vielmehr komplementär? Oder verschiedene Zustände von Energie – von Lebensenergie?

Wie ist es mit unserer Energie, unserer Vitalenergie, unserer sexuellen Energie? Fühlen wir sie? Wo fühlen wir sie? Im Unterbauch und nur im Unterbauch? Oder sitzt da viel mehr eine Art Block, eine Art Kloß, aus harten Muskeln, etwas, das drückt und mit dem man Stossen, Verletzen, Aufreißen möchte ...? Oder leben wir nur mit dem Kopf, mit

dem Geist, und sollte uns egal sein, was da unten vor sich geht? Ist uns das alles egal, weil wir auf der Universität arbeiten oder einen geistigen Beruf haben?

Diese Fragen sind als Türöffner gedacht, und sie verlangen daher nicht eine konkrete Antwort. Sie sprechen ihre Intuition an. Sie bleiben einfach mit der Frage, und lassen ihr Unterbewusstsein antworten. Die Antworten kommen, aber es braucht meist ein paar Tage, manchmal auch länger. Und plötzlich ist die Antwort da, intuitiv, als Gedankenblitz.

Es würde nichts nützen, wenn ich hier Antworten hinschreibe, denn diese würden nur für mich gelten. Denn zu diesen Fragen gibt es keine allgemeingültigen Antworten. Wir sind sexuell alle verschieden. Daher sind auch die Antworten zu diesen Fragen subjektiv verschieden, weil es Objektivität nur in unserem abstrakten Denken gibt. Unser Körper, über den wir hier reden, ist aber immer *subjektiv*, immer *real*, und niemals ein abstraktes Konzept – auch wenn leider viele Ärzte ihn als solches ansehen.

Wenn ich also einige dieser Fragen beantworte, so tue ich dies in meinem Sinne und kann es nur in meinem Sinne tun. Habe ich dann, wenn ich dies tue, eine Meinung ausgedrückt? Ist es eine Meinung, darüber zu reden, wie man als Kind das Gefühl empfand, dieses feuchte duftende Schwänzchen zu berühren oder diese weichen Lippchen, die man so schlecht von oben sehen kann, mit dem Finger ein wenig zu öffnen, um zu fühlen, ja zu fühlen, zu spüren, zu erfahren, zu erleben, zu kosten und auszukosten ... was dahinter ist und was man sonst noch tun kann damit, das lustvoll ist?

Ist das eine Meinung, oder ist es nicht vielmehr eine Wahrheit? Die Wahrheit? Oder eine subjektive Wahrheit, eine private Wahrheit, eine intime Wahrheit? Ist eine subjektive Wahrheit keine Wahrheit oder eine Abart von Wahrheit. Oder eine Meinung von Wahrheit?

Meiner subjektiven Meinung nach, ist es eine Wahrheit, die aber dadurch, dass wir darüber reden, zu einer objektiven Wahrheit wird. Zur Wahrheit eben, der Wahrheit unseres Gefühls, unseren Körper und unsere Lust zu erleben, gewissermassen unter uns und ohne Fernseher, der aufgibt, was wir zu empfinden haben, und was nicht.

Ist das nicht alles ziemlich einfach – wenn wir es ohne Gedanken, ohne Konzepte und ohne Vorurteile angehen?

Und ist es nicht ziemlich schwierig, wenn wir unehrlich bleiben wollen gegenüber uns selbst, all dies nicht wahrzunehmen, all dies nicht zu empfinden, all dies nicht zu fühlen, es also zu vergessen, zu verdrängen, zu überspielen, wegzurationalisieren? Erfordert es nicht ziemlich viel Energie, diese Verdrängung zu bewerkstelligen, und auf Dauer aufrechtzuerhalten, statt sich unserer Wahrheit zu stellen?

Die Folgen dieser Verdrängung kennen wir alle. Kompensationen. Zigaretten, Alkohol, schnelle Autos, Drogen, eine tolle Ehefrau, ein toller Ehemann, und tolle Kinder, mit denen man sich umgibt wie mit Fahnen, die anzeigen, dass man an dies und das glaubt, und Bildung, Kultivierung, Wissen, Macht, Erfolg und Ruhm besitzt. Und wenn all das auch nichts hilft? Selbstmord.

Wenn wir ehrlich sein wollen und wir begegnen der Angst in uns – und denken an die Schnecken, Mäuse und Spinnen unserer Kindheit, oder an unsere Eltern und das, was sie uns verboten oder uns anmahnten über eine gewisse Unreinheit, oder gewisse Spiele, die dem Gott Vater nicht gefällig sind und all der Rest von hypnotischen Suggestionen, die das abtöten im Kinde, was im reduktionistischen Weltbild der Eltern keinen Platz hat, weil es Angst erzeugt ... was passiert dann?

Die Angst setzt sich an den Platz, wo vorher das Gefühl war, das Verlangen, die Lust, die Freude. Und es wird diese Angst gekoppelt an die Lust und auch so empfunden. Das heißt, jedesmal, wenn das Verlangen kommt, die Lust, kommt auch die Angst. Und dann ist die

Angst eben Bestandteil unseres emosexuellen Lebens geworden und wir bilden, wie unsere Eltern zuvor, ein reduktionistisches Weltbild, wo die direkte Wahrheit eben ausgeblendet ist und bleibt – und damit die Angst. Denn Angst ist unangenehm. Sie hindert uns, sie saugt uns Energie ab, sie reduziert unser kreatives Potential beachtlich.

Dann machen wir vielleicht eine Therapie mit. Und was passiert? Die Angst kommt dann wirklich ganz hoch, sie wird so stark, dass man glaubt, sie stranguliere einen. Ganz einfach, weil man sie dann nicht mehr verdrängt, sondern zulässt. Ist diese Angst dann, die man also zulässt und die, weil man sie fühlt, viel stärker und bedrohlicher erscheint, ist diese Angst, die bis dann in unserem Unterbewusstsein geschlummert hat und uns nur in unseren Alpträumen bedrängte oder bisweilen Impotenz oder Frigidität hervorrief, ist diese Angst dann realer, ist sie greifbarer – und dadurch vielleicht heilbarer? Einen Feind, den man nicht sieht und nicht hört, oder von dessen Existenz man nichts weiß, weil man nichts davon wissen will, einen solchen Feind kann man schwerlich angreifen oder sich wehren gegen ihn.

Man kann die Angst nicht besiegen, aber man kann mit ihr leben. Man kann sie ansehen, beobachten, fühlen. Und so gewöhnt man sich an sie. Man freundet sich mit ihr an. Man beginnt, sie zu verstehen, zu lieben. Warum? Weil man erkennt, dass diese Angst Teil von uns selbst ist und nicht getrennt werden kann von uns. Nicht mehr.

Und wenn wir nun, mit der Angst, unserem Freund, an der Hand wieder zurücktauchen in unsere Kindheit, wenn wir wieder an das kleine Schwänzchen fassen, mit dem man so lustig über den Handrücken reiben konnte und das dabei dort, auf dem Handrücken, eine Spur hinterließ, die der Spur der Schnecke auf der Strasse ganz und garnicht unähnlich war, oder wir an die Lippchen denken, zwischen die man den Ballen des Daumens legen konnte, der da so hineinpasste, als sei er dafür gemacht, und den man da drinnen reiben konnte

und der sich dabei angenehm erwärmte und den man dann an die Nase führen konnte, um daran zu riechen – diesen Duft, diesen unvergleichlichen Duft, nach Meer, nach Tang, nach frischem Seewind, nach Schnecken, Getier, Pflanzen und Erde ...

Wenn sie dahin gelangen, ihr Verlangen zu akzeptieren, dann ist es nur noch ein kleiner Schritt, auch ihre natürliche Bisexualität zu begreifen und mit ihr zu leben und sie als eine Form von persönlicher Kreativität anzusehen. Dass dabei sich ihre Beziehungen ändern werden, ist klar. Aber seien sie versichert, sie werden sich *positiv* dabei ändern!

Taktile Sensitivität

Es ist bekannt, dass zum Beispiel bei den Eskimos völlige Nacktheit zwischen Erwachsenen und Kindern innerhalb des Iglu üblich ist, und die Schlafweise sich auszeichnet durch engen Körperkontakt aller Familienangehörigen.

Nach Überwindung puritanischer Körperfeindlichkeit haben auch in industrialisierten Kulturen mehr und mehr Menschen zurückgefunden zur Einsicht in die Wichtigkeit von affektiv motivierten Berührungen, in die Notwendigkeit körperlicher Nähe, nicht nur zwischen Familienmitgliedern.

Wie ich bereits ausführte, haben uns Psychologen und Soziologen darauf hingewiesen, dass ein Zusammenhang zwischen Körperfeindlichkeit und Gewalt besteht, derart dass man die Gleichung aufstellen kann: *Mehr Berührung, mehr Nähe, mehr Hautkontakt und körperliche Zärtlichkeit gleich weniger Gewalt.*

Das gilt nicht nur kollektiv, sondern auch individuell. Das heißt, es gilt auch für ihr eigenes Leben. In ihrem Leben wird weniger Gewalt und Zwang herrschen, wenn sie ihre taktile Sensitivität erhöhen, indem sie Berühren und Berührtwerden angenehmer finden und öfter positiv erfahren möchten als bisher. Und wo fängt das an? Es fängt an dabei, wie sie sich selbst berühren, und was sie dabei empfinden!

Und natürlich spielt auch eine Rolle, was sie darüber denken. Es spielt vielleicht sogar die Hauptrolle. Ist es für sie *Inzest*, wenn ein Vater sein nacktes Töchterchen liebevoll über den ganzen Körper streichelt? Ist es *Pädophilie* für sie, wenn ein Mann das tut, sagen wir mit einem Kindchen aus der Nachbarschaft? Wenn sie das denken, oder fühlen, dann ist es in der Tat für sie so gut wie ausgeschlossen, ihre taktile Sensitivität zu erhöhen. Das ist so, weil ihr Glaubenssystem ihnen Taktilität im Grunde verbietet. Und warum? Weil sie Berühren und Berührtwer-

den, ganz altmodisch, *unmoralisch* finden, und weil sie es offenbar nur *sexualisiert* erleben können! Berühren und Berührtwerden hat aber nichts mit Sexualität zu tun, weil es *nicht ohne weiteres sexuell intendiert* ist.

Als inzestuöse oder pädophile Verhaltensweisen können wir natürlich nur solche qualifizieren, die zwischen Erwachsenem und Kind eine *sexuelle Verhaltensweise im engeren Sinne* darstellt, eine solche, die über bloßen Hautkontakt hinausgeht und allem Anschein nach auf sexuelle Befriedigung bei mindestens einem der Partner ausgerichtet ist!

Bei dieser Abgrenzung nichtsexueller Zärtlichkeit zwischen Erwachsenen und Kindern von sexueller Interaktion kann es nicht nur auf eine solche *innere Motivation* des Erwachsenen ankommen. Denn eine solche innere Motivation ist praktisch nicht nachweisbar und könnte nur allzu leicht mit einem rein affektiv intendierten Hautkontakt verwechselt werden.¹¹⁸

Um ein praktisches Beispiel für diese subtile Abgrenzung zu geben. Es ist bekannt, dass Mütter sexuelle Erregung und sogar Orgasmen erleben, wenn sie ihre Kleinkinder säugen. Solche Mütter deswegen des Inzestes zu bezichtigen erscheint jedem vernünftigen Beobachter zu Recht als abwegig. Stellt man ab auf die äußere Handlung, also dem Stillen, so lässt diese keinen sexuellen Charakter im engeren Sinne erkennen.

Andererseits ist vorstellbar, dass sich ein Erwachsener, der nach den Umständen pädophile Interessen verfolgt, sich nackt mit einem befreundeten Kind in der Wohnung aufhält, badet oder sogar in einem

¹¹⁸ Ich möchte hier nicht auf Fragen der Pädophilie und des Inzests näher eingehen, weil das nicht in dieses Buch gehört, und weil ich das in anderen Schriften ausführlich besprochen habe. Siehe, Pierre F. Walter, *Mehr als Kindersex, Monographie (2010)*, *The Idiot Guide to Love, Awareness Guide (2010)*, *Erós and Agapé: A Case for Healing the Split, Monograph (2010)*.

Bett schläft. Wenn es zwischen den beiden zu keiner wirklichen sexuellen Handlung kommt, lässt sich nach der vorgeschlagenen Abgrenzung der Erwachsene nicht eines pädophilen Delikts bezichtigen. Denn würde man seine bloßen pädophilen Interessen oder Absichten in die Waagschale werfen, um ihn zu seinem Nachteil strafrechtlich zu belangen, so liesse man ein rein inneres Faktum genügen, das durch äußere Handlung keinen Ausdruck fand.

Das aber wäre Gesinnungsstrafrecht und widerspricht dem konstitutionellen Grundsatz des *nulla poena sine lege*. Das heißt, das Parlament könnte ein solches Gesetz wohl machen, es wäre aber verfassungswidrig und könnte vom Bundesverfassungsgericht als null und nichtig erklärt werden. Im Strafrecht sind nur Tatbestände strafbar, nicht Gesinnungen, Gedanken oder Neigungen! Tatbestände sind fest umrissene Verhaltensweisen und Handlungen, und sie müssen so genau definiert sein, dass sie dem *Bestimmtheitsgrundsatz* im Strafrecht genüge tun. Der Bestimmtheitsgrundsatz ist nach Auffassung des Bundesverfassungsgerichts ein durch die Grundrechte direkt abgesicherter Verfassungsgrundsatz.¹¹⁹ Es ist hier speziell Artikel 103/2 GG, welcher den alten Verfassungsgrundsatz des *Nulla Poena* für das deutsche Verfassungsrecht formuliert:

– Eine Tat kann nur bestraft werden, wenn die Strafbarkeit gesetzlich bestimmt war, als die Tat begangen wurde.

Um es also noch einmal klar zusammenzufassen, Berührungen, sowohl zwischen Erwachsenen, als auch zwischen Erwachsenen und Kindern sind nicht ohne weiteres dem Sexualbereich zuzuordnen, sondern den Bereichen Vertrauensbildung, nonverbale Kommunikation, Affektivität und Kinderpflege.

¹¹⁹ Siehe, zum Beispiel die Monographie von Matthias Krahl, *Die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts und des Bundesgerichtshofs zum Bestimmtheitsgrundsatz im Strafrecht (Art. 103, Abs. 2 GG), 1986.*

Das Problem hier ist bei den meisten Menschen Gedankeninhalte, die durch berührungsfeindliche Erziehungsmodelle gelegt wurden und die vom Unterbewusstsein das Denken und Handeln vieler Erwachsener bestimmen, vor allem dann, wenn sie mit Kindern zusammen sind. Der Inhalt ihres Glaubenssystems ist daher ausschlaggebend dafür, welche Beziehung sie zu ihrem Körper und ihrer Sexualität entwickeln können. Denn aus den vorgenannten Gründen mögen sie sich noch so sehr abmühen, ihre Meinungen zu diesen Fragen zu ändern, innerlich werden sie dennoch blockiert bleiben, einfach deswegen, weil es hier nicht um Meinungen geht, sondern um unsere *fundamentale Einstellung* dem Leben gegenüber. Solange wir Angst haben davor berührt zu werden, solange wir Angst haben, selbst andere zu berühren, solange können wir einfach nicht eine natürliche Beziehung zu unserem Körper haben. Warum ist das so?

Das ist so, weil unser Körper sich durch Berühren und Berührtwerden definiert. Er ist taktil intelligent, nicht gedanklich intelligent. Er erfährt die Realität, das Leben, durch den *Tastsinn* und die anderen Sinne, nicht durch das Denken.

Wir wissen heute, dass viele Jugendliche im Selbstmord enden einfach deswegen, weil sie als Kind nicht genügend berührt worden sind von ihren Eltern. Ein Kind, das nicht berührt wird, kann Liebe nicht erfahren, und wird sich nicht geliebt fühlen, auch wenn es tausendmal am Tag von seinen Eltern gesagt bekommt, sie liebten es. *Das ist so, weil Liebe nun einmal durch die Haut geht, und nicht durch den Kopf.*

In den letzten Jahrzehnten ist in den meisten Industrieländern, nicht nur im Westen, die Selbstmordrate von Jugendlichen erschreckend angestiegen. Ein Teil der Adoleszenz bevorzugt den schleichenenden Selbstmord durch Heroin, ein anderer katapultiert sich in Manien hinein, geil auf soziale Diplome, dem Turbo-Kleinwagen mit Riesen-

motor, der gesicherten Existenz mit Hausstand genannt 'Frau und Kinder', und die Lebensversicherung.

Was ist aber Adoleszenz wirklich? Ist es nicht auch die Revolte, die Abkoppelung von der Kindheit, die manchmal überaus frenetische Suche nach Autonomie, nach Identität, und vor allem ein starker Experimentiergeist? Freie Jugendliche sind allerdings kaum die, die alles kurz und klein schlagen wollen, noch die, die nur noch im Computerjargon daher talken und sich die Köpfe nach der neuesten Mode zerfetzen lassen, es sind weder die Freaks, noch diejenigen, die Enzensberger die *läufigen Mitläufer* nannte. Es sind aber auch nicht die sexbesessenen Elvis Presley Verschnitte, noch hirnlose Imitate von irgendwelchen Italowestern.

Freie Jugendliche sind ganz einfach solche, die ihre Adoleszenz ausleben und dabei sich selbst bleiben und gar, durch ihren Erfahrungsgewinn, jeden Tag mehr sich selbst werden. Es sind die, die offen sind, emotional und taktill, und die das Leben so annehmen, wie es ist, weil sie sich selbst so annehmen, wie sie sind.

Unsere heutige Sozialordnung muss dem gewandelten Bild des Jugendlichen in der modernen Kultur Rechnung tragen und ihm die Autonomie gewähren, die ihm als Mitglied dieser Ordnung zusteht. Diese Autonomie umfasst auch die *sexuelle Selbstbestimmung* im Rahmen gewaltloser und konstruktiver Selbstentfaltung, freie Partnerwahl und Respekt vor dieser Wahl.

Demgegenüber sieht die gegenwärtige Situation leider so aus, dass der Jugendliche, obwohl er sich selbst nubil weiß und in den Lebensbereich der Erwachsenen hinein aspiriert, vielfach infantilisiert wird, und dies in einer manchmal geradezu grotesken Weise. Sexualität wird vielen Jugendlichen einfach zwangsweise oder unter Drohungen jedweder Art untersagt, oder Sexualität wird heimlich und unter ungesunden Bedingungen gelebt, weil sie offiziell eben nicht statthaft ist

und weil die Industriegesellschaft sich nun einmal das Idealbild des reinen und arbeitsamen Jugendlichen zurechtgelegt hat – weil er Prototyp des späteren völlig willigen Konsumenten ist.

Sexualität ist nun einmal eine höchstpersönliche Form von Autonomie und passt nicht recht in das Bild des dozenten Bürgers, der seine Bedürfnisse von der Werbung regulieren lässt, die ganz bewusst verdrängte Sexualwünsche merkantil ausbeutet.

In dieser Situation sind Jugendliche oft gezwungen, Sexualität mit Partnern zu suchen, die ihnen affektiv nicht sehr nahe stehen, einfach wegen der guten Gelegenheit oder weil es ausnahmsweise erlaubt ist, während ihnen sexuelle Erfahrungen mit häufig älteren Partnern, die ihnen affektive Sicherheit und Geborgenheit vermitteln würden, infolge der Schutzgesetze und einer denunziatorischen und diabolisierenden öffentlichen Meinung versagt bleiben. Die Frage, ob Schutzgesetze, die sogenannten Gesetze zum Schutze der Jugend sinnvoll sind, oder ob sie nicht eigentlich Hebel sind, um neue und weit schrecklichere neue Hitlers an die Macht zu bringen, habe ich an anderer Stelle beantwortet und kann hier nur darauf verweisen.

Es geht mir hier mehr darum, dem jüngeren Leser klar zu machen, dass er als Jugendlicher wohl durch eine Phase beachtlicher Selbstentfremdung gehen mag, welche es ihm schwer macht, seinen Körper anzunehmen. Denn diese Entfremdung, die sie wohl in ihrer Kindheit erlebt haben, war weniger eine Entfremdung von ihrem Geist, als eine von ihrem Körper. Sie war erst in zweiter Linie dann auch eine Entfremdung von ihrem Geist, ihrer individuellen Persönlichkeit, ihren Begabungen, und ihrer Kreativität und Originalität. Weil all das nämlich davon abhängt, wie sie ihrem Körper gegenüberstehen.

Sie können die ödipale Verstrickung nur lösen über ihren Körper, oder, sozusagen induktiv, vom Körper zum Geist hin, weil die ödipale Kultur sich gerade dadurch definiert, dass sie Kindern ihre Körper

stiehlt und behauptet, die Eltern oder gar der Staat seien die Besitzer dieser Körper. Diese Situation bringt sie in Konflikt zwischen dem, was von ihnen in ihrem Alter, vor allem im edukativen Bereich, an Verantwortung und Leistung abverlangt wird, und dem, was ihnen an persönlicher und vor allem affektiv-sexueller Autonomie zugestanden wird. Das kann im Einzelfall dazu führen, dass sie nicht nur zu einem solch widersprüchlichen Gesellschaftssystem, sondern auch zu ihnen selbst jedes Vertrauen verlieren. Und ein solcher tiefgehender Vertrauensverlust hat viele Folgen, von leichten Anpassungsproblemen bis zu Delinquenz, Drogensucht und Selbstmord.

Ödipale Kultur – das bedeutet auch, dass die Kultur sie nicht darin unterstützte, die psychische Nabelschnur, die sie an den Mutterbauch, die Matrix, bindet, zu kappen. Und diese mangelnde Abnabelung, mit all den Mutterbauchfantasien, die das nach sich zieht, hält sie gefangen in einem Netz aus Träumen und Illusionen, und macht es ihnen schwer, sich einzugliedern in die äußere Realität des täglichen Lebens. Während natürlich ihr Innenleben, ihre Fantasien, ebenso Realität sind. Das Problem ist nur, dass ihnen diese innere Realität wenig hilft dabei, sich im Leben durchzusetzen und ihren Platz zu finden im Gefüge. Oder sie müssen eben den heroischen Weg gehen, den alle Kreativen gehen und gegangen sind, und den auch ich selbst ging: sie müssen ihre innere Realität voll und ganz akzeptieren und sie in der äußeren Realität inkarnieren. Das ist sozusagen der große Weg, während sie natürlich auch den kleinen Weg wählen können, der bedeutet, irgendeinen Job zu tun, um eben zu überleben, statt wirklich zu *leben*.¹²⁰

Ich hole so weit aus, nicht um irgendwas daher zu schwafeln, sondern weil es wirklich so umfassend ist, was sie begreifen müssen, um sich selbst und ihren Körper anzunehmen! Wenn es nämlich so einfach

¹²⁰ Siehe zum Problembereich der ödipalen Kultur auch mein Audiobuch *Die ödipale Kultur* (2010).

wäre, wie manche Lehrer, Pastoren und Psychologen es hinstellen, würden sich sicher nicht jedes Jahr so viele Jugendliche das Leben nehmen. Man bringt sich nicht um für Lappalien. Das ist einfach so.

Warum es uns so schwer fiel als Generation, die Welt so zu akzeptieren, wie sie ist, hängt mit der Rolle des Vaters zusammen. Während der Vater traditionell die Rolle hatte, das Kind von der Mutter weg, von der Familie weg, in die Gruppe, in das größere soziale Gefüge hinzuführen, wird der moderne Vater dieser Rolle nur noch ungenügend gerecht, einfach weil er meist durch Abwesenheit glänzt. Das Resultat dieser Situation sind Jugendliche, die *suchen*, die Affektion suchen, Aufmerksamkeit, Gehör und Anerkennung, Jugendliche, die etwas vermissen ohne recht zu wissen, was es eigentlich ist, das ihnen so sehr fehlt, Jugendliche, die Angst haben, vor dem Leben, vor sich selbst, vor Beziehungen, vor dem eigenen oder dem anderen Geschlecht, mit einem Wort, *Jugendliche, die sich vor dem Leben verkriechen*.

Doch Leben bedeutet ein Verlassen des Stammbaumes und eine Hinwendung zum Baum der Erkenntnis und da dem Menschen das Paradies nun einmal versagt wurde, muss er diesen Baum der Erkenntnis des *Hier–Und–Jetzt (Hic Et Nunc)* finden. Es ist der Baum der Selbst–Erkenntnis und der Erkenntnis unserer irdischen Existenz. Es versteht sich von selbst, dass Initiation in die Erwachsenenwelt für den Jugendlichen nicht bedeutet, ihm mehr Freiheit im Umgang mit seinesgleichen zu geben, sondern mehr Freiheit im Umgang mit älteren oder jüngeren Partnern. Es geht einfach darum, den Jugendlichen in seinem Verlangen zu wachsen und erwachsen zu werden, anzuerkennen und zu fördern. Dies kann eine Gesellschaft nur dann für den Jugendlichen glaubwürdig unternehmen, wenn sie ihm sexuelle Autonomie zugesteht, ihm also den Schutz seiner körperlichen Integrität im großen und ganzen selbst überlässt.

Natürlich ist sexuelle Autonomie nur eine Form von Autonomie und vielleicht nicht einmal die wesentlichste. Aber es ist nicht zu vergessen, in welcher hohen Masse die Schutzgesetze eine Art *Signalfunktion* auf den ganzen Bereich affektiver Beziehungen ausüben. Viele Menschen, vor allem Frauen und Mütter, mit denen ich diese Fragen diskutiere, neigen hier zu lapidaren Antworten wie 'Aber es ist doch klar, dass sich die Schutzgesetze nur auf Sexualität und auf Sexualität im engeren Sinne beziehen. Es fallen hier also sicher affektive Beziehungen und Freundschaften nicht darunter, und auch nicht Nacktheit im allgemeinen oder der Besuch von Rockkonzerten oder anderen sozialadäquaten Tätigkeiten!'

So offensichtlich ist das aber bei weitem nicht. Und die Grenzen zwischen Sexualität und Affektivität sind hier ebenso wenig offensichtlich, wie sie überhaupt in unserer Gesellschaft sehr wenig offensichtlich sind, und weil die Medien heute eben dazu neigen, Verhaltensweisen, da man jahrtausendlang als der Affektivität zugehörig vermeinte, nun als *sexuell oder sexuell intentioniert* unterstellen.

Um zwei ganz einfache und ich möchte fast sagen banale Beispiele zu geben. Ein Jugendlicher sieht in einem Supermarkt ein kleines Mädchen, mit dem er ein Gespräch anbindet. Er hat dabei im Sinne, eine Freundin zu finden, eine Kameradin. Als sie zusammen nach der Kasse nach draußen gehen, werden sie von einem Detektiv des Supermarktes abgefangen und der Junge wird befragt, warum er das kleine Mädchen angesprochen habe?

Und egal, wie solche Verhöre dann ausgehen, dass ein Angstmoment zurückbleibt ist ganz klar. Und beim nächsten Mal wird derselbe Junge dann angsterfüllt über ein Lächeln hinwegsehen, das ein kleines Mädchen ihm im Vorbeigehen zuwirft, und nicht darauf reagieren. Und so wird eine Beziehung, die Glück und Segen für beide Kinder hätte

bringen können, durch die 'moralische', persekutorische und liebesfeindliche Kultur im Keim erstickt.

Da wird dann argumentiert von Eltern und Erziehern, wenn sie überhaupt Antwort geben, innerhalb der Schule könnten die Kinder sich schliesslich kennenlernen, und ausserhalb sei es zu gefährlich, und so fort. Wobei das natürlich vollkommener Unsinn ist, aber das wird wohlwissentlich nicht gesagt. Es ist Unsinn, von vornherein Gefahren zu sehen in Situationen, wo Kinder nicht potentiell überwacht sind. Ein solch hermetisches Überwachungssystem ist denn auch nicht ein Zeichen von Kinderliebe, sondern ein Signal für kulturell abgesegete kollektive *Paranoia*.

Ein anderes Beispiel, das ich selbst erlebt habe, spielt in einer Universitätsstaat in Georgia, USA. Da verbietet ein Universitätsprofessor seiner sechzehnjährigen Tochter den Besuch von Rockkonzerten mit dem Argument, die obszönen Texte solcher Konzerte könnten die 'Unschuld des Mädchens verletzen'. In einer Schulkonferenz wird das Problem besprochen und die überwiegende Mehrheit der Eltern ist der Meinung, er habe richtig gehandelt und Schutzgesetze seien weit und ihrem Sinn gemäß, nicht nur ihrem Wortlaut gemäß, auszulegen. Sonst sei Kinderschutz, so meinen sie, nicht effektiv zu handhaben.

Die sich so liberal glaubenden jungen Frauen und Mütter in Europa vergessen sehr häufig, dass Sittengesetze eine weit über ihren Wortlaut gehende Signalfunktion in jeder Gesellschaft haben. Sich darüber positivistisch hinwegsetzen zu wollen, indem man es einfach leugnet – um sich eine ernsthafte Auseinandersetzung mit diesen heiklen Fragen zu ersparen – ist ein Zeichen von Ignoranz und oft auch einfach Gleichgültigkeit. Was habe *ich* damit zu tun, wird gefragt? Sehr viel, ist meine Antwort!

Sexuelle Normen und Wertungen wirken über das kollektive Unterbewusstsein bis in unsere Knochen hinein, bis in unser Fleisch und

Blut. Untersuchungen in der freiheitlichen *San Diego Bay* Wohngegend in Kalifornien, die zu über achtzig Prozent von Akademikern und Informatikern bestritten wird, von Menschen also mit einem weit über dem amerikanischen Durchschnitt liegenden Bildungsgrad, ergaben eine absolut erschreckende Quote von Fehlinformation über Sexualität bei Schulkindern, trotz Sexualkunde, trotz aufgeklärtem Elternhaus, trotz freier Kommunikation und trotz liberaler und bewusst nicht-repressiver Erziehung.

Der Grund? Der Einfluss eben dieses ungeschriebenen und unbewusst internalisierten Verhaltenskodexes, wie er vor allem durch Angst übermittelt wird, und die Medien, und so viele Faktoren, die man gemeinhin übersieht, wenn man Dinge nur vordergründig-rational zu beurteilen sucht. Eine natürliche Haltung zur Sexualität kann sich niemals in einem Klima von Denunziation, Hexenjagden und moralischen Kriegen entwickeln und diese Kinder werden wahrscheinlich später unter weitaus grösseren sexuellen Spannungen und Obsessionen zu leiden haben, als ihre Urgroßeltern.

Die meisten Jugendlichen in unseren westlichen Kulturen leben tatsächlich in einer Art von *affektivem Ghetto* zwangsgeregelter, und staatlicherseits immer mehr überwachter, Beziehungen mit Eltern, Lehrern und einigen wenigen Freunden, einem affektiven Friedhof, wenn man es vergleicht mit der Vielzahl von Beziehungen und der Freiheit solcher Beziehungen zum Beispiel der Jugendlichen in den meisten Ländern Afrikas, Lateinamerikas oder Südostasiens, und selbst Chinas.

Mit dem Einzug der Kleinfamilie und dem Zerbröckeln ländlich-bäuerlicher Sozialstrukturen wurde die mehr oder weniger ausschließliche Eltern-Kind Beziehung zum Prokrustesbett einer in früheren Zeiten vielleicht doch glücklichen Kindheit, einer Adoleszenz, die einst noch vom Hauch des Abenteuers durchzogen war. Im Leben des neu-

zeitlichen Jugendlichen westlicher Länder ist auch das Abenteuer reglementiert, das Vergnügen überwacht, sozial abgesegnet oder eben nicht und im letzteren Falle sofort schärfstens 'zum Wohle des Kindes' unterdrückt und beseitigt. So wird das Unkalkulierbare kalkuliert und der letzte Rest von ganzheitlichem Denken aus Kinderköpfen ausradiert, um das zu erschaffen, was offenbar das Ziel ist: das totale, gefühllose und sexlose Robotkind in der Form einer dozilen und leicht manipulierbaren Konsummaschine.

Was Wunder, wenn nach solch affektiver Karenz, und solchen Tantalusqualen aus Einsamkeit, Frust und Routine Wünsche nach Traum, nach Irrationalem, und nach unmittelbar Erfahbarem erwachen und so stark werden, dass sie für viele Jugendliche in der Heroinspritze enden oder in anderen Risiken für ihre Gesundheit, wenn nicht in der Verzweiflungstat oder ihrer Hamlet'schen Sublimierung in Form der Schizophrenie oder Epilepsie.

Sie können an diesen Fakten nicht vorbeigehen, ob sie es wollen oder nicht. Die ödipale Kultur ist *in uns*, nicht nur um uns herum. Und darum ist es so schwer, die fundamentalen Verhaltensmuster, die sie uns eingeimpft hat in unserer frühen Kindheit, zu ändern.

Und die ödipale Kultur ist vor allem *paradox*. Sie ist doppelbödig, und lächelt wie Mona Lisa. Sie scheint Ja zu sagen zum Leben, während sie uns das Messer ins Kreuz rennt. Unsere Werbung ist voller Sex. Und Selbstwert wird nicht zuletzt auch dadurch definiert, welche Chancen man erotisch hat. Und doch tut die Gesellschaft alles, um sexuelle Autonomie des Jugendlichen im Keim zu ersticken.

Was ich sagen will, ist, dass ihnen nichts anderes übrig bleibt, als entweder nachzugeben oder stärker zu sein. Wenn sie ihre taktile Sensitivität bejahen und kultivieren und es ablehnen, entweder eine abgestumpfte Konsumratte oder ein hyperintellektueller Elfenbeinturmgelehrter zu werden, so haben sie keine Wahl, als sich selbst, in ihrer

Verwundbarkeit zu affirmieren! Dann vermeiden sie es tunlichst, das Schutzschild zu bilden, das Wilhelm Reich den *Charakterpanzer* nannte und bleiben offen fürs Leben und dafür, von anderen verletzt zu werden. Und das können sie nur dann, wenn sie das Wertsystem der ödipalen Kultur, das, wenn sie es näher betrachten, sich als ein *Unwertsystem* enthüllt, voll und ganz zurückweisen, und es durch *ihre eigenes Wertsystem* ersetzen. Wie tun sie das in der Praxis? Sie ersetzen soziale Werte durch *Seelenwerte*, indem sie eine Liste machen mit allen Seelenwerten, die sie bejahen. Dann werden sie nach und nach erkennen, dass Seelenwerte oft mit sozialen Werten im Clinch sind, und dass sie sich einfach entscheiden müssen!¹²¹

Zum Beispiel, wenn sie emotionale und sexuelle Autonomie des Kindes als Seelenwert anerkennen, sehen sie sogleich dass dieser Wert *nicht* im Einklang ist mit den sozialen Werten, die die ödipale Gesellschaft für das Kind bejaht, einfach weil diese Gesellschaft historisch und psychologisch etwa von der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts an jede sexuelle Betätigung des Kindes als abartig, pervers oder einfach nicht existent bezeichnet.¹²²

¹²¹ Siehe zum Thema *Seelenwerte* im übrigen Pierre F. Walter, *The Idiot Guide to Soul Power, Awareness Guide* (2010), sowie *Soul Jazz, Audio Book* (2010).

¹²² Wie es Susanne Cho in ihrer brillanten Doktorarbeit klar nachwies, ist es kein Zufall, dass das Tabu der Kindersexualität mit der *industriellen Revolution* zusammenfiel, denn es existierte vordem keinesfalls. Es ist wirklich, wie ich es ausdrücke, 'Kinderschutz ist Konsumnutz', denn freie und emosexuell befriedigte Kinder werden schlechte Konsumroboter abgeben, und das ist der wirkliche Grund des *Kinderschutzes*, denn mit Moral hat der ganze Rummel nicht das Geringste zu tun! Siehe Susanne Cho, *Kindheit und Sexualität im Wandel der Kulturgeschichte, Eine Studie zur Bedeutung der kindlichen Sexualität unter besonderer Berücksichtigung des 17. und 20. Jahrhunderts* (1983). Sie auch meine Anmerkungen zu dem, was Françoise Dolto zum gleichen Thema schrieb, in *Françoise Dolto and Language, Book Reviews* (2010), sowie meine Monographien *Natural Order* (2010) und *Normative Psychoanalysis* (2010).

Wenn sie das klar erkennen, sind sie weitgehend frei von der ödipalen Zucht zur Konsummaschine, und bleiben ein voller Mensch, trotz des Druckes, den die Gesellschaft auf sie ausübt, weil sie ein Nonkonformist sind.

Ein Jugendlicher, der seine Sexualität geachtet und anerkannt sieht, ist weniger ein Objekt der Sexualwünsche anderer, sondern in viel höherem Masse *Subjekt* einer Sexualbeziehung. Er ist wenig geneigt, eine Opferrolle zu akzeptieren und einem Engagement in der Prostitution, wenn das die Sorge mancher Reformgegner ist, wird eben diese Selbstachtung seiner Körperlichkeit und Sexualität im Wege stehen. Ein psychisch und körperlich gesunder Jugendlicher braucht keine Leine wie ein kleiner Hund, in Form von ihn infantilisierenden Schutzgesetzen, denn er oder sie weiß sich selbst zu schützen.

Pädagogen, Richter und Parlamentarier können zu dieser Einsicht nur gelangen, wenn es ihnen endlich gelingt, Vertrauen zu fassen in die menschliche Natur, Vertrauen auch in die Intelligenz wohlverständener Freiheit, und nicht zuletzt Vertrauen in die natürliche Fähigkeit des Menschen für Verantwortung! Alles, was nicht verantwortlich geregelt wird, wird zum Problem. Denn das Chaosprinzip ist immer noch weitaus intelligenter, und bringt sozial gerechtere und tragbarere Lösungen hervor, als jede Art von moralistischer Schmierpolitik.

Wenn sie die Forschung Ashley Montagus über Taktilität, die ich im Analyseteil dieses Buches ausführlich besprach, betrachten, so können sie eigentlich keine Argumente finden gegen die Einsicht in die Notwendigkeit einer Erhöhung ihrer taktilen Intelligenz und Empfindungsfähigkeit. Dann sehen sie, dass das, was sie erreichen werden durch ihre Transformation zu einem sensibleren Wesen, auch dem Kollektiv, der Gemeinschaft, letztlich zugute kommen wird.

Das ist einfach so, auch wenn diese Gemeinschaft heute noch in der Mehrheit aus recht unsensiblen oder besser gesagt abgestumpf-

ten Wesen besteht, denn schliesslich waren sie alle als Babys einmal sehr feinsinnig und haben nur später dann dem Druck der ödipalen Kultur nachgegeben und einen Panzer gebildet.

Selbstregulierung

Wenn sie die vorgenannten beiden Schritte schon umfangreich genug finden, so bleibe ich da nicht stehen. Wenn auch Sexualität und Taktilität sehr wichtige Bereiche sind, so sind sie doch nur zwei von allen möglichen Lebensbereichen. Oder nicht? Wenn sie auch hinein-strahlen, sozusagen, in alle anderen Lebensbereiche, so ist es doch eine Tatsache, dass wir zwei Drittel des Lebens im Schlaf verbringen und achtzig Prozent der verbleibenden Zeit mit Arbeit. Für Sexualität und Taktilität bleiben also nur ein paar Prozent unserer Lebenszeit.

Das klingt wohl recht statistisch, kalt und positivistisch und ich möchte auch nicht, dass sie das wörtlich nehmen. Ich möchte damit sagen, dass es eine Technik geben sollte, wie wir auch den überwiegenden Teil unserer Lebenszeit besser verbringen können, effektiver, angenehmer und intelligenter.

Diese Technik gibt es in der Tat, und nicht ich habe sie erfunden, sondern die Natur selbst: es ist *Selbstregulierung*. Wilhelm Reich fand Selbstregulierung in allen natürlichen Prozessen. Ganz allgemein fand er heraus, dass ganz anders als die traditionelle menschlichen Gesellschaft, die alles durch Kontrolle und Zwang regeln will, die Natur sich in einem freien Spiel komplementärer Kräfte selbst reguliert. Das Wetter, alle Zyklen des Lebens von seiner Entstehung bis zu seinem Ende, der Prozess von Gesundheit und Krankheit – alles unterliegt der Selbstregulierung. Alle diese Prozesse laufen von selbst ab, nach einer Art Programm, das die Natur dafür vorsieht und das gleichzeitig sehr ein-

fach und sehr komplex ist.¹²³ Ebenso fand Reich heraus, dass unsere Emotionen der Selbstregulierung unterliegen. Nach der Wut kommt Freude. Aber wenn die Wut gewaltsam unterdrückt wird, wird sie nur noch schlimmer, weil der natürliche Mechanismus der Selbstregulierung durch das Aufstauen der Emotion blockiert wurde.¹²⁴

Und schließlich kennen wir Selbstregulierung von der Marktwirtschaft her. Die freie Marktwirtschaft beruht auf Selbstregulierung aller den Markt beeinflussenden Kräfte, insbesondere Angebot und Nachfrage. Alle historische Erfahrung, vor allem mit dem staatsbürokratischen kommunistischen Modell, das eine wahrhaft totale Fehlleistung war, haben gezeigt, dass es keine Alternative gibt zur *Selbstregulierung im Marktgeschehen*, welches Modell man auch immer für die Zukunft entwickeln mag. Dass der Kapitalismus negative Seiten hat, ist uns allen klar, aber was daran *nicht* negativ ist, ist das Prinzip der Selbstregulierung, auf dem er beruht.

Nun, wenn die Natur selbst und unsere Marktwirtschaft auf Selbstregulierung beruhen, warum beruht dann unser Leben so wenig darauf? Die Antwort ist, dass unsere traditionelle Erziehung von der Natur abgespalten ist und grundlegende natürliche Wirkprinzipien ableugnet. Daher führen die meisten Menschen Leben, die voller Stress sind, voller Konflikt und voller ungesunder Extreme. Selbstregulierung bedeutet vor allem, ein *Mittelmaß* zu halten zwischen den Extremen, einen *Weg der Mitte* zu gehen, wie es Buddha ausdrückte, und wie ich

¹²³ Ich habe mehr als zwanzig Jahre über Reichs *Orgonomie* geforscht und diese Erkenntnisse sind eingeflossen in meine extensive Monographie *Energy Science and Vibrational Healing (2010)* sowie meine Audiobücher *Wilhelm Reich und Orgonomie (2010)*, *Reich's Greatest Discoveries, Audio Book (2010)*, *Orgonomy and Schizophrenia, Audio Book (2010)*.

¹²⁴ Sie auch im einzelnen Pierre F. Walter, *The Idiot Guide to Emotions, Awareness Guide (2010)*.

dies weiter oben ausführlich besprochen habe als ein möglicher Weg zum Frieden.

Nun, wie eingangs ausgeführt, ist dies kein philosophisches Buch, sondern, jedenfalls auch, ein praktischer Ratgeber, und daher möchte ich nun vom Allgemeinen zum Konkreten übergehen und aufzählen, wie sie *Selbstregulierung im Alltag* anwenden können, um mehr im Einklang zu sein mit ihrem natürlichen Geist-Körper Kontinuum.

Ich habe dies aus keinem Buch abgeschaut und in keiner Vorlesung gehört; ich habe das selbst angewendet seit meiner Gymnasiumszeit. Ich schnitt immer gut und sehr gut ab in der Schule und auf der Universität, trotz der Tatsache, dass ich so gut wie nichts gearbeitet hatte, denn auf dem Gymnasium interessierten mich die Mädchen mehr als die Schulfächer, und während des Jurastudiums verbrachte ich die meiste Zeit im Konservatorium und spielte Klavier, statt die Vorlesungen über Kaufrecht oder Strafprozessrecht zu hören.

Wie also meisterte ich Abitur und alle die Examina? *Durch Selbstregulierung meiner Arbeit und meiner gesamten Kreativität*. Und so bis heute. Hier sind die konkreten Ratschläge, die ich aus dieser nun dreißigjährigen Erfahrung geben kann.¹²⁵

Einige Ratschläge

Gehen sie mit den Hühnern schlafen und stehen sie mit dem Krähen des Hahnes auf. Das heißt, jedenfalls vor Mitternacht zu Bett gehen und vor Sonnenaufgang aufwachen. Idealerweise sollten sie morgens zwischen vier und sechs Uhr aufwachen. Je früher desto besser.

¹²⁵ Ich berichte und erkläre das im einzelnen mit autobiographischen Beispielen, und Beispielen aus dem Leben von Genies wie Picasso oder Einstein in *The Idiot Guide to Creativity and Career, Awareness Guide* (2010) und *Do You Love Einstein, Monograph* (2010).

Die Zubettgehzeit sollte so gewählt werden, dass die frühestmögliche Aufstehzeit gewährleistet ist.

Entwickeln sie ein persönliches Meditations- und Fitnessprogramm, das ihnen soviel Freude macht, dass sie es eisern tun, jeden Morgen. Nur ein vollkommen gesunder und natürlich biegsamer Körper ist voll und ganz selbstregulierend, und ihr Geist kann nur dann vollkommen selbstregulierend arbeiten, wenn es ihr Körper ebenfalls kann. *Mens sana in corpore sano.*

Essen sie nur das, was sie gerne essen, und nur soviel davon, wie sie mögen. Vergessen sie alles, was man ihnen diesbezüglich beibrachte in der Kindheit, denn es ist zum größten Teil krankheitserzeugend. Ihr Körper ist der beste Koch: er sagt ihnen intuitiv, was sie essen sollten, und wieviel davon.

Studieren sie das, und *nur* das, arbeiten sie das, und *nur* das, was ihnen wirklich Freude macht! Entwickeln sie die Karriere, die ihnen wirklich Freude und Erfüllung bringt und in der sie sich vollkommen realisieren können, und sich voll und ganz sich selbst fühlen. Alles andere zählt nicht.

Spezifische Ratschläge

Arbeiten sie nur das, was sie im Moment fesselt und motiviert, und nur dann, wenn sie Lust darauf haben. Arbeiten sie nur soviel, wie sie die Arbeit ganz erfüllt sind und sie Freude macht und ihr Geist wirklich total absorbiert ist von ihrem Tun. Arbeiten sie an all ihren Projekten gleichzeitig, nicht sequentiell. Wenn die Arbeit an einem Projekt keine Freude mehr macht, arbeiten sie an dem weiter, wonach ihnen der Sinn steht. So arbeiten sie immer optimal, und tun immer das, was ihnen gefällt.

Wenn ein Termin zur Vorlage einer Arbeit aussteht, haben sie keine Angst und vertrauen sie auf ihre Inspiration; sie werden rechtzeitig den

inneren Anstoß bekommen, das dafür zu arbeiten, was wirklich notwendig ist, und wenn es nur *einen Tag vor dem Termin* ist. Über achtzig Prozent dessen, was die meisten Leute für Prüfungen lernen, ist ewig für die Katz!

Lernen sie, diagonal zu denken und zu arbeiten, immer mindestens vier Tätigkeiten zur gleichen Zeit zu tun. Einfaches Beispiel. Heute morgen schreibe ich dieses Buch fertig, gleichzeitig lese ich zwei Fachbücher, studiere die dritte Händel-Suite auf dem Klavier und bringe Ordnung in meine CD-Sammlung. Dies geht folgendermassen: Ich schreibe an diesem Buch, solange ich voll konzentriert und inspiriert bin. Wenn ich fühle, dass meine Konzentration nachlässt oder auch nur die kleinste Müdigkeit aufkommt, stehe ich auf und fühle nach innen, zu was ich Lust habe, Klavier, Lesen oder Aufräumen?

Und ich tue das dann, solange es mir Freude macht und ich voll absorbiert bin darin, und dann gehe ich zurück zum Laptop und schreibe weiter. Nach dreißig Jahren Erfahrung mit dieser Technik kann ich nur sagen, dass sie optimale Resultate liefert! Ich schreibe Bücher und komponiere Musik in einem Zehntel der Zeit, die andere Autoren und Musiker darauf verwenden, und ich bin vielleicht der einzige akademische Autor und Komponist, der alle seine Bücher, und seine Musik auch selbst editiert, formatiert, korrigiert, illustriert, herausgibt, verkauft und das Marketing dafür selbst tut.

Entwickeln sie einen Sinn für Effektivität in allem, was sie tun, und sei es die banalste Sache, wie Toilette putzen, Keller aufräumen oder Müll bündeln und wegbringen, und tun sie alles, was sie tun, so gut, wie sie es nur irgend können, und mit Freude. Wenn es ihnen lästig ist, hören sie sofort damit auf und tun sie etwas anderes. Klagen sie über nichts. Keine Arbeit ist stupide, doof oder lästig, denn bei allem lernen wir.

Was ist Effektivität? Es ist angewandte Selbstregulierung.

Wenn ich meine CD-Sammlung aufräume, tue ich dies mit einer Rolle Kleenex und Glasspray auf dem Regal und reibe jede CD kurz ab. Das kostet mich kaum mehr Zeit. Wenn ich aber dafür die Putzfrau dransetzte, so würde sie darauf relativ viel Zeit verwenden. Einmal, weil sie viel weniger Gewohnheit hat, mit CDs umzugehen, als ich, zum anderen aber auch, weil sie all das, was ich beim Aufräumen tat, auch tun muss, obwohl sie am Ende weniger tut. Sie muss die gleiche Energie aufbringen, einfach um die CDs herauszuholen und wieder hineinzustellen, und da ich diese Energie beim Aufräumen bereits verbraucht habe, wird sie zweimal verbraucht. Aber beim zweiten Mal muss ich zahlen für diesen Energieverbrauch!

Bringen sie *Seele* in alles, was sie tun! Was bedeutet das? Es heißt, dass sie es nicht in monotoner Weise tun, sondern dass sie dabei etwas empfinden, idealerweise Freude und Lust an der Sache. Es heißt darüber hinaus, dass sie ein Gefühl bekommen für die *Vitalenergie*, die sie erfüllt und umgibt. Wenn sie das spüren, dann werden sie fühlen, dass wenn sie etwas mit Seele tun, die Energie in ihnen und um sie herum viel höher ist! Ihr Körper ist dann typischerweise durchflutet von warmer Energie und fühlt sich sehr lebendig an. Und sie spüren dann auch, dass um sie herum, in ihrer Wohnung, im Zimmer, wo sie arbeiten, die Energie *lebendig* ist, und dass sie *klar* ist. Sie erkennen das daran, dass die Luft im Raum eine glitzernd-vibrierende Qualität hat. Es ist natürlich nicht die Luft, denn die können wir nicht sehen, aber wie soll ich das anders ausdrücken? Es gibt kein Wort dafür. Sie mögen es die *Aura* nennen oder was weiß ich.

Wenn sie alles, was sie tun, mit Seele tun, haben sie Freude dabei, und was sie tun, gelingt, und es gelingt brillant, nicht nur einfach so, nicht nur einfach mittelmäßig, sondern in einer Perfektion, die sie vorher nicht für möglich gehalten hätten.

Ich kann aus Erfahrung sagen, dass es gar so ist, dass sie sich *gewöhnen werden* daran, wenn sie es nur ein einziges Mal wirklich erlebt haben, und dann werden sie eine heilige Abscheu haben, Dinge mittelmäßig zu tun! Sie werden dann nämlich alles perfekt tun wollen, aber nicht perfekt im Sinne einer harten, mechanischen Perfektion und eines harten Arbeitens, nein, im Sinne einer *spielerischen Leichtigkeit*, die einfach immer das Beste hervorbringt. Das ist so, weil unsere Seele oder unser höheres Selbst verbunden ist mit dem ganzen Kosmos und allen Energien darin und es die anzapft, die es braucht, um uns zu helfen bei unseren Aufgaben.

Tun sie nur das, was sich gut anfühlt für sie! Ohne jeden Moralismus meine ich damit, dass wir nur das tun sollten, was uns *ethisch als gut und nobel* erscheint. Wenn sie ein kribbelndes Unbehagen spüren im Sonnengeflecht oder einen Druck im Herzen oder ein Angstgefühl im Unterbauch, jedesmal sie etwas Bestimmtes tun, dann tun sie es nicht. Und, natürlich, wenn einige der Ratschläge, die ich hier für sie niederkritzelte, in Widerspruch treten mit ihrer eigenen Selbstregulierungsfunktion, so seien sie sich bewusst, dass das normal ist. Was bedeutet das? Ist es etwa ein Widerspruch in der Sache?

Nein, es heisst lediglich, dass man nichts regelmässig tun sollte, was in mechanisches Handeln ausartet. Auf der anderen Seite aber ist auch richtig, dass es Entwicklungsprozesse gibt, die Regelmäßigkeit und Training erfordern. Wenn sie im Bereich Fremdsprachen, im Sport, in asiatischer Kampfkunst oder in der Vorführung von Musik oder Theater etwas erreichen möchten, so müssen sie regelmäßig üben. Aber auch dafür gilt, was ich vorher sagte, wenn sie dieses Üben *mit Seele* tun, werden sie weniger Übungsstunden brauchen, und werden doch am Ende perfekter spielen, singen oder tanzen, oder ihre Rolle spielen.

Aber was tun, wenn sie fühlen, dass sie nun einmal wirklich absolut keinen Bock haben darauf? Der Ausweg ist, nach innen zu fühlen und eine subtile Unterscheidung zu treffen. Wenn ihr Körpergefühl aussagt, dass es wirklich nicht gut wäre, das nun zu tun, dann lassen sie es sein für eine Zeit. Wenn aber das Körpergefühl sagt, dass sie einfach ein wenig faul sind und sich einen kleinen Schubs geben müssen, dann tun sie es. Ich weiß, dass sich das ziemlich schwammig anhört, aber es ist schwer, subtile Körperempfindungen, die letztlich Kommunikationen unseres Unterbewusstseins sind, sprachlich zu vermitteln.

Mit der Zeit werden sie lernen, dass es wirklich einen Unterschied gibt. Er zeigt sich vor allem am Ergebnis. Ich habe immer wieder festgestellt, dass, wenn es sich nicht gut anfühlte, zum Beispiel mein Fitnessprogramm am Morgen zu tun, ich kurz darauf etwas tat, was ich lange hätte tun sollen, aber niemals tun wollte, und nun eben gerade wollte. Und da ist es gut, das zu tun, was man bei üblicher Motivation einfach zu langweilig findet wie zum Beispiel, die Festplatte seines Computers aufzuräumen und zu defragmentieren. Ich habe auch die Erfahrung gemacht, dass man manchmal Verletzungen vorbeugt, wenn man diesen subtilen Empfindungen von Unlust folgt. Es ist mir mehrmals passiert, mein Gefühl von Unlust vor meiner morgendlichen Gymnastik zu überspielen mit einem moralisierenden 'aber es ist doch besser, es regelmässig zu tun', nur um dann später den ganzen Tag mit einem steifen Hals herumzulaufen und mich zu ärgern, dass ich gegen meine Intuition gehandelt hatte.

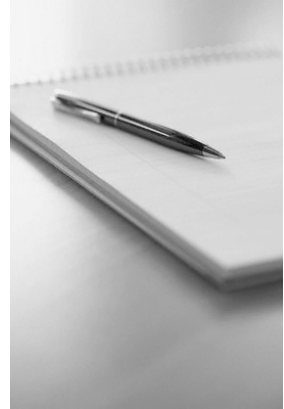
Wenn es aber nur Faulheit war, warum ich mein Morgenprogramm nicht tat, so meldet sich mein Körper am Ende des Nachmittags mit Anschwellen meiner Unterbeine und Füße, nach zehn Stunden am Computer, sprich mangelnde Durchblutung. Und so sagt mein Körper mir denn auf seine eigene subtile Weise, was er denkt von meiner Faulheit.

Selbstregulierung ist fantastisch, weil man immer das tut, was man gern tut zu einem bestimmten Zeitpunkt; daher tut man es eben auch optimal und effektiv. Ich bin überzeugt, dass, wenn nur dreißig Prozent der Weltbevölkerung diesem Prinzip folgten, sich das Welteinkommen durch eine Verzehnfachung der Effektivität aller Arbeitsprozesse explosionsartig erhöhen würde. Darüber hinaus würde sich ergeben, dass die meisten Menschen weitaus glücklicher und zufriedener wären, und damit wäre dem Weltfrieden dann auch gedient!

Bis heute ist es nur in einigen wenigen Berufen möglich, selbstregulierend zu arbeiten, wie zum Beispiel als freischaffender Künstler oder als Schriftsteller, und das ist so, weil unsere Volkswirtschaft zwar begriffen hat, dass der Markt Selbstregulierung braucht, nicht aber, dass die am Markt Beteiligten dasselbe benötigen ...

Kritischer Rückblick

- ▶ Im *Zehnten Kapitel* gab ich praktische Ratschläge, wie der Leser mehr Frieden in seinem eigenen Leben und Liebesleben realisieren kann.
- ▶ Ich gehe davon aus, dass, wie es grosse Weise wie Krishnamurti oder Maharshi und vor ihnen bereits Buddha aufgezeigt haben, der Weg zum kollektiven Frieden nur in zweiter Linie auf politischer Strategie beruht. In erster Linie, so konkordieren diese Lehren, kommt es darauf an, dass immer mehr Menschen in ihrem Innenleben, und ihrem sozialen und beruflichen Wirkungsbereich Frieden schaffen, und Wege der konfliktfreien Kommunikation finden. Dazu gehört auch die friedliche Beilegung von Streitigkeiten, also die Art und Weise, wie man mit zwischenmenschlichen Konflikten fertig wird.
- ▶ Psychologisch ist es so, dass man im äusseren Leben so reagiert, wie man es innerlich tut. Jemand, der sich selbst 'der grösste Feind' ist, wird auch im äusseren Leben und in der sozialen Interaktion kein angenehmer Zeitgenosse sein. Das ist der wahre Grund, warum die grossen Pharisäer und Moralisten aller Zeiten immer schlechte soziale Strategen waren. Das ist so, weil der Mensch einfach von Natur aus Harmonie sucht und in Harmonie besser wächst und gedeiht, als in Konflikt und Disharmonie. So ist es auch auf der



politischen Ebene. Ein Führer wird dann wirklich geliebt von den Massen, wenn er auf soziale Gegebenheiten Rücksicht nimmt und sie zu verbessern sucht, nicht, wenn er sie zerstört durch Gewalt und Chaos. Während die Massen oft aus Angst den falschen Führern folgten, so bedeutet dies nicht, dass dies dieselben Führer gewählt hätten, wären sie angstfrei gewesen und hätte es eine politische Alternative gegeben.

- ▶ Für den Weltfrieden ist daher unbedingt notwendig, dass das moralische Weltbild, das Nietzsche mit dem Beginn des Christentums einsetzen liess, das aber keinesfalls von Jesus von Nazareth gelehrt wurde, ein Ende nimmt. Dies ist so, weil Menschen, die Moralismen folgen, in einen inneren Konflikt geraten, aus welchem es keinen anderen Ausweg gibt, als Gewalt und immerzu stärkere Gewalt gegen sich selbst, und dann auch andere. Aber die Gewalt, wie ich es in meinen philosophisch-poetischen Schriften oft formulierte, beginnt immer im Inneren, und wird dann nach aussen projiziert, nicht umgekehrt.
- ▶ Warum ist das so, möchte man fragen? Das ist so, weil die psychische Struktur des Menschen *Frieden und Harmonie* wesentlich benötigt, damit die Maschine Mensch, welche eben keine Maschine ist, biopsychisch, auf dem Gefühlsniveau und dem Seelenniveau funktionieren kann. Kein Mensch kann in einem Terrorssystem kreativ sein. Im Mittelalter gab es keine individuelle Kunst, sondern kollektiver Zwang zur freiwilligen Teilnahme an monumentalen Projekten zur Verherrlichung der Kirche und ihrer Macht. Im dritten Reich war es ebenso, nur war die Terminologie hier eine andere. Wahre Kreativität erfordert *innere Freiheit*; innere Freiheit ist

nur möglich, wenn ein Gefühl der *Sicherheit* besteht, das konstant ist. Dieses Gefühl der Sicherheit kann nicht aufkommen, wenn der Bürger von allen Seiten bespitzelt, abgehört und poliziert wird von Geheimdiensten und Kinderschutz-Organisationen, wie es heute wieder der Fall ist.

- ▶ Weltfrieden ist also in erster Linie *eine Funktion von innerem Frieden*, den eine möglichst grossen Zahl von Weltbürgern für ihr eigenes Leben realisieren können und wollen. Von daher ist *Eigenliebe* die erste Tugend, und Nächstenliebe erst die zweite, denn ohne sich selbst zu lieben, ist es unmöglich, andere liebend zu umarmen. Da aber alle Moralen der Welt das genaue Gegenteil predigen, sind sie am Chaos der Gewalt überall in der Welt massgeblich beteiligt.
- ▶ So ist denn der ersten Schritt zum Frieden, metaphorisch ausgedrückt der letzte Schritt zur Kirche; anders gesagt, der erste Schritt zur wahren Religion ist der letzte Schritt in der Scheinreligion. Diese wahre Religion beginnt bei uns selbst, nicht beim anderen, aber sie endet nicht da; es ist die Union mit unserer verlorenen Seele und die Vereinigung mit unserem höheren Selbst, unserem wahren Führer.
- ▶ Dazu ist Ehrlichkeit und Gewissenhaftigkeit sich selbst gegenüber essentiell wichtig; dies mag für viele ein schwerer Schritt sein, weil sie durch ihre Religion bereits in der Kindheit auf Lügenhaftigkeit, Pharisäertum, Schauspielerei und Falschheit hin trainiert wurden. Wenn sie diese Haltung dann sich selbst gegenüber anwenden, werden sie feststellen, dass ihnen ihr innerer Führer nicht folgen wird. Sie werden das Gefühl haben, in zwei Teile gespalten zu sein,

einen 'guten' und einen 'bösen' Teil, während dies wiederum eine Selbsttäuschung ist, denn diese beiden 'Teile' bestehen in Wahrheit nicht. Der 'böse' Teil in ihnen ist nichts als die Ansammlung ihrer verdrängten und verteufelten (sic!) Wünsche.

- ▶ Die Ideen, die ich hier unterbreite, sind mir nicht erst gestern aufgegangen, sondern sind das Resultat von fast zwei Jahrzehnten Persönlichkeitsarbeit, Meditation und Lebenshilfe für ratsuchende Menschen. Ich fasse mein Arbeitsprogramm hier in drei Hauptbereiche zusammen, welche sind:
 - Lust und Bisexualität
 - Taktile Sensitivität
 - Selbstregulierung

- ▶ Ich bespreche dann einen konkreten Lebensplan, der diese Bereiche integriert ins tägliche Leben anhand dieses einfachen Schemas.

TRAININGSBEREICH

Die Arbeit am Selbst



Drucken sie diese Arbeitsblätter aus und tun sie die Arbeit mit einem Füller oder Dauerschreiber in der Hand. Wenn sie die gedruckte Version dieses Handbuchs benutzen, können sie auch direkt in ihr Buch hineinschreiben.

Dies wird ihre Arbeit am Selbst *authentisch* erscheinen lassen und dazu beitragen, ihr Exemplar dieses Buches persönlicher, vertrauter und intimer zu machen. Diese Art der 'altmodischen' Arbeit ermöglicht es, dass sie ihre persönliche Vibration in das Buch hineinbringen. Sie mögen das ungewöhnlich finden, aber das bewirkt, dass sie dem Buch ihren eigenen, ganz persönlichen und einzigartigen *Schwingungskode* einprägen.

Dies wiederum wird den Eindruck, den die Persönlichkeitsarbeit auf ihr Unterbewusstsein macht, verstärken, und damit ihren Arbeitserfolg erhöhen. Wenn sie mehr Platz brauchen, heften sie einfach Blätter an. Die Arbeit zu tun, nachdem sie den Führer gelesen haben, ist eminent wichtig, um wirklich aus diesem Buch den optimalen Profit zu ziehen!

Wenn sie es bequemer finden, die Arbeit am Computer zu tun, so können sie natürlich auch die Fragen in eine Textda-

tei tippen und dort gleich beantworten und auf ihrer Festplatte sichern. Bitte seien sie sich jedoch bewusst der Tatsache, dass es einen Grund hatte, warum ich es nicht einfach als Computerprogramm herausgab, denn diese Alternative war wohl in der Überlegung.

Forschungen haben ergeben, dass der emotionale Wert, oder der Eindruck auf die Seele stärker ist, wenn sie ihre *eigene Handschrift* gebrauchen, um die Antworten zu geben. Zudem sagt dies etwas aus über ihren *Seelenzustand* während dieser Arbeit.

Dies hat ausserdem den Vorteil, dass sie auf den Seiten kritzeln können, oder kleine Zeichnungen anbringen können, oder auch mit Farben spielen auf den Blättern. All diese Details tragen dazu bei, ihr Unterbewusstsein *stark positiv zu beeindrucken* – und das ist doch letztlich warum sie dieses Buch gekauft haben, nicht wahr?

Meine Bedingungslose Entscheidung

Ihre Bedingungslose Entscheidung und Vertrag



Unser Lebensweg wird einzigartig von *Entscheidungen* geprägt, ob uns das bewusst ist oder nicht, ob wir das wahrhaben wollen oder nicht – es ist einfach so. Wenn es uns *nicht* bewusst ist, sind wir nicht wirklich die Meister unseres Schicksals. Wenn sie also wirklich Eigenmacht bilden möchten und ihren bevorzugten Platz im Leben beanspruchen, wenn sie ihr höchstes Potential realisieren möchten, dann müssen sie *bewusste Entscheidungen* treffen.

Was ich ihnen hier vorschlage, ist es, lediglich *eine einzige Entscheidung* zu treffen, aber diese Entscheidung muss *bedingungslos* sein. Diese Entscheidung ist einfach eine Wahl, die Wahl, inneren Frieden auf dem höchstmöglichen Niveau zu realisieren. Es ist ihre Wahl, *Moralismus als Lebensregulator die endgültige Absage zu geben und inneren Frieden zu realisieren durch Selbstliebe und die Integration aller scheinbarer Gegensätze und Wünsche*. Die Qualität einer Arbeit, wenn man sie beginnt, ist in den meisten Fällen eben dieselbe Qualität, die man bringt, wenn man die Arbeit beendet! Daher, und weil ich eben möchte, dass sie wirklich erfolgreich sind mit diesem Handbuch, müssen sie jetzt, bevor sie das Training starten, diese Entscheidung treffen! Und mehr noch, ich möchte, dass sie einen *Vertrag mit sich selbst* abschliessen, dem diese Entscheidung zugrunde liegt.

Wenn sie diese Entscheidung leichtherzig treffen, besteht einige Gefahr, dass ihr anfänglicher Enthusiasmus von späteren Rückschlägen erstickt wird; und solche Rückschläge sind nun einmal unausbleiblich auf dem Weg zu innerem Frieden und Frieden in ihren Beziehungen. Das ist so, weil diese Rückschläge eigentlich innere Widerstände sind, die nach aussen projiziert werden; es sind die blinden Flecken im Bewusstsein, die wir alle haben.

Wenn sie vor Entscheidungen Angst haben, und deswegen ständig zögern, trifft das Leben die Entscheidungen *für* sie. Keine Entscheidung ist auch eine Entscheidung. Mit anderen Worten, sie können nicht darum herum, Entscheidungen zu treffen, es ist lediglich die Frage, ob sie dies *bewusst* tun und mit einer *Intention*, oder nicht. Also, wenn sie sich für volle Selbstentfaltung entscheiden, dann werden ihnen die hier angebotenen Techniken zugute kommen, denn sie werden ihr Unterbewusstsein in genau der Weise programmieren, um ihr Ziel zu erfüllen.

Dafür ist eben notwendig, dass sie an der Entscheidung unbedingt festhalten. Sie affirmieren ihre absolute Intention, dass sie jetzt den *Weg des Friedens* gehen. So gesehen ist der Vertrag mit ihnen selbst, den sie hier durch ihre Unterschrift abschliessen, eine substantielle Investition von vitaler Energie, der der Motor sein wird für alle Veränderung in ihrem Leben, die sie anstreben.

Ihre bedingungslose Entscheidung ist das Signal, das sie ihrem Unterbewusstsein geben, damit es tätig wird, diese

Änderungen auch tatsächlich herbeizuführen, und zwar in allen Bereichen ihres Seins.

Ich, der Unterzeichner, schliesse hiermit einen Vertrag mit mir selbst ab, der die *Bedingungslose Entscheidung*, die ich getroffen habe, affirmiert, proklamiert und bindend macht. Dieser Vertrag ist für mich obligatorisch. Für den Fall, dass ich den Vertrag breche, lege ich mir die folgende Vertragsstrafe auf:

– Dieses Handbuch noch einmal von der ersten zur letzten Seite durcharbeiten.



Entscheidung

Ich entscheide hiermit bedingungslos, dass ich von jetzt an alles daran setze, Frieden in mir selbst und in meinen Beziehungen und sozialen Interaktionen zu realisieren; das bedeutet konkret, dass ich durch Selbstbeobachtung, Meditation oder Kontemplation dahin gelange, meine Widersprüche zu integrieren. Auf diese Weise gelange ich zu einer Haltung, die auch für den Weltfrieden positiv wirkt. Ich nenne diesen inneren Schatz von jetzt an: 'Meine Arbeit für den individuellen und kollektiven Frieden'.



Vertrag

Ich gebe all meine Devotion jetzt zur Erfüllung meiner *Bedingungslosen Entscheidung* und des Vertrages, den ich mit mir selbst diesbezüglich abgeschlossen habe. Wissend, dass *meine Arbeit für den individuellen und kollektiven Frieden* von jetzt an die Grundlage ist für alle kommenden Reichtü-

mer und Segnungen in meinem Leben, erkläre ich hiermit meinen festen und absoluten Willen, jede Art des inneren Widerstandes oder Erfolgsangst zu meistern.

Unterschrift



Meine Bedürfnisse

Auflistung ihrer Bedürfnisse



Psychologen sind einer Meinung, wenn es darum geht anzuerkennen, dass es für jede Art von Selbstentfaltung und persönlichem Wachstum unbedingt erforderlich ist, dass man seine Bedürfnisse ganz genau und im einzelnen kennt.

Wenn sie sich dessen nicht im klaren sind, so können sie einen Appell machen an ihr Unterbewusstsein, ihnen diese Bedürfnisse zu enthüllen. Die Antwort kann durch einen Traum kommen, durch eine Intuition, durch die Begegnungen mit einer Person, oder ein Buch, das man findet.

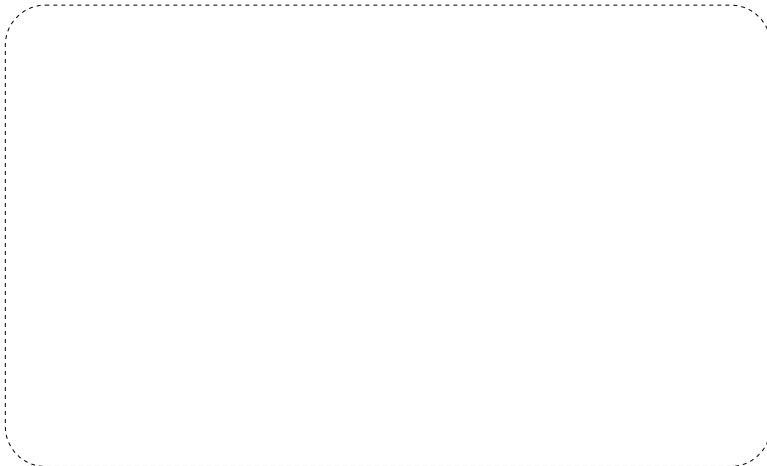
Wir alle haben ziemlich identische Grundbedürfnisse wie Nahrung und Unterkunft, das Bedürfnis nach Sensualität und sexueller Erfüllung, nach Frieden und kreativem Ausdruck, nach sozialer Anerkennung und Erfolg, aber auch einzigartige besondere Bedürfnisse. Um überhaupt einen Anfangspunkt zu setzen für unsere persönliche Evolution ist es notwendig, dass wir dieser Bedürfnisse, sowohl der allgemeinen und besonderen, voll bewusst sind!

Hier nun ist eine Liste, wo sie die Bedürfnisse, die am dringenden nach Befriedigung fragen, ankreuzen sollten:

- Ich brauche bessere Ernährung
- Ich brauche eine grössere Wohnung
- Ich brauche bessere Beziehungen und Freundschaft
- Ich brauche regelmässiger sexuelle Befriedigung
- Ich brauche mehr Sensualität/Berührung mit anderen
- Ich möchte heiraten und Kinder haben
- Ich möchte meine Homosexualität/Pädophilie leben
- Ich möchte mehr Seelenfrieden und Ruhe um mich her
- Ich möchte mich kreativ realisieren und schöpferisch sein
- Ich möchte gesellschaftlich anerkannt werden
- Ich möchte wissenschaftliche Auszeichnung erhalten
- Ich möchte eine Arbeit tun, bei der ich mich entfalte

Bitte listen sie ihre besonderen oder *individuellen* Bedürfnisse hier auf, wenn sie nicht schon in der Liste enthalten waren:

Meine individuellen Bedürfnisse



Meine Erwartungen

Auflistung ihrer Erwartungen



Psychologen sind einer Meinung, wenn es darum geht anzuerkennen, dass für jede Art von Selbstentfaltung und persönlichem Wachstum die Erwartungen, die man hegt, von ganz entscheidender Bedeutung sind. Warum ist das so?

Haben sie schon einmal beobachtet wie Erwartungen eigenartigerweise das vorprogrammieren, was man anzieht? Im allgemeinen ist es so, dass man das erhält, was man erwartet. Wenn sie also wenig erwarten, wenn sie immer mit dem Minimum zufrieden sind, dann gibt das Leben ihnen das, was sie wollen, nämlich das Lebensminimum. Ist das wirklich, was sie wollen?

Aus diesem Grunde ist es kein Luxus, mehr zu erwarten, als das Minimum, ja geradezu das Maximum zu wollen! Daher sollten sie immer den Rolls-Royce erwarten, nicht nur den Mercedes, um es metaphorisch auszudrücken.

Nun seien sie einmal ganz ehrlich mit sich selbst und kreuzen sie an, was für sie zutrifft. Wenn sie nachher dann denken, ihre Erwartungen seien doch im grossen und ganzen zu niedrig, so ist das ganz in Ordnung. Dann können sie nämlich daran gehen, sie endlich hochzuschrauben! Aber hier erst einmal Farbe bekennen, bitte:

- Selbstentfaltung ist etwas, worüber ich nachdenke
- Selbstentfaltung ist für mich Unterhaltung
- Ich möchte herrlichen Spass mit diesem Buch
- Ich möchte erfolgreicher sein durch das Buch
- Ich erwarte, etwas neues und nützliches zu lernen
- Ich erwarte, Selbstkenntnis zu erwerben
- Ich möchte mich der Entfaltung meiner Talente widmen
- Ich erwarte, dass ich bessere Beziehungen haben werde
- Ich erwarte garnichts. Ich nicht zu viel erwarten im Leben
- Ich finde das alles entsetzlich langweilig.
- Ich erwarte ganz einfach ein Wunder!
- Ich erwarte, dass es nicht einfach, aber nützlich ist
- Ich erwarte, dass es Spass macht, wenn ich erst einmal weiss, für was ich einzigartig begabt bin.

Bitte listen sie ihre besonderen oder *individuellen* Erwartungen hier auf, wenn sie nicht schon in der Liste enthalten waren:

Meine individuellen Erwartungen



Mein Problem mit Gewalt

Intuitives Erfassen ihrer eigenen gesellschaftlichen Konditionierung



Sammeln sie sich etwas, atmen sie dreimal tief ein und schreiben sie unten in das Kästchen, welche Probleme sie mit Gewalt haben, entweder aktiv, dadurch, dass sie gelegentlich 'ausagieren' oder 'nur noch rot sehen', oder passiv, indem sie das Opfer von Gewalt werden, die ihnen andere zufügen, obwohl sie sich selbst Mühe geben, ihre Mitmenschen weitgehend zu respektieren und im grossen und ganzen gewaltlos leben.

Wie Gewalt in mein Leben kam

Mein Wahrnehmungsvermögen für Gewalt

Intuitives Erfassen ihrer Urteilsfähigkeit hinsichtlich struktureller Gewalt



Um ihr Bewusstsein zu erhöhen hinsichtlich der Gewalt und ihrer Folgen, genügt es nicht, intellektuell zu verstehen, was Gewalt ist und dass Menschen gewalttätig sein können. Es ist dies nur möglich, wenn sie ihr *Bewusstsein* so schärfen, dass ihnen Dinge auffallen, die sie vorher garnicht bemerkten, weil sie ihnen selbstverständlich vorkamen. Legen sie sich hier einmal Rechenschaft ab, wie, und wie intensiv, sie Gewalt, und Strukturen der Gewalt, in ihrer Nachbarschaft, im Freundeskreis, in den Medien, durch Gespräche, und durch kulturellen Austausch wahrnehmen, und ob nun, nach dem Lesen dieses Bewusstseinsführers, eine gewisse Schärfung ihrer Wahrnehmung stattgefunden hat? Beantworten sie auch die weitergehende Frage, ob diese Schärfung ihres Bewusstseins dazu führte, dass sie sich wünschen, aktiver für den Weltfrieden einzutreten und das dafür zu tun, was sie in ihrer spezifischen Lage und mit ihren spezifischen Talenten dafür tun könnten?

Meine Wahrnehmungsvermögen bezüglich struktureller Gewalt

A large, empty, rounded rectangular box with a dashed border, intended for writing or drawing. The box is centered on the page and occupies most of the lower half of the page.

Die Negative Spirale Umdrehen 1/3

Intuitives Erfassen ihrer Negativität und Umkehrung des Verhaltensmusters (1/3)



Vielleicht haben sie bereits bemerkt, dass sie selbst der Meister ihres Wohlbefindens sind und ihres inneren Friedens. Sie können wählen, wie sie auf das Verhalten anderer reagieren. Sie können wählen, nicht affektiert zu sein. Haben sie das einmal ausprobiert? Sie können ebenso wählen, die *Schwarzweissmalerei des Moralismus* aufzugeben und sich offen zu halten für die abertausend Grauschattierungen des Lebens. Sie müssen *innen* anfangen, mit ihren täglichen inneren Dialog! Beobachten sie nun einmal ganz ruhig ihren inneren Dialog für genau 2 Minuten und schreiben sie alle Gedanken hier einfach ins Kästchen – so, als wäre der *Denker* jemand anderes.

Zwei Minuten Innere Bühne. Was wurde gespielt?

A large, empty rectangular box with rounded corners and a dashed border. It is intended for the user to write their thoughts during the 2-minute exercise.

Die Negative Spirale Umdrehen 2/3

Intuitives Erfassen ihrer Negativität und Umkehrung des Verhaltensmusters (2/3)



Vielleicht haben sie so wie ich selbst vor Jahren die erstaunliche Feststellung gemacht bei der letzten Übung, dass, wenn sie den inneren Dialog beobachten und nichts weiter tun, er sich beruhigt, und dass sich so eine Art wohltuender Frieden im inneren verbreitet. Nun können sie einen Schritt weiter gehen. Wenn sie ätzend waren in ihrem inneren Dialog, sich selbst oder anderen gegenüber, dann können sie dem negativen Karma, das dies auf Dauer hervorbringt, zuvorkommen, indem sie hinter jede negative Affirmation eine positive setzen. Also wenn sie zum Beispiel in ihren Gedanken affirmiert haben, 'meine Schwiegermutter ist eine Hexe', dann setzen sie ruhig hinten dran: 'Meine Schwiegermutter war früher vielleicht eine Hexe, aber jetzt sehe ich sie, wie sie *wirklich* ist; in Wahrheit ist sie eine göttliche Schöpfung wie ich selbst, und ich werde überrascht sein, wenn ich sie wieder treffe. Denn ich werde sehen, dass sie nicht mehr dieselbe ist! Ich weiss, dass dieses Wunder möglich ist. Alles, was ich im Leben wahrnehme, ist mein *eigenes Drama*.' Nun tun sie das einmal für ein paar Tage, und schreiben sie dann ihre Erfahrungen ins Kästchen.

Ich ändere mein Drama. Ich erfahre jetzt folgendes ...

A large, empty, rounded rectangular box with a dashed border, intended for writing a response to the prompt above.

Die Negative Spirale Umdrehen 3/3

Intuitives Erfassen ihrer Negativität und Umkehrung des Verhaltensmusters (3/3)



Sie haben vielleicht längst beobachtet, dass, wenn sie den Fernseher andrehen, eigenartigerweise immer eine Sendung erscheint, die die Emotion widerspiegelt, die sie gerade in ihrem Geist tragen. Wenn sie verärgert sind, stolpern sie über einen Film, wo es um Ärger und Konflikt geht, wenn sie ruhig sind und ausgeglichen, taucht vielleicht ein Film auf, der vorbeiziehende Wolken zeigt. Wenn sie sehen, dass innen und aussen miteinander in Dialog stehen, dann werden sie *vorsichtiger* sein mit ihren Gedanken, denn sie wissen dann, dass *Krieg im innern beginnt*, lange bevor er sich im zwischenmenschlichen Bereich manifestiert. Nun schreiben sie hier ins Kästchen einmal alles, was ihnen so spontan in den Sinn kommt bei der Frage 'Wie ende ich meinen inneren Krieg?'

Wie ende ich meinen inneren Krieg?

A large, empty, rounded rectangular box with a dashed border, intended for writing an answer to the question above.

Mein Weltfriedenskonzept

Intuitives Erfassen ihrer eigenen Position hinsichtlich des Ziels 'Weltfrieden'



Sie haben vielleicht schon lange darüber nachgedacht, oder es mag ein neues Thema für sie sein.

Während sie dieses Buch gelesen haben, ist ihnen dann mehr zu dem Thema eingefallen, oder ha-

ben sie vielleicht eine eigene originelle Idee hinsichtlich dem Weltfrieden? Im ersten Falle, schreiben sie einfach nieder, was ihnen spontan in den Sinn kommt bei dem Thema; es mögen auch Ideen sein, die sich hier im Buch gelesen haben. Im zweiten Fall, schreiben sie ihre eigene Auffassung hier nieder, und wenn sie irgendwie im Widerspruch steht mit dem, was ich selbst zu dem Thema sagte, dann schreiben sie wie und warum das so ist.

Meine eigenen Ideen zum Thema 'Weltfrieden'

A large, empty, rounded rectangular box with a dashed border, intended for writing ideas about world peace. The box is centered on the page and occupies most of the lower half of the page.

BIBLIOGRAPHIE

Allgemeine Bibliographie

A

Abrams, Jeremiah (Ed.)

Die Befreiung des Inneren Kindes

Die Wiederentdeckung unserer ursprünglichen kreativen Persönlichkeit
und ihre zentrale Bedeutung für unser Erwachsenwerden
München: Scherz Verlag, 1993

Alston, John P. / Tucker, Francis

The Myth of Sexual Permissiveness

The Journal of Sex Research, 9/1 (1973)

Appleton, Matthew

A Free Range Childhood

Self-Regulation at Summerhill School
Foundation for Educational Renewal, 2000

Summerhill

Kindern ihre Kindheit zurückgeben
Demokratie und Selbstregulierung in der Erziehung
Hohengehren: Schneider Verlag, 2003

Arcas, Gérald, Dr

Guérir le corps par l'hypnose et l'auto-hypnose

Paris: Sand, 1997

Ariès, Philippe

Geschichte der Kindheit

Frankfurt/M: DTV, 1998

Arntz, William & Chasse, Betsy

Bleep

An der Schnittstelle von Spiritualität und Wissenschaft

Verblüffende Erkenntnisse und Anstöße zum Weiterdenken

Berlin: Vak Verlag, 2007

Arroyo, Stephen

Astrologie, Karma und Transformation

Die Chancen schwieriger Aspekte

Frankfurt/M: Heyne Verlag, 1998

Handbuch der Horoskop-Deutung

Berlin: Rowohlt, 1999

B

Bachelard, Gaston

Poetik des Raumes

Frankfurt/M: Fischer Verlag, 2001

Bachofen, Johann Jakob

Gesammelte Werke, Band II

Das Mutterrecht

Basel: Benno Schwabe & Co., 1948

Erstveröffentlichung im Jahre 1861

Bagley, Christopher

Child Abusers

Research and Treatment

New York: Universal Publishers, 2003

Balter, Michael

The Goddess and the Bull

Catalhoyuk, An Archaeological Journey

to the Dawn of Civilization

New York: Free Press, 2006

Bender Lauretta & Blau, Abram

The Reaction of Children to Sexual Relations with Adults

American J. Orthopsychiatry 7 (1937), 500–518

Bernard, Frits

Pädophilie ohne Grenzen

Theorie, Forschung, Praxis

Frankfurt/M: Foerster Verlag, 1997

Kinderschänder?

Pädophilie, von der Liebe mit Kindern

3. Auflage

Frankfurt/M: Foerster Verlag, 1982

Bettelheim, Bruno

Kinder brauchen Märchen

Frankfurt/M: DTV, 2002

Blofeld, J.

The Book of Changes

A New Translation of the Ancient Chinese I Ching

New York: E.P. Dutton, 1965

Boadalla, David

Wilhelm Reich, Leben und Werk

Frankfurt/M: Fischer, 1980

Bohm, David

Die implizite Ordnung

Grundlagen eines dynamischen Holismus

München: Goldmann Wilhelm, 1989

Das Tao der Fülle

Vom Reichtum, der uns glücklich macht

Mittelberg: Joy Verlag, 2001

Bordeaux–Szekely, Edmond

Das Friedensevangelium der Essener

Saarbrücken: Neue Erde/Lentz, 2002

Die unbekanntenen Schriften der Essener

Saarbrücken: Neue Erde/Lentz, 2002

Branden, Nathaniel

Die 6 Säulen des Selbstwertgefühls

Erfolgreich und zufrieden durch ein starkes Selbst

München: Piper Verlag, 2009

Brant & Tisza

The Sexually Misused Child

American J. Orthopsychiatry, 47(1)(1977)

Brongersma, Edward

Aggression against Pedophiles

7 International Journal of Law & Psychiatry 82 (1984)

Loving Boys

Amsterdam, New York: GAP, 1987

Das verfemte Geschlecht

Berlin: Lichtenberg Verlag, 1970

Bruce, Alexandra

Beyond the Bleep

The Definite Unauthorized Guide to 'What the Bleep Do we Know!?'

New York: Disinformation, 2005

Bullough & Bullough (Eds.)

Human Sexuality

An Encyclopedia

New York: Garland Publishing, 1994

Sin, Sickness and Sanity

A History of Sexual Attitudes

New York: New American Library, 1977

Butler–Bowden, Tom

50 Klassiker des Erfolgs

Die wichtigsten Werke von Kenneth Blanchard, Warren Buffet, Andrew Carnegie,

Stephen R. Covey, Spencer Johnson, Benjamin Franklin, Napoleon Hill,

Nelson Mandela, Anthony Robbins, Brian Tracy, Sun Tsu, Jack Welch u.v.a.

Frankfurt/M: MVG Verlag, 2005

50 Lebenshilfe Klassiker

Frankfurt/M: MVG Verlag, 2004

50 Klassiker der Psychologie

Die wichtigsten Werke von Alfred Adler, Sigmund Freud, Daniel Goleman,

Karen Horney, William James, C.G. Jung, Jean Piaget, Viktor Frankl, Howard Gardner,

Alfred Kinsey, Abraham Maslow, Iwan Pawlow, Stanley Milgram, Martin Seligman u.v.a.

Frankfurt/M: MVG Verlag, 2004

50 Klassiker der Spiritualität

Die wichtigsten Werke von Augustinus, Khalil Gibran, Mahatma Ghandi,
Dag Hammarskjöld, Hermann Hesse, C. G. Jung, Eckhart Tolle, J. Krishnamurti,
Thich Nhat Hanh, Mutter Teresa, Dan Millman u.v.a.
Frankfurt/M: MVG Verlag, 2006

C

Campbell, Herbert James

The Pleasure Areas

London: Eyre Methuen Ltd., 1973

Der Irrtum mit der Seele

München: Scherz Verlag, 1973

Campbell, Joseph

Der Heros in Tausend Gestalten

München: Insel Verlag, 2009

Mythologie des Ostens

Die Masken Gottes Bd. 2

Basel: Sphinx Verlag, 1996

Die Kraft der Mythen

Düsseldorf: Patmos Verlag, 2007

Capacchione, Lucia

The Power of Your Other Hand

North Hollywood, CA: Newcastle Publishing, 1988

Capra, Bernt Amadeus

Mindwalk

A Film for Passionate Thinkers

Based Upon Fritjof Capra's *The Turning Point*

New York: Triton Pictures, 1990

Capra, Fritjof

Wendezeit

Bausteine für ein neues Weltbild

München: Droemer Knaur, 2004

Das Tao der Physik

Die Konvergenz von westlicher Wissenschaft und östlicher Philosophie

Neue und erweiterte Auflage
München: O.W. Barth bei Scherz, 2000
Ursprünglich erschienen 1975 bei Droemersch Verlag in Hamburg

Lebensnetz
Ein neues Verständnis der lebendigen Welt
München: Scherz Verlag, 1999

Verborgene Zusammenhänge
München: Scherz, 2002

Steering Business Toward Sustainability
New York: United Nations University Press, 1995

Uncommon Wisdom
Conversations with Remarkable People
New York: Bantam, 1989

The Science of Leonardo
Inside the Mind of the Great Genius of the Renaissance
New York: Anchor Books, 2008
New York: Bantam Doubleday, 2007 (First Publishing)

Castaneda, Carlos

The Teachings of Don Juan
A Yaqui Way of Knowledge
Washington: Square Press, 1985

Journey to Ixtlan
Washington: Square Press: 1991

Tales of Power
Washington: Square Press, 1991

The Second Ring of Power
Washington: Square Press, 1991

Chaplin, Charles

My Autobiography
New York: Plume, 1992
Originally published in 1966

Cho, Susanne

Kindheit und Sexualität im Wandel der Kulturgeschichte
Eine Studie zur Bedeutung der kindlichen Sexualität unter besonderer
Berücksichtigung des 17. und 20. Jahrhunderts

Zürich, 1983 (Doctoral thesis)

Chopra, Deepak

Leben nach dem Tod

Das letzte Geheimnis unserer Existenz

Berlin: Allegria Verlag, 2008

Die Sieben Geistigen Gesetze des Erfolgs

Berlin: Ullstein Verlag, 2004

Constantine, Larry L.

Children & Sex

New Findings, New Perspectives

Larry L. Constantine & Floyd M. Martinson (Eds.)

Boston: Little, Brown & Company, 1981

Treasures of the Island

Children in Alternative Lifestyles

Beverly Hills: Sage Publications, 1976

Where are the Kids?

in: Libby & Whitehurst (ed.)

Marriage and Alternatives

Glenview: Scott Foresman, 1977

Open Family

A Lifestyle for Kids and other People

26 FAMILY COORDINATOR 113–130 (1977)

Cook, M. & Howells, K. (Eds.)

Adult Sexual Interest in Children

Academic Press, London, 1980

Coudenhove–Kalergi, Richard N.

Paneuropa

Wien–Leipzig: Paneuropa Verlag, 1926

Die 7 Wege zur Effektivität

Prinzipien für persönlichen und beruflichen Erfolg

Offenbach: Gabal Verlag, 2009

Der 8. Weg

Von der Effektivität zur wahren Grösse

6. Auflage

Offenbach: Gabal Verlag, 2006

Covitz, Joel

Emotional Child Abuse

The Family Curse

Boston: Sigo Press, 1986

D

Davis, A. J.

Sexual Assaults in the Philadelphia Prison System and Sheriff's Van

Trans-Action 6, 2, 8–16 (1968)

De Bono, Edward

The Use of Lateral Thinking

New York: Penguin, 1967

The Mechanism of Mind

New York: Penguin, 1969

Sur/Petition

London: HarperCollins, 1993

Tactics

London: HarperCollins, 1993

First published in 1985

Taktiken und Strategien erfolgreicher Menschen

Frankfurt/M: MVG Verlag, 1995

Serious Creativity

Using the Power of Lateral Thinking to Create New Ideas

London: HarperCollins, 1996

Deleuze, Gilles, Guattari, Felix

L'Anti-Oedipe

Capitalisme et Schizophrénie
Nouvelle Édition Augmentée
Paris: Éditions de Minuit, 1973

DeMause, Lloyd

The History of Childhood

New York, 1974

Foundations of Psychohistory

New York: Creative Roots, 1982

DeMeo, James

Nach Reich, Neue Forschungen zur Orgonomie

Sexualökonomie / Die Entdeckung der Orgonenergie
Herausgegeben zusammen mit Professor Bernd Senf, Berlin
Frankfurt/M: Zweitausendeins Verlag, 1997

Saharasia

The 4000 BCE Origins of Child Abuse, Sex-Repression, Warfare and Social Violence
in the Deserts of the Old World
Ashland, Oregon: Orgone Biophysical Research Laboratories, Inc., 1998

Dolto, Françoise

La Cause des Enfants

Paris: Laffont, 1985

Mein Leben auf der Seite der Kinder

Ein Plädoyer für eine kindgerechte Welt
Hamburg: Lübbe Verlagsgruppe, 1993

Praxis der Kinderanalyse. Ein Seminar.

Hamburg: Klett-Cotta, 1985

Alles ist Sprache

Kindern mit Worten helfen
Berlin: Quadriga, 1996

Über das Begehren

Die Anfänge der menschlichen Kommunikation
2. Auflage
Hamburg: Klett-Cotta, 1996

Kinder stark machen

Die ersten Lebensjahre

Berlin: Beltz Verlag, 2000

Dover, K.J.

Greek Homosexuality

New York: Fine Communications, 1997

Dürckheim, Karlfried Graf

Hara

Die Erdmitte des Menschen

Neuausgabe

München: O.W. Barth bei Scherz, 2005

Der Alltag als Übung

Vom Weg der Verwandlung

Bern: Huber, 2008

Kultur der Stille

Frankfurt/M: Weltz Verlag, 1997

E

Einstein, Albert

Mein Weltbild

Berlin: Ullstein, 2005

Einstein sagt

Zitate, Einfälle, Gedanken

München: Piper, 2007

Eisler, Riane

Kelch und Schwert, Unsere Geschichte, unsere Zukunft

Weibliches und männliches Prinzip in der Geschichte

Freiburg: Arbor Verlag, 2005

Ellis, Havelock

Sexual Inversion

Republished

New York: University Press of the Pacific, 2001

Originally published in 1897

Analysis of the Sexual Impulse

Love and Pain

The Sexual Impulse in Women

Republished

New York: University Press of the Pacific, 2001

Originally published in 1903

The Dance of Life

New York: Greenwood Press Reprint Edition, 1973

Originally published in 1923

Elwin, V.

The Muria and their Ghotul

Bombay: Oxford University Press, 1947

Emerson, Ralph Waldo

The Essays of Ralph Waldo Emerson

Cambridge, Mass.: Harvard University Press, 1987

Emoto, Masaru

Die Botschaft des Wassers

Burgrain: Koha Verlag, 2008

Die Heilkraft des Wassers

Burgrain: Koha Verlag, 2004

F

Farson, Richard

Birthrights

A Bill of Rights for Children

Macmillan, New York, 1974

Finkelhor, David

Sexually Victimized Children

New York: Free Press, 1981

Fortune, Mary M.

Sexual Violence

New York: Pilgrim Press, 1994

Franz Anton Mesmer

Franz Anton Mesmer und die Geschichte des Mesmerismus
Beiträge zum internationalen wissenschaftlichen Symposium
anlässlich des 250. Geburtstages von Mesmer
Stuttgart, 1985

Freud, Anna

War and Children
London: 1943

Freud, Sigmund

Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie
Frankfurt/M: Fischer, 1991

Die Traumdeutung
Frankfurt/M: Fischer, 2005

Totem und Tabu
Einige Übereinstimmungen im Seelenleben der Wilden
und der Neurotiker
Frankfurt/M: Fischer Verlag, 1972

Freund, Kurt

Assessment of Pedophilia
in: Cook, M. and Howells, K. (eds.)
Adult Sexual Interest in Children
Academic Press, London, 1980

Frisch, Max

Biedermann und die Brandstifter
München: Suhrkamp, 1996
Erstmals 1955 als Hörspiel veröffentlicht

Fromm, Erich

Anatomie der menschlichen Destruktivität
Berlin: Rowohlt, 1977

Die Furcht vor der Freiheit
München: DTV Verlag, 1993

Haben oder Sein
Die seelischen Grundlagen einer neuen Gesellschaft
München: DTV Verlag, 2005

Die Kunst des Liebens
Berlin: Ullstein, 2005

G

Gates, Bill

The Road Ahead
New York, Penguin, 1996
(Revised Edition)

Goethe, Johann Wolfgang von

Goethes Farbenlehre
Leipzig: Seemann–Henschel Verlag, 1998

Goldenstein, Joyce

Einstein: Physicist and Genius
(Great Minds of Science)
New York: Enslow Publishers, 1995

Goleman, Daniel

EQ. Emotionale Intelligenz
München: DTV Verlag, 1997

Gordon, Rosemary

Pedophilia: Normal and Abnormal
in: Kraemer, *The Forbidden Love*
London, 1976

Goswami, Amit

Das Bewusste Universum
Wie Bewusstsein die materielle Welt erschafft
Stuttgart: Lüchow Verlag, 2007

Grant

Grant's Method of Anatomy
10th ed., by John V. Basmajian
Baltimore, London: Williams & Wilkins, 1980

Greene, Liz

The Mythic Journey

With Juliet Sharman–Burke

The Meaning of Myth as a Guide for Life

New York: Simon & Schuster (Fireside), 2000

Die Mythische Reise

Die Bedeutung der Mythen als ein Führer durch das Leben

München: Atmosphären Verlag, 2004

The Mythic Tarot

With Juliet Sharman–Burke

New York: Simon & Schuster (Fireside), 2001

Originally published in 1986

Le Tarot Mythique

Une nouvelle approche du Tarot

Paris: Solar, 1988

Groebe/Boeckh/Thiesing/Ehlermann

Kommentar zum EWG–Vertrag

Band 2, Dritte Auflage

Baden–Baden: Nomos, 1983

Grof, Stanislav

Ancient Wisdom and Modern Science

New York: State University of New York Press, 1984

Beyond the Brain

Birth, Death and Transcendence in Psychotherapy

New York: State University of New York, 1985

LSD: Doorway to the Numinous

The Groundbreaking Psychedelic Research into Realms
of the Human Unconscious

Rochester: Park Street Press, 2009

Psychologie transpersonnelle

Paris: Rocher, 1984

Realms of the Human Unconscious

Observations from LSD Research

New York: E.P. Dutton, 1976

The Cosmic Game

Explorations of the Frontiers of Human Consciousness
New York: State University of New York Press, 1998

The Holotropic Mind

The Three Levels of Human Consciousness
With Hal Zina Bennett
New York: HarperCollins, 1993

When the Impossible Happens

Adventures in Non-Ordinary Reality
Louisville, CO: Sounds True, 2005

Wir wissen mehr als unser Gehirn

Die Grenzen des Bewusstseins überschreiten
Freiburg: Herder, 2007

Groth, A. Nicholas

Men Who Rape

The Psychology of the Offender
New York: Perseus Publishing, 1980

H

Harner, Michael

Der Weg des Schamanen

Das praktische Grundlagenbuch zum Schamanismus
Genf: Ariston, 2007

Herman, Dean M.

A Statutory Proposal to Prohibit the Infliction of Violence upon Children
19 FAMILY LAW QUARTERLY, 1986, 1–52

Héroard, J.

Journal de Jean Héroard sur l'Enfance et la Jeunesse de Louis XIII
Paris: Soulié/Barthélemy, 1868

Hobbes, Thomas

Leviathan (1651)

New York: Longman Library, 2006

Hofmann, Albert

LSD, Mein Sorgenkind

Die Entdeckung der 'Wunderdroge'

München: DTV Verlag, 1999

Holmes, Ernst

The Science of Mind

A Philosophy, A Faith, A Way of Life

New York: Jeremy P. Tarcher/Putnam, 1998

First Published in 1938

Holstiege, Hildegard

Montessori Pädagogik und soziale Humanität

Freiburg: Herder, 1994

Hood, J. X.

Scientific Curiosities of Love, Sex and Marriage

A Survey of Sex Relations, Beliefs and Customs of Mankind in

Different Countries and Ages

New York, 1951

Houston, Jean

The Possible Human

A Course in Enhancing Your Physical, Mental, and Creative Abilities

New York: Jeremy P. Tarcher/Putnam, 1982

Howells, Kevin

Adult Sexual Interest in Children

Considerations Relevant to Theories of Aetiology in:

Cook, M. and Howells, K. (eds.): Adult Sexual Interest in Children

Academic Press, London, 1980

Huang, Alfred

The Complete I Ching

The Definite Translation from Taoist Master Alfred Huang

Rochester, NY: Inner Traditions, 1998

Hunt, Valerie

Infinite Mind

Science of the Human Vibrations of Consciousness

Malibu, CA: Malibu Publishing, 2000

J

Jackson, Stevi

Childhood and Sexuality
New York: Blackwell, 1982

Jaffe, Hans L.C.

Picasso
New York: Abradale Press, 1996

James, William

Writings 1902–1910
The Varieties of Religious Experience / Pragmatism / A Pluralistic Universe /
The Meaning of Truth / Some Problems of Philosophy / Essays
New York: Library of America, 1988

Janov, Arthur

Das Neue Bewusstsein
Frankfurt/M: Fischer Verlag, 1988
Urausgabe 1975

Johnston & Deisher

Contemporary Communal Child Rearing: A First Analysis
52 PEDIATRICS 319 (1973)

Jung, Carl Gustav

Archetypen
München: DTV Verlag, 2001

Psychologie und Religion
München: DTV Verlag, 2001

Symbol und Libido
Freiburg: Walter Verlag, 1987

Synchronizität, Akausalität und Okkultismus
Frankfurt/M: DTV, 2001

The Basic Writings of C.G. Jung
New York: The Modern Library, 1959

Traum und Traumdeutung

München: DTV Verlag, 2001

Zur Psychologie westlicher und östlicher Religion

Fünfte Auflage

Olten: Walter Verlag, 1988

K

Kahn, Charles (Ed.)

The Art and Thought of Heraclitus

Cambridge: Cambridge University Press, 2008

Karagulla, Shafica

Die Chakras und die feinstofflichen Körper des Menschen

Mit Dora van Gelder-Kunz

Grafing: Aquamarin Verlag, 1994

Kerner Justinus

F.A. Mesmer aus Schwaben

Frankfurt/M, 1856

Kiesewetter, Carl

Franz Anton Mesmer's Leben und Lehre

Leipzig, 1893

Kingston, Karen

Creating Sacred Space With Feng Shui

New York: Broadway Books, 1997

Kinski, Klaus

Kinski Uncut: The Autobiography of Klaus Kinski

New York: Penguin, 1997

Klein, Melanie

Love, Guilt and Reparation, and Other Works 1921–1945

New York: Free Press, 1984

Envy and Gratitude and Other Works 1946–1963

New York: Free Press, 2002

Kraemer

The Forbidden Love
London, 1976

Krafft–Ebing, Richard von

Psychopathia sexualis
New York: Bell Publishing, 1965
Originally published in 1886

Krishnamurti, J.

Freedom From The Known
San Francisco: Harper & Row, 1969

The First and Last Freedom
San Francisco: Harper & Row, 1975

Education and the Significance of Life
London: Victor Gollancz, 1978

Commentaries on Living
First Series
London: Victor Gollancz, 1985

Commentaries on Living
Second Series
London: Victor Gollancz, 1986
Krishnamurti's Journal
London: Victor Gollancz, 1987

Krishnamurti's Notebook
London: Victor Gollancz, 1986

Beyond Violence
London: Victor Gollancz, 1985

Beginnings of Learning
New York: Penguin, 1986

The Penguin Krishnamurti Reader
New York: Penguin, 1987

On God
San Francisco: Harper & Row, 1992

On Fear

San Francisco: Harper & Row, 1995

The Essential Krishnamurti

San Francisco: Harper & Row, 1996

The Ending of Time

With Dr. David Bohm

San Francisco: Harper & Row, 1985

L

Laing, Ronald David

Divided Self

New York: Viking Press, 1991

R.D. Laing and the Paths of Anti-Psychiatry

ed., by Z. Kotowicz

London: Routledge, 1997

The Politics of Experience

New York: Pantheon, 1983

Sagesse, déraison et folie

Paris: Seuil, 1986

Lakhovsky, Georges

La Science et le Bonheur

Longévité et Immortalité par les Vibrations

Paris: Gauthier–Villars, 1930

Le Secret de la Vie

Paris: Gauthier–Villars, 1929

Secret of Life

New York: Kessinger Publishing, 2003

L'étiologie du Cancer

Paris: Gauthier–Villars, 1929

L'Universion

Paris: Gauthier–Villars, 1927

Laszlo, Ervin

Holos. Die Welt der neuen Wissenschaften
Petersberg: Via Nova Verlag, 2002

Macroshift
Die Herausforderung
Frankfurt/M: Insel Verlag, 2003

Laud, Anne & Gilstrop, May

Violence in the Family
A Selected Bibliography on Child Abuse, Sexual Abuse of Children & Domestic Violence
June 1985
University of Georgia Libraries
Bibliographical Series, No. 32

Leadbeater, Charles Webster

Astral Plane
Its Scenery, Inhabitants and Phenomena
Kessinger Publishing Reprint Edition, 1997

Dreams
What they Are and How they are Caused
London: Theosophical Publishing Society, 1903
Kessinger Publishing Reprint Edition, 1998

The Inner Life
Chicago: The Rajput Press, 1911
Kessinger Publishing

Leary, Timothy

Our Brain is God
Berkeley, CA: Ronin Publishing, 2001
Author Copyright 1988

Über die Kriminalisierung des Natürlichen
Löhrbach: Werner Pieper Verlag, 1990

Leboyer, Frederick

Birth Without Violence
New York, 1975

Pour une Naissance sans Violence
Paris: Seuil, 1974

Geburt ohne Gewalt

München: Kösel 1981

Cette Lumière d'où vient l'Enfant

Paris: Seuil, 1978

Inner Beauty, Inner Light

New York: Newmarket Press, 1997

Weg des Lichts

München: Kösel, 1991

Loving Hands

The Traditional Art of Baby Massage

New York: Newmarket Press, 1977

Sanfte Hände

Die Kunst der indischen Baby-Massage

München: Kösel, 1979

The Art of Breathing

New York: Newmarket Press, 1991

Leopardi, Angelo (Hrsg.)

Der Pädosexuelle Komplex

Frankfurt/M: Foerster Verlag, 1988

Licht, Hans

Sexual Life in Ancient Greece

New York: AMS Press, 1995

Liedloff, Jean

Auf der Suche nach dem verlorenen Glück

Gegen die Zerstörung der Glücksfähigkeit in der frühen Kindheit

München: C.H. Beck Verlag, 2006

Lipgens, Walter

Europa-Föderationspläne der Widerstandsbewegungen 1940–1945

München, 1968

Lipton, Bruce

Intelligente Zellen

Wie Erfahrungen unsere Gene steuern

Burgrain: Koha Verlag, 2006

Locke, John

Some Thoughts Concerning Education

London, 1690

Reprinted in: The Works of John Locke, 1823

Vol. IX., pp. 6–205

Gedanken über Erziehung

Ditzingen: Reclam Verlag, 1986

Long, Max Freedom

The Secret Science at Work

The Huna Method as a Way of Life

Marina del Rey: De Vorss Publications, 1995

Originally published in 1953

Geheimes Wissen hinter Wundern

Die Entdeckung der HUNA-Lehre

Darmstadt: Schirner Verlag, 2006

Growing Into Light

A Personal Guide to Practicing the Huna Method,

Marina del Rey: De Vorss Publications, 1955

Lowen, Alexander

Angst vor dem Leben

Über den Ursprung seelischen Leides und den Weg

zu einem reicheren Dasein

München: Goldmann Wilhelm, 1989

Bioenergetics

New York: Coward, McGoegham 1975

Bioenergetik

Therapie der Seele durch Arbeit mit dem Körper

Berlin: Rowohlt, 2008

Depression and the Body

The Biological Basis of Faith and Reality

New York: Penguin, 1992

Fear of Life

New York: Bioenergetic Press, 2003

Honoring the Body

The Autobiography of Alexander Lowen

New York: Bioenergetic Press, 2004

Joy

The Surrender to the Body and to Life

New York: Penguin, 1995

Liebe und Orgasmus

Persönlichkeitserfahrung durch sexuelle Erfüllung

München: Goldmann Wilhelm, 1993

Love and Orgasm

New York: Macmillan, 1965

Love, Sex and Your Heart

New York: Bioenergetics Press, 2004

Narcissism: Denial of the True Self

New York: Macmillan, Collier Books, 1983

Narzissmus

Die Verleugnung des wahren Selbst

München: Goldmann Wilhelm, 1992

Pleasure: A Creative Approach to Life

New York: Bioenergetics Press, 2004

First published in 1970

The Language of the Body

Physical Dynamics of Character Structure

New York: Bioenergetics Press, 2006

Luna, Luis Eduardo & Amaringo, Pablo

Ayahuasca Visions

North Atlantic Books, 1999

Lusk, Julie T. (Editor)

30 Scripts for Relaxation Imagery & Inner Healing

Whole Person Associates, 1992

Lutyens, Mary

Krishnamurti: The Years of Fulfillment

New York: Avon Books, 1983

Krishnamurti: Die Biographie
München: Aquamarin Verlag, 1997

The Life and Death of Krishnamurti
Chennai: Krishnamurti Foundation India, 1990

Lutzbetack, Louis J.

Marriage and the Family in Caucasia
Vienna, 1951, first reprinting, 1966

M

Machiavelli, Niccolo

The Prince
New York: Soho Books, 2009
Written in 1513
First posthumous publishing 1531

Der Fürst
Frankfurt/M: Insel Verlag, 2009

Mack, Carol K. & Mack, Dinah

A Field Guide to Demons, Fairies, Fallen Angels, and Other Subversive Spirits
New York: Owl Books, 1998

Maharshi, Ramana

The Collected Works of Ramana Maharshi
New York: Sri Ramanasramam, 2002

The Essential Teachings of Ramana Maharshi
A Visual Journey
New York: Inner Directions Publishing, 2002
by Matthew Greenblad

Sei was du bist!
München: O.W. Barth, 2001

Nan Yar? Wer bin ich?
München: Kamphausen, 2002

Maisel, Eric

Fearless Creating

A Step-By-Step Guide to Starting and Completing
Work of Art

New York: Tarcher & Putnam, 1995

Malachi, Tau

Gnosis of the Cosmic Christ

A Gnostic Christian Kabbalah

St. Paul: Llewellyn Publications, 2005

Malinowski, Bronislaw

Crime und Custom in Savage Society

London: Kegan, 1926

Sex and Repression in Savage Society

London: Kegan, 1927

The Sexual Life of Savages in North West Melanesia

New York: Halycon House, 1929

Das Geschlechtsleben der Wilden in Nordwest-Melanesien

Liebe, Ehe und Familienleben bei den Eingeborenen der Trobriand Inseln,
Britisch-Neuguinea

Eschborn: Klotz Verlag, 2005

Mallet, Carl-Heinz

Das Einhorn bin ich

Das Bild des Menschen im Märchen

Hamburg: Hoffmann & Campe Verlag, 1982

Untertan Kind

Nachforschungen über Erziehung

München: Max Hueber Verlag, 1987

Mann, Edward W.

Orgone, Reich & Eros

Wilhelm Reich's Theory of Life Energy

New York: Simon & Schuster (Touchstone), 1973

Mann, Sally

At Twelve

Portraits of Young Women

New York: Aperture, 1988

Immediate Family
New York: Phaidon Press, 1993

Marciniak, Barbara

Bringers of the Dawn
Teachings from the Pleiadians
New York: Bear & Co., 1992

Boten des Neuen Morgens
Lehren von den Pleiaden
Freiburg: Hermann Bauer Verlag, 1995

Martinson, Floyd M.

Sexual Knowledge
Values and Behavior Patterns
St. Peter: Minn.: Gustavus Adolphus College, 1966

Infant and Child Sexuality
St. Peter: Minn.: Gustavus Adolphus College, 1973

The Quality of Adolescent Experiences
St. Peter: Minn.: Gustavus Adolphus College, 1974

The Child and the Family
Calgary, Alberta: The University of Calgary, 1980

The Sex Education of Young Children
in: Lorna Brown (Ed.), *Sex Education in the Eighties*
New York, London: Plenum Press, 1981, 51 ff.

The Sexual Life of Children
New York: Bergin & Garvey, 1994

Children and Sex, Part II: Childhood Sexuality
in: Bullough & Bullough, *Human Sexuality*, 1994, 111–116

Master Lam Kam Chuen

The Way of Energy
Mastering the Chinese Art of Internal
Strength with Chi Kung Exercise
New York: Simon & Schuster (Fireside), 1991

Master Liang, Shou–Yu & Wu, Wen–Ching

Tai Chi Chuan

24 & 48 Postures With Martial Applications
Roslindale, Mass.: YMAA Publication Center, 1996

Masters, R.E.L.

Forbidden Sexual Behavior and Morality
New York, 1962

McCarey, William A.

In Search of Healing
Whole–Body Healing Through the Mind–Body–Spirit Connection
New York: Berkley Publishing, 1996

McCormick

McCormick on Evidence
by Edward W. Cleary, 3d ed.
Lawyers Edition (Homebook Series)
St. Paul: West, 1984

McKenna, Terence

The Archaic Revival
San Francisco: Harper & Row, 1992

Food of The Gods
A Radical History of Plants, Drugs and Human Evolution
London: Rider, 1992

Die Speisen der Götter
Berlin: Synergia/Syntropia, 1996

The Invisible Landscape
Mind Hallucinogens and the I Ching
New York: HarperCollins, 1993
(With Dennis McKenna)

True Hallucinations
Being the Account of the Author's Extraordinary
Adventures in the Devil's Paradise
New York: Fine Communications, 1998

McLeod, Kembrew

Freedom of Expression
Resistance and Repression in the Age of Intellectual Property
Minneapolis, MN: University of Minnesota Press, 2007

McNiff, Shaun

Art as Medicine

Boston: Shambhala, 1992

Art as Therapy

Creating a Therapy of the Imagination

Boston/London: Shambhala, 1992

Trust the Process

An Artist's Guide to Letting Go

New York: Shambhala Publications, 1998

McTaggart, Lynne

The Field

The Quest for the Secret Force of the Universe

New York: Harper & Collins, 2002

Mead, Margaret

Sex and Temperament in Three Primitive Societies

New York, 1935

Meadows, Donella H.

Thinking in Systems

A Primer

White River, VT: Chelsea Green Publishing, 2008

Mehta, Rohit

J. Krishnamurti and the Nameless Experience

A Comprehensive Discussion of J. Krishnamurti's Approach to Life

Delhi: Motilal Banarsidass Publishers, 2002

Méric, de, Philippe

Le Yoga sans postures

Paris: Livre de Poche, 1967

Merle, Roger & Vitu, André

Traité de Droit Criminel

Droit Pénal Spécial

Vol. II, par André Vitu

Paris: Editions Cujas, 1982

Merleau-Ponty, Maurice

Phenomenology of Perception

London: Routledge, 1995
Originally published 1945

Phénoménologie de la perception
Paris: Gallimard, 1945

Metzner, Ralph (Ed.)

Ayahuasca, Human Consciousness and the Spirits of Nature
ed. by Ralph Metzner, Ph.D
New York: Thunder's Mouth Press, 1999

The Psychedelic Experience
A Manual Based on the Tibetan Book of the Dead
With Timothy Leary and Richard Alpert
New York: Citadel, 1995

Miller, Alice

Four Your Own Good
Hidden Cruelty in Child-Rearing and the Roots of Violence
New York: Farrar, Straus & Giroux, 1983

Am Anfang war Erziehung
München: Suhrkamp Verlag, 2008
Erstmals publiziert im Jahre 1986

Pictures of a Childhood
New York: Farrar, Straus & Giroux, 1986

The Drama of the Gifted Child
In Search for the True Self
translated by Ruth Ward
New York: Basic Books, 1996

Das Drama des Begabten Kindes
Und die Suche nach dem wahren Selbst
München: Suhrkamp Verlag, 1983

Der gemiedene Schlüssel
München: Suhrkamp, 2007

Das verbannte Wissen
Frankfurt/M: Suhrkamp, 1988

Thou Shalt Not Be Aware
Society's Betrayal of the Child
New York: Noonday, 1998

Du Sollst Nicht Merken
Variationen über das Paradies-Thema
Neuaufgabe
München: Suhrkamp, 2005

The Political Consequences of Child Abuse
in: *The Journal of Psychohistory* 26, 2 (Fall 1998)

Miller, Mary & Taube, Karl

An Illustrated Dictionary of the Gods and Symbols of Ancient Mexico and the Maya
London: Thames & Hudson, 1993

Moll, Albert

The Sexual Life of the Child
New York: Macmillan, 1912
First published in German as
Das Sexualleben des Kindes, 1909

Monroe, Robert

Ultimate Journey
New York: Broadway Books, 1994

Monsaingeon, Bruno

Svjatoslav Richter
Notebooks and Conversations
Princeton: Princeton University Press, 2002

Richter
Écrits, conversations
Paris: Éditions Van de Velde, 1998

Richter The Enigma / L'Insoumis / Der Unbeugsame
NVC Arts 1998 (DVD)

Montagu, Ashley

Touching
The Human Significance of the Skin
New York: Harper & Row, 1978

Körperkontakt

8. Auflage

Stuttgart: Klett/Cotta, 1995

Monter, E. William

Witchcraft in France and Switzerland

Ithaca & London: Cornell University Press, 1976

Montessori, Maria

The Absorbent Mind

Reprint Edition

New York: Buccaneer Books, 1995

First published in 1973

Das Kreative Kind

Der absorbierende Geist

Freiburg: Herder, 2007

Moody, Raymond

The Light Beyond

New York: Mass Market Paperback (Bantam), 1989

Moore, Thomas

Care of the Soul

A Guide for Cultivating Depth and Sacredness in Everyday Life

New York: Harper & Collins, 1994

Die Seele Lieben

Tiefe und Spiritualität im täglichen Leben

München: Droemer Knaur, 1995

Moser, Charles Allen

DSM-IV-TR and the Paraphilias: an argument for removal

With Peggy J. Kleinplatz

Journal of Psychology and Human Sexuality 17 (3/4), 91–109 (2005)

Murdock, G.

Social Structure

New York: Macmillan, 1960

Murphy, Joseph

The Power of Your Subconscious Mind

West Nyack, N.Y.: Parker, 1981, N.Y.: Bantam, 1982

Originally published in 1962

Die Macht Ihres Unterbewusstseins
München: Hugendubel, 2000

La puissance de votre subconscient
Genève: Ramón Keller, 1967

The Miracle of Mind Dynamics
New York: Prentice Hall, 1964

Miracle Power for Infinite Riches
West Nyack, N.Y.: Parker, 1972

The Amazing Laws of Cosmic Mind Power
West Nyack, N.Y.: Parker, 1973

Secrets of the I Ching
West Nyack, N.Y.: Parker, 1970

Think Yourself Rich
Use the Power of Your Subconscious Mind to Find True Wealth
Revised by Ian D. McMahan, Ph.D.
Paramus, NJ: Reward Books, 2001

Das Erfolgsbuch
Wie sie alles im Leben erreichen können
Hamburg: Heyne Verlag, 2002

Wahrheiten die ihr Leben verändern
Dr. Joseph Murphys Vermächtnis
München: Hugendubel, 1996

Murphy, Michael

The Future of the Body
Explorations into the Further Evolution of Human Nature
New York: Jeremy P. Tarcher/Putnam, 1992

Der Quanten-Mensch
München: Ludwig Verlag, 1996

Myers, Tony Pearce

The Soul of Creativity
Insights into the Creative Process
Novato, CA: New World Library, 1999

Myss, Caroline

The Creation of Health

The Emotional, Psychological, and Spiritual Responses that Promote Health and Healing

New York: Three Rivers Press, 1998

N

Naparstek, Belleruth

Your Sixth Sense

Unlocking the Power of Your Intuition

London: HarperCollins, 1998

Staying Well With Guided Imagery

New York: Warner Books, 1995

Narby, Jeremy

The Cosmic Serpent

DNA and the Origins of Knowledge

New York: J. P. Tarcher, 1999

Die Kosmische Schlange

Auf den Pfaden der Schamanen zu den Ursprüngen modernen Wissens

Stuttgart: Klett-Cotta, 2007

Nau, Erika

Self-Awareness Through Huna

Virginia Beach: Donning, 1981

Selbstbewusst durch Huna

Die magische Weisheit Hawaiis

2. Auflage

Basel: Sphinx Verlag, 1989

Neill, Alexander Sutherland

Neill! Neill! Orange-Peel!

New York: Hart Publishing Co., 1972

Neill! Neill! Birnenstiell!

Berlin: Rowohlt, 1973

Summerhill

A Radical Approach to Child Rearing

New York: Hart Publishing, Reprint 1984

Originally published 1960

Theorie und Praxis der Antiautoritären Erziehung
Das Beispiel Summerhill
Berlin: Rowohlt Verlag, 1969

Summerhill School
A New View of Childhood
New York: St. Martin's Press
Reprint 1995

Das Prinzip Summerhill
Berlin: Rowohlt, 1971

Neuhaus, Heinrich

The Art of Piano Playing
London: Barrie & Jenkins, 1973
Reprinted 1997, 2001, 2002, 2006
First published in 1958

Neumann, Erich

The Great Mother
Princeton: Princeton University Press, 1955
(Bollingen Series)

Die Grosse Mutter
Die weiblichen Gestaltungen des Unterbewussten
Düsseldorf: Patmos Verlag, 2003

Newton, Michael

Life Between Lives
Hypnotherapy for Spiritual Regression
Woodbury, Minn.: Llewellyn Publications, 2006

Ni, Hua-Ching

I Ching
The Book of Changes and the Unchanging Truth
2nd edition
Santa Barbara: Seven Star Communications, 1999

Esoteric Tao The Ching
The Shrine of the Eternal Breath of Tao
Santa Monica: College of Tao and Traditional
Chinese Healing, 1992

The Complete Works of Lao Tzu

Tao The Ching & Hua Hu Ching

Translation and Elucidation by Hua-Ching Ni

Santa Monica: Seven Star Communications, 1995

Nichols, Sallie

Jung and Tarot: An Archetypal Journey

New York: Red Wheel/Weiser, 1986

Die Psychologie des Tarot

Interlaken: Ansata Verlag, 1996

Nin, Anaïs

The Diary of Anaïs Nin (7 Volumes)

New York, 1966

Volume 1 (1931–1934)

New York: Harvest Books, 1969

Volume 2 (1934–1939)

New York: Harvest Books, 1970

O

O'Brian, Shirley

Child Pornography

2nd edition

New York: Kendall/Hunt, 1992

Odent, Michel

Birth Reborn

What Childbirth Should Be

London: Souvenir Press, 1994

The Scientification of Love

London: Free Association Books, 1999

Die Wurzeln der Liebe

Wie unsere wichtigsten Emotionen entstehen

Olten: Walter Verlag, 2001

Primal Health

Understanding the Critical Period Between Conception and the First Birthday

London: Clairview Books, 2002

First Published in 1986 with Century Hutchinson in London

La Santé Primale

Paris: Payot, 1986

Die sanfte Geburt

Die Leboyer-Methode in der Praxis

Bergisch-Gladbach: Lübbe Verlag, 2001

The Functions of the Orgasms

The Highway to Transcendence

London: Pinter & Martin, 2009

Ollendorf-Reich, Ilse

Wilhelm Reich, A Personal Biography

New York, St. Martins Press, 1969

Wilhelm Reich

Vorwort von A.S. Neill

München, Kindler, 1975

Ong, Hean-Tatt

Amazing Scientific Basis of Feng-Shui

Kuala Lumpur: Eastern Dragon Press, 1997

Oppenheim, Lassa

International Law

4th Edition, by Sir Arnold D. McNair

New York, 1928

Ostrander, Sheila & Schroeder, Lynn

Superlearning 2000

New York: Delacorte Press, 1994

Superlearning

Die revolutionäre Lernmethode

München: Scherz Verlag, 1979

Supermemory

New York: Carroll & Graf, 1991

SuperMemory

Der Weg zum optimalen Gedächtnis

München: Goldmann, 1996

Ouspensky, Pyotr Demianovich

In Search of the Miraculous
New York: Mariner Books, 2001
First published in 1949

P

Papus

(Dr Gérard Encausse)
Traité de Magique Pratique
16e édition
St. Jean de Braye: Éditions Dangles, 1989

Partridge, Burgo

History of Orgies
New York, 1960

Pearce, John A. II and Robinson B. Jr.

Strategic Management
Formulation, Implementation and Control
Tenth Edition
New York: McGraw–Hill, 2007

Pearce Myers, Tony (Editor)

The Soul of Creativity
Insights into the Creative Process
Novato: New World Library, 1999

Pert, Candace B.

Molecules of Emotion
The Science Behind Mind–Body Medicine
New York: Scribner, 2003

Petrash, Jack

Understanding Waldorf Education
Teaching from the Inside Out
London: Floris Books, 2003

Phipson

Phipson on Evidence
13th ed., by John Huxley Buzzard

Richard May and M. N. Howard
London: Sweet & Maxwell, 1982

Plato

Complete Works
Ed. by John M. Cooper
New York: Hackett Publishing Company, 1997

Plummer, Kenneth

Pedophilia
Constructing a Sociological Baseline
in: in: Cook, M. and Howells, K. (Eds.):
Adult Sexual Interest in Children
Academic Press, London, 1980, pp. 220 ff.

Ponder, Catherine

The Healing Secrets of the Ages
Marine del Rey: DeVorss, 1985

Porteous, Hedy S.

Sex and Identity
Your Child's Sexuality
Indianapolis: Bobbs-Merrill, 1972

Prescott, James W.

Affectional Bonding for the Prevention of Violent Behaviors
Neurobiological, Psychological and Religious/Spiritual
Determinants
in: Hertzberg, L.J., Ostrum, G.F. and Field, J.R., (Eds.)
Violent Behavior
Vol. 1, Assessment & Intervention, Chapter Six
New York: PMA Publishing, 1990

Alienation of Affection
Psychology Today, December 1979

Body Pleasure and the Origins of Violence
Bulletin of the Atomic Scientists, 10-20 (1975)

Deprivation of Physical Affection as a Primary Process in the Development of Physical Violence A Comparative and Cross-Cultural Perspective,
in: David G. Gil, ed., *Child Abuse and Violence*
New York: Ams Press, 1979

Early somatosensory deprivation as an ontogenetic process in the abnormal development of the brain and behavior,
in: Medical Primatology, ed. by I.E. Goldsmith and J. Moor-Jankowski,
New York: S. Karger, 1971

Genital Mutilation of Children
Failure of Humanity and Humanism
Unprinted Essay (2005)
[http://www.violence.de/prescott/letters/
CIRC_CONGRESS_MONTAGUE_9.30.05.html](http://www.violence.de/prescott/letters/CIRC_CONGRESS_MONTAGUE_9.30.05.html)

Genital Pain vs. Genital Pleasure
Why the One and not the Other
The Truth Seeker, July/August 1989, pp. 14–21
<http://www.violence.de/prescott/truthseeker/genpl.html>

How Culture Shapes the Developing Brain and the Future of Humanity
A Brief Summary of the research which links brain abnormalities and violence to an absence of nurturing and bonding very early in childhood,
in: Touch the Future: Optimum Learning Relationships for Children & Adults
Spring 2002 (Ed. by Michael Mendizza)
Nevada City, CA, 2002

Invited Commentary: Central nervous system functioning in altered sensory environments,
in: M.H. Appley and R. Trumbull (Eds.), *Psychological Stress,*
New York: Appleton-Century Crofts, 1967

Our Two Cultural Brains: Neurointegrative and Neurodissociative
http://www.violence.de/prescott/letters/Our_Two_Cultural_Brains.pdf

Phylogenetic and ontogenetic aspects of human affectional development,
in: Progress in Sexology, Proceedings of the 1976 International Congress of Sexology,
ed. by R. Gemme & C.C. Wheeler
New York: Plenum Press, 1977

Prevention or Therapy and the Politics of Trust
Inspiring a New Human Agenda
in: *Psychotherapy and Politics International*
Volume 3(3), pp. 194–211
London: John Wiley, 2005

Sex and the Brain

Midcontinent & Eastern Regions, June 13–16, 2002
 Big Rapids, MI: Society for Cross–Cultural Research,
 32nd Annual Meeting, 2005
<http://www.violence.de/archive.shtml>

Sixteen Principles for Personal, Family and Global Peace

The Truth Seeker, March/April 1989
http://www.violence.de/prescott/letters/Sixteen_Principles.pdf

Somatosensory affectional deprivation (SAD) theory of drug and alcohol use,

in: Theories on Drug Abuse: Selected Contemporary Perspectives,
 ed. by Dan J. Lettieri, Mollie Sayers and Helen Wallenstien Pearson,
 NIDA Research Monograph 30, March 1980
 Rockville, MD: National Institute on Drug Abuse,
 Department of Health and Human Services, 1980

The Origins of Human Love and Violence

Pre- and Perinatal Psychology Journal
 Volume 10, Number 3:
 Spring 1996, pp. 143–188
 The Origins of Love and Violence
 Sensory Deprivation and the Developing Brain
 Research and Prevention (DVD)
http://ttfuture.org/store/origins_orders

<http://violence.de>
<http://ttfuture.org/violence>
<http://montagunocircpetition.org>

Pritchard, Colin*The Child Abusers*

New York: Open University Press, 2004

R**Radin, Dean***The Conscious Universe*

The Scientific Truth of Psychic Phenomena
 San Francisco: Harper & Row, 1997

Entangled Minds

Extrasensory Experiences in a Quantum Reality
 New York: Paraview Pocket Books, 2006

Raknes, Ola

Wilhelm Reich and Orgonomy

Oslo: Universitetsforlaget, 1970

Wilhelm Reich und die Orgonomie

Eine Einführung in die Wissenschaft von der Lebensenergie

Frankfurt/M: Nexus, 1983

Randall, Neville

Life After Death

London: Robert Hale, 1999

Rank, Otto

Art and Artist

With Charles Francis Atkinson and Anaïs Nin

New York: W.W. Norton, 1989

Originally published in 1932

The Significance of Psychoanalysis for the Mental Sciences

New York: BiblioBazaar, 2009

First published in 1913

Rausky, Franklin

Mesmer ou la révolution thérapeutique

Paris, 1977

Redfield, James

The Tenth Insight

Holding the Vision

New York: Warner Books, 1996

The Celestine Prophecy

New York: Warner Books, 1995

Die Vision von Celestine

Berlin: Ullstein, 2004

Reich, Wilhelm

*A Review of the Theories, dating from The 17th Century,
on the Origin of Organic Life*

by Arthur Hahn, Literature Assistant at the Institut für Sexualökonomische
Lebensforschung, Biologisches Laboratorium, Oslo, 1938

©1979 by Mary Boyd Higgins as Director of the Wilhelm Reich Infant Trust

XEROX Copy from the Wilhelm Reich Museum

Children of the Future

On the Prevention of Sexual Pathology
New York: Farrar, Straus & Giroux, 1983
First published in 1950

CORE (Cosmic Orgone Engineering)

Part I, Space Ships, DOR and DROUGHT
©1984, Orgone Institute Press
XEROX Copy from the Wilhelm Reich Museum

Der Einbruch der sexuellen Zwangsmoral

Frankfurt/M: Fischer, 1981

Die Entdeckung des Orgons II

Der Krebs
Frankfurt/M: Fischer, 1981
Köln: Kiepenheuer & Witsch, 1984

Die Funktion des Orgasmus

Sexualökonomische Grundprobleme der biologischen Energie
Köln: Kiepenheuer & Witsch, 1987

Die Massenpsychologie des Faschismus

Frankfurt/M: Fischer, 1974

Die sexuelle Revolution

Frankfurt/M: Fischer, 1966

Early Writings 1

New York: Farrar, Straus & Giroux, 1975

Ether, God & Devil & Cosmic Superimposition

New York: Farrar, Straus & Giroux, 1972
Originally published in 1949

Frühe Schriften 1

Aus den Jahren 1920–1925
Frankfurt/M: Fischer, 1983

Frühe Schriften 2

Genitalität in der Theorie und Therapie der Neurose
Frankfurt/M: Fischer, 1985

Genitality in the Theory and Therapy of Neurosis

©1980 by Mary Boyd Higgins as Director of the Wilhelm Reich Infant Trust

Leidenschaften der Jugend

500 | Wege zum Weltfrieden

Köln: Kiepenheuer & Witsch, 1984

L'irruption de la morale sexuelle

Paris: Payot, 1972

Menschen im Staat

Frankfurt/M: Nexus, 1982

People in Trouble

©1974 by Mary Boyd Higgins as Director of the Wilhelm Reich Infant Trust

Record of a Friendship

The Correspondence of Wilhelm Reich and A. S. Neill

New York, Farrar, Straus & Giroux, 1981

Selected Writings

An Introduction to Orgonomy

New York: Farrar, Straus & Giroux, 1973

The Bioelectrical Investigation of Sexuality and Anxiety

New York: Farrar, Straus & Giroux, 1983

Originally published in 1935

The Bion Experiments

reprinted in *Selected Writings*

New York: Farrar, Straus & Giroux, 1973

The Cancer Biopathy (The Orgone, Vol. 2)

New York: Farrar, Straus & Giroux, 1973

The Function of the Orgasm (The Orgone, Vol. 1)

Orgone Institute Press, New York, 1942

The Invasion of Compulsory Sex Morality

New York: Farrar, Straus & Giroux, 1971

Originally published in 1932

The Leukemia Problem: Approach

©1951, Orgone Institute Press

Copyright Renewed 1979

XEROX Copy from the Wilhelm Reich Museum

The Mass Psychology of Fascism

New York: Farrar, Straus & Giroux, 1970

Originally published in 1933

The Orgone Energy Accumulator

Its Scientific and Medical Use

©1951, 1979, Orgone Institute Press
XEROX Copy from the Wilhelm Reich Museum

The Schizophrenic Split

©1945, 1949, 1972 by Mary Boyd Higgins as Director of the
Wilhelm Reich Infant Trust
XEROX Copy from the Wilhelm Reich Museum

The Sexual Revolution

©1945, 1962 by Mary Boyd Higgins as Director of the Wilhelm Reich Infant Trust

Zeugnisse einer Freundschaft

Der Briefwechsel zwischen Wilhelm Reich und A.S.
Neill (1936–1957)
Köln: Kiepenheuer & Witsch, 1986

Reid, Daniel P.

The Tao of Health, Sex & Longevity

A Modern Practical Guide to the Ancient Way
New York: Simon & Schuster, 1989

Guarding the Three Treasures

The Chinese Way of Health
New York: Simon & Schuster, 1993

Renault, Mary

The Persian Boy

New York: Bantam Books, 1972

Reps, Paul

Zen Flesh, Zen Bones

Rutland: Tuttle Publishing, 1989

Rhodes, Richard

The Making of the Atomic Bomb

New York, Simon & Schuster, 1995

Richardson, Justin

Everything You Never Wanted Your Kids to Know About Sex

With Mark. A. Schuster
New York: Three Rivers Press, 2003

Richet, Charles

Metapsychical Phenomena

Methods and Observations
Kessinger Publishing Reprint Edition, 2004
Originally published in 1905

Riso, Don Richard & Hudson, Russ

The Wisdom of the Enneagram
The Complete Guide to Psychological and Spiritual Growth
For The Nine Personality Types
New York: Bantam Books, 1999

Robbins, Anthony

Awaken The Giant Within
New York: Simon & Schuster, 1991

Unlimited Power
The New Science of Personal Achievement
New York: Free Press, 1997

Roberts, Jane

The Nature of Personal Reality
New York: Amber–Allen Publishing, 1994
First published in 1974

Die Natur der Persönlichen Realität
Ein neues Bewusstsein als Quelle der Kreativität
München: Kailash Verlag, 2007

The Nature of the Psyche
Its Human Expression
New York, Amber–Allen Publishing, 1996
First published in 1979

Die Natur der Psyche
Ihr menschlicher Ausdruck in Kreativität, Liebe, Sexualität
Genf: Ariston Verlag, 1985

Die Natur der Psyche
Ihr menschlicher Ausdruck in Kreativität, Liebe, Sexualität
München: Kailash Verlag, 2008

Roman, Sanaya

Opening to Channel
How To Connect With Your Guide
New York: H.J. Kramer, 1987

Zum Höheren Selbst Erwachen
Das Herz dem Bewusstsein des Lichts öffnen
Genf: Ansata Verlag, 2003

Rosen, Sydney (Ed.)

My Voice Will Go With You
The Teaching Tales of Milton H. Erickson
New York: Norton & Co., 1991

Rosenbaum, Julius

The Plague of Lust
New York: Frederick Publications, 1955

Rossman, Parker

Sexual Experiences between Men and Boys
New York, 1976

Rothschild & Wolf

Children of the Counterculture
New York: Garden City, 1976

Rousseau, Jean-Jacques

Émile ou de l'Éducation, 1762
Reprint, Paris: Garnier, 1964

The Social Contract
And Later Political Writings
Cambridge, MA.: Cambridge University Press, 1997

Rudhyar, Dane

Astrology of Personality
A Reformulation of Astrological Concepts and Ideals in
Terms of Contemporary Psychology and Philosophy
New York: Aurora Press, 1990

An Astrological Triptych
Gifts of the Spirit, The Way Through, and The Illumined Road
New York: Aurora Press, 1991

Astrological Mandala

New York: Vintage Books, 1994

L'astrologie de la transformation

Paris: Rocher, 1984

Ruiz, Don Miguel

The Four Agreements

A Practical Guide to Personal Freedom

San Rafael, CA: Amber Allen Publishing, 1997

The Mastery of Love

A Practical Guide to the Art of Relationship

San Rafael, CA: Amber Allen Publishing, 1999

The Voice of Knowledge

A Practical Guide to Inner Peace

San Rafael, CA: Amber Allen Publishing, 2004

Ruperti, Alexander

Cycles of Becoming

The Planetary Pattern of Growth

New York: CRCS Publications, 1978

La roue de l'expérience individuelle

Paris: Librairie de Médecis, 1991

Rush, Florence

The Best Kept Secret

Sexual Abuse of Children

New Jersey: Prentice–Hall, 1980

Das bestgehütete Geheimnis

Sexueller Kindesmissbrauch

Berlin: Sub–Rosa Frauenverlag, 1984

S

Saint–Simon, Claude–Henri de

De la réorganisation de la société européenne

Avec Auguste Thierry, Paris, 1814

Lausanne: Centre de Recherches Européennes, 1967

Salas, Floyd

Tattoo the Wicked Cross
New York: Grove Press, 1967

Salomé, Jacques

Si je m'écoutais, je m'entendrais
Avec Sylvie Galland
Paris: Éditions de l'Homme, 1990

Sandfort, Theo

The Sexual Aspect of Pedophile Relations
The Experience of Twenty-five Boys
Amsterdam: Pan/Spartacus, 1982

SantoPietro, Nancy

Feng Shui, Harmony by Design
How to Create a Beautiful and Harmonious Home,
New York: Putnam-Berkeley, 1996

Satinover, Jeffrey

Homosexuality and the Politics of Truth
New York: Baker Books, 1996

The Quantum Brain
New York: Wiley & Sons, 2001

Satprem

Sri Aurobindo ou l'aventure de la conscience
Paris: Buchet/Castel, 1970

Scarro A. M., Jr. (Ed.)

Male Rape
New York: Ams Press, 1982

Schérer, René

Co-ire
Album systématique de l'enfance
Avec Guy Hocquenghem
Recherches No. 22
Paris: E.S.F., 1976

Émile perversi, ou des rapports entre l'éducation et la sexualité

Paris: Robert Laffont, 1974

Paris, Désordres, 2006

Nouvelle Édition

Le corps interdit

Avec Georges Lapassade

Paris: E.S.F., 1976

Une érotique puérile

Paris: Éditions Galilée, 1978

Schlipp, Paul A. (Ed.)

Albert Einstein

Philosopher–Scientist

New York: Open Court Publishing, 1988

Schonberg, Harold

The Great Pianists

From Mozart to the Present

New York: Simon and Schuster (Fireside), 2006

Originally published in 1963

Schrenck–Notzing, Albert von

Phenomena of Materialization

A Contribution to the Investigation of Mediumistic Teleplastics

Perspectives in Psychical Research

New York: Kegan Paul, 1920

Schultes, Richard Evans, et al.

Plants of the Gods

Their Sacred, Healing, and Hallucinogenic Powers

New York: Healing Arts Press

2nd edition, 2002

Die Pflanzen der Götter

Die magischen Kräfte der Rausch- und Giftgewächse

München: AT Verlag, 1998

Schumacher, E.F.

Small is Beautiful

Economics as if People Mattered

San Francisco: Harper Perennial, 1989

Schwartz, Andrew E.

Guided Imagery for Groups

Fifty Visualizations That Promote Relaxation, Problem–Solving,
Creativity, and Well–Being

Whole Person Associates, 1995

Senf, Bernd

Die Wiederentdeckung des Lebendigen

Aachen: Omega, 2003

Erstmals veröffentlicht 1996 mit Zweitausendeins Verlag in Frankfurt/M

Nach Reich: Neue Forschungen zur Orgonenergie

Sexualökonomie / Die Entdeckung der Orgonenergie

Herausgegeben zusammen mit Professor James DeMeo, Ashland, Oregon, USA

Frankfurt/M: Zweitausendeins Verlag, 1997

Sepper, Dennis L.

Goethe Contra Newton

Polemics and the Project of a New Science of Color

Cambridge: Cambridge University Press, 1988

Shalabi, Ahmad

Islam

Cairo, 1970

Sharaf, Myron

Fury on Earth

A Biography of Wilhelm Reich

London: André Deutsch, 1983

Wilhelm Reich

Der heilige Zorn des Lebendigen

Berlin: Simon & Leutner, 1994

Sheldrake, Rupert

A New Science of Life

The Hypothesis of Morphic Resonance

Rochester: Park Street Press, 1995

Das Schöpferische Universum

Die Theorie des morphogenetischen Feldes

Neue und erweiterte Auflage

Berlin: Ullstein, 2009

Sher, Barbara & Gottlieb, Annie

Wishcraft

How to Get What You Really Want

2nd edition

New York: Ballantine Books, 2003

Shone, Ronald

Creative Visualization

Using Imagery and Imagination for Self-Transformation

New York: Destiny Books, 1998

Simonton, O. Carl et al.

Getting Well Again

Los Angeles: Tarcher, 1978

Singer, June

Androgyny

New York: Doubleday Dell, 1976

Smith, C. Michael

Jung and Shamanism in Dialogue

London: Trafford Publishing, 2007

Spiller, Jan

Astrology for the Soul

New York: Bantam, 1997

Spock, Benjamin

Dr. Spock's Baby and Child Care

8th Edition

New York: Pocket Books, 2004

Säuglings- und Kinderpflege

Berlin: Ullstein, 1986

Spretnak, Charlene

Green Politics

Rochester, VT: Inner Traditions, 1986

Stein, Robert M.

Redeeming the Inner Child in Marriage and Therapy
in: Reclaiming the Inner Child
ed. by Jeremiah Abrams
New York: Tarcher/Putnam, 1990, 261 ff.

Steiner, Rudolf

Theosophy
An Introduction to the Spiritual Processes in Human Life and in the Cosmos
New York: Anthroposophic Press, 1994

Die Erziehung des Kindes
Dornach: Rudolf Steiner Verlag, 2003
First published in 1907

Stekel, Wilhelm

Auto-Eroticism
A Psychiatric Study of Onanism and Neurosis
Republished, London: Paul Kegan, 2004

Patterns of Psychosexual Infantilism
New York, 1959 (reprint edition)

Psychosexueller Infantilismus
Die seelischen Kinderkrankheiten der Erwachsenen
Berlin: Urban & Schwarzenberg, 1922

Sadism and Masochism
New York: W.W. Norton & Co., 1953

Sex and Dreams
The Language of Dreams
Republished
New York: University Press of the Pacific, 2003

Störungen des Trieb- und Affektlebens
Bände I & II
Berlin: Urban & Schwarzenberg, 1921

Stiene, Bronwen & Frans

The Reiki Sourcebook
New York: O Books, 2003

The Japanese Art of Reiki
A Practical Guide to Self-Healing
New York: O Books, 2005

Stone, Hal & Stone, Sidra

Embracing Our Selves
The Voice Dialogue Manual
San Rafael, CA: New World Library, 1989

Du bist viele
Das 100fache Selbst und seine Entdeckung
durch die Voice-Dialogue Methode
München: Heyne Verlag, 1994

Strassman, Rick

DMT: The Spirit Molecule
A doctor's revolutionary research into the biology
of near-death and mystical experiences
Rochester: Park Street Press, 2001

Stratenwerth, Günter

Schweizerisches Strafrecht
Besonderer Teil II, 3. Aufl.
Bern: Stämpfli, 1984

Sun Tzu

The Art of War
Special Edition
New York: El Paso Norte Press, 2007

Die Kunst des Krieges
Hamburg: Nikol Verlag, 2008

Suryani, Luh Ketut & Jensen, Gorden D.

The Balinese People
A Reinvestigation of Character
New York: Oxford University Press, 1993

Sutherland

Statutory Construction
Ed. By Sands, 4th Edition
London, 1975

Sweeny/Oliver/Leech

The International Legal System
Cases and Materials
2nd Edition
Minneola, N.Y.: Foundation Press, 1981

Symonds, John Addington

A Problem in Greek Ethics
New York: M.S.G. House, 1971

Szasz, Thomas

The Myth of Mental Illness
New York: Harper & Row, 1984

T

Talbot, Michael

The Holographic Universe
New York: HarperCollins, 1992

Das holographische Universum
Die Welt in neuer Dimension
München: Droemer Knaur, 1994

Tansley, David V.

Chakras, Rays and Radionics
London: Daniel Company Ltd., 1984

Targ, Russell & Katra, Jane

Miracles of Mind
Exploring Nonlocal Consciousness and Spiritual Healing
Novato, CA: New World Library, 1999

Tarnas, Richard

Cosmos and Psyche
Intimations of a New World View
New York: Plume, 2007

The Passion of the Western Mind
Understanding the Ideas that have Shaped Our World View
New York: Ballantine Books, 1993

Tart, Charles T.

Altered States of Consciousness
A Book of Readings
Hoboken, N.J.: Wiley & Sons, 1969

Tatar, Maria M.

Spellbound: Studies on Mesmerism and Literature
Princeton, N.Y., 1978

Tchouang-tseu

Oeuvre complète
Paris: Gallimard/Unesco, 1969

Temple, Robert

The Sirius Mystery
New Scientific Evidence of Alien Contact 5000 Years Ago
Rochester: Destiny Books, 1998

Textor, R. B.

A Cross-Cultural Summary
New Haven, Human Relations Area Files (HRAF)
Press, 1967

The Advent of Great Awakening

A Course in Miracles
Text Workbook and Manual for Teachers
New York: New Christian Church of Full Endeavor, 2007

The Tibetan Book of the Dead

The Great Liberation through Hearing in the Bardo
Translated with commentary by Francesca
Fremantle & Chögyam Trungpa
Boston: Shambhala Dragon Editions, 1975

The Ultimate Picasso

New York: Harry N. Abrams, 2000

Thorsson, Edred

Futhark
A Handbook of Rune Magic
San Francisco: Weiser Books, 1984

Tiller, William A.

Conscious Acts of Creation
The Emergence of a New Physics
Associated Producers, 2004 (DVD)

Psychoenergetic Science
New York: Pavior, 2007

Conscious Acts of Creation
New York: Pavior, 2001

Tischner, Rudolf

F.A. Mesmer
München, 1928

Todaro–Franceschi, Vidette

The Enigma of Energy
Where Science and Religion Converge
New York: Crossroad Publishing, 1991

Toffler, Alvin

Powershift
Knowledge, Wealth, and Violence at the Edge of the 21st Century
New York: Bantam, 1991

Revolutionary Wealth
How it will be created and how it will change our lives
New York: Broadway Business, 2007

The Third Wave
New York: Bantam, 1984

Tolle, Eckhart

The Power of Now
A Guide to Spiritual Enlightenment
Novato, CA: New World Library, 2004

Jetzt! Die Kraft der Gegenwart
Ein Leitfaden zum spirituellen Erwachen
Bielefeld: Kamphausen Verlag, 2000

A New Earth
Awakening to Your Life's Purpose
New York: Michael Joseph (Penguin), 2005

Eine neue Erde

Bewusstseinsprung anstelle von Selbstzerstörung

München: Goldmann, 2005

Too, Lillian

Feng Shui

Kuala Lumpur: Konsep Books, 1994

U

Unlawful Sex

Offences, Victims and Offenders in the Criminal Justice System of England and Wales

The Report of the Howard League Working Party

London: Waterloo Publishers Ltd., 1985

V

Van Gelder, Dora

The Real World of Fairies

A First-Person Account

Wheaton: Quest Books, 1999

First published in 1977

Vanguard, Thorkil

Phallós

A Symbol and its History in the Male World

New York: International Universities Press, 2001

Villoldo, Alberto

Healing States

A Journey Into the World of Spiritual Healing and Shamanism

With Stanley Krippner

New York: Simon & Schuster (Fireside), 1987

Dance of the Four Winds

Secrets of the Inca Medicine Wheel

With Eric Jendresen

Rochester: Destiny Books, 1995

Die Macht der vier Winde

Eine Reise ins Reich der Schamanen

München: Goldmann, 2009

Shaman, Healer, Sage

How to Heal Yourself and Others with the Energy Medicine of the Americas

New York: Harmony, 2000

Hüter des alten Wissens

Schamanisches Heilen im Medizinrad

Darmstadt: Schirner Verlag, 2007

Healing the Luminous Body

The Way of the Shaman with Dr. Alberto Villoldo

DVD, Sacred Mysteries Productions, 2004

Mending The Past And Healing The Future with Soul Retrieval

New York: Hay House, 2005

Seelenrückholung: die Vergangenheit schamanistisch erkunden

Die Zukunft heilen

München, Goldmann, 2006

Vitebsky, Piers

The Shaman

Voyages of the Soul, Trance, Ecstasy and Healing from Siberia to the Amazon

New York: Duncan Baird Publishers, 2001

Originally published in 1995

Von Riezler, Sigmund

Geschichte der Hexenprozesse in Bayern

Stuttgart: Magnus Verlag, 1983

W

Walker & Walker

The English Legal System

6th Edition, by R.J. Walker

London: Butterworths, 1985

Ward, Elizabeth

Father–Daughter Rape

New York: Grove Press, 1985

Watts, Alan W.

The Way of Zen

New York: Vintage Books, 1999

This Is It

And Other Essays on Zen and Spiritual Experience

New York: Vintage, 1973

Wee Chow Hou

The 36 Strategies of the Chinese

Adapting Ancient Chinese Wisdom to the Business World

New York: Addison–Wesley, 2007

Weiss, Jess E.

The Vestibule

New York: Ashley Books, 1979

West's Encyclopedia of American Law

Second Edition

New York: Gale Group, 2008

Wharton

Wharton's Criminal Law

14th ed. by Charles E. Torcia

Vol. II, §§99–282

Rochester, New York: The Lawyers Cooperative Publishing Co., 1979

What the Bleep Do We Know!?

See Arntz, William

Whiteman

Digest of International Law

Vol. 6

Washington, D.C.: Department of State Publication 8350, 1968

Whitfield, Charles L.

Healing the Child Within

Deerfield Beach, FL: Health Communications, 1987

Whiting, Beatrice B.

Children of Six Cultures
A Psycho–Cultural Analysis
Cambridge: Harvard University Press, 1975

Wiener, Jon

Gimme Some Truth: The John Lennon FBI Files
Los Angeles: University of California Press, 1999

Wilber, Ken

Sex, Ecology, Spirituality
The Spirit of Evolution
Boston: Shambhala, 2000

Quantum Questions
Mystical Writings of The World's Greatest Physicists
Boston: Shambhala, 2001

Wild, Leon D.

The Runes Workbook
A Step–by–Step Guide to Learning the Wisdom of the Staves
San Diego: Thunder Bay Press, 2004

Wilhelm Helmut

The Wilhelm Lectures on the Book of Changes
Princeton: Princeton University Press, 1995

Wilhelm, Richard

The I Ching or Book of Changes
With C. Baynes
3rd Edition, Bollingen Series XIX
Princeton, NJ: Princeton University Press, 1967

Williams, Strephon Kaplan

Dreams and Spiritual Growth
With Patricia H. Berne and Louis M. Savary
New York: Paulist Press, 1984

Durch Traumarbeit zum eigenen Selbst
Die Jung–Senoï Methode
Interlaken: Ansata Verlag, 1987

Dream Cards

Understand Your Dreams and Enrich Your Life
New York: Simon & Schuster (Fireside), 1991

Wing, R. L.

The I Ching Workbook

Garden City, N.Y.: Doubleday, 1984

Das Arbeitsbuch zum I Ching

Mit Chinesischen Orakel Münzen
München: Goldmann, 2004

Het I Tjing Werkboek

Baarn: Bigot & Van Rossum, 1986

Woerly, Franz

Esprit Guide

Entretiens avec Karlfried Dürckheim
Paris: Albin Michel, 1985

Wolf, Fred Alan

Taking the Quantum Leap

The New Physics for Nonscientists
New York: Harper & Row, 1989

Der Quantensprung ist keine Hexerei

Frankfurt/M: Fischer Verlag, 1990

Parallel Universes

New York: Simon & Schuster, 1990

The Dreaming Universe

A Mind-Expanding Journey into the Realm Where Psyche and Physics Meet
New York: Touchstone, 1995

The Eagle's Quest

A Physicist Finds the Scientific Truth At the Heart of the Shamanic World
New York: Touchstone, 1997

Die Physik der Träume

Frankfurt/M: DTV Verlag, 1997

Mind into Matter

A New Alchemy of Science and Spirit
New York: Moment Point Press, 2000

Words and Phrases Legally Defined

Ed. By John Saunders

2nd Edition

London: Butterworths, 1969

Wydra, Nancilee

Feng Shui

The Book of Cures

Lincolnwood: Contemporary Books, 1996

Y

Yang, Jwing-Ming

Qigong, The Secret of Youth

Da Mo's Muscle/Tendon Changing and Marrow/Brain Washing Classics

Boston, Mass.: YMAA Publication Center, 2000

The Root of Chinese Qigong

Secrets for Health, Longevity, & Enlightenment

Roslindale, MA: YMAA Publication Center, 1997

Yates, Alayne

Sex Without Shame

Encouraging the Child's Healthy Sexual Development

New York, 1978

Republished Internet Edition

Yeats, William Butler

Irish Fairy and Folk Tales

New York: Modern Library, 2003

Mythologies

New York: Simon & Schuster, 1998

Author Copyright 1959, Renewed 1987 by Anne Yeats

Ywahoo, Dhyani

Voices of Our Ancestors

Cherokee Teachings from the Wisdom Fire

New York: Shambhala, 1987

Am Feuer der Weisheit
Lehren der Cherokee Indianer
Zürich: Theseus Verlag, 1988

Z

Znamenski, Andrei A.

Shamanism
Critical Concepts in Sociology
New York: Routledge, 2004

Zukav, Gary

The Dancing Wu Li Masters
An Overview of the New Physics
New York: HarperOne, 2001

Die tanzenden Wu Li Meister
Der östliche Pfad zum Verständnis der modernen Physik
Vom Quantensprung zum schwarzen Loch
Berlin: Rowohlt, 2000

Zweig, Stefan

Die Heilung durch den Geist
Mesmer, Mary Baker–Eddy, Freud
Frankfurt/M: Fischer Verlag, 1982
Originally published in 1931

Zyman, Sergio

The End of Marketing as We Know It
New York: HarperCollins, 2000

Das Ende der Marketing Mythen
Erfolgsrezepte des Aya–Cola für Umsatz und Profit
Berlin: Econ Verlag, 2000